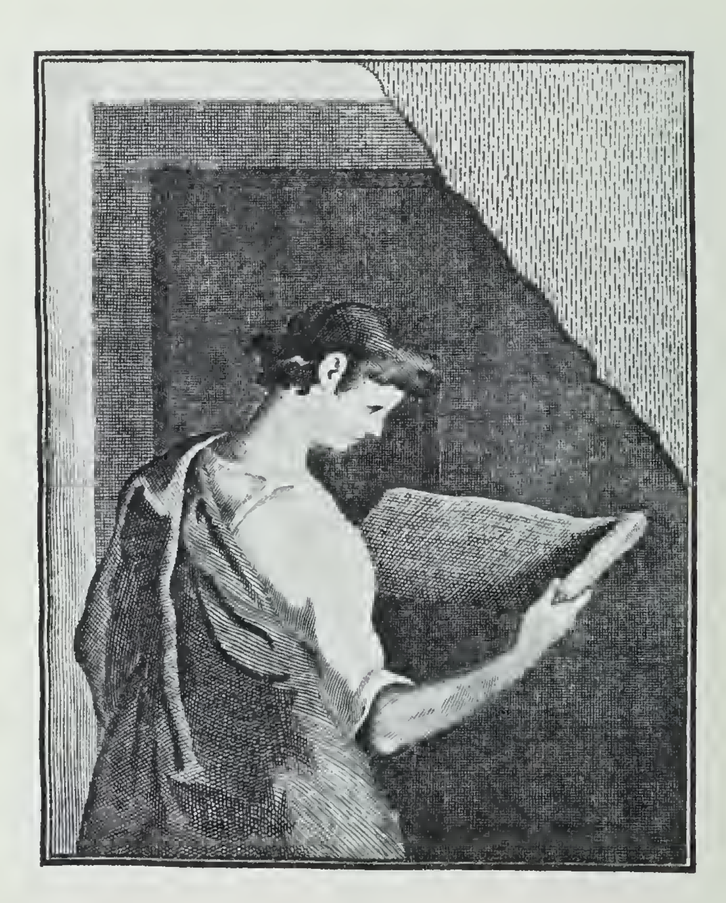








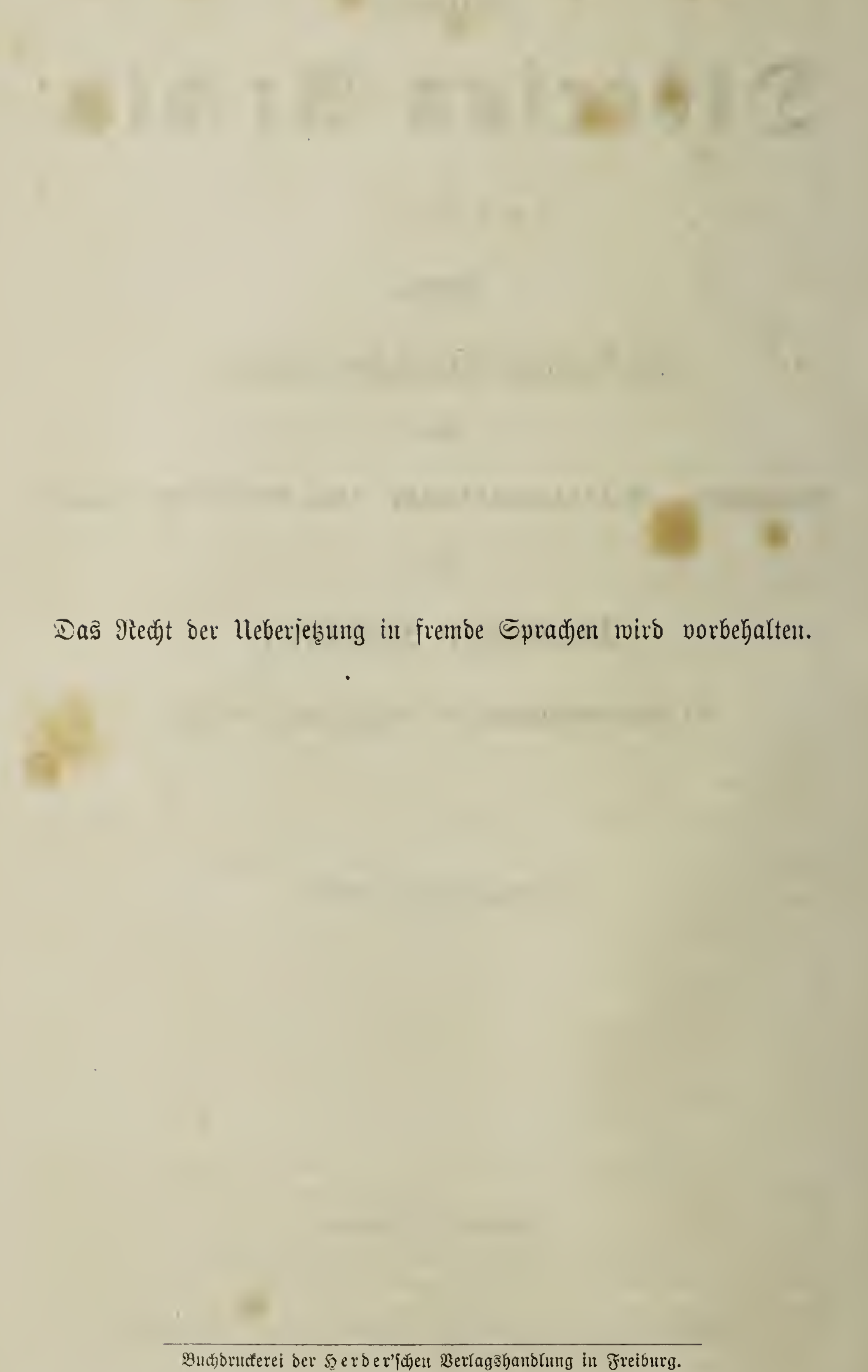


Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Neunzehnter Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1887.
Zweigniederlassungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.
Wien I, Wollzeile 33: B. Herder, Verlag.



Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Die empfindliche Lücke, welche bei Erscheinen des vorigen Bandes durch den Tod des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Johannes Baptista Orbin in der Zahl der hohen Protectoren unseres Vereins entstanden war, ist inzwischen wieder ergänzt worden, da der Nachfolger des Hochseligen, der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos, der Bitte, Hochdesselben Name unter den Tit. Protectoren einzureihen, in freundlichster Weise entsprochen und, gleich seinen hochwürdigsten Herren Vorgängern, dem Vereine die oberhirtliche Förderung und Empfehlung in Aussicht gestellt hat.

Nach Ausweis des Personalverzeichnisses ist der Bestand des Vereins ein befriedigender geblieben, trotzdem daß die Zahl der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder eine nicht unbeträchtliche ist, welche durch die Neuanmeldungen nicht gedeckt wurde; mögen die Freunde der Sache wie bisher in ihren Kreisen bemüht sein, daß der Ausfall durch Gewinnung neuer Theilnehmer ergänzt werde.

Als Mitglied der Badischen historischen Commission nimmt der Unterzeichnete in dem diesmaligen Vorwort Veranlassung, an die verehrten Mitglieder und Leser unserer Zeitschrift eine Anzeige resp. Empfehlung von zwei historischen Publicationen zu richten, welche zu der dem Diöcesan-Archiv gestellten Aufgabe in naher Beziehung stehen[1].

---

[1] Wenn im Weitern eine Publication der Badischen historischen Commission besonders empfohlen wird, so will damit natürlich nicht gesagt sein, daß andere von dieser Commission ausgehende Arbeiten eine geringere Beachtung verdienen; obige Empfehlung, wie die unter II. erfolgende, ist wegen des speciellen Inhaltes der betreffenden Publicationen zunächst an die geistlichen Mitglieder unseres Vereines im Kreise Constanz gerichtet. — Vgl. den in den letzten Tagen erschienenen gedruckten Bericht über die sechste Plenarsitzung der historischen Commission, wo mehrere in Bälde vollendete größere Schriften derselben angekündigt sind.

I.

Die durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 15. März 1883 genehmigte und berufene Badische historische Commission hat in der ersten Plenarsitzung (20. und 21. April 1883) in näherer Darlegung und Begrenzung der ihr nach § 1 des Statuts gestellten Aufgabe: Erforschung und Bearbeitung der Geschichte des großherzoglichen Hauses und des badischen Landes — auch die Pflege der einheimischen Kirchengeschichte (Badenia sacra) in ihr reiches Programm eingestellt und beschlossen, unter die sofort zu beginnenden Arbeiten die Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz aufzunehmen.

Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist inzwischen in sehr erfreulicher Weise begonnen worden, so daß zur Zeit bereits zwei Lieferungen unter folgendem Titel erschienen sind:

> Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496. Herausgegeben von der Badischen historischen Commission. Unter Leitung von Dr. Friedrich von Weech, Director des Großh. Bad. Generallandesarchivs, bearbeitet von Dr. Paul Ladewig. I. Band, 1. u. 2. Heft mit je 80 Seiten. Innsbruck, Wagnersche Univ.-Buchh. 1886 u. 1887.

Das erste Heft umfaßt die Zeit von Bubulcus bis Gebhard III. (gest. 1110), das zweite von Arnold von Heiligenberg (1092—1112) bis Konrad von Tegerfeld (1209—1233).

Die Ausführung beweist überall die kundige, erprobte Leitung, im einzelnen die größte Sorgfalt und außerordentlichen Fleiß in der Sammlung des weithin, in einer großen Zahl von Archiven, Bibliotheken, Pfarrregistraturen u. s. w. zerstreuten Materials. Neben möglichst vollständiger Sammlung haben sich diese Regesten die Aufgabe gestellt, zugleich eine kritische Vorarbeit zu liefern, welche nicht nur angibt, wo dem Forscher das Material zu suchen und zu finden ist, sondern auch gewisse Arbeiten bereits erspart durch geeignete Behandlung eines Stoffes, den außer dem Bearbeiter wohl nie jemand in gleicher Vollständigkeit und gleichem Zusammenhange übersehen wird.

Wir haben in dieser trefflichen Publication den Prodromus zu begrüßen zu einer hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit erscheinenden Geschichte des alten Bisthums Constanz, welches, durch seine Größe wie durch die politische Stellung der von ihm umfaßten weltlichen Territorien, für das kirchliche Leben und die christliche Gesittung in Süddeutschland eine große und reiche Aufgabe zu erfüllen hatte. Bischöfe wie der hl. Konrad, Gebhard, Salomo I. zählen zu den Zierden der bischöflichen Würde, viele Andere zu den einflußreichsten Männern ihrer Zeit.

Neben dieser kurzen allgemeinen Orientirung möge es noch gestattet sein, auf die Anregungen und Folgen hinzuweisen, welche nach Ansicht und Wunsch des Unterzeichneten diese Regesten speciell für die geistlichen Mitarbeiter des Diöcesan-Archivs haben dürften. — Es muß zur Ehre des einheimischen Clerus gesagt werden, daß er zu jeder Zeit unter seinen Mitgliedern solche zählte, welche ihre Muße geschichtlichen Studien, der Landes- wie der Diöcesan-Geschichte, widmeten und die Ergebnisse ihrer Studien auch veröffentlichten. Belege hierfür finden sich bei vielen Namen des Necrologium Friburgense angegeben; Belege aus der jüngsten Zeit bieten die vorliegenden 19 Bände des Diöcesan-Archivs, ebenso die alljährlich in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins erscheinenden Summarien über die badische Geschichtsliteratur.

Diese Leistungen, verschieden nach Gehalt und Umfang, haben alle ihren Werth als Bausteine und Beiträge zu größeren Arbeiten, als Monographien über kirchlich hervorragende Personen, Anstalten u. s. w.

Mancher, der sein Domicil in abgelegener Gegend hat, fern von Bibliotheken und wissenschaftlichem Verkehr, ist hierdurch beengt und beschränkt in seinen Bestrebungen; bei entsprechenden Hilfsmitteln würde er seine Begabung in wirksamerer und erfolgreicherer Weise bethätigen können. Für solche, zu ernsteren specialhistorischen Studien talentirte Naturen sind nun Arbeiten wie die in Frage stehenden Regesten wahre Pfadweiser, sie geben Aufschluß über die Quellen, sie orientiren, und das ist bei örtlicher Isolirtheit eine erste Hauptsache, über die neue und neueste Specialliteratur. Zur Veranschaulichung seien die hiefür sich Interessirenden auf das über zwei allgemeiner bekannte Bischöfe in diesen Regesten Beigebrachte verwiesen: über Bischof Konrad Seite 44—48 und Bischof Gebhard III. von Zähringen Seite 67—82; welch eine Menge von Belegstellen ist da

nur aus den Monumenta Germ. zusammengebracht, desgleichen aus anderen Sammlungen von Urkunden, Chroniken, Büchern, Abhandlungen u. s. w., so daß dem Biographen ein großer Theil der mühseligen Vorarbeiten schon fertig vorliegt.

Nach Vollendung der Constanzer Bisthums-Regesten ist die Bearbeitung jener der Bischöfe von Speier von der historischen Commission in Aussicht genommen, und so wird auch für das Studium und die Kirchengeschichte der untern Landesgegend ein anregendes und förderliches Hilfsmittel geboten werden.

II.

Die zweite, in diesen Tagen zur Ausgabe gelangte Publication hat den Titel:

Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden. Beschreibende Statistik. Im Auftrage des Großh. Ministeriums der Justiz, des Cultus und Unterrichts und in Verbindung mit Dr. J. Durm, Professor, großh. Baudirector ꝛc. und Geh. Hofr. Dr. E. Wagner, Oberschulrath, großh. Conservator ꝛc. herausgegeben von Dr. F. X. Kraus, o. Professor der Theologie. Erster Band: Die Kunstdenkmäler des Kreises Constanz. Freiburg bei J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1887. Pr. 16 Mk.

Unter Verweisung auf das im Vorwort von dem Herausgeber ausführlich über Entstehung, Aufgabe, Plan, Ausführung des Unternehmens Dargelegte möge hier nur eine kurze Orientirung folgen.

Das allgemeine, lebhafte Interesse, welches in den letzten vier bis fünf Decennien für die Kunst in ihren verschiedenen Gebieten, wie für die Geschichte der Kunst erwacht ist, mußte naturgemäß darauf führen, auch den von der Ungunst früherer Zeit verschont gebliebenen, noch vorhandenen Kunstdenkmälern die allzulange versagte Sorge und Aufmerksamkeit zuzuwenden, um dieselben zum Besten der Kunstwissenschaft wie im praktischen Interesse für die Fortentwicklung der nationalen Kunst zu erhalten, gegen Verschleuderung und unverständige Behandlung zu sichern.

Zu diesem Zwecke war zuvörderst geboten eine genaue Feststellung und Beschreibung des erhalten Gebliebenen, mit einem Worte eine Inventarisirung desselben. Zuerst wurde dieses von Privatpersonen und Vereinen unternommen. Es zeigte sich jedoch bald, daß dies unzulänglich

sei, daß eine solche mühevolle und kostspielige Arbeit nur mit Staatsmitteln und den Kräften Mehrerer zu Stande gebracht werden könne.

In Folge dieser Erkenntniß wurden dann seitens mehrerer Regierungen Deutschlands: in Bayern schon unter Ludwig I., in Preußen unter Friedrich Wilhelm IV., statistische Aufnahmen und Beschreibungen der Baudenkmäler veranlaßt. Später geschah dieses in Kassel, in Hannover, neuestens im Reg.-Bezirk Wiesbaden, Rheinprovinz, Westfalen, Sachsen und anderen, im Königreich Sachsen, Großherzogthum Hessen, Elsaß-Lothringen.

Unter diesen Umständen, bemerkt das Vorwort des Herrn Herausgebers mit Recht, konnte das Großherzogthum Baden hinter den anderen Staaten und Ländern nicht zurückbleiben, es war dies selbstverständlich, namentlich bei „dem warmen Interesse, welches Se. Königliche Hoheit der Großherzog, ja die gesammte großherzogliche Familie von jeher den Denkmälern der Kunst zugewendet haben".

In der That ist Baden (das bemerken wir, das Vorwort des Herrn Herausgebers ergänzend) in dieser Sache nicht nur nicht zurückgeblieben, sondern der Mehrzahl anderer Staaten vorausgegangen. Schon im Jahre 1843 wurde durch den Hofmaler von Bayer und andere Kunstfreunde der Alterthumsverein für das Großherzogthum gegründet „zum Schutz, zur Erhaltung und Erforschung der Denkmale früherer Kunst und Geschichte Badens" unter dem höchsten Protectorate des Großherzogs Leopold.

Später, 1853, wurde von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich die Stelle eines Conservators creirt, diese dem Director des badischen Alterthumsvereins, von Bayer, übertragen, mit der „Obliegenheit der Erforschung, Verzeichnung, Sammlung, Restauration und Erhaltung der vaterländischen Alterthümer, namentlich merkwürdiger älterer Baudenkmäler, Gemälde, Schnitzwerke" u. s. w. [1]

---

[1] Vgl. A. J. V. Heunisch, Das Großherzogthum Baden. Heidelberg 1857. S. 596 und 597.

Das Organ des Vereins „Schriften des Alterthums-Verein für das Großherzogthum Baden" erschien in 3 Jahrgängen, Baden 1845, 1846, Karlsruhe 1848/1849 mit vielen artistischen Beilagen; ein Generalbericht über das Wirken des Vereins Mai 1844 bis Mai 1858, von dem Vereinsdirector, Karlsruhe 1858; unter dem Titel „Denkmale der Kunst und der Geschichte Badens" eine Reihe einzelner Abhandlungen mit vielen Abbildungen, Karlsruhe 1850—1857, 1865 u. 1868, Freiburg 1867.

Im Jahre 1875 wurde ein zweiter Conservator ernannt und für beide Conservatoren Instructionen erlassen, welche dem zweiten zur Aufgabe machen a) eine möglichst genaue und umfassende Inventarisirung der im Lande befindlichen Baudenkmäler, sowie b) architektonische Aufnahme derselben, c) Veröffentlichung der bedeutendsten Denkmäler, soweit dies noch nicht erfolgt ist, im Interesse der Wissenschaft.

1882 wurden die Functionen wieder auf einen Conservator vereinigt, demselben ein sachverständiger Hilfsarbeiter beigegeben und für die kirchlichen Kunstdenkmäler und Alterthümer ein eigener Conservator bestimmt, insbesondere auch mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Inventarisirung und Publication dieser Denkmäler [1].

Zu diesem Zwecke trat das Ministerium mit Professor Dr. Kraus in Unterhandlung, welchem dann das Amt des kirchlichen Conservators, ebenso die Ausführung der beschreibenden Statistik der Kunstdenkmäler übertragen wurde, nachdem er sich als Verfasser von „Kunst und Alterthum in Elsaß-Lothringen" als kundigen Fachmann auf diesem Gebiet bewährt hatte. Durch seine und der oben genannten Herren Mitarbeiter Bemühung ist nun in verhältnißmäßig kurzer Zeit der erste Band (691 Seiten in 4⁰) vollendet worden. — Dieser Band enthält die Kunstdenkmäler des Kreises Constanz.

So erhielt das schon vor mehr als 40 Jahren geplante Unternehmen zielbewußter und mit gediegenen dazu berufenen Kräften seine gesicherte Verwirklichung, und ein bei eingetretener Störung des ersten Beginnes vor 30 Jahren schon ausgesprochener vielseitiger Wunsch seine Erfüllung [2].

Zur Bewältigung des großen Pensums war eine Theilung der Arbeit gefordert; der Herausgeber Kraus übernahm die kirchliche Kunsttopographie, Architekt Redtenbacher die weltlichen Denkmäler, welche jedoch nach dem bedauerlichen Tode dieses Mitarbeiters (December 1885) ebenfalls an Kraus übertragen wurden. Eine willkommene Beihilfe erhielt der Herausgeber in dem Baudirector Dr. Durm, welcher der Beschreibung und Abbildung der wichtigsten Denkmäler des Burgbaues und der bürgerlichen Architektur sich unterzog.

---

[1] Vgl. das Großherzogthum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher 2c. Hinsicht dargestellt. Karlsruhe 1885. S. 691 f.

[2] Vgl. bei Heunisch a. a. O.

Bei den prähistorischen und römischen Denkmälern beschränkt sich die Darstellung (ausgenommen bei ganz hervorragenden Monumenten) auf kurze Angaben und Nachweise, welche der Geheime Hofrath Dr. Wagner übernommen.

Als erste und eigentliche Aufgabe ist festgehalten die Angabe und Beschreibung der Denkmäler des Mittelalters und der Renaissance; jene des Barok und Rococo nur, insofern ihnen künstlerischer oder historischer Werth zukommt. Die Vorführung des reichen Materials ist bestrebt, möglichst vollständig zu sein, in der Form übersichtlich, präcis und kurz; selbstverständlich bedingten Denkmäler (in diesem ersten Band) wie das Münster in Constanz, die Kirchen in Reichenau, Salem, Ueberlingen, Radolfzell und andere, die Schlösser in Meersburg, Mainau, Heiligenberg, Langenstein, Wildenstein und andere eine Ausnahme.

Dem Texte sind zahlreiche Abbildungen (Holzschnitt, Zinkätzung, Photographie) beigegeben, wodurch nach anderwärts gemachten Erfahrungen die Theilnahme des Publicums an solchen Veröffentlichungen gesteigert und ihre wissenschaftliche Verwerthung erleichtert wird.

Die Sammlung des Materials war, wie leicht begreiflich, eine höchst mühevolle und theilweise auch beschwerliche, trotz der dankenswerthen Unterstützung von Seite des großherzoglichen Ministeriums und der durch dasselbe veranlaßten Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Behörden. Die an die Pfarr- und Bürgermeisterämter versandten Fragebogen lieferten wohl reiche Beiträge, Vieles jedoch mußte durch Autopsie erhoben, ergänzt und berichtigt werden.

Jeder Band erscheint separat und behandelt die Kunstdenkmäler je eines Kreises; die Darstellung gliedert sich nach den Amtsbezirken und in diesen nach den betreffenden Ortschaften, beides in alphabetischer Reihenfolge.

Es geschieht in unseren Tagen viel für Kirchenbau, Ausschmückung der Kirchen 2c.; das ist gewiß löblich und erfreulich; nicht weniger löblich ist der dabei sich allmählich kundgebende Sinn und Geschmack für Einfachheit, Würde und reinen Stil, woran es so lange gemangelt hat. Ein sicherführendes Mittel zur Besserung ist das Studium der noch vorhandenen Schöpfungen der früheren classischen Richtungen, wozu jetzt Anweisung und Anleitung gegeben ist.

Wir schließen diese Anzeige mit dem Wunsche und in der Hoffnung, es mögen die beiden Publicationen, welche, jede in ihrer Weise, unserm Heimatlande und speciell dem Kreise Constanz ein historisches Ehrendenkmal setzen, auch seitens des hochwürdigen Clerus die verdiente Beachtung finden, es mögen, um besonders jüngeren Mitgliedern die Benützung zu ermöglichen, die genannten Werke für die Capitelsbibliotheken, für günstig dotirte Pfarr- und Gemeindearchive angeschafft, und so das Interesse für die heimatliche Kirchen- und Kunstgeschichte in werkthätiger Weise kundgegeben werden.

Freiburg, im November 1887.

Professor Dr. **König.**

Verzeichniß

der Mitglieder im Jahre 1887.

Protectoren.

S. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos zu Freiburg.

S. Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg.

S. Durchlaucht der Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Ehrenmitglieder.

Die hochwürdigsten Herren
Dr. Karl Joseph v. Hefele, Bischof von Rottenburg.
Dr. Anton v. Steichele, Erzbischof von München-Freising.

Comité-Mitglieder.

Herr Dr. F. L. Baumann, f. f. Archivar in Donaueschingen.
Monsignore N. Behrle, Domcapitular in Freiburg.
Herr Dr. L. B. Kästle, Pfarrer in Grunern.
„ Dr. Al. Kaufmann, fürstl. Archivar in Wertheim.
„ Dr. J. König, Professor an der Universität Freiburg.
„ Dr. J. Kössing, Domcapitular in Freiburg.
„ Dr. H. Rolfus, erzb. Geistl. Rath und Pfarrer in Sasbach am Rhein.
„ E. Schnell, fürstl. Archivar in Sigmaringen.

Ordentliche Mitglieder.

Herr Fr. Abele, Pfarrer in Elsenz.
" P. J. Albert, Decan in Dossenheim.
" G. Amann, Pfarrer zu Waldkirch bei Waldshut.
" J. Amann, Stadtpfarrer von Villingen, z. Z. in Neibsheim.
" P. Anastasius, Kapuziner in Luzern.
" O. Anselm, Pfarrer in Schutterwald.
" W. Anselm, Pfarrer in Bamlach.
" E. Armbruster, Oberamtsrichter in Bruchsal.
" N. Bader, Pfarrer in Zeuthern.
" G. Balzer, Pfarrer in Nordrach.
" H. v. Bank, Pfarrer in Herdwangen.
" Fr. Baumann, Pfarrer in Bodman.
" A. Baur, Pfarrer in St. Trudpert.
" P. J. B. Baur im Kapuzinerkloster zu Brixen (Tirol).
" J. Baur, Pfarrer in Veringendorf (Hohenzollern).
" P. Baur, Pfarrer und Decan in Schwörstetten.
" S. Beck, Pfarrer in Mühlenbach.
" Dr. v. Bendel, Domdecan in Rottenburg.
" K. Benz, Decan und Stadtpfarrer in Karlsruhe.
" W. Berger, Pfarrer in Prinzbach bei Lahr.
" W. Beuchert, Pfarrer in Rothweil.
" F. Beutter, Domprübendar in Freiburg.
" K. Beyerle, Anwalt in Constanz.
" P. Beyerle, Pfarrer in Zuzenhausen.
Bibliothek des Capitels Biberach (Württemberg).
" der Heiligenpflege Billafingen (Hohenzollern).
" des Capitels Bruchsal in Heidelberg.
" " Capitels Constanz in Allensbach.
" " Bened.-Stiftes Einsiedeln.
" " Bened.-Stiftes Engelberg.
" " Capitels Engen in Mauenheim.
" " Capitels Ettlingen.
" " städtischen Archivs in Freiburg.
" " Capitels Gmünd (Württemberg).
" des Capitels Haigerloch in Haigerloch.
" " Capitels Hechingen in Grosselfingen.
" der Verbindung Hercynia in Freiburg.
" des Capitels Horb in Altheim (Württemberg).
" " Großh. General-Landes-Archivs in Karlsruhe.
" " kath. Oberstiftungsraths in Karlsruhe.
" " Capitels Lahr in Lahr.
" " Capitels Lauda in Grünsfeld.
" " Capitels Linzgau in Salem.
" " Capitels Mergentheim in Niederstetten, O.-A. Gerabronn (Wrtbg.).
" " Capitels Mühlhausen in Neuhausen, A. Pforzheim.
" " Bened.-Stiftes zu St. Bonifaz in München.
" " Capitels Oberndorf (Württemberg).
" " Capitels Offenburg.
" " Capitels Philippsburg in Oberhausen.
" " Gr. Gymnasiums in Rastatt.
" " Capitels Ravensburg (Württemberg).
" " Capitels Riedlingen (Württemberg).
" der Bisthumspflege in Rottenburg.
" des Capitels Rottweil (Württemberg).
" " Vereins „Schau in's Land" in Freiburg.
" " Capitels Schömberg in Schömberg (Württemberg).

Bibliothek des erzb. Seminars in St. Peter.
" " Capitels Sigmaringen in Tafertsweiler.
" " Capitels Spaichingen (Württemberg).
" " Domcapitels Speier.
" " Capitels Stockach in Bodman.
" der Universität Straßburg.
" des Capitels Stuttgart zu Cannstatt (Württemberg).
" " Kantons Thurgau (in Frauenfeld).
" " Wilhelmstiftes in Tübingen.
" der Leop.-Soph.-Stiftung in Ueberlingen.
" des Capitels Ulm in Söflingen (Württemberg).
" " Capitels Veringen in Trochtelfingen.
" " Capitels Villingen in Löffingen.
" " Lehrinstituts St. Ursula in Villingen.
" " Capitels Waldsee in Unteressendorf (Württemberg).
" " Capitels Wiblingen bei Ulm in Wiblingen (Württemberg).
" " fürstl. Archivs zu Wolfegg, O.-A. Waldsee (Württemberg).
" " Capitels Wurmlingen in Neudingen, O.-A. Tuttlingen (Wrtbg.).
Herr L. Bigott, Pfarrverweser in Aichen.
" M. Binder, Pfarrer in Schwerzen.
" J. E. Birk, Pfarrer in Großschaffhausen, O.-A. Laupheim (Württemberg).
" J. Birk, Pfarrer in Oensbach.
" M. Birkler, Decan und Pfarrer in Obermarchthal, O.-A. Ehingen (Wrtbg.).
" J. Blank, Pfarrector in Weingarten.
" A. Boch, Pfarrer in Dörlesberg.
" A. Bock, Pfarrer in Salem.
" Freiherr J. Fr. v. Bodman zu Bodman.
" A. Böhler, Caplan in Untermettingen.
" V. Both, Professor am Gymnasium in Heidelberg.
" C. Braun, Pfarrer in Erzingen.
" Dr. St. Braun, Redacteur in Freiburg.
" Th. Braun, Pfarrer in Wagshurst.
" A. Breugartner, Pfarrer in Gottmadingen.
" C. Brettle, Vicar in Karlsruhe.
" A. Breunig, Geistl. Lehrer am Gymnasium in Rastatt.
" F. Brommer, Pfarrer in Sasbachwalden.
" G. Brugier, Geistlicher Rath und Münsterpfarrer in Constanz.
" F. Brunner, Pfarrer und Camerer in Ballrechten.
" J. Brunner, Pfarrer in Iffezheim.
" J. Buck, Stadtpfarrer in Oberkirch.
" Dr. A. Bühler, Professor an der Universität Zürich.
" X. Buhl, Pfarrer in Kappel, O.-A. Ravensburg (Württemberg).
" R. Bumiller, Pfarrer in Fronstetten (Hohenzollern).
" L. Bundschuh, Stadtpfarrer zu St. Stephan in Constanz.
" K. Bunkofer, Pfarrer in Bimbuch.
" C. Burger, Pfarrer in Norgenwies bei Stockach.
" M. Burger, Pfarrer in Kreenheinstetten.
" Th. Burger, Decan und Stadtpfarrer in Hüfingen.
" Dr. X. Burkhart, Pfarrverweser in Neuenburg.
" Ph. Butz, Pfarrverweser in Triberg.
" A. Christophl, Pfarrer in Ballenberg.
" J. Christophl, Pfarrer in Osterburken.
" V. Dahl, Pfarrer in Kirrlach.
" D. Danner, Stadtpfarrer in Säckingen.
" A. Dietrich, Pfarrer in Niederrimsingen.
" J. Chr. Diez, Decan und Stadtpfarrer in Walldürn.
" N. Diez, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Stockach.
" D. Disch, Pfarrer in Ottersdorf.
" C. Dischinger, Alt-Bürgermeister in Bollschweil.
" J. Döbele, Pfarrer in Görwihl.

Herr J. G. Dold, Pfarrer in Birndorf.
" Dr. Th. Dreher, Religionslehrer am Gymnasium in Hedingen.
" A. Dreier, Kaplaneiverweser in Endingen.
" A. Dürr, Pfarrer in Unterbalbach, A. Bischofsheim.
" F. W. Eckert, Decan und Pfarrer in Königheim.
" Eckert, Vicar in Kippenheim.
" E. Eckhard, Pfarrer in Lautenbach.
" F. Eggmann, Pfarrer und Schulinspector in Bergatreute, O.-A. Waldsee.
" G. Eglau, Pfarrer in Unzhurst.
" C. Ehrat, Pfarrer in Merzhausen.
" H. Ehrensberger, Professor am Progymnasium in Tauberbischofsheim.
" J. Einhart, Pfarrer in Roggenbeuren.
" Dr. F. Eisele, Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
" Aug. Eisele, Pfarrer in Friedenweiler.
" Em. Eisele, Pfarrer in Bettmaringen.
" Eug. Eisele, Pfarrer in Reiselfingen, mit Abs. Pfarrverweser in Schellbronn.
" L. Eisen, Pfarrer in Bermatingen.
" F. Eisen, Stadtpfarrer in Ueberlingen.
" Fr. Elble, Pfarrer in Großschönach.
" St. Engert, Pfarrer in Waldmühlbach.
" J. B. Engesser, Caplan in Neudingen.
" Dr. H. Engesser, Privatdocent und prakt. Arzt in Freiburg.
" J. G. Erdrich, Pfarrer in Ulm.
" C. Falchner, Pfarrer in Neuweier.
" E. Faulhaber, Pfarrer in Oos.
" K. Fehrenbach, Pfarrer in Gündelwangen.
" K. F. Fehrenbach, Pfarrer in Erlach.
" J. Fehrenbacher, Pfarrer in Hagnau.
" G. Fink, Pfarrer in Oberlauchringen.
" R. Fink, Pfarrer in Forchheim.
" Dr. K. Fischer, Beneficiat am Münster in Freiburg.
" C. Flum, Pfarrer in Böhringen.
" A. Fräßle, Decan und Pfarrer in Gurtweil.
" J. Frey, Pfarrer in Appenweier.
" A. Frisch, Pfarrer in Kolbingen, O.-A. Tuttlingen (Württemberg).
" K. Fritz, Pfarrer in Spessart, Decanat Ettlingen.
" R. Fritz, Pfarrer in Hügelsheim, z. Z. in Ringelbach.
" K. Fröhlich, Pfarrer in Bühl, Decanat Klettgau.
" C. Fuchs, Pfarrverweser in Oberwinden.
" H. Gänshirt, Pfarrer in Eppingen.
" Dr. F. Gagg, prakt. Arzt in Meßkirch.
" J. M. Gaiser, Gymnasiums-Rector in Ellwangen (Württemberg).
" P. Gamp, Pfarrer in Bernau.
" J. A. Gehr, Corrector in Freiburg.
" F. Gehri, Pfarrer in Ettenheimmünster.
" E. Geiger, Pfarrer in Hohenthengen.
" Th. Geiselhart, erzb. Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Sigmaringen.
" J. Geißer, Pfarrer in Degernau.
" A. George, Geistl. Rath und Pfarrer in Lottstetten.
" Ph. Gerber, Pfarrer in Friesenheim.
" F. Gießler, Pfarrer in Oppenau.
" S. Göser, Pfarrer in Ahlen, O.-A. Biberach (Württemberg).
" B. Götzinger, Decan und Pfarrer in St. Leon.
" P. Bened. Gottwald, im Bened.-Stift Engelberg (Schweiz).
" K. Graf, Pfarrcurat in Adelsheim.
" F. A. Grimm, Pfarrer in Grießen.
" L. Grimm, Pfarrer in Ersingen.
" G. Groß, Pfarrer in Rohrbach bei Triberg.
" R. Groß, Pfarrer in Watterdingen.
" W. Gustenhoffer, Pfarrer in Eschbach.

Herr J. Guth, Pfarrer in Riegel.
" Th. Gutgesell, Pfarrer in Lichtenthal.
" Dr. J. Gutmann, Pfarrer in Untersimonswald.
" S. Haberstroh, Decan und Pfarrer in Kiechlinsbergen.
" F. A. Häckler, Stadtpfarrer in Scheer (Württemberg).
" J. M Hägele, erzb. Registrator a. D. in Freiburg.
" O. Halter, Pfarrer in Söllingen.
" A. Hämmerle, Pfarrer in Bohlingen.
" C. Hättich, Pfarrer in Nußbach bei Triberg.
" B. Hafen, Stadtpfarrer in Stühlingen.
" Dr. G. Hafner, prakt. Arzt in Klosterwald.
" J. B. Hagg, Pfarrer in Feldkirch (Vorarlberg), Generalvicariatsrath.
" A. Halbig, Stadtpfarrer und Camerer in Lauda.
" J. Hanser, Decan und Pfarrer in Bleichheim.
" Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer von St. Martin in Freiburg.
" F. X. Hauenstein, Pfarrer in Zunsweier.
" H. Haug, Pfarrer in Hochdorf bei Freiburg.
" A. Haury, Pfarrer in Lienheim.
" G. Hauser, Geistl. Rath und Dompräbendar in Freiburg.
" L. Hauser, Decan und Pfarrer in Ehingen bei Engen.
" F. J. C. Hausmann, Pfarrer, z. Z. in Reuthe.
" A. Heffner, Pfarrer und Camerer in Winzenhofen.
" M. Hennig, Pfarrer in Selbach.
" H. v. Hermann, Kaufmann in Freiburg.
" W. Hinger, Pfarrer in Salmendingen.
" J. Hippler, Decan und Pfarrer in Poppenhausen.
" F. Hiß, Pfarrverweser in Oberhausen.
" B. Höferlin, Decan und Pfarrer in Allensbach.
" Dr. Hofele, Pfarrer in Ummendorf (Württemberg).
" M. Hönig, Pfarrer in Hattingen.
" P. Hörnes, Pfarrer in Möggingen.
" J. Hößle, Pfarrer in Hoppetenzell.
" J. Th. Chr. Hofmann, Geistl. Rath und Pfarrer in Hemsbach.
" B. Holzmann, Pfarrer in Pfaffenweiler.
" A. Hopp, Stadtpfarrer und Schulinspector in Wehingen.
" L. Hoppensack, Pfarrer in Schuttern.
" J. K. v. Huber-Florsperg, k. württ. Major a. D. in Bregenz.
" L. Huber, Pfarrer in Bellingen.
" F. Hug, Stiftungsverwalter in Constanz.
" Hutterer, Pfarrer in Untergrombach.
" K. Hummel, Pfarrer in Ebnet.
" F. Hund, Stadtfarrer in Elzach.
" M. Jäger, Pfarrer in Kirchzarten.
" F. v. Jagemann, Oberamtmann a. D. in Freiburg.
" W. Jörger, Pfarrer in Bietigheim.
" E. Jung, Pfarrverweser in Gengenbach.
" Graf Max v. Kageneck in Freiburg.
" A. Kaier, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Löffingen.
" A. Kamm, resign. Pfarrer in Gengenbach.
" E. Karcher, Ordinariats-Secretär in Freiburg.
" A. Keim, Pfarrer in Flehingen.
" Dr. J. A. Keller, Pfarrer in Gottenheim.
" J. N. Keller, Pfarrer in Sickingen, z. Z. in Luttingen.
" M. Keller, erzbischöfl. Registrator in Freiburg.
" O. Keller, Pfarrer in Breitnau.
" K. Kerber, Pfarrer in Hockenheim.
" A. Kern, Pfarrer in Oberharmersbach.
" W. Kernler, Pfarrer in Steinhofen, A. Hechingen.
" F. X. Keßler, Pfarrer in Deitlingen.
" J. Keßler, Pfarrer in Herdern.

Herr J. Kilsperger, Pfarrer in Scherzingen.
" M. Kinzinger, Pfarrer in Klepsau.
" C. Kißling, Stadtpfarrer in Zell im Wiesenthal.
" C. Klaiber, Decan und Stadtpfarrer in Mengen (Württemberg).
" A. Klein, Pfarrer in Ortenberg.
" Dr. F. J. Knecht, Domcapitular in Freiburg.
" F. J. Knieriem, Pfarrer in Glotterthal.
" J. P. Knittelmaier, Lehrer in Moosbach in Niederbayern.
" Dr. A. Knöpfler, Professor an der Universität München.
" C. Koch, Stadtpfarrer in Mannheim.
" D. Koch, Pfarrer in Steinhausen (Württemberg).
" F. Koch, Pfarrer in Kappel a. Rh.
" A. Köhler, Pfarrer in Zußdorf bei Ravensburg (Württemberg).
" A. König, Pfarrer in Seckach.
" A. Kohl, Decan und Pfarrer in Tafertsweiler.
" A. Kollefrath, Pfarrer in Wyhl.
" J. G. Kollmann, Decan und Pfarrer in Unterkochen, O.-A. Aalen (Wrtbg.).
" B. Kräutle, Pfarrer in Fulgenstadt, O.-A. Saulgau (Württemberg).
" Dr. F. X. Kraus, Professor an der Universität Freiburg.
" P. Kraus, Decan und Pfarrer in Denkingen, O.-A. Spaichingen.
" M. A. Krauth, Monsignore, Geistlicher Rath in Freiburg.
" J. Krebs, Banquier in Freiburg.
" Dr. C. Krieg, Professor an der Universität Freiburg.
" F. X. Kriegstötter, Stadtpfarrer in Munderkingen, O.-A. Ehingen (Wrtbg.).
" J. K. Krizowsky, Pfarrer in St. Georgen.
" J. Krug, Pfarrer in Neckarhausen, A. Ladenburg.
" H. Kuttruff, Decan und Pfarrer in Kirchen.
" J. Kuß, Pfarrer in Bohlsbach.
" F. Landherr, Pfarrer in Münchweier.
" M. Lanz, Pfarrer in Empfingen.
" L. Laubis, Geh. Hofrath in Freiburg.
" R. Lauer, Pfarrer in Hilsbach.
" A. Lauchert, Curat in Laiz.
" F. M. Leberle, Pfarrer in Wehr.
" Ph. J. Leiblein, Decan und Pfarrer in Oberwittstadt.
" F. X. Lender, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Sasbach.
" H. Leo, Dompräbendar in Freiburg.
" M. Letzgus, Pfarrer in Möhringen.
" O. Liehl, Pfarrer in Jechtingen.
" A. Lienhard, Pfarrer in Weiher bei Bruchsal.
" J. Lindau, Kaufmann in Heidelberg.
" K. Löffel, Pfarrer in Heimbach.
" L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.
" J. Löhle, Professor in Constanz.
" J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusatz.
" M. Lotter, Definitor und Pfarrer in Krautheim.
" W. Lumpp, pens. Pfarrer in Breisach.
" Dr. H. Maas, erzb. Officialatsrath in Freiburg.
" J. Mader, Oberstiftungsrath in Karlsruhe.
" Dr. Ad. Maier, Geistl. Rath und Professor an der Universität Freiburg.
" E. Maier, Pfarrverweser in Trillfingen (Hohenzollern).
" L. Marbe, Anwalt in Freiburg.
" J. Martin, Decan und Pfarrer in Gögingen.
" Th. Martin, päpstl. Geheimkämmerer und k. k. Hofcaplan in Heiligenberg.
" J. P. Martz, Pfarrer und Camerer in Altschweier.
" J. Matt, Pfarrer in Peterstal.
" K. Maurer, Pfarrer in Wöschbach.
" C. Mayer, Domcustos und prov. Superior in Freiburg.
" Fr. Mayer, Pfarrverweser in Rangendingen (Hohenzollern).
" G. Mayer, Pfarrer in Oberurnen, Canton Glarus (Schweiz).

Herr Dr. J. Mayer, Assistent im theol. Pensionat in Freiburg.
„ H. Mergele, Pfarrer in Haueneberstein.
„ A. Metz, Stadtpfarrer in Bräunlingen.
„ F. X. Miller, Stadtpfarrer in Gamertingen.
„ K. Mohr, Pfarrer in Leipferdingen,
„ Dr. F. Mone, Gymnasialprofessor a. D. in Karlsruhe.
„ S. Morent, Decan und Stadtpfarrer in Tettnang (Würitemberg).
„ A. Müller, Pfarrer in Limpach.
„ B. Müller, Pfarrer in Riedern.
„ Th. Müller, Pfarrer in Hugstetten.
„ L. Murat, Stadtpfarrer in Kenzingen.
„ J. Mury, Pfarrer in Schlettstadt.
„ Dr. F. Mutz, Repetitor in St. Peter.
„ J. Nahm, Pfarrer in Mauenheim, Bez. Engen.
„ R. Nenning, Pfarrer in Oberried.
„ G. Neugart, Pfarrer in Singen.
„ Freiherr F. v. Neveu, in Freiburg.
„ B. Nillius, Pfarrer in Horn.
„ Dr. K. Nörber, Klosterseelsorger in Baden.
„ J. E. Nothhelfer, Pfarrer in St. Ulrich.
„ Arn. Nüscheler=Usteri, Secretär der Finanzdireetion in Zürich.
„ G. Oberle, Stadtpfarrer zu St. Paul in Bruchsal.
„ J. N. Oberle, Pfarrer in Dauchingen.
„ K. A. Oberle, Pfarrer in Hofweier.
„ W. Ott, Pfarrer in Wollmatingen.
„ Dr. S. Otto, Subregens in St. Peter.
„ A. Pellissier, Geistl. Rath in Offenburg.
„ M. Pfaff, Professor am Gymnasium in Donaueschingen.
„ S. Pfeiffer, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Achern.
„ F. Pfetzer, Pfarrer in Thannheim.
„ F. X. Pfirsig, Geistl. Rath, emer. Decan und Pfarrer in Ebersweier.
„ F. Pfister, Pfarrer in Betra (Hohenzollern).
„ Fr. Pfister, Pfarrer in Nußloch.
„ S. Pfreundschuh, Pfarrer in Gommersdorf.
„ J. Prailes, Pfarrer in Richen.
„ E. Pyhrr „zum Kopf" in Freiburg.
„ R. Rauber, Pfarrer in Schapbach.
„ H. Reeß, Pfarrer in Herrenwies.
„ K. Reich, Stadtpfarrer und Decan in Schönau.
„ C. Reinfried, Pfarrer in Moos.
„ Graf P. v. Reischach, päpstl. Hausprälat in Donauwörth.
„ J. N. Renn, pens. Pfarrer und Camerer in Kirchhofen.
„ K. Graf Reuthner von Weyl in Achstetten, O.=A. Laupheim (Württemberg).
„ G. Rieder, Pfarrer in Wolfach.
„ F. J. Ries, Pfarrer in Werbachhausen.
„ B. Riesterer, Pfarrer in Elchesheim.
„ A. Rimmele, Pfarrer in Bombach.
„ H. v. Rink, Freiherr, in Freiburg.
„ M. v. Rink, Freiherr, Pfarrer in Sandweier.
„ M. Rinkenburger, Pfarrer in Altheim, A. Ueberlingen.
„ E. Ritzenthaler, Klosterbeichtvater in Offenburg.
„ W. H. R. Rochels, Decan und Stadtpfarrer in Buchen.
„ Dr. Chr. Roder, Professor in Villingen.
„ J. Röderer, Pfarrer in Stein am Kocher.
„ J. Rothenhäusler, Pfarrer in Laimnau, O.=A. Tettnang.
„ K. Rothenhäusler, Pfarrer in Egisheim, O.=A. Spaichingen.
„ J. Rudiger, Stadtpfarrer in Meersburg.
„ F. Rudolf, Domcapitular in Freiburg.
„ Dr. K. Rückert, Professor am Gymnasium in Freiburg.
„ Dr. A. v. Rüpplin, Beneficiat in Ueberlingen.

Herr E. Ruf, Pfarrer in Immendingen.
„ Ph. Ruppert, Professor am Gymnasium in Constanz.
„ J. G. Sambeth, Pfarrer und Schulinspector in Ailingen (Württemberg).
„ Dr. J. G. Sauter, Stadtpfarrer und Schulinspector in Laupheim.
„ R. Sauter, Pfarrer in Obereggingen.
„ V. Sauter, Pfarrer in Hausen a. A. (Hohenzollern).
„ L. Sayer, Decan und Stadtpfarrer in Meßkirch.
„ Dr. K. F. Schäfer, königl. Divisionspfarrer in Metz.
„ O. Schäffner, Pfarrer in Schönwald.
„ M. Schäfle, Pfarrer in Grafenhausen.
„ G. Schaufler, Pfarrer in Schluchsee.
„ A. Schele, Pfarrer in Gündlingen.
„ J. Schell, Pfarrer in Hambrücken.
„ F. Schell, Pfarrer in Steinbach (Walldürn).
„ J. Schellhammer, Pfarrer in Kappel bei Freiburg.
„ J. Schellhammer, Pfarrer in Laiz (Hohenzollern).
„ C. Scheu, Divisionspfarrer in Constanz.
„ A. Schenz, Pfarrer in Roth a. d. R. (Württemberg).
„ A. Scherer, Stadtpfarrer in Todtnau.
„ K. Scherrer, Pfarrer in Ruelfingen.
„ Dr. A. Schill, Director und außerordentl. Professor in Freiburg.
„ A. Schill, Decan und Stadtpfarrer in Thiengen.
„ A. Schilling, Caplan in Biberach (Württemberg).
„ A. Schilling, Inspector in Stuttgart.
„ Dr. H. Schindler, Geistl. Lehrer in Sasbach.
„ K. Schlee, Pfarrer in Arlen bei Singen.
„ V. Schlotter, Pfarrer in Melchingen.
„ A. Schmalzl, Pfarrer in Heudorf, A. Stockach.
„ Dr. Schmid, Pfarrer in Lommis (Schweiz).
„ K. Schmid, Pfarrer in Steinhilben.
„ Kl. Schmieder, Dompräbendar in Freiburg.
„ J. Schmiederer, Pfarrer in Durmersheim.
„ J. Schmitt, Pfarrer in Ottenhöfen.
„ Chr. Schneiderhan, Pfarrer in Steißlingen.
„ M. Schnell, Decan und Stadtpfarrer in Haigerloch.
„ F. Schober, Beneficiat in Constanz.
„ A. Schott, Vicar in Mannheim.
„ J. N. Schöttle, Pfarrer in Oberrimsingen.
„ W. Schroff, Pfarrer in Todtnauberg.
„ J. Schuler, Pfarrer in Istein.
„ J. Schulz, Pfarrer in Oberweier bei Lahr.
„ K. Schwab, Pfarrer in Schienen.
„ Dr. F. Schweitzer, Pfarrer in Wiehre.
„ J. F. Sibenrock, Pfarrer in Ostrach.
„ A. Siebold, Pfarrer von Röthenbach, z. Z. in Schutterthal.
„ K. Siegel, Ministerialrath und Landescommissär in Freiburg.
„ F. Späth, Pfarrer in Forbach.
„ A. Spiegel, Decan und Stadtpfarrer in Mosbach.
„ Cl. Sprich, Pfarrer in Dürrheim.
„ F. Sprich, Pfarrer in Lippertsreuthe.
„ Dr. F. Sprotte, Religionslehrer am Gymnasium in Oppeln (Schlesien).
„ J. Stapf, Pfarrer in Altheim.
„ E. Stark, Pfarrer in Assamstadt.
„ P. Staudenmaier, Pfarrer in Sulz.
„ M. Stauß, Stadtcaplan und Schulinspector in Rottweil (Württemberg).
„ G. Stegmüller, Tischtitulant.
„ A. Stehle, Pfarrer in Gruol.
„ H. Steiert, Professor am Gymnasium in Freiburg.
„ P. Benvenut Stengele im Minoritenkloster in Würzburg
„ E. Stern, Pfarrer in Plittersdorf.

Herr F. Stockert, Pfarrer in Burkheim.
" W. Störk, Pfarrer in Bleibach.
" J. A. Storz, Decan und Pfarrer in Oberhausen bei Waghäusel.
" Rod. v. Stotzingen, Freiherr, in Steißlingen.
" A. Straub, Domcapitular in Straßburg.
" K. Straub, Pfarrer in Inneringen (Hohenzollern).
" N. Straub, Pfarrer in Distelhausen.
" L. Streicher, Pfarrer in Mundelfingen.
" A. Striegel, Pfarrer in Altenburg.
" K. Strittmatter, Pfarrer in Kürzell.
" K. Suidter, Pfarrer in Seefelden.
" J. Thoma, Pfarrer in Murg bei Säckingen.
" K. Thoma, Pfarrer in Beuggen.
" W. Thummel, Pfarrer in Herbolzheim (Lahr).
" K. Trescher, Pfarrer in Mühlhausen bei Engen.
" J. B. Trenkle, Secretär am Verwaltungshof in Karlsruhe.
" J. H. Usländer, Pfarrer in Güntersthal.
" V. Vivell, Pfarrer in Biberach.
" A. Vögele, Assessor bei d. erzb. Ordinariat in Freiburg.
" Dr. J. Vochezer, Pfarrer in Schweinhausen, O.-A. Waldsee.
" K. Vogt, Pfarrer in Hondingen.
" J. N. Wagner, Pfarrer in Kappelwindeck.
" W. Wagner, Pfarrer in Lehen.
" J. A. Wahl, Decan und Pfarrer in Deißlingen, O.-A. Rottweil.
" J. Waldmann, erzb. Geistl. Rath und Pfarrer in Orsingen.
" J. Walter, Pfarrer in Gutmadingen.
" L. J. Walter, Pfarrer in Hollerbach.
" v. Wambold, Freiherr, in Groß-Umstadt.
" E. Warth, Stadtpfarrer in Waldkirch
" A. Wasmer, Seminardirector in Ettlingen.
" J. Wehinger, Pfarrer in Linz (Baden).
" J. M. Wehrle, Pfarrer in Griesheim bei Offenburg.
" K. F. Weickum, Prälat und Domdecan in Freiburg.
" Th. Weiler, Pfarrer von Deggenhausen, z. Z. in Langenrain.
" L. Weingärtner, Stadtpfarrer in Baden-Baden.
" J. Weiß, Pfarrer in Wyhlen.
" Dr. J. B. Weiß, k. k. Regierungsrath und Professor der Geschichte in Graz.
" W. Weiß, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Urloffen.
" G. Weißbacher, Pfarrer in Bötzingen.
" K. Welte, Pfarrer in Kappel bei Lenzkirch.
" Dr. F. W. Werber, Stadtpfarrer in Radolfszell.
" A. Werni, Pfarrer in Achdorf.
" F. Werr, Pfarrer in Rohrbach bei Heidelberg.
" J. N. Widmann, Pfarrer, d. Z. in Offenburg.
" M. Wiehl, Pfarrer und Camerer in Haslach, O.-A. Tettnang.
" G. Wieser, Decan und Stadtpfarrer in Markdorf.
" Fr. Wiesse, Pfarrer in Nußbach bei Oberkirch.
" J. Winkler, Pfarrverweser in Schonach.
" F. Winterroth, Stadtpfarrer in Mannheim.
" Dr. F. Wörter, Professor an der Universität Freiburg.
" W. Zängerle, Pfarrer in Oberbergen.
" K. L. Zapf, Pfarrer in Urach.
" J. Zeitvogel, Pfarrer in Oberschopfheim.
" F. Zell, erzb. Archivar in Freiburg.
" K. Th. Zerr, Pfarrer in Muggensturm.
" H. Zimmermann, Pfarrer in Ulm bei Lichtenau.
" K. Zimmermann, Stadtpfarrer in Gernsbach.
" R. Zimmermann, Decan und Stadtpfarrer in Bruchsal.
" P. Zureich, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Staufen.

(Zus. 483.)

Gestorben sind seit Ausgabe des vorigen Bandes:

Von den Tit. Herren Protectoren:

Dr. Andreas Räß, Bischof von Straßburg, gestorben 17. November 1887.

Von den Mitgliedern:

J. Beck, Decan und Pfarrer in Triberg, gest. 25. April 1887.
M. Bernhardt, Pfarrer in Stimpfach (Württemberg), gest. 21. Mai 1887.
J. N. Birkle, Pfarrer in Krauchenwies, gest. in Isny 25. Mai 1886.
K. Bopp, Decan und Pfarrer in Handschuchsheim, gest. 7. Sept. 1886.
E. Boulanger, Domcapitular in Freiburg, gest. 21. August 1886 in Hinterzarten.
H. Christ, Pfarrverweser in Pforzheim, gest. 1. Juni 1887.
J. N. Gschwander, pens. Pfarrer in Gottenheim, gest. 22. Sept. 1887.
J. Hauschel, Pfarrer in Winterstettendorf (Württemberg), gest. 21. Juni 1886.
E. Jäger, Secretär a. D. in Freiburg, gest. 25. August 1887.
Heinrich Graf v. Kageneck in Freiburg, gest. 2. Septbr. 1887 in Munzingen.
T. Knittel, Regens des Seminars in St. Peter, gest. 3. Juni 1887 in Freiburg.
A. Krieg, Pfarrer in Hecklingen, gest. 13. Juli 1887 in Baden.
W. Kurz, Pfarrer in Kippenheim, gest. 14. Nov. 1887.
J. B. Leibinger, Pfarrer in Dingelsdorf, gest. 27. Februar 1887.
Th. Lender, Geistl. Rath, pens. Seminarregens, gest. 25. Juni 1887 in Sigmaringen.
Dr. W. Mattes, Stadtpfarrer in Weingarten, gest. 20. Nov. 1886.
J. Pecoroni, Pfarrer in Beffendorf, O.-A. Oberndorf, gest. 5. Juli 1887.
J. Rhomberg, Pfarrer in Rickenbach, gest. 22. August 1886.
F. Riesterer, pens. Pfarrer in Freiburg, gest. 19. Juli 1886.
K. Schröter, Stadtpfarrer in Rheinfelden, gest. 27. December 1886.
J. B. Schweizer, Pfarrer in Merdingen, gest. 13. April 1887.
K. Schwörer, Pfarrer in Hilzingen, gest. 31. Mai 1886.
K. Seldner, Professor am Gymnasium in Freiburg, gest. 31. Juli 1887.
K. Stratthaus, pens. Pfarrer in Karlsruhe, gest. 5. Februar 1887.

(Zus. 25.)

Vereine und gelehrte Institute,

mit welchen der kirchl.-hist. Verein in Schriftenaustausch steht:

1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, in Bern.
2. Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die Erzdiöcese Köln, in Köln.
3. Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in Luzern.
4. Historischer Verein des Cantons Glarus, in Glarus.
5. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
6. Historischer Verein des Cantons Thurgau, in Frauenfeld.
7. Germanisches Museum zu Nürnberg.
8. Gesellschaft für Beförderung der Geschichte u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, in Freiburg.
9. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, in Ulm.
10. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.
11. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landschaften, in Donaueschingen.
12. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, in Friedrichshafen.
13. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in Regensburg.
14. Königl. Württemb. Geh. Haus- und Staatsarchiv, in Stuttgart.
15. Königl. Bayer. Academie der Wissenschaften, in München.
16. Verein für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaßes, in Straßburg.
17. Königl. Württemb. statistisches Landesamt, in Stuttgart.
18. Verein für Chemnitzer Geschichte, in Chemnitz.
19. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde, in Leyden.
20. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, in Nürnberg.
21. Verein des „deutschen Herold", in Berlin.
22. Museums-Verein für Vorarlberg, in Bregenz.
23. Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, in Jena.
24. Görres-Gesellschaft, in München.
25. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in Salzburg.
26. Verein für Geschichte der Stadt Meißen, in Meißen.
27. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien, in Stockholm.
28. Comité d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse, zu Romans, Dep. Drôme.
29. Historische und antiquarische Gesellschaft, in Basel.
30. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen, in Posen.
31. Badische historische Commission, in Karlsruhe.
32. Redaction der Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden, in Raigern bei Brünn.
33. Aachener Geschichtsverein, in Aachen.
34. Alterthumsverein in Zwickau und Umgegend, in Zwickau.



Inhaltsangabe.



Die

religiösen und kirchlichen Zustände

der ehemaligen

Reichsstadt Biberach

unmittelbar vor Einführung der Reformation.

Geschildert von einem Zeitgenossen.

Herausgegeben

von

A. Schilling,
Caplan in Biberach.



Vorbemerkung.

Der Verfasser des im folgenden mitgetheilten Berichts, ein Augenzeuge der religiösen und kirchlichen Zustände Biberachs vor Einführung der Reformation daselbst, hat seine Aufschreibungen gemacht, um seinen wenigen Glaubensgenossen in Biberach, sowie dem kommenden Geschlechte einige Gedenkblätter über den „wahren, alten, rechten, guetten, christenlichen Glauben vnd an die guette christenlichen Ordnungen vndt bräuch" zu widmen und zu hinterlassen. Man kann sagen, daß er — mag auch der Lokalhistoriker das eine oder andere vermissen — seiner Aufgabe mit lobenswerthem Fleiße gerecht geworden ist.

Er hat sein Werk in drei Theile geordnet: einen katechetischen, einen lokalhistorischen, einen liturgischen; ein Anhang enthält Nachträge.

Der erste Theil, vielleicht ein kurzer Abriß eines größeren derartigen Werkes, reiht sich an ähnliche, in neuerer Zeit herausgegebene Sammlungen katholischer Katechismen des 16. Jahrhunderts an und bildet einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des religiösen Unterrichts in der ehemaligen Diöcese Constanz.

Im zweiten Theile gibt der Verfasser neben anderem eine specificirte Beschreibung der Pfarrkirche, der Kapellen und anderer kirchlichen Orte Biberachs, ihrer innern Einrichtung und Ausschmückung. Es folgen werthvolle Mittheilungen über das Hospital, über die Ordnung in demselben und über die leibliche und geistliche Pflege seiner Insassen, über die lateinische Schule, über die in Biberach aufgeführten religiösen Schauspiele.

Der dritte Theil enthält eine detaillirte Beschreibung der Gottesdienstordnung während des ganzen Jahres, der Processionen, Versehgänge, Leichenbegängnisse u. s. w. Mag das eine oder andere in diesen Aufzeichnungen, die gleichsam eine Ergänzung dessen sind, was der Biberacher Heinrich v. Pflummern über die religiöse Neuerung in seiner Vaterstadt im Jahre 1543 mittheilt, nur lokalen Werth haben, so finden sich doch auch da manche cultur- und kunsthistorische Goldkörnlein von allgemeinem Werthe. Will man an dem Bilde, das uns der Verfasser zeichnet, eine Ausstellung machen, so kann

[1] S. Diöc.-Arch. Bd. IX. S. 141.

es nur die sein, daß nach unseren jetzigen geläuterten und nüchternen Anschauungen die Kirche in Biberach mit Altären, Statuen und Gemälden überladen und es der Feiertage und Gottesdienste und religiösen Uebungen zu viel gewesen seien. Aber all das gab zu der religiösen Neuerung daselbst noch keinen Rechtstitel, zumal nach unserm Berichterstatter Ehrbarkeit und christliche Sitte allgemein geschätzt und die gute Ordnung in allweg gehandhabt wurde.

Der Bericht existirt als Manuscript in sauberer Schrift auf 137 Blättern starken Papieres in Pergamenteinband. Die Ueberschriften der einzelnen Kapitel und das mehrere hundertmal vorkommende Wort „Jttem" sind mit rother Tinte in Fractur geschrieben. Auf der Außenseite der vorderen Decke stehen auf einem Schilde die Worte: „Aigentliche Beschreibung, Waß es vor dem Lutherthumb zue Biberach für Kirchen, Capellen, Ornät vnd Kirchen Ceremonien gehabt. Beschriben ganz einfeltig durch einen Priester, so selbiger Zeit zue Biberach gewesen vndt ein Caplonei gehabt." Auf dem Rücken des Einbandes ist zu lesen oben: „Chronica Civitatis Biberacensis ante Lutheri Tempora" und unten: 157. Auf der innern Seite finden sich die Worte: „Sum ex libris Hieronymi Eberhardi de Brandenburg 1721."[1] Dann: „Emtione legitima ad nos Cartusianos pervenit 17." Unten: CXC. Unter Cartusiani ist das durch seine Bibliothek bekannte, an der Jller gelegene Carthäuserkloster Buxheim bei Memmingen zu verstehen, das in der Säcularisation dem Grafen von Bassenheim zufiel. Im September 1883 kam die Bibliothek unter den Hammer, und unser Manuscript wurde Eigenthum der fürstlichen Herrschaft von Waldburg-Wolfegg-Waldsee zu Wolfegg.

Leider fehlt uns über den Verfasser sichere Nachricht. Am Ende der Schrift finden sich zwar die zwei großen Buchstaben T. W., und ein auf Fol. 107 angehefteter, vermuthlich aus dem 17. Jahrhundert stammender Zettel enthält die Worte: „Der Caplon, so dieses beschrieben, hat Thomas Weißhaupt gehaißen. Ein Patritius allhier." Auch läßt sich urkundlich nachweisen, daß in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Martin Weißhaupt Bürger und Rathsmitglied in Biberach war. Da aber unser Manuscript nicht Original, sondern Copie ist, so könnte Thomas Weißhaupt ebenso gut Abschreiber als Verfasser desselben sein. Daß übrigens ein Biberacher Geistlicher der Verfasser sei, ist zweifellos; wie die oben angeführte Inschrift auf der Außenseite der Decke als Verfasser

---

[1] Die von Brandenburg waren eine Biberacher Patricierfamilie, die durch Stiftung einer Kaplanei mit Wohnung des Kaplans und eigener, an die Pfarrkirche angebauter, schöner und geräumiger Kapelle sich in Biberach verewigt haben.

einen Priester bezeichnet, „so selbiger Zeit zu Biberach gewesen vndt eine Caplonei gehabt“, ebenso weist auch die ausführliche, ganz ins Detail gehende und bestimmt lautende Schilderung auf einen mit den Verhältnissen ganz vertrauten Beobachter hin.

Hiemit ist auch die Zeit der Abfassung des Berichtes ziemlich annähernd bestimmt. Da der Verfasser nach Inhalt der Vorrede seine Gedenkblätter in der Absicht schrieb, daß seinen Glaubensgenossen in Biberach der alte Glaube und die alte christliche Ordnung nicht aus dem Gedächtnisse komme, so kann er dieselben nicht lange nach der kirchlichen Umwälzung daselbst geschrieben haben. Das alte katholische Wesen lebt noch so frisch in seiner Erinnerung, er beschreibt alles mit einer so umständlichen Genauigkeit und mit einer solchen Sicherheit, daß nur wenige Jahre zwischen der Abschaffung des katholischen Gottesdienstes und der Entstehung seiner Schrift liegen können. Da nun erstere am Oster-Dienstag 1531 seitens des Magistrats verfügt wurde, so werden wir kaum fehlen, wenn wir letztere in die Zeit von 1531 bis 1540 setzen.

Leider stammt unser Manuscript nicht auch aus dieser Zeit: weder die Schrift- noch die Sprachform ist diejenige des 16. Jahrhunderts. In der einen und andern Hinsicht ist es von dem Manuscripte des schon genannten Biberacher Priesters Heinrich v. Pflummern nicht unwesentlich verschieden, es ist jünger. Die Hauptwörter sind der Mehrzahl nach mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben, während Heinrich v. Pflummern solche nur bei Eigennamen und bei den zahlreichen „Ittem“ anwendet. Unser Manuscript schreibt nicht mehr hus, mur, lib, globen, tof ꝛc., sondern Haus, Mauer, Leib, Glaube, Taufe; nicht mehr himmelrich, erdrich, schriben, haut, hund, gehept oder khept, sondern Himmelreich, Erdtreich, schreiben, hat, haben, gehabt; nicht mehr goz, hälig gäst ꝛc., sondern Gottes, haylig Gaist u. s. w.

Also nicht das Original, sondern eine Copie haben wir vor uns, die um die Zeit von 1660 bis 1670 entstanden sein dürfte. Aber nichtsdestoweniger halten wir dafür, daß die Copie sachlich, inhaltlich eine treue Wiedergabe des Originals ist. Dafür spricht nicht nur der mit Liebe und Verehrung am Alten hängende Geist, der die ganze Schrift durchweht, sondern auch der Stil, der im Gegensatz zu der modernisirten Schrift- und Sprachform, alterthümlich lautet und ganz an die Sprache Heinrichs von Pflummern erinnert, wie dies die Vorrede und der katechetische Abschnitt besonders deutlich beweisen. Selbst von der alten Sprachform konnte sich der Abschreiber nicht ganz emancipiren, sofern ältere Formen und Wörter, wie guot, bluoth, Ruoth, zwelfbott, genad, kreuzigott, yppenglichen, erbörmlichen, vffziechet, Engel, Hayl-

thumb, Halgat u. s. w., sich häufig bei ihm vorfinden. Sonach dürfte in die Echtheit und Glaubwürdigkeit unseres Berichtes kein Zweifel zu setzen sein.

Der Text ist getreu und ohne jede Veränderung wiedergegeben. Die Erläuterungen sind auf das nöthigste beschränkt, einfache Worterklärungen sind in Parenthese in den Text aufgenommen — alles salvo meliori.

Seine Durchlaucht der Fürst v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee in Wolfegg haben auf das bereitwilligste die Erlaubniß zur Drucklegung des Manuscripts gegeben, wofür Hochdemselben der Herausgeber den ehrerbietigsten Dank auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Dem Allmechtigen, Barmbhertzigen, Ewigen Gott zue Lob vnd Ehren vnd allen denen guetten, herzlichen, Christenlichen Menschen, (die) des wahren, allten, rechten, seeligen, guetten, Christenlichen Glaubens sendt, zue gedöchtnus, denen der Christenliche glaub, auch guette ordnung vnd guette Cristenliche bräuch möchte vs gedöchtnus Khommen, so alles wössen (Wesen) desselben hayligen, guotten Christenlichen Glaubens erstehret ist vnd Leider Gott erbarmbs hinweg thon inn Vnnser Statt Biberach; auch denen Jungen, die Jetz sendt vnnd noch Khomben werden, in Khainem Wissen ist, auch in Keinem Wissen sendt, auch in Khein Wissen deren Ding Khommen möchten, auch denen Abgefallnen Jhres Christenlichen Wesens vnd abfahls zu ainem erschröcklichen Ansehen Jhres Christenlichen abfals, — den allen zue einem guetten Ansehen, so hab ich ettliche Kleinfüege Stückhlen fürgenommen zue schreiben, wie hernach volgt Laut des Registers, vnnd würdt hierinnen manigs geschriben von Allten, guetten, rechten, seeligen, Christenlichen glaubens oder guetten Christenlichen Ordnungen oder guetten breüchen, wie dasselbig abthon ist, oder wie anders Newes von den Abtriningen fürgenomben ist worden, den sollich new ding Khein grundt will haben, es will auch Khein beständigkhaitt darinn sein, Heutt ist es das, Morgen ein annders, Niemandt Khan es beschreiben, Man wollt dann Alltag ein Newes schreiben. Das darff es nichts, dann man sicht es Laider alltag selbs woll, warmit man Alltag vmb gath: Gott erbarmbs! Vnd schreib nun vff das allerschlechtest ettlich Kleinfüege Stückhlin, wie dann von erst anzaigt ist vom Glauben, vonn Guetten, Allten Christenlichen bröuchen, Ordnungen vnnd Haltungen des allten Wösens, auch was man zue sollichen gehabt hat; von villen dingen, vnd wievil vil nöben ding da geschriben werden noch, dannot (dennoch) so dient es sich Alles zue Christenlichen Dingen. Gott geb dem Lösser (Leser) Gnadt, des alles vnverspöttlichen zu Lössen, sonnder zue guettem Ingedenkh wölle sein, dardurch Gott in seinem Allten seeligen Glauben rechten glaubt werdt, vnd wüer Menschen vnd vnnsere seelen Tröst mügen werden, Ammen. Vnnd hat sich die Irrseeligkhaitt vnd Abfelligkhait vonn Erst erhabt durch Marttin Lutterer Im 1. 5. 19. Jahrs vnd hier zue Biberach im 27. Jahr vnd nach geendes durch Ulrich Zwinglin, Vnnd nach vnd nach durch vil andere verachter des hayligen, guetten, Christenlichen Glaubens.

Von Erst von dem Hayligen Christenlichen glauben, wie dann von den Hayligen zwölff Botten (Aposteln) gesetzt ist[1], den Haben wüer Glaubt.

Ittem. Von Erst, so hat der Haylig Zwelffbott Sanct Petter gesezt, das wür sollen glauben an Ain Gott Vatter, Allmöchtigen Gott, der ein Schöpffer ist Himmelreichs vnd Erdtreichs vnd Aller geschöpff.

Ittem. Zue dem Annderen, so hat der Haylig Zwölffbott Sanct Andreas gesezt, das wür sollen glauben in seinen eingebornen Sohn, Vnnsern Herrn Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn.

Ittem. Zum Dritten, so hat der hayl: Zwölffbott S. Jacob, der Möhrer (der Aeltere) gesezt: der Empfangen ist vom hayl: Gaist, geboren von Maria, der Hayligen Jungfrawen.

Zum Viertten, so hat der Haylig Zwölffbott vnnd Euangelist Sanckt Johannes gesezt, das er gelütten hat, vnder dem richter Pontio vnnd Pilato Creüzgott Todt!

Item. Zum Fünften, so hat gesezt der Haylig Zwelffbott Sanct Thomas: vnd begraben wardt, Abgefahren zue der Hellen, Am dritten Tag erstandten von dem Todten.

Ittem. Zum Sechsten, so hat gesezt der haylig Sankt Jacob der Münder (der Jüngere): Auffgefahren zue dem Himmel, da sizen ist zue der gerechten Hand Gott seines Allmechtigen Vatters!

Ittem. Zum Sibenden, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Philipp: von dannen er Khünfftig ist zue richten Vber Lebendig vnd vber Todt vnd vber all diß wöllt (Welt).

Ittem. Zum Achten, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Bartholome: ich Glaub in den Hayligen Gaist.

Ittem. Zum Neündten, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Simon: ein Haylige Christenliche Khürche, gemainschafft der Hayligen!

Ittem. Zum Zehenden, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Matheus: Ablaß der Sünden.

Ittem. Zum Ailfften, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Judas der gerecht: Vrstende des Leibs.

Ittem. Zum Zwölfften, so hat gesezt der Haylig Zwölffbott Sanct Mathias: vnd das Ewig Leben, Ammen!

Zue dem Anderen, so haben wüer Glaubt das Haylig Vatter Vnnser wie volgt:

Ittem. Wüer Haben bettet: Vatter Vnnser, der du bist im Himmel, gehayliget werd dein Nahm, zue Khom vns Herr dein Reich, dein will der

---

[1] Nach der Tradition über die Entstehung des apostol. Symbolums, bevor die Apostel auseinander gingen. (Anm. d. Red.)

werdt hie Auff Erdt, Alls in dem Himel; Hero gib vnns heütt Vnnser Töglich Brodt, vnd vergib Vnns Vnnser schuld, Alls wür vergeben Vnnser Schuldigen, Laß vnns nit eingefürth in Kainer Versuochung, sonnder erlös vnns von allem Vbel, Ammen!

Zue dem Dritten, so haben wüer auch bettet das Haylig Aue Maria wie hernach volgt:

Ittem. Aue Maria, Grüessenestu Maria, Voller genaden: der Hero ist mit dir, du bist gesegnet ob allen Frawen; gesegnet ist dein Frucht deines Leibs Jesus Christus Ammen[1]!

Vonn den zehen gebotten Vnnßers Herren, wie er Vnnß geben hatt.

Ittem. Zum Ersten hat vnns Gott gebotten, das wüer sollen glauben an ain Gott vnd In Liebhaben vonn Ganzen Herzen.

Ittem. Zum Andern hat vnns Gott gebotten, das wüer den Nahmen Gottes nit sollen Vppenglichen im Mundt Nemmen, noch bey seinem Nahmen schwören.

Ittem. Zum Dritten hat vnns Gott gebotten, das wüer den Sontag sollen feüren vnd hayligen.

Ittem. Zum Viertten hat vnns Gott gebotten, das wür Vatter vnnd Muetter sollen Ehren.

Ittem. Zum Fünfften hatt vuns Gott gebotten, das wüer niemandt sollen tödten, weder mit wortten, noch mit werkhen.

Ittem. Zum Sechsten hat vnns Gott gebotten, das wüer nit sollen Vnkheüsch sein.

Ittem. Zum Sibendten hat vns Gott gebotten, das wüer nit sollen stehlen.

Ittem. Zum Achten hat vnns Gott gebotten, das wür nit sollen falschen Zeügnuß geben.

Ittem. Zum Neündten; so hat vnns Gott gebotten, das wür niemandts Ehegemahl sollen begehren.

Ittem. Zum Zehenden, so hat vnns Gott gebotten, das wür nit sollen frembd Guoth begehren.

Von den Siben Todtsünden, wie wüer im allten glauben gehabt Haben.

Ittem. Die Erst Todtsündt, das ist die Hoffart.

Ittem. Die Ander Todtsündt, ist die Geizigkhait.

---

[1] Der dritte Theil dieses Gebetes, nämlich „Heilige Maria“ ꝛc. scheint erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. angefügt worden zu sein. Vgl. Kirchenlexikon von Wetzer u. Welte, 1, S. 563.

Jttem. Die Dritt Todtsündt, ist der Zorn.
Jttem. Die Viertt Todtsündt, ist der böß Neidt.
Jttem. Die Fünffte Todtsündt, ist die Tröghait.
Jttem. Die Sechst Todtsündt, ist die Fresserey.
Jttem. Die Sibent Todtsündt, ist die Vnkheüschait.

Von den Siben Sacramenten, wie wüer im allten Christlichen glauben gehabt haben.

Jttem. Das erst Sacramendt ist der Thauff, haben wüer gehalten, welcher Thaufft ist worden Vnd glaubt hat, der möge seelig werden.

Jttem. Die Fürmung ist das annder Sacramendt, das hat man für ein guoth Christenlich Sacramendt gehalten.

Jttem. Das Dritt Sacramendt ist gesein das Sacramendt des Brodts vnd weins, oder des Alltars; das hat man gehalten, das warlichen da seye der Leib Christi mit flaisch vnd Bluoth.

Jttem. Das Viertte Sacrament ist die Beicht mit der Rew, Buoß vnnd gnuog Thon.

Jttem. Das Fünffte Sacramenth ist gewesen Priesterliche Weyhung.
Jttem. Das Sechst Sacramenth ist gesein der Eheliche Standt.
Jttem. Zum Sibenden ist gesein ein Sacramendt der Letsten Oelung.

Im Allten glauben Hatt man gehalten Zway Grossr Bott (Gebote).

Jttem. Die Zway Bott sendt gesein: die Both der Liebe, das ist, das eins Gott soll Lieb haben, Vnnd Dein Nechsten Alls sich selbst.

Wüer Haben im Allten, Rechten Glauben gehabt sechs Stuckh der hayligen Barmbhertzigkaitt.

Jttem. Zum Ersten, das wür sollen den Hungerigen vnd Durstigen Speißen vnd Trönckhen.

Jttem. Zum Andern, das wür sollen den Nackhenden bekhlaiden.
Jttem. Zum Dritten, das wüer sollen den Ellenden (Fremden) beherbergen.

Jttem. Zum Viertten, das wür die gefangnen sollen Trösften.
Jttem. Zum Fünfften, das wüer die Kranckhen sollen besuochen.
Jttem. Zum Sechsten, das wür die Todten vergraben.

Von den Achtseeligkhaitten, die wüer Haben gehabt im Allten rechten glauben.

Jttem. Von Erst, das wür ahn vnns sollent haben Milltigkhait.
Jttem. Zum Aunderen, das wür die vergangene Zeitt sollent beweinen.

Jttem. Zum Dritten, so sollen wür gerechtigkhaitt haben.
Jttem. Zum Viertten, das wür sollent willig Arm sein.
Jttem. Zum Fünfften, das wür sollent fridsamb sein.
Jttem. Zum Sechsten, das wür sollent Barmbherzig sein.
Jttem. Zum Sibenden, das wür sollent Barmbherzigkhaitt haben.
Jttem. Zum Achten, das wüer nit sollendt vndultig sein.

Von den Siben Gaben des Hayligen Gaists, wie wüer im allten Christenlichen glauben gehabt Haben.

Jttem. Das ist von Erst die Weishait.
Jttem. Zum Andern die Verstöndtnuß.
Jttem. Zum Dritten die Khunst (Wissenschaft).
Jttem. Zum Viertten guetter Rath.
Jttem. Zum Fünfften Güettigkhait (Frömmigkeit).
Jttem. Zum Sechsten die Forcht.
Jttem. Zum Sibenden die Störckhe.

Von den Fünff Sünnen, die wüer gehabt hond Jm allten Christenlichen, rechten Glauben.

Jttem. Das ist vonn Erste das Sehen.
Jttem. Zum Andern die gehördt.
Jttem. Zum Dritten das Greiffen.
Jttem. Zum Viertten das Versuochen (der Geschmack).
Jttem. Zum Fünfften das Schmöckhen (der Geruchsinn).

Von den Siben Sünden in den Hayligen Gaist, wie wüer im Allten, Rechten glauben gehabt Habendt.

Jttem. Das ist zue dem Ersten, welcher Neidt vnnd Haß zue dem Andern Trögt.
Jttem. Zum Andern, welcher Streitt wider die Warhait.
Jttem. Zum Dritten, welcher vernicht die Wahrhait.
Jttem. Zum Viertten Verachtung der Rew vnd beicht.
Jttem. Zum Fünfften Khain betrachtung haben vmb die Barmbherzigkhait Gottes.
Jttem. Zum Sechsten Verstöpffung in Sünden.
Jttem. Zum Sibendten ein fürsaz haben, nichts guotts zuethon.

Von den Vier Rüeffenden (himmelschreienden) Sünden, die wür gehabt hondt im rechten Christenlichen glauben.

Jttem. Von Erst mit Willen ertödten ain Aigen Kindt.
Jttem. Zum Anderen die Vngenandt Sündt.

Ittem. Aim Ehehalten oder Liedlöhner sein Lidlohn vffziehen (vorenthalten) durch Neidts willen.

Ittem. Zum Viertten wahr (Waare) vnd Raublichen vffpfandt[1], die besser send gewesen, den das gelt, vnd ains darumb bringen.

Von Stückhen, die da beschwörendt die Sündt, wie wüer im Alten, rechten glauben gehabt Haben.

Ittem. Von Erst, da ein gewaychts (gottgeweihte Person) mit dem Andern zue schaffen hat.

Ittem. Von vnd zum Andern, so ein Mensch ettwas Übels Thuot Ahn geweichten Stötten.

Ittem. Zum Dritten, so ein Mensch vnrecht Thuot mit betrachtem gemüeth.

Ittem. Zum Viertten, an Hayligen Tögen oder Zeitten Sündigen.

Ittem. Zum Fünfften, so der Allt mehr sündiget, alls der Jung.

Ittem. Zum Sechsten, da ains maint, es möge sündigen.

Ittem. Zum Sibendten, da ains nit waist die Viele der Sündten.

Ittem. Zum Achten, die gewohnhait der Sünden, vnnd nit darvon staath.

Ittem. Zum Neündten, wan Ains ettwas Nimbt oder Thuot zur Raizung der Sündt.

Item. Zum Zehenden, da ein vorgänger oder fürgesezter sündiget.

Ittem. Zum Ailfften, welcher von wohllust wegen sündiget oder durch Ruohm, oder durch Ehr, oder durch gesellschafft, oder durch Freündtschafft.

Von der Rew im allten, rechten Glauben.

Ittem. Wür habendt im Allten Glauben gehabt ain rechte Rew vmb vnnser Sünd, vnd wellcher Ain solche rechte Rew vonn Grundt seines Herzen gehabt hat, vnd die beichtet vnnd büeset hat, das derselbig habe mögen seelig werden.

Von der Beicht im alten Christenlichen Glauben.

Ittem. Wür habendt Auch im allten rechten Glauben gehabt die beicht, das ist, das wür alle Jahr zue dem Münsten ainmahl sollendt beichten Alle vnnsere sünd, vnd Khain Sünd verhalten (verschweigen); Vnd wer sein Sündt mit wissen oder mit willen verhalten vnd sie nit

---

[1] Ein Pfand, das an Werth die dargeliehene Geldsumme um ein Namhaftes übersteigt, und das der Inhaber zum Schaden des Gebers sich aneignet, wenn diesem die Auslösung unmöglich ist.

beichtet, das dieselb beicht nit nichts nit gueth vnd nit gerecht sey, vnd sonnderlichen vor vnnsern sterbenden nötten. Wa (wenn) wür aber recht Rew vnd beicht Thun, so mügen wür desto eher Gnad bey vnnd vmb Gott vnd das Ewig Leben erlangen.

Von der Buoss im allten, Rechten Glauben.

Ittem. Wüer habendt auch im Alten, rechten glauben gehabt Ain Buos vber die Sündt nach pflegung Vnnsers Beichtvatters, die haben wir sollen mit rechter Andacht gnuogsamblichen verbringen, habendt wür Annderst wöllen gnuog Thun.

Von Ettlichen Sünden, die nit ain Jeglicher Priester zue vergeben hat.

Ittem. Ettlich Sünden zue Absoluieren haben nit alle priester gewalt gehabt, er seie Jhnen dan vom Bapst oder Bischoff oder pfarrherr geben. O wie Ellendt, wellendt (wollten) wir dann ohn Rew, ohn Beicht, ohn Buos vngeabsoluiert aus diser Zeitt schaiden.

Vom Himmelreich im allten Glauben.

Ittem. Wür habendt im allten, rechten Glauben gehalten, das ein Himmelreich seie, darinnen ewige frewdt vnd Seeligkhait, wer (für jenen, der) sich dann demselbigen Thailhafftig hat gemacht gegen Gott dem Allmechtigen, das er darein hab mügen Khommen vnd da Ewige frewdt vnd Seeligkhait hab mügen haben, wer sich dann desselben thailhafftig hat gemacht.

Von der Höll im allten Rechten Glauben.

Ittem. Wür habendt gehalten im allten glauben, das ain Höll seye, darinnen ewige pein vnd Martter, wer sich den mit Sünden vnd sonderlichen mit Todtsünden verschuldt hat vnd die Gnad (verloren), das der da hab müessen Leiden ewige pein vnd Martter.

Vom Fegfewr im allten Glauben.

Ittem. Wüer habendt auch im allten rechten Glauben gehabt, das ain fegfewr seie mit viel pein vnd Martter; wer sein sündt hie auff Erdtrich Nit gnugsamb abgelegt hat, der mües darinnen mit pein vnd Martter gepeiniget werden, ehe er das ewig Leben erlangen möge.

Von Vnser Lieben Frawen im Allten, rechten Christenlichen Glauben.

Ittem. Wür habendt im alten, rechten glauben gehalten, das Vnnser Liebe Fraw warlichen (wahrhaftig) ain Muotter Gottes seie vnd in empfangen vom Hayligen Gaist, auch In geboren warlichen, Jungfraw vor,

In vnd nach der geburth. Ittem. Wüer habendt auch warlichen gehalten vnd noch im allten, rechten glauben, das Muetter Gottes Maria im Ewig Leben seye bey Ihrem eingebornen Sohn Vnserm Herrn Jesum Christo, Vnnd das sie da seie Ain wahre fürsprecherin, wer sie da mit rechter andacht Anrüeffet, das sie aim da müge gnad vnd Barmbherzigkhaitt vmb Gott erwerben, es seie warumb es wölle, vnd das ewig Leben.

Von den Außerwöldten Lieben Hayligen im allten Glauben.

Ittem. Wür habendt auch gehalten im Allten, rechten glauben, das die Außerwöhlten Lieben Hayligen im Ewigen Leben im Himel seindt; vnd wer sie da mit rechter Andacht Anrüefft, da mügendt sie Aim vmb Gott alle Gnad vnd Barmbherzigkhait erwörben, es seie, warinnen es wölle, vnd auch das Ewig Leben; darumb wür sie wohl Anrüeffen mögen Alls fürsprecher gegen Gott dem Allmöchtigen.

Von den Lieben Seelen im allten, rechten Glauben.

Ittem. Wür habendt auch im allten, Rechten, Christlichen Glauben gehalten, das wür wohl mügen für die abgestorbnen Seelen bitten, vnd dann von Ihrentwegen edtwas guots thon, vnd (wenn) das in Rechter mainung geschicht, das man Ihnen darmit vil gnad vmb Gott müge erlangen, auch das Ewig Leben.

Von Bilder der Hayligen.

Ittem. Wir habendt im Allten glauben gehabt vil Bildtnussen Christi, der Muotter Gottes Maria, vnd von den Außerwöhlten Lieben Hayligen, vor denen haben wür wohl müegen betten mit rechter mainung, ist nit wider Gott gesein; habendt wohl vil vmb (bei) Gott die Muotter Gottes vnd die Lieben Hayligen mögen erwörben. Man hat aber die Bilder nit für Gott angebettet.

Ittem. Wür haben auch vil vff die Letaney gehalten, man habe sie gesungen oder bettet; das ist die Anrüeffung Gottes, der Jungfrawen Marien vnd denn Lieben Hayligen. Ist auch ain sonderlich Christenlichs guetts Werkh gesein. Darmit es nit wider Christenlichen Glauben ist gesein, die Lieben Hayligen Anzuerüeffen.

Vom Betten im Allten, rechten Glauben.

Ittem. Wür haben auch vil gehalten im allten glauben vff Betten, es seyen die Siben Zeitt (die priesterlichen Tagzeiten) oder anndere Christenliche bett, es sei mit patter Noster, Aue Maria, den Glauben, Rosen=

khranz, Curß[1], Möß oder andere gebett, deren vil sendt gewesen, Teutsch vnnd Latainisch.

Von ettlichen andöchtigen Dingen, dero man vil braucht hatt.

Ittem. Hat sich vil braucht im Alten Christenlichen Glauben mit vil guotten Andöchtigen Dingen, vnd sonderlich vil mit Khürchen Gohn zue Allen Göttlichen Dingen, wie man den in Khürchen nach Christenlicher Ordnung gehabt hat.

Ittem. Man hat vil andacht bey den Messen, Ampter, Creuzgöngen, dero man vil gehabt hat in Anligenden Dingen, es seindt die vor ernandten Töglichen Creuzgöng im Jahr, oder in andern Dingen, Angesöhen es sein für die Pestilenz, Krieg, Thewr, oder in andern Anligenden Dingen. Da ist man Ganz Andöchtig gesein, zue ettlichen Dingen geleit (geläutet), nider Kniet, die hüet abgezogen.

Ittem. Man hat auch vil vff Guoth, Andöchtig, Haylige Göng gehalten, es seye gehn Rohm zue Sanct Petter vnd Sanct Paull, es seye zue den feiren (Festen) Sanct Jacob[2] gön, auch zue Vnnser Lieben Frawen Ainsidlen oder zue annderen.

---

[1] Ducange, Glossarium mediae latinitatis ed. Henschel II. 720 definirt cursus = officium ecclesiasticum, seu series orationum, psalmorum, hymnorum et ceterarum precationum, quae quotidie in ecclesia decantantur.

[2] San Jago di Compostella in Spanien, wo nach einer erst seit dem Jahre 800 entstandenen Tradition die Gebeine des hl. Apostels Jacobus d. ä. ruhen sollen (Gams, Kirchengeschichte von Spanien 2, 2. 366; Hefele, Freib. Kirchenlexikon 2. Aufl., 3. 774), gehörte im Mittelalter nebst Rom und Jerusalem zu den berühmtesten Wallfahrtsorten. Pilgerreisen dahin, sowie nach Einsiedeln und Aachen, waren im 14., 15. und 16. Jahrhundert sehr häufig. Besonders war die Zahl der Romreisenden trotz der Schwierigkeiten des Weges gegen jetzt außerordentlich groß. Auf eine solche Reise stärkte man sich durch den Empfang der heiligen Sacramente, ließ sich, wie auch Reisestab, Mantel und andere Zubehörden, feierlich einsegnen und einkleiden, und erhielt von seiner Heimatgemeinde eine Reiseempfehlung. Wie sehr das Rompilgern in jenen Zeiten im Schwung war, beweist z. B. ein im 15. Jahrhundert deutsch geschriebenes Itinerarium pro Romipetis, in welchem der Weg nach Rom Meile für Meile angegeben ist. Ein Exemplar dieses Reisebuches findet sich in der Bibliothek zu Bibelried bei Würzburg. Im Jahre 1482 erschien ein Wegweiser durch Rom: „Mirabilis urbs Roma“, welches bei den Rompilgern so beliebte Buch auch deutsch unter dem Titel: „Das geistliche und weltliche Rom“ erschienen ist. Im 15. Jahrhundert waren auch viele Deutsche in Rom ansäßig: Soldaten, Lieferanten, Handwerker, besonders Bäcker. Groß war die Zahl der deutschen Geistlichen, die bei verschiedenen Kanzleien als Schreiber, Advocaten, Agenten u. s. w. beschäftigt waren. Eine Folge der zahlreichen Anwesenheit von Deutschen in Rom war die Entstehung des deutschen Nationalhospizes dell' anima. (Hist.-pol. Bl. 77, 211 ff. u. 303.) Wenn unser Berichterstatter weiter unten von Sammlungen spricht, die in der Pfarrkirche zu Biberach für den Spital in Rom von Zeit zu Zeit stattfanden, so dürfte darunter wohl das deutsche Hospiz zu verstehen sein, zu dessen Gründung und Unterhaltung

Ittem. Wür habendt auch vil gehalten, welcher mit guottem Andacht ist gangen zue anderen Hayligen vnd Khürchen Ahn der nöhe, es sey in die Rechte Khürch, ins Spital zue dem Hayligen Gaist, zue dem Hayligen Creuz, oder anderen Kappellen, es seye gehn (nach) Wahrthausen [1] zue Vnnser lieben Frawen, es seye gehn Vmmendorf zue Sanct Johansen, gön Fischbach zue Sanct Ottilgen [2], oder ander Orth. Haben auch darfür gehabt, das vns die Haylige vil Gnad habende mügen vmb Gott erwörben.

Ittem. Wür habendt auch vil Andacht im Allten, rechten glauben gehabt in vil Andöchtigen, Hayligen Büecher, darinnen mit Andacht zue Lesen; auch vil Andacht gehabt vor den Andöchtigen Hayligen Brieffen [3], dero man nuhn ganz vil gehabt hat von Andächtigen wegen in Heüßern, Stuben, in Cammern, an Göttern (Gittern), in Truchen, an thüren vnd an Wönden vnd Allenthalben. Man hat Ir auch Ganz Vaßt vil fail gehabt vnd die nuhn gern von Andacht wegen Khaufft.

Ittem. Man hat auch vil Großer Andacht gehabt in viel Figuren, wie man den vff die Hayligen Tög gehabt hat nach Christenlicher Ordnung.

Ittem. Man hat auch vil Beth Cömerlen, Khürchlen oder Altär in Heüßer gehabt, darinnen vil Bettet vnd andacht ghabt.

Vom Bapst vnd Seim gewalt.

Ittem. Wür habendt im Allten rechten, Christenlichen Glauben vil vff des Bapstes gehallten, es seie mit Ablaß, mit dem Pann vnd in Allen Dingen, die im zuegehördt handt.

Von der Hayligen Möß.

Ittem. Wür habendt im Christenlichen Glauben gehalten, das die Möß, wie im Christenlichen glauben gehabt ist worden, gerecht sey; auch

---

bedeutende Geldmittel erforderlich waren, weshalb Papst Bonifaz IX. im Jahre 1399 alle dazu Beisteuernden mit Abläßen beschenkte, und eine Bruderschaft zu diesem Zweck sich bildete. Auch der Campo santo in Rom, d. i. der Gottesacker für die daselbst verstorbenen Deutschen ist eine deutsche Nationalstiftung und das Werk einer 1450 unter den dortigen Deutschen gegründeten Erzbruderschaft mit dem Zwecke, für würdige Bestattung ihrer verstorbenen Landsleute zu sorgen. Auch die an den Friedhof anstoßende Kirche ist Eigenthum der Erzbruderschaft. Diese läßt nothleidenden Angehörigen auch materielle Unterstützung zufließen, und gewährt nach Rom gekommenen deutschen Pilgern auf mehrere Tage Herberge. Vgl. Jahresbericht der deutschen Nationalstiftung von Campo santo zu Rom 1875.

[1] Warthausen, Ummendorf und Fischbach, Dörfer in der Nähe von Biberach.

[2] Die hl. Ottilia, die blind geboren wurde, aber das Licht ihrer Augen in dem Augenblicke erhielt, als der Bischof Erhard von Regensburg bei der Taufe dieselben mit heiligem Oel salbte, wird in Augenleiden angerufen.

[3] Zettel mit dem Bilde und der kurzen Lebensbeschreibung eines Heiligen, nebst einem kurzen Gebete zu ihm.

das da warlichen sey der Leib Christi mit Bluoth vnd Flaisch, wellche (wenn die) Hostie Anderst von eim Rechten Christenlichen Priester consecret vnnd gesegnet ist.

Vom Hailthnmb[1] im allten Glauben.

Ittem. Es ist vil vom Hailtumb im allten Glauben gehalten worden, man hat im Zucht vnd Ehr bewisen in vilen Dingen; man hat es von Hayligkhait weegen nit angerüert, man hat vil darvor bettett, Auch den Hayligen zue Ehren, vnd sie Angerüefft; man hat es vaßt züerth vnd Coßtlich vnd hoch gehalten.

Von guotten Wortten vnd Werckhen im alten Glauben.

Ittem. Man hat vil im guetten, rechten, Allten, Christenlichen Glauben gehalten vff guette Werckh vnd Wortt, es seye mit Betten, mit Fasten, Wachen, Allmuosengeben, mit Wallfarten zue den Lieben Hayligen thon, Abbrechen am Leib, Abbruch mit Sündtlichen Wortten vnd Werckhen, es seye, warinnen es wölle, vnd sendt guette Werckh nit veracht worden, sonnder vnns gehn (bei) Gott wohl erschon (erschienen), vnd guoth gesein zue Seel vnnd Leib.

Von aller Erbarkhait im allten Glauben.

Ittem. Im Allten Christenlichen Glauben da ist gar vil vff rechte, guette erbarkhait gehalten worden in Gaistlichen vnd weltlichen standt, in Allen Guetten herkhombenden Geschlechten, vnd (wer) sich frümblich, erbarlich, wohl vnd rechtgschaffen gehalten hat, den hat man vor augen gehabt vnd im Zucht vnd ehr vnnd allen guetten Willen bewisen.

Von Leichtfertigkhaitt im allten Glauben.

Ittem. Von Leichtferttigkhaitt im Allten, rechten Glauben, da ist nit vil Guettes vff gehalten worden, Insonder, wer ein Lößterliches Leben geführt hat, wer Leichtfertig in seinen Wortten vnd Werckhen gesein ist, es seye das wider Gott oder wider aller Erbarkhaitt im thon vnnd Im Laßen gesein; da hat man nit vil vff gehalten.

Von Bethbüechlen im allten Glauben.

Ittem. Im Allten, rechten Glauben so hat man vil bethbüechlen gehabt von dem Leiden Christi, von Vnnser Lieben Frawen, von den Lieben Hayligen, die Siben Zeitt von Vnnsers Herren Leiden vnd Vnnser Lieben Frawen vnd anderm andöchtigen betten, darinnen man vil gebettet

---

[1] Heiligthümer, besonders Reliquien von Heiligen.

hat in der Khürchen vnd daheimb zue Anrüeffen vnd erlangen Gnad vmb Gott[1].

Von Patter Noster Tragen im allten Christlichen Glauben.

Ittem. Im Christenlichen rechten Glauben so hat man vil Patter Noster Tragen, Frawen vnd Mann, vnnd sonnderlich in die Khürchen, daran man vast vil mit Andacht gebettet hat. Hat sich auch Niemandt geschembt, ein Patter Nosster zue tragen, sonnder deßelben Ehr gehabt, Frawen vnnd Mann, wa (wo immer) sie Gangen sein, das sie ain Christliches Zaichen Tragen haben.

Von der Statt Biberach inn Irem Weessen.

Ittem. Die Statt Biberach ist von Frembden vnd Haimischen Allwegen für ein Christenliche, Ehrliche Statt gehallten worden Im Allten Christenlichen glauben vnd sonnderlichen zue ainer ainige pfarr zue Ihrem Cleinen Wesen. Man hat Gott vnd alle Allte Christenliche Ordnung Lieb gehabt vnd geeüffert (geüffnet? = befördert), Alle Warhait vnnd Gerechtigkhaitt Lieb gehabt, Alle vntugendten veracht, hat Allenthalben in der Statt vnd vor der Statt ain Guoth warth gehabt in Allen guetten Christenlichen Dingen vor Khaißer, Konigen, Fürsten vnd Herren vnnd Annderen, wie weitter hernach Volgt.

Hienach volgt Vnnser Khürch, wie sie ist gesein zue Biberach im Allten Christenlichen glauben vnnd was darinn gesein.

Ittem. Vonn Erst, so hat Khürch gehabt ein Hüpschen Khürchen Thurn mit Neün Khnöpffen, auch mit vier Vhren oder Zaigern zue den Vier orthen vmb.

Von Glockhen im Kürchenthurn.

Ittem. Im Khürchenthurn send gesein Siben Glockhen. Die Erst hat gehaißen die Gros Khlockh; die Ander hat gehaißen die New Khlockh; die Dritt hat gehaisen die Sturmb Khlockh; die Viert hat gehaisen die

---

[1] Vgl. S. 16, wo es heißt, daß man „viele heilige, andächtige Bücher u. s. w. in Häusern, Stuben, Kammern und allenthalben gehabt und von Andacht wegen gern gekauft habe". Auch in späteren Stellen ist öfters vom Lesen und Beten nach Gebet- und Erbauungsbüchern, vom Kaufen solcher Bücher u. s. w. die Rede. Ueber die religiöse Volksbildung im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts vgl. Alzog, Ueber die Plenarien, im Diöcesan-Archiv 8. Band; Geffcken, Bilderkatechismus 1855; Hasak, Der christliche Glaube des deutschen Volkes am Ende des Mittelalters, Regensburg 1868; Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters, Bd. 1, Freiburg 1876.

Allt Schlah Khlockh; die Fünfft hat gehaißen die Sunn Khlockh[1]; die Sechst hat gehaißen die Anntlis (Ablaß=) Khlockh; vnd die Siebent hat gehaißen die Vesperkhlockh.

Von der Kürchen vnd den Kapellen.

Ittem. Die Khürch hat gehabt ain Lang Münster (Langhaus, Schiff), ist Töfferet (getäfert) gesein, ist vff zehen Seühlen gestanden, an aim Jegelichen Orth Fünff Seüll vnd darauff ain Khnopff[2], ein Stern, ain Mon.

Ittem. Nebem Langenmünster sendt gesein zween Göng durchab, an Jegelichem orth ainer, vnd sendt oben auch Töfferet gesein.

Ittem. Vnderm Khürchenthurn ist es gewölbet gesein, vnnd zue den Zwayen Orthen ist es auch gewölbt gesein, ist der Thurn vff Zwo Seüllen gestanden vnd die Khürch darunder hinauf Gangen; hat man gehaißen: Vnderm Gewölb.

Von den Capellen in der Kirchen vnnd Thüren.

Ittem. Hinden schür beim gwölb, so man die Schnöckhen (Schneckenstiege) hat wöllen vff gahn, an derselben seitten ist gesein ain gewölbte Cappell, die hat man gehaißen die Gesellschafft Cappell.

Ittem. An der Linckhen gar hinab nebem Chor da ist ain hipsche Cappell gesein, auch gewölbt, die hat man gehaißen Sanct Cathrina Cappell.

Ittem. Am Anderen Orth zue der Rechten Handt da ist auch ein hipsche gewölbte Cappel gesein, die hat gehaißen die Fligler Cappell[3].

Ittem. Die Khürch hat auch gehabt ain hüpschen, Hohen, gewölbten Chor, wie hernach Volgen würdt.

Ittem. Vmb den Chor ist Gangen gar ein hipsche Sacristey oder Ristcammer; sein gewölb hat zwo thüeren gehabt, eine in Sanct Catharina Cappell, die ander in der Fligler Cappell.

Ittem. Die Khürch hat auch gehabt ain Liberay[4], ist auch Hipsch gewölbt gesein, vff der dritt thür ist man ain Schnöckhen darinn vffe Gangen.

---

[1] Bald Sunn=, bald Sünn=, bald Singglockh. Die Bedeutung dieses Wortes ist nicht klar; vielleicht Sunn = Suone, Sunnglockh wäre dann gleich Sühneglocke wie Suoneamt = Sühneamt (missa propitiatoria); fragliche Glocke wäre so bei Buß= und Sühneandachten, oder Abends zum Sühnegebet (de profundis) für die Seelen der Verstorbenen, auch bei Hinrichtungen geläutet worden.

[2] Kapitäl in der Form eines Mohnkopfes.

[3] Der linke Seitenchor hieß Katharinakapelle und der rechte die Fliglerkapelle. Letzterer Name stammt ohne Zweifel von dem in dieser Kapelle damals befindlichen, der sogenannten Fliglerbruderschaft gehörigen Altare, welcher der größte war. Eine ehemalige Biberacher Patricierfamilie schrieb sich v. Klaufligel, und folglich war die Fliglerbruderschaft wohl eine Familienbruderschaft der v. Klaufligel.

[4] Bücherei; enthielt Predigtbücher und andere geschriebene und gedruckte Werke.

Jttem. Die Khürch hat auch gehabt vier thüeren; ist ain grose thür gesein dahinden Vnderm Khürchenthurn, hat gehaißen die Roth gros thür.

Jttem. Ahn der Wandt bei der gesellschafft ist gesein ain thür, die hat gehaißen des pfarrers Thür.

Jttem. In der Fligler Capell ist gesein ain thür, die hat gehaissen die Thauff Thür.

Jttem. Vnder der Liberey ist gesein ein thür, die hat gehaisen die Brit thür.

Weitter vom Chor in der Kürchen.

Jttem. Der Chor hat gehabt ain Hüpsch Gewölb mit aim Hipschen geströb (Strebebogen), auch mit Hüpschen Schlossstainen (Schlußsteinen), fein verguldt vnnd gemahlet, ist daran gesein in aim Vnnser Liebe Fraw mit dem Khindlin, in aim Sanct Martin, in eim der Biber [1], in aim des Maurers Schüldt, vnd damittet ein Hipscher Schlossstain, ist offen gesein [2], das man Kinden darzue vff vnd ablohn, was man hat gewölt. Sendt vier Engel daneben gemahlt gesein.

Jttem. Der Chor hat gehapt Hipsche Hohe Fenster, vnd das hinderm Althor Jst vonn gemahlet glöser gesein.

Jttem. Der Chor hat gehabt zue eim Jegelichen orth nebem Altar ain thür, die ein ist Gangen in Sanct Catharina Cappell, vnnd die ander in der Fligler Cappell, vnd ob der eine ist gesein ain Hipscher Engel, vnd ob der anderen Vnnser Liebe Fraw; das ist gesein der Englisch Gruos.

Vom andern im Chor.

Jttem. Der Chor hat auch gehabt zue beeden seitten ain Hüpsch Aichis gestüel, Jedtweders mit vierzehen Stöndten, vnd vor denselben sendt Bönckhlen gesein, darauff die Schuoler sendt gesessen, vnd oben in den Stöndten sendt die Priester gestanden.

Jttem. Hinden [3] am Chor da sendt gesein vberzwerchs vier Stöndt, auch Aiche, darinnen seindt auch priester gestandten vnd darvor ein Lange Truch, darauff seindt auch die Schuler gesessen.

Jttem. Neben Vberzwerchen gestül hindten im Chor ist an aim Jedtwederen orth gesein ain thür in dem Chor mit rothen Eißinen Göttern [4].

---

[1] Ein goldener Biber in blauem Felde ist das Biberacher Stadtwappen.

[2] Zum Aufziehen von Baumaterial u. dgl.

[3] D. h. da, wo Chor und Schiff sich scheiden, an der Rückseite des Frauen- oder Mittelaltars.

[4] Zwei eiserne Gitter, das eine rechts, das andere links vom Frauenaltar, schließen den Zugang vom Schiff in den Chor noch heute ab.

Ittem. Auff oder vor der priester Stüehlen seindt gelegen Bettbüechlen, Vigillbüechlen, Seelamtbüechlen, darinnen sie gelesen, Bettet vnd gesungen haben.

Ittem. Schüer beim Altar da ist gestanden ein Lötner[1] mit Aim Kopffhaus[2]; darinen seindt gesangbüecher gelegen.

Ittem. Bas (weiter) hindter ist aber (=mal) gestandten ain Lötner mit Aim Khopffhauß; darinnen seindt auch gelegen Gesang Büecher. Den Lötner darauff hat man Khünden vmbscheiben; darauff hat man allweeg gesungen.

Ittem. Ahn aim Jeglichen orth zue beeden Seitten ahn Stüel ist gehangen Ain Lötner, darauff hat man die pssalmen in der Vesper gesungen vnd in der Mettin vnd zue Anderen Zeitten, was man den wider einanderen gesungen hat.

Ittem. Vff dem hinderen Überzwerchen gestüel ist auch ain Lötner gesein, darauff man auch zue ettlichen Zeitten ettliche Ding gesungen hat.

Ittem. Vorm rechten Löttner, da man gesungen hat, da ist gesein Ain hülziner Boden, darauff[3] zue stohn für Linde vnd Köllte[4], den vff den Stainen.

Weitter vom Chor Altar, wie er gesein ist.

Ittem. Da Vornen im Chor so ist man ein Staffel oder zwen hinauff gangen, da es höher ist gesein, dan sonst der Chor, da ist gestanden ain Altar, ist gros gesein. Derselb Altar ist auch hoch gestanden, das man auch ain Staffel oder zwen hat müesen hinauff gohn, damit mann dahinden in der Khürchen hab mögen dazusehen, auch von·Zierd, von Herrlichkhaitt weegen.

---

[1] Lettner bezeichnet hier und im folgenden das Pult für das Epistel= und Evangelienbuch, Gesangbücher u. s. w. an der Stelle des Ambon, Bema in der alten Kirche, gewöhnlich an einem erhöhten Platze mit Stufen (gradus). Beim Hinaufsteigen des betreffenden Clerikers wurde eine Antiphon gesungen (graduale), unter welchem Namen sie noch jetzt im römischen Meßbuch vorkommt. Ursprünglich waren die Lettner von Holz, später von Metall und Marmor verfertigt und nicht selten mit den kostbarsten Verzierungen ausgestattet. Vgl. Freib. Kirchenlexikon 6, 118; Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls, Stuttg. 1855. S. 4. Im weitern Sinn ist Lettner die seit dem elften und zwölften Jahrhundert an die Stelle der niedrigen cancelli, der Schranken, welche das Presbyterium sammt dem Altar von dem Mittelschiffe der Kirche abgrenzten, getretene Scheidewand mit zwei oder mehreren Durchgängen; sie hatte oben eine durch Treppen zugängliche Emporbühne, auf welcher ein Pult zum Vorlesen der Perikopen (pulpitum lectorium, daher das Wort Lettner); war die Emporbühne geräumig, so diente sie auch als Sängerchor (cantatorium).

[2] Behältniß für kirchliche Utensilien.

[3] Vor „darauff" ergänze: um.

[4] Ein hölzerner Boden, um weicher und weniger kalt zu stehen.

Jttem. Der Altar hat ain hüpschen, grosen, Blauen Altarstein gehabt, vnd der Altar ist Jhnen hol gesein; man ist auch darinnen ain Staffel oder zwen hinab Gangen, hat man Allweg des Altars Zierden darin behalten, was nit von Silber ist gesein, vnd das Hailthumb in den Züerden, ist mit einem Eissenen Götter beschlossen gesein.

Von der Taffel auff dem Altar im Chor.

Jttem. Vff dem Altar im Chor da ist gestanden ain Cösstliche, schöne Taffel, hat der Guoth Maister Hüpsch Marte [1] gemahlet. Die hat gehabt zwifach Fligel, ist biß ahn die Büne (Decke) hinauff Gangen.

Jttem. Die Taffel hat gehabt ain Hüpschen Sarch [2], darinen ist gelegen ain Hüpscher, Vsgeschnittner, groser Jesse vnd neben ihm die vier Euangelisten, haben Bilder auch vsgeschnitten. Vnd was in der Taffel ist gesein, ist alles vsgeschnitten gesein.

Jttem. Vf Jesum ist gangen ain Stam zue beeden orthen. Innen vmb das Corpus der Taffel ain Stain (Stamm) mit den zwölf Khönigen.

Jttem. Jm Corpus ist gesessen Vnnser Liebe Fraw mit ihrem Khindt in Ganz hüpsch vnd schön, vnd ist neben Jr gestanden Zway schöne, hüpsche Bilder, freylich größer dan ein Mensch. Das ain ist gesein Sanct Petter in seinem Ornadten mit aim Stab vnd mit den Schlüsseln; zue der Andern seitten ist gestanden Sanct Paulus, auch in aller maß wie Sanct Petter, mit aim Schwerdt vnd sein ornaten.

Jttem. Vff dem Corpus ist gestanden der Tabernackhel [3], durchsichtig, darinnen Sanct Marte vff ainem Roß, wie er dem Armmen menschen sein Mandtel herabschnit mit dem Schwerdt.

Jttem. In dem Tabernackhel seindt auch vil andere Hayligen gestanden mit vil gespreng [4] biß an die Bine hinauff ganz wohl gezüerth.

Jttem. Neben der Taffel ist auch gestanden zue der eine seitten Sanct Joerg mit dem Lindtwurmb (Drachen) in seinem Khüriß, auch vsgeschnitten vnd durchsichtig.

Jttem. An der andern seitten ist auch gestanden Sanct Morizin in seinem Khüriß, auch ausgeschnitten vnd durchsichtig.

---

[1] Martin Schongauer, geboren zu Colmar um 1450 und den 2. Februar 1488 daselbst gestorben. Er arbeitete für viele Kirchen, weiter unten nennt ihn unser Manuscript den besten Maler.

[2] Die Predella, ein kastenartig gebildeter Schrein, der unmittelbar auf dem Altarsteine oder auf der Leuchterbank ruhte. Auf und über ihm erhob sich der Altaraufsatz mit dem „Corpus"-Hauptschrein. S. Schwarz und Laib, Studien über die Geschichte des christlichen Altars, S. 54.

[3] Ohne Rückwand, daher „durchsichtig".

[4] Schnitzwerk zur Ausschmückung.

Von Fligeln ahn der Taffel.

Ittem. Die Taffel hat gehabt zwifach Fligel, vnd das Inner thail gegem Corpus hat gehabt vier Vsgeschnittne Stuckh, in aim Jeglichen Fligel zway Stuckh.

Ittem. Das Erst Stuckh ist gesein die geburth Vnnsers Herrn mit Josephen, vnd mit den Hürten oben Clein geschnitten (Relief). Alles Ganz Schön vnd Lustig.

Ittem. Das ander Stuckh ist gesein die Hayllige Drey König mit Ihrem Opfer, vnd oben Clein geschnitten wie sie die drey Strassen herkhommendt; auch ganz Lustig.

Ittem. Das Dritt Stuckh ist gesein die Beschneidung Christi im Tempel mit dem Priester. Auch ganz Lustig.

Ittem. Das Viertt Stuckh ist gesein Khönig Herodes, wie er die Khündlen hat erstochen mit wöpner (Gewappneten), vnd den Frawen genomben vnd erstochen; vnd oben hero Clein geschnitten wie viel man Clainer Khindlen hergefürth hat vff Camel vnd Rossen Ganz erbärmblichen. Der Khindlen sendt Hundert Taussendt vnd vierundt vierzig Taussendt!

Ittem. Der Ander Fligel, so nun der offen ist gesein vnd der ain zuethon, so send da gesein Acht Stuckh mit solchen gemöldt gemahlet; Ganz schön vnnd Guoth!

Ittem. Das erst ist gesein der oelberg, vnd oben Clein gemahlet wie Judas mit den Juden Kham!

Ittem. Zum Anderen die gefängnuss, wie Judas kam mit den Juden vnd vnnsern Hergott fingendt.

Ittem. Das Dritt, wie die Juden Vnnsern Herren Gaislet hondt!

Ittem. Das Viertt, wie die Juden Vnnsern Hergott Krönet hondt!

Ittem. Das Fünfft Stuck, wie Pilatus den Juden Vnnsern Herrn zaiget hat nach der Gaislung vnd Krönung!

Ittem. Das Sechst Stuckh, wie Pilatus das Vrthel vber vnnsern Herrn gab mit Wöschung der Höndt!

Ittem. Das Sibendt Stuckh, wie Vnnser Herr Gott das Creüz vff Tragen hat mit nachvolgung Vnnser Lieben Frawen vnnd Annderen.

Ittem. Das Acht Stuckh, so man Vnnsern Herren an das Creüz genaglet hat vnd den Zetel geschriben vff das Creüz. Alles Ganz Andöchtig!

Ittem. Vswöndig, so die Taffel zuethun ist gesein, so sendt mit flachen gemeld da gemahlet gesein Vier Stuckh.

Ittem. Das ist gesein, Alls Joachim vnd Sanct Anna zuesamen Khomben seindt Vnderm guldin Thor.

Ittem. Das annder ist gesein Vnnser Liebe Fraw vnnd Sanct Anna Khindtbeth, Alls Vnnser Liebe Fraw geboren wardt, vndt wie man das Kindlin gebadet hat.

Ittem. Das dritt Stuckh ist gesein, Alls Vnnser Liebe Fraw im Tempel geopfferet wardt vnd die Fünffzehen Staffel selbs vff gieng, vnd vom Bischoff empfangen wardt.

Ittem. Das Viert Stuck ist gesein, Alls Vnnser Liebe Fraw Josephen vom Bischoff ermöhlet wardt. Alles Ganz Lustig vnd von Hüpsch Martin, dem bössten Mahler, gemahlet ist gesein.

Ittem. Vorm Sarch ist gesein an ainer Taffel oder Tuech Vnnser Herrgott ahn der Erbörmd [1] vnnd vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hannß neben Ihnen.

Ittem. Vorm Altar ist gesein ein hüpsche Taffel vnd daran die Haylige Drey Khönig.

Ittem. Ahn beeden orthen neben der Taffel in der Mauer seindt gesein zwey eingemaurt stemben [2], darauff die Fligel ahn der Taffel gestanden sendt!

Ittem. Die Taffel ist ganz wohl versehen worden mit eingemaurten Eissinen Stangen in die Maur für vmbfallen [3]!

---

[1] Erbörmd = wohl Christus an der Geißelsäule.

[2] Ohne Zweifel eiserne Stiften, Kloben.

[3] Zu vorstehender Beschreibung des Altars sei noch folgendes bemerkt. In dem „Sarche" oder der Predella, auf welcher der Altaraufsatz ruhte, lag, wie ein Schlafender, Jesse (Isai, der Vater Davids, vgl. Jes. 11, 1), der Stammvater Jesu. Aus seinen Lenden sproßte der Stammbaum, alsbald doppelastig gebildet und auswachsend, um das „Corpus" (Hauptschrein des Altars) sich schlingend, vermuthlich an den Wänden der Bildrahme emporstrebend. Auf auswachsenden Blumenkelchen sitzen je sechs Brustbilder von Königen, Voreltern Jesu. Im Hauptschrein (Corpus) ist das Bild Mariens mit ihrem lieben Kinde, rechts und links die Apostelfürsten, vielleicht etwas niedriger, auf abgetreppten Stufen. Auf dem Mittel des Flügelaltars mit geschnitzten Bildern stand noch ein Aufsatz ohne Hinterwand, daher „durchsichtig". Das Manuscript nennt diesen Theil „Tabernakel". Im offenen Mittelfeld desselben, von Säulen flankirt, stand St. Martin, und in den Säulchen in Nischen andere Heilige mit viel „Gespreng", d. i. Schnitzwerk, Baldachinen über den Nischen, Bossen, Krabben. Die beiden Figuren „neben der Taffel", St. Jörg und S. Moriz, denke sich der Leser auf Sockeln an den Mittelschrein befestigt, stehend, mit einem Baldachin überdacht, vielleicht noch einen Pfeiler an der Außenseite. Diese beiden Heiligenbilder waren aber bloß sichtbar, wenn die Doppelflügel geschlossen waren. Die Mitte des Altars war gebildet von den Außenflächen der beiden äußeren Flügel, darstellend die vier Bilder, die S. 23 von der zweitletzten Zeile an beschrieben sind (St. Joachim und St. Anna an der goldenen Pforte u. s. w.), lauter Gemälde. Schlug man diese äußeren Flügel auf, so präsentirten sich deren innere Seite und die Außenseite der inneren Flügel mit lauter Gemälden, und zwar in vier gedoppelten Abtheilungen, also acht Bilder in acht Feldern. Diese acht gemalten Bilder sind auf S. 23 von Zeile 18 an beschrieben. Wurden die

Weitter vom Althar im Chor.

Ittem. Der Altar im Chor ist der recht pfarr Alltar in der Khürch Vnd ist geweicht in der Ehr Vnnser Lieben Frawen Vnd des Hayligen Bischoffs Sanct Martins, Sanct Petter vnd Sanct Paulus; das sendt die rechten Patronen in der Ganzen Khürchen, aber Sanct Martin voran der rechte Hausvatter (Kirchenpatron).

Ittem. Neben dem Chor Altar ist gesein in der Maur ain bogen mit ainem Siz, darinnen der Priester vnd die Altar Diener gesessen sendt, so man Alltar Diener gehabt hat.

Ittem. Neben dem Siz da ist in der Maur gesein ain eingemauretes Khoffpheüsslin, darin man dem pfarrhero die opfer Kerzlin zue eim Loch einhin hat thon.

Ittem. Ahn diser Seitten nebem Alltar in der wandt ist auch ein eingemauret Khopffhäüsslin gesein, darinnen hat man Kölch vnd das Mößbuech behalten, das zue dem Alltar hat gehördt.

Ittem. Vorm Altar sendt zwen Vergult vfziehet Engel[1] gehanget mit Körzstoll[2] vnd Körzen darin, die man anzündt hat, so man Vnnser Herrgott vffgehabt[3] hat.

Ittem. Ahn der Wandt beim Bogen sendt vier vmblauffendt[4] Glockhen gehanget, die hat man geleit, so man Vnnsern Herrgott vff-gehabt hat.

Ittem. Hinderm Altar ist ain Langer Siz oder schrandt ge-sein, darinnen ettlich Löcher, darein man die Creüz vnd Stangen gesteckhet hat.

Ittem. Zue Jeglicher Seitten nebem Altar sendt gesein zway hohe Kopffheüsslin, darinnen ettlich wandel Kerzen[5], die man anzündt hat, wie hernach Volgt.

---

inneren Flügel geöffnet, so waren alle gemalten Bilder verdeckt, und es trat folgendes Bild vor die Augen: Im „Corpus“ Maria mit dem Kinde, die Apostelfürsten Petrus und Paulus, die zwölf Könige u. s. w., und an den beiden Flügelseiten die S. 23 von Zeile 1 an beschriebenen Schnitzwerke, Darstellungen aus der Geschichte von der Geburt Jesu.

[1] Engel, die man auf- und abziehen konnte.

[2] Ein Lichtstock zum Aufstecken von Kerzen.

[3] D. i. wenn man bei der heiligen Wandlung den Leib und das Blut des Herrn in die Höhe hob und dem Volk zur Anbetung zeigte.

[4] Umlaufende Glocken sind vier Glöckchen, an einem um die eigene Achse sich drehenden Rade befestigt, wobei letzteres wie ein Haspel oder Drehrad in Circulation gesetzt wird. So wars in Biberach bis vor fünfzig Jahren. Ein solches Glockenrad mit einem Läutarm und Seil ist in neuerer Zeit im Münster zu Freiburg angebracht worden.

[5] Wandelkerzen sind solche, die bei der Messe zur heiligen Wandlung angezündet zu werden pflegen.

Ittem. Zway Stöngloch[1] vnd Engel darauff mit Kerzen, die hat man auch anzündt, wann man Meß gehabt hat, sendt der Bürger gewesen.

Ittem. Weitter ettlich Ding mehr im Chor, wie dann hernach Volgen würdt.

Von dem Mittlen Altar.

Ittem. Vorm Khor da ist gestanden in der Mitte ain Altar, der hat Khein gestiffte Meſſ gehabt, ist ain gemainer Althar gesein zue allen Dingen in der Khürchen, wie nach vnd nach für vſſe (im weiteren) volgen würdt.

Ittem. Der Althar ist geweicht in der Ehr Sancte Johannes des Teüffers, Sancte Laurenze, Sancte Sebastian, Sanct Jeörgen, Sanct Achatius, Sanct Vallentinus vnd anderer Hayligen vnd hat gehaissen der Mittel Altar.

Ittem. Der Altar hat gehabt ein hüpsche Newe, vsgeschnittne, durchsichtige Taffel, die Patronen zum Thail darinnen gestanden, ist ain Glockh darob gehangt am Balckhen, die hat man geleit, so man Vnnsern Herrgott vffgehaben hat.

Von Sanct Niclas Altar.

Ittem. Neben dem Mittlen Altar vor der Fligler Capellen da ist gesein Ain Altar, der hat gehaissen Sanct Niclas Altar.

Ittem. Der Altar hat ein gestiffte pfrundt gehabt, die hat ain Er: (Ehrsamer) Rath zue verleihen gehabt.

Ittem. Der Altar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Niclas vnd Sanct Vrbanus vnd Sanct Blasius vnd Annderer Hayligen.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain Ganz Hüpsche, Newe, geschnittne Taffel mit Sanct Loyen[2] vnd sonst vil annderer Hayligen.

Ittem. Der Althar hat gehabt Ain Aigen Hauſ, das ist gestanden hinderm Spital, so man durch den Wünckhel ist gangen, das Eckh Vornen ahn die Gassen Am Krauthmarckht.

Von Sanct Vrsula Altar.

Ittem. Sanct Vrsula Altar ist gestanden, so man in der Fligler Cappell ist Gangen, zue der Linckhen handt Am Chor, ist vmbmachet (umgittert) gesein.

Ittem. Der Altar hat gehabt zwo gestiffte pfrundten, die hat ain Rath zue verleihen gehabt Alle Jahr.

---

[1] Sollte heißen: Stänglo = Stänglein. Ein schönes Muster eines solchen Leuchterständers siehe Laib und Schwarz a. a. O. Tafel XVI. 1.

[2] St. Eligius, Patron der Gold-, Silber- und Huffschmiede und Schlosser.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Vnser Lieben Frawen vnd Sanct Vrsulen mit Ihrer gesellschafft; hat man gehaissen Sanct Vrsulen Allthar.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain Hüpsch töffelin vnd darin Vnnser Lieben Fraw mit ihrem Lieben Khindtlen vsgeschniten, vnd am Sarch Sanct Vrsulen im Schiff mit Ihrer gesellschafft gemalet; oder hat Vnnser Fraw nit das Khindlen gehabt, so ists ein Vesper bild gesein[1].

Ittem. Sanct Vrsulen Alltar hat auch gehabt zway heüsser, Jegelichem Priester Ains; das ain ist gesein hinden Ans Storckhen Hauß beim Brunen, das ander beim Bad bei der Khürchen, so man durch den Winckhel gehet.

Von deß Pfarrers Altar.

Ittem. An der Wand in der Fligler Cappell bei der Chor thür da ist gesein ain Alltar, der hat Kain gestiffte pfrundt gehabt.

Ittem. Der Altar ist geweicht in der Ehr Sanct Petters vnd Sanct Pauls vnd Sanct Johannes des Euangelisten, Sanct Dionisius, Sanct Agnesen, Sanct Margarethen vnnd Anderer Hayligen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain gemahltes flachs[2], niders Töffelin vnd daran Vnnser Lieber Herrgott vnd Sanct Petters Schüfflin vnd Sanct Petter darinnen.

Ittem. Der Altar ist vmbmachet vnd eingemachet gesein, hat auch ein eingemachten Himmel (Baldachin) vber dem Althar gehabt.

Von der Fligler Altar in Irer Cappellen.

Ittem. Der Fligler Capell; da ist ein hüpscher Althar gestanden bei der Thür, so man in die Rüsstkhammer ist Gangen. Vmb den Althar hat man Khönden Göhn; hat gehaissen der Fligler Allthar.

Ittem. Der Althar hat Khein gestiffte pfrundt gehabt; die Fligler haben nur Ihre Ämpter darauff gesungen; auch Khein hauß gehabt.

Ittem. Der Altar hat ein Hüpsche Taffel gehabt mit hüpschen Büldern, ist gesein vnnser Liebe Fraw mit Ihrem Lieben Kindlen vff dem Armb, Sanct Gregorius, Sant Augustinus neben Vnser Frawen stöndt (stehend), vnd Ahn beeden seiten neben zue Sanct Ambrosius vnd Sanct Iheronymus halbe bild, hond Vsser geluget; das nider Alles Flach gemöld.

---

[1] Vesperbild, ital. Pietà, Maria mit dem auf ihrem Schoße ruhenden Leichnam Christi.

[2] Wohl nichts anderes als Gemälde schlechtweg im Gegensatze zu polychromisch gefaßten Schnitzwerken.

Ittem. Der Altar ist geweihet gesein in der Ehr vnnser Lieben Frawen vnd der vier Lehrer[1], vnd ist auch hüpsch vsgeschnitten vnd vmbmachet gesein.

Von Sanct Veits Altar.

Ittem. An der Saul vorm Chor, hinder Sanct Niclas Alltar, ist gesein ein altar, hat gehaissen Sanct Veitts Althar; dann Sanct Veitt ist aber nit gnedig darauff gesein[2].

Ittem. Der Altar hat gehabt ain Niders Töffelin, send vff dem Töffelin oben gestanden ettlich Sanct Veitten im höffelin[3], vnd ist der altar vmbmachet gesein.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zuverleihen gehabt.

Ittem. Der Altar ist geweicht gesein in der Ehr der Hayligen Drey-faltigkhait, Sanct Cosmans vnd Sanct Damians vnd Anderer Hayligen.

Ittem. Hat ein Hauſ gehabt im Gösselin hinder dem Spittal, hat ein Garthen gehabt am Eckh an der Straß ist ahn Petter Pfesten Hauſ dahin gestanden.

Vonn Sanct Barbara Altar.

Ittem. Neben Sanct Veits Alltar hinüber ahn der Wandt da ist ain Alltar gestanden, der hat gehaissen Sanct Barbara Althar.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain Niders Töffelin, hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, ist auch ein Rath Lehenherr gesein.

Ittem. Der Altar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Barbaren vnd Sanct Johannes des Teüffers vnd anderer Hayligen.

Ittem. Die pfrundt hat auch ain Aigen Hauſ gehabt ahm Khrautt-marckht, hat man genendt des Möckhelers Hauſ.

Von des Lampparters[4] Alltar.

Ittem. An der Saul vnder der Orgel da ist gestanden ain Alltar, hat man gehaissen des Lamparters Alltar.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Hüpsche Taffel, ist gar vergult gesein vnd vmbmachet.

Ittem. Der Alltar hat auch gehabt ain Aigen Pfrundt vnd hondt sie die Lamparter verliehen.

---

[1] Es sind die soeben genannten vier großen lateinischen Kirchenlehrer gemeint.

[2] D. h. hat sich nicht wunderthätig erwiesen.

[3] Die Symbolik stellt den hl. Vitus in einem Kessel sitzend dar, weil er nach der Legende in siedendem Oele gemartert wurde.

[4] Die von Lampparter waren eine Biberacher Patricierfamilie.

Ittem. Der Alltar hat auch gehabt ain Aigens Hauß, ist gestanden beim Siechenthor ahn der Hördtgassen, ein Hohes Eckhauß ahm Kleinen Gösselin.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Sanct Martins, Sanct Barbara, Sanct Margarethen, Sanct Vlrich vnnd anderer Hayligen Mehr.

Vonn der Hayligen drey König oder Sanct Jacobs Alltar.

Ittem. Dahinden Vndterm gewölb ist gestanden ain Altar, der hat gehaissen der Hayligen drey Khönig Alltar; Nachgends haben die Jacobs Brüeder [1] Inn eingenomben mit Ihrer Bruoderschaft vnd Ihn gehaissen Sanct Jacobs Alltar.

Ittem. Der Alltar hat ain Hüpsche Taffel gehabt mit vil Hüpscher vnd geschnittnen Hayligen, vnd mit Flachen gemöldt vssen vnd Ihnen.

Ittem. Der Alltar hat auch gehabt ein gestiffte pfrundt vnnd hat sie ain Rath verlüehen.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr der Hayligen drey Khönig, Sanct Erhardten vnd Sanct Sigmundts vnnd annderer Hayligen mehr.

Vonn aller Seelen Alltar.

Ittem. Ahn der anderen seitten vnnderm gewölb, so man vff den Schnöckhen Gath, ist gestanden ain Alltar, hat gehaissen Aller Seelen Alltar.

Ittem. Der Alltar hat gehabt gar ain schöne, hüpsche Taffel, hondt die Beckhen (Bäcker) gemacht. Ist im Corpus gesein Vnser Lieben Frawen Chrönung mit Gott dem Vatter vnd dem Sohn vnd dem Hayligen Gaist, vnd daneben geringsvmb Engel; in den Fligel der Engelisch Gruoß, vnd geburth Jesu, die Hayligen drey Khönig, beschneidung, vnd alles wohl vsgeschnitten, vnd Flach gemöldt, vnd im Sarch die Seelen im Fegfeür.

Ittem. Aller Seelen Altar hat gehabt ain gestiffte pfrundt vnd hat sie auch ein Rath verlüehen.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Allerglaubigen Seelen vnnd Annderer Hayligen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Aigens Hauß, ist gesein bey der Schussenrüertter Hauß [2] vber die Gassen hinüber.

Vonn der Gesellschafft Cappel Alltar.

Ittem. Der gesellschafft Cappell hat gehabt ain Altar, der gehaissen der gesellschafft Alltar.

---

[1] Ein Verein von Leuten, die Wallfahrer nach San Jago di Compostella unterstützten oder selbst dorthin wallfahrteten.

[2] Hof des Klosters Schussenried.

Ittem. Derselb Alltar hat gehabt ain Hüpsche Taffel, ist Vnnser Lieben Frawen Schidung, vnnd die Zwelfbotten bey Ihr darin gesein, vsgeschnittenen; die Fligel auch vier ausgeschnittne Stuckh, sunst allen mit hüpschen gemöldt; vorm Alltar ain Crucifix; Am Freytag ein Hüpschen Fürhang mit den Siben Sacramendten. Sonst wohl züerth mit Liechtern, Monstranzen vnd allen dingen; vier vmblauffende Khlockhen darbey.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain gestüffte pfruendt, haben die Brandenburger [1] verlüehen.

Ittem. Die pfrundt hat auch ain Aigenhauß gehabt, ist gesein ahn der Bruckh am Bach bey des Allten Glanzen Hauſ.

Ittem. Derselbig Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Vnnser Lieben Frawen Schidung, Sanct Petter vnd Sanct Paulus, Sanct Agnesen, Sanct Dorotheen, Sanct Apolonia, Sanct Barbara, Sanct Sebastian vnd Sanct Vrsulen gesellschafft.

Von dem Alltar vor der Gesellschafft Cappell.

Ittem. Der Altar vor der gesellschafft Cappellen ist auch geweicht Inn der Ehr Vnnser Lieben Frawen Schidung, Sanct Conradts, Sanct Stephans vnd Sanct Affren.

Ittem. Der Alltar hat auch ain Hüpsche Taffel gehabt mit vsgeschnitten Bildern vnd flachen gemöldt.

Ittem. Die pfrundt ist auch gestifft gesein, hat auch ain Rath verlüehen, hat sie Vasst ainem gelüehen, der die Orgel Khünden schlagen.

Ittem. Die pfrundt hat auch ain Aigens Hauſ gehabt, ist gesein Hindterm Spital im Höfflin, so man durch den Wünckhel ist Gangen.

Vonn Sanct Michaels Altar.

Ist hinfürbaſ (weiter vornen) für des pfarrhers Thür, da ist gesein ain Altar, der hat gehaissen Sanct Michaels Altar ahn der Wandt.

Ittem. Derselbig hat gehabt ain Taffel mit Flüglen, Hayligen darinnen, vnd vor ist Hüpsch Niders Töffelin gesein, Ist jez an der Wandt gesein beim Alltar.

Ittem. Derselb Alltar hat auch ain gestifft pfruondt gehabt, hat auch ein Rath verlüehen.

Ittem. Der Alltar ist geweücht gesein In der Ehr Sanct Michaels vnd aller Engel vnd Sanct Niclasen.

Ittem. Hat ain Hauſ gehabt hindterm Spital, ist verbrunnen; standt Itz die Newe Häusser dahindter Simon Zollers Hauſſ.

---

[1] Ehemalige Biberacher Patricierfamilie.

Vonn Sanct Christophels Alltar.

Neben Sanct Michels Alltar ahn der Saull vorm Chor da ist gesein ain Althar, hat geheissen Sanct Christoffels oder der Felber[1] Alltar.

Ittem. Der Alltar hat auch gehabt ain gestiffte pfrundt, die hondt die Felber verlüehen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Nibers Töffelin vnd darob ain Taffel mit einer Aussüehrung[2] vnd ein Christoffele auch darob.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Sanct Christoffels, Sanct Josen[3], Sanct Luzien, Sanct Ottilien.

Ittem. Der Alltar hat auch ain Aigens Hauß gehabt, ist gestanden am Bach, schüer bey der Bachmüehle zwischen den annderen Heüssern, so man vber ain Steg vbern Bach ist gangen.

Vonn allerhayligen Alltar.

Ittem. In Sanct Catharina Cappell, so man Inhin ist gangen ahn der Wandt am Chor, da ist ain Alltar gestanden, der hat gehaissen allerhayligen Altar.

Ittem. Derselbig Alltar hat gehabt ain Hüpsche Taffel vnnd darinnen Gott der Vatter, Gott der Sohn vnd Gott der Haylig Gaist, vsgeschnitten vnd Hüpsch vergüllt vnnd gefasset, vnd im Sarch alle Hayligen.

Ittem. Der Alltar hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, die hat auch ain Rath verlüehen, vnd hat ain Aigen Hauß gehabt am Eckh oben ahn Töber Gössele.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Allerhayligen, Sanct Cecilien vnd Elisabethen.

Von Sanct Catharina Alltar.

Item. In Sanct Catharina Cappell ist gestanden ain Alltar, vmb den hat man Khündten gehn, bey der thür, so man in die Ristcammer ist gangen, hat gehaissen Sanct Catharina Allthar.

Ittem. Vff demselben Alltar ist gestanden ain grosse Taffel mit aim Vsgeschnittnen Passion mit vil Stuckhen.

Ittem. Der Altar hat gehabt ein gestiffte pfrundt vnd hat sie ain Rath verlüehen.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Catharina, Sanct Margaretha, Sanct Oschwaldts, Sanct Layes (Eligius) vnnd anndere Hayligen.

---

[1] Ehemalige Biberacher Familie.

[2] Hinausführung Christi auf den Calvarienberg?

[3] St. Jodocus.

Ittem. Der Alltar hat auch ain Aigen Hauſ gehabt, iſt das negſt Hauſ geſein beim Todten Hauſſ.

Weitter von Alltaren.

Ittem. Vff denen vnd anderen Alltaren in den Cappellen ſeindt mehr Hayligen gnedig geſein, die ich nit waiſ; vnd was ein Rath zu verleyhen gehabt von pfründten, hat Allweegen Clein vnd groſ Rath müeſſen verleyhen vnd dem Biſchoff von Conſtanz müeſſen Präſentiren vnnd zueſchickhen.

Ittem. Die Alltar Alle ſendt wohl verſehen geſein mit Alltar Tüecher, Meſſgewönder, Meſſbüecher vnd anderen Züerden, was denn zue eim Alltar gehördt hat, Feürtag vnnd werckh Tag.

Ittem. Es iſt auch bei aim Jegelichen Alltar ſein aigne Glockh gehanget, darmit man hat geleüth, wann man Vnnſern Herrgott gehebt.

Vom Sacramenthauß in der Kirchen.

Ittem. Das Sacrament hauſ iſt geſtanden vorm Chor ahn der Wandt zwiſchen Chor vnd Sanct Catharina Cappell.

Ittem. Das Sacramenthauſ iſt in der Maur eingemachet geſein, auch ein guoth eiſſene Götter darvor.

Ittem. Das Sacrament Hauſ iſt eingefaſſt geſein mit geſchnitner Züerd vnd etwas Hoch, vnd ob dem Götter iſt geſtanden Vnnſer Herrgott ahn der Erbärmbd. Alles vergult vnd gemahlet.

Ittem. Vonn (vor) dem Sacramenth Heüßlin iſt herumb geſein ain Roths hipſch Götter mit Khnöpffen, vnd darumb gangen ein Eyſſin mit vil Spizlen vnd Dingen, daran man vül Khörzen vnd Liechtlen geſteckht hat[1].

Weitter was beim Sacramendt Hauß iſt geſein.

Ittem. Vorm Sacramendt Hauß ſendt allwegen geſteckhet zway Fendlein (Fähnlein), die man Tragen hat, ſo man mit dem Saramendt iſt Gangen.

Ittem. Nebem Sacramenthhauß iſt geſein ain Khopffheüſſlin, darinen zwo hohe glöſſerne Latternen, ſendt der Flügler geſein; hat man Tragen, ſo man mit dem Sacramendt iſt Gangen.

Ittem. Ain Khopffheüſſlin, darinen der Burger hohe glöſerne Laternen, vnd ain andere, die man Tragen hat, ſo man eins von den Burger hat verſehen.

---

[1] Ueber oder an dem Gitter war eine Stange wagrecht angebracht mit eiſernen Spitzen, auf welchen Wachskerzen brannten. Ueber dieſe „Leuchterrechen" vgl. Laib und Schwarz, Studien über die Geſchichte des chriſtlichen Altars, S. 63.

Ittem. So ist ahn der Wandt gesein ein Khopffheüßlin, darinnen die Schullerle Ihre Chorhemmeter gehabt hondt, vnd Kappen (für diejenigen), die mit den fänlen vnd Laternen gangen seindt.

Ittem. Weitter so ist im Götter gestanden ein Nidere Latern vnd ain Klockh, so der Messmer Tragen hat.

Ittem. Der Messmer hat auch in der Wandt gehabt ain Khopffheüßlin, darinnen hat er gehabt Zwehlen (Handtüchlein), Büechlen, so man in die Halgat[1] geben, auch hipsche Creüz, geweichtes Salz vnd dergleüchen.

Ittem. Am Götter send gehanget vorm Sacrament die Rochfösser, Creüzer zue den gröbern, Weich Wödel, vnnd da gestanden Weichkhössel.

Von Vnnser Lieben Frawen damiten in der Kürchen.

Ittem. In der Khürchen schüer damittendt, beim Prödigstuel, da ist gestanden ain schöne, Grose Vnnser Liebe Fraw mit dem Jesus Khindlen, gar guldin vff aim Fuos (Untergestell), gar ain schöns, Ganz Lieblich bild.

Ittem. Da ist gesein ain hipsche Deckhe, die man an Feüertägen oder zue Hayligen Tägen vffzogen hat vnd zue schlechten Tagen[2] wider herab gelassen vber vnnser Liebe Frawen, send die Lieben Hayligen Jungfrawen daran gemahlet gesein.

Ittem. Vmb vnnser Lieben Frawen ist ain Hipsches, Rottes götter Gangen, darinnen sie gestandten ist; hat das Götter Hüpsch Mösse Knöpff gehabt.

Ittem. Neben Vnnser Lieben Frawen ist gestanden ein Niders Tüschlin, darauff ein großer Leichter, da vff man vil Liechten hat bröndt Vnnser Lieben Frawen zue Ehren.

Ittem. Vor Vnnser Lieben Frawen ahn der Saull ist gesein ein Stuehl, darinnen der ist gestanden, der vnnser Lieben Frawen versehen hat[3].

Vom Creütz obem vorm Chor.

Ittem. Im Bogen oben vorm Chor da ist ain grosser Balckh, vonn aim orth zue dem anderen; da ist gesein ein ganz Andechtiger Hergott[4] ahm Creüz mit öfften vnd darneben zway schöne Bilder: Vnnser Liebe Fraw vnnd Sanct Johannes.

---

[1] Krankenprovision, namentlich der Gang zum Kranken, um ihm die heilige Oelung zu spenden.

[2] D. h. Tage, die keine Feiertage, also Werktage waren.

[3] D. h. derjenige, dem die Hut und Besorgung dieses Bildes übertragen war.

[4] Ein zur Andacht stimmendes Crucifix.

Von Sanct Jörgen.

Ittem. In der Fligler Cappell am Chor oben ist gesein ein grosser Sanct Geörg vff aim grossen Ross, hat ain grossen Lindtwurmb gestochen; ist Sanct Margareth auch dabey gesein.

Vom Thauff, wa er gestanden ist.

Ittem. In der Fligler Cappell bey der thür in der Eckh damittendt da ist gestanden der Thauff mit ainer hipschen Deckhe (Deckel), ist daran gesein Vnnser Lieber Herrgott, wie in Sanct Hans (Johannes) Thaufft hat, vnd die Beschneidung. Die Deckhe hat man fein Khinden vfziehen.

Ittem. Nebem Thauff in der Wandt da ist gesein ain Khopfheüsslin, darinnen ain Silberins Köpselin mit dem Crisam, auch ain büechlin, darauf der priesster gelesen hot, so er ein Khindt Thaufft hat, ain Mössene Khandt, darauf man die Höndt hat gewöschen, Zwehlen, vnnd was man zum Thauff braucht hat.

Weitter von der Anderen Vnser Frawen.

Ittem. Ahn der wandt bei der thür, so man in die Liberey vffe ist Gangen, da ist gesein Vnnser Liebe Fraw, hat Vnnsern Hörgott vff der schoß gehabt, gar ein Andöchtiges Vesper bildt mit Flügeln.

Ittem. Die Vnnser Fraw ist auch Vmbgetrat[1] gesein mit Khnöpffen vnnd mütt darauff, ist Vnnser Fraw auch vff eim Fues gestanden vnd ein Eissin darumb Gangen, darauff man brinnende Körzlen gesteckht hat.

Vom Predig Stuohl.

Ittem. Ahn der Saull bey der dritt thüer da ist gestanden ein Hüpscher predigstuhl, fein geschnitten, vnd die Vier Lehrer vnd Bilder daran. Hat ain Hüpschen vsgeschnittnen schnöckhen gehabt, Löttnerlin darvor danen, das man etwas hat Khönden daraufflegen, ist auch ein Reißendt Stundt[2] doben gestanden, so man prediget hat.

Von dem Vesper Bild in der Kirchen.

Ittem. Alls man zue der Rothen thür[3] hinein ist gangen zue der Rechten Handt, da ist auch ein Andöchtiges Vesper Bildt (Pietà) bey der Saull gesein; hat Vnser Lieben Frawen ein Regenthuoch[4] vffgehabt, hat auch Fliglen gehabt, wie Vnnser Herrgott gesalbet ist.

---

[1] Mit einem Drahtgitter umgeben.

[2] Ein Stundenglas.

[3] Das westliche oder Hauptportal.

[4] Kopftuch zum Schutz gegen Regen statt der jetzigen Regenschirme.

Ittem. Vor dem Vesper bildt ist auch ein Cyssin gesein, daran man brennende Kerzen gesteckht hat; handt vil Leuth Andechtiglichen darvor bettet.

Vom Ölberg dahinden Vnderm gewölb zue der Linckhen Handt an der Saull.

Ittem. Dahinden Vnderm gwölb an der Saull da ist gesein ain Hüpscher Ölberg mit aim Andöchtigen Herrgott vnd drey Zwelffbotten vnnd ein Engelin mit eim Creüz, Judas vnd die Juden darhindter gemahlt.

Ittem. Darunder ist gesein mit bilder, wie man Vnnsern Lieben Herrgott ins grab gelegt hat; das ist mit einem Eissendröttem Götter vergötteret gesein. Der Ölberg ist eingefasset gesein mit vsgeschnittnen Ding vnd alles gemalt.

Von anderen Bildern.

Ittem. Ahn der Saull bey der Hayligen Drey König oder Sanct Jacobs Alltar ist gestanden ein schöner S. Jacob.

Ittem. Ahn der Saull bei aller Seelen Altar ist gestanden oder gesein ain Töffelin vnd darinnen ein Vesper bild, ahn Fligeln Sanct Cosman vnd Sanct Dammian.

Ittem. Ahn der Saul bey des pfarrers thür da ist gesein Sanct Anna, hat das Jesus Khindlen vff der schoß gehabt vnd Vnnser Frawen; ist auch ein Cyssin darumb gesein, das man Liechtlen da Brenne.

Vonn Vnser Frawen in der Kindbeth.

Ittem. In Sanct Catharina Cappell ahn der Wandt ahm Chor da ist gesein Vnnser Liebe Fraw, wie sie in der Khindtbeth ist gelegen.

Ittem. Da ist sie in einer bethstatt gesein vnd das Kindlein darob in einem Kripplin, vnd der Essell vnnd das Rindt vnd ettlich Engelin.

Ittem. Joseph ist auch da gesessen, hat faden gewunden; da ist auch gestanden ein Tischlin vnd darauff ain Becherlin, Broth vnd anders.

Ittem. Ahn den zwayen Fligel ist gesein an einem die Hayligen Drey König, am andern die beschneidung; hat den Brandenburgern zue gehördt, vnd vssen der Brandenburger vnd der Hundtbissen [1] Schüldt.

Ittem. Bey Vnnser Lieben Frawen in der Khindbeth habendt vil leuth vnd sonderlichen die Tragenden Frawen vil mit Andacht bettet.

Ittem. Auch sonderlichen vor vnd in den Weyhenöchten ist vil Gangs zue Vnnser Lieben Frawen in der Khindtbeth gesein vnd vil Liechtlen da bröndt.

---

[1] Die v. Hundtpyß eine (Ravensburger?) Adelsfamilie.

Ittem. Wann ein Fraw vf der Khindtbeth ist gangen, so ist sie gleich, eher sie haimb ist Gangen, zue Vnnser Lieben Frawen in der Khindtbeth Gangen, da Kniendt mit Andacht bettet vnd Ihr nach Ihrem vermögen ettwas bracht. Ist sie vermögenlichen gesein, so hat eine ein Rickh (Büschel) mit Garn bracht, den sie in der Khindbeth gespunnen hat; ist sie nit vermöglichen gesein, so hat eine ein anders mit ihr bracht; hat sie dann nichts gehabt, so hat sie doch Ihr Andöchtig beth vollbracht. Was da her geben ist (geopfert wurde), hat vnnser Lieben Frawen in der Khürchen gesein.

Von Vnnserm Herrgott Ahm Creütz in der Kirchen.

Ittem. Damithen in der Khürchen vorm Predigstul da ist ain grosser, gar Andächtiger Herrgott am Creüz gehanget, auch Vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns darneben; ist auch vil da bettett worden.

Vonn der Orgell.

Ittem. Hinden in der Khürchen oben an der Wandt am Khürchenthurn da ist gesein ein Hüpsche Orgell vnd ein Cleins Possetiff [1], ist fein grüen in grüen gemahlet sein. Die blasbelg sendt inn eim Kisst in Khürchenthurn hinein Gangen.

Von Tafflen ahn Wönden in der Kürchen.

Ittem. In der gesellschaft Cappell sendt zwo hipsche Tafflen mit Hayligen gemalet gesein, vnd eine vndterm Bogen, so man hinein ist Gangen, mit Sanct Wolff (Wolfgang), vnd eine ahn der Saull zwischen beeden bogen mit zway brusstbilder: vnser lieber Herrgott vnd vnnser liebe Fraw.

Ittem. Neben der Cappell ist gehanget an der Saull ain Töffelin mit einer vssüehrung, vnd an der andern Saull ain Veronica bildt.

Ittem. Ain Taffel bey Sanct Michels Alltar mit Sanct Christoffeln, ahn der Saull oben ein Taffel mit vier Stuckhen.

Ittem. Vorm Sacramendt ein Hüpsche Taffel mit dem Nachtmahl.

Ittem. In Sanct Catharina Cappell beim Alltar ahn der Saull ist auch ein Hüpsche Taffel gesein mit dem Jungsten Gericht vnd vnnser liebe Fraw mit Sancte Hannsen.

Item. Im Bogen vmb vnden, so man in der Flügler Cappell ist Gangen, so ist an eim Jegelichen Orth ein Töffelin gesein, das ein mit den Zwölffbotten, das annder sonst mit Hayligen.

Ittem. In der Flüegler Cappell ahn der Saull bey Sanct Jeörgen ist gesein ein Hüpsche Taffel mit der geburt Christi.

---

[1] Positiv, eine kleine, tragbare Orgel mit wenigen Stimmen und meist ohne Pedal für den Gebrauch bei Processionen, auch für Kapellen und kleine Kirchen.

Ittem. Hinder der Nunnen Stuel da ist gesein ein Hohe Taffel, darinnen die Lenge[1] Vnnsers Herrgotts.

Ittem. Der Haylige Drey Khönig, auch Sanct Jacobs Alltar an der Wandt, ist gesein eine Hüpsche Taffel mit Sanct Anna geschlecht.

Von Hayligen ahn Wenden.

Ittem. Ahn der Wand bey des pfarrers Thür da ist Sanct Hildgartten Legöndt mit ettlichen Stuckh gemahlet gesein.

Ittem. Darneben ist gemahlet gesein Sanct Anthoni mit dreyen Figuren.

Ittem. Vas hinfür bey des Grötters[2] Stüehlen beim Sacrament ist ahn der Wandt gemahlet gesein Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt vnd darunder ein Cleine Vnnser Fraw im Chor mit Jhrem Mandtel.

Ittem. Hinder aller Hayligen Allthar ist gesein ein Hüpscher Vnnser Herrgott ahn der Erbörmdt gemahlet gesein.

Ittem. In Sanct Catharina Cappel, so man im Chor Einhin ist Gangen, da ist Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt vnnd ein Engel mit eim Thuech hindter im gesein.

Ittem. Oben vff vor Sant Catharina Cappell da ist einn Hüpscher Ölberg gemahlet gesein.

Ittem. Oben vor der Flügler Cappell ist ein Hüpsch Jungstes gericht gemahlet gesein.

Ittem. Neben Sanct Vrsula Alltar ist Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbd gemahlet gesein.

Ittem. Vnnder Sanct Jeörgen seindt ettliche Stückhlin gemahlet gesein.

Ittem. So man vff der Flügler Cappellen in den Chor einhin ist Gangen, seindt auch ettliche Stückhlin gemalet sein.

Ittem. Bey derselben thür ist auch vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt gemahlet gesein.

Ittem. Bey der thür, so man in die Tristcammer einhin ist gangen, da ist gemahlet gesein, wie Pilatus Vnnsern Herrgott zaiget hat, vnd vnnser Herrgott am Creüz vnnd Vnnser Fraw vnnd Sancte Hannß.

Ittem. Bey der Tristcammer thür da ist gemahlet gesein Sanct Gregorius, wie er Möß hat vnnd annder Hayligen.

Ittem. Vor der Flügler Cappell ahn der Wandt da ist gemahlet gesein ein grosse Vnnser Fraw mit Jhrem Mandtel vnnd vil Leüth darunndter.

---

[1] Gemalte bandförmige Streifen von der Leibeslänge Christi.

[2] Biberacher Patricierfamilie.

Ittem. Darneben bey der Pflumer[1] Stüehl ist gemahlet gesein Sanct Anna vnd Sanct Joachim, wie sie zuesammen seindt Khommen vnndern guldin Thor.

Ittem. Baß nan (weiter vorwärts) bey Sanct Barble (Barbara) Alltar ist gemahlet gesein Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbd vnd Sanct Dorothea, die hat ain Rosenkhranz ahnhin botten.

Ittem. Ob der thür, so man vff die Liberey vffe ist gangen, da ist gemahlet gesein die Burth (Geburt) Christi.

Ittem. Bei der Britt thür ahn der Wandt da ist gemahlet gesein ein Hüpsche Vffüehrung Vnnsers Herrn.

Ittem. Ahn der Wandt bey der Nunnen Stuell ist gemahlet gesein ein Hüpscher passion mit vil Stückhlin, vnd vnder darneben Vnnser Herrgott vnd vnnser Fraw vnd Sanct Franziscus vnd Sanct Bastian vnd sonst auch ain Hayliger.

Ittem. Bey der Wandt bei der Hayligen drey König oder Sanct Jacobs Alltar ist gemahlet gesein die Hayligen drey Khönig.

Ittem. Hinder der Hayligen Drey Khönig oder Sanct Jacobs Alltar ist gemahlet gesein Sanct Jacob vnd Bilgerin (Pilger), denen hat er Cronen vssgeben (ausgetheilt).

Ittem. Vnnder der Orgell seind auch zwen Hayligen gemahlet gesein im Bogen.

Von Vnnserm Herrgott vnnd den Zwölffbotten.

Ittem. Oben hoch vorm Chor da ist Vnnser Herrgott gemahlet gesein vnd zween Zwölffbotten neben Im.

Ittem. Ahn den Zehen Säüllen in der Khürchen da ist ob Jegelicher Saull ain Zwölffbott gemahlet gesein vnnd sein Nahmen vnnd sein Zaichen bey Im.

Ittem. Da hat auch ein Jegelicher Zwölffboth ain spruch ob im gehabt, darinnen ist geschriben gesein, was er am Glauben gelehrt hat.

Ittem. In ettlichen Fenster in der Khürchen seindt auch gemahlt Hayligen gesein vnd nider Ding.

Weitter was Vnnser Liebe Fraw zum thaill gehabt, darmit der Chor Altar züert ist worden von Silber vnd Anderen.

Ittem. Vonn Erst hat die Khürch oder vnnser Fraw vnd Sanct Martin gehabt ein schönen, Hüpschen, Cosstlichen, Silberin vnd zum thail vergulten Sarch vff dem Cor Alltar vnd etwan darinen zway Haübter von Sankt Vrsulen gesellschafft vnd ander hailthumb; hat man den vff aim Christ (Gerüst) Tragen zween priester zue ettlichen Tagen, so man mit dem Creüz ist Gangen.

[1] Biberacher Patricierfamilie.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ain grosse, Hüpsche, Cosstliche, Silberne Monstranzen, darinnen man in der Ablas Wochen[1] das Hochwürdig Sacramendt Tragen hat:

Ittem. Weitter so man gehabt ein Klainere, Hüpsche, Silberne Monstranz, die man das Jahr vmbher zue dem Sacramendt Ambt braucht hat.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ain schöns, Gros, Silberins Creüz, so man edtwan ahn hochzeittlichen Tagen[2] vmb Khürchen Tragen hat.

Ittem. So hat man mehr ain Silberins Creüz gehabt, das man edtwan mit dem Creüz vmb Khürchen Tragen hat ahn Sonntögen vnnd schlechten Fösten[3].

Ittem. Mehr hat man gehabt ain Hüpsch, schöns Silberins Rauchfass, damit man zue hochzeittlichen Tagen geröchet hat.

Ittem. Mehr so hat man gehabt zway hüpsche, Silberne Mösskhöndtlen, die man zue hochzeittlichen Tagen braucht hat.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ain Sörchlin, ist vergullt gesein vnnd darinnen vil hailthumb, hat man ahn Halss Khünden henckhen, so man fürs[4] mit dem Creüz ist Gangen vnnd vmb Khürchen.

Ittem. Man hat gehabt ain Monstranz mit Sanct Veits Hailthumb, darmit hat man die Leüth bestrichen (berührt) an Sanct Veitts Tag.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ettliche Monstranzen, sendt nit Silberin gesein, aber vergullt vnd hailthumb darinnen.

Ittem. So hat die Khürch oder Vnnser Fraw gehabt Kelch, vnnd ettlich Alltar der pfrundten aigen Kelch, vnnd ettlich Khaine.

Ittem. So hat die Statt auch ain grossen, braitten Kelch gehabt vnd auch zwen Kölche.

---

[1] Fronleichnamsoctav. Ueber den Namen „Ablaßwoche“ äußert sich P. Martin von Kochem folgendermaßen: „Anno 1264 hat Papst Urban IV. allen denjenigen, welche auf das Fest des heiligen Fronleichnams ihre Sünden bereut und gebeichtet, der Metten, Meß und Vesper persönlich beiwohnen, für eine jede dieser Gezeiten 100 Tag Ablaß verliehen, denen aber, so der Prim, Terz, Sext, Non und Complet beiwohnen, für jedige Zeit 40 Tage Ablaß. Welche durch die ganze Octav täglich zu der heiligen Meß und allen Gezeiten erscheinen, verleiht er 100 Tag Ablaß, wie in seiner Bull zu ersehen ist. Dieser Ablaß, welcher jetziger Zeit für gering geachtet wird, war damals sehr hochgeschätzt, sogar daß die Fronleichnamsoktav mit gemeinem Namen ‚Ablaß Woch‘ genannt und von allen in hohen Ehren gehalten ward.“ Siehe auch Breviarium Romanum feria VI. infra Octavam Corporis Christi, Lect. V et VI. und Prinzivalli, Regensburg 1859.

[2] „Hochzeitliche Tage“ sind hohe Festtage, besonders die vier Hauptfeste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt. Der Volksmund bezeichnet jedes derselben als ein „Vierfest“.

[3] Festtage niedrigeren Ranges.

[4] Weiter, in eine größere Entfernung.

Ittem. Man hat möhr gehabt ain oder zwo Monstranzen, darinnen man Vnnsern Herrgott gehabt hat, so man mit dem Sacramendt gangen ist mit Samethen Möndteln vnd berlin (Perlen) gestickht.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ain Sameten Söckhel mit Berlen, darinnen auch ain Silberins Köpselin, darinnen auch das Sacramendt gelegen; auch Silberin Khöpslin zue dem Hayligen Öhl, so man Über Veld ist geritten.

Von anderen Dingen vff dem Chor Altar.

Ittem. Vff dem Chor Alltar sendt gestanden zway hülzene Brustbilder, sendt vergult gesein vnd hohl in Köpffen. Darinnen sendt gesein zway Haübter von Sanct Vrsulen gesellschafft; da vornen darinnen auch anndere Haylthumb ahn der Brufft.

Ittem. Der Alltar hat auch gehabt Sechs Mössene Leichter, je einer grösser, dann der Annder, vnd zue eim Jeglichen seine Kerzen. Die hat man vff gestellt vnnd anzündt, darnach ein Fösst gewesen ist.

Ittem. Der Alltar hat zwen Arisse[1] vmbhöng gehabt.

Ittem. Vorm Alltar hüpsch anhöng (Antipendium) vnnd alle Notturfft von Alltar Tüecher, Feyertöglich vnd werkch Töglich.

Ittem. Vorm Alltar sendt gehanget zwen vergult Engel, die man vff vnd Abzogen hat, mit Kerzen, die man anzündt hat, so man Vnnsern Herrgott Khöbt hat.

Ittem. Vff den stöffeln (Stufen) vnd ständt (Chorstühle) sendt vberlegt gesein Ahn den Hochzeittlichen Tagen mit grüenem Tuech.

Ittem. Vff dem Lötner im Chor vnd darinen seind gesein zway hipsche Newe Gesangbüecher mit gar schönen, hüpschen, gulden geluminirten[2] buechstaben, Ganz Cösstlich; auch anndere gesangbüecher zue Allen Dingen, wie vorstehet.

Von Ornaten vnd Mössgewandter, die Vnser Liebe Fraw gehabt hat.

Ittem. Vnnser Liebe Fraw hat gehabt ain Schönen, grüenen, Sameten, Kösstlichen Chormandtel (Rauchmantel) mit Breitten gestickhten Leissten (Borten) mit bilder gestickht von Golldbörlen vnd seiden, vnd der vberschlag (Capuze) oder schüldt dahinden vff dem Ruckhen gestickht mit ainer schönen Vnnser Fraw mit gestickhten Leissten vnd Seiden Fasen (Fransen) darumb; auch daran gehangt ein schöner, Silberner Khnopff, vergullt, mit ainem hüpschen, grüenen Seidenen Fasen. Darvornen, da man zuethuoth (schließt), mit Silbernem verguldtem schloß vnd herumb alles mit grüenen Seidenen Fasen.

---

[1] Arris oder Arrazin, leichtes Wollengewebe, nach der Stadt Arras benannt.

[2] Illuminirt: die Initialien mit Farben und mit Gold gemalt.

Jttem. Ain hüpsches, grüens Sametin Messgewandt mit ainem Hüpschen gestückhten Herrgott von Berlen, Goldt, Silber vnd Seiden ahn aim Stammen mit Össten.

Jttem. Mehr zwen grüen Sametin Leuiten Röckh, vff den Ruckhen Buckheln[1], Silberin vnd vergult, mit Lewen Khöpfen, Ring in Mäuler, vnd grüen seide Fassen daran; auch vnden vnd nebenzue[2] in schlüzen[3] vmbhengt mit grüen seiden Fasen.

Jttem. Die Alben alle drey mit Hüpschen, grüenen, Sammeten schülten[4]; das Humerahl mit grüenem Sameth; die Stohl grüen Sametin vnd die Fösslin (Cingulum) mit grüener seiden.

Jttem. Das Corporal von grüenem Samet vnd darauff gestickht.

Von Rothen Ornaten.

Jttem. Man hat möhr gehabt ein Rotten Samettin Chormandtel mit breitten, gestickhten Leisten von Hayligen; den Schüldt oder Vberschlag mit eim gestickhten Sanct Martin, auch mit gestickhten Leissten, alles von Gold, Silber, börlen vnnd Seiden. Der Schüldt vmbhengt mit thailten[5] Fasen von Seiden, vff dem Ruckhen ein Khnopff, vergült, mit seiden Fasen. Das Schloß davornen vergült; vnden herumb auch mit thailten Fasen vonn Seiden.

Jttem. Ain Roth Sametins Meßgewandt mit ainem gestückhten Herrgott von börlin, Gold, Silber vnd Seiden vff eim Creüz mit Össten.

Jttem. Zwen Roth Sametin Leuitten Röckh mit vergülten Lewen Köpffen vff dem Ruckhen, Ring in Mäuller; Knöpff vergült daran gehanget mit seiden Fasen, vnd neben zue alles mit thailten Seiden Fasen.

Jttem. Die Alben mit rothen Sametin Schülten ahn Ermmel, auch das Hummeral darvornen, die Stoll, den Handtfannen (Manipel) — alles roth Sametin vnd Seidine Föslin daran.

Jttem. Ein Roths, hüpsches Corporal, hüpsch gemachet.

Von Rothen gemusierten Ornaten.

Jttem. Ain gemusierthen[6], rothen Chormandtel mit gestickhten Leüssten vnd Hayligen darin, dahinden ain Schüldt mit Sanct Petter vnnd Sanct

---

[1] In der Biberacher Stadtpfarrkirche befinden sich noch zwei schwarze Levitenröcke mit je zwei Buckeln; jede derselben stellt einen Löwenkopf dar, der Leu hält einen Ring im Mund, an welchem an einer seidenen Schnur ein Klöppel hängt.

[2] u. [3] Unten und an den Seiten, wo diese Röcke offen sind, also Schlitze haben.

[4] Umschläge, Ueberschläge am Vordertheil der Aermel.

[5] Mit getheilten, d. h. offenen, ungedrehten Fransen.

[6] Musivisch gearbeitet, gemustert.

Paullusen, vmblegt[1] mit Leisften, mit Seidin fassen, ain Khnopff mit aim Seiden, vnden herumb auch mit Silbernen Faasen.

Ittem. Ain Hüpschs roths, gemusierts Meßgewandt mit aim Hüpschen gestuckthen Creüz.

Ittem. Zwen Roth gemusiert Leuitten Röckh mit Lewen Khöpffen, Knöpffen u. Fasen daran, vnd nebenzue mit seiden Faasen.

Ittem. Alben darzue mit Rothen gemusierten Schüldten[1], Hummeral mit ainer Leisften, Stohl, Handtfannen mit rothem, gemusierten Sameth vnd Seiden Fasen daran.

Ittem. Ein roths gemusiertes Corporal.

Von Weissen Ornaten.

Ittem. Ain weisen damassten Cormantel mit gestückhten, braitten Laissten vnd Hayligen darin. Der Schüldt vff dem Ruckhen mit Vnnser Lieben Frawen gestückht, mit Laissten vnd Seidin Fasen darumb, ein Khnopff vergült vnd ein Seidiner Fas daran, vnd vnden herumb mit Seidin Fasen.

Ittem. Ein weis, hüpsch damasstins Meßgewandt mit aim Hüpschen gestückhten Herrgott an aim Hüpschen Creüz mit Össten, halb guldin vnd halb gestückht gwunden.

Ittem. Zwen Leuiten Röckh, auch weiß damasten mit Buckhlen dahinden, Khnöpff verguldt vnd seiden fasen daran, mit Leissten vnd seiden fasen daran.

Ittem. Alben mit weis damasstin Schüldten vmb die Ermel; Humerahl, Stoll vnd Handfann damastin weis mit Fasen.

Ittem. Ain weis damastin Corporal.

Von blawen Ornaten.

Ittem. Vom Blawen Schamblott[2] ain Hüpscher Chormanttel mit seiner Zuegehördt.

Ittem. Ain Hüpschs blawes Messgewandt mit ainem Hüpschen gestuckthen Herrgott am Creüz.

Ittem. Zwen Levitten Röckh mit blawen Schamlott, hüpsch mit Fasen vnd allem.

Ittem. Die Alben mit Blawen Schammlotten Schüldten (an den) Ermel davornen, auch Humeral, Stoll, Handfannen blaw Schamlottin mit Seiden Fasen.

Ittem. Ain Blaws Schamlotin Corporal.

---

[1] Eingefaßt, verbrämt.

[2] Camelot, das sogenannte Kämelzeug aus den seidenartigen Haaren der Kameel- oder Kämelziege (Angora), woher auch das sogenannte Kameelgarn.

Von Schwarzen Ornaten.

Ittem. Ain Schwarzen Chormanttel von guettem thuoch.

Ittem. Zwen Levitten Röckh mit guettem thuech vnd was darzue gehert.

Ittem. Alben mit Schwarzen guettem tuech vnd was darzue gehördt.

Ittem. Ein Schwarz Corporal vnd was darzue gehördt darinnen vnnd in Allem.

Von Guldin Ornaten.

Ittem. Mehr von Guldinen ornathen ist mir entpfallen, wie sie sendt gesein; sendt aber da gesein Acht, auch beim Hüpschesten.

Von anderen Mössgewender.

Ittem. Vnnser Liebe Fraw vnd Sanct Martin haben sonst vil Meßgewönder vonn Samet, Seiden vnd Tuech gehabt, deren mancherley sendt gewesen mit Ihren Zuegehördten.

Von Edel Gestain.

Ittem. Es ist auch in denen Dingen allen, die da seindt gesein von Silber, Samet oder Annderm, vil Edelgestain, berlen, Gold, Silber, Seiden vnd dergleichen.

Weitter von der Trist[1] Cammer.

Ittem. In der Tristcammer oder Sacristey darinnen sendt gestanden zue den drey orthen, wie sie dann drey orth gehabt hat, drey große Kasten am Chor, Alls groſſ (wie) die wöndt seindt gewesen.

Ittem. In denen dreyen Kösten hat Vnnser Fraw im Ersten bey der Flügler Cappell gehabt vil Mössgewönder vnnd dergleichen Ding.

Ittem. In den Mittlen vnd dem andern Cassten bey Sanct Catharina thür sein gesein vil thatten (Schubladen) zue allen Alltären, die handt gehabt die prüester; darinnen handt sie gehabt Ihre Meßgwönder, Kelch, Messbüecher, Chorhemmeter vnd was sie zue Iren Alltären handt gehabt vonn Alltar Tüecher vnd dergleichen Ding.

Ittem. Zue den beeden orthen in der Tristcammer sendt auch zwen Hüpsch Cassten gestanden, darinnen auch vnnser Liebe Fraw vnd die Flügler auch Ihre Zürden gehabt hondt.

Ittem. Sonst seindt auch Cösstlen (Kästlein) dagesein, haben auch ettlich priester ingehabt zue Ihren Dinglah (Sachen).

---

[1] Trise, trësor: Schatz.

Weitter von der Trist Cammer.

Ittem. In der Tristcammer da ist im Mittlen thaill gestanden ain gewäüchter Alltar.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Anthonius, Unnser lieben Frawen vnnd Sanct Lasarus vnd Sanct Margrethen.

Ittem. Vff dem Alltar ist gesein ain Hülzene Deckhe, den man Vils wandels darauff gehabt hat; Alltar Tüecher darunderen.

Ittem. Vff dem Alltar ist gestanden Sanct Anthoni oder Unnser Liebe Fraw ahn eim Breth hinder im.

Ittem. Ahn den Zwayen orthen seindt gesein zween Alltar, aber nit geweicht; darundter grof vffschüebig Laden, darinnen Unnser (Frau) Ihre hüpsche Ornathen gehabt hat.

Weitter von der Trist Cammer.

Ittem. Weitter so ist in der Tristcammer gestanden ain grosser, Aichener, beschlagner Trog, darinnen Unnser Lieben Frawen Kelch vnnd annders.

Ittem. Weiter so ist auch da gestanden ein groser Aichener Trog, ist auch beschlagen gesein, der hat gemainen Cappellonen zuegehördt, darinnen Ir behaltnus handt gehabt, wann der Ihnen zuegehördt hat zue Ihrer Bruderschaft.

Ittem. In der wandt da ist gesein ein eingemaurete behaltnus, darinen man den Sarch, die gros Monstranz vnd andere Silberne Ding behalten hat.

Ittem. Am Mittlen Alltar in der Tristcammer ahn der Wandt ist gesein ain Hüpscher, grosser Spüegel, auch ain Mössins Güeßfass vnd Zwehlen vnd vil Mössthöndtlen.

Ittem. In aim Cassten sendt auch gelegen ettliche gemaine Messbüecher.

Ittem. In ainer Wandt ist gesein ain Inföllung (Nische), darinen zue Wündters Zeitten ein glueth, dabei die Gluothpfannen vnnd Kohlen.

Ittem. Es ist alltag auch da gestanden vff dem Mittlen Alltar ain Khandt mit wein vnd Khupfferner Krug mit Wasser am Morgen, wann man hat wöllen Möß han, das man die Khöndtlen da einschenckhe.

Ittem. Da seindt auch gesein Wöchse (wächserne) Stangen, die hat ain Alltar Diener genommen, das er sie vffsteckhe, so ain priesster Mess hat gehabt.

Ittem. Möhr so ist an der wandt gestanden ain Sidel (Sedile), die hat der Messmer braucht.

Ittem. In der Trist Cammer sendt gesein vil gemelter Hayligen in Fenstern, sendt auch die mit eyssenen Götter wohl vergöttert gesein.

Ittem. Die Tristcammer ist vmb den Chor Gangen zue Rings vmb vnd hat zwo thüren gehabt, ahn Jegelicher seitten aine, ist die ain in Sanct Catharina Cappel herauf gangen, die ander in der Flüegler Cappell; sendt die priester ahn Jegelicher Seitten herauff Gangen den Gang herab zue seinem Althar.

Weitter von den Vier thüren Ahn der Khürchen.

Ittem. Ob der grosse Rothe Thür die halige drey Steine, seindt gehawen gewesen.

Ittem. Vor derselben thür ist gesein ain Lödlin, was mann funden hat, das mann Vnnser Frawen geben hat. Als man Alles, das man funden hat, hat müessen widergeben oder Vnnser Frawen, das hat mann aim da wider geben im Lödlin; was mann Vnnser Frawen geschenckht hat, faill gehabt am Sontag. Hat auch Vnnser liebe Fraw vnd Sanct Martin in eim Beckhet das Allmuosen am Baw gesamblet; ist ain Vnnser Fraw dabey gestanden.

Ittem. Vnnser Liebe Fraw vnnd Sanct Marthin haben allwegen zwen Hayligen- oder Khürchenpfleger gehabt, ist der ain vonn Burger, der annder vonn der gemaindt gesein, vnnd der vonn der gemaindt ist allwegen im Lödlin gesessen.

Ittem. Die Khürch hat auch Zünf vnnd gült gehabt, haben die zwen pfleger vff vnnd eingeben vnnd alles gehandlet, was der Khürchen Ding ist gewesen.

Ittem. Vor derselben thür sendt allwegen vil Armer Leüth gesessen.

Von der thauff thür.

Ittem. Vnnder der Thauff thür hat mann die Junge Khindt eingesegnet, so mans Thaufft hat, vnd die Khindtbetterne, so sie vff der Khündtbeth sendt gangen.

Ittem. Vnnder der Britthür hat man die Hochzeitten eingesegnet.

Weitter von der Liberey.

Ittem. Vff der Liberey seindt vil hüpsche Lateinische Predig büecher, auch anndere büecher gelegen, Truckht vnnd geschribne. Darzue haben die Helffer schlüssel gehabt vnnd der Messmer.

Ittem. Die Liberey hat hüpsche gemahlete Glösser gehabt mit Hayligen des Allten Werckhes (Bundes).

Von Ampeln in der Kürchen im allten Glauben.

Ittem. Vonn erst seindt Süeben Ampeln vor dem Sacramendt gehanget, die Hondt Tag vnd Nacht Brunnen, vnnd die anndern all auch, vnd seindt all gestifft gesein.

Jttem. Im Chor seindt gehanget vier Ampeln.

Jttem. Bey Sanct Niclas Alltar vorm Chor ist gehanget ain Ampel.

Jttem. Bey dem ersten Alltar in der Flügler Cappellen, ist Sanct Vrsulen Alltar, seindt gehanget zwo Ampeln.

Jttem. Bey des pfarrers Alltar in der Flügler Cappell ist gehanget ain Ampel.

Jttem. Beim rechten Alltar in der Flügler Cappell ist gehanget ain Ampel.

Jttem. Ahn der Saull Vorm Chor, so man nendt Sanct Veitts Alltar, ist gehanget ain Amppell.

Jttem. Bey Sanct Barbara Alltar ist gehanget ain Amppell.

Jttem. Bey aller Seelen Alltar ist gehanget ain Amppell.

Jttem. Inn der gesellschafft Cappell ist gehanget ain Amppell.

Jttem. Beim Allthar vor der gesellschafft Cappell ist gehanget ain Amppel.

Jttem. Bey Sanct Michaels Alltar bei des pfarrers Thür ist gehanget ain Ampel.

Jttem. Ahn der Saull bey Sanct Christoffels Alltar ist gehanget ain Amppell.

Jttem. Inn Sanct Catharina Cappel bey Allerhayligen Alltar ist gehanget ein Amppell.

Jttem. Beym Alltar in Sanct Catharina Cappell ist gehanget ein Amppell.

Jttem. Bey Vnnser Lieben Frawen damiten in der Khürchen ist gehangen ain oder zwo Amppeln.

Vonn denn Grossen Kertzen, die man Feiirtag Vnd Feiirabendt Brendt Hat, Vnd zue ettlichen Zeitten in der Process tragen Hatt; sendt in eim gehenckh gehanget.

Jttem. Ein grosse Thauff Kerz mit ainem Zethel ist gestanden nebem Chor Alltar.

Jttem. Dreyzehen Kerzen sendt vorm Chor in aim gehönckh gehanget, hat man zue der Fünster Möttin gebraucht vnnd sonst auch Töglichen.

Jttem. Die Burger haben drey Gros Kerzen gehabt hangen in ainem gehönckh vorm Sacrament.

Jttem. Der Schneider Zunfft hat auch drey gros Kerzen gehabt vor dem Chor Hangen.

Jttem. Der Schuomacher Zunfft hat auch zwo gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Jttem. Die Mezger haben auch zwo gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Baivren Zunfft hat auch zwo gros Kerzen vor aller Seelen Alltar gehabt hangen.

Ittem. Die Beckhen Zunfft hat auch zwo gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Schmidt Zunfft auch zwo gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Flügler Bruoderschaft hat auch drey gros Kerzen vor Ihrem Alltar gehabt hangen.

Ittem. Die Jacobs Brüeder haben auch zwo groß Kerzen vor Ihrem Alltar gehabt hangen.

Ittem. Die Truckhenscheerer haben auch zwo gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Khnappen haben auch zwo oder drey Gros Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Schizen haben auch Kerzen in der Khürchen gehabt hangen.

Ittem. Die Beckhen Khnecht haben auch gros Kherzen in der Khürchen gehabt hangen.

Vonn den Fackhlen bei dem Chor Alltar.

Ittem. Es sendt Acht Fackhlen hünder dem Chor Alltar gesein, ahn Jegelichem orth Vier in aim Khopffheüßlin, hat man zue den Hochzeittlichen Tagen anzündt, so man Vunsern Herrgott Aufgehöbt hat; seindt Acht Grüen Stain dageseinn, darinn mans gesteckht hat.

Ittem. Ahn gemainen Feürtögen, so hat man Vier vffgesteckht.
Ittem. Die Burger haben die aine Fackhel gehabt.
Ittem. Die Schneider auch Aine.
Ittem. Die Bawren haben auch aine.
Ittem. Die Schuomacher haben auch aine.
Ittem. Die Wöber haben auch Aine.
Ittem. Die Mözger haben auch Aine.
Ittem. Die Beckhen haben auch aine.
Ittem. Die Schmidt haben auch aine.

Von grossen Stangen[1], die die Zunfften gehabt haben.

Ittem. Die Burger haben gehabt zwo grosse Stangen, die man zue ettlichen Tögen vor der Prozession Tragen hat; sendt vor dem Chor Alltar in zwaien grossen Stainen frey gestanden; vnd zway Kleine Stenglen sendt auch vorm Chor Alltar gestandten vnd zween Engel darauff.

---

[1] Processionsstangen als große Lichtstöcke, mit Blumwerk verziert.

Ittem. Die Schneider hondt auch gehabt zwo grosse vnd zway Kleine Stönglen, sendt vor dem Mittlen Alltar gestanden.

Ittem. Die Bawren Zunfft hat auch zwo stangen gehabt in der Khürchen stohn.

Ittem. Die Schuomacher Zunfft hat auch stangen, zwo gros, gehabt in der Khürchen.

Ittem. Die Beckhen Zunfft hat auch zwo gros stangen bey Vnnser lieben Frawen gehabt stohn.

Ittem. Die Schmidt Zunfft haben auch zwo grosse Stangen gehabt stohn in der Khürchen.

Ittem. Die Wöber haben auch zwo gros stangen da gehabt stohn.

Ittem. Die Mözger Zunfft hat auch zwo grosſ stangen dagehabt stahn.

Ittem. Die Flügler Bruoderschafft hat auch zwo gros Stangen gehabt.

Ittem. Sanct Jacobs Bruderschafft hat auch zwo gros stangen gehabt stahn vor Ihrem Alltar.

Ittem. Die Truckhenscherer haben auch zwo Grosse Stangen in der Khürchen gehabt stahn.

Ittem. Die Stangen seindt all behalten worden in der obern Cappell in hohen Kopffhäusser.

Ittem. Die Knappen haben auch zwo grosse Stangen vor Sanct Catharina Alltar gehabt.

Ittem. Die Beckhen Khnecht haben auch vier grosſ Stangen gehabt ston vor Sanct Christoffels Alltar.

Vonn Creütz vnnd Fahnen in der Küerchen.

Ittem. Man hat gehabt ain feürtöglichs vnd ein werkhtöglichs Creüz, die man Tragen hat, so mann mit dem Creüz ist Gangen.

Ittem. So hat man gehabt zway feürtögliche vnd zway werckhtögliche Stönglin, die man vor dem Creüz Tragen hat vnd so man am feürtag Vnnsern Herrgott gehöbt hat, vorm Alltar vnnd Liechter darauff.

Ittem. Man hat gehabt zwen grosſ Arisse fahnen, seindt Roth vnd weis gesein mit Langen Strichen.

Ittem. Mehr hat man gehabt ein grosen Siden fahnen, damitten gemahlt.

Ittem. Mehr ein Seidenen Rothen fahnen, ist damiten gemöhlt darinn gesein.

Ittem. Mehr ain guetten, Seidinen, Crünen fahnen, ist damiten gemöldt darinn gesein.

Ittem. Ain Weissen fahnen mit Vnnser Lieben frawen.

Ittem. Ain Rothen Ariessen fahnen mit Vnnser Lieben Frawen vnnd Sanct Martin.

Ittem. Die Fahnen sendt alle gesteckht im Chor Vornen im gestüll.

Vom Weych Kössel.

Ittem. Vor Sanct Catharina Cappell in der Wandt ist gesein ain grosser, eingemaurter Weych Kessel, hat man den Windter ein Gluoth darunder gehabt, das das Weychwasser nit gefrüere. Vff demselben grossen Kessel hat man Weychwasser in die Heüsser gehollet vnd die Andere gefüldt darmit.

Ittem. Damiten in der Khürchen ist gestanden ain grosser Weychkessel ahn der Lehnen bein Frawen stüehlen; da handt die helffer nach Allen Zeitten (canon. Tagzeiten) allem Volkh das Weychwasser geben.

Ittem. Dahinden vnderm gewölb ahn beiden seitten da ist ahn Jegelicher Seitten ein Weychkessell gestanden, wann die Leüth vs vnd ein sendt Gangen, das sie das Weychwasser haben Khünden nemmen. Sendt vff ainer Saull gestanden, vnnd in Jegelichem Kessel ain Weychwadel.

Ittem. Bey der Thauff Thür herüber ahn der Wandt ist auch ein Weychkhessell gehanget; hat der hellffer den Leüthen das Weychwasser ausgeben, so man ein Khindt Thaufft hat.

Ittem. Ahn des pfarrers Alltar ist auch ain Weychkhessel gehangen.

Vonn Stöckhen (Opferstöckhen) in der Kürchen.

Ittem. Es ist gestanden ain grosser Stockh am mitten in der Khürchen bey Vnnser Lieben Frawen vnd ain hüpscher Leichter vff aim Tischlin; darbey hat man Vnser Lieben Frawen liechtlen Brendt.

Ittem. Es ist ain grosser Stockh gestanden vssen bey der Rothen thür.

Ittem. Es ist auch ain Stockh gesein beim Götter in der wandt bey Vnnserm Herrgott ahm Khürchhoff vssen bey Böckhlis Hauss.

Ittem. Es ist auch ein Stockh gestanden vor Sanct Anna Ahn der Saull bey des pfarrers Thür.

Ittem. Es ist auch ein Stockh gestanden beim vndern Kürchhoff Götter bey der obern Kappell bey Vnnserm Herrgott Ahn der Erbörmbd.

Ittem. Vor Sanct Niclas Alltar ist auch ein Stockh gestanden, ist der Schmidt gesein, bey Ihrer Taffel.

Weitter vonn Weychwasser.

Ittem. Man hat in der rechten Khürchen vnd in annderen Khürchen vil weychwasser in weychkhössel gehabt, wie vor staath, auch beinn Gröbern. Da hat man das weychwasser geben, auch selbs genommen, auch den Todten geben Im bainhauss, beinn gröbern vnd in der Kirchen.

Ittem. Mann hat auch in aim Jegelichen Hauss ein Weych Kesselen mit Weychwasser gehabt. Da hat man das Weychwasser genommen vnd

so man nider ist Gangen, vnnd so man vff ist gestanden, vnd so man ist gangen Vber Feldt vnnd Sonst.

Ittem. Man hat auch Weychwasser bei sterbendt Leythen gehabt vnd Ihnen das geben, sie seiendt Lebendig oder Todt gesein; hat es auch bey sterbendt Leüthen für böss gespenst gehabt, vnd sonst auch in villerlay Ding.

Vonn Stüelen in der Kürchen.

Ittem. Hinden vnnderm gwölb vnnderm Thuren sendt ettlich Mann gestanden vnnder den Drey gewölben, haben ain Stuehl ahn Wenden gehabt; zum Thaill sendt blöckh vor ainander da gelegen, daran sie gestanden.

Ittem. Vnnder der Orgell sendt auch eittel (nur) Mann gestanden vnnder den Dreyen gewölben, haben ain thaill Stühl ahn wenden gehabt, zum thaill sendt blöckh vor ainannder da gelegen, daran sie gestanden.

Ittem. Vnnder der orgell sendt auch eittel man gestanden, haben ain theill Stüel gehabt, ain thaill vff blöckhen gesessen.

Ittem. Vor denen Stüehlen Vnnder der Orgel hinden Ahn Frawen Stüehlen sendt Löhnen gesein, daran sendt auch eittel Mann gestanden.

Ittem. Hinder der Hayligen Drey Khönig Alltar sendt auch eittel Mann gestanden.

Ittem. Vonn der Rothe Thür im Gang, ettwann weitt füre, sendt auch eittel Mann vonn Frembden vnd Hieigen (Hiesigen) frey ahn stüehl gestannden.

Ittem. Vonn des pfarrers Thür biss zue der Brith Thür herüber ist auch ein Gang Gangen, da sendt hinden vnd Vornen Ahn Frawen Stüehlen auch Löhnen gesein, daran seindt auch eittel Mann gestanden vnd im Gang daselbet auch.

Ittem. In der Flügler Cappell sendt auch eüttel man gestanden, biss ahn Sankt Jeörgen sendt frawen gestanden.

Ittem. Inn der Gesellschaft Cappell sendt man vnnd Frawen gestanden vonn denen, die darin gehördt handt.

Ittem. In Sankt Catharina Cappell sendt Mans vnnd Frawen stüel gesein vnd da gestanden.

Ittem. Damittendt in der Khürchen sendt ahn beiden Seitten aber (ebenfalls) nider Frawen Stüel gesein, daran seindt Eittel Frawen gestanden.

Ittem. Ahn Baiden seitten ahn Wönden sendt Eittel Frawen Nider stüel gesein, daran sendt Eittel Frawen gestanden.

Ittem. Sonst in öckhlin (Winkel) vmbher sendt auch vil Stüehlen gestanden; vnd wer nit Stüel hat gehabt, der hat sie müessen behelffen, wie er mocht, dann ettwann ist es Vasst Eng gesein, Vrsach, das man gar Vasst (zahlreich) in die Khürchen ist Gangen.

Ittem. Die Burger vnnd Burgerin haben Vasst hochstüehl gehabt, auch Allenthalben in der Khürchen.

Ittem. Hinunder baß bey der Brittthür da ist gestanden der Nunnen Stuehl, ist vmbmachet gesein, beschlossen mit aim Thürlin, so ist es hoch gesein, das man dannoch hat oben megen hinein sehen.

Ittem. Vor Vnnser Lieben Frawen damitten in der Kürchen ist gesein ain Stuohl, darin ist gestanden ain Mann, der Vnnser Lieben Frawen zue Ettlichen (bisweilen) vnd die Khürchen gehüett hat.

Vonn Kürchen Freyhaitten.

Ittem. Welche Khürch oder Freythoff (Friedhof) geweicht ist gesein, hat die Freyhaitt gehabt, das man niemandt da hat dörffen schlagen noch Rauffen.

Ittem. Die Khürch hat auch die Freyhait gehabt, das man niemandt darauff hat derffen fahen (Asylrecht).

Ittem. Man hat niemandt in der Khürchen oder Khürchhoff vergraben dan Christenliche Leüth, die beichtet haben vnnd das Sacramendt empfahen.

Ittem. Mann hat Khain Pannigen[1] in das geweicht[2] gelegt, auch Khein offnen Sünder vnd dergleichen, es seye Inen dann Nachgelassen.

Ittem. Man soll auch nichts in der Khürchen thon, dann das zue dem dienst Gottes gehördt.

Vom Kürchhoff gewöldt.

Ittem. Ahn der Wandt vonn der Rothen thür ist gemahlet gesein Sankt Anna Geschlecht.

Ittem. Ahm Newen Schnöckhen Vssen ist gemahlet gesein Vnnser Herrgott ahn der Erdörmbt, sah ain ahn, wie mann hin vnnd her Güng.

Ittem. Vor dem Schnöckhen hinumb ahn der Khürchen ettliche Haylige beim Fenster.

Ittem. Ahn der Thür, haist das Messmers Thür, ain Herrgott, hat ein Creüz vff dem Ruckhen.

Ittem. Bey des pfarrers Thür, in die Vier orth ahn ainander, Vier Creüz in ainer einföllung gemahlet gesein ist Vnnser Herrgott, Sanct Andreas, Sanct Philipp.

Ittem. Ain Andechtiger Herrgott in aim Bogen beim Götter bei der Badtstuben beim bach, vnnd vnnser Liebe Fraw vnnd Sancte Hanns neben Ihm.

Ittem. Ain Herrgott am Creüz vnnd zwen Schöcher neben Ihm dahinden Vsen an Sanct Catharina Cappell.

---

[1] Mit dem Kirchenbann Belegten.

[2] Geweihte Erde.

Jttem. Ain Jüngstgericht Vssen ahn der Khürchen an Sanct Catharina Cappell.

Jttem. Ain Herrgott ahn der Erbörmbdt bey des pfarrers Khürchen Thür.

Jttem. Vssen ahn der Gesellschafft Cappell ain Hüpscher vffrechter Stain mit Vnnserm Herrgott ahm Creüz, Vnnser Fraw, Sancte Hannß daneben, ist Roth Marmelstaine gesein.

Jttem. Ahn der obern Cappell ain Hüpscher Clainer Herrgott ahn der Erbörmbd in ainem Kösstlin.

Jttem. Am Bainhauss in einer einfüllung vnnser Herrgott Ahm Ölberg ahn der Seitten.

Jttem. Darvornen am Bainhauss Vnnser Herrgott büegendt mit dem Creüz gemahlet gesein.

Jttem. Vorm Götter beim Bainhauss ans Vngers Hauß in ainer einfüllung gemahlet gesein Vnnser Herrgott, wie man ihn gesalbet hat.

Jttem. Hinder der Flügler Cappell Vnnser Herrgott mit dem Creüz, wie er Sanct Petter erschienen ist [1].

Jttem. Vmb daß ahn der Thauff Thür ain Herrgott halb in aim grab; Nuhn weiß gemahlet.

Jttem Vaß ahn bey der Liberey ain grab, die Zwölffbotten darbey; ist Himmel Broth herabgefallen.

Jttem. Vssen ahn der Liberey ettlich Hayligen gemahlet gesein vnd Innen auch.

Jttem. Vnnder der Brith Thür ain Hüpsche Taffel mit Sanct Gregorin.

Jttem. Bey der Wandt bey der Liberey ain Langer Christoffel [2] von der Erdt biß ans Tach.

---

[1] Eine bildliche Darstellung jener bekannten Legende des hl. Ambrosius, nach welcher Jesus dem hl. Petrus, als dieser eben im Begriffe war, der in Rom ihm drohenden Verfolgung durch die Flucht sich zu entziehen, am Stadtthore entgegenkam. Auf die Frage des Petrus: „Herr, wo gehst du hin?" antwortete Jesus: „Ich gehe nach Rom, um mich noch einmal kreuzigen zu lassen." Jener verstand sogleich den Sinn dieser Worte, kehrte ohne Verzug wieder in die Stadt zurück, wo er dann verhaftet und hingerichtet wurde.

[2] Der hl. Christophorus war in früheren Jahrhunderten ein hochgeehrter Heiliger. Das Bild des großen Christoph, der eine grünende Palme in der Hand und das Jesuskind auf seinen Schultern durch das Wasser trägt, prangte an gar vielen Orten. Wer es gesehen, dem begegnete nach dem damaligen Volksglauben kein Unglück und kein jäher Tod; wer seine Thaten lese oder schreibe, stehe in besonderem Schutze Gottes. Deutsche oder lateinische Lobsprüche, die unter seinem Bilde angebracht waren, gaben diesem frommen Glauben oft Ausdruck. Z. B.:

Christophori sancti faciem quicunque tuetur,
Illa nempe die non morte mala morietur.

Ittem. Ahm pfeyller darbey ain Ölberg gemahlet gesein.

Ittem. Herfür baß ahn der Eckh ist auch ain gewöldt gemahlet gesein.

Ittem. Ahn des Stattschreibers Hauß in ainer einfüllung Vnnser Herrgott mit der Chrönung.

Ittem. Beim Schnöckhen ahn der Wandt ain Langer Christoffel vssen ahn der Khürchen.

Ittem. Vorm Götter bey Böglins Hauß in ainer einfüllung ain Herrgott vnnd vnnser Liebe Fraw vnnd Sanct Hannß ahm Creüz.

Ittem. Ob der thür auch Hayligen gemahlet gesein bey Böglins Hauss.

Vonn der Maur vmb den Kirchhoff.

Ittem. Vmb den Khürchhoff ist zue Rings vmb ain Maur Gangen mit Siben Thüren.

Ittem. Bey Böglins Hauss oder Stattschreibers Hauss ist gesein ain gross Thor, das ist beschlossen gesein, hats nuhr vff Thon, so es braucht hat.

Ittem. Neben dem thor ist gesein ain thür vff den Khürchhoff, da ist man vber ein götter einhin Gangen.

Ittem. Nuhn baß gehn pfarchoff ist gesein ein thürlen, hat gehaissen des Messmers thür, darzue ist er vß vnd ein Gangen in die Khürchen.

Ittem. Hinunder baß ist aber gesein ain thür mit aim Stüeglin hinauff ahn der Cappell, da ist man vß dem pfarrhoff vffe Inn Khürchen Gangen.

Ittem. Vnnden beim bad ist auch gesein ain thür mit aim Götter Vbern bach.

Ittem. Hinden ahn der Schuol ist auch ain thür ahm Khürchhoff gesein mit aim götter vber den bach hinderm bainhauss.

Ittem. Bey der Schuohl vorm bainhauss ist auch ain thür am Khürchhoff gesein.

Ittem. Gegem Rathauss ist auch ain thür gesein, ist man ettlich Staffel vffe Gangen Vber ain Götter.

Von ettlichen Dingen vff dem Kirchhoff.

Ittem. Beim Kirchhoff Götter beim Rathhauss ist vff dem Khürchhoff gesein ain Niders Haüsslin, darinn da sendt die Sundersüechen[1] gesessen, haben da gesamblet.

Außen an der Kirche von Brochenzell bei Tettnang stehen die Worte:

Christophore sancte,
Virtutes sunt tibi tantae:
Qui te nunc videt,
Nocturno tempore ridet.

[1] Aussätzige; diese wurden in abgesonderten Häusern untergebracht.

Ittem. Jenhalb (jenseits) der Khürchen ist auch ein Tröglein gesein zwischen des Messmers vnd des pfarrers Khürchhoff thürlin, darinnen handt die Sundersiechen auch gesamblet.

Ittem. Ahn der Liberey hinüber vff dem Khürchhoff ist gesein ain Heüsslin mit ainem Khärnlin (kleiner Keller), darinnen sendt gelegen Fösser, darinnen das Öhl, das man hat brendt in der Kürchen.

Ittem. Es ist ein heüsslin hinder der oberen Cappellen gesein, darinnen hat man die todten bain gehabt.

Ittem. Hinder demselben heüsslin ist ain Weittelin (kleiner Platz) gesein, da hat man die vntaufften Khindlen hin vergraben.

Von gröbnussen vnd Stainen Vff dem Kirchhoff.

Ittem. Vff dem Khürchhoff hat man Jedermann in das geweicht vergraben, Reich vnnd Armb, Jung Vnnd Allt, Frawen vnnd Mann, Frembd vnnd Haimbsch vnnd im Spital.

Ittem. Die Pflummer [1] habendt Jr gröbnuss gehabt vor des pfarrers Khürchenthür vnnderm Heüsslin mit ettlichen gehawten Grabstainen mit Schüldten [2], Stainen vnd Mösse, vnd darvor Vssen hat es Jhnen auch etwan weitt gehördt, ist ir statt gewesen Zwayer grabstein Lang ahn der gesellschafft Cappell.

Ittem. Die Brandenburger haben Jhr grabstatt gehabt vssen ahn der Gesellschafft Cappell, auch mit Hüpschen Stainen.

Ittem. Anndere Burger haben auch vasst Jhre Grabstatt gehabt vff dem Khürchhoff ahn der Seitten bei der gesellschafft Cappell vnnd allenthalben vff dem Khürchhoff, ettlich mit hüpschen stainen, ettlich mit schlechten Stainen, auch mit Wappen, Stainene vnnd Mössene.

Ittem. Es haben Vasst die Leüth aigne gröber (Familiengräber) gehapt; wer aber nit Aigne Gröber hat gehabt, hat man Vasst hinder die Kirchen vergraben, oder ettwann ain Freündt zue seinem Freundt, oder ettwann die ehehalten zue Jhrenn Herrn oder Maistern.

Ittem. Die Frembden, die im Spital gestorben sendt, hat man Vasst vergraben ahn der Maur auhe (längs der Mauer) vff dem Bach vber denselben weeg.

Ittem. Das gemeine Vollkh hat Vasst dritter ob Jhren gröbern mit aim Creüz ob denn gröbern gehabt.

Vonn der obern Cappell.

Ittem. Es ist ain Schöne Cappell vff dem Khürchhoff gestanden, hat die ober Cappell gehaissen, ist gestanden nebem pfarrhoff bei Sanct

[1] Bekannte Biberacher Patricierfamilie.

[2] Wappenschilde aus Stein oder Messing.

Catharina Cappell herüber, ist vor Alten Zeitten, als man sagt, die pfarrkhürch gesein.

Ittem. Die Cappell hat gehabt neben vff zwo Staine Stüegen gegen einander, vnnd ist man zue ainer thüer hinein gangen. Dahinden vff auch zwo Stainene Stüegen gegen einander vff, vnnd ist auch zue ainer thüer hinein gangen.

Ittem. Die Cappell hat gehabt ain Chor, ist Töffret (getäfert) gesein vnnd Fönster mit gemahlet Halgen.

Ittem. Die Cappell hat auch ain Trisstcämerlin nebem Chor hinein gehabt, darinnen handt die priester Jhre Messgewönder, büecher vnnd was zue Jhren Alltären hat gehördt gehabt, vnd sich darinn In vnd vssgezogen, so sie Mess hondt gehabt.

Vom Cohralltar.

Ittem. Im Cohr da ist gesein ain Alltar mit ainer gestifften pfrundt, hat ain Rath zue verleyhen gehabt; der ist geweicht in der Ehr Vnnsers Herrgotts gröbnuss, Sanct Michaels vnd aller Engel, Sanct Margareten; hat ain Töffelin gehabt mit Flügeln, hat auch vmb den Alltar Khönden gohn.

Ittem. Der Alltar hat ein hauss gehabt hinderm Spital im höfflin Vnder augen (dem Auge gegenüber) beim Wünckhel, da man durch ist gangen.

Von Sanct Agnesen Alltar.

Ittem. Vorm Chor sendt auch gesein drey Alltär, der erst gegen pfarrhoff, hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, hat ein Rath verlüehen, ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Christoffels, Sanct Jenewein (Genovefa), Sanct Angnesen, Sanct Maria Magdalehna. Hat auch ain Töffelin gehabt.

Ittem. Ich waiss nitt, ob Herr Hannsen Stoffels Hauss von der Ochsenhausser [1] Hauss herüber ahn den Alltar gehört hat oder nit.

Vom Mittlen Alltar in der obern Cappellen.

Ittem. Der Mittel Alltar in der obern Cappell hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, hondt die Khnussen [2] von Augspurg zuverleihen gehabt; hat ein Niders Töffelin gehabt vnd daran die Haylig Dreyfalltigkhaitt gemahlet.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr der Hayligen Dreyfalltigkhait vnd Sanct Conradts vnd Sanct Catharina.

Ittem. Ich waiss nit, ob Herr Hannsen Burckhmillers Hauss beim Bach, so man durch des Schnitzers Wünckhel ist Gangen, ahn die pfrundt gehördt hat, oder nit, oder ain anders.

---

[1] Dem Kloster Ochsenhausen gehörig.

[2] Die Cunsen, d. i. die Grafen.

Vom Alltar gegen der Khirchen in der obern Cappellen.

Ittem. Der Alltar gegen der Khürchen hat auch ain gestiffte pfruondt gehabt, hat ein Rath zuverleihen gehabt.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Vnnser Lieben Frawen, Sanct Elisabethen vnd Sanct Wöndelins, vnd Sanct Maria Magdalehna. Hat auch ein Hüpsch Töffelin gehabt mit Flügeln vnd darinnen vnnser Liebe Fraw vnnd Sanct Elisabethen, alls sie zuesamen sendt Khomen vff dem bürg (Gebirge).

Ittem. Der Alltar hat auch ein aigen Hauss gehabt, ist gestanden ahn Joachim Pflummers Gartten, so man davornen vber die Bruckh ist Gangen vbern bach.

Von anderen Dingen in der obern Cappell.

Ittem. In der obern Cappell ist ain bogen im Chor dafornen gewölbt gesein, vnd ein balckh vberzwerchs herüber. Vff demselben ist gesein Vnnser Lieber Herrgott ahm Creüz vnnd Vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns vnd hondt Vnnser Lieben Frawen gehabt.

Vom Passion in der obern Cappellen.

Ittem. Die ober Cappell hat gehabt ain Lange Wandt gegem pfarrhoff; daran ist ain Hüpscher, andechtiger passion gemahlet gesein, hat möhr den dreisig Stuckh gehabt; vor dem ist vil andacht gehöbt worden mit betten, betrachten des Leiden Vnnsers Lieben Herren vnd dergleichen vonn vüelen fromben Menschen vnd zue vil zeitten. Es ist auch vorm Chor oben gar ain Hüpsch Jüngstgericht mit Vnnser Lieben Frawen, Sancte Hannsen, die Zwelffbotten, der eingang des Himmels vnd der eingang in die höll; die Engel blasen vnd die Todten vfferstanden. Auch die Zehen Jungfrawen vnderm bogen herumb mit Ihren Zehen Ampeln.

Ittem. In der Cappell sendt vil Nider Frawen stüehl gesein vnd wenig Mansstüehl, ist man Vasst durcheinannder einhin gestanden, so mann Mess hat gehabt.

Ittem. Die Khürch ist Töfferet durch Vs vnnd vs gesein, hat auch ettliche Fenster mit Hayligen gehabt.

Ittem. Vorm Chor heruffen sendt Vier Amplen gehanget, Haben Tag vnd nacht Allweg brunnen.

Ittem. In der Mitte bey der thür da ist ain Weychwasser gestanden, vnnd so man Mess hat gehabt, hat der prüester das Weychwasser da den Leüthen geben.

Ittem. In der Cappell sendt auch vil hocher Khoffheüsser vnd gros Trög gestanden, darinnen die Zünfften Ihre Stangen, gros Kherzen behalten haben vnd was sie zue dem grosen vmbgang gehabt hondt.

Ittem. Es ist auch ein Heüßlin da gesein, darinnen man das Grab gehabt hat, des man ahm Carfreitag vffgesezt hat, ist auch der Palm Essel daselbst oben gestanden.

Ittem. Es ist auch ain Glockh vorm Chor gehanget, damit hat man zue Allen Alltären geleüth, so man Vnnsern Herrgott gehöbt hat.

Vonn der Vndern Cappell.

Ittem. Vnnder der obern Cappell ist gesein ain gewölbte Cappell durch vss, die hat gehaissen die vnder Cappell, hat dahinden vnd neben zue ain Stüeg hinab gehabt.

Ittem. In der vndern Cappell ist zueförderst beim fenster ain Alltar gestanden mit ainer gestifften pfrundt, die hat ain Rath verlüehen; hat gehaissen aller Seelen vnd Sanct Bats (Johannes Baptista) Altar.

Ittem. Derselb Alltar ist geweicht in der Ehr der Hayligen Dreyfalltigkhaitt, Sanct baten vnnd aller Seelen. Der Alltar hat auch gehabt ain hüpsch Töffelin mit Gott dem Vatter, Sohn vnd hayligen Gaist; ist auch vmbmachet gesein, vnd darneben ain Khopffhauss, darinnen, was zue dem Alltar gehördt hat.

Ittem. Neben dem Alltar ist gemahlet gesein Sanckt bat in der Wüeste.

Ittem. In der Cappell sendt ahn der Wandt gem pfarrhoff eittel Nider Frawen Stüehl gesein, vnd ahn der Wandt gegen der Khürchen Lehnen, daran die Mann gestanden sendt.

Ittem. Ist auch ain Ampel vorm Alltar gehanget, die hat Tag vnd nacht brunnen.

Ittem. Dahinden in der Cappell sendt ettliche beiner vonn Haupt vnd sonst von Menschen gelegen, vnd ein Weych-Kessell bey.

Ittem. Dafornen ist auch ain Weychkessel gesein, hat der priester, so er Mess hat gehabt, das Weychwasser vss geben.

Ittem. Der Alltar in der Vnndern Cappell hat gehabt ain Aigen Hauss bei der bachmühle, so man vber die Staine bruckh vber den bach einhin ist Gangen.

Vom Bainhauß.

Ittem. Vff dem Khürchhoff neben der Schuol da ist gestanden das bainhauss, darinnen ist vasst vil bains vonn den Leithen gelegen, vonn haupter vnd sunst; ist dahinden darinen gelegen, das man vssgraben hat.

Ittem. Dahinden vnd neben zue ist ain bogen herüber gewölbt gesein, das es offen ist gesein, das man das bain gesehen hat vnd das Weichwasser hat Khünden da Innen geben.

Ittem. Da fornen beim thürlin ist ain Alterlin gesein, aber nit geweicht; darauff Kherzen stahn, darauff man Vasst vül Kerzlen brendt hat den Lieben Seelen.

Ittem. Vor den gebain ist ain Hölze Götter gesein, darnach ain Eysin, daran mahn vil Kerzlen brendt hat.

Ittem. Es ist ein Allte, Andechtige Vnnser Fraw vnd Sancte Hanß beim Götter gestanden; es ist auch ain groser Weychkhessel da gehangt, darauß man das Weychwasser geben hat.

Ittem. Es sendt auch ettliche Nidere Frawen Stüehl dagesein; es ist auch ein Glöckhlin da vor der thür obnen gehanget.

Ittem. Es ist auch in dem Khürchlin da gehanget in ainer glösinen Latternen ain Ampel, die hat man Ahm Samstag zue Abendt Ahnzündt bis Sonntag nach dem Amt vnnd sonst auch etwann zue Anderen Hayligen Tögen.

Ittem. Inn der Khrufft ist gar vil bettet worden von Andechtigen Leüthen, deren vil von Andachts weegen darein Gangen sendt, vnd sonnderlichen ahm Sambstag zue Abendt vnd annder haylgen Tagen.

Vonn der Spittal Kirchen.

Ittem. Im Spittal ist gesein gar ein Hüpsche Khürch, ist Hüpsch gewölbt gesein, hat obnen Hüpsch Schloßstain gehabt mit Haylgen vnd Schüldten.

Ittem. Die Kürch ist gesein im Hauß dafornen zue der Linckhen handt, so man einhin ist Gangen, vor der Frawen Süechstueben hinden vs vff den Bach.

Vonn den Vier Alltären in der Kürchen.

Ittem. Der erst Alltar in der Spittal Khürchen ist gestanden dafornen ahn der Wandt zue der Linckhen Handt, hat ain Hüpsche, vergulte Taffel gehabt.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Aller Hayligen Zwölffbotten, hat ein Rath zu verleyhen gehabt.

Ittem. Der Alltar hat ain Aigen hauß gehabt oben ahm Gahrenmarckht, das Letste Hauß schüer bei der Maurstüeg.

Vonn Vnnsern Lieben Frawen im Spittal.

Ittem. Der ander Alltar ist gestanden ahn der Wandt dafornen zue der rechten Handt, hat auch ein Hüpsche Taffel gehabt.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Vnnser Lieben Frawen vnd freylich ettlicher Hayligen mehr.

Ittem. Zue dem Alltar sendt gahr vil Leüth Gangen, die in Nötten sendt gewesen vnnd sich hahin verhaissen (Gelübde gemacht) vnd in Ihrem Leyden die Muetter Gottes da angerüefft mit Andechtigem gebett vmb Fürbitt bei Ihrem Lieben Khindt, vmb Gnad vnd barmbherzigkhait.

Man hat auch vil Gottesgaben daher bracht; es ist auch ein Eyssene büchs dagesein, das man ettwas von gelt hat Khünden darein thon.

Ittem. Vnnser Liebe Frawen Alltar im Spittal hat auch gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zue verleyhen gehabt.

Ittem. Der Alltar hat auch ein Aigen Hauss gehabt, ist gestanden an Stoffel Grötters Gartten ahm Gösselin.

Vom Pfarr Alltar im Spittahl.

Ittem. Der pfarralltar ist gestanden ahn der Wandt, so mann einhin ist gangen zue der Linckhen Handt, hat auch gehabt ain Hüpsche verguldte Taffel.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Elsbethen, vnd Sanct . . . . . .[1] vnd hat gehaissen der pfarraltar, wiewohl Kein pfarr da ist gesein, was aber zu verkhündet ist gesein, Alls Jartag, spenden vnd dergleichen, hat der priester vff demselben Altar das müessen thon.

Ittem. Man hat auch vff dem pfarr Altar die Leüth im Spittal versehen mit dem Sacramendt vnd Sancte Hanns Segen dageben[2].

Vonn der Brandenburger Altar im Spittahl.

Ittem. Ahn der Wandt, so man einhin ist Gangen zue der rechten Handt, ist gestanden ain Alltar, hat auch ainn Hüpsch Töffelin gehabt.

Ittem. Der Alltar ist geweicht gesein in der Ehr vnser Lieben Frawen, Sanct Elisabetha, Alls sie zuesament sendt Khomben vff dem berg, vnd Sanct Elsbethen vnd Sanct Anthonius.

Ittem. Der Alltar hat auch ain gestiffte pfruondt gehabt, haben die Brandenburger zu verleihen gehabt.

Ittem. Der Brandenburger pfruondt im Spittal hat auch ain Aigen Hauss hinderm Spittal am Eckh, so man in das Höfflin hindere ist Gangen.

Weitter vom Pfarr Alltar im Spittahl.

Ittem. Der pfar Alltar im Spittal hat auch gehabt ain gestiffte pfruondt, die hat ain Rath zu verleyhen gehabt.

Ittem. Die pfruondt hat auch ain aigen Hauss gehabt beim Todtenhauss Ans Starcken Garthen.

Ittem. Hinder den Zwayen Alltören ahn neben Seiten sendt gestanden Khopffheüsser, darinnen ist gesein Khelch, Messgwönder, büecher, Alltarthüecher, vnd alles das, das zue den Vüer Alltören gehört hat.

---

[1] Hier fehlt der Name.

[2] Der Titel „Pfarraltar" und die gebotene Vornahme gewisser Functionen auf demselben sollte wohl anzeigen, daß die Spitalkapelle und die Pastoration der Hospitaliten in die Competenz des Pfarrers gehöre.

Vonn Amplen im Spittal.

Jttem. Es Sendt auch vüer Ampelen im Spittal in der Khürchen gehangt, die Tag vnd Nacht brunnen hondt.

Jttem. Es ist bei Jegelichem Gang, so man ahn baiden Seitten vsser ist Gangen, ain Weychkhessel gehanget.

Vonn Creüz vnnd Fahnen.

Jttem. Man hat auch in der Spittal Khürchen ain Aigen Creütz vnd zwen Fahnen gehabt.

Jttem. Man hat auch ain Hüpsch Silberins Creüz im Spittal gehabt, auch sonst Monstränzen mit Hailthumb, auch Töffelen mit vil Hailthumb.

Jttem. Die Khürch ist hinder sich hinaus Gangen vnder das gewölb; sendt da Stüel vnd Liehnen gesein, das man hat Khünden stahn; vnd soweit sie hinaus ist Gangen, soweit ist es auch geweicht gesein.

Vom Predig Stuehl im Spittal.

Jttem. Ahn der Wandt bey der vnderen siechstuben vnderm gwölb beinn Seylen an der Süechstuben ist gesein ain grosser Laden vnd darvor ain predigstuehl, vnd so man prediget hat, so hat man den Laden vff thon, das mans in der Stuben auch höre.

Jttem. Es ist da vnnderm gewölb ein guette Weitte[1] gesein, das man da ahn der predig hat Khünden stohn; Sendt auch Sidlen (Sitzbänke) ahn Wönden vmbher gestanden, darauff man gesessen ist.

Jttem. Man hat allweegen am freytag ahm Morgens da prediget, auch ahn der guette Mittwoch[2], so man ahm grüenen Donnerstag zum Sacrament ist Gangen; auch ettwann sonst die Vier Orden[3], ettwann aim Newen prüester vnd dergleichen.

Vom gewöld im Spittal.

Jttem. Ahn der Wand bey Vnnser Lieben Frawen Alltar, da ist ain Hüpscher Glauben gemahlet gesein.

Jttem. Vnnderm gwölb sendt hüpsche Taffeln gehanget vonn der Allte Vnnser Frawen Allte Taffel.

Jttem. Vorm Spittal nebem thor ist gemahlet gesein in eim bogen die Sechs werckh der hayligen Dreifalttigkhaitt[4] vnd Gott der Vatter damitten drin.

---

[1] Ein weiter, offener Platz.

[2] Mittwoch in der Charwoche.

[3] Geistliche aus dem Mendicantenorden der Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner-Eremiten.

[4] Etwa die sechs Tagewerke der Schöpfung?

Vonn Stöckhen im Spittal.

Ittem. Im Spittal vor der Khürchen vnderm gwölb ist gestanden ain Stockh vnd auch ein Stockh vorm thor bey der Bruckh beim bach.

Vom Kirchenthürnlen vnnd Glockhen.

Ittem. Dafornen vff dem Spittal vff dem Gibel da ist gestanden ein Hüpsch Khürchenthürnlin.

Ittem. Im Khürchenthürnlin sendt gehanget Zwo Khlockhen; die Zwo Glockhen hat man geleüth zue den Möſſen, zue den predigen, so man mit dem Creüz ist Gangen.

Ittem. Mann hat auch Morgens vnd Abendts das Ave Maria im Spittal gelitten.

Ittem. Man hat auch den Todten im Spittal gelaith, die darinnen gestorben sendt; auch so hat man im Spittal zum Wetter gelitten.

Ittem. Man hat alltag im Spittal Meſſ gehabt.

Was man gemeiner Dingen im spittal Kirchen geüebt Hatt.

Ittem. Ahm Grüenen Donnerstag so hat man das gemein Volckh in der Spittal Khürchen versehen vnd darin beichtet.

Ittem. Ahn Sancte Hannſ Tag (Johannes Evangelist) Sancte Hannſ Seegen darin zue trinckhen geben.

Ittem. Ahn der Khürchweyhe Abendt ist man mit dem Creüz hinein Gangen vnd Vesper darin gesungen, vnd ahn der Khürchweyhe das Ambt auch darin gesungen.

Ittem. Der Khürchweyhin da eingeleith, ain fahnen im Thürnlin herausgesteckht.

Ittem. Vor dem thor oder thür ist gestanden ahn der Khürchweih ain tischlin, ain beckhet (Becken) vnd die Ablaſ brüef [1] darauff; da hat man den Ablaſſ gelöſſt.

---

[1] Zettel, auf denen der Ablaß und die Bedingungen, ihn zu gewinnen, angegeben waren. Der hier beschriebene Brauch war auch anderwärts üblich. Theils konnte man da unter den noch heute bestehenden Bedingungen (vgl. Valentin Gröne: Tetzel und Luther, S. 22) wirkliche Ablässe erlangen, theils gegen eine Beisteuer zu einem Kirchenbau oder ähnlichen guten Werken Dispense vom Fastengebote erhalten, namentlich die Erlaubniß, an Fasttagen auch Eier, Milch und Butter zu essen. Ablaßbriefe dieser Art hießen Butterbriefe (siehe den Artikel im Freib. Kirchenlexikon). Einen solchen ließ sich der Herzog von Sachsen zweimal, 1491 und 1513, vom Papste ertheilen, um mit dem sich ergebenden Almosen bei Torgau eine Brücke über die Elbe und eine Kapelle zu erbauen. So heißt ferner einer der Thürme an der Kathedrale zu Rouen bis auf den heutigen Tag der Butterthurm, weil er aus dem Erlös solcher

Ittem. Wer im Spittal ist Kranckh worden, den haben die helffer mit dem Sacrament, Ölung vnd beicht versehen.

Vom Alltar in der Siechstuben.

Ittem. In der oberen Siechstuben ist ain Vsschuz oder Erckher gesein, ist geweicht gesein vnd ein Eyssin Götter darvor.

Ittem. In dem Vsschuz, wie geweicht ist gesein, da ist ain geweichter Alltar gestanden, hat aber Khain gestiffte pfrundt gehabt, man hat aber den Khranckhen Leüthen viel Möss darauff gehabt vmb Gottes willen.

Ittem. Es ist auch ein Glockh gehanget vff derselben oberen Siechstuben, darmit hat man zue vnd vff der Mess geleith.

Ittem. Es ist auch beim Götter ain Weichkhessel gehanget, darauss man hat das Weichwasser geben, so man Mess hat gehabt.

Vonn Anderen Dingen, die man im Spittal vmb Gottes willen thon hat.

Ittem. Ain Rath vil vnd vil Armer Leüth, von Mann vnd Frawen, Jung vnnd Allt, frembd vnd haimisch vmb Gottes Willen in das Spital genomben, das ain Lange, das annder ain Khurze Zeitt, darnach sein Armuth oder Kranckhait ist gesein.

Ittem. Mann hat ains nit gehallten, wie das ander; man hat gehabt ain Haltung (Ordnung) mit Essen vnnd mit Trinckhen, die hat gehaissen die Armb pfruondt; ettlichen hat man ain besserung thon.

Von den Stuben im Spittal.

Ittem. Man hat gehabt ain grosse, Schöne Siechstuoben, ist gewölbt gesein drifach durchauss wie ain Khürch, zue baiden ortten Seyll durchauss. In der Stuben ist das Khürchlin gesein mit dem Alltar wie vorstaath.

Ittem. Die gros gewölbt Stub hat gehaissen die ober Mans Stuben; darinnen da sendt die bethligenden Mann gelegen ahn vil bethstatten; hat zwo thüren gehabt, die ain vss dem Hoff hinein, die ander in die Frawenstuben, hat auch gehabt ain grossen Offen.

Ittem. Die gehendte Mann haben auch in der stuoben gessen, haben Zwen Lang tisch darinn gehabt, den ainen bey der thür, so mann in die Frawen Stuben ist Gangen, den andern oben in der Stuben in der Eckh gegem Hoff.

Butterbriefe erbaut wurde. Daß man in der Zeit vor der Reformation die kirchliche Lehre vom Ablaß in Biberach übrigens wohl gekannt habe, zeigt der Weltpriester Heinrich von Pflummern in seinen Aufzeichnungen über die Reformation daselbst. (Diöc.-Archiv IX, 217).

Ittem. In der Stuben ist auch gesein ain gehawter Stain, darinn ain Wasser Rohr geloffen ist, das man da hat Khünden Trinckhen vnnd wasser hollen, vnnd wöschen Schüsslen vnd dergleichen.

Ittem. In der Stuben ist auch ain Ampel gehanget, hat mann zue nacht Ahnzündt. vnd die Nacht Lassen brinnen.

Von der anderen Frawenstuben.

Ittem. Ahn der grose Mannsstub herab ist gesein auch ain grosse, gewölbte Stuben, ist herfür Gangen biss vnnder das gewölb ahn der Khürchen, ist vnnderm gwölb ain thür hinein Gangen, auch mit aim grosen Offen.

Ittem. In der Stuben sendt bethlig Fraw gelegen; ist in der Stuben ain Aigne Hüpsche bethstatt gestanden; wer so vermöglich ist gesein, den mann wöllen mit dem Sacramendt versehen, den hat man darein gelegt; vnd ist ain Tischlin darbey gestanden, darauff man das Sacramendt gesetzt hat vnnd Liechter.

Ittem. Die Frawen, die nit gelegen sendt, die sendt in derselb Stuben gesessen, da gespunnen vnd Ihr weesen da gehabt.

Ittem. In der Stuben ist ain vndermachets stüblin gesein, darinn sendt die Khindtbetternen gelegen, handt auch die Khindlen darinnen gebracht, hat sie auch darein ettwann Lang ausfhindtbettet.

Vonn ainer anderen Stuben.

Ittem. Vnnderm gwölb vor der Khürchen gegen der Schuolwerz hinein, da ist auch ain Stuohb gesein, darinen sendt ettliche Heüsslin (Zellen) gesein, darein man die vnseeligen [1] Leüth gelegt hat.

Ittem. Es sendt auch Leüth, die Narret seind gesein, vnd die den schweren Siech Tag (Epilepsie) haben gehabt, in der Stuoben gesein.

Von Zwo annderen Stuben.

Ittem. Die Stüeg, so man da vnderm gwölb hinuf ist gangen, da ist ain Stub gesein, darinnen sendt auch ettwann Narren vnd vnselig Leüth gesein. So die Leüth vss der blatter Stuben Khommen sendt, vnd haill sendt gesein, hat man sie dannach noch ain weillen in der stuben gehabt vnd ain Fraw oder zwo, die mann danot nit hat in die süechstuben wellen thuen.

Ittem. Neben derselben Stuben hin hinder bass da ist auch ein Stube gesein, vnd so es Eng im Spittal ist gesein, so hat man auch Allerley Volcks darein Thon.

---

[1] Geisteskranke und schwermüthige Leute.

Von der blatter Stuben.

Ittem. In dem gewölb, so man hinauff ist kommen zue der rechten Handt hinein, da ist ain grose Stuben gesein, ist halben vndermachet; in dem ainen thaill sendt die Mann gesein vnnd inn dem anderen die Frawen, die das böß wehe oder Blatter haben gehabt; darin hat man sie gehaylet vnd in das Holz gelegt[1].

Von Ettlichen gelüger.

Ittem. In dem forderen Hauss mit den Stuben ist vff dem gwölb oben gesein ain Weitte, vnd vff der Frawen Siechstuben sendt die gehendten Leüth zum thail gelegen.

Vonn der Kinder Stuben.

Ittem. In aim anderen Haus ob der Mühlin[2] da ist gesein ain vasst grosse Stub, hat gehaissen die Kindtstub, darinn sendt gesein vasst vil Arme Khindt, die man vmb Gottes Willen in das Spittal hat genommen, Hieige vnd Frömbde. In derselben stuben ist auch ein Khleins behaltnuss gesein, darinnen die Khindts Muotter Ihr broth vnd dergleichen den Khinden behalten hat.

Ittem. In derselben stuben sendt ahn zwoen Wönden gehanget Zwo gros gemahlet Hayligen Taffeln.

Ittem. Ahn derselben Stuben ist gesein ein grosse, weitte Cammer mit vil betstatten vnd wüegen, daran die Kindt gelegen sendt.

Vonn Ehehallten der Armen oder Kranckhen.

Ittem. In den Zwaien grossen Süechstuben der Man vnnd der Frawen sendt gesein Zwo Frawen; die ain hat gehaissen die Siechmagdt, die ander die vndersiechmagdt, die haben alle Nothwendige Ding versehen, darvon vil zue schreiben.

Ittem. Ain Jegelich bethligendts hat gehabt ain Fraw, die ihm pflegen hat, bettet vnnd essen tragen hat, vnnd was eins betürfft hat.

Ittem. Inn der blatter Stuben so hat es auch Leüth gehabt, die sie versehen handt.

Ittem. Inn der Khindtstuben ist auch ain Khindtsmuotter gesein mit ainer Vndermagdt vnnd anderen Mezen[3], die die Khindt versehen hat.

---

[1] Ins Holz legen war so viel, als Jemanden der Pockenholz- oder syphilitischen Kur unterwerfen. Man heilte nämlich dieses Uebel mit Pockenholz. Schmeller, Bayr. Wörterbuch, herausgegeben von Hermann, 1, 1104.

[2] Im Hospital befand sich eine Mahlmühle, die erst vor ungefähr 20 Jahren entfernt wurde.

[3] Hier Bezeichnung für Frauenzimmer geringeren Standes.

Ittem. Man hat auch Frawen gehabt, so ains hat wöllen sterben, die aim Handt zuegesprochen, vnnd so sie todt sendt, das sie Ihnen Wachen.

Von Versehen der armen Leüth mit Speissen.

Ittem. Alle, die da im Spittal vmb Gottes willen sendt gesein, ist Jegelichs mit speiß vnnd Tranckh versehen worden nach gestallt seines Wösens oder Kranckhaitt inn Allen Stuben.

Ittem. Die spittal Dürftigen haben auch gehabt zue Zuebuſ (Zuschlag): ettliche Jartög, auch ettliche Stifftungen mit Weinn vnnd Andern vmb Gottes Willen.

Ittem. Sie haben auch gehabt zue ainer Zuebuoss vonn ainer Stiftung, hat gehaissen das Schmalzgellt. Sendt zwen pfleger vonn aim Rath darzue verordnet gesein; die haben zue allen Quatember vsthaillt Schmalz vnd Ayr vnnd dergleichen; ist Ihnen vil die Handt im Spittal vnnd vssen botten worden, Ligenden vnd gehenden.

Von Artzten der Armen Kranckhen im Spittal.

Ittem. Man hat auch im Spittal den Armen Kranckhen vmb Gottes willen gehabt ain Truckenscheerer (Barbier) zue ainem Arzet, vf den vil mit seiner besoldung vnnd anndern Gangen.

Ittem. Derselb Schörer oder Arzet hat ain Aigens Stüblin gehabt oben vff dem gwölb bei der blatter Stuben, darinnen hat er alle Zeüg gehabt vff des Spittals Kossten.

Ittem. Der Arzet hat müessen die Leüth in das Holz Legen, die füeſ Abschneiden vnd alles das müessen Arzneyen, was aim Ahngelegen ist, vmb Gottes Willen. Doch ettwan so hat Ihm auch ettwann ain gelt müessen geben, darnach ains in den spittal genomben ist worden.

Von Bad im Spittal.

Ittem. Man hat auch denen Armmen im spittal ain aigen Badstuben gehabt, darinnen man sie alle vierzehen tag gebadet hat. Da haben sie dann auch ein Zuebueſ gehabt mit essen oder Trinckhen.

Ittem. Mann hat auch im Mayen Allweeg die Armmen Leüth auch in Züber badet im spittal vor der badtstuben. Da hat mann dann Ihnen aber die Handt botten mit Zuebuosen mit essen vnd Trinckhen.

Von Kranckhen Leüthen im spittal wie sie Versehen seindt.

Ittem. So ains Tödtlich Kranckh im spittal ist gesein, so hat es müessen beichten; sodann, so man es mit dem Sacrament versehen, so hat der spittal Meßmer den priester gehollet mit dem Sacramentt, ist es vonn Nötten gesein, die haylige Öhlung.

Ittem. So man ains hat versehen, so ist der Spittal Mesmer vorher Gangen mit ainer Latternen mit ainem Liecht darin, darnach vier Schuolerlen mit fendtlin, mit fürzogen Kappen, darnach Zway mit hohen Laternen vnnd Liechter darinn, ettwan noch Ains vorahnhin mit einer hohen bieren [1]. Der Messer hat auch vorahnhin mit ainer Glockhen gleith.

Ittem. Die Schuolerlen sendt zway vonn Vnnser Frawen pfleger bestellt, zway von der Flügler bruoderschafft, auch ettwann sunst vonn Andechtigen Leütten; haben Cohrhemeter Angehabt vnnd vom Sacramendt gesungen. So sie in das spittal sendt Gangen, so hat mann ain Jeglichem ein broth geben. Der priester hat auch ain Cohrhemmet angehabt vnd ain fürzogene Cappen vnd ainn Stohl ahn, der das Sacramendt Tragen hat.

Ittem. So man mit dem Sacramendt Gangen ist, so hat der spittal Messmer vor ain Ablaſ geleith [2] in der Khürchen, Drey Zaichelin mit der Ablass Glockh.

Ittem. So man in das spittal mit Vnnserm Herrgott ist Gangen, so haben die gehenden spittal dürfftigen frawen vnd Man müssen dem Sacrament nachgehen.

Ittem. Man ist auch mit der Hayligen Ölung in das spittal Gangen; ist der spittal Messmer vor ahnhin Gangen mit einem Kleinen Glöckhlin, hat ettwann Khlinglet, vnd der prüester nach Jhm mit einer vmbgeschlagnen Kappen.

Ittem. So ains hat wellen sterben, so hat man Allweeg geweihte Liechter bey aim gebrendt, Im das Weichwasser da geben, auch Vnnsern Herrgott am Creüz da gehabt.

Von Sterbenden Leüthen im Spittal.

Ittem. So ains im spittal gestorben ist, so hat man Jhm geleüth mit baiden Glockhen.

Ittem. So ains im spittal gestorben ist, so haben es die Im spittal selbs ins grab müssen in ainem Todtenbaar anhin Tragen. Der Todtebaar hat ring gehabt, habens Vasst mit der Handt bey den Ringen ahnhin Tragen.

Ittem. So man ains ahnhin Tragen hat, so haben die gehenden müessen darmitt gehn vnd müessen betten.

Ittem. So ains freundt vssen hat gehabt, so haben sie es in der Khürchen besungen [3], hat aber Khaine vssen gehabt, so hat man spittal Kerzen gehabt, die hat man dennoth aim gesteckht.

---

[1] Bier, verwandt mit bur (mittelhochd.), Käfig, Laterne.

[2] Bevor man das Hochwürdigste Gut zum Kranken trug, wurde der Gemeinde ein Zeichen mit der „Ablaßglocke" gegeben. Wer dasselbe auf dem Wege zum Kranken betend begleitete, gewann dadurch einen Ablaß.

[3] D. h. haben ihm ein Traueramt halten lassen.

Vonn Anderm im Spittal.

Ittem. Wann man die frembden im spittal wider hat hinweg gewüesen, so hat man sie ettwann mit aufgesteürth, es seindt Höslin, schuoh oder dergleichen, ist es sie Nottürfftig gesein.

Ittem. Was von Jungen in das spittal ist genommen worden, das darin bliben ist, es seindt buben oder Mödlen, die hat der Maister verdinget vnd Ihnen Ihre Lienlin (Löhnlein) behallten, vnd so sie grofs sendt worden, so hat man dan sie ain handtwerckh darmit gelehrt oder sie darmidt Klaidt vnd das besst mit Ihnen Thon, vnd ob sie auch mechten fromb biderleit worden.

Ittem. Es were vil von den Dingen im spittal zu schreiben, Lafs ich von Khürze wegen fallen, das man vmb Gottes willen thon hat.

Ittem. Vons Maisters Tisch vil den Armmen dürfftigen ob des Maisters Tisch geben.

Ittem. Zue Nacht den Kranckhen Sancte hannfs segen geben worden.

Ittem. Hennen vnd gülthüener vil den Türfftigen geben worden.

Ittem. Zue ettlichen Jartögen haben die gehende zue dem vssern haylgen Gaist in das Kirchlin [1] müssen gon; so hat man den Inen aber was geben.

Ittem. Am hayl: Osstertag sendt die Khindt im spittal in ainer processs vf den Eschbach [2] Gangen vnd gesungen: „Crist ist erstanden", vnd hat Ihnen Ayr [3] geben, vnd ist die Kindtsmutter zeittlich mit Ihnen Gangen.

Ittem. Am Osstertag so hat man auch ein geweichts im spittal geweicht vnd den Leüthen darin auch geben vnd den pflegern vnd dem prüester auch ains geschickht vnd ain stückhle Kös darzue, vnd etwan den Handtwerckhs Leüten auch ain gesegnets.

Von ettlichen Cappellen vnd von Sanct Niclas Cappell.

Ittem. Es ist gesein ain Cappell beim oberthor vorm Salzstadel herüber, die hat gehaissen Sanct Niclafs Cappell.

---

[1] Vor der Stadt war noch ein zweites Hospiz, zum Heiligen Geist genannt.

[2] Auch Espan, Espen, jetzt Aispen und Esbach genannt, ein freier Platz vor der Stadt, der zur Viehweide, zum Holzzimmern ꝛc. benutzt wurde.

[3] Das Ei ist bekanntlich ein Bild der Auferstehung Christi; die Schale erinnert an die Grabesdecke, welche der Herr durchbrach, wie das junge Thierchen die Schale auseinanderbricht, um daraus lebendig hervorzugehen. Noch heutzutage findet sich die Jugend Biberachs in den Tagen vor und nach Ostern auf dem Espach mit hart gesottenen Eiern ein, um damit zu spielen. Ein Kind stößt mit der Spitze seines Eis auf die Eispitze des andern. Wessen Ei unverletzt bleibt, der hat das des andern gewonnen. „Christ ist erstanden" wird jetzt nicht mehr gesungen, dagegen wacker gegessen u. s. w.

Ittem. Der Alltar, der darin ist gestanden, der ist geweicht in der Ehr Sanct Niclasen vnd anderen Hayligen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zu verleyhen gehabt; die Cappell hat auch 2 pfleger gehabt von aim Rath.

Ittem. Vf dem Alltar ist gestanden ain grose, Alte Taffel mit vil vergulten Hayligen, ist vor Jaren vf dem Altar gestanden in der rechten Khürchen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Kelch, Messgwender vnd alles das, das zue ainem Altar gehört; ist in einem Trog gsein nebem Alltar.

Ittem. Nebem Alltar ist gesein ain grose Taffel mit ainer vssüehrung daran gemahelt.

Vom gewöld in der Kirchen.

Ittem. Ahn der andern Wand ain vsgeschnitne Vnser Fraw mit dem kindlen.

Ittem. Hinden hoch oben sendt siben Todtsündt gemahlet gesein.

Ittem. Die khürch hat gehabt zwo Thüren; ob der thür beim bach ist vssen ain Crucifix gemahlet gesein.

Ittem. Ahn der thür gegem Salzstadel ist auch ein Crucifix gemahlet gesein vnd Vnser Liebe Fraw und Sancte Hanns in ainer anfüllung.

Ittem. Mehr so ist bei der thür gegem Salzstadel gesein ein vsgeschnitner Sanct Niclas.

Ittem. Vor derselben thür ist auch gestanden ain Stockh; ist man daselbs vber ain Götter einhin Gangen.

Von Stüelen in der Kirchen.

Ittem. Dahinden in der Khürchen ist gesein ein Lüenen (Lehnen), vnd an der sendt gestanden die Mann, vnd an stüelen darhinder vnd ahn Blöckhen hinden in der anderen Eckh.

Ittem. Damitten ahn baiden Seitten sendt nider Frawen Stüehl gesein, darahn die Frawen sendt gestanden.

Ittem. Oben ahn der bihne ist Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbt gemahlet gesein vnd ain Pflummer Schüldtlin darunder.

Ittem. Hinden ahn der Cappell ist ain grosse, beschlossene Thür gesein.

Vonn Glockhen.

Ittem. Vf dem gibel hinden vf der Khürchen sendt zwo Glockhen gehanget, hat man zue der Mess mit geleüth, vnd wan man mit dem Creüz hin vnd her ist Gangen; auch ettwan Ave Maria.

Ittem. Ahn der lüenen ist gehanget ein weychkhessel.

Ittem. Die Khürch hat gehabt ablass vnd nun vil; hat mann ahn der Khürchweyhe die brieff vff aim Tischlin gehabt vnd den Ablass da gelösst.

Ittem. Ahn der Khürchweyhe ist mann mit dem Creüz daher Gangen am Abendt, vnd am Tag ain Ambt da gesungen, hat auch ein fahnen herauf gesteckht.

Vom Hauß.

Ittem. Der Alltar in der Cappell hat auch ain aigenn Hauß gehabt bei der Herren Hauf; ist verbrunnen; standt iez anndere Heüsser da; ist gesein hinden ahn dem Hauß, des die Statt hat Lassen Bawen.

Ittem. Die Khürch hat auch zwen pfleger von eim Rath gehabt.

Vom Oberthor vnnd darvor, von Christenlichen Dingen.

Ittem. Ahm Oberthor gegen der Statt da ist in einer einfüllung gemahlet gesein ein Andechtiger Ligender Herrgott mit dem Creüz.

Ittem. Vssen hoch am thor da ist gesein ein einfüllung, darinnen ain Crucifix mit mehr Hayligen gemahlet gesein.

Ittem. Vssen vorm thor ob der visseren thür ist gemahlet gesein ain Hüpsch Vesper bildt zum thaill vergult; ahn aim Jegelichen orth darneben ain Wöpner in aim Khüriß, der ain mit aim Schüldt mit dem Adler, der annder mit aim Schüldt mit dem biber [1].

Ittem. Vssen ahn der Schnellbruckh [2] ist gemahlet gesein ain Auffüehrung vnd Ihnen ain Herrgott ahn der Erbörmbdt.

Von Sanct Lienhardts Kirchen vorm obern Thor.

Ittem. Vorm oberthor vorm gösselin vff dem blaz, da sich die weg schaiden, bey der Linden, da ist gesein ain Cappell, hat gehaissen Sanct Lienhardts Cappell.

Ittem. Die Khürch hat gehabt ain Khürchenthürnlin, darinnen ist gehanget ain Glockh; hat auch mit ettwann das Aue Maria geleüth vnd zue der Mess vnd so man mit dem Creüz dahin ist Gangen.

Ittem. Die Khürch hat auch gehabt ain gestiffte pfruondt, hat ein Rath zu verleyhen gehabt; ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Lienhardts, Sanct Niclaf vnd anderer Hayligen.

Ittem. Die pfruondt hat gehabt ain Aigen Hauss, ist gestanden beim bach hinderm Khürchhoff, so man beim bach hinderm Khürchhoff beim beinhauf vber das Götter ist Gangen. Hat ein görttlin ahm hauss gehabt.

Ittem. Die Khürch hat gehabt ain Aignen Khelch vnd Messgwender vnd alles das, das zue ainem Alltar gehert.

---

[1] Das Biberacher Stadtwappen ist ein goldener Biber in blauem Feld.

[2] Eine durch Gewichtsteine aufziehbare Brücke.

Ittem. Der Alltar ist gestanden in ainem Chor, hat gehabt ain Hüpsche Taffel mit flügeln vnd ist ain groser Eyssener Leichter nebem Alltar gestanden, darauff man vil Liechtlein brendt hat.

Ittem. Im Cohr ist gemahlet gesein Sancte Lienhardts Legendt vnd ettlich gemahlet Halgen in den fenstern.

Ittem. Ahn baiden seitten sendt Mansstüehl gesein hoch mit Deckhinen.

Ittem. Beim Chor Alltar ist gehanget ein Ampel, die Alltag vnd nacht brunnen hat.

Ittem. Vorm Chor oben ist gemahlet gesein ain Jüngstgericht vnd darunder biß auff ain balckhen ain Eyssene Götter, daran gehanget Vnnser Herrgott am Creüz, vnnd andere Hayligen Töffelen, vnd im Bogen herumb ahm Cohr die Zehen Jungfrawen mit Ihren Ampelen gemahlet gesein.

Weitter von Sanct Leonhardts Kirchen.

Ittem. Vor dem Chor in Sanct Leonhardts Khürchen da ist gesein ain geweichter Alltar ahn der Wandt gegen der Linden; hat gehabt ain Niders Töffelen vnd darob vnd darneben sunst auch Haylgen Töffelen.

Ittem. Vorm Chor gegen der Straß ist gesein ain Triftcammer, darinnen man gehabt hat, was zue den Alltaren vnd Khürchen gehördt.

Ittem. Es ist auch in der Triftcammer gesein Sanct Theodorus[1] Haylthumb vonn seiner Glockhen in aim Trog, hat ain prüester ain schlüssel darzue gehabt. Wer sie begerth hat, der hat es vor Rath müessen erlangen, so hats den der prüester aim Mögen geben.

Ittem. Vorm Chor ist gestanden ain Stainener, Hoher WeichKhessel gleich vor der Triftcammer.

Ittem. Die Khürch ist dahinden vndermachet gesein mit einem Eyssenen Götter, daran sendt vil Roßeyssen gesein[2], auch ahn Thüren, Seüllen vnd Wönden.

---

[1] St. Theodorus war der Schüler des hl. Gallus und mit dem hl. Magnus Mitbegründer des Stiftes Kempten (Freib. Kirchenlexikon, Art.: Magnus). Von der Glocke des hl. Theodorus heißt es weiter unten: „In der großen Glockh ist gesein Sft. Theodorus Haylthumb, ist für das Wetter gut gesein", und Heinrich v. Pflummern schreibt (Diöc.-Archiv 9. Bd., S. 198) über sie: „vil fremd lit hund beten, wan sy glocken wolten giesen, das man in da von gab, man hets gern in den glocken, wan man zum weter lut." Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß man von St. Theodori Glocke Stückchen abgebrochen und zum Guß neuer Glocken verwendet hat. Es war dies um so leichter möglich, als die Glocken in alter Zeit (wie z. B. die Gallusglocke in St. Gallen) von Blech geschmiedet und aus mehreren Stücken zusammengenietet waren.

[2] Der hl. Leonhard, dem als Symbol eine eiserne Kette beigegeben ist, weil er in seinem Leben sich besonders der Gefangenen annahm und ihre Ketten löste, wird als Patron der Pferde und des zahmen Viehs verehrt. W. Menzel, Symbolik I u. II

Jttem. Innerhalb des Götters sendt Nider frawen stüel zue baiden Orthen gesein.

Jttem. Zue baiden orthen hoch oben send zue baiden seitten Schanzen gesein; darauff sendt gestanden Eyssene Heüsser, vnd werckh darauf gelegen, das man Sanct Leonhardten geben hat.

Jttem. Innerhalb beim Götter da ist gesein Sanct Leonhardt in aim Hohen Küst (Schrein), vor im gehanget Jsne Höndt vnd füeß, vnnden vmbhör gelegen vil hülzene Höndt, füeß vnd Kruckhen.

Jttem. Dahinden, vsserhalb des Götters ist gesein ain Stockh vnnd darob ain Saukt Leonhardt geschnitten.

Jttem. Vsserhalb des Götters send gesein zwo thüren, ahn Jegelichem Orth aine; ist man vber ein Eyssin Götter einhin Gangen; vnd dahinden ain grose thür, da man Vnnsern Herrgott ahm Palmtag vff vnd ein thon hat.

Von Vssen ahn Sanct Leonhardts Kirchen.

Jttem. Vssen am Chor gegen der Straß ist gemahlet gesein vnder aim Töchlin (Dächlein) Vnnser Herrgott ahm Creüz, Sancte Hannß, Vnnser Liebe Fraw vnnd Longinus, wie er Vnnsern Herrgott sticht, vnd die Märgen [1].

Jttem. Vnderm Tach ahn der Triſtcammer ist auch gemahlet gesein Sanct Gregorius, wie er Meſſ hat.

Jttem. Auch vnnderm demselben Tach ahm Cohr ist gemahlet gesein ain groser Sanct Christoffel alls hoch die Khürch gesein ist.

Jttem. Die Khürch hat auch vil Ablaſſ gehabt; hat man Allweg ahn der Khürchweyhe ahm Sambstag darvor in der Khürchen verkhündt vnd den die brieff an der Khirchweyhe vff ain Tischlin in der Khürchen gelegt vnd ain böckhet darzue. Da hat mann dann den Ablaſſ gelöſſt; bin ich recht daran, so hat mann auch ain Silberins Creüz da gehabt.

Jttem. Ahn der Khürchweyhe Abendt ist man Allweg mit dem Creuz hinauf Gangen, vnd ahn der Khürchweyhe ain Ambt da gesungen.

Jttem. Die Khürch hat auch zween pfleger gehabt. Es ist auch ain Grose Lünden bei der Khürchen gestanden gegen dem bach werts.

Von Bildtsaulen vorm oberthor.

Jttem. Am Gartten beim thor, so man die vffe vff den Gigelberg ist Gangen, ist ain gemaurtes Heüſlin gesein, darin sendt die Sonndersüechen gesessen.

---

a. m. O. Auch gilt er als Patron gegen Feuersgefahr. Aus diesen Gründen wurden ihm eiserne Häuser und verschiedene andere Gegenstände als Weihgeschenke dargebracht. Vgl. Panzer, Bayerische Sagen und Bräuche, 2, 24 ff.

[1] Die beiden Marien: Maria Cleophä und Maria Magdalena.

Ittem. Gleich bei der Süechen heüſſlin iſt ein einfüllung geſein, darinnen Sanct Niclas oder Sanct Leonhardt geſeſſen.

Ittem. Ahm Gartten Nebem Garthenthor iſt geſein ain hohe einfüllung mit flügeln, darinnen ain geſchnittner Herrgott ahm Ölberg mit dem Annger (Garten), vnd vſſen ain gemahlter Ölberg gehabt zue dem Garthen vnd Innen ahn flüeglen die Gaiſlung vnd die Crönung.

Ittem. Oben beim Gartten ahm berg, ſo man das geſſelin hindter ſich iſt Gangen, ain Stainine büldtſaull.

Ittem. Nebem Gartten bei der Khürchen im Eckhlin da iſt geſtanden ain Stainine bildſaull, darinnen ein hüpſch Töffelin mit Vnnſer Lieben Frawen, Sanct Barblen, Sanct Appolonia; ſendt Allwegen Wöchſene Zeen [1] da gehanget, hat man in der Ehr Sanct Appolonen da hergeben.

Ittem. Vſſerhalb des Garthen gegen der Staigmühlin ahn der Straſ da iſt geſtanden ain bildtſtockh, iſt offen geſein, hat darein Khünden, iſt mit Züegel deckht; darinnen iſt geſein ain Hüpſche gemahlte Taffel mit ainer vſfüehrung vnd anndern Hayligen.

Ittem. So man beim öſchersteeg [2] zwiſchen Görten vſſe iſt Gangen vnd vff dem weeg iſt ein hülzne büldſaull geſtanden.

Ittem. Vonn der öſcherige bruckh gegen dem Hauptwörden (Flußdamm) ahm Weeg vom Grabenthor herauſſ da iſt auch ain ſtaine büldtſaull geſtanden.

Ittem. Vorm Oberthor vff der Höhe, ſo man gehn Görendtſchweyler vſſe iſt Gangen, da iſt geſtanden ein Croſ hohes Wetter Creüz.

Vom Siechenthor vnd darvor.

Ittem. Ahm Süechenthor iſt vſſen hoch oben in einer einfüllung gemahlet geſein Vnnſer Herrgott ahm Creüz vnd Vnnſer liebe Fraw vnnd Sancte Hannſ darneben.

Ittem. Ahn der Schnellbruckh Maur iſt ain Ligender Herrgott mit dem Creüz vff dem Ruckhen gemahlet geſein.

Vonn Siechen vnd Ihren Heüſſer.

Ittem. Vorm Süechenthor vſſerhalb der Görten da iſt geſein ain Süechenhauſ, darinn ſendt ettlich ſüechen pfruonder geſein, haben Ihr Ordnung gehabt in eſſen, Trinckhen, vnnd die pfruondt Khaufft vmb ain Zümblich gelt, oder vmb das Quattember gellt.

---

[1] Zähne. Die hl. Apollonia wird als Patronin gegen das Zahnweh angerufen. Ein von einer Zange gehaltener Zahn iſt das Attribut dieſer Heiligen, weil ihr bei ihrem Martyrium die Zähne ausgeriſſen wurden.

[2] Oeſchersteeg und öſcherige Bruckh wahrſcheinlich = Oeſchwegſteg und Oeſchwegbrücke.

Ittem. Die frembden süechen hat mann auch da endthallten vmb Gottes Willen zue Vier Wochen, ain Nacht oder zwoo nach gestallt der sach; haben auch Ihren beschaidt gehabt.

Ittem. Mann hat auch den frembden vnd Haimbischen ain badtstuben da gehabt vnd sie badet, hat in allen Dingen sein bschaidt gehabt; hat sie auch im Mayen Wasser Badet.

Ittem. Da hat man auch ain Maisster vnd ain Maissterin in aim aigen Hauß gehabt, die Alle Ding versehen haben; auch zwen oberpfleger vonn aim Rath, ain von Burger vnd ein Zunfftmaisster, denen hat der Süechenmaisster müessen Rechnung thon, vnnd die pfleger aim Rath.

Ittem. Die Süechen, die hie sendt, haben Inn Ihren Zway Heüßlin vff dem Khürchhoff ahm Sontag mögen samblen, vnd ahn der Mittwoch (Wochenmarkt) vnder den Vüer thoren vnd zue Weyhennöchten oder Newen Jahr haben sie in der Statt mögen vmbher singen umb ain Guoths Jahr.

Ittem. Die frembden Süechen haben Inn Vier wochen einmahl derffen in der Statt vmbher gehn Klöppern vmb das Allmuosen.

Von der siechen Kirchen.

Ittem. Beim Süechen da ist gesein ein Hüpsche Khürch, hat gehaissen zue Sanct Maria Magdalena, hat ain gewölbten Chor gehabt vnd im Chor ein hüpsche schöne, vergullte Taffel.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain gestiffte pfruondt vnd ist geweicht gesein in der Ehr Vnnser Lieben Frawen, Sanct Maria Magdalehna, Sanct Veitt, Sanct Niclassen vnd anderer Hayligen. Die pfruondt hat ain Rath verlüehen.

Ittem. Die pfruondt hat auch ein aigens Hauss gehabt, ist gesein beim Gissibel[1] vnd geherts hauß hinüber.

Von anderen Dingen in der Kirchen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Aigen Kelch, Messgwender vnd alle Zürd, die zue einem hüpschen Alltar gehörendt, ein hüpsches, auf dem Altar stehendt Creüz.

Ittem. Vor dem Alltar sendt gehanget zween Hüpsche Engel mit Kerzen, auch zway Stengle vorm Alltar gesteckhet mit Kherzen.

Ittem. Im Chor ist gesein ain Hüpsch gestüehl von Aichenem Holz vsgeschnitten, auch da nebem Alltar vier vmblaufendte Glockhen.

Ittem. Es ist auch im Chor gehanget ain brinnende Ampel, die soll Tag vnd Nacht brunnen haben.

Ittem. Nebem Alltar ist gemahlet gesein Sanct Anna Gesellschaft.

[1] Gießübel; der Name des Ortes kommt noch während des dreißigjährigen Krieges vor.

Ittem. Neben Chor hinein da ist gesein ain Tristcamer vnd, was zue der Khürchen gehört hat, darin.

Ittem. Vsserhalb des Cohrs sendt ahn der Wandt gesein Frawen Stüel, ahn der andern seitten beim fenster Lüenen, daran die Mann gestanden sendt.

Ittem. Es ist auch da gesein ain predigstuohl, darauff der prüester, der die pfruondt hat gehabt, den Süechen hat geprediget.

Ittem. Ahn der Wandt vnder augen (vor den Augen), so man einhin ist Gangen, da ist gemahlet gesein Sanct Maria Magdalena Legendt.

Ittem. Bey der thür da ist gehanget ain Weichkhessel mit Weychwasser vnd zwen Fahnen.

Von dem Kirchen Thürnlin vnd anderm.

Ittem. Die Süechen Khürch hat auch gehabt ain hüpsch Khürchen Thürnlin; darin sendt zwo Glockhen gehanget, darmit hat man zue der Mess geleith, das Aue Maria Morgens vnd Abendts, vnd so man mit dem Creüz anhin ist Gangen, vnd den Süechen, so sie Todt sendt.

Ittem. Hinden ahn der Khürchen vnderm Thürnlin da ist ain Paar Heüslin gesein, darinnen sendt die Süechen gesein, so man Mess hat gehabt, ist durch die Wandt hinein vergöttert gesein, das sie haben Khünden herabsehen vnd hören vnd das weychwasser mögen empfahen.

Ittem. Die Khürch hat auch ain Khürchhöfflin gehabt, ist auch geweicht gesein, mit ainer Maur darumb gegen des Maissters hauß; darinn hat man die Süechen begraben, so sie Todt sendt.

Ittem. Vor der Thür, da ist ain Stockh ahm Weeg gestanden in der Maur, hat der Khürchen zuegehördt, vnd daselbst ain Tischlin gestanden vnd ain schüsselin, darvff hat man den siechen das Allmuosen eingelegt. Es ist auch ain Stockh vor der Süechen stueben gesein, hat den Süechen zuegehert.

Ittem. Die Süechen Khürch hat auch vil Ablass gehabt, hat man Allweegen ahm Sontag vor der Khürchweyh in der Khürchen verkhündt.

Ittem. Die Ablass brieff hat man ahn der Khürchweyhin vff ainem Tischlin gehabt vnd ain Beckhet darneben, darinn mann das Allmuosen hat gehabt, alls ich wöhn ain Silberins Creüz darbey.

Ittem. Ahn der Khürchweyhin hat man im Thürnlin ain föhnlin herauß gesteckht.

Ittem. Man ist auch ahn der Khürchweyhin zue abent mit dem Creüz hinauf Gangen vnd ahn der Khürchweyhe da ain Ampt gesungen.

Ittem. Die Süechen haben auch alle Jahr müessen beichten vnd das Sacramendt empfahen, wie ander Leüth, vnd haben sie wellen sterben, auch.

Von Sanct Wolffgangs Kirchen vff dem Berg.

Ittem. Es ist gahr ain hüpsches Khürchlin vff dem berg vff dem buoh (Bühel) gestanden, hat gehaissen Sanct Wolffgangs Cappell.

Ittem. Das Khürchlin ist gewölbt gesein, mit hüpschen Schlossstainen vnd Hüpschen fenstern.

Ittem. Die Cappell hat gehabt gar ain Hüpschen Alltar mit ainer Hüpschen Taffel mit flüeglen mit Hüpschen geschnittnen Hayligen: Vnnser Lieben Fraw, Sanct Wolffgangen, Sanct Theodorus im Corpus.

Ittem. Der Alltar hat Khain gestiffte pfruondt gehabt, aber schüer so vil gült, das es ain prüester wohl hette mögen ertragen.

Ittem. Der Alltar ist geweicht in der Ehr Vnnser Lieben Frawen, Sanct Wolffgangs, Sanct Veits, Sanct Sebastians, Sanct Theodorus, Sanct Barblen, Sanct Catharina vnnd annderen Hayligen.

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Aignen Kelch, ein Aigens Silberins Creüz vnd alle Notturfft mit Mößgewönder, Alltar Thüecher vnd vil Zürden mit hayligen Khindlen, Monstranzen, Töffelin, Leichter, Kerzen.

Ittem. Vor dem Alltar sendt zwen Engel gehanget mit Kherzen vnd Liechter, zway Stenglen vorm Alltar mit Kherzen, zway Föhnlin in der Khürchen, ein hohes Creüz so man vmb Khürchen Tragen hat; nebem Alltar vier vmblauffendt Glockhen, ain Ampell, hat mann zue der Mess anzündt, ein grose Kherzen in aim gehenckh.

Ittem. Nebem Alltar zue baiden seitten ein Kleins Alltörlin, vff dem ainen Sanct Veitt in eim Töffelin, vff dem Anndern Sanct Sebastian im Töffelin; Liechter u. Kherzen darneben.

Ittem. Ahn der ainen Wandt frawen stüehl, ahn der Anndern Lüenen, daran die Mann gestanden sendt.

Ittem. Ahn der Wandt vnder augen da ist Sanct Wolffgangs Legendt gemahlet gesein.

Ittem. Bey der Thür ist gesein ain Khlains Alltärlin, daruff Sanct Wolffgang, ein beckhet, darein man das Allmuosen gelegt hat, vnd auch ain Stockh darbei; auch ein Khopfhauff darneben, darinn man alle Ding behallten hat. Auch so ist bei der Thür gehanget ein Weychkhessel.

Vonn der Cappell vor der Thür (Außenseite).

Ittem. Vor der Thür ist ain eingemaurter Stockh gesein, vnd daselbst vil hülzener Höndt, füeß, Kruckhen.

Ittem. Es ist auch in der Khürchen hinden ahn der Wandt schanzen gesein vnd stangen daruff; ist vil wörckh gelegen, Schleer gehanget, die man vmb Gottes Willen da her geben hat.

Ittem. Es sendt auch nebem Alltar ahn Jeglicher Seitten gehanget

zwo gros Tafflen, daran vil groser Zaichen geschriben, was Zaichen (Wunderzeichen) da geschehen sendt, vnd annder schrifften auch, vnd Stain, die vonn Leüthen Kommen sendt.

Jttem. Die Khürch hat ein Heüsslin hindem am Thor ahn der Khürchen gehabt, darinnen ain Bruoder vnd ein Fraw, die der Khürchen gewarttet haben.

Jttem. Dem Bruoder hat die Khürch ettlich gelt geben, das spittal ettlich Zimmiß[1] flaisch, schmalz vnd broth, die Statt ettlich Claffter holz, dem bruoder vnd frawen zue Vnnderhaltung.

Jttem. Es ist auch ein Hüpscher Garthen hinder der Capell gestanden, hat der bruoder oder Mesmer auch genossen, vnd vil bömblein, vnd anndere Weittin.

Jttem. Das Khürchenthürnlin hat auch ain Glockhen gehabt, darmit hat man zue der Mess gelitten, das Aue Maria Morgens vnd Abendts, auch zue dem Wetter, vnd so mann mit dem Creüz daher ist Gangen.

Von andern Dingen, die mann doben Thon Hatt.

Jttem. Man hat vasst alle Sontag vnd ander haylig Täg Möss doben gehabt, vnd zue denen Tagen, so die hayligen doben gnedig sendt gesein, so hat man alltag ein ambt da gesungen.

Von anderm am Berg.

Jttem. Am Sontag vor der Khürchweyhe hat man in der Khürchen den Ablass verkhündt, ahn der Khürchweyhe Abendt ain Ambt doben gesungen, mit dem Creüz vmb Khürchen Gangen, das Weychwasser geben, auch ain föhnlin im Thürnlin herauf gesteckht.

Von anderm am Berg.

Jttem. Den berg vffe sendt vil hüpscher Linden gestanden vnd bey Jegelicher Linden ein bildsaull vnd ain bänckhlin vnd ander baumblin.

Jttem. Hinden beim Züegelhauf ist gestanden gar ain Hüpsche Bildsaull mit ainem Stockh; darinnen ist mit Blatten deckht gesein, vnd zue den vier orthen (Seiten) hüpsche Hayligen Töffelin.

Jttem. So man hinden beim Süechen vffe ist Gangen gehn Bürckhenhardt werts, ist doben auch ain gar hüpsche bildsaull gestanden mit ainem Stockh, darin ist auch mit blatten gedeckht gesein, vnnd auch zue den vier orthen hüpsche hayligen Töffelin darin. Der Stockh ist ain anfang gesein der Khürchen vnd aller Ding mit Sanct Wolffgangen.

Jttem. Die Khürch hat auch zwen pfleger da gehabt, die haben den Stattrechner alle Jahr müessen rechnung Thon.

---

[1] In-biz, Jmbiß, Mahlzeit, hier zu Jmbiß.

Jttem. Weitter so ist vornen ahn der Khürchen, so man vffe ist Gangen, gar ein hüpscher Ölberg gesein, geschnitten, mit flüglen, hat man nun ettwan zue Hayligen Täg vff Thon, vnd vssen auch ein ölberg daran gemahlet.

Was mehr vorm Siechenthor ist.

Jttem. Am Negsten Garthen vorm Süechenthor am Eckh da ist gesein ain britters (bretternes) Heüslin, darunder sendt die Sondersüechen gesessen vnd da gesamblet.

Jttem. Neben der Süechen häuslin ist gesein ain Bildtstockh vnd hayligen darinn.

Jttem. Am Weeg vsse vff dem Zümmer Eschbach vnder selben beim Garthen ist auch gestanden ain Staininer Bildtstockh vnnd auch halgen darin.

Jttem. Vff dem Eschbach ahn der Gartten Maur ain Alberbaum (Pappelbaum), auch ain Staininer bildtstockh vnd haylgen darinn.

Jttem. Am Äckh bas vsse ahm Süechen Gartten vnder der Lünden, da ist auch gestanden ain Staininer bildtstockh vnd Hayligen darin.

Jttem. Vff der Höhe vff dem Weeg gehn Bürckhenhardt ist auch ettwann ain gros wötter Creüz gestanden.

Jttem. Ahm fahrweeg vsse am Eckh, so man zue den Süechen vsse fahren will, da ist auch gestanden ain Staininer bildtstockh vnd Hayligen darinn.

Jttem. Hinübern Weeg in ainer einfüllung ahn der Gartten Maur ist ain ölberg gemahlet gesein.

Vom Spittalthor [1] vnd darvor.

Jttem. Ahm spittalthor gegen der Statt herein ist gemahlet gesein Vnnser herrgott vnd Vnnser Liebe fraw vnd Sancte hanns nebem Creüz.

Jttem. Vssen ahm Thor hoch oben ist gemahlet gesein Vnser Herrgott ahm Creüz vnd vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns darneben.

Jttem. Darneben ain Engel, hat in Jeglicher handt gehabt ain Schüldt; ist in dem ainen gesein ain Adler, in dem Andern ain Biber.

Jttem. Vsse bas einher werts oben bei der Schnellbruckh in ainer einfüllung ein Ligender Herrgott mit aim Creüz vff dem Ruckhen.

Jttem. Vssen ahn der Schnellbruckhmaur Vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt vnd Pilatus vnd Juden.

Jttem. Hinaus vor des Thorwarts heüslin beim Garthen ist gesein ein Britters hüttlin vnd hayligen darin vnd Sanct Jacobs Muschlen.

Jttem. Darneben ain hülzene bildsaull, auch mit geschnittnen Jacobs Muschlen vnd Sanct Jacob darin.

---

[1] Spitalthor, östlich gelegen, auch Ulmer Thor genannt.

Ittem. Hinauſ baſ beim brückhlin da iſt geſtanden ain Staininer bildtſtockh vnd haylgen dorin.

Ittem. Bey der bruckh ein hülzine bildſaull mit eim haylgen darin.

Ittem. Vff der bruckh iſt nebenzue ain Staininer Hüpſcher bildtſtockh geſtanden vnd zue den vier orthen ein einfüllung: davornen vnnſer Herrgott ahm Creüz vſgeſchnitten, Vnnſer Liebe Fraw vnd Sancte Hannſ, nebenzue die Gaiſlung vnd Crönung vnd vſfüehrung gemahlet.

Ittem. Vſſen baſ bey der Miſſtlegin ahm weeg ain Staininer bildtſtockh vnd hayligen darinn.

Von der Kirchen beim Hayligen Gaiſt duſſen.

Ittem. Vor der bruckh hinauſ am ſpittalhoff vnd Gartten da iſt geſein ain Lange Khürchen, hat gehaiſſen zum hayligen Gaiſſt.

Ittem. Die Cappell hat gehabt ain Chor, den hat man Khünden beſchlüeſen mit zwo thüren. In dem Chor da iſt ain Alltar geſtanden mit ainer Allten Taffel, ſoll vor Zeitten vff dem Chor Alltar geſtanden ſein in der rechten Khürchen.

Ittem. Der Alltar hat ain geſtiffte pfruondt gehabt, hat allweg ain freyen prediger (Frühprediger) gehabt, iſt im das Predig Ampt eingelegt (auferlegt).

Ittem. Der Alltar hat gehabt ain Aignen Kelch, Meſſgewönder vnd alles das, das zue ainem Alltar geherdt.

Ittem. Der Alltar iſt geweicht in der Ehr des Hayligen Gaiſſts vnd anndern Lieben hayligen.

Ittem. Der Chor hat oben Götter gehabt vnd ain thürlin mit aim Götterlin darinn, darzue hat man vor Zeitten vſſer geprediget.

Ittem. Vorm Chor da iſt auch ain geweichter Alltar geſtanden, hat aber Khein geſtiffte pfruondt gehabt, mit ainem Nideren Töffelin.

Ittem. Nebem Chor da iſt geſein ain Triſtcammer, darinnen iſt geſein, was zue der Khürchen gehört hat.

Ittem. Alls ich wöhn, ſo iſt im Cohr vnd vorm Cohr ain brinnende Ampell gehanget, doch zue dem münſten eine.

Ittem. Vorm Cohr ſendt geſteckhet zwen fahnen ahn Stüehlen.

Ittem. Ahn der Wandt gegem Gartten iſt gemahlet geſein die hayligen Drey Khönig vnd ain ölberg.

Ittem. Zue beeden ſeitten durch Khürchen hinab ſendt nider frawen Stiehl geſein vnd Lüehnen, daran die Mann geſtanden.

Ittem. Damitten in der Khürchen iſt geſein ein hoher Staininer Weychkheſſel beinn Stüehlen.

Ittem. Es iſt auch beinn Stüehlen geſtanden ein Stockh.

Ittem. Zue baiden ſeitten ſendt geſein Thüren, zue der ainen iſt

man in spittalhoff hinein Gangen, ist daselbst ein Weittin neben der Khirchen ahn vnd ahnhin Gangen, ist mit Zaunsteckhen verzeündt gesein, ist man in des predigers hauſ vmbhin Gangen; hat auch zue der Khürchen geherdt.

Ittem. Ahn der annderen seitten ist man in ain Gartten vffe Gangen, hat man Allweeg gesagt, es seyen vor Zeitten vil Leüth da vergraben worden. Es ist auch in demselben Garthen ahn der Khürchen Maur ain hüttlin gesein, darinnen menschen bainer gelegen.

Ittem. Hinden in der Khürchen ist gesein ain thür, zue der ist man vber ain Eyssin Götter Gangen hinein.

Ittem. Ob der Thür ist gemahlet gesein die Sendung des Hayligen Gaists mit Vnnser Lieben Frawen vnd den Zwölffbotten, vnd ain Tach darob.

Ittem. Vor derselben thür da ist auch gestanden ain beschlagner Stockh.

Ittem. Vff dem Gibel da ist gesein ain Khüsstlin, darinn ist gehanget ain Glockh, darmit hat man geleüth zue der Möss, das Aue Maria Morgens vnd Abendts, auch zum Wötter, vnd so man mit dem Creüz ist daher Gangen, dieweill der hoff vssen was.

Weitter von der Kirchen vnd Prediger Häusser.

Ittem. Die Khürch hat auch vil ablaß gehabt, hat man in der rechten Khürchen verkhündt vor der Khürchweyhe.

Ittem. Ahn der Khürchweyhe Abendt ist man hinauf Gangen mit dem Creüz vnd ahn der Khürchweyhe ain Ambt gesungen; hat auch ain föhnlin oben herauf gesteckht.

Ittem. Der prediger hat hinden ahm Cohr ain Hauß gehabt mit ainem Gartten vnd brunnen; ist man auch in der Khürchen ein Stüeg hinauff in ein Gang hinein Gangen.

Ittem. Der prediger hat hinnen in der Statt ain Hauß gehabt ahm Krauttmarckht mit dem gemaurthen Höfflin; ist den Sommer dusen gesein vnd den Wündter hinnen vor Jahren, so das thor noch beschlossen ist gesein, so er predigen sollt.

Von Graben Thor vnd darvor.

Ittem. Ahm grabenthor einwerts in einer einfüllung ist gemahlet gesein ein vffführung Vnnsers Herrgotts mit dem Creüz.

Ittem. Ahn der Maur ahm vssern thor Nauswerts ist gemahlet gesein Vnnser Herrgott ahm Creüz, Vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns, darneben zwen Schüldt der Biber vnd der Adler.

Ittem. In der Maur ahn der Schnellbruckh Vssen vnd Ihnen ahn Jegelichem orth ain Ligender Herrgott mit aim Creüz vff dem Ruckhen.

Vor dem Grabenthor.

Ittem. Vor dem Grabenthor vor der vsseren bruckh da ist gesein ain Siz, dorinn die Sonndersiechen gesessen seudt.

Ittem. Ahn der Siechen Siz ist gesein ain gemaurte einfüllung, darin Vnnser Herrgott ahm Creüz, Vnnser Liebe Fraw vnnd Sancte Hannß.

Ittem. Hinaußwerts ahn der Eckh ahm Gartten ist gestanden ain Stainener bildtstockh vnd vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt darinn, so mann Gasse vmbhin ist Gangen.

Ittem. Baß hinaußwerths ahm Garthen ist aber gestanden ein grosser bildtstockh, darinn Vnnsers Herrgotts vssüehrung mit haylgen vnd mit Juden.

Ittem. Im Haubtwörden ob der thür ist auch gesein in einer einfüllung Vnnsers Herrgotts vssüehrung.

Vom Allten Bildt.

Ittem. Ahm Weeg vsse ahm bach beim brückhlin, so man in die Angel Müehlin vsse ist Gangen, da ist gesein ain Kleines Kirchlin, ist nit geweicht gesein, hat ain Kleins Alltörlin gehabt vnd Darauff Vnnser Liebe Fraw.

Ittem. Das Khürchlin ist der Mözger gesein vnd hat gehaissen das Allt bildt; ist auch vssen ein Vesper bildt gemahlet gesein.

Ittem. Das Khürchlin ist alls weitt von der rechten Kirch gestanden, alls weitt Vnnser Herrgott das Creüz Tragen hat, da er geruhet hat. Ist der rechte Nahm gesein des Khürchlins: Vnnsers Herrgotts Ruohe.

Ittem. Baß hinaußwerts, so man zum Galgen hinterin Gangen ist, da ist auch ain hülzene bildsaull gestanden.

Vom Hayligen Creütz Kirchlin.

Ittem. Baß hinaußwerths vnderm Galgberg ahm Weg da ist gestanden ain hüpsche Khürch bey der Linden, hat gehaissen zum hayligen Creüz.

Ittem. Die Khürch des hayligen Creüz ist eben so weitt von der rechten Khürchen der Statt gestanden, alls weitt Vnnser Herrgott das Creüz Tragen hat.

Ittem. Die Khürch hat gehabt ain gestiffte pfruondt, hat ain Rath zue verleyhen gehabt; ist geweicht in der Ehr des Hayligen Creüz vnd annderer Hayligen mehr.

Ittem. Der Alltar in der Khürchen hat gehabt ain gar hüpsche Taffel mit flüglen des Allten gemöhls vff Stainöhl gemahlet gar ain hüpscher Passion.

Item. Der Altar hat gehabt ain Aignen Khelch, Mössgwönder vnd Alles das, das zue ainem Altar gehördt nach aller Notturfft.

Item. Ob dem Altar ist gesein ain Deckhin oder himmel[1], gemahlet mit Hayligen.

Item. Vorm Altar sendt zway föhnlin gesteckhet.

Item. In den Fenster sendt gesein ettlich gemahlet haylge mit gemahleten, gesprengten (buntfarbigen) Glössern.

Item. Nebem Altar zue baiden seitten sendt gehanget vil haylgen Töffelen.

Item. Damitten in der Khürchen ist gesein Vnnser Herrgott, hat das Creüz vf Tragen, vnd Juden darbey vnd darvor ain Stockh.

Item. Beim Altar vmbher ain fenster, ist gemahlet gesein; zwischen den Fenstern die Zwölffbotten, wie sie den Glauben gelehrt haben mit sprüchen.

Item. Ahn der Wandt ob der Vssern thür da ist gesein ain Schanz oder Khopffhauss, die man hat Khünden zue thon mit flüglen, darin ist gesein ain ausfüehrung mit grossen bilden, Juden vnd vnnser Liebe Fraw vnd die Mörgen, vnd vssen auch allß gemahlet.

Item. Schür beim Altar ahn der Wandt Naufwerts ist gesein ein Lange schanz, darinn ist Vnnser Herrgott gesessen vnd die Zwölffbothen zue baiden seitten neben Ihm, hat ain Lid (Deckel) gehabt, das man es hat Khünden zuethon.

Item. Ahn der Wandt einwerdts ob der thür ahn der Wandt da ist gar ein hüpsch gewöldt gesein, die Legendt vom haylgen Creüz.

Item. Ahn der ainen seitten hinaufwerdts ahn der Wandt her sendt Nider Frawen Stüehl gesein vnd ahn der Wandt einwerts sendt Lüehnen gesein, daran die Mann gestanden seindt vnnd hinder der thür.

Item. Bey der thür einwerdts da ist ain grosser Weychkhessel gehanget vnd ist der Steig von der Straf durch die Khürchen Gangen.

Item. Die Khürch hat auch gehabt gar ain Hüpsch Khürchenthürnlin vom boden vff mit aim hüpschen spizigen, glössten[2] Tach mit Mancherlay Farben[2].

Item. In der Khürchen ist man in Trisstcammer Gangen, ist vnnden im Thürnlin gesein.

Item. Vssen im Khürchenthürnlin ist in ainer einfüllung gemahlet gesein vnnser Herrgott ahm Creüz vnnd vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hannß nebem Creüz.

Item. Vor der thür seindt drey hohe Creüz gestanden einherwertts

---

[1] Baldachin; über solche Ciborienaltäre siehe Laib und Schwarz a. a. O. S. 23 ff.

[2] Mit glasirten bunten Ziegeln.

vnd vnnser Herrgott damitten gehanget vnd die Schöcher neben Jhm. Es sendt auch ettlich Staine Creüz da gestanden.

Jttem. Hinaufswertts neben Egerten[1] ahm Steig da ist auch ain hülzene bildsaull gestanden.

Jttem. Baß hinaufswerths vnden am berg da ist auch gestanden ain Stainene bildsaull oder Stockh, vnd hinden vnd vornen Ain Veronieen Antlicht darinn gesein.

Jttem. Mehr ist im Thurn gehanget zwo Glockhen; darmit hat man zue der Möss geleüth vnd Aue Maria vnd so man mit dem Creüz ist Gangen.

Jttem. Bey dem Khürchenthürnlin da ist ain grose Linden gestanden.

Jttem. Neben der Khürchen hereinwerdts da ist gesein ain Gartten, der hat auch zue der Khürchen geherdt.

Jttem. In der Khürchen ist mehr gemahlet gesein ein grose Vnnser Fraw mit Ihrem Mandtel vnd Leüth darunder beim Alltar ahn der Wandt hinaufswerts.

Jttem. Die Khürch hat auch vil Ablaß gehabt, hat man vf die Khürchweyhe in der rechten Kirchen verkhündt.

Jttem. Ahn der Khürchweyhe Abendt so ist man mit dem Creüz hinauf Gangen vnd ahm Tag ain Ambt da gesungen vnd ein föhnlin im Thürnlin hinauf gesteckht vnd vf aim Tischlin das Allmuosen gesamblet.

Jttem. Das Haylig Creüz Khürchlin hat auch ain Aigen Hauß gehabt, ist gesein ahm Gösselin beim bach vbern Weeg, so man vom Süechenthor einher ist Gangen vnd hat wöllen vnderm Thuren gehen.

Jttem. Das Khürchlin hat auch zwen pfleger gehabt, so von aim Rath Allweeg daher verordnet.

Von Ettlichen Häusser vnd Ihr Wesen.

Jttem. Das Kloster von Örbach[2] hat die hiesige pfarr zue verleyhen, hat auch groß vnd Klain Zehenden.

Jttem. Die Örbach haben auch ein Aigenhauss hie, stehet neben dem Sallmenschweyler[3] hauss; darin haben sie ain pfleger, ist ein Münch vf dem Closster, der hat alle verwaldtung vber den pfarrherr vnd vber den Zehenden.

Jttem. Nebem sein hauß vber die Gass herüber haben die von Örbach ain grosen Stadel, darein Legen sie den Zehenden vnd Tröschen in da vsgeend fassten; das Stro hie ainer gemaindt vmb ain Zümblich gellt.

---

[1] Egerde, egerte, Brachfeld.

[2] Eberbach bei Mainz.

[3] Salmansweiler, Kloster Salem.

Ittem. In deren von Örbach hauſ da iſt auch ain geweichts Khürchlin geſein, darinn hat der pfleger Meſſ gehabt.

Ittem. Haben auch ain Gartten gehabt vor dem grabenthor mit eim heüſſlin ob dem bach.

Ittem. Der pfleger hat alle Jahr ain Rath zue Gaſſt geladet vnd ettlich ander Leüth darnach auch.

Vom pfarrhoff.

Ittem. Die vonn Örbach haben auch gehabt ain pfarrhoff, iſt geſein im Höfflin bey der obern Cappell, iſt Gangen hinden vſ biſ vff den Bach.

Ittem. Ettwan haben ſie ain Layprüeſter (Weltgeiſtlicher), ettwan ein Ordens Herren zue ainem pfarrherr gehabt, den hat der pfleger müeſſen vnnderhallten; hat auch zwen Layenpriſter zue helffer müeſſen haben, damit der pfarrherr, die helffer die Khürchen vnd ain gemaindt in allen pförrlichen Dingen haben müeſſen verſehen.

Vom Meſſmer vnd Seim Hauß.

Ittem. Nebem pfarrhoff in aim Hauſ hat man allweeg Ain Meſſmer gehabt, den hat ain Rath verordnet, der hat auch Allweegen müeſſen ain Khnecht haben. Die haben die Khürchen müeſſen verſehen mit allen Dingen, die der Khirchen zuehabendt gehördt. So ain Rath auch ain Meſſmer genommen hat, hat er müeſſen ettlich vertröſſter (Bürgen) haben vmb alles das, das er zue verwaldten hat. Der Meſſmer hat auch ain gemaindt verſehen mit allen Dingen, die ainer gemaindt haben zue gehördt.

Ittem. Der Meſſmer hat ſein Vnderhaltung vonn der Khirchen, vonn aim Rath vnd von der gemaindt gehabt.

Weitter vom Meſmer.

Ittem. Weitter zue dem, vnnd der Meſſmer hat müſſen die Khirchen verſehen vnd ain gemaindt, ſo hat er auch müeſſen zue dem Wötter Leüthen Tag vnd Nacht, im Tag, ſo der Gigelman[1] hat zum Wötter blaſen, in der Nacht, ſo die Wöchter vff dem Thurm haben Anfangen Leüthen.

Ittem. Wan er zue dem Wötter geleüth hat, ſo hat er Anfangen mit der Antliz Glockhen Leüthen vnd dreymahl nach einander mit der Veſper Glockhen darein glinglet.

Ittem. Darnach vnd man vſgeleith hat mit den Zway Kleinen Glockhen, ſo hat man angefangen mit der groſen glockhen Leüthen.

Ittem. In der groſen Glockhen iſt geſein Sanct Theodorus Hayl-thumb, iſt für das Wötter guoth geſein.

[1] Der Stadtwächter auf dem Gigelbergthurm.

Ittem. So hat man ettwan mit baiden grosen Glockhen geleüth, vnd ettwan mit allen Glockhen.

Ittem. So der Messmer hat gem Wötter gelitten, so haben den die, die Ackher geschnitten haben, ainer dem Mesmer ain garb geben, ettwann von Haber auch aine.

Weitter Vom Wötter, so es gewötteret Hat.

Ittem. Wen es gewöttert hat, so hat man mit Andacht bettet, hat auch geweichte Liechter Ahnzündt, hat auch palmen vnd geweichte scheiter in fewr gelegt, ist guoth gesein, Sancte Hanns Euangelium bettet.

Vom Nunnen Hauß vnd den Schwesstern Darinn.

Ittem. Es ist auch hie gesein ein Schwesstern oder Nunnen hauß; das ist gesein ahn der Ledergerbergassen, dahinden so man vff die Maur ist Gangen im Gösselin.

Ittem. In dem Hauß ist gesein ain Khirchlin oder Bettcömmerlin mit ainem Alltar, aber nit geweicht, haben aber die Vötter[1] ettwan vff aim bethstain (Altarstein) Mess darin gehabt.

Ittem. Das Khürchlin hat vil hüpscher Zierdt gehabt mit Hailthumb, haylgen Töffelin, Jesus Khindlin vnd dergleichen.

Ittem. Das Khirchlin hat auch vil Nonnenstüehl gehabt, seindt auch wohl gezüehrt gesein mit Hüpschen, Andöchtigen brieffen vnnd Hayligen.

Ittem. Der Schwessteren seindt allweeg Zehen biß in Zwölff gesein, haben Sanct Franciscus orden gehabt.

Ittem. Die Schwesstern haben Ihe vnd allweeg ein frombs, ersambs, guoths wesen gehabt, Khan Niemandt gedenckhen, das sie nie Khain Leichtferttigkhait haben gefüehrt.

Ittem. Die Schwesstern haben gewürckht (gewoben) vnd dergleichen in Ihrem Hauß thon, damit sie Ihr Nahrung desto baß auch haben mügen.

Ittem. Was man Ihnen auch vmb Gottswillen geben, es seye vonn spenden, Stifftungen oder in Anderweeg.

Ittem. Sie Seindt zue allen Kranckhen, sterbenden Menschen Gangen, wer Ihr begehrt hat, dehnen, so haben wollen Sterben, bettet vnd zuegesprochen, haben auch die Todten eingenöhet. Hat man Ihnen den ettwas geben, so haben sie es genomben.

Ittem. Wann man ain Schwesster aingeschlöfft (eingekleidet) hat, so habens die Barfuoser Vötter thon in der rechten Khirchen oder in Ihrem Khirchlin.

---

[1] Patres, Ordensmänner; es waren Carmeliterbarfüßer aus Ravensburg.

Ittem. Wan man ain schwesster aingeschlöfft hat, so haben sie ain Zümblichs hochzeittlin[1] gehabt mit der Freundschafft, seindt auch Jungfrawen mit Gangen wie sonst vff ainer hochzeitt mit gar beschaidenhait, sendt Gangen zum Ambt in die Khürchen, oder haben die Vötter in Ihrem Khirchlin Mess gehabt, darzue ist man Gangen, hat auch darzue prediget in der Khirchen oder in Ihrem Hauss.

Ittem. Sie haben Ihr Gröbnuss gehabt vnder der Liberey von der Britt thür bey einander.

Ittem. Sie sendt in Ihrem Stuohl bey ainander gestanden, wie vornen geschriben ist, sendt allweeg nach einander Gangen, vnd die Muotter hindennach.

Ittem. Die Schwesstern haben allweeg ein Muotter gehabt, der sie gehorsam sendt gesein, von Vöttern geordnet.

Ittem. Ein Rath hat Ihnen allweeg Zwen pfleger geben vonn aim Rath, mit den sie Ihr Notturfft haben gehandlet[2].

Ittem. Ain Rath hat Ihnen auch allweeg ein Guoth Jahr geben, so man es ander Leüthen hat geben: ettlich Vierttel Khorn.

Vom Seelhauß.

Ittem. Man hat gehabt ain hauß, das hat gehaissen das Seelhaus, darinnen hat man die frembde bettler vber Nacht gehabt.

Ittem. Das Haus ist gestanden ahn der Seel Gassen vnd ist vssen mit Eyssine Götter vergöttert, vnd ein Sanct Jacob Vssen daran in ainem Kipflin[3].

Ittem. Im Seelhauss hat man einen frembden bethler vbr Nacht gehabt, ettwan Lenger, hat er nit hinweg Khünden.

Ittem. Im Seelhauss hat ain bettler gehabt fewr vnd Liecht, geliger, Salz, Zümis; ettwan, hat er Khain brott gehabt, hat im der Seelmaister auch ains geben.

Ittem. Mann hat allweeg ain Seelmaister vnd sein Weib im Seelhauss gehabt, der ob den bettler gesein ist; der hat auch mit ettlichen Dingen sein Vnderhaltung gehabt.

Ittem. Der Seelmaisster hat müessen die Bettler versehen[4], sie seiendt gesundt oder Khranckh, hat auch müessen die Bettler zum Thor hinauf füehren, was es Ihnen verbotten ist gesein, das sie nit Bettlen.

---

[1] Ein sich geziemendes Festmahl.

[2] Sinn: Die Pfleger sind ihnen in ihren zeitlichen und häuslichen Angelegenheiten mit Rath und That beigestanden.

[3] Schrein, Nische oder Einfassung.

[4] Verpflegen und beaufsichtigen.

Arm Leüth Hauß.

Ittem. Man hat auch gehabt ain Hauß, hat gehaissen das Armb Hauß, ist ains Raths gesein, ist hinder des Allten Stattschreibers Hauß gesein, das Eckhhauß beim brunnen.

Ittem. In das hauſ hat man allweg ettlich Arm frawen Lassen einzüehen, die man nit hat in das spittal eingenommen, ohn Zünſ. Ettwan hat man Ihnen ain holz darzue hinein geben, wann es so Khaldt ist gesein; haben sich sunst selbst müessen ernehren.

Von anderen Münchsheüser.

Ittem. Der Abt von Salmenschweyller hat gehabt drey Haüsser ahn einander, sendt gestanden ahn der von Örbach heüsser, seindt verbrunnen, seindt zway wider bawen, ain groſ vnd ain Kleins.

Ittem. Ehe die heüsser verbrunnen, ist in dem ainen Hauß gesein ain geweicht Khürchlin oben empor mit ainem Alltar, daruff man Meſſ gehabt hat.

Ittem. Das Khürchlin hat alle beraittschafft gehabt, was zue ainer Khürchen vnd zue Ainem Alltar gehört hat, ist aber in der grossen brunst verbrunnen, vnd die andere häusser auch.

Ittem. Das Khürchlin hat vil Ablaſſ gehabt, seindt ahn der Khürchweyhe vil Leüth hinein Gangen; den das hauſ ist vff denselben Tag offen gesein.

Ochsenhausser Hauß.

Ittem. Der Abt von Ochsenhaussen hat auch ain Hauſſ mit ainem Garthen ahm Garenmarckht gehabt vnd fornen ahn der Hoff Maur zwo einfüllungen, darin ettlich haylgen.

Schussenriedter Hauß.

Ittem. Der Abt von Schussenriedt hat auch ein hauſ hie gehabt, herabwerts beim Garnmarckht mit ainem Garthen.

Marchtaler Hauß.

Ittem. Der Abt von Marckhthal hat vor Jahren auch ein hauſſ hie gehabt hinden im Gösselin bey des Khuzbergers hauſ, so man das gesselin hinterin ist Gangen.

Meminger Münchs Hauß.

Ittem. Die Münch von Memingen haben auch ein Hauſſ hie gehabt, hinden im Gösselin bei des Ruzenbergers hauſſ, ist ain hayligen Taffel darahn gesein.

Die Münch von Ravenspurg.

Jttem. Vnnser frawen bruoder von Ravenspurg haben auch ain hauß hie gehabt im Höfflin dahinden Ahm Brittermarckht.

Hegbacher Hauß.

Jttem. Die von Hegbach haben auch ein hauß hie gehabt bey deren von Örbach hauss herüber.

Von der Lateinischen Schuoll.

Jttem. Man hat gehabt ain Lateinische schuol, ist gestanden beim bainhauss Ahm Khürchhoff, hat gehabt ain vasst grosse Stuben vff der Erden (zu ebener Erde), vnd ist die Stub mit aim Thüll [1] vmbmachet gesein, ain wenig höher, dan das man nit Jhne vnd vff sehe.

Jttem. Man hat allweeg ein Lateinischen Schuolmaister gehabt, der ist vasst ein Maisster gesein, hat sein behausung vff der Schuol gehabt, hat nit ain grose Besoldung gehabt von aim Rath, hat das Schuolgelt gehabt vnd von Ettlichen Ämter, von einer hochzeit ain Groschen, vnd allso von Ettlichen Dingen ettwas gehabt.

Jttem. Wan ettwan Jrrungen zwischen Ehen sendt gesein, die einander genomben haben vnd ainander gelaugnet vnd zue Cosstanz [2] Jm rechten (Rechtsstreite) mit ainander sendt gesein, ist ain Schuolmaister Comissary gesein vnd die Zeügen verhördt.

Jttem. Jn der Schuol hat man Lattein gelehrnet, das ainer hat mügen prüester werden, oder zue aim andern hat mögen, es seye Gaistlich oder Weldtlich.

Jttem. Der Schuolmaister hat alle feyerabendt vnd all feyrtög die Khürchen mit singen müessen versehen, mit Vesper vnd Ämpter vnd sonst mit vil andern dingen, wie dann der brauch ist gewesen.

Jttem. Wann man mit dem Creüz ist Gangen, vmb die Khürchen, für's thor, ain Todten hat gehollet, es seüe in was weeg es wolle, darzue hat man die Schuoler braucht, so hat es der Schuolmaister müessen versehen mit den Schuoler.

Jttem. Der Schuolmaister hat müessen ain Cantor haben, der das gesang hat gelehrt, wie man in der Khirchen hat müssen singen, hat ain grosse Lange Taffel, auch ain hohen Lötner vnd büecher darauff vff der Khirchen gehabt, darauf vbersungen, was man denn zue derselben Zeitt hat müessen süngen.

---

[1] Wand von Brettern.

[2] Vor dem bischöflichen Ehegericht.

Ittem. Der Schuolmaister hat auch ein Prouisor müessen haben, der die obere oder grose Lectiones hab Khünden versehen.

Ittem. Der Schnolmaister hat auch zwen Locaten [1] müessen haben, die in zwo Lectionen die schuoler haben Khinden Lehren.

Ittem. In der Schuel sendt blöckh vmbher gelegen, gefürth [2] vmbhör, ist Allweegen ein Lection darin gesessen, vnd hat der recht Schuolmaister ain hohen Stuohl gehabt, vnd seindt der Lectionen zue dem münsten drey oder vier gesein.

Ittem. Schuolmaister, Prouisor, Canttor, Locat, der hat sein schuolgellt gehabt, wie dann breüchlich ist gesein; aber die Schuoler, die nach dem brott seindt Gangen, haben nit sovil müessen geben, Alls die Anderen; die Armen haben auch mügen Bursüeren [3], wa sie haben Khönden inkhommen.

Ittem. So der Schuolmaister in der Khirchen hat wöllen süngen, so haben die Schuoler All Corhemeter Antragen, Jung vnd Alt, haben sich auch in der Schuol müssen samblen vnd in der processt in die Kirchen gehn züchtigelichen, die Jungen vorahn, die Eltesten Immerdahr dahinden, der prouisor vnd Cantor mit Steben neben Jhn vnd der Schuolmaister hinden nach, auch mit ainem weisen backhulum (Stab).

Ittem. Die Schuoler haben auch im Wündter müessen Zünden, vnd ettlich Holz oder gellt müessen geben.

Ittem. Man hat auch allweg ain Custtor gehabt, der hat müessen ruothen haben, die schuol fürben [4], Cauelantus schreiben [5], das fewr schüeren vnd dergleichen Thon.

Ittem. Wann man am Morgen in die schuel ist Gangen, so hat man allweegen ain Veni Sancte gesungen, die hüet abzogen vnd nider Khniet.

Ittem. Wan man mit dem Hayligen Sacramendt ist Gangen für die Schuol, so sendt die Schuoler nider Khniet vnd gesungen vonn dem Sacramendt.

Ittem. Im Aduendt, alls man den Wündter Abendts beim Liecht ist in die schuol gangen, so man den vs hat gelassen, so haben die Schuoler von der Schuol biss haimb den Ainf gesungen, wie man im Aduendt singt.

---

[1] Provisorische Hilfslehrer.

[2] Die Schulbänke wohl in vier Felder abgetheilt.

[3] Milde Beiträge, Almosen einsammeln.

[4] Mit dem Besen kehren, reinigen.

[5] Cavelantus schreiben wohl: die Abwesenden, die Boshaften, die Unfleißigen aufschreiben. Cavelantus in der Seegegend jetzt noch da und dort in der Volkssprache üblich.

Ittem. Der Schuolmaister, prouisor vnd Cantor haben Allwegen in der Khürchen, oder wa man in der processʃ ist Gangen, weis backhulum oder weis Stöb Tragen.

Von Bruoderschafften der Priester.

Ittem. Die priesterschafft hat ain bruoderschafft gehabt, die hat gehaissen der Caplonen Bruoderschafft. Da ist in gesein der pfarrherr vnd alle prüester, die pfruondten haben gehabt; haben auch verweser gehabt, die haben gehaissen Deputaten; haben auch ein procurator gehabt, die haben Ir weesen gehandlet [1].

Ittem. Die prüessterschafft hat die Bruoderschafft alle Quattember begangen mit Vigillien, Seelömter gesungen, Liechter gesteckht, verkhünden Lassen, wie das Ir brauch ist gesein.

Ittem. Sie haben auch ain aigen hauss gehabt, darin sie Ihr Khorn haben gehabt; dann sie haben Khorn gülten vnd gelt gülten gehabt, darmit sie Ihr Ding erhalten haben. Haben auch ein beschlagnen Trog in der Tristcammer gehabt, darinnen sie auch behalten. Das Haus ist gesein bey des Früepredigers haus herüber ahm Krautmarcht.

Ittem. Was sie guets (Vermögen) gehabt haben, was auch die Deputaten mit gemainer prüessterschafft haben wellen handlen, so haben sie Ihren Rath in der Trisstcammer gehabt.

Ittem. Was sie von gemeinen gestifften mit Seel Ämbter, vigillien oder ander einkhommen gehabt haben, das haben sie den prüester vss gethaillt vnd geben.

Ittem. Alle Vigilien vnd Seel Ämbter seindt gestifft gesein, das sie die sollendt süngen biss in die Ewigkhaitt; was sie auch in Andern Dingen vff sich haben genomben, es seye mit Kherzen Steckhen, vber die Gröber gehn Abendts nach der Vigill oder nach dem Seelambt oder Anders, sollen sie alles in der Ewigkhait (für ewige Zeiten) vollbringen, davon haben sie Ihren Lohn genomben, wie es dann erkhaufft.

Ittem. Die Bruoderschafft hat all Dünsstag ein frües Ambt Lassen singen von dem hayl. Sacramendt; zu dem hat man das Sacramendt herauss getragen vff den Mittlen Alltar vnd gesetzt in ain Khisstlin. So man es auch vsser oder einhin Tragen, so hat die gesang darzue gesungen vom Sacramendt, auch so hat sich der prüesster mit dem Sacramendt herumbgekehrt, ain Sequents vnd aber gesungen, wie darzue gehördt.

Ittem. So man das Sacramendt heraus Tragen hat, so ist allweg der Alltar Diener vorher Gangen mit aim Leichter vnd drey brinnendt Kerzen darin vnd mit dreyen Klockhen darvor her Klinglet.

---

[1] D. h. sie haben die Angelegenheiten der Bruderschaft besorgt, ihr Vermögen verwaltet.

Ittem. Der Prüester bruoderschafft hat ain gestifftung gehabt auf den grüenen Donnersstag, das sie den priester haben die fües gewaschen vnd das Nachtmahl geben, wie hernach Volgt.

Ittem. So ain Prüesster gestorben ist, so hat man ihn eingeschlöfft in ain Mössgewandt, wie er vber Alltar Gangen ist, hat im auch ain Wöchsin Khelch zuegelegt.

Ittem. So ain prüesster gestorben ist, so hat man Jhn in die Khürchen vergraben; welcher ain Alltar in der Kirchen hat gehabt, den hat man zue seinem Alltar vergraben.

Ittem. Wann ain prüesster gestorben ist, so haben Jhn Vier prüester zue dem Grab Tragen zue vergraben. Die prüesster haben Jhn auch mit dem Creüz vnnd procesß geholet.

Ittem. So ain prüesster gestorben ist, so haben in die prüesster in Jhrer bruoderschafft besungen mit ainer Vigill, Seelambt, all Mössen gehabt, Liechter gesteckht, wie den Jhr brauch gewesen ist.

Ittem. Die prüesster haben auch sollen Jhr Gebett verbringen, es seyendt die Siben Zeitt oder ander Gebett; sie haben auch sollen Jhre Cronen oder Blatten haben vnd Khain Barth, vnd erbarlichen mit Jhren Klaidern gehen, wie dem prüester den Zümbt vnd gebürth, in Langen Röckhen, barethen, Kappenzüpffel (Kapuze, cucullus).

Ittem. Die Episstler, Euangelier (Subdiakon und Diakon) sollen sich den Andern prüesster gleich halten mit Jhrem Wandel, Klaidern vnd dergleichen. So sie Todt seindt, hat man sie auch in die Khirchen vergraben, wie anndere prüesster.

Weitter vom Priessterlichen Stand oder Wesen.

Ittem. So ainer zue Cosstanz prüester worden ist, so hat er sein Alltar [1] müesen haben, hat auch sovil Khunst (Kenntniß) müessen Khinden, das er ahn der Pörung [2] hat müessen Khünden bestehen, oder man in nit zue ainem prüesster geweycht.

Ittem. So ainer prüester ist worden, so hat man in geweycht; sodan so hat er Frayhait gehabt für die Weltliche oberkhait, er hat nit dürffen Recht nemmen, noch geben vor der weldtlichen oberkhait, hat Kheiner Wölltlichen oberkhaitt dürffen Loben (Gehorsam geloben), sondern aim geweichten; wer in geschlagen hat, der ist Pan [3] gesein; wer mit im zu handlet hat gehabt, der hat es zue Cosstanz müesen thon.

---

[1] Derjenige, welcher um die Priesterweihe nachsuchte, mußte im Besitze eines bestimmten Kirchenamtes sein, das ihm die standesmäßige Sustentation gewährte (Tischtitel).

[2] Pörung, Abhörung, Prüfung.

[3] Gebannt, den Kirchenstrafen verfallen.

Ittem. Wellcher prüesster ist gesein, sein Blatten gehabt hat vnd ist prüsterlich Gangen, den hat die weltliche oberkhaitt im selbs nit gefangen (verhaftet), man hat auch Ihre Khainen dörffen Tödten, ahm Leib straffen oder sunst burgerlichen straffen, hat alles dem Bischoff zuegehördt, was solliches ist gesein.

Ittem. Die prüester haben auch nichts dörffen Steuren, denn was Ligender Güetter in Vnnser Steur Ligendt; aber ander burgerliche Sazung, both vnd verbott sollendt sie auch halten, wie ain anderer Burger.

Ittem. So sich ain prüesster erbarlichen gehalten hat, so hat man Ihm all Ehr vnd Zucht erbotten in allen ehrlichen Dingen.

Von Ersten Messen der prüester.

Ittem. Wan ainer prüester ist worden, so er sein erste Mess gehalten, so hat er ain gelehrten Vatter gehabt, der auch ain Prüesster gesein ist, der hat in gelehrt betten vnd Möss haben vnd was noth ist gesein ainem prüesster [1].

Ittem. Wann einer sein erste Mess hat wöllen haben, so hat er ahm Abendt vor (vorher) sein erste Vesper gesungen.

Ittem. Zue der Ersten Vesper vnd Möss hat man geleüth mit der Grosen Glockhen vnd allen Glockhen, die Taffelen vff thon, vil guots darauff gehalten; den hat man vil Ablass darvon gehabt.

Ittem. So der prüester zu der Ersten Vesper ahnhin ist Gangen, auch zue der Ersten Mess, so ist er vorahnher Gangen vnd sein Lehrvatter neben Ihm, vnd hat sein pfaffen Kappen fürzogen, vnd seindt den Ihm ettlich prüester vnd freundt nach Gangen bis in die Tristcamer.

Ittem. Vss der Tristcammer ist er in aim Cormantel Gangen bis in das gestüel ahm Mittlen Alltar, vnd sein Löhr Vatter mit im, vnd zway Schuolerlin im Chormandtelin mit Stänglin vor Ihm.

Ittem. Vor Ersften so hat man die Vesper angefangen mit dem Veni Sancte zue süngen; sodann hat der Newe prüesster Colecten nach vnd nach gesungen vnd die Vesper angefangen gmölich vnd Langsamb zue süngen.

Ittem. Nachgeendts so hat er geröcht (geräuchert) ob denn Alltären, ist sein Lehr Vatter mit Ihm Gangen, ain prüesster mit aim Silberin Rochfass nach Im, die zway Schuolerlin mit den Stönglen vor Ihm.

Ittem. Darnach vnd die Vesper vs ist gesein, hat er den seegen geben vnd das Weychwasser durch Khirchen herab vnd ist vmb die Khürchen

---

[1] Seminarien gab es auch noch später nicht überall, in der Diöcese Constanz z. B. wurde das Seminar in Meersburg trotz der Anordnung des Concils von Trient erst im Jahre 1735 eröffnet. Vgl. Diöc.-Archiv XIV, 260. (Anm. d. Red.)

Gangen. Wo Leüth ob den gröbern seindt gestanden, da hat er geröcht vnd das Weychwasser geben, vnd hat Im der Pedel das Weychwasser nach Tragen. Vnd wie er in die Khirchen ahnhin ist Gangen, Allso ist er wider haimb Gangen.

Ittem. Morgens zue dem Ambt ist er eben wider ahnhin Gangen vnd wider haimb, wie zue der Vesper; aber zue dem Ambt seindt die Jungfrawen vnd Frawen in Ihrer weldtlichen Ordnung, wie vff ainer anderen hochzeitt, aber nit mit pfeiffen vnd böckhen[1].

Ittem. Zue dem Ersten Ambt ist man vmb Khirchen Gangen mit der processj, hat man zween Alltär Diener gehabt in ihren Levitten Röckhen; seindt auch in der processj Gangen, vnd der New prüeßter in aim Chormanttel hat das Weychwasser vmb Khürchen geben.

Ittem. So er das Ambt hat gesungen, so ist sein Lehr Vatter Immer dar bey Im beim Alltar gestanden in ainem Chormandtel, vnd der New prüeßter im Meßgewandt, vnd die zwey Schuollerlin in Ihren Chormandtelen vnd Stönglin, auch die zwen Alltar diener, da hat das ain das Euangelium, der ander die Epißtel gesungen.

Ittem. Zue dem opfer so haben die freündt von negst geopfert: Kessel, pfannen, bethgwandt vnd vmb den Alltar Tragen, Jegelichs nach seim Wesen. Darnach ist gangen der Burgermaißter vnd wer gnad[2] darzue gehabt, sein opfer zue geben, die Frawen vorahnhin.

Ittem. Darnach so hat der New prüeßter an der Canzel Lassen danckhen vmb das opfer. Man hat auch allweeg Acht Tag vorahnhin ahn der Canzel verkhündt, das ain erste Meß wirdt.

Ittem. Nach dem Ampt hat er aber (abermals) den Seegen geben vnd das Weychwasser durch Khirchen hinauf vnd vmb Khirchen; man hat auch zue der Vesper vnd Ambt georglet.

Ittem. Der New prüeßter hat sich müssen mit dem pfarrherr vertragen vmb das opfer, so den so ist alles das sein gesein, das man geopferet hat.

Weitter vom Prüester.

Ittem. Wann Ainer prüester ist worden, so hat er den vmb ain pfarr geluget, ist er Ihr gemeß gesein (dafür befähigt), vnd das er hat dörffen Khindt Tauffen vnd zue beicht hören vnd dergleichen, oder ist ain helffer (Vicarius) worden.

Ittem. Hat er nit zue allen Dingen gewallt gehabt zue thuen, was ainem prüester zuegehördt, so hat er vmb ain pfruondt betten; hat er Khaine gehabt, so hat er mögen vmb gellt Meß han. Welcher dan ain

[1] Instrumente für Spielleute — Pauken.

[2] Neigung, guten Willen.

Meſſ hat wellen haben, der hat prüeſſter genug funden, die Im ein Meſſ vmb ain Böhmiſch oder vmb ein bazen (!) gehabt handt, desgleichen andere prüeſter auch, die nit mit Meſſen Jhre pfruondten halben verbunden ſeindt geſein.

Wie Pfruondten ſeind verlüchen worden.

Ittem. Was pfruonden von aim Rath ſendt verlüehen worden, die ſendt aim Rath vbergeben, das ſie Klain vnd groſ Räth ſollen verlüehen haben bei Jhren Ayden, wie ſie Gott ahm Jüngſten Tag rechnung darumb geben Lauth Jhrer Dotation.

Ittem. Vff ſolliches hat dan ain prüeſſter Klain vnd groſ Räth betten, im vmb Gottes willen zue leyhen. So man dann eim gelüehen hat, ſo hat man dan In dem Biſchoff gehn Coſſtanz geſchickht zue präſentieren. So den ſo hat im ain Rath auch gelüehen. Er hat aber ein hördt Inſtrumendt[1] müeſen geben vnd vff der Bruſt ain Ayden ſchweren ſollich Inſtrumendt Trewlich zue halldten.

Ittem. So im den gelüehen iſt worden, ſo den ſo hat ſich ainer mit den Caplonen vertragen vmb die vigill, das er den auch hat mögen darinn gehn.

Wie die Feyrtäg vnd andere Täg begangen, vnd von Erſt vom Newen Jahr.

Ittem. Das New Jar iſt die beſchnaidung Chriſti geſain, hat ain feürabendt gehabt, hat man feürabendt geleüth mit den zwayen groſen Glockhen vnd darnach mit den Klainen nach dem Brauch.

Ittem. Ahn dem Newen Jahrsabendt hat man ein Veſper geſungen mit den Schuoler, auch darzue georglet.

Ittem. Man hat zue der Veſper gelitten mit allen glockhen vnnd nach feyrabendt gefeürth[2].

Ittem. Man hat vnder der Veſper geröcht ob dem Chor Alltar, vorm Sacramendt vnd ob allen Alltören in der Khirchen.

Ittem. So man hat wöllen rüchen, ſo iſt vorm Röchen des Meſſmers Khnecht zue allen Alltören vmbhör Gangen, hat Liechtlen darauff geſteckht vnd die obern Deckhen vff thon. Allſo iſt zue Annderen Tög auch beſchehen, ſo man geröcht hat.

Ittem. Ahm Newen Jahrs abendt vnd Tag hat man auch nach der Veſper ain Salue geſungen mit den ſchuohlern vnd georglet vnd mit der Sing Glockhen geleith.

---

[1] Hördt Inſtrument = eine ſchwere Verpflichtungen enthaltende Urkunde.

[2] D. h. man hat nach dem Feierabendläuten die Arbeit eingeſtellt, Feierabend gemacht.

[3] Die ſogenannten Veſpertücher zur Reinhaltung der Altartücher.

Ittem. Ahm Newen Jahrs Tag oder abendt so hat man auch ein Mettin gesungen vnd darzue geleüth wie am feirtag.

Ittem. Ahm Newen Jahrs Tag so hat man auch ain gesungene früemess gehabt vnd darzue zway Zaichen mit der grosen Glockhen geleüth vnd darnach mit allen Glockhen zuesammen.

Ittem. Zue dem Ampt hat man auch geleüth mit allen Glockhen.

Ittem. Ain Rath hat auch Armmen Leüthen ettlich Malter Khorn zue aim Guotten Jahr geben, aim ain Vürttel, zway, drey, darnach ains Arm ist gesein, vnd den Nunnen auch ettlich Vüerttel.

Ittem. Man ist am Newen Jahrs Tag vorm Ambt vmb die Khürchen Gangen mit der process in der ordnung, wie zue annderen Hayligen Tög, vnd mit allen Glockhen geleüth.

Ittem. Ahn dem Tag so hat man ain gesungen Ambt gehabt vnd darzue georglet.

Ittem. Vnder dem Ambt so ist der Helffer ahn die Canzel Gangen vnd verkhündt, das man Vnnser Lieben Frawen vnd Sanct Martin das Guoth Jahr gebe [1].

Ittem. Vnder dem Ambt nach der Verkhündung so sendt vier Allt prüester vss der Trissтcammer Gangen, hat ain Jegelicher ain beckhetlin in der handt gehabt vnd haben Vnnser Lieben Frawen vnd Sanct Martin das Guoth Jahr gesamblet, vnd sendt zwen durch den Chor herab Gangen vnd damiten durch Kirchen vss, vnd die Zwen Andere durch die Zwo Cappellen herab, dieselbe Göng durchvss. Wer den gnad darzue gehabt hat, so hat ainer geben, was sein guotter Will ist gesein.

Ittem. Ahm Newen Jahrs Tag so hat man auch Alltar Diener gehabt, haben Roth samethe ornathen angehebt, Silber Messkhöndtlin, zum Rochen ain Silberins Rochfass.

Ittem. Hat Morgens vnd nach Essens ain predig gehabt vnd darzue gelitten nach dem brauch; hat auch vff den Tag vor der Predig ain Aue Maria bettet vnd zue Letst ain offne schuldt, vnd zue allen predigen durchs Ganz Jahr vnd auch allweg nach Essens das Haylig Euangelium gesagt.

Ittem. Vff den Newen Jahrstag so hat ie ains dem andern ain guets Jahr gewünscht, hat auch ie ain Gueth freundt den anderen ain guots Jahr geben.

Ittem. Es haben auch ettliche Leüth us Andacht ahm abent gefasstet, wie es nit bothen ist gesein.

Ittem. Vff den Newen Jahrstag so man vmb ist Gangen, so ist vonn ersst ain Helffer Gangen mit ainem weichkhessel vnd ainer mit

---

[1] Die hl. Jungfrau Maria und der hl. Bischof Martin sind die Patronen der Kirche.

Im, hat ain weichkhössel Tragen durch die Khirchen herab gerings vmb in der Khirchen, vnd hat Jederman das Weychwasser geben.

Ittem. Darnach seindt zway Schuollerlin mit stönglin Gangen vnd Kherzen darauff. Darnach hat ain schuollerlin ain Creüz Tragen vff ainer Stangen; darnach allweeg Zway Schuolerlin mit einander vnd allweg die Kleinesten vorahnhin, vnd neben den Khleinen Schuolerlen ist Gangen der Prouisor mit ainem backhelin (Stäblein), das sie in ainer Zucht Gangendt. Die grose Schuoler haben gesangbüechlin in Jhren Hönden Tragen vnd darauf gesungen; vnd der Candtor hat auch gehabt ein backhelin vnd ain büechlin, darauf er geregiert vnd gesungen hat.

Ittem. Darnach sendt Gangen die prüesster all inn Chorhemeter vnd die schuoler auch; darnach die zwen Alltar diener in Jhren Zwen Levitten Röckhen, haben Monstranzen mit Haylthumb in Jhren Hönden Tragen; darnach der das Ambt hat wöllen süngen in ainem Chormandtel; hat auch ein Creüz mit Haylthumb in der Handt Tragen.

Ittem. Darnach so ist Gangen der Burgermaister vnnd die Burger, vnd darnach die gemeine Mann mit Andacht vnd ernstlichem Betten.

Ittem. Darnach sendt Gangen die Frawen vasst in Mönttel vnd vil in Rögenthüecher.

Ittem. So man das Euangelium hat gesungen, so ist ain Löttner nebem Alltar gestanden; darauff hat der ain Alltar diener das Euangelium gesungen; sendt auch Zway Schuolerlen mit Stönglin neben dem prüesster gestanden mit Lüechter, der annder Alltar Düener hat geröcht vor dem, der gesungen hat.

Ittem. Es sendt auch im vmbgang Zway Schuolerlin in Chormöndtelin vor dem Alltar Diener Gangen, haben Zween Engel mit Lüechter Tragen.

Ittem. Ahm Newen Jarstag Alls mann Vnnsern Herrgott gehöbt hat, sendt zway Stönglin vorm Chor Alltar gestanden vnd zway Engelen darauff mit Kherzen, die hat mann anzündt. Mehr so sendt zwen vergullt Engel vorm Alltar gehanget mit Kherzen, die hat mann auch anzündt. Mehr sendt die zwo grosse burgers Stangen vorm Alltar gestanden, darauff Kherzen; hat man auch anzündt. Mehr sendt die zway Schuollerlen in den Cormandtelin mit Jhren Engelen da Khnieet mit brennenden Liechter. Mehr sendt da Kniet die zway Schuolerlen in Chormandtelin mit Jhren Zway stenglen mit Lüechter.

Ittem. Die Siben Zünfften vnd die Burger haben hinderm Alltar gehabt in Zwayen Khopfheüsslin Acht wandel Kherzen; sendt vorm Alltar Acht grüen stain gesein, darin hat man die Acht wandel Kherzen gesteckht vnd ahnzündt, so man das Sacramendt gehöbt hat.

Ittem. Hat auch nebem Alltar vier vmblauffende Glockhen gehabt, hat man geleith, so man Vnnsern Herrgott gehöbt hat.

Ittem. Mann hat auch vff den Newen Jarstag die Taffel (Altargemälde) gar vff thun vnd den Alltar zürt Ganz Khosstlichen mit allen Dingen, die mann gehabt hat.

Ittem. Nach der Vesper, Ambt, Predig ist der Helffer Gangen zue dem Weychkhessel, der damiten in der Khürchen ist gestanden, vnd hat das Weychwasser geben.

Ittem. Also ist es ahn allen Hochzeittlichen Tagen zue Gangen; wie es mit anndern Messen vnd Ämbter zue ist Gangen, Kombt auch hernach.

Von der Hayligen Drei König Tag.

Ittem. Der Hayligen Drei Khönig Tag hat man gefeüret beim bann[1], hat auch ain feürabendt gehabt, man hat feürabendt geleith mit der grossen Glockhen; die Vesper, das Ambt, so man vmb ist Gangen, alles geleüth mit der grosen Glockh vnnd mit den Anderen Allen darzue.

Ittem. Man hat ain gesungen Vesper mit denn Schuoler, georglet, geröcht wie ahm Newen Jahr vorstehet, auch ein Salue vnnd ein Mettin gehabt.

Ittem. Nach der Vesper ist mann zue der Hayligen drey Khönig Alltar Gangen mit dem Creüz, da Andechtiglichen gesungen die weyhennöchtige gesang von der geburth vnd den Hayligen Drey Khönig.

Ittem. Ahn der Hayligen Trey Khönig Tag hat man ein gesungen früemess gehabt, auch Morgens ain früepredig, vnd nach essens auch ein bredig.

Ittem. Ahn der Hayligen Drey Khönig Tag hat man auch ein gesungens Ambt gehabt mit aller ordnung, wie ahm Newen Jahr, ist auch vmb die Khürchen Gangen in aller ordnung, wie ahm Newen Jahr.

Ittem. Ettlich Leüth haben Andechtig gefasstet, biß der Stöhren (Stern) ahn Himmel geschossen (aufgegangen) ist; haben auch ettlich andechtige Leüth drey Liechter brendt, haben auch vil Leüth mehr, dann vff Andere Tag, geopfferet.

Ittem. Vff den Tag haben der pfaff vnd Alltar Diener Gulden Ornat ahntragen.

Von Sanct Sebastians Tag.

Ittem. Sanct Sebasstians Tag hat man nit gefeüret, aber sonst hoch gehallten, ettlich mit fassten, ettlich mit Betten, Allmuosen geben, ettlich mit Khürchen gehen; hat In vasst angeruofft für die Pesstilenz[2].

---

[1] D. h. als gebotenen Feiertag.

[2] Der Fürbitte des hl. Sebastian verdankte Rom im Jahre 680, Mailand 1575 und Lissabon 1599 die Befreiung von der Pest.

Ittem. Man hat auch Morgens vil früe Ämbter gehabt, insonnder die Ambrost (Armbrust) Schüzen, auch die Püxsen schüzen, vnd opffer vnd zun Messen darzue Gangen.

Ittem. Ahn Sanct Sebasstians Tag sendt vasst vil Leüth zue Sanct Wolffgang Gangen; denn Sanct Sebastian ist da gnedig gesein. Man hat auch vff den Tag ein Ambt doben gesungen.

Sanct Hilarius Tag.

Ittem. Vff Sanct Hilarius Tag hat man Jederman sein Recht wider Lassen gohn[1], wie den die Gericht beschlossen sendt gewesen seider von Weyhnachten hero.

Von Vnser Lieben Frawen Tag zue Liechtmess.

Ittem. Vunser Lieben Frawentag zue Liechtmess hat man beim Pann geseüret, hat auch ein Früe Ampt gehabt, hat man Feürabendt, Vesper, das Ambt, vnd so man vmb ist Gangen, mit der grosen Glockhen gelitten vnd mit den anderen darzue.

Ittem. Man hat auch zue der Vesper geröcht vorm Cohr Alltar vorm Sacramendt vnd allen Alltären; hat des Messmers Khnecht die ober deckhe vff allen Alltören vffgeschlagen vnd vff Jeglichen Alltar zwo Kherzen brinnend gesteckht.

Ittem. Darnach ist der Messmer vorher Gangen vnd darnach Zway schuellerlin in Chormöndtelin, haben zway Stönglen mit brinnenden Kerzlen Tragen. Darnach ist der Gangen, der geröcht hat in am Chormandtel, vnd darnach ein Helffer in aim Corhembd in ainer Stohl, der hat das Silbere Rochfass getragen mit glüeenden Kholen vnd Weyrauch darauff. Der hat den dem, der geröcht hat, das Rochfass ahnhin botten, das er röch. Der hat den drey Creüz gröcht ob dem Alltar vnd den dem Helffer wider geben. Wie man den zue rings in der Khürchen vmbher ist Gangen zue allen Alltören, so haben die Frawen Weyranch in das Rochfass eingelegt, das hat Jhnen der Helffer Ahnhin botten. Man hat nit vil eingelegt, so hat der Messmer eingelegt, darmit es ein guetten geschmackh habe.

Ittem. Mann hat auch vff den Tag ain Mettin gesungen vnnd darzue gelitten (geläutet) nach dem Brauch.

Ittem. Die Vesper hat man mit den Schuoller gesungen, auch darzue georglet; hat auch ein Salue nach der Vesper gesungen vnnd darzue georglet.

Von Weyhung der Kertzen.

Ittem. So mann zue dem Ambt gelitten hat, so ist man den mit dem Creüz vf dem Cohr für den Mittlen Alltar Gangen, der pfarrher

[1] D. h. mit diesem Tage nahmen die Gerichte ihre Arbeiten wieder auf.

vnd Alltar Düener in Jhren Ornaten, haben den Tag Weiſ ornathen Antragen, vnd hat da der pfarrher die Kherzen geweicht.

Ittem. Vff den Tag hat Jederman Kherzen in Hönden gehabt, die Mann all Kolring, die Weiber auch Kölring vnd Beckheter vnd Krötlin (Körblein) voller Redelin (Wachsrodel) vnd ander Kherzen. Die Khinder haben auch Kerzlin Tragen.

Ittem. So man die Kherzen geweicht hat, iſt man den mit der proceſſ vmb Khürchen Gangen, die zway ſtönglin vnd das Creüz vorahnhin. Darnach die Klainen vnnd darnach die groſen Schuoler, vnd haben Klein vnd groſ ſchuoler Jegelicher ain brinendes Kölringle ains halben Vierling ſchwer Tragen. Die haben ſie nachgendts vmb den Alltar Tragen, haben dem Schuolmaiſter gehört. Nachgends ſendt die prüeſſter Gangen, haben auch alle Kölring In Jhren Hönden Tragen, vnnd zue Letſt die Zwen Alltar Düener in Jhren Levitten Röckhen vnd der pfarrherr im Chormandtel; habendt auch Kölring Tragen.

Ittem. Nach der proceſſ ſo iſt der Burgermaiſter Gangen vnd die Burger all mit brünnenden Kherzen, vnd darnach die Frawen, auch all mit brünnenden Lüechter, in Möndtel vnd vil in rögenthüechern. Iſt ganz andechtig zuegangen, dan man hat mit fleiſſ vnd Ernſt darzue bettet mit Ganzer Zucht.

Vom Ambt vff den Tag.

Ittem. Vff den Tag ſo hat man auch ein geſungne Früemeſſ gehabt, darzue geleüth wie zue annderen Tögen.

Ittem. Nach dem Vmbgang ſo hat man den das Ambt geſungen, georglet, ſendt die prüeſter in dem geſtüehl geſtanden mit Jhren brünenden Kerzen, die nit Meſſ haben gehabt. Die Schuolerlin beim buoch vorm Löttner haben geſungen, vnd iſt die Khürch voller brünnenden Liechter geſein.

Ittem. Ettlich Leüth haben die brünnende Liechter haimb Tragen, ſich darmit beſöngt (geſegnet), die Heüſſer auch, vnd vil Weeſens Triben. Man hat auch geweicht groſ Hauß Kherzen, die zue möngerlay braucht, wie hernach folgt, vnd Jederman geweichter Liechter im Hauſſ gehabt vnd das Jahr vmbhör in der Khürchen vnd inn Haüſſer braucht.

Von ſamblen vf den Tag den Hayligen.

Ittem. Vff den Tag ſo ſendt Haylige Bettler vſ den Dörffern ahm Morgens her Khommen, haben Haylige mit Jhnen Tragen: Vmmendorff Sancte Hannſ Haupt, Fiſchbach Sanct Ottilgen, Hochdorf[1] Sanct Önhilten[2]. Haben vor der Kirchen geſamblet gelt, wachſ Kerzlin, Wöchſen

[1] Ummendorf, Fiſchbach und Hochdorf ſind Dorfſchaften in der Nähe Biberachs.

[2] Vielleicht die hl. Enchildis, Aebtiſſin von Niedermünſter oder Niederhohenburg im Elſaß, wo ſie allgemein verehrt wird. Sie lebte im achten Jahrhundert.

augen, Wöchsen Zeehn (Zähne) vnd dergleichen Ding. Ist auch vil hieig vnd frembd Leüth vor der Khirchen vorm Khürchhoff gesein, die all gesamblet haben, das ain dem Halgen, das ander aim anderen Haylgen.

Ittem. Vff den Tag hat man ahm Morgen ain Predig gehabt, auch nach Imbiß aine; haben auch ettlich Leüth vß andacht gefasstet, wiewohl es nit Botten ist gesein zue fassten.

Von Sanct Blasius Tag.

Ittem. Sanct Blasius Tag hat man nit gefeüret; was aber Nambhaffte Haylige Tag send gesein, hat man mit süngen vnd Blasen ehrlichen begangen, haben auch Achteten (Octave) in Ihr begöngnuss gehabt.

Ittem. Wann Nambhaffte Haylgen gesein, die man nit gefeürth, so hat man mit der Sturmbglockhen gelitten vnd mit den anderen darzue, sonst nur mit der Allten schlah glockhen.

Ittem. Sanct Blasius hat man vil geehrt ahn seim Tag vnnd im besonnder Liechter Brendt, vnd sonder die, dehnen im Halß wehe ist gesein.

Von Sanct Agathen Tag.

Ittem. Sanct Agathen Tag hat man auch vasst geehret, Ihr auch besonnder Liechter gemacht vnd brendt, vnd sie insonnder für das feür angerüefft [1], vnd sie auch in der Kirchen gehallten mit süngen vnd mit Leüthen wie anndere Nambhaffte Hayligen.

Von Sanct Apolonia Tag.

Ittem. Sanct Apolonia Tag hat man auch geehret wie andere Nambhaffte Hayligen, die man nit gefeüret hat. Man hat sie vasst angerüefft für das Zeen Wehe (Zahnweh).

Von Sanct Valentins Tag.

Ittem. Sanct Valentins Tag hat man auch hoch gehalten vnd in insonder vasst angerüefft für sein Kranckhait (Epilepsie).

Von Sanct Mathias Tag.

Ittem. Sanct Matheüs Tag hat man ein feürabendt gehabt, im mit der Newen Glockhen gelitten, hat auch den abendt beim Pann gefasstet alls ain Zwelffbotten.

Ittem. Ahn Sanct Mathiaß abendt so hat man auch ain gesungen Vesper gehabt mit den Schuoler vnd darzue gelitten mit der Newen Glockhen vnd mit den anderen allen darzue, hat auch darzue georglet.

---

[1] Die hl. Agatha wurde auf glühende Kohlen gelegt, wobei ihr Schleier nicht verbrannte, sondern vom Feuer nur geröthet wurde.

Ittem. Man hat auch vnder der Vesper geröcht, hat auch den Abendt vnd Tag in rothen Ornathen begangen, hat auch nach der Vesper ain Salue gesungen vnd darzue georglet.

Ittem. Mann hat auch vff den Tag ain Möttin gehabt, darzue gelitten, wie zue andern Möttinen.

Ittem. Mann hat auch Sanct Mathiaſ Tag beim Pann gefeüret, das Ambt mit den Schuoler gehabt, darzue georglet, auch Alltar Diener gehabt in rothen Ornatten; mann ist auch vmbgangen vnd gelitten wie zue der Vesper.

Ittem. Mann hat auch vff den Tag zwo predigen gehabt, morgens vmb Fünffe eine, vnd Nach Essen vmb Aylffen Aine. Die ahm Morgen hat der Früebrediger Allweeg Thon, vnd die vmb Aylffe der pfarrher oder seine helffer.

Von Sanct Gregorius Tag.

Ittem. Sanct Gregorius Tag hat man auch hoch gehallten, die Kindt vasst daran in die Schuol gesezt, sendt auch Teüsch vnd Lateinisch Schuoler in das Ambt Gangen In Ihren Processen; dann man Ihn für ain sonnderen Lehrer gehabt hat vnd Ihn geehret [1].

Von Sankt Benedicts Tag.

Ittem. Sanct Benedicts Tag hat man auch hoch gehalten, haben auch Gaistliche vnd weldtliche Leüth vasst geehret.

Von Vnser Lieb Frawen Verkhündungtag.

Ittem. Vff Vnnser Lieben Frawen verkhündung Tag hat man ain feürabendt gehabt, ihn mit der grossen Glockhen gelitten, auch die Vesper vnd das Ambt vnd zue dem Vmbgang vnd den allen anderen darzue.

Ittem. Ahm abendt hat man ain gesungne Vesper gehabt mit den Schuoler, darzue georglet, auch geröcht wie zue den Hayligen Tagen; ain Salue gesungen, darzue georglet. Man hat auch ain Mettin gesungen.

Ittem. Mann hat auch den Tag beim pann gefeüret, ist vorm Ambt vmbgangen nach dem Brauch, wie zue den annderen dergleichen Tagen.

---

[1] Es ist der Kirchenlehrer und Papst Gregor der Große gemeint, der wegen seiner Gelehrsamkeit bei der Mitwelt in so hohem Ansehen stund, daß sich die Sage bildete, der Heilige Geist habe sich in Gestalt einer Taube auf sein Haupt niedergelassen und ihm die Gedanken und Worte eingegeben. Der hier erzählte Brauch erhielt sich in hiesiger katholischen Gemeinde bis in das gegenwärtige Jahrhundert herein. Aeltere Personen wissen nämlich noch, daß am Gregoriustage sämmtliche Schulkinder in der Kirche dem Gottesdienste beiwohnten und eine Kleinigkeit opferten, wofür sie in der Schule mit „Gregoriusbretzeln" beschenkt wurden.

Jttem. Das Ambt hat man vff den Tag mit den Schuoler gesungen, darzue georglet, Alltar Düener gehabt, vnd mit allen Dingen gehallten, wie annder dergleichen Tagen.

Jttem. Man hat auch zwo predigen gehabt, aine ahm Morgens, die annder nach Jmbiß; hat auch am Tag ein Vesper gehabt wie ahm Abendt mit dem Röchen; auch das Sallue.

Jttem. Mann hat den Tag Weiß ornatten Antragen, das Silberin Rauchfaß, Silberin Meß Khöndtlin vnd alle Zürden braucht, wie zue annderen Fessten.

Jttem. Vff Vnnser L. Frawen verkhündung Tag hat man auch ein gesungne Früemeß gehabt, darzue gelitten Zway Zaichen vnd den zusamen mit der gröser Glockhen.

Von Sanct Geörgen Tag.

Jttem. Ahn Sanct Georgen Abendt hat man ein feürabendt gehabt, aber nit beim Pann gefeüret. Man hat feürabendt gelitten mit der Newen Glockhen zue der Vesper vnd zum Ambt vnd den tag gefeüret nach Christenlicher Ordnung. Man hat mit den Schuoler Vesper, Ambt vnd Sallue gesungen.

Jttem. Vff den tag hat ein Rath allweeg ein früesambt Lassen süngen.

Von Sanct Marxen Tag.

Jttem. Ahn Sanct Marxen Tag hat man gefeüret, aber nit beim Pann; man hat feürabendt gelitten, Vesper vnd Ampt mit der Newen Schlah Glockhen. Haben auch vil Leüth ahn dem Tag gefasstet.

Jttem. Ahn Sanct Marxen Tag hat man ain Creüz Gang gehabt, hat gehaissen der groß Creüz Gang. Man ist allweeg vmb den Ösch Gangen fürn gehen Todt, vnd so man hat wöllen gohn, hat man das Ambt am Morgen desto früer gesungen vnd nach dem Ambt ain Zaichen gelitten mit der Süngglockhen, das man wisse, wann Man gehen solle.

Jttem. Vnderm Ambt ist das spittaler Creüz mit Jhren Fahnen in die Khirchen Gangen in Chor; das ist den mit der Khürchen Kreüz auch vmb den ösch Gangen. Man hatt demselben Creüz im spittal mit baiden Glockhen im Thürnlin vs vnd eingelitten vnd ist das spittal Volckh darmit Gangen.

Jttem. Darnach so man mit dem Creüz vsse ist Gangen, hat man dem Creüz mit den Siben Glockhen alle vsse gelitten, ist man zum Hayligen Creüz Gangen vnd hat da ein Ambt gesungen. Wer den hat wöllen weitter gohn, der hats thon, wer den nit weitter wöllen gehn, der ist wider haimb Gangen.

Jttem. So mann vsse ist Gangen, ist der Öschay (Feldhüter) vor ahnhin Gangen, hat den weeg gewisen; so sendt den die Statt Khnecht

vnd anndere vff die Hölt[1] geritten vnd da bliben, biß das Creüz wider herein ist Khommen.

Ittem. So man vsse ist Gangen, so sendt vonn erst die Fahnen Trager Gangen, darnach die Zway Creüz, darnach die Kleinen Schuoler vnd Immerdar die grösseren, nacher der Prouisor mit seinem Backhelin bey den Klainen, das er sie in Zucht behallte; der Canttor bey den grossen mit seinem Backhelin, das er das gesang regüere, den man hat vmb und vmbher gesungen Möngerlay gesang.

Ittem. Nach den Schuoler sendt Gangen die prüester, nach Ihnen der pfarrherr oder ein Helffer geritten mit dem Sörckhlin mit dem Haylthumb (hl. Kreuzpartikel), hat er am Halls gehabt hangen; nach im ein rother Fahn vnd darvff die Mann. Darnach ain weyser Fahnen vnd darvff die Frawen. Ettwann ist ein Bittel vnd sonst Khnecht mit Gangen, das es beschaidenlich zuegange. Ist Allwegen mörckhlich Volckhs von Frawen vnd Mannen vff den Tag mit dem Creüz gangen mit rechter Andacht, Nüemandt geschwezt, sonnder ernstlichen bettet vnd ein Jegelichs vonn Frawen vnd Mann ain Patternosster in der Handt gehabt.

Ittem. Vff dem Halben Weeg hat man geruohet vnd einanndern gewarttet, das die Hündern auch Khünden her nach Khommen. Mann hat auch ettwann die Frawen vnd Mann beschaidenlich „Christ ist erstanden" süngen Lassen.

Ittem. So man im einher gehen ist zue Sanct Leonhardten Khommen, so hat man einkhört vnd auch ein raimben (Strophe) gesungen.

Ittem. Man ist dann wider in die Statt vnd vmb Kirchen herain Gangen vnd ein Reimben da gesungen, vnd so man mit dem Creüz zuher genahet ist, hat mann vor dreymahl mit der Vesper Glockhen Klenckht (geläutet). So sendt dan wider die Leüth, wer hat gewellt, vnder das Thor Gangen vnd mit dem Creüz herein. Man hat den aber mit allen Glockhen gelitten.

Ittem. Ahm dritten Jahr ist mann allermassen zue dem Oberthor hinauf Gangen, wie zue dem Grabthor. Man hat ein Ambt bey Sanct Leonhardten gesungen, darnach fürgangen biß zue dem Cappellen vff Mittelbiberacher weg, da geruohet vnd der Leüth gewartet. Darnach biß zue Sanct Wolffgangen, daselbsten ein Ambt gesungen, nachgeendts in die Statt mit allen Dingen, wie mann zum Grabenthor hinauf ist Gangen.

Von Sanct Philips vnd Jacobs Tag.

Ittem. Sanct Philip vnd Sanct Jacobs Tag hat man ein feürabendt vnd ein gesungne Vesper mit den Schuoler gehabt; man hat auch

[1] Weideplätze für das Vieh; hier aber die Orte, wo die Oeschlprocession Halt machte, Haltstationen.

feürabendt vnd Vesper gelitten mit der Newen Glockhen; man hat geröcht wie an anderen Zwelffbotten Tag. Deßgleichen ein Salue gesungen vnd georglet. Den Abendt hat man nit gefasstet, sonder Sanct Lorenzen darfür; den man Khein Tag botten (geboten) hat zue fasßten von Osstern bis pfingsten.

Ittem. Den Tag hat man beim pann gefeüret; man hat auch ein gesungne Mettin gehabt, darzue gelitten mit der Sturmb Glockhen vnd mit den anderen darunder darzue.

Ittem. Vor Ambt ist man mit der procesß vnd Creüz vmb die Khürchen Gangen, hat den roth ornath tragen, hat zum vmbgehen vnd Ambt vnd zue Abendt mit der Newen Schlahglockhen gelitten vnd mit den andern allen darzue.

Ittem. Das Ambt hat man gesungen mit denn Schuoler, auch georglet vnd Alltar Diener gehabt vnd es gehalten wie ander Zwelffbotten mit allen Dingen.

Ittem. Morgens vnd nach essens prediget vnd darzue gelitten mit der Sturmglockhen vnd darunder mit den anndern allen darzue.

Ittem. Ahn dem Abendt zue nacht hat man Mayen in den Heüsser herauß gesteckht durch die Vrsach, wie von denn Lieben Hayligen in Ihrer Legendt geschriben ist[1].

Von des Hayligen Creüzerfindung.

Ittem. Des Hayligen Creüzerfündung tag hat man beim Pann gefeüret, hat auch ein feürabendt gehabt. Man hat mit der Newen glockhen gelitten, ain gesungne Vesper mit den Schuoler gehabt, darnach auch ain Salue gesungen.

Ittem. Ahm Hayligen Creüz Tag hat man ain gesungen Ambt gehabt mit den Schuoler, vnd, alls ich wön, gehalten mit allem, wie ain annderen Feürtag. Man ist ahm Tag vnd Abendt vasst zue dem Hayligen Creüz Gangen, vnd ist das Haylig Creüz Khürchlin eben alls weitt von der rechten Khürchen, alls weitt Vnnser Herrgott das Creüz Tragen hat, vnd da Vnnser Herrgott gruohet hat, ist eben alls weitt, alls das Allte Bild, ist ein Kleines Khürchlin, nit geweicht, beim brückhlin, so man in die Engelmühlen gath.

Von Sanct Johannes des Tauffers Tag.

Ittem. Sanct Johannes des Theüffers Tag hat man beim Pann gefeüret. Der Tag hat ein feurabendt gehabt vnd mit der grossen Glockhen gelitten. Man hat ahm Abendt vnd Tag Vesper gesungen mit den

[1] Das Maienstecken, ein vorchristlicher Brauch, galt nicht diesen Heiligen, sondern dem Frühlingsanfang, der seit Urzeiten am Walburgistag (1. Mai) mit dem „ersten Trieb ins Grüne, mit dem ersten Waidgang“ festlich begangen wurde.

Schuoler vnd darzue georglet, auch ahm abendt geröcht vnd nach der Vesper ein Sallue Gesungen.

Ittem. Ahn dem Tag ein Mettin gehabt vnd darzue gelitten mit der Sturmb Glockhen, hat auch ein früepredig gehabt vnd nach dem Imbis auch ein bredig vnd darzue gelitten mit der Sturmb Glockhen vnd den anderen.

Ittem. Vorm Ambt ist man vmbgangen nach dem brauch vnd mit der grosen Glockhen gelitten, darauff das Ambt gesungen mit den Schuoler vnd darzue georglet. Hat auch Alltar Diener gehabt in rothen ornatten. Ahn dem Tag seindt vil Leüth gehn Vmmendorff Gangen zue Sancte Hannsen.

Ittem. Ahn dem Tag hat man Süngen[1] feürer gehabt vor den Heüsser, auch ahm Abendt vnd ettlich tag darzue.

Von Sanct Petters vnd Paulls Tag.

Ittem. Sanct Petters vnd Paulls Tag hat man gehallten wie andere dergleichen Tög.

Von Vnser Lieben Frawen Haimbsuchung Tag.

Ittem. Vnnser Lieben Frawen haimbsuochung tag hat man nit gefeüret, aber man hat in begangen mit süngen vnd Lesen wie anndere Hohe Tög nach Christlicher Ordnung.

Von Sanct Verrichstag (Ulrichstag).

Ittem. Sanct Verichs Tag nit beim bann gefeüret, gelütten mit der Stürmb oder allte Schlahglockhen. Seindt auch Leüth gehn Alberweyler[2] zue Sanct Verichen Gangen, wie er den da gnedig ist gesein vnd noch; da ist ettlich Ding, das sein gewesen ist.

Von Sanct Maria Magdalehna.

Ittem. Sanct Maria Magdalena tag hat man gefeüret beim ban, hat auch ein . . . gehabt vnd mit der Sturmbglockhen geleüth.

---

[1] Der Ausdruck Süngen, Sune-giht, Sonnenwende, aus Sunne und giht, Gang, weil mit der Sommersonnenwende um die Zeit des St. Johannistages die Tage wieder kürzer werden. Der Volksbrauch, in der Johannisnacht Feuer anzuzünden, soll auf dem Glauben beruhen, daß in jener Nacht die Mächte der Finsterniß den Sieg über das Licht feiern und die Felder, Brunnen, Thiere und Menschen bezaubern, wogegen nur das heilige Feuer schützen könne. Man zündete daher in der Johannisnacht Feuer an, die man durch Hineinwerfen heiliger Kräuter weihte, durch die man das Vieh jagte und Menschen selbst hindurchsprangen, von denen man ferner Brände nahm und durch die Felder trug, oder an denen man Räder entzündete und über den Berg hinab gewöhnlich in einen Fluß laufen ließ (Christliche Symbolik von W. Menzel, I, 447).

[2] Pfarrdorf in der Nähe Biberachs.

Jttem. Ahn dem Tag hat man auch Ambt vnd Vesper gesungen mit den Schuoler, hat auch ein Mettin vnd Salue gesungen, zwo predigen gehabt. Seindt vil Leüth zue den Süechen in das Khürchlin Gangen ahn dem Tag.

Von Sanct Jacobs Tag.

Jttem. Sanct Jacobs Tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet; man hat mit der Newen Glockhen feürabendt geleüth zue Vesper vnd Ambt, vmbgangen, hat auch Vesper u. Ambt mit den Schuoler gesungen, darzue georglet vnd roth ornathen Tragen. Hat auch ein Mettin vnd zwo predigen gehabt vnd ahm Abendt in der Vesper geröcht.

Jttem. Die Jacobs bruoderschafft hat vff den tag ein früe Ambt Lassen süngen vff Jhrem Alltar.

Von Sanct Laurents Tag.

Jttem. Sanct Laurents Tag hat man beim pan gefeüreth vnd gefasstet, hat auch ain feürabendt gehabt, Vesper, Ambt, vnd Mittag mit der Newen Schlahglockhen geleüth.

Jttem. Ahm feürabendt vnd feürtag die Vesper mit denn Schuoler gesungen vnd den Tag georglet, ahm Abendt, alls ich wön, geröcht; hat auch ein Mettin, Salue, zwo bredigen gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, wie zue anderen dergleichen Tögen. Hat auch altar Düener gehabt, in rothen ornathen den tag begangen.

Von Vnnser Frawen Schidung Tag (Himmelfahrt).

Jttem. Vnnser Lieben Frawen Schidung tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet, hat auch ein feürabendt gehabt vnd den geleüth, alls ich daran bin, mit grosen baiden glockhen; hat auch ein Vesper mit den Schuoler gesungen, auch georglet vnd vnnder Vesper geröcht mit dem Silberin Rauchfass, hat grüen Sameten ornathen mit gestückhten grosen Leisten gehabt; hat auch ein Salue gesungen vnnd darzue georglet.

Jttem. Man hat auch ein Möttin gesungen nach dem Brauch, im Sommer ahm abendt, im Wündter ahm Morgen; hat auch vff den tag ein gesungne Früemess gehabt, auch ahm Morgens ein predig vnd nach essens aber ein predig.

Jttem. Vorm Ambt ist man mit dem Creüz für den Mittlen Alltar Gangen, der pfarrer in aim Cormandtel, die Alltar Düener auch in Zwayen Röckhen, da gesungen vnd die Weywüsch (Kräuterbüschel) geweycht vnd darnach vmbgangen. Hat ain Jegelichs Schuolerlin ain Stab mit Ruothen oder sunst ain grüenen Stab oder schmeckhete (wohlriechende Pflanzen) in der Handt Tragen. Es seindt vasst vil Weywüsch geweücht worden.

Jttem. Nach dem vmbgang hat man das Ambt mit den Schuoler gesungen vnd darzue georglet, hat auch Alltar Düener gehabt vnd das Ambt gehabt wie an aim hochzeittlichen Tag mit allen Dingen.

Jttem. Vff den tag ist der Vieropfer[1] ains gesein, haben Frawen vnd Mann vff den Chor Alltar ein pfenning geopfferet; seindt die Frawen vor den Mannen vmb den Alltar gangen, darnach die prüesster vnd schuoler oder vor, vnd darnach der Burgermaister vnd die Burger, vnd darnach der gemein Mann. Vnd ist Jederman von Frawen vnd Mannen, welliches zue seinen Tagen ist Khommen[2], schuldig gesein, die vier opffer zue geben. Jst ganz Züchtig Zuegangen: ain Fraw hat allweegen Jhre Töchtern vor Jhr Lasse ahnhin gehen vnd dem Vatter seindt den seine Söhne nach Gangen, oder was seins geschlechts ist gesein. Es ist auch vnder Jeglicher Nebenthür im Chor ain bittel gestanden, das es Züchtig Zuegange; den zue der ainen thür ist man hinein Gangen vnd zue der anderen wider vsse, vnd nach der opfferung ist der Helffer ahn die Canzel Gangen vnd hat vonn des pfarrers weegen danckhet vmb das opffer. Man hat Mayen im Chor gesteckhet; hat auch ahn dem Tag zue abendt ein gesungne Vesper gehabt, darzue georglet.

Von Sanct Barthlomeen.

Jttem. Sanct Barthlomes Tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet, hat ein feürabendt gehabt, auch ein Möttin, ain Ambt, ain Vesper, ein Salue mit den Schuoler gesungen, Ambt vnd Vesper georglet. Jst auch vmb Khürchen Gangen; zue denen Dingen mit der Newen glockhen geleüth, geröcht ob dem Alltar, die prüesster im Chor vorm Sacramendt, ob den Gröber; Alltar Düener gehabt, Morgens vnd nach Jmbiß ain predig; roth ornathen Tragen.

Von Sanct Augustinen.

Jttem. Sanct Augustins Tag gefeüret, feürabendt, Ambt, Vesper gesungen, mit der Allten Schlah glockhen geleüth; sonst auch gehallten, wie anndere dergleichen feürtag.

Von Vnnser Frawen geburts Tag.

Jttem. Vnnser Lieben Frawen geburts Tag beim ban gefeüret, feür-abendt gehabt vnd geleüth, Vesper vnd Mettin gesungen, vmbgangen, Ambt mit den Schuoler gesungen, georglet, Alltar Düener gehabt, weiß ornath Tragen, mit der grossen glockhen geleith, zwo predigen gehabt.

---

[1] An jedem der vier Hauptfeste fand ein Opfergang statt, den man Vierfestopfer oder Vieropfer nannte.

[2] Zu seinen Tagen kommen = in das reifere Alter eintreten.

Haylig Creütz Erhöhung.

Ittem. Des Hayligen Creüz Tag gefeüret, feürabendt, Vesper, Ambt, geleith mit der Allten Schlahglockhen. Sonst gehallten wie ander dergleichen feürtög.

Von Sanct Matheus.

Ittem. Sanct Matheus Tag beim ban gefeüret vnd gefasstet, feürabendt gehabt, Vesper, Vmbgang, vnd zum Ambt geleüth mit der Newen glockhen; Salue, Möttin gesungen, Abendts geröcht, Morgens vnd Mittag predigt, Alltardiener gehabt, roth ornath Tragen; alles mit den Schuoller gesungen vnd georglet.

Sanct Moritz.

Ittem. Sanct Moriz Tag hat man auch gefeüret, feürabendt, Vesper vnd Ambt, geleüth mit der Allten schlahglockhen, mit den Schuoler gesungen.

Von Sanct Gallen.

Ittem. Sanct Gallentag hat man auch gefeüret, feürabendt geleit, Vesper, Ambt auch mit der allten schlahglockhen; mit den Schuoler gesungen, vnd auch sonst gehallten, wie die schlecht[1] feürtög.

Von Sanct Simon vnd Judas.

Ittem. Sanct Simon vnd Judas Tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet, hat auch ein feürabendt gehabt, mit der Newen Glocken gleit, Vesper gesungen mit den Schuoler, auch geröcht vnd georglet, Mettin vnd Salue gesungen, darzue geleüth nach dem brauch wie vorsteeth, vmbgangen, das Ambt gesungen mit den Schuoler, georglet, Alltar düener gehabt, roth Ornathen Tragen, mit der Newen geleüth, Morgens vnd Mittag prediget.

Von aller Hayligen Tag.

Ittem. Allerhayligen Tag hat man beim ban gefeyret vnd gefasstet, feürabendt gehabt, mit der grossen oder beeden grossen glockhen geleüth, Ahm abendt vnd Tag Vesper, vnd Ambt mit den Schuoler gesungen, auch darzue georglet, vmb Khürchen Gangen mit der processʃ, mit der grossen Glockhen geleüth, Mettin vnd Salue gesungen, am abendt geröcht, Alltar Düener gehabt, roth ornath tragen, Morgens vnd Mittag prediget.

---

[1] Slëhte, slëht (mhdt.), gerade, schlicht, hier einfache Feiertage. (Anm. d. Red.)

Von aller Seelen Tag.

Jttem. Ahn Allerseelen Tag hat man Vigill ahm abendt vmb zwey geleith vnd gesungen, die Vesper mit den Schuoler gesungen, mit der grosen Glockhen darzue geleith; nach der Vesper mit dem Creüz zue aller Seelen Alltar Gangen, da ein Seel Vesper gesungen, darnach vmbgangen mit der proceß Innwendig ahn des Khürchhoffs Maur bis zue der obern Cappellen. Da hinauff Gangen vnd ein Vigill gesungen mit den Schuoler vnd pfaffen. Nachgendts herab Gangen in die Vnder Cappellen vnd da ein de profundis gebettet, vnd darnach aber ahn der Khürchhoff Maur vmbher biß zue dem Bainhauß, da auch ain de profundis bettet. Nachgendts wider ahn der Maur vmbher Gangen biß in die Khürchen, hat auch das Weychwasser vor vmbher geben vnd darzue mit allen Glockhen geleüth; darnach ain Salue gesungen. Zu dem Allem ist man Ganz andechtig gesein Abendts vnd Morgens.

Jttem. Ahn Aller Seelen Tag hat man abendts vnd am tag zue der Vesper vnd sonst vil Kandten mit wein, auch vil weiß broth vnd fladen vff aller Seelen Alltar vnd vff dem Mittlen Alltar gesezt; ist Alles des Messmers gesein. Man hat vil Liechter vnd Kerzlin bey Aller Seelen Alltar brendt, auch vorm Sacramendt vnd Mittlen Alltar vnd anderstwa. Jst ganz Andechtig gesein mit Knüen, betten vnd aller andacht.

Jttem. Man ist abendts nach der Vesper vasst ob allen Gröbern gestanden, die Man in schwarzen röckhen, ains thail in schwarzen Möndteln; die Frawen in regenthüecher [1], auch in Schlör. Haben die helffer vnd Anndere prüester geröcht ob allen gröbern, da mann gestanden ist; haben die Frawen Weyrauch eingelegt, hat die Röcherin vnd annder Frawen den Weychkhessel Nachtragen, hat der prüester das Weychwasser geben, haben die Frawen zum thaill der Röcherin ettwas geben. Allso (ebenso) hat man nach dem Ambt thon.

Jttem. Ahm tag hat man ein gesungen Seelenambt gehabt, auch vil Messen, alle in schwarzen Messgwönder, Alltar Düener gehabt, auch in schwarzen ornathen; da ist man zue Möss vnd zue opffer Gangen im Chor, Vil Leüth zue andern Alltören oder zue allen Alltören.

Jttem. Ahn aller Seelen Abendt vnd tag seindt vil frembder vnd Haimbscher Arme Leüth von Frawen vnd Mannen, auch Khinder vff dem Khürchhoff gesessen, von aim Götter biß zum anderen bey der rothen thür. Den hat man vmb Gotts willen geben Haller [2], Broth, öpffel, was ains

---

[1] Regentuch, womit man sich vor Erfindung der Regenschirme gegen den Regen schützte; man trug es unter oder auf dem Arm und bedeckte beim Regnen den Kopf damit.

[2] Häller, Heller, die kleinste deutsche Münze des Mittelalters, so genannt, weil sie zuerst in der Stadt Hall geprägt worden sein soll.

gott ermahnt hat, auch nach seinem vermögen, Wannen, Körb vnd Krötten voll. Ist allweeg sovill Armer Leüth da gesein, das der Messmer, Seelmaisster, Todtengraber vnd der vnnder Baumaisster darob haben müessen sein [1].

Von Sanct Michaels Tag.

Ittem. Sanct Michaels Tag hat man gefeüret vnd mit der Newen Glockhen geleith, vnd in begangen, wie ander dergleichen feürtög.

Von Martins Tag.

Ittem. Sanct Martin ist Vnnser Hausuatter (Kirchenpatron) in Vnnser Khürch. Den hat man gefeüret, feürabendt gehabt, Vesper, Ambt mit den Schuoler gesungen, Möttin vnd Salue gesungen, mit der grosen Glockhen geleüth, Morgens vnd Mittags predigt, Ambt vnd Vesper georglet, vnnder dem Ambt vier prüester mit Beckhetlin durch Khürchen abgesamblet Vnnser Liebe Frawen vnd Sanct Martin. Ist auch vmbgangen, hat auch geröcht mit dem Silberin Rauchfass; Silberin Meß Köndtlin gehabt, wie ahn anderen hochzeitlichen Tagen.

Von Sanct Othmar.

Ittem. Sanct Othmars Tag hat man auch gefeüret wie Annder schlechte feürtag; man hat mit der Allten Sturm Glockhen geleüth.

Von Sanct Conraden.

Ittem. Sanct Conradt ist Hausuatter zue Cosstanz (Patron des Bisthums), hat man auch gefeüret. Mann hat feürabendt, Vesper vnd Ambt mit der Sturmb Glockhen geleüth.

Von Sanct Catharina Tag.

Ittem. Sanct Catharina Tag hat man gefeüret vnd ain feürabendt gehabt, hat man feürabendt, Vesper vnd vmbgang, auch Ambt, mit der grosen oder Newen Glockhen geleüth, auch mit den Schuoler gesungen, georglet, Salue gesungen, Vmbgang, geröcht, Alltar Düener gehabt, roth Ornatten Tragen, vil Leüth gefasstet, Morgens vnd Mittag Prediget. Hat sie gehallten gleich wie ein andern Zwölffbotten.

Sanct Andreas Tag.

Ittem. Man hat Sanct Andereas Tag beim ban gefeüret, feürabendt gehabt, Vesper, Möttin vnd Salue gesungen, beim ban gefasstet, Vesper,

---

[1] Sie mußten strenge Aufsicht und Ordnung führen.

Vmbgang, das Ambt, Mittag feürabendt mit der Newen Glockhen geleüth, geröcht, Alltar Düener gehabt, roth Ornathen Tragen, Morgens vnd Mittags prediget.

Von Sanct Barbara Tag.

Ittem. Sanct Barbara Tag hat man gar vasst geehret, vil Leüth Ihren Tag gefasstet, Morgens vil früe Ämbter gesungen, gar vasst in die Khürchen Gangen, sie hoch gehallten, sie vasst angerüefft, das sie vns nit Lass ohn das Sacramendt Sterben [1].

Von Niclas Tag.

Ittem. Sanct Niclas Tag hat man gefeüret, Vesper, Ambt mit den Schuoler gesungen, vnd mit der Newen Glockhen geleüth; haben die Khind Abendts die schnoh vffgesetzt, das Ihnen Sanct Niclas was darein Lege, haben den Bettet, haben die schuolmaister vff den Tag die Khindt vasst in die Khürchen geführt.

Von Vnnser Lieben frawen Empfengnuss.

Ittem. Vnnser Liebe Frawen Empfengnus erhlich begangen, aber nit gefeüret; aber mit süngen vnd Lesen nach Ordnung der Khürchen mit andacht gehalten.

Von Sanct Lucien, Sanct Otilgen vnd Sanct Josen (Jodocus).

Ittem. Sanct Lucien, Ottilien vnd Josen Tag ehrlich begangen, nach ordnung der Khürchen wie ander Hayligen, die man nit feüret. Man hat auch vff dergleichen tag mit einer Grosen Glockhen geleith.

Von Sanct Thomas Tag.

Ittem. Sanct Thomas Tag beim ban gefeüret vnd gefasstet, feürabendt gehabt, feürabendt, Vesper, Vmbgang, das Amt; Mittag mit der Newen Glockhen geleüth, Sallue, Mettin gesungen, Alltar Düener gehabt, roth Ornathen Tragen, geröcht, Morgens vnd Mittag prediget.

Vom Aduent.

Ittem. Der Aduent ist die Zeit der Zuckunfft Vnnsers Herrgotts vor Weyhenöchten. Den hat man Andechtelichen begangen mit Betten vnd mit andern Dingen. Ettlich Menschen haben ettlich Tag darin gefasstet; man ist auch vil in die Khürchen Gangen.

---

[1] Die hl. Barbara wird in Gewittern und Feuersgefahr, sowie um Empfang der heiligen Wegzehrung vor dem Tode angerufen. Wohl aus derselben frommen Absicht war in früheren Zeiten ihr Bild auf den Arsenalen aufgerichtet, und noch jetzt heißt auf den französischen Schiffen die Pulverkammer Ste. Barbe.

Ittem. Die Orden (Ordensgeistliche) haben dariunen prediget allwegen ahm Sambstag nach der Vesper vnd ahm Sontag nach Imbiß. Den drey Orden[1] hat man gelt geben vnd den Parfüeser Flaisch oder schmalz; haben auch von Hauß zue Hauß gesamblet vnd ist Allweegen ein Erber (ehrbarer) man mit Gangen.

Ittem. Im Aduendt hat man nit vil hoch Zeitten gehabt, auch nit danzet, hat wenig Zeittliche frewd gehabt.

Vom Cristag.

Ittem. Der Haylig Cristag zue Weyhenöchten hat gehabt ein feürabendt vnd der feürabendt auch im (einen) Abendt, denselben aber nicht gefeüret. Man hat den feürabendt beim ban gefasstet, man hat feürabendt geleüth mit beeden grosen Glockhen vnd mit den Anderen auch zwifach. Hat man Vesper mit der grosen glockhen vnd allen Glockhen geleüth, die Vesper mit den Schuoler gesungen, hat auch georglet, Alltar Düener gehabt, hat auch geröcht in grüenen Sametin Cosstlichen Ornathen, ist der Messmer vor anher Gangen vnd hat vff allen Alltör Liechtlin gesteckht vnd anzündt, auch die Alltör ettwas vff deckht mit der obern Deckhin. Ist der Messmer vor anher Gangen, darnach zwey Schuolerlin in grüenen Chormöndtel mit Stönglin vnd Liechter darauff, darnach der pfarrer in aim grüenem Sametin Chormandtel mit Kostlichen Leisften, darnach ein Helffer in seinem Chorrockh mit einer Stohl. Der hat getragen ein Hüpsch Silberin Rauchfass, das hat er dan dem pfarrer ahnhin geben, so er vor Alltar Khnüet ist. Der hat den ob dem Alltar geröcht vnd das Rauchfass dem Helffer widergeben, der ist den wider nache Gangen vnd das Rauchfass den Frawen wider anhin botten, die haben den Weyrauch eingelegt; ist also rings in der Khürchen vmbher Gangen. Nach der Vesper hat man auch ein Salue gesungen vnd georglet vnd den das Weychwasser geben vff dem Khessel, der damitten in der Khürchen ist gestanden.

Ittem. Ahm Hayligen Cristabendt hat man dem rosen[2] gewachet biß zue Mitternacht. Der ist vff gangen, bei dem hat man bettet vnd gelesen von der geburth Christi mit Andacht. Nach Mittnacht ist er

---

[1] Seite 60 heißt es „die vier Orden"; fügen wir die hier genannten (Karmeliter)-barfüßer zu den drei hinzu, so haben wir wieder dieselben vier.

[2] Es ist dies die Jerichorose, die nach dem Volksglauben nur in der heiligen Nacht, in Wasser gelegt, sich aufschließt. Nach der Legende gab es vor Christi Geburt noch keine Jerichorosen, sondern sie sproßten erst in der Wüste unter den Tritten der heiligen Jungfrau auf, als sie mit dem göttlichen Kinde nach Aegypten floh. Diesem zu Ehren blühen sie seitdem in der heiligen Christnacht, wenn auch noch so alt, wieder auf.

wider zuegangen. So haben auch ettlich ander, so nit Rosen gehabt haben, biß zue Mitternacht gewachet oder seindt sonst vff gestanden vnd haben ein hailenwag [1] gehollet ob der Reren (Brunnenröhre) zue Mitternacht; den hat man Trunckhen vnd geschryen: Haylenwaag vnd allen rath (Hilfe, Rettung).

Ittem. So es Zwelffe hat geschlagen in der Nacht, so hat man schröckhe geleüth [2], das ist, das vnnser Herrgott geboren ist; hat man mit andacht bettet, man Lig oder seye embor.

Ittem. Zue Mitternacht haben die blaser vff dem Khürchenthurn blasen vnd das Khindlin gewüeget [3].

Ittem. Nach Mitternacht hat man zur Möttin geleüth vnd gesungen.

Ittem. Darnach so hat man ain Zaichen geleüth mit der grossen glockhen vnd den zuesammen zue der Cristmess. So hat man den Cristmess gehabt vnd mit den Schuoler gesungen vnd georglet, hat Alltar Diener gehabt in Guldin ornaten, vnd nach der Mess hat man das Euangelium von den geschlechten [4] gesungen, darnach die Laß Mettin [5] vnd die Mettin voll auß, vnd ist vil Volckhs in der Khürchen gesein vnd auch vil Liechter brendt.

Ittem. Vff den Tag hat ein Jegelicher prüester drey Messen dürffen haben: aine für Cristmess, die ander für die früemess, die dritte für die fronmess oder Ambt [6].

Ittem. Darnach hat man aber zway Zaichen geleith mit der grossen glockhen vnd dan zuesamen zue der Früemess; hat man auch mit den Schuoler gesungen, seindt auch vil Leüth zuegangen.

Ittem. Nach der Früemess hat man die Früepredig gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, vnd darnach die annder Ämbter vnd Messen.

Ittem. Zue dem Letsten hat man das recht Fronambt gehabt, darzue geleüth mit Allen Glockhen; ist auch vmbgangen vnd mit allen glockhen geleith, das Ambt mit allen Schuoler gesungen, darzue georglet, hat Altar Diener gehabt in grüenen Ornathen, Silberin Köndtlin, Rauchfass; alle Ding mit grosser Züerdt, die Khürchen durchauß vnd auß, vnd

---

[1] Heila-wâc, heilbringendes Wasser, insbesondere, das in der Christnacht um 12 Uhr von der Quelle geschöpft wurde.

[2] Schreken: auffahren, aufwachen, hier läuten zum Aufstehen. (Anm. d. Red.)

[3] Noch heutigen Tages wird in Biberach am Weihnachtsfeste im Hochamte ein Graduale geblasen, das man das „Kindleinwiegen" heißt.

[4] Geschlechtsregister Jesu.

[5] Lausmette, d. h. derjenige Theil der Mette, der „Laudes" genannt wird.

[6] Vrôn-ambet, Herrenamt, Hochamt. Ueber die früher und jetzt üblichen Benennungen der Messen an Weihnachten siehe Diöc.-Archiv VII, 144. (Anm. d. Red.)

alles mit groser Andacht vnd Frewden gehallten. Zue Letst das Weychwasser geben vnd ain Hüpsch Khindlin vff dem Chor Alltar in aim wüeglin gehabt die feürtag durchauß.

Jttem. Den Hayligen tag hat man Drey tag gefeüreth, wie wohl man Sanct Stephan vnd Saucte Hannsen sunst auch noch gefeüret hat, vnd hat vff den tag Mangerlay Andöchtige, Hüpsche gesang gesungen vnd die feürtög, für vsse von der geburth Christi.

Jttem. Es seindt auch vff den Hayligen tag viel Leüth nach der Früemess zue dem Hayligen Sacramendt Gangen vnd beichtet, sonnderlich vonn Frawen.

Jttem. Vff denn Hayligen tag zue weyhenöchten ist der Vier opfer ains gesein; seindt vonn erst die Frawen vmb den Chor alltar Gangen, darnach die Mànn, vnd allweeg der Burgermaister vorahnhin Gangen, darnach die Burger, darnach der gemain Mann. Jst vnder Jegelicher neben Chorthür ain Bittel gestanden vnd darob gesein, das es beschaidenlich zuegange. Darnach ist der Helffer vff die Canzel Gangen vnd danckhet vmb das opfer von des pfarrers weegen.

Jttem. Vff den Hayligentag so hat ie ains dem Anderen ain Newes, guettes, seeligs Jahr gewünschet, es hat ain guetter Freundt dem Anndern ein guots Jahr geben.

Jttem. Vff den Hayligen tag so ist die Khürch wohl gezürth gesein mit Zürden vff dem Chor Alltar, mit haylthumb, des nuhn Ganz vil ist gesein von Silberin Sarchen, silberin Monstranzen, Silberin Creüz vnd mit vil anderen Zürden vnd beraitschafft vff allen Alltären, allen Tafflen offen, mit Alltar Thüecher, Kerzen, vmbhöng. Alle prüester Cosstliche Messgwandt Antragen, von Sameth vnd Seiden. Thüecher im gestüehl im Cohr vff gemachet, wie sich dann wohl zue aim sollchen Fest zümbt hat.

Jttem. Nach Jmbiß hat man aber ein predig gehabt; nach dem Brauch Mittag geleüth mit der grossen Glockhen.

Jttem. Ahm Hayligen tag haben die Sonndersüechen vmb das guoth Jahr in der Statt vmbher gesungen vmb Gottes Willen.

Von Sanct Stephann.

Jttem. Sanct Stephans Tag beim bahn gefeüret, feürabendt gehabt, Vesper, Ampt mit den Schuoler gesungen, georglet, vmbgangen, Mettin, Salue gehabt, mit der grosen Glockhen geleüth, Alltar Diener gehabt, Morgens vnd Mittag prediget, roth ornathen Tragen.

Von Sanct Johannes Euangelisten Tag.

Jttem. Sanct Johannes Euangelisten Tag beim bahn gefeüret, Feürabendt gehabt, Vesper, Ambt, Vmbgangen, mit der grosen Glockhen geleüth,

mit den Schuoler gesungen, Mettin, Salue gesungen, georglet, Alltar Diener gehabt, geröcht, weis ornath tragen, Morgens vnd Mittag prediget. Wais nit, ob man ein gesungne Früemess gehabt hat, oder nit.

Ittem. Ahn Sancte Hanns tag hat man Sanct Hanns Seegen trunckhen, hat der pfarrherr den wein darzuegeben. Kranckhen oder sunst wissentlichen (bekannten?) Leüthen hat man in ain becherlin oder glöslin geben, den haimb zue tragen.

Vom Kindlins Tag.

Ittem. Hat den Kindlins Tag gefeüret vnd mit der Newen glockhen geleüth; Morgens ein ander geschwungen, vorauf die Khindt.

Von Thomas Tag.

Ittem. Sanct Thomas Tag hat man auch gefeüret, wie man die schlechten feürtag gefeüret hat vnd gehalten.

Von den Lxx[1] Tögen.

Ittem. Die Sibenzig Tög hat man das Alleluia vnd alle froliche gesang in der Kirchen nider gelegt vnd nüt mehr georglet. Die Zeitt hat man anfangen begehen von Vnnsers Herren Leiden; ist man Ganz Andöchtig bis zue osstern gesein.

Von der Herren Fasnacht.

Ittem. Wür haben gehalten der Herren Fasnacht ahm Sontag vor der rechten Fasnacht. Hat man das Khüechlin bey den prüester gehollet, haben aber demnach flaisch gessen bis zue der rechten Fasnacht. Hat der Sambstag gehaisen der schmalzig Sambstag.

Von der Rechten Faßnacht.

Ittem. Die rechte Fasnacht ist allweeg gesein am Zünstag nach der Herren Fasnacht. Daran hat man ain gros, weis Hungerthuoch[2] vff gehenckht vorm Chor. Ist weis gesein, damitten Vnser Herrgott ahm Creüz, darneben Vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns.

Ittem. Vor dem Chor Alltar hat man auch ein Hungerthuoch ahn der Fasnacht vf gehenckht, ist schwarz gesein vnd darahn gemahlet, die Sechs Sontag in der Fassten. Vorm Sacramendt auch ein schwarz tuech vnd Vnnser Liebe Fraw darahn gemahlet. Vor Allen Altöhren, auch in

---

[1] LXX = 70, d. h. die 70 Tage vor Ostern, die mit dem Sonntage Septuagesima beginnen.

[2] Sogenanntes Fastentuch, welches in der Gestalt eines Vorhanges bei dem Chorbogen (jetzt noch da und dort) herabgelassen wird.

allen Cappellen, seindt vor den Alltören vnd andern Haylichen tüecher gesein vnd vermachet bis Osstern.

Ittem. Ahn der Fasnacht zue Vesper hat man geleith mit der Sturmb oder Newen Glockhen, hat man wein, broth vnd Baches (Gebackenes) vff den Mittlen vnd aller Seelen Alltar gelegt, ist des Messmers gesein; vil Liechter brendt, ettlich Leüth Ihr (ihre) Hauf Kherzen brendt vor dem Sacramendt vnd in heüsser den Lieben Seelen zue Guettem; auch vasst bettet mit Ganzer Andacht, auch ob ettlich gröber geröcht.

Von der Escherige Mittwoch.

Ittem. Die Ascherige Mittwoch ist allweeg gesein nach der Fasnacht; vff dieselbe Mittwoch hat die Fast angefangen. Vff dieselbe hat man angefangen, Khain flaisch mehr essen biß zue Osstern.

Ittem. Mann ist auch vff die Ascherige Mittwoch fasst zue dem Ambt Gangen. Hat man die Aschen geweiht; ist Fraw vnd Mann vmb den Choralltar Gangen, so hat man sie eim Jeglichen ein wenig vff das Haupt gelegt zue ainer gedechtnuss, das wir nichts seyen gewesen, alls Aschen vnd wider zue Aschen müessen werden, vnd hat nichts derffen opfern.

Von der Fasten.

Ittem. Ahn der Ascherigen Mittwoch hat die Fast angefangen; das seindt Vierzig Tag gesein, die ain Jegelicher hat sollen beim ban fassten, er seye den so Jung oder so allt oder so Kranckh gesein, das es nit hab Khünden vollbringen, vnd die Mittwoch, Donnerstag, Freytag vnd Sambstag — die Vier tag haben gehaissen die vier Tög zue eingehender Fassten.

Ittem. Der erst Sontag nach den Vier Tag ist gesein vnd hat gehaissen Invocauit[1], oder der weis (?) Sontag; ist man mit andacht in die Khürchen Gangen.

Ittem. In der Fassten hat Jederman müessen beichten, Frawen vnd Mann vnd was zue seinem Tag Khommen ist. Die Jung Khindt haben Vatter vnd Muotter ahnhin gefürth, so sie noch Clein seindt gewesen, habens vor dahaimb edtwas gelehrt sagen[2], wie wenig es ist gesein, damit sie Lehrnent beichten vnd in brauch Khommen.

Ittem. Wehr zue dem Sacramendt Gangen ist, der hat noch einmahl müessen beichten.

Ittem. Vil Leüth, die die Ganze Fassten dannoch nit gar haben gefasstet, hat ettwan Ains ain tag, zwen oder drey oder die halbe Fassten

---

[1] So beginnt die Messe des ersten Fastensonntags.

[2] Zuvor haben die Eltern ihre Kinder über das Beichten unterrichtet.

gefasstet, oder die Carwochen, oder den Carfreytag, darnach eins ain Andacht hat gehabt.

Ittem. Mann hat auch in der Fassten Khain flaisch, Khain Ayer vnd dergleichen derffen essen beim ban.

Ittem. In der Fassten ist alle Zeittliche freüd abgesein alls hochzeitt haben, danzen, wöhe[1] Klaider antragen, pfeiffen, böckhen oder Trummen schlagen vnd was dergleichen Ding ist; das alles, was beschaiden ist gesein, hat man sich beflissen.

Ittem. In der Fassten hat man allweeg ahm wörckhtag nach dem Ambt die Vesper gesungen, vnd zue Vesper Zeit ahm abendt hat man die Complet gesungen.

Ittem. In der Fassten sendt die Zween Helffer Alle Tag zue beicht gesessen, ainer vnder vnnser Fraw in der Khindtbeth in Sanct Catharinen Cappell, der ander in der flügler Cappell hinder des pfarrers Alltar. Der pfarrher ist auch ettwan zue beicht gesessen in Sanct Catharina Cappell bey der thür, so man in die Tristcammer ist Gangen in der eckh.

Ittem. In der Fassten vnd in der Carwochen, so man hat wöllen zue dem Sacramendt gehen, so hat der pfarrherr mehr Beichtvätter gesezt, so es eng ist gesein, damit man rüehiglichen hab Könden beichten vnd das Volckh dessto baß hab Khönden vnderweysen.

Ittem. In der Fassten so haben die vier orden prediget ettwan ahm Sambstag nach der Vesper vnd ahm Sontag nach dem Imbiß. Haben den von Hauß zue Hauß gesamblet, die pahrfüesser flaisch vnd schmalz, die andere gelt.

Ittem. In der Fassten hat man nichts gemezget, dann Merzen Kelber, vff zue henckhen vnd dig[2] flaisch darauß zue machen.

Ittem. Inn der Fassten Zeitt haben die Lateinische Schuoler das Criste qui lux vff dem Landt gesungen vmb Ayr.

Ittem. Ahm Donnerstag nach mitfassten (vierter Fastensonntag) haben die prüesster allweegen vor vnnser Frawen Amt, das ist die Mittel Messgesein. Da hat der prüester, der das Ambt gesungen, allweeg Zwelffen Schuollerlin die füeß gewaschen vorm Mittlen Alltar im Gang, aber seindt vff schranden gesessen, vnd hat der prüesster ein alb angehabt, haben die Schuoler im Chor gesungen vnd der prüester ettlich Collecten ob dem alltar gesungen. Hat auch den Schuolerlin ain, zwen oder drey pfenning geben, Alls ich wön den prüster, den Schuoler im Chor, dem Messmer auch ettwas. Ist allweegen ein prüester nahe (hintendrein) Gangen, der hat das gellt vßgeben; hat auch mit ainer anderen glockhen zue der Mittlen Messgeleüth.

---

[1] Wähe: glänzend, schön, zierlich, kunstreich. (Anm. d. Red.)

[2] Dig Fleisch: geräuchertes Fleisch.

Ittem. In der Fasſten hat man ahn ettlichen Tög ahm werckhtag vnderm Amt prediget Namblich.

Ittem. Die Leüth haben in vil heüſſer die Fasſten vffgeſchriben vnd alle Tag ain Tag abthon, der Sontag mit groſen Buochſtaben geſchriben.

Ittem. In der Fasſten hat man vil guots gethon mit Abbruch des Leibs, mit Khürchen gehen, zue den Hayligen gehen weit vnd nahe vnd dergleichen Ding vil geüebt.

Vom Weiſen Sontag.

Ittem. Der Weiſ Sontag iſt geweſſt der erſt Sontag in der Fasſten, hat gehaiſen Invocauit, an dem Tag haben die Khindt vaſſt beichtet.

Ittem. Der ander Sontag in der Fasſten hat gehaiſen Reminiscere.

Ittem. Der dritt Sontag in der faſten hat gehaiſen Oculi.

Ittem. Der Viert Sontag in der faſten hat gehaiſen Letare, iſt mit Fasſten geſein. Vff den Tag hat der Bapſt allen denen, die Rew vnd Leid vber Ihre Sündt haben gehabt vnd beichtet, den Seegen mit dem roſen[1] geben, vnd allen, die es noch im Sünn haben zue thun gehabt. Es haben auch die Leüth vaſſt die erſte beicht thon vff Mitfasſten. Der Tag hat auch gehaiſen der Roſ Sontag.

Ittem. Der Fünffte Sontag hat gehaiſſen Judica in der Fasſten; hat man auch Andechtiglichen begangen.

Vom Palmtag.

Ittem. Der Sechſte Sontag in der fasſten iſt geſein der Palmtag. Am (Vor-) Abendt hat man vor der Veſper Vnnſern Herrgott vff dem Eſſel vff den Khürchhoff geſtellt; ſo ſeindt vil Khinder vnd Volckh zue Im Gangen.

Ittem. Nach der Veſper ahm abendt hat man Vnnſern Herrgott vff dem Eſſel in Sanct Leonhardts Kirchlin vorm oberthor vſſe gefürth mit der proceſſ. Das iſt ain andechtige proceſſ geſein, ſeindt aller Zünfften Stangen vorhergangen vnd vnnſerm Herrgott vorgangen. Darnach ſo ſeindt die Schuoler Gangen vnd vor Ihnen Zway Schuolerlin haben Stönglin Tragen vnd darnach ein Schuolerlin mit dem Creüz vnd nach den Schuoler die prüeſſter. Darnach Vnnſer Herrgott vff dem Eſſel vff eim Körrlin (kleiner Karren), hat ein blawen Chormandtel angehabt, haben in die Mezger zogen, ſeindt die zwen Mezger Zunfftmaiſſter neben Im Gangen, vnd vor Vnnſerm Herrgott Zwo Mezger Stangen vnd darnach die Zwo Burger Stangen, vnd vor Vnnſerm Herrgott vnd darnach Zwen Mezger mit zwo brennenden Kherzen. Der Herrgott iſt der Mezger geſein.

[1] Ueber die goldene Roſe ſiehe Freib. Kirchenlexikon.

Jttem. Nach Vnnserm Herrgott ist Gangen der Burgermaisster vnd der Allt Burgermaister; vff sie die Burger, darnach der gemain Mann, darnach die Frawen. Sendt allso Vnnserm Herrgott mit andacht vnd Betten nachgefolgt. Man hat auch am Vsse Gahn mit allen Glockhen geleit, bei Sanct Clasen vnd bey Sanct Leonhardten.

Jttem. So man hinauf ist, hat man ain Sallue im Khürchlin gesungen vnd ist den wider einher Gangen in die Khürchen. Da hat man den auch ein Sallue gesungen vnd nach dem Sallue hat man ein predig gehallten dem Jungen Volckh, das Ahm Palmtag zue Vnnserm Herrgott ist Gangen, vnd darzue geleüth ahm einhergohn, vnd nach der bredig aber ein Sallue gesungen, vnd darnach allen glaubigen Seelen geleüth mit allen glockhen vnd darnach das Weychwasser geben.

Jttem. Am palmtag hat mann Morgen früe ain Mettin gehabt, darnach zway Zaiche mit der grossen glockhen geleüth, den zway Zaichen zue der früebredig, den die früebredig.

Von Versehung des Jungen Volckhs.

Jttem. Darnach so hat man ein Zaichin mit der grosen glockhen geleüth vnd darnach das Jung Volckh mit dem Hayligen Sacramendt versehen. Ettwan ahn Vnnser Lieben Frawen Tag, aber vasst am Pallmtag ahm abendt haben sie vasst beichtet. So man sie hat wellen versehen, so hat man das Sacramendt herauf Tragen vff den Chor Altar, ist der Messmer vorher gangen mit drey brinenden Kerzen in eim Leichter vnd hat mit einem glöckhlin vorher geleüth. Jst darnach für den Mittlen Alltar gestanden vnd hat die offne schuldt vnd die wortt der Demüettigkhait gesprochen vnd die Leüth im nach, vnd hat man die Manspersohnen vasst im Chor oder vff dem Mittlen Alltar versehen vnd die Frawenpersonen in Sanct Catharina Cappell. Wa mans versehen, da hat man das Sacramendt hintragen. Da sendt denn Zway Schuolerlin in Chorhömbter da gestanden, haben ein Seidin tuech vnder gehebt, so man das Sacramendt anhin geben. Es ist allweeg ein Schuoler oder prüesster da gestanden mit einem Kelch, der hat denen zue trinckhen geben, die das Sacramendt empfangen haben.

Jttem. So die Manspersohnen sendt zum Sacramendt gangen, so haben sie alle Kappenzipffel Antragen, ettlich Möndtel darzue, vnd so sie ahnhin haben wellen gohn, so haben sie Jhre gürtlin mit dem Messer abthon, das haubt entblöst; haben ettlich Vätter Jhre Khinder auch züehtiglichen ahnhin gefüert. Jst ganz Andechtig Zuegangen mit betten vnd andacht; Jeglichs ein patter Nosster in der handt Tragen. Die Frawen personen haben alle Schlayr vff gehabt vnd Mandtel tragen.

Jttem. Zue sollichem empfahen haben die Schuoler im Chor gesungen

ettlich gesang vom Sacramendt, wie den darzue gehördt, dieweill es gewehrt hat. Sodann hat man das Sacramendt in einer Corporal Lad wider einhin Tragen. Ettlich, die da haben Künden Lesen, die haben in büchlin bettet vom Sacramendt oder annders mit Andacht. Darnach seindt die Manspersonen in Jhren Kapffenzipffel vnd die weiber in Jhren Schlayren den Ganzen tag Gangen.

Von Weyhung der Palmen.

Jttem. Nachdem vnd man das Jung volckh versöhen hat, so hat man mit allen glockhen Zuesamen geleüth, so hat man die palmen geweicht vff dem Mittlen Alltar, so ist man vſ dem Chor herauſ Gangen mit dem Creüz. Der pfarrherr vnd Alltar Düener in Jhren Ornathen seindt roth gesein. So haben die Schuoler gesungen vorm Alltar vnd der pfarrer ob dem Alltar vnd die palmen geweyhet. Jst vol buoben da gestanden, haben all puschlen mit palmen vnd Sefich[1] gehabt, haben die Leüth vasst all Sefich oder palmen in Jhren höndeu gehabt. Die Schuoler vnd prüesster, auch pfarrher im Cormandtel; auch die zwen Alltar Düener. Haben alle drey Meerrohr oder schwerttelen in Jhren hönden Tragen. Nach sollchem Volgt weiter.

Jttem. Mann ist mit der processſ in aller maſ bis zue dem Oberthor Gangen; da ist Vnnser Herrgott vnder dem thor gestanden. Da seindt bretter vor den nechsten häusser da gelegen, da ist der pfarrherr mit den Ministrandten da nider Khniet, haben gesungen vnd die Schuoler in der processſ wiederumb. Seindt die Leüth auch nider Khniet, zue ettlichen gesungen. Darnach ist man mit Ganzer processſ, wie ahm abendt vſe, wider herein Gangen biſ zue dem Kirchhoff beim beinhausſ vff die Weitte. Da hat man aber still gehabt; vff dem Khürchhoff vmbher send ahn ettlichen enden (Orten) Schuolerlin gestanden, haben die Arm vnd finger vſ gestreckht gegen Vnnsern Herrgott vnd ettliche gesönglin gesungen. Jst ganz andechtig gesein.

Jttem. Vff dem Khürchhoff, da man still hat gehäbt, ist zuegericht gesein, das man darauff Khnie. Da ist den der pfarrherr vnd Alltar Düener nider Khniet, ettwan nidergelegt, die Schuolerlin Chorhembdlin Anhin gespraït, mit denn Mehrrohren ein ander ettwann ein Straich geben, der pfarrherr ettwann gesungen, die Altar Düener auch ettwann gesungen, ettwan die Schuoler auch gesungen; ettwan ist Jedermann nider Khniet, dann wider vff gestanden. Den so haben Alle Menschen palmen vnd Sefich gegen Vnnserm Herrgott anhin geschossen oder ein wenig anhin geworffen. Hat alles ein guette Weil gewehret; haben die Frawen vil

[1] Zweige vom Sevenbaum.

Liechtlin in Laternen tragen; sendt auch vil Frawen in Jhren Regen-tüecher Gangen. Hat man vasst bettet vnd ist alles mit groser Andacht volbracht. Man ist den wider in die Kirchen Gangen. Sendt alles guette bedeütung gesein.

Ittem. Die geweichten palmen vnd Sefich hat man haim Tragen vnd behallten, vnd so es den Sommer hat gewetteret, hat mans ahn das feür gelegt für das wetter.

Ittem. Den tag hat man auch gehaisen den tag des demüettigen Königs.

Ittem. So man wider in die Kirchen ist Khommen, so hat man das Ambt mit den Alltar Düener mit groser Andacht gehabt vnd hat vnder dem Ambt den ersten Passion gesungen vnder den Vier Passionen.

Ittem. Ahm Palmtag hat man Unnsern Herrgott vff dem Kirchhoff Lassen stohn; sendt nach essens vil Khinder zue Vnnserm Herrgott Gangen, dabey vil Kurzweill mit beschaidenhait getriben. Es sendt auch vil Allter Menschen daher zue Vnserm Herrgott Khommen, mit andacht da Nider Kniet vnd bettet vnd sonnderlich die Frawen.

Ittem. Zue abendt hat man aber ein Lobliche Vesper gesungen mit den Schuoler vnd mit allen glockhen geleüth, auch ein Salue nach der Vesper gesungen.

Von der Karwochen.

Ittem. Die Wochen hat man gehaisen die Cahrwochen; hat ein Jegelicher Tag ein aigen Nahmen gehabt. Der palmtag hat gehaissen des demüettigen Königs Tag. Der Montag der hat gehaissen der Tag des Weysen propheten; der Zünstag der Tag des Barmbherzigen Richters; der Mittwoch der tag des verkhaufften Bluoths oder die guette Mittwoch; Donnerstag der Tag des Lebendigen Brots, auch grüener Donnerstag; Freytag der Tag des Todten Lömblins oder Charfreytag; Sambstag der Tag des Waizen Körnlins; Osstertag der Tag des starckhen Leuens [1]. Die Tag haben alle ein hüpsche Vslegung.

Ittem. In der Fasten hat Jederman müesen beichten zue dem Münsten zwaymahl; so aber eins zue dem Sacramendt ist Gangen, so hat ains noch einmahl müessen beichten. Hat auch ein Jiglichs, das zue seinen tag ist Kommen, das Jahr sollen einmahl zue dem Sacramendt gohn, das ist der Fasten oder Carwochen, als vff den grüenen Donnerstag, Charfreytag oder osstertag.

---

[1] Löwens, des Siegers über Tod und Hölle.

Von der guetten Mittwoch.

Ittem. Ahn der guetten Mittwoch hat man Vnderm passiohn zum ambt das hungertuech aber gehebt (herabgenommen); hat auch am Zünstag ein passion vnderm Ambt gesungen. Das hungertuech hat man ahn der guetten Mittwoch vnderm passion gemöchlich herab gelassen, alls Lang bis der passion vss ist worden.

Ittem. Ahn der guetten Mittwoch hat man Vasst beichtet, wer ahm grüenen Donnerstag hat wellen zum Sacramendt gohn. Ist ettwann eng gesein, das der pfarrherr mehr beichtvötter hat müessen sezen, damit man desto Stattlicher hab Könden beichten vnd fleissig vnnderricht mögen werden.

Ittem. Ahn der guetten Mittwoch hat man allweeg im spittal vmb die Zway ein Andechtige predig gehabt, hat man von dem hayligen Sacramendt gesagt, wie man das seeligelich empfahen solle, vnd das Trewlich Vnderricht, die vff den grüenen Donnerstag zum Hayligen Sacramendt Gangen.

Ittem. Ahn der guetten Mittwoch zue nacht nach den Zwelffen hat man allweeg ein fünstere Mettin gehabt oder Zwayen, oder eine vor Jahren, ist aber nachgendt verwöndt (verlegt) vff den Abendt, ohngevahr vff fünffe, damit man desto stattlicher habe mügen darzue Khommen. Hat darzue geleith wie zue der Möttin.

Ittem. Zue der Mettin da ist ein Stainine Saul vorm Chor Alltar gestanden, darauff hat man dreizehn Kerzen gesteckht, die ein in Vnnser Frawen bedeüttung, die Zwelff in bedeüttung der Zwelffbotten. So hat man den zue ettlichen psalmen eine nach der anndere geleschť vnd hinweg gethon. Ist die bedeütung gesein, das die Zwelffbotten alle nach einander erloschen sendt vnd von Vnnserm Herrgott geflohen. Aber die oberst Kerz, die Vnnser Liebe Fraw hat bedeüth, hat man nit gelöscht, sonnder brünnendt vsse Tragen; denn sie ist nie von Vnnserm Herrgott gewichen, noch erloschen. Von der Kerzen hat man den die anndere wider ahnzündt, den alle Kerzen vnd Liecht sendt da erloschen worden, aber vnnser Liebe Fraw allweeg stet bliben vnd durch sie Jederman wider erleücht.

Ittem. In der fünstere Mettin hat man vil hüpscher gesenglin gesungen; sendt ettliche schuollerlin beim Schnöckhen dahinden gestanden vnd gesungen, ettliche schuolerlin vff dem predigstuohl, vnd ettliche vorm Cohr gesungen. Vnd die grose Schuoler haben auch ettliche gesang im Cohr gesungen, auch die Schuoller all mit einander im Cohr gesungen, auch zue ettlichen gsangen die schuoler im Cohr Klopffet, auch ettwan die Leüth in der Kirchen vmb vnd vmb. So es vs ist gesein, so hat man den die Liechter wider ahnzündt.

Vom grüenen Donnerstag.

Ittem. Ahm grüenen Donnerstag hat man ahm Morgen ein gesungne Früemess gehabt vnd vor (zuvor) zway Zaichin mit der grossen glockhen geleüth, den zuesamen mit allen glockhen. Nach der früemess hat man vil Leüth mit dem Sacramendt versöhen von Frawen vnd Mannen, vnnd das Sacramendt herauss Tragen in einer Corporal Lad vff den Chor Alltar. Ist der prüester mit dem Sacramendt gangen, vor im der Messmer mit dreyen Kerzen vnd mit aim glockhlin vorher geleüth. Hat man die Mann vff dem Chor alltar oder vff dem Mittlen Alltar versehen, vnd die Frawen in Sanct Catharina Cappell oder vff dem Mittlen Altar. Ist vor (vorher) der prüesster vorm Mittlen Alltar gestanden vnd hat die offne schuldt gesprochen vnd die Wort Centurionis [1] dreymahl: O Herr ich bin nit würdig, das du Gangest vnder mein Tach, sonnder sprüch nur ein wortt, so würdt gesundt mein Seel.

Ittem. Vff solches hat man das volck versöhen; sendt Zway Schuollerlin in Chormentlin beim Alltar gestanden, haben ain Seide thuoch in Ihren hönden gehebt, das vnder gehebt, so der prüesster Aim das Sacramendt geben hat, Frawen vnnd Mann, damit dem Sacrament Kain vnehr begegne, es were das empfile (entfalle) oder in annderweeg.

Ittem. Vff sollchs so hat man den das volckh versehen; sendt die Mann ersamblich Gangen in Ihren Möndteln, wers gehabt hat, vnd in Iren Kappenzipfeln den tag zum Münsten, ettwann den Carfreytag auch, etwann den hayligen abendt auch, vnd so sie vmb den Alltar sendt Gangen, haben sie Ihre Gürttlen vnd Messer abthon, die hüet vnd Kapffenzüpfel auch von Ihnen gelegt vnd den allso demüettigelichen vmb den Alltar Gangen vnd das hayl. Sacramendt empfangen.

Ittem. Vil Leüth von Frawen u. Mannen, die haben Könden Lesen, die haben in büechlen gelesen, vor vnd nach der empfahung haylige gebett vnd anrüeffungen gelesen, die annder andechtelichen bettet.

Ittem. So ains den das Sacramendt empfangen hat, so ist es ein Kleinwenig hindan Gangen vnd Nider Kniet, biss es das Sacramendt genossen hat; den so ist es vff gestanden, so ist ain prüesster oder Schuoller da gestanden, der hat dann Aim vss eim Kelch zuetrinkhen geben. So es den Trunckhen hat, so ist es demüettiglichen wider hinweeg Gangen, sein gürttel oder Messer wider Anthon, sein huot vnd Kappenzipfel wider genommen vnd hinnweeg zogen.

Ittem. So seindt die Frawen hingangen in Sanct Catharina Cappell in Ihren Möndteln vnd in Iren Regentüecher vnd Schleer vmb den

[1] Des Hauptmanns im Evangelium Matth. 8, 8.

Alltar vnd das Sacramendt auch Andechtigelichen empfangen mit allen Dingen wie die Mann.

Ittem. Zue sollicher Empfahung so haben die Schuoler im Chor gesungen, biß es vß ist gesein, mit gesangen, die darzue haben gehördt.

Ittem. Nach sollichem allem so hat man das Sacramendt wider in das Sacramendthauß Tragen.

Vom Ambt am Grüenen Donnerstag.

Ittem. Ahm grüenen Donnerstag so hat den man zum ambt geleüth mit allen glockhen vnd ettwann aber (abermals) das Volckh Frawen vnd Man vor oder nach dem Ambt mit dem Hayligen Sacramendt versöhen. Hat mans vor thon, so hat man vor ein Zaiche mit der grossen glockhen geleüth vnd versehen in aller maß wie zue der früemeß vnd ahm palmtag vnd die Schuoler vorahnhin.

Ittem. Darnach das Ambt angefangen vnd Alltar Düener gehabt in rothen ornathen, vnd so man vnnsern Herrgott vff hat gehebt, so hat man nit mehr mit den glockhen geleüth, nur Tafflet mit einer hülzen Taffel, vnd für vß zue Kainen Dingen mehr geleüth, dann der Fassten zue himmel [1], biß Vnnser Herrgott erstanden ist.

Ittem. Ahm grüenen Donnerstag nach dem Ambt hat man das Sacramendt, die Haylig Ölung, vnd was im Sacrament hauß ist gesein, alles in die Triftcammer in ain hüpsche Lad Tragen, vnd Brünnendt amplen vnd Liechter dabey gehabt, biß Vnnser Herrgott erstanden ist; hat dem Sacramendt vor Tafflet vnd hat das Sacramendt hauß offen Lassen stehen, biß Vnnser Herrgott erstanden ist. So hat man es den wider in das Sacramendt hauß thon nach ordnung der Christenlichen Khürchen.

Vom Vmbtafflen vnd Wöschung der Füeß vnnd Passion Predig.

Ittem. Nach Imbiß anhin hat der Meßmer hülze Tafflen gehabt mit schlegelen; da hat der Meßmer vil Buoben genomben, ist mit Ihnen den Marckht vffe Gangen vnd haben Tafflet, sendt beim oberthor vff die Maur Gangen vnd gerings vmbher vnd den Marckht wider herab biß zue des Meßmers Hauß, vnd Tafflet in die Khürchen.

Ittem. Nach der vmbher Tafflung so ist man mit dem Creüz vnd proceß vmbher Gangen zue allen Alltören. Die sendt abgedeckht gesein, vnd hat sie gewaschen. Vonn erst sendt zwen prüeßter vmbher Gangen vff [2] die Schuoler in Alben, der ein mit eim Kruog mit wasser, hat vff den Alltar gossen, der annder hat wein in ainer Kandten Tragen, hat

[1] Fasten zue himmel = Ende des Fastens. Noch jetzt heißt man in Franken das Dreschen neuer Frucht „die Fasten in den Himmel läuten".

[2] Nach den Schülern.

auch drey Creüz mit wein vff den Alltar gossen. So ist der pfarrherr nache Gangen mit einem Sefich, hat es ein wenig mit den Sefich Abgewöscht. Darnach ist der Messmer Gangen mit einem besen, der hat es alles abgeweścht; haben die Schuoler gesungen. Man ist auch vff die ober vnnd vnnder Cappell Allso Gangen. Sendt alles Ordnungen der Cristenlichen Kürchen. In den andern Cappellen haben die prüesster, die da verpfrüendt sendt gesein, Ihre Alltör selbs abdeckht vnd gewöschen.

Vom Nachtmahl ahm Grüenen Donnerstag.

Ittem. Ahm Grüenen Donnerstag nach waschung der Altöre so ist zuegerüst gesein ein Langer Tisch im Gang vorm Mittlen Alltar mit schranden darneben; ist der Tisch zuegericht gesein vnd Kelch darauff. Da haben die prüester das Nachtmal da gessen; haben sie eingeschlefft (sich bekleidet) alben mit Stohlen, sendt mit dem Creüz zue dem Tisch Gangen, der pfarrher hindennach, auch eingeschlefft. Sendt da zue dem Tisch nider gesessen, haben da vff dem Tisch gehabt ettlich schüsslen mit oblaten vnd das Nachtmahl gessen vnd vs den Kelchen Trunckhen. Vnd send die Schuoler mit dem Creüz nebem Tisch gestanden, hat man ettlich gsang gesungen, auch das Euangelium vnd Epistel; auch die Schuoler gesungen, was zue dem Nachtmal gehördt hat.

Von Waschung der Füeß.

Ittem. Nach dem Nachtmal hat der pfarrer ein Zwehl (Handtuch) vmbbunden vnd hat ein beckhet vnd Mössin Khandten mit wasser gehabt, den prüester die fües gewöschen, vnd darzue auch der pfarrherr vnd die Schuoler gesungen Collecten, vnd was zur Fuoswöschung gehördt hat. Darnach das weychwasser geben vnd den wider mit der process in die Tristcammer gangen. Ist mörckhlich vil volckhs da gesein mit fleissigem gebett vnd grosser andacht.

Vom Charfreytag.

Ittem. Nach dem Nachtmahl so hat der früeprediger ahnheben den passion predigen bis vngefahr drey Stundt, hat sich verzogen bis zue abendt auhin; sendt vasst viel Leüth ahn die predig Gangen.

Vom Ölberg.

Ittem. Ahm abendts nach der predig so sein nuhn vasst viel Leüth von Frawen vnd Mannen, Jung vnd allt zue dem Ölberg Gangen bey der grossen thür; seindt da nider Kniet vor vnnserm Herrgott ahm ölberg vnd ganz Andechtiglichen bettet vnd gar vil Liechtlin vnd Kerzen da brenndt. Hat geweret, bis man die Kürchen hat beschlossen. Man hat ahn ann-

deren orthen, wa ölberg sendt gesein, vasst bettet, Lüechtlin da brendt vnd sonnderlich auch in den Heüsser.

Ittem. Zue abendt ist der Messmer vff den Kirchenthurn Gangen biss zue den glockhen vnd hat da zue den vier orthen vsse Tafflet das Aue Maria.

Von der Finstern Mettin.

Ittem. Ahm grüenen Donnerstag zue nacht, ettwan nach dem Ainen, hat man vor Jahren ein fünster Mettin gehabt vnd in der Statt vmbher Tafflet, aber Jezunder ettwann Laug hat man sie zue Abendt gehabt[1] vnd darzue Tafflet, ettwann vff der Maur, vnd ettwann in der Stadt vmbher.

Ittem. Zue der Mettin hat man dreyzehen Kerzen vff ainer Staine Saull vorm Chor alltar, ist aine Imerdar vber die ander gestanden, haben die Zwelffbotten bedeüth, vnd die Aller höchste hat bedeüth vnnser Liebe Fraw. Sendt ahn Jeglichem orth aber vil Kerzen gestanden. Allso hat man zue ettlichen gesang allweeg ein Kerz hinweeg genommen vnd gelöscht. Allso hat man den Zwelff Kerzen allen thon, vnd zum Letsten so hat man die Mittle hohe Kerz allso brünnendt hinweeg Tragen vnd nit gelöscht; hat Vnnser L. Fraw bedeüt, die nie erloschen gegen Gott, Ihrem Lieben Kindt.

Ittem. Zue Letst so hat man die fünster Mettin gehabt, hat man alle Liechter gelösst bis ahn Vnnser L. Frawen Kerz, die hat man brünnendt hinweg in die Tristcammer Tragen vnd den die anndere Liechter von Vnnser L. Frawen Kerz wider ahnzündt.

Ittem. Man hat allweeg hüpsche gesang in der Fünster Mettin gesungen von Clainen vnd grosen Schuoler wider einander; sendt ein thaill Klainschuoler beim Chor Alltar gestanden, ein thaill vff dem bredigstuohl, ein thaill beim Schnöckhen dahinden, ein thaill vorm Chor, die grose Schuoler im Chor, die Andechtig haben gesungen Teusch vnd Latinische gesang. In der fünster Mettin hat man auch gerumplet, ettwann nuhn die Schuoler im Chor, etwann Jederman in der Kirchen zue bedeütnus, wie die Juden mit vngestimme vnnsern herrgott füengen.

Vom Charfreytag.

Ittem. Ahm Charfreytag Morgens früe vmb Zway oder Drey hat man in der Statt vmbher Tafflet zue der predig, hat den den passion vs prediget, vnd so er vs prediget hat, bis Vnnser Herrgott sein Gaisst vffgeben hat, so ist Jederman niderkhnüet vnd Vnnserm Herrgott bettet

[1] In früheren Jahrhunderten wurde die Mette der Charwoche um Mitternacht abgehalten, im zehnten Jahrhundert aber auf 8 Uhr Abends und später auf noch frühere Stunden verlegt; doch ist der Name Matutinum tenebrarum geblieben. Von dem mit hölzernen Klappern gemachten Geräusche heißt die Mette dieser Tage auch Pumpermette oder Rumpelmette.

in sein Bitter Leiden vnd sterben Fünff Vatter Vnnser vnd Fünff Aue Maria vnd ein Glauben in sein Bitter Leiden vnnd Sterben. Hat die predig geweret biß in drey oder 4 Stundt.

Vom Ambt vnd Vesper ahm Charfreytag.

Ittem. Nach der predig so hat den wider in der Statt vmbher Tafflet vff der Maur, vnd den das Ambt angefangen, wie man es den ahm Charfreytag hat, vnd das Sacramendt genossen. Hat auch alltar Düener darzue gehabt in rothen Ornathen, vnd den nach dem Ambt der pfarrherr vnd die Alltärdüener die Vesper bettet vff dem alltar mit einander.

Ittem. Darnach so hat man das Creüz gelegt. Hat man Vnnsern Herrgott ahm Creüz gehabt hinderm Choralltar vnd ein roths Messgwandt ob im gehabt. Das Creüz mit dem Herrgott haben die Zwen Alltar Düener vff sich genommen, sendt ettlich schuollerlin vor Jhn Gangen mit dem Creuz; sendt ettlich Schuollerlin da Gangen mit ettlichem gesang, vnd den die schuoller im Chor auch gesungen nach Jhnen; vnd sendt ein wenig fürgangen (vorwärts) vnd haben die mit dem Creüz ettlich gesang gesungen. Desgleichen die schuoller im Chor auch ettlich gesang gesungen. Sendt aber ein wenig fürgangen vnd aber gesungen, wie vor, biß sie in gang vor den Mittlen Alltar sendt Khommen vorm Chor. Da hat den der pfarrherr vnd der Alltar Düener das Creüz nidergelegt, vnd so man das Creüz fürher hat Tragen, so hat man es Je ein wenig vff deckht; so man es aber nider hat gelegt, hat man es gahr vffdeckht. Sendt alles bedeüttungen gesein des Leidens Christi.

Ittem. So man das Creüz nider hat gelegt, so ist den der pfarrer für das Creüz nider Knüet vnd Vnnserm Herrgott seine Fünff Wunden gekhusset, vnd darnach die Alltar Düener auch. Vnd nach Jhnen sendt alle prüesster vff dem Chor nach einander hergangen vnd vor dem Creüz nider Kniet vnd Vnnserm Herrgott auch die Fünff wunden Zaiche gekhusst. Ist Ganz Andechtigelichen zuegangen.

Ittem. Darnach haben die Schuoler vil gesang vor Vnnserm Herrgott gesungen, wie er den da ist gelegen; hat man genenndt das Crux fidelis[1]. Allso hat man das Creüz gelegt.

---

[1] Crux fidelis! inter omnes arbor una nobilis. Silva talem nulla profert fronde, flore, germine. Dulce ferrum, dulce lignum, dulce pondus sustinent!

Treues Kreuz! an Ehr und Würde
Ist kein Baum des Walds dir gleich.
Laub- und Blüth- und Samenzierde
Trägt kein Baum wie du so reich.
Welche süße, theure Bürde,
Holz und Eisen! hängt an euch!

(Strophe aus dem Hymnus des Breviers für die heilige Charwoche.)

Ittem. Beim Creüz sendt vil Kerzlin vff Kerzstollen gebrunnen, sendt auch vil Leüth Andechtiglichen da Knüet vnd bettet, vil Leüth Vnnsern herrgott Khüsst, wie die prüesster. Ist den Freytag, Sambstag, biß Vnnser Herrgott erstanden ist, da gelegen. Da ist auch ein Mössin beckhet gesein, darin hat man Ayr vnd gelt gelegt. Das ist des Messmers gesein.

Vom Grab, da Vnnser Herrgott in ist gelegen.

Ittem. Neben dem Creüz bein Frawenstüehlin da ist gestanden ein hüpschs, gemahlets, verguldts Grab. Da ist ein andechtiger Herrgott gelegen, verdeckht mit ainem Tünnen Thuech, das man Vnnsern Herrgott dardurch hat mögen sehen, den das grab ist vergöttert gesein. Sendt auch gewapnet Juden daran gemahlet gesein; neben dem Grab sendt von Burgern vnd von den Zünfften grose Kerzen gesteckt, Tag vnd Nacht Brunnen, biß Vnnser Herrgott erstanden ist.

Ittem. Zu beeden Orthen vnden vnd oben sendt schuoler gesessen, haben Lötner vor Ihnen gehabt vnd psalter büecher, darauff sie Tag vnd Nacht den psalter wider einander gesungen vnnd Nimmer aufgehört, man habe dann sonst ettwas in der Kirchen Thon, bis Vnnser Herrgott erstanden ist.

Ittem. Es ist auch ein beckhet beim Grab gestanden, darein hat man gellt gelegt; das gellt hat den den Armmen Schuoller vmb Gottes willen gehördt, die da gesungen haben. Was auch reich Leüth vnd Burger sendt gesein, die haben Ihnen ettwas zue essen vnd Trinckhen bracht vmb Gottes willen zue Ihrer Vnderhaltung.

Ittem. Man hat auch das recht Sacramendt in das Grab gehenckht, dasselbig Ahnzuebetten, biß Vnnser Herrgott erstanden ist. So hat man es den wider in das Sacramenthauß Thon.

Ittem. Die Leüth haben vil Liechtlin vor dem graab brenndt, nider Knüet, mit andacht vil da bettet.

Von Versöhung des Volks mit dem Sacramendt.

Ittem. Alls man das Creüz nidergelegt hat, so ist man den wider in Chor Gangen vnd das Volckh aber mit dem Sacramendt versehen, Frawen vnd Mann wie ahm Grüenen Donnerstag.

Wie man zue den Hayligen ist Gangen ahm Carfreytag.

Ittem. Nach Imbis ahm Charfreytag ist man gar vasst zue den Hayligen Gangen, vasst in Neün Kürchen. Ist zue oder vor Maria Magdalena, zum Hayl. Gaisst, zum Hayl Creüz, zue Sanct Leonhardten, zue Sanct Niclasen, in das spittal, vff die obere Cappell vnd in die rechte Khürchen. Ettlich Leüth sendt auch zue Sanct Wolffgang, gehn

Warthausen vnd in die vndere Cappell auch Gangen, ettliche zum Grab in Kirchen, darnach eins statt (Zeit und Gelegenheit) darzue gehabt hat. Es ist auch in einer Jegelichen Kirchen Vnnser Herrgott ahm Creüz da gelegen, brünnende Lüechter dabey. Man hat auch Allmuosen da hergeben, das gelt der Khürchen gehört, Ayer dem Messmer. Daselbst Kerzen verbrendt; man ist auch da nider Knüet vnd mit andacht bettet. Vff dem Weeg vmbher sendt auch Armb Leüth gesessen; wer gnad (guten Willen) darzue gehabt hat, der hat Ihnen auch mögen geben.

Ittem. Ahm Cahrfreytag hat auch vil volckhs mit wasser vnd brodt gefasstet, Barfuos Gangen, vnd vil guoths gethan vnd arges vermitten.

Von der Röche beim Grab.

Ittem. Zue abendt vmb drey oder Viere so hat man aber vff den Maur vmbher Tafflet zue der Röche. So sendt den die prüesster mit dem Creüz vs dem Chor heraussjumb Grab Gangen, haben da geröcht vnd ein placebo da gebettet. Ist der Burgermaisster vnd anndere Burger vnd auch ander Leüth hinfür gestanden zue der Röche. Darnach hat man das Weychwasser geben.

Ittem. Zue abendt vmb Aue Maria Zeitt so hat mann den wider das Aue Maria zue den Vier orthen vs vff dem Khürchenthurn Tafflet.

Von der Metin ahm Charfreytag.

Ittem. Mehr vom Ambt ahm Charfreytag. So hat man den Viertten passion gesungen vnderm Ambt; so hat man auch für alle geschlecht[1] gebetten. Der Helffer hat allweeg vff der Canzel gesagt, für wen man bitten werde. Sodann so hat der pfarrherr ob dem Alltar anfangen süngen, die Alltar Düener den auch Antwurt geben mit Ihrem süngen. Den so hat der Helffer vff der Canzel aber gesagt, für wen man bitten werde, so hat der pfarrer aber angefangen zue süngen in aller mas, wie vor, bis es vs ist worden. Ist man zue allen geschlechten nider Knüet, so man bettet hat, zue Jegelichem gesang im Chor vnd herussen das gemein Volckh auch in der Khirchen. Zue der Judenbitt da ist niemandt nider Knüet, nuhr gestanden.

Ittem. Man hat auch den Schuoler ahn der Canzel vmb Gottes willen betten, denen, die beim Grab gesungen, vnd darnach mit dem Söckhlin in der Kirchen vmbher bettlet oder ahm hayligen Abendt.

---

[1] Das Gebet am Charfreitag für die Kirche und alle Stände in ihr, für die Bekehrung der Heiden und Juden und um Wiedervereinigung der Irrgläubigen mit der Kirche.

Vom Osstern Abendt.

Ittem. Ahm osster Abendt so man ahm Morgen aber vmbher Tafflet vff der Maur, vnd darnach ahnheben die prophecyen süngen. Der pfarrherr hat auch Zween Alltar düener gehabt, haben alle Ding in roth ornaten thon, haben auch die Tauff Kerzen[1] gewegcht, ist ein grosse wöchsine Kerz gesein, das ein Mann gnuog ahn Ihr zue tragen gehabt. Ist ein Zettel darahn gesein mit des Bapsts vnd Kaysſers Nahmen, auch die Jahrzall. Send auch Fünff wachs Knöllen[2] darahn gesein; ist darnach allweegen nebem Alltar gestanden zue der rechten handt.

Vom Scheütter Weyhen.

Ittem. So man die prophecegen gesungen hat vnd die Thauff Kerzen gewegcht, so ist mit dem Creüz, Zway Stönglin, ein Fahnen in der procesſ Gangen Schuoler vnd prüester, auch der pfarrherr vnd Alltardiener in Ihren rothen Ornathen bis vnder der Britthür oder darfür. Da hat der pfarrherr die Scheitter geweicht; hat man ein feür mit Ainem feürstain[3] geschlagen vnd da das feür mit ahnzündt. Hat vasst Jederman ein Scheüt Lassen daher Tragen; hat man vil feür gehabt vff dem Kürchhoff vor der Britthür. Sollich holz hat man den haimb Tragen vnd gern im hausſ gehabt, vnd so es gewetteret hat, so hat man es ahn das feür gelegt oder ein wenig darvon.

Vom Thauffweyhung.

Ittem. Nach der Weyhung der scheitter so ist man mit derselben procesſion Gangen bis zum Tauff. Der ist offen gesein vnd ist man mit dem Creüz vnd mit der grosen Kerz dreymahl vmb den Tauff Gangen, hat den viel da gesungen vnd insounder der pfarrherr. Hat man die Tauff Kerzen in die Tauff gestellt, den wider herauſ mit mangerlay Ding vnd gesangen, vnd hat den tauff geweycht mit denen Ordnungen, die den darzue haben gehördt. Man hat auch vil Köndtlin da gehabt, die haben des wassers genomben vnd haimb Tragen für ein guets weychwasser.

---

[1] Osterkerze, die bei der Weihe des Ostertaufwassers in Verwendung kommt.

[2] Weihrauchkörner mit etwas Wachs umhüllt. Sie werden in die Osterkerze gesteckt und bedeuten die fünf Wunden Christi.

[3] Der Feuerstein ist hier Symbol Christi, des Eckſteines (Apostelg. 4, 11). An dem aus diesem Steine geschlagenen Feuer wird die Osterkerze angezündet, die mit ihrem Lichte Sinnbild Christi, des Lichtes zur Erleuchtung der Völker, ist (Luc. 2, 32 und Joh. 1, 9). An ihr sollen alle übrigen Lichter in der Kirche angezündet werden, um anzudeuten, daß alles wahre Licht und alle innere Erleuchtung von Christus herstamme.

Vom Ambt ahm Ossterabent.

Ittem. So man vom Thauff ist Gangen, so ist man den wider in Chor Gangen, so hat man mit allen glockhen geleüth der Fasten zue Himmel, allso hat man es gehaisen; ist zum Ambt gesein.

Ittem. Alls man in den Chor ist Khommen, so hat der pfarrherr vnd die Alltar Düener vber alltar gebettet vnd die Schuoler das Ambt angefangen mit ainem Frölichen Kyrie eleison zue singen, vnd viel Leüt zue opfer Gangen Frawen vnd Mannen. Vnd so der pfarrherr das Sacramendt genossen hat, den man es nit vffgehöbt, so hat er vnd die Alltar Düener die Vesper mit einander ob dem Alltar bettet.

Ittem. Die Schuoler haben auch ein Kurze Vesper gesungen vnd ein Clains schuollerlin das Alleluia wider angefangen, vnd die Schuoler einen Vers eins psalmen gesungen; darauff gleich den Magnificat.

Ittem. Nachgendts hat man wider anfangen beim Grab süngen; den wenn man ettwas in der Kürchen thon hat, hat man vffhören beim Grab süngen.

Ittem. Zue abendt hat man wider vff der Maur vmbher Tafflet zue der Röche; hat man aber geröcht, wie ahm Charfreytag.

Von Anderm ahm Hayligen Abendt.

Ittem. Nach der Röche hat man Vnnsern Herrgott Zuegericht, vor Jahren im Chor vffgehenckht vnd die Engel auch; aber darnach inhör[1] hat man In vff den Mittlen Alltar gestellt vnd die Acht Engel in aim Steren vber Ihn. So hat man auch die Fahnen vffgesteckht, vnd die Alltar wider deckht vnd zuegericht vff den Osstertag.

Ittem. Ahm abendt so haben vil Leüth vmb die Kürchen vmbher bettet, haben sich ein wenig vermacht, das sie die Leüth nit Vasst Angesehen haben, haben ein Steckhen in hönden gehabt, haben nuhn ein fuos oder schuoh für einander gesetzt vnd ein Vatter Vnnser vnd ein Aue Maria bettet für die Seelen vngeredt. Haben auch sunst vil Leüth vmb die Kirche offentlich vmbher bettet.

Ittem. Zue abendt hat man aber vff dem Kirchenthurn zue den vier orthen das Aue Maria vsse Tafflet, vnd vff dem Kirchenthurn vnd vff dem Gigelin[2] nichts frölichs blasen, nuhn ahn einem Horn.

Wie Vnnser Herrgott Erstanden Ist.

Ittem. Ahm Ossterabendt zue Mitternacht so hat man mit allen glockhen geleüth, das Vnnser Herrgott erstanden ist. Es haben auch die

[1] Bis auf die jetzige Zeit her.

[2] Wachtthurm auf dem Gigelberg.

Blaser vff dem Kirchenthurn zue Mitternacht blaasen vnd pfeiffet „Crist ist erstanden."

Ittem. So es Zwelffe hat geschlagen, so ist der helffer Khommen vnd hat das Sacramendt wider vs dem grab thon vnd in das Sacramendthaus Tragen.

Ittem. So haben den die Schuoler, die beim grab haben gesungen, Vnnsern Herrgott vs dem grab genommen vnd In Dreymahl vmb die Kirchen Tragen vnd Teüsch vnd Lateinisch gesungen: „Christ ist erstanden."

Ittem. Darnach so haben In ander Laiisch gesellen genommen vnd haben durch alle Gassen in der Statt vmbher Tragen vnd gesungen „Christ ist erstanden" vnd den wider in die Kirchen Tragen.

Ittem. Nach sollchem vmb Zway so hat man Möttin geleüth nach dem brauch, vnd ist den vnder der Mettin vs dem Chor heraus Gangen zue dem Grab mit der process mit dem Creüz, Fahnen vnd Stönglin. Da ist Vnnser Herrgott nimer da gesein, aber das Seide tuech, des ob Vnnserm Herrgott ist gelegen, das ist da gesein, da ist ahn eim Jegelichen orth ein schuollerlin in eim Chorhembtlin gestanden vnd haben das Seide Tuech vff gehebt, das man sehe, das Vnnser Herrgott nit mehr da seüe, vnd Latinisch gesungen vnd die ander schuoler auch wider einander; hat bedeüth, Alls die Marien Vnnsern herrngott bey dem Grab gesuocht haben. Vnd sendt den andere in den Chor Gangen vnd das Te deum Laudamus gesungen oder Loss Mettin nach dem brauch.

Vom Hayligen Osstertag.

Ittem. Ahm Osstertag ahm Morgen so hat man Zway Zayche mit der grossen glockhen geleüth zue der Früemess vnd denn mit allen glockhen zusammen vnd den ein gesungne Früemess gehabt.

Ittem. Nach der Früemess so hat man aber die Leüth versehen mit dem hayligen Sacramendt Frawen vnd Man in aller mas, wie ahm Grüenen Donnerstag vnd am Carfreytag.

Ittem. Vnder der Früemess so hat man die Ossterfladen geweyhet vnd das Köckh[1]. Hat man Fladen mit bröttern böden gemacht vnd ein geflöd darauff mit Ayern vnd gerüebnem weisen broth, hat auch ein Köckh gemacht in einem schüssel, ist gesein gehackhet digen flaisch vnd gehackhete hörtte Ayr, das weis vnd das gelb besonnder. Hat man ahm Osstertag das gesegnet ahm ersten (zuerst) Gessen.

Ittem. Nach dem essen so hat man ein predig gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, vnd so es vss ist gesein, so hat man gesungen: „Crist ist erstanden".

[1] Gehacktes oder gewiegtes Fleisch.

Ittem. Zue offteren hat man nit allein „Crist ist erstanden" gesungen in der Kirchen, sonnder in heüsser, vff dem Veld, so man mit dem Creüz ist Gangen vnd allenthalben gesungen: „Christst ist erstanden" in Maniger Lay weeg.

Ittem. Nachgendts die Cappell Mess, spittalmess, Mittelmess gehabt nach dem brauch, mit Leüthen vnd süngen nach dem brauch.

Ittem. Nach der früebredig so hat der pfarrherr auch ein gesegnets gehabt, hat er ein Stückhlin Offterfladen vnd ein Cleins schüsselin mit Köckh Ehrlichen Leüthen geschickht vnd seinen Könden (Bekannten), wem er den hat gewellt, von ehren weegen.

Ittem. Darnach so hat man nach der Mittlen Mess zue dem rechten Ambt geleüth mit allen Glockhen.

Ittem. Darnach so ist man vmb die Kürchen Gangen mit dem Creüz vnd mit allen Glockhen geleüth, vnd ist vor der process Gangen ein helffer mit eim weychwadel, hat Im ainer ein weychkhessel nach Tragen. Da hat der helffer durch Khürchen ahnhör vnd vmb die Kirchen das weychwasser geben.

Ittem. Darnach so ist man mit ein, Zway oder Drey Fahnen Gangen, darnach Zway Stönglin vnd Liechter darauff, darnach das Creüz vnd ein Herrgott darahn ahn einer Stang, darnach die Schuoller All in Chorhemeter, Clein vnd gros; die gleinen voranhin, die grosen nache; der provisor mit einem Stab oder Backheln neben den Cleinen schuoler, der Canttor neben den grossen schuoller mit einem büechlin vnd mit den schuoller gesungen, auch mit ainem Stab. Darnach der Schuolmaisster auch mit einem Backhelin.

Ittem. Darnach seindt Gangen die prüesster allweeg 2 vnd zwen in Ihren Chorhemeter; darnach die Zwen Leuitten oder Alltardüener in Ihren Leuitten Röckhen. Hat Jegelicher ein Creüz oder Monstranz mit Hayltthumb in der handt Tragen. Darnach der pfarrherr in eim Cormandtel, auch mit aim Silberin Creüz mit hayltthumb in der handt Tragen.

Ittem. Darnach ein rother Fahnen vnd daruff die Mansperfohnen vnd von erst der Burgermaister vnd die Burger vnd die Knecht zum Burgermaister; darnach der gemain Mann. Darnach ein weyser Fahnen vnd darauff die Frawen, viel in Regenthüecher.

Ittem. So man vmb die Khürchen herumb ist Khommen, so ist man bey der thür stüll gestanden, die Schuoler zue beeden seiten, vnd die prüesster inhin Gangen, vnd haben die schuoler angefangen frölich süngen wider einander hüpsche gesang vnder der thür, vnd ist Jederman die weyl stüll gestanden bis es vs ist worden, Frawen vnd Mann. Darnach wider fürgangen bis in den Cohr.

Vom Ambt Am Osstertag.

Ittem. So man vmb ist Gangen, so hat man den das Ambt Angefangen, von erst nuhn Ire Zwen gesungen. Darnach georglet vnd gesungen nach dem brauch, mit Alltardüener in grüenen Sameten Ornaten, vnd vorm Euangelio vnnd Sequents Teüsch vnd Lateinisch „Crist ist erstanden" gesungen. Zway schuollerlin in Corhmändtelin darneben gestanden mit Stönglin vnd Liechter darauff, der ander Alltar Diener hinder vnd mit einem Silberin Rauchfass geröcht nach dem Brauch.

Ittem. Der Osstertag ist auch der vier opfer eins gesein; ist auch Frawen vnd Mann vmb den Cor Alltar gangen wie zue weyhennöchten, ist auch vnder Jeggelicher thür ahm Chor beim Alltar gestanden ein bittel, das es züchtig zuegangen.

Ittem. Vnnderm Amt so hat der pfarrherr ein gesegnets Osster=lämblin in der Kirchen im Chor vff der Saull gehabt stohn, darauff man die Kerzen hat gehabt in der Fünffsterin Mettin, ist brathen gesein, ist mit Süngrüen (Immergrün) vberzogen gesein, Voller hörtter Ayer gesein, die send halb von einander geschnitten gesein gleich wie Rosen. Hat ein Föhnlin im füeslin gehabt vnd ein Diodem (Stirnbinde) vff dem Khöpfflin.

Ittem. Das Ambt ist mit allen Dingen volbracht, wie ahm hayl. Tag zue Weyhenöchten; ein helffer hat auch von des pfarrers wegen danckhet vff der Canzel vmb das opffer. Die Zeitt hat man erst ahm Montag verkhündt vnd nach dem Ambt das Weychwasser geben.

Ittem. Nach dem Imbis oder nach der predig, Alls man den ain predig vmb 11 gehabt, so hat man ein ehrliche Zech im pfarrhoff gehabt, ist der Burgermaister darein Gangen vnnd die Burger vnd die prüesster, auch andere weesentlich ehrliche Leüth zue dem ossterlömblin. Das hat den der pfarrherr empfor (umsonst) geben, vnd in ettliche ehrliche Burgers heüsser das gesegnete ob dem Ossterlömblin, vnd in ettliche anndere ehr=liche heüsser auch vonn ehren weegen.

Weitter vom Osstertag.

Ittem. Alls Vnnser Herrgott vff dem Mittlen Alltar vffgestellt ist worden mit den Steeren ob ihm vnd den Acht Engel darahn, allso ist er gestanden bis vff den Vffertag (Auffahrtstag); hat in wohl vor Jahren im Chor vffgehenckht.

Ittem. Vff den Osstertag sendt alle Tafflen offen gesein vnd vffs Hüpschest angemacht. Die Taffel im Chor ist auch offen gesein mit Acht Stuckhen des passions.

Jttem. Ahm Osstertag hat man feürabendt geleüth mit der grosen glockhen, darnach ein Vesper gesungen vnd georglet, vnd hat man die Vesper angefangen mit dem Kyrie eleison. Nach der Vesper ist man gangen mit dem Creüz, Fahnen, procesſ, auch mit der grosen Thaufſkherzen gangen dreymahl vmb den Thauff vnd den auch ein Vesper gesungen, vnd darnach ein Reimen fürs (dazu) vnd zum Letsten das weychwasser geben.

Jttem. Die Acht Tag hat man die feürtag mit dem Kyrie eleison angefangen, ist auch die Acht Tag Alltag mit dem Creüz zum Tauff Gangen, wie ahm Osstertag, hat auch den Montag, Zünstag, Mittwoch gefeüret.

Sontög von Osstern bis Pfingsten.

Jttem. Der erst Sontag ist der Osstertag, hat gehaisen Resurrexit[1].
Jttem. Der ander hat gehaisen Quasimodo geniti.
Jttem. Der Dritt hat gehaissen Misericordia.
Jttem. Der Viert hat gehaissen Jubilate deo.
Jttem. Der Fünfft hat gehaissen Cantate domino.
Jttem. Der Sechst hat gehaissen Rogattionis.
Jttem. Der Sibendt hat gehaissen Exaudi domine.
Jttem. Der Acht hat gehaissen Spiritus domini, der pfingstag.

Von der Creützwochen.

Jttem. Ahm Montag in der Creüzwochen ist man mit dem Creüz Gangen gehn Vmmendorff mit der procesſ, Creüz, Fahnen, Schuoller, prüesster, Mann vnd Frawen in aller Ordnung nach dem brauch, vnd hat man ein Reimben beim Hayligen Creüz gesungen. Sendt vil Leüth zue dem Hayligen Creüz Gangen, bis das Ambt vs ist worden. Wer den weitter hat wellen gohn, der hats thun, wer den nit weitter hat wellen gohn, der ist wider einher Gangen. Vnd so man fürus (voran) ist Gangen, so ist der prüester vff eim spittal Ross geritten vnd hat ein verguldts Sörchlin ahm halls gehabt hangen, darinnen vil haylthumb ist gewesen.

Jttem. Man hat Zway Creüz gehabt, hat das ain der Kirchen gehördt, das Ander dem spittal; ist allweeg das spittal Creüz in Khürchen Gangen, dem hat man im spittal vs vnnd eingeleüth. So sendt den die beide Creüz, auch die Fahnen, vor ahnhin Gangen, darnach Jederman in seinem wesen.

Jttem. So man wider einhör ist Gangen, so hat man dreymahl Klenckht mit der Vesper Glockhen; so sendt dan die Leüth, wer gewelt hat, wider vnder das Grabenthor Gangen vnd mit dem Creüz wider

[1] Anfangsworte der Messe an diesen Sonntagen.

einher, vnd so das Creüz schür beim thor ist gesein, so hat man Im denn mit allen glockhen wider einher geleüth; hat im auch vsse geleüth, haben auch die schuoler vs vnd ein gesungen.

Ittem. Vnd so man mit dem Creüz ist Gangen, so hat mann Manicherlay gesungen, die grossen vnd die Cleinen schuoler, mit Anrüeffungen der Hayligen; haben auch die Layen, Frawen vnd Mann, gesungen „Crist ist erstanden", aber mit beschaidenhait. Es ist auch allweg ein bittel darmitt geritten, das es recht zuegange.

Vom Zünstag in der Creützwochen.

Ittem. Ahm Zünstag in der Creüzwochen so ist man aber mit dem Creüz gehn Mittelbiberach Gangen in aller mas wie ahm Montag gehn Vmmendorf; hat auch bey Sanct Leonhardten ein Reimen gesungen.

Von der Mittwoch in der Creützwochen.

Ittem. Ahn der Mittwoch so ist man mit dem Creüz Gangen zue dem Hayl. Gaisst[1], auch in aller mas, wie die annderen Tög, den das man ein Ambt da sang. Was verbotten, nichts zue Marckhten, bis man mit dem Creüz herein Kahm[2].

Vom Auffertag.

Ittem. Den Auffertag hat man beim ban gefeüret; man hat auch ein feürabendt gehabt vnd den geleüth mit der grossen glockhen, ein gesungne Vesper mit den schuoler, georglet, geröcht wie anndermahl, ein Reimen gesungen.

Ittem. Ahm Auffertag ein Ambt gehabt mit alltar Düener, vmbgangen, georglet, die Kirchen mit Mayen zuegericht, vorauf im Chor, roth ornath Tragen, mit allen glockhen geleüth.

Ittem. Nach dem Essen, so hat man ain Zaichin geleüth, so ist man in die Kirchen Gangen vnd darnach mit dem Creüz zue Maria Magdalena bein Süechen in allermas wie zuevor, sendt aber gar vil Leüth mit Gangen die Gassen hinauf vnd vil vbern öspach, das man ein bruckh mit britter vbern Graben hat gemacht; da ein Raimben gesungen.

Ittem. Von Maria Magdalenen so ist man Gangen gehn Warthausen, auch in aller mas, wie die andere Tag; sendt aber vil Leüth geritten.

---

[1] Kapelle jenseits der Rißbrücke.

[2] Der Mittwoch war und ist noch jetzt Wochenmarkttag.

Ittem. Von Warthaussen so ist man Gangen hinüber gehn Mettenberg, vnd von Mettenberg wider in die Statt.

Ittem. So es schür vmb Zwelffe ist gesein, so hat man mit der grosen glockhen ein Zaiche geleith zue der Non, vnd den die Non gesungen.

Ittem. So man acht gehabt, eher man hat geleüth, das man dannoch mit dem Creüz hab mögen herein Khomen, eher Vnser Herrgott gehn Himmel gefahren ist, so ist den allweegen das Creüz vnder der Non herein Khommen.

Ittem. Dieweill vnd das Creüz vf ist gesein, so hat man Vnnsern Herrgott zuegericht im Cohr vnderm Loch mit Mayen, bluomen, mit Liechter vnd schwerttelen[1] im Chor.

Ittem. Vnder dem alls das Creüz vf ist gesein, so hat man die Engel ahm Steren, deren sendt Acht gesein, bey Vnnserm Herrgott im Chor vff vnd abzogen vnd vorm Chor auch Engelin vff vnd abzogen; so den so haben Jhm die Khindt Krönzlin, blüemlin vnd Kerzlin angehenckht.

Von der Auffardt.

Ittem. Nach der Non so sendt die Zwen Helffer vor Vnnsern Herrgott Kniet in Zwayen Cormöndteln, sendt roth gesein, haben Vnnsern Herrgott in die Handt genommen vnd edtlich gesang gesungen, vnd die Schuoler auch einmahl oder drey, vnd damit den Herrgott vffe zogen, vnd darnach ahm vffe züehen die Schuoler gesungen, georglet, Trommetet durch einander mit Andechtigen fröden vnd beschaidenhait alles gahr Löblichen.

Ittem. So man Jhn vffe hat Zogen, so sendt die Acht Engel ahm Steeren Immerdar ob Vnnserm Herrgott vff vnd Abgefahren vnd die anndere Engelin auch, vnd zue dem Letsten vor dem Loch so sendt die Engel ahn Jhn gefallen vnd In in den Himmel einhin gefürth.

Ittem. Alls Vnnser Herrgott in himmel Khommen ist, so hat man den doben gerumplet, oblaten obher geworffen, feür abher geworffen, wasser abher geschütt vnd darauff einn Reimen gesungen.

Ittem. Zue abendt ahm Auffertag so hat man aber ein Lobliche Vesper mit den Schuoller gesungen, georglet, ein Reimen gesungen[2].

Ittem. So man mit dem Creüz ist Gangen, so hat mann dem Creüz allweegen mit allen glockhen vf vnd eingeleith vnd im spittal auch demselben Creüz vf vnd eingeleüth vnd sendt die Jhm spittal darmit Gangen.

---

[1] Swërtele, Schwertelkraut. (Vgl. oben S. 119.)

[2] Der frühere Brauch, die Himmelfahrt Christi dadurch zu veranschaulichen, daß eine Statue des auferstandenen Heilandes unter entsprechenden Feierlichkeiten durch eine runde Oeffnung in der Decke des Gotteshauses emporgezogen wurde.

Ittem. Warthausser Creüz ist her Gangen, Mettenberger Creüz ist auch hergangen; haben ahm Auffertag die Mettenberger Frawen persohnen woll ahm Auffertag vorm Sacramendt gesungen. Vmmendorffer Creüz ist auch hergangen, auch Risseckher Creüz hergangen; Mittelbiberacher[1] Creüz ist auch hergangen. Haben allwegen pfaffen oder Schuoller gehabt, die Ihrem pfaffen einher vnd vsse haben helffen süngen. Man hat auch dem Creüz vs vnd eingeleüth mit allen Glockhen.

Ittem. Nach der Auffarth so hat man in ettlichen Zünfften wein empfor (umsonst) geben, ist die Leze (Abschied) gesein von Vnnserm Herrgott, so er gehn Himel gefahren ist. Hat man den mit erbarkhait frumblichen mit einander Trunckhen.

Ittem. In der Creüzwochen ahm Montag, Zünstag vnd ahn der Mittwochen Khain flaisch gessen.

Vom Pfingstag Abendt.

Ittem. Der Haylig pfingstag Abendt ist beim pan botten zue fassten.

Ittem. Ahm Hayligen Abendt zue pfingsten hat man ain feürabendt gehabt, hat in mit den Zwayen grosen glockhen geleüth, die andere Zaichen mit den Cleinen glockhen zwifach, mit der Aine Cleinen glockhen vffgehöbt (aufgehört) vnd ein grössere zue der ander geleüth. Allso für vsse, bis mann zuesammen hat geleüth mit allen Glockhen.

Ittem. Mann hat ein gesungne vesper mit den Schuoler gehabt, vnd alls ich darahn bin mit dem Veni sancte angefangen vnd darzue georglet. Mann hat auch geröcht vorm Sacramendt vnd den Alltären; ist allweeg der Messmer vor zue allen Alltören Gangen, die Alltör ein wenig vffdeckht vnd zway Liechtlin vffgesteckht.

Ittem. Darnach seud Zway Schuollerlin in Chormöndtelin gangen, haben Zway Stönglin Tragen vnd Liechter darauff. Darnach der pfarrherr ahn aim hochzeittlichen Tag, ahn eim anderen Tag ein Helffer. Hat der pfarrherr zue pfüngsten ein hüpschen, Cosstlichen, grüenen, Sametin Cormandtel mit Cosstlichen Leüssten, gestückht mit börlin, gold, silber, Antragen mit eim schönen Vberschlag, darahn ein hüpschen silberin, verguldten Khnopff, Vnnser Liebe Fraw im Vberschlag, Hayligen Leissten, seide fasen. Hat drey Creüz ob dem Alltar geröcht vnd eins darvor, vnd ist dem pfarrher ein helffer nachgangen in einem Chorhemet vnd einer stohl. Hat ein schöns Silberins Rauchfass Tragen, hat er den Frawen ahnhin botten, die haben Ihm den weyrauch darin gelegt. Das hat er den dem pfarrher anhin botten, so er geröcht hat, das hat Im den der pfarrherr wider geben. Ist allso von erst vss der Tristcammer

[1] Warthausen, Mettenberg, Rißegg u. s. w. sind Ortschaften in der Nähe von Biberach.

zum Chor Alltar Gangen, darnach für das Sacramendt, darnach zue rings herumb für alle Alltör vnd zue der andern Triſtcammerthür wider hinein.

Item. Nach der Veſper ſo hat man ein Raimben geſungen vnd den das Weychwaſſer geben vnd zue Reimben geleit vnd georglet; hat auch Abendts vnd Morgens ein Möttin geſungen vnd darzue georglet.

Vom Pfingſtag.

Item. Ahm Hayligen pfingſtag ſo hat man ein geſungne früemeſſ gehabt; hat man Zway Zaiche mit der groſen glockhen geleüth nach einander, den zueſamen mit allen glockhen.

Item. Ahm Hayl. pfingſtag ſendt auch ettlich Menſchen zue dem Hayl. Sacramendt Gangen vnd hats verſehen nach der früemeſſ, vnd darnach ein früebredig. Nachgendts hat Cappell Meſſ, ſpitalmeſſ vnd Mittlenmeſſ gehabt, vnd in andern Cappellen vorm thor.

Item. Darnach ſo hat man das recht Ambt gelitten mit allen Glockhen. Darnach ſo iſt man vmbgangen, wie ahn eim andern hochzeittlichen Tag, vnd mit allen glockhen geleüth.

Item. Das Ambt hat man geſungen vnd georglet vnd Altar Düener gehabt in grüenen Sametin Ornathen, Silberne Möſſkhöndtlin, auch das Euangelium neben dem Alltar vff eim Löttner geſungen, zway Schuollerlin in grüenem Chormandtel dabey geſtanden, haben Zway Stönglin vnd Liechter darauff gehabt; der ein Alltar Düener das Euangelium geſungen, der ander hinder im geröcht mit einem ſchöuen Silberin Rauchfaſſ.

Item. Ahm Hayligen pfingſtag ſo iſt der Vier opfer Ains geſein, haben die prüeſſter vnd ſchuoller geopfferet. Darnach ſo iſt der Burgermaiſter vorahnhin Gangen den Ainen Gang in der Kirchen fürche vnd zue der thür ahm Chor bei der Triſtcammer einhin vmb den Alltar vnd zue der anderen thür beim Alltar wider vſſe vnd Kirchen wider hindere. Sendt die Burger dem Burgermaiſter nach Gangen, vnd darnach der gemain Mann. Aber die Frawen ſendt allweg vor den Mannen vmbhin Gangen. Es iſt auch vnder Jeglicher Thür beim Choralltar ein Bittel geſtanden, der ſehe, das es beſchaidenlichen zuegangen; die Zween bittel haben denn im pfarrhoff geſſen zue allen vier opfer, die 2 Alltardüener, Schuolmaiſter, Organiſt, Meſmer vnd andere auch. Vnd nach dem opffer hat der pfarrherr ein helffer ahn der Canzel Laſſen danckhen.

Vom Hagelründt[1].

Item. Ahm pfingſtag ſo hat man vnderm Amt vnder den thüren ahm Kürchhoff Laſſen ain ſamblen das Hagel Ründt. Hat ein Rath

[1] Ein Rind als Opfer um Bewahrung vor Hagel und Ungewitter. (Vgl. Diöceſan-Archiv, IX. 171.)

ein Ründt Lassen Khauffen; was ahm gelt zerrunnen ist (zu wenig fiel), hat ein Rath geben. Das Ründt hat man den vmb Gottes willen gehn Ittenbeüren[1] geschickht vonns wetters weegen.

Von der Herablassung des Hayligen Gaissts.

Ittem. Nach essens vmb die Zwelffe so hat man ein Nohn geleuth mit der grossen glockhen vnd den ein Non gesungen vnd georglet vnd den den Hayligen Gaist Abergeben (herabgelassen). Ist ein Hüpscher Hayliger Gaist gesein, versilberet in eim geföslin, ist voller brünnender Liechter gesein, vnd der hayllig Gaist voller oblaten gehanget.

Ittem. Den Hayligen Gaist hat man zue dem Loch im Chor Abher geben; sendt vff dem Chor oben beim Loch ettlich Schuolerlin gesein, haben doben gesungen vnd den die Schuoler vnden auch. Sendt auch vnden gestanden zwen helffer in rothen Sametin Chormänttel, die haben den Heyligen Gaist empfangen vnd In vff den Chor Altar Tragen vnd sich damit herumb Kördt vnd auch gesungen, was darzue gehört, vnd darnach ein Reimben gesungen vnd das Weychwasser geben.

Ittem. Im Himmel so hat man feür aber geworffen, wasser darauff geschütt, vnd oblaten. Send allweeg vil Leüth vnd Kind im Chor gesein. Den Hayligen Gaist hat man den Achtenden[2] vff dem alltar Lassen stehen[3].

Ittem. Ahm pfingstag zue abendt so hat man aber feürabendt geleüth mit der grosen oder Newen glockhen; den man auch drey tag gefeüret von des Hayligen Tags weg, vnd darnach aber ein Vesper mit den Schuoller gesungen vnd georglet vnd mit der grosen oder Newen glockhen zuesamen geleüth, vnd ein Reimen darauff geleith vnd gesungen vnd georglet.

Ittem. Ahm Montag hat man aber beim pan gefeüret, Feürabendt geleüth mit der Newen glockhen, ein gesungne Vesper gehabt, darzue georglet, ein Reimen geleüth vnd gesungen, georglet, das weychwasser darnach geben. Beim weychkhessel damitten in der Kirchen allweeg das Weychwasser geben zue Ainer Jegelichen Zeitt, so es vf ist gesein. Hat auch ein Mettin gesungen.

---

[1] Benediktinerkloster Ottobeuren bei Memmingen.

[2] Während der Octav von Pfingsten.

[3] Wie die bildliche Darstellung der Himmelfahrt Jesu, so war auch eine solche der Herabsendung des Heiligen Geistes im Mittelalter da und dort üblich. In Rom wurde bis 1521 während des Veni creator im Hochamte eine Taube auf den Altar herabgelassen, in anderen Kirchen wurde zur Erinnerung an das sturmähnliche Brausen bei der Sendung des Heiligen Geistes mit Trompeten geblasen und von der Decke feurige Zungen oder Blätter von rothen Rosen und anderen Blumen herabgeworfen, selbst lebende Tauben ließ man fliegen und herumflattern. Auch liebte man es, hölzerne Tauben mit weißen Hostien im Munde, um die Gabe des Heiligen Geistes anzudeuten, von der Höhe herabzulassen.

Ittem. Ahm Montag aber vmbgangen, geleüth, das Ambt gesungen vnd georglet, prediget nach essens, die Zeitt vnderm Ambt verkhündt. Zue abendt ein gesungne Vesper, ein Reimen gesungen. Den Zünstag, Mittwoch auch gefeüret wie anndere Feürtög.

Von der Hayligen Dreyfaltigkhaitt.

Ittem. Der Haylige Drifaltigkhait Tag hat man gefeüret, aber Hochzeittlich begangen mit süngen, Lesen vnd mit Leüthen vnd mit anderem. Vff den Tag sendt auch die össterliche Fest vnd Zeitten vs gesein; hat man wider anfangen Salue vnd anders süngen vnd Lesen.

Von Vnsers Herren Fronleichnams Tag.

Ittem. Vnnsers Herren Fronleichnambs Tag hat mann gefeüret beim pan, hat man ein feürabendt gehabt vnd ingeleüth mit beeden grosen glockhen, vnd darnach mit disen glockhen auch zwisach, vnd zuesamen zue der Vesper mit allen Glockhen.

Ittem. Man hat auch ein Vesper gesungen mit den Schuoler vnd georglet; man hat auch geröcht ob den Alltören wie ahn den andern hochzeittlichen Tagen, hat auch ein Salue gesungen vnd geleüth vnd georglet.

Ittem. Ehe man die Vesper hat angefangen, so ist ain hüpsch Sacramendt Kisten vff dem Cohr Alltar gestanden, der Alltar vnd Taffel auch vff das Hüpschest zuegericht. So hat man das Sacramendt herauf Tragen vnd in das geheüss gestellt. Zue dem so hat man ein fordere, Hüpsche, grose, Silberin Monstranz gehabt, darin das Sacramendt ist gesein.

Ittem. So man das Sacramendt herauf hat Tragen vs dem Sacramendt Hauss, so sendt dan fünff oder Sechs Schuolerlin vorher Gangen, ains mit eim Stönglin ain Liecht darauff, zway mit hohen Laternen, zway mit fönlin, eins mit eim Leichter vnd drey Kherzen darin vnd dreyen glockhen vnd vorher Klinglet, Alle in Chormöndtelin. Die Schuollerlin haben Anheben süngen vom Sacramendt vnd den die grose schuoller im Chor nache. Da ist der prüester dann nache Gangen in Aim Chorhembd vnd Stoll vnd hat das Sacramendt Tragen biss vff den Chor Alltar. Da hat er sich den vmbkhert vnd das Sacramendt Allso gehebt, biss man vs hat gesungen; so hat er dan den Segen darmit geben vnd in das geheüs gestellt, vnd sendt die Schuolerlin vorm Alltar vmbher Kniet.

Ittem. Darnach so hat man die Vesper Anheben süngen vnd orglen vnd vnderm Imps (Hymnus) so ist der prüester wider vff den Alltar Gangen vnd hat das Sacramendt genommen vnd sich herumb Khert, vnd

auch ein Vers gesungen, vnd den die Schuoler wider. Darnach so hat der prüester aber den Seegen geben, vnd sendt die Schuollerlin aber vorm Alltar vmbher Knüet mit dem, der es Tragen hat.

Ittem. Vnd so die Vesper vs ist gesein, so hat der prüester wider genommen, die Schuollerlin Ir ding auch, was sie Tragen haben; hat sich der prüester den vmbher Kert vnd gesungen, vnd die Schuoller nache, hat den den Seegen mit dem Sacramendt zue den vier Orthen (Weltgegenden) geben vnd das Sacramendt den wider in das Sacramendt heüslin Tragen mit den Schuollerlin vorher, wie man es herauf Tragen hat.

Ittem. Wan man das Sacramendt herauf hat Tragen vnd wider hinein, auch so sich der prüester herumb Kert hat, so ist Jederman Andechtigelichen nider Knüet, die Frawen vil brünnendter Liechtlin in händen gehabt, auch Jederman mit andacht ernstlichen bettet.

Von den Siben Zeiten.

Ittem. Man hat die Acht Tag All Tag Mettin gesungen, prim, Terz, Sechst, Non, Vesper vnd Complet. Zue der Mettin Am Morgen ahm Werchtag vmb viere so hat man den das Sacramendt herauf Tragen vnd wider hinein in aller maß wie ahn Vnnsers Herrn Fronleichnambs Tag. Zue der prim hat man es Lassen stehn, auch zue der Terts, Sechst, Non. Ahm werkhtag vnd feürtag hat man es zue seiner Zeit herauf Tragen vnd wider hinein mit der Ordnung wie zuvor. Zue der Vesper hat man es wider herauf Tragen vnd Lassen stehn, die Complet auch, vnd es den wider hinein in aller maß wie vor.

Ittem. Den Cohr hat man wohl züerth mit allen Dingen, Tüecher vff gemacht in die Stüel im Chor zue beeden seiten, Mayen vffgesteckht, schwerttlen gestrewt, vnd allweeg dem Sacramendt oder Monstranz ein hüpschen Rosen Kranz vffgesezt dem Sacramendt zue ehren.

Weitter ahn Vnsers Herrn Fronleichnams Tag.

Ittem. Ahn Vnnsers Herrn Fronleichnambs Tag hat man ein gesungne Früemess gehabt vnd die andere Zeitten nach vnd nach bis zue dem Ambt, geleüth mit allen glockhen zue dem Ambt, vnd dann auch ettliche Zeitten gesungen, vnd ist darnach vmb die Statt Gangen.

Ittem. Die process ist allso gesein wie vornen Angezaigt ist. Wievil man groser Stangen gehabt hat, die hat man Tragen; ein Jegelich Zunfft die seinen vorahnhin nach vnd nach, wie dan die ordnung gesein, welche vor oder nach solle gehen.

Ittem. Zum anderen so sendt Gangen die grose Kerzen Brünnendt, wie dan vornen verzaichnet ist, wievil deren gesein sendt, vnd ist Ihe ein Zunfft nach der anderen gangen nach der ordnung, wellche dan vor

oder nach gehen solle. Die stangen haben Tragen, haben Vasst Crenzlin vffgehöbt, vnd die Knaben mit den Kerzen haben all Krönzlin vffgehöbt vnd ettlich mit bertten (Borten) Züerth; auch all gros Kerzen hüpsche Krönze vmbwunden, dem Hayligen Sacramendt zue Ehren.

Ittem. Darnach sendt Gangen die spittal vnd Kürchen fahnen, auch dieselbe zway Creüz. Darnach so sendt gangen die Schuoller in Ihren Chorhemeter, haben alle Krönzlin vffgehabt, Clein vnd gros, vnd die Cleinen All Jesus Kindlen oder andere Hayl. Tragen; haben von dem Sacramendt gesungen.

Ittem. Darnach sendt Gangen die prüester, all in den besten Alben vnd Mesgwönder, die sie haben gehabt; hat Jeglicher ein Monstranz oder ein Creüz mit haylthumb oder ein geweychten Kellch in der Handt Tragen.

Ittem. Darnach sendt Gangen zwen prüester in Levittenröckhen, haben ein Seidin Tuech vff Ihren Achslen gehabt, haben ein verguldten Sarch Tragen vnd haylthumb darin.

Ittem. Darnach so sendt aber zwen prüester in zway Levitten Röckhen Gangen, die haben gahr ein schönen Silberin Sarch tragen vnd darinnen Zway häupter von Sanct Vrsulen Jungfrawen gesellschaft, auch mit Seidenen Tüecher vff Ihren Achseln.

Ittem. Darnach send Gangen der Schneider Zwo grosse Stangen, vff sie der Burger stangen; darnach der Schneider Drey Grose Kerzen vnd darnach der Burger Drey grose Kerzen, alle wohl züerth mit portten, Crönzlin, Zwehlen vmb den half, darinen sie die Kerzen Tragen haben.

Ittem. Darnach Sechs oder Acht Schuolerlin, alle in Chormöndtelin, haben zwen Engel Tragen, ein Thaill fönlin, ein thaill glöserne Latternen vff Stönglin, ein thaill hoch bieren[1], brünnendt Kerzen darin. Haben auch alle vorm Sacramendt gesungen.

Ittem. Darnach so ist Gangen Ainer mit dreyen glockhen, hat Klinglet, vnd Ainer mit eim Leichter mit dreyen Kerzen. Auch die Burger hoch Latternen, hat der Stuben Khnecht Tragen mit einem brünnendtem Liecht; Haben alle Crönzlin vff Tragen dem Sacramendt zue ehren.

Ittem. Es sendt auch ettlich mit Saittenspühl gangen vnd, alls ich wöhn, die Tauff Kerzen vnd die gros wöber Kerzen.

Ittem. Darnach sendt Gangen Zwen Knaben, die haben grose Seidene Tüecher ahm halss Tragen vnd darin Rosenbletter, die haben sie dem Sacramendt fürgestreet vmb die Ganze Statt.

Ittem. Darnach so ist ein Hüpscher Himel von Ihren 4 Zunfftmaister oder Aylffen Tragen worden, vasst die elltesten; haben alle Crönzlin vff gehabt.

---

[1] Bur = Behälter, Laterne.

Ittem. Vnder dem Himmel ist der pfarrher Gangen in einem Grüenen Sametin Meſſgewandt mit aim berlin vnd Herrgott ahm Creüz, hat das Sacramendt Tragen in der groſen Silbernen Monſtranz vnd vff der Monſtranz ein ſchöner, rother Roſen Kranz.

Ittem. Neben dem Sacramendt ſeindt Gangen die zwen Burgermaiſter, haben ettwan ahn den pfarrherr griffen, dan die Monſtranz iſt ſchwer geweſen, vnd In gefürth. Haben auch Crönzlin vff Tragen dem Sacramend zue ehren.

Ittem. Neben denen, die den Himmel Tragen haben, iſt auch einer Gangen in eim Crönzlin, vnd wann man ſtill hat gehabt, derſelb hat dan den himmel gehebt. Allſo iſt auch vaſſt Ainer bey den ſchweren Stangen geſein; haben vaſſt beim ſpittalthor Abgewechſlet, wer ſchwer Tragen hat. Es iſt auch einer da Gangen mit einer hüpſchen Stüzen mit Ainem Hüpſchen Seidenthuech, wann man ſtill hat gehabt, das der pfarrher das Sacramendt oder Monſtranz daruff ſetze. Die Stüzen hat den der Gehebt, der ſie Tragen hat.

Ittem. Vff das Sacramendt oder pfarrherr iſt Gangen ein helffer in Ainem Hüpſchen grüenen, Sametin Chormandtel; wan der pfarrherr das Sacramendt hat nider geſtellt, ſo hats er gehebt.

Ittem. Nach dem Himmel vnd dem helffer iſt Gangen ein rother Fahnen vnd vff den Fahnen ſendt die Burger Gangen vnd darnach der gemain Mann.

Ittem. Nach den Mannen iſt Gangen Ain Weiſer Fahn, vnd nach demſelben ſendt die Frawen Gangen; haben ettlich Latternlin mit brünnenden Liechtlin Tragen.

Weitter wie es iſt gehallten worden im Creützgang.

Ittem. Die Kürch iſt mit Mayen vmbſteckht geſein vnd die Kürch vberſehen[1] mit ſchwerttelen; auch ſo ſendt von der Kirchen ahn bis zue dem oberthor die Gaſſen mit Mayen vmbſteckht vnd mit ſchwerttelen vberſtrehet geſein.

Ittem. Vnnder den Vier Thoren iſt bey Aim Jegelichen thor ein Alltar oder Hüpſcher Tiſch zuegericht geſein mit Hayligen vnnd brünnenden Kerzen, mit Deppichen vmbhenckht vnd Mayen vmbſteckht. Vnnderm thor vſſe mit ſchwerttelen vberſtröht. Vff den Alltar oder Tiſch hat man die Sörch geſezt, die man dem Sacramendt vor hat Tragen.

Ittem. Vnnder Jegelichem thor hat man ſtill gehöbt, ſo hat der pfarrher das Sacramendt vnder dem Himmel vff die Stüzen geſtellt vnd dann Ain Euangelium geſungen; nach dem Euangelio dann den Segen zue den Vier orthen geben.

[1] Ueberſäet, überſtreut.

Ittem. So man das Euangelium hat gesungen vnd den Segen geben hat, so ist man dann fürbaß vber den Gigelberg Gangen; so hat man dann vff dem Gigelin vsser blasen, bis man für ist Khommen.

Ittem. So mann von der Kirchen vsse ist Gangen, so hat man geleüth mit allen Glockhen bis zue dem oberthor. So man still ist gestanden vnd hat das Euangelium gesungen, so hat man vffgehördt, vnd so man für ist Gangen, so hat man aber allso geleüth. Allso ist bey allen Thoren bescheehen.

Ittem. So man wider zu dem Oberthor einher ist Gangen, so hat man aber mit allen Glockhen geleüth bis wider in die Kürchen. Ist man da den Marckht aber (hinunter) Gangen bis vmb die Kürchen mit aller processs.

Ittem. Vor vnd nach dem vmbgang hat man Zeitten (die kanon. Horen) gesungen.

Vom Ambt ahn Vnnsers Herren Tag.

Ittem. So man mit dem Sacramendt wider herein ist Kommen, so hat man das Ambt Angefangen süngen vnd orglen, Alltar Düener gehabt in grüenen Sametin, Cosstlichen Ornathen.

Ittem. Vor dem Euanglium hat sich der prüester oben dem Alltar vnder dem Sequenz mit dem Sacramendt herumb gekhört vnd auch gesungen, die Schuoller nach Ihm vnd die Orgell auch nach Ihm. Dann so man das Euangelium gesungen nebem Alltar vff Ainem Löttner, sendt zway schuollerlin mit Stönglin darneben gestandten mit brünnendten Liechter darauff in grüenen Chormandtelin. Hat der ein alltar Düener das Euangelium gesungen, der Ander Alltardüener mit dem Silberin Rauchfass hinder Ihm geröcht.

Ittem. So der prüester das Sacramendt hat gehöbt, so sendt die Zwen Alltardüener vorm Alltar Khniet, auch die zway Schuollerlin in Ihren Chormändtelin. Hat man auch acht Wandel Kerzen vffgesteckht, die Zway Schuollerlin mit Zway Stönglin mit Lüechter, Zway Stönglin mit Engel vnd Liechter darauff; sendt der Burger gesein. Vnd die zwo grose Stangen auch der Burger vnd Liechter daruff, auch die Zween Vergullte Hangendte Engel auch mit Liechter. Hat auch zway Silberin Messkhöndtlin gehabt. Alles herrlich vnd andechtig zuegangen.

Ittem. So man das Sacramendt wider einhin hat Tragen, so ist man aber Gangen, so der prüester den Segen geben hat, wie vor vsser, vnd die Zween Alltar Düener darmit.

Ittem. Zue der Vesper so hat man das Sacramendt wider vsse Tragen in aller Mas wie vor. Hat man darzue geleüth mit allen Glockhen, georglet, Sallue gesungen vnd Complet, vnd dan das Sacramendt

wider hinein Tragen wie vor. Man hat auch nach essens ein Non geleüth vnd gesungen vnd das Sacramendt herauſ Tragen.

Ittem. So man vmb die Statt Gangen iſt, ſo ſendt die Statt Knecht vff die Wartten geritten vor Allen vier thoren; man hat auch allweegen die Vſſeren Wöhren zuethon, bis man herein Khommen iſt.

Ittem. Ahm Sontag iſt auch gehallten worden wie ahm wörckhtag mit dem Sacramendt vſſer Tragen, vmb Kürchen Gangen mit aller proceſſ wie vor oben, mit den Stangen vnd alltardüener, aber die Siben Zeitt vnd Veſper georglet, Salue, Mettin geſungen. Ahm Achtenden, der Donnerſtag, iſt gehallten worden, wie der Sonntag darvor, dann das man das Sacramendt zue der Veſper nuhn ſchlechtlich (weniger feierlich) herauſſ Tragen hat.

Vom groſſen Vmbgang, den man etwan zue Zehen Jahren Münder oder mher gehabt Hat.

Ittem. Vor Jahren ettwann ſo hat man ein groſſen vmbgang gehabt mit Vnnſers Herren Leiden vnd dann alle Stuckh gehabt, wie man alle Jahr iſt vmbgangen, zueſambt Vnnſers Herren Leiden. Mit dem allem iſt man vmb die Statt Gangen. Dann ſo hat man ein groſſen Rüſſte (Gerüſte) vff dem Caſſten ahm Marckht gehabt, iſt vmbſchranckhet geſein. Mann hat auch darunder Khönden ſein. Da hat mann dan, ſo man mit der proceſſ herein iſt Khommen, vff der Rüſſte Alle Figuren geüept vnd braucht vff dem Caſſten oder Rüſſte.

Ittem. Von Erſt ſo iſt Gott der Vatter Cöſſtlich da geſein in Ainem roth Sametin Chormanttel mit Leiſſten verbremt mit geſtickhten Hayligen. Hat vil Engel gehabt, die haben ain Hüpſch Sanctus vor im geſungen, ſo er hin vnd her iſt Gangen, vnd Ihr vbung gehabt mit Geigen vnd anndern, wie dann darzue gehört hat. Hat das paredis erſchaffen vnd Adam vnd Eue darinn; hat In die ſpeiſſ verbotten, hats vſ dem paredeiſ getriben mit dem Engel nach der Ordnung der Hiſtory.

Ittem. Mann hat gehabt den Engeliſchen Gruoſ, die geburth, die Hayligen drey Khönig, wie ſie das opffer brachten, Khönig Herodeſen, wie man die Kindlin erſtach, Joſephen, wie ſie in Egipten flohen, Vnnſern Herrgott in der Judenſchuol.

Ittem. Vnnſern Herrgott Alls er ahm palmtag einrith, Alls er das Nachtmahl Aſ, die fuoſweſchung, die gnadung (Begrüßung) Vnnſer Lieben Fraw, ſeines broſſis (?) öſſen, Maria Magdalenen.

Ittem. Den Ölberg, die gefenckhnus, die fürfüerung für die Richter, Alls in pilatus herfür fürth, Barnabas, Crönung, Gaiſſlung, das Vrthel vonn pilato.

Jttem. Die Ausfüehrung mit den Schöcher, Creüzigung mit den Schöcher, Centurio, die Siben wortt, Naglung, stechung, ab dem Creüz genomben, Vnnser Frawen vff der Schoss, in das Grab gelegt, die Schöcher ab dem Creüz thon, die erständung, Hüettung beim Grab, vorhell, die erscheinung Maria Magdalehna, Sanct Thommen, Judas erhenckht, Judenschuohl, Wechslung oder Wechselbönckh.

Jttem. Barnabas, Sankt Christophel, das Jüngstgericht vnd sonst manigerlay, die vfferstehung. Alles vff das Christenlichst, auch alles mit Hüpschen sprüchen.

Jttem. Solliche Figuren sendt in die Siben Zünfft geordnet gesein, was ein Zunfft haben soll. Jst alles zue fuos Gangen; die Haylige Drey König vnd König Herodes haben die Burger gehabt, die sendt geritten, aber Jhr Vbung mit dem opffer auch zue Fuos vff der Rüste gehabt.

Jttem. Wann man den grosen Vmbgang gehabt hat, so ist man Ahm Achtenden tag mit der process, wie man dann alle Jahr vmb die Statt ist Gangen, herauf Gangen zue dem grosen thor Ahm Kürchhoff, vnd den Ainen aber (hinab) vnd zue der rechten Handt vmbe, vnd ahm bach abe bey der Schuol fürher, beim Rathauss ahnhör, vbern Marckht vmbher, vnd dan wider zue dem grosen thor vnd vmb die Kürchen vmbher, vnd wider in die Kürchen hinein.

Von der Kirchweyhin.

Jttem. Die Kirchweyhe hat man gefeüret beim pan, hat ain feürabendt gehabt. Man hat mit den Zwayen grosen glockhen geleüth vnd sonst mit zwayen Glockhen V̈mendar (beständig) nach einannder die grösere, bis zuesamen mit allen glockhen zue der Vesper. Die Vesper hat man gesungen, georglet; dann Sallue auch. Man hat auch ein Mettin gesungen.

Jttem. Zue der Vesper hat man geröcht wie zue den anderen Hochzeittlichen Tagen. Die Kirchweyhe ist allweegen gesein Drey wochen nach Vnnser Lieben Frawen Kreütter Weyhung.

Jttem. Man ist vorm Ambt mit der process vmb die Kirchen Gangen. Zue dem Ambt vnd zue dem Vmbgang mit allen Glockhen geleüth. Jst vmbgangen in aller mas wie zue den anderen Hochzeittlichen Tagen.

Jttem. Das Ambt hat man gesungen vnd georglet; hat auch Alltar Düener gehabt in grüenen Sametin Ornathen.

Jttem. Vier prüester haben mit Vier beckhetlen gesamblet vnnderm Ambt, wer den Ablas hab wöllen Lesen (lösen). Sendt Zween durch den Chor aber Gangen vnd den Mittlen Gang aber, zue Jegelicher seitten Ainer, vnd zue beeden thüren Ainer auf der Tristcammer Gangen dieselbe seitten anhin bis hinden in Kirchen. Wer den gnadt hat gehabt,

der hat ettwas geben. Vnd vor der thür im Lädlin ist der Ain Hayligenpfleger gesessen mit eim beckhet, hat auch gesamblet. Den Ablas hat man auch verkhündt; ist vast gar vil ablas gesein.

Ittem. Der Chor vnd Chor Alltar sendt vff das allerhüpschest mit allen Zürden, die man hat gehabt, angemachet gesein; die Kürch vnd der Chor mit Mayen vmbsteckhet vnd mit schwerttelen vberströet, die Fahnen auch all vffgesteckht.

Ittem. Man hat auch dreymahl prediget; man hat auch die Kirchweyhe ahm abendt zue Mittag eingeleüth; man hat auch die Acht Tag zue oberst im Kirchenthurn ein Fahnen herauf gesteckht.

Ittem. Cosstanzer Kirchweyhe hat man auch gefeüret, aber nit beim pan, nur gehallten wie sonst ein schlechten feürtag.

Vom Sonnetag oder Feürabendt.

Ittem. Ahm Sambstag vorm Sontag hat man geleüth feürabendt vor der Vesper mit der Newen glockhen, auch Vesper mit der Newen Glockhen vnd den annderen darunder darzue, auch ahn andern feürtagen, das nit andere Fest sendt gesein. Hat auch ein gesungne Vesper gehabt vnd Sallue; hat auch nach dem Sallue allen glaubigen Seelen mit allen Glockhen geleüth ahm Sambstag.

Ittem. Man hat auch alltag ahm Sontag oder dergleichen Haylig Tög Ahm Sontag Morgen oder Abendt ein Mettin gesungen; hat der pfarrherr müssen süngen; hat Vnnser Fraw den helffer Liechtlin darzue geben; hat man darzue geleüth ein Zaichen mit der Vesper Glockhen, darnach die Antlis glockhen darzue; darnach zuesamen geleüth mit der Schlah glockhen vnnd mit den anderen allen darunder. Allso hat man auch die Lassmöttin geleüth.

Ittem. Ein Sontag oder ander Tög hat man den Tag Anblasen ahm Morgen vnd darnach ein Langs Zaichin geleüth mit der Sturmb Glockhen, vnd darnach ains mit der Antlis Glockhen. Darauf die Früemess gehabt vff dem Mittel Alltar oder Sanct Vrsula Alltar, oder der Hayligen Drey König Alltar. Vs der Mess hat man geleüth mit der Antlis Glockhen vnd gleich darauff das Aue Maria. Ettwann Zwo Messen gehabt.

Ittem. So man allen glaubigen Seelen geleüth hat, so ist Jederman nider Knüet nach dem Sallue, bis der prüester zue dem Sallue den Segen geben hat, hat auch Jeder man vff der Stras vnd in Heüsser den huot abgezogen vnd nider Knüet; hat auch der pfaff den Segen vnd das Weychwasser geben zue dem Sallue.

Ittem. Das Aue Maria hat man feürtag vnd werckhtag geleith drey Zaichen mit der Süng Glockhen.

Ittem. Ahm Sonnentag hat man allweegen Ain früebredig gehabt oder dergleichen feürtög; hat man allweegen Zway Zaichen geleüth mit der Singglockhen, vnd allweeg vor der vored (Vorrede) das Ave Maria bettet vnd zue Letst die offne schuldt. Feürtag vnd werckhtag hat der Früeprediger die früepredig gehabt vnd Nach essens der helfer. Hat man nach Imbis allweegen das Evangelium gesungen, nach der predig das weywachsser geben [1].

Ittem. Ahm Sontag vnd anndern dergleichen feürtög hat man das Ambt geleüth mit der Newen Glockhen, ahn schlechten feür Tögen, die mit bannen sendt gesein, nun mit der Sturmb Glockhen geleüth.

Ittem. Ahm Sontag, so man vmb ist Gangen, so hat man geleüth mit der Newen Glockhen vnd darauff das Ambt gehabt, so hat man das Ambt gesungen.

Ittem. Vnnderm Ambt so hat man dann die Zeit verkhündt, was die Wochen für feürtög sendt gesein vnd was für Jahrtag, Sibendt, dreysigst send gesein, das gemain bett (allgemeine Gebet) gehabt für alle Stöndt, das patter Nosster, Ave Maria, denn Glauben, die Zehen gebott, das bott der Liebe, die offen schuldt, vnd alle dergleichen Ding, Kirchweyhinen, in pann thon, spönder (Almosen), Creüzgöng, Ämbter, Messen, Hochzeitten vnd vil solliche Ding.

Ittem. So man Vnnsern Herrgott gehöbt hat, so hat man ahm Sontag allweegen vier wandel Kerzen vffgesteckht vnd sonst die andere Liechter Alle Ahnzündt, die da sendt gesein; nach dem Segen das Weychwasser.

Vom Weychwasser.

Ittem. Ahm Sonntag nach der früemess oder darunder so hat man das Weychwasser vnd das Salz geweycht beim grosen Weychkhessel in der Wandt, der helffer.

---

[1] Aus vorstehender Beschreibung der Gottesdienstordnung (S. 93 bis 148) dürfte der Leser ersehen haben, daß in Biberach in der Zeit vor der Reformation die Predigt nicht bloß im vormittägigen Hauptgottesdienst, sondern auch Nachmittags einen Theil des Gottesdienstes an Sonn- und gebotenen Feiertagen bildete. Es ist ferner ersichtlich, daß außer den noch heute bestehenden Feiertagen auch die Aposteltage, Kreuzauffindung, die Tage von St. Johann Baptist, Magdalena, Laurentius, Martinus und Katharina gebotene Feiertage mit je zwei Predigten waren; endlich, daß auch an je zwei Wochentagen in der Advents- und Fastenzeit gepredigt wurde, woraus sich ergibt, daß man damals in hiesiger Stadt, und wohl auch anderwärts, viel mehr, als in der Gegenwart predigte. Auch in Biberach war für das Predigtamt ein eigener, in der Regel graduirter, Geistlicher angestellt, „Früeprediger" genannt, weil er Vormittags im Hauptgottesdienste zu predigen hatte, „nach dem Imbis" dagegen, d. h. Nachmittags, mußte ein Helfer predigen. Ihnen stund eine Handbibliothek von Predigtwerken zu Gebote, welche aus dem Kirchenvermögen beschafft wurde. Vgl. Diöcesan-Archiv IX, 208.

Ittem. Ahm Sontag zue abendt hat man aber ein Vesper gesungen, auch ein Salue vnd geleüth; wie ahm abendt alle Ding gehabt.

Ittem. Man hat auch vf der Mess geleüth mit der Antlis Glockhen vnd vber Alltar[1] feürtag vnd werckhtag; vnd so es geregnet hat, so ist man mit dem Creüz in der Kirchen vmbher Gangen, vf dem Chor herab vnd den die Aine seitten wider vmbher vnd durch die Tristcammer, vnd dan die ander seitten wider aber, vnd den Mittlen Gang wider in Chor.

Von Prüester.

Ittem. Die prüester haben sich feürtag vnd werckhtag in der Tristcammer vf vnd eingeschläufft; vnd sie Mess haben wollen han, so ist Jegelicher den Gang vf der Tristcammer vffer Gangen, Ahn wellcher seitten er dann sein Altar gehabt hat oder Mess hat wellen haben. Es hat auch einn Jegelicher prüester sein aigen Khopffhäusslin gehabt, darinn sie Kelch, seine Messgwender, sein Messbuoch, seine Alltartüecher vnd dergleichen.

Vom Samblen.

Ittem. Ahm Sontag hat man in der Kirchen gesamblet, den Ainen Tag Sanct Martin vnd vnnser Liebe Frawen ahn Baw[2], den Anderen Tag gehn Rohm in das spittal[3], den dritten gehn Cosstanz[4] vnd dergleichen.

Ittem. Ahm Sontag sendt auch ahn ettlichen Tögen Khommen, die haben vff dem Mittlen Alltar gesamblet, Sanct Thomenssambler mit glöckhlen geleüth, vnd ander auch; sendt vff Canzel Gangen vnd Ihren Ablas verkhündt vnd Ihr Bruoderschafft, vnd die Leüth vff dem Alltar in Ihr Bruoderschafft eingeschriben. Haben auch ahm abendt vff dem Mittlen Alltar gesamblet, sendt auch mit Ihrem Haylthumb, so man vmb ist Gangen, vmb die Kirchen Gangen.

Ittem. Von Osstern bis pfüngsten so hat man edtwan vnder der predig ahm Sontag „Christ erstanden" gesungen.

Vom predig Ambt.

Ittem. Man hat allweeg Ain Früebrediger gehabt, der Ain Maister ist gesein; der hat sein behausung beim vsseren spittal gehabt bey der Kirchen. Hat das Hauss ain Gang gehabt in die Kirchen, hat er in derselben seine Messen gehabt, wie es gestüfft ist gesein. Hat ettliche

---

[1] D. h. zu jeder heiligen Messe hat man ein Zeichen mit der Glocke gegeben.
[2] Zur baulichen Unterhaltung der Kirche.
[3] Siehe oben S. 15, Anm. 2.
[4] Das Cathedraticum, jährliche Abgabe an die Kathedralkirche.

Ding vom Vsseren hoff gehabt, vnd ettliche Ding von Bürckhendorff, ettlich Ding vonn wein, broth, gellt von aim Rath oder im spittal.

Ittem. Ahm Sontag vnd anderen Tögen im Sommer, so er hat wellen predigen, so ist er herein Gangen Ahm Morgen, vnd zue wünttters Zeitten ist er hinnen gesein vnd hinnen gelegen. Da hat er ein Hauss gehabt Ahm Khrauttmarckht, wann er hat wellen predigen.

Ittem. Das predig Ambt ist den pfarrer nit angangen. Er hat auch vasst vil predig büecher gehabt, die zue dem predig Ambt haben gehördt. Seindt allweeg Taugenlich prediger da gesein mit Ihrem Wandel. Hat einer vasst allweegen ein Stillen Schuoller gehat, der mit Ihm erbarlichen ist Gangen.

Ittem. So man Am Sontag vmb die Kirchen ist Gangen, ist man mit dem Creüz, Schuoller, prüester, Mann, Frawen Gangen, wie zue Anndern Zeitten, vnd auch allso geleüth nach dem brauch.

Von Weitter betten ahm Sontag.

Ittem. Ahm Sontag so hat man auch Ahn der Canzel betten für den Bapst, Khayser, für ein Rath vnd für ein Ganze gemeindt, für alle Schwangere Frawen vnd für all Trew Tagwerckher; auch für alle Glaubige Seelen, auch für die Lebendige. Hat auch die Bruoderschafften vff die vier Quattember verkhündt.

Von aim oder mehr Calender, darinnen Alle gestüffte Ding ist geschriben gesein.

Ittem. Man hat gehabt ein gros bermenttlin[1] Callender in der Statt Gwölb, darinen ist geschriben gesein Alle stüfftungen, die von gemeinem Allmuosen gestifft ist gesein. Das buoch hat ein verschreibung davornen im buoch gehabt, vffs allerbest von aim Rath solliches in ewig Zeitt zue halten, was der Calender vsweyst[2].

Ittem. Man hat allweeg ein Knecht gehabt, das ist der Salz Khnecht gesein, der hat ein vszug vff dem grosen Callender gehabt in Ainem bermenttin Calender. Vnd was stüfftung sendt gesein, so ist er allemahl in die Tristcammer Gangen, hat dem helffer Angeben zue verkhünden.

Ittem. So hat dann der helffer alle spenden verkhündt, all Messen, all Vigill, Seelämbter, Röche ob dem grab, vff welchen Tag mans haben wolle.

Ittem. Vil Ding dergleichen hat man vmb das gemain Allmuosen erkhaufft, den Armen zue geben in die ewigen Zeit Lauth der verschrei-

---

[1] Von Pergament.

[2] Solche Calendarien, Anniversarbücher oder Seelbücher wurden in lateinischer oder deutscher Sprache in den meisten größeren Pfarreien geführt. Siehe Diöcesan-Archiv XV, 1. 16. (Anm. d. Red.)

bung im Callender, hat allweeg müessen dreysig vnd Zway pfundt vmb ein pfundt ewigs geben[1].

Ittem. Vmb die Caplonen so hat man auch sollich Ding inn die Ewig Zeitt erkhaufft zue geben, es seye Messen, süngen, spönden, vber das Grab gehn, Kerzen steckhen zue den Jartägen.

Vonn Bruoderschafften.

Ittem. Denn Caplonen ist vor Gangen; Jez Volgen hernach die Anderen Bruoderschafften, vnd von erst von der Fligler bruoderschafft. Hat in der Flügler Cappell ain Aigen Altar gehabt, ist gestanden bey der Tristcammerthür in der Capel. Der Alltar ist Jr aigen gesein. Sie haben auch ettlich gehabt, die Jr Ding geregüert haben; haben auch ein Khnecht darzue gehabt; haben Aigne güetter vnd gültten gehabt.

Ittem. Die Bruoderschafft hat vil Brüeder vnd schwestern gehabt, hat eins alle Quattember ettwas müessen geben. Sie haben vil ämbter vnd Messen Lassen han Ahn den Hayligen Tögen vnd sonnderlich ahn den Tägen der Hayligen, die da gnedig sendt gesein, vnnd sonnst auch vmb Gottes willen geben.

Ittem. Wann eins vf der Bruoderschafft gestorben ist, so haben sie aim zue der besüngnus ein Kerze gesteckht, haben auch ein Kherzen davon genommen von des Abgestorbnen Kerzen.

Ittem. Sie haben alle Quattember ein gemainen Jartag begangen mit Ämbter, Messen, Liechter vnd Kerzenbrennen; sendt auch ein thaill zue opffer Gangen, haben auch ein aigen paarthuech gehabt, Schwarz mit Ainen Rothen Creüz vnd Zaichen, die flügel, darahn. Die Stangen vnd Kerzen sendt vor (oben) bey den Stangen vnnd Kerzen geschriben.

Von Sanct Jacobs Bruoderschafft.

Ittem. Sanct Jacobs bruoderschafft hat auch vil brüeder vnd Schwestern gehabt, Jhr bruoderschafft verkhündt; hat auch Aigne pfleger gehabt. Hat Jhr Bruoderschafft vff der Hayligen Drey König Alltar gehabt.

Ittem. Sie haben auch alle Quattember ein gesungen Seel Ambt gehabt, zue dem geopffert, gemesset. Sie haben auch ein Aignen Mann gehabt; wann eins vf der bruoderschafft gestorben ist, der[2] ist in Ainem schwarzen Manttel vnd Khappen ahm Clagstuel gestanden, ist auch die Zwaymahl zue opffer vmb den Chor alltar Gangen. Haben Sanct Jacobs Tag ehrlichen begangen.

---

[1] D. h. ein Almosenstifter mußte ein Stiftungskapital von 30 bis 32 Pfund anlegen, wenn ein jährliches Almosen von 1 Pfund für ewige Zeiten gegeben werden sollte.

[2] Der Bruderschaftsdiener.

Ittem. Sie haben auch ein aigen paarthuech gehabt. Ihre Kerzen vnd Stangen sendt bei annderen Stangen vnd Kerzen geschriben. Haben auch alle Quattember ettwas müessen geben, so hat man (dann) sie wider eingeschriben.

Von der Knappen[1] Bruoderschafft.

Ittem. Die Khnappen haben auch ein Bruoderschafft gehabt, haben sie auch alle Quattember begangen vff Sanct Catharina Alltar in Sanct Cathrina Cappell in aller Mass, wie den der brauch in denen Bruoderschafften ist gesein. Haben auch Stangen vnd Kerzen nuhn hüpsch vnd gros; so sie es Tragen, haben Allweegen Zween bey ainer Stangen müessen sein.

Von der Weber Bruoderschafft.

Ittem. Die Weber haben ein Bruoderschafft gehabt, hat gehaissen Sanct Severus[2] Bruoderschafft, die haben sie begangen vff Sanct Severus Tag in der Kirchen.

Ittem. Die Weber haben auch Büchsenmaister gehabt, haben auch ettlich ordnungen gemacht mit weinkauff, mit der Woll, Barchet vnd Gollschen[3], hat alles in Ihr Bruoderschafft gehördt, habens in Ewigkhait wellen haben; hat Ihnen das ein Rath bestöttiget vnd Ihnen Brüeff vnd Sigel darumb geben. Ist mit der Statt Sigel besiglet worden, das es in Ewigkhait soll gehalten werden.

Vonn der Truckhenschörern vnd Bader Bruoderschafft.

Ittem. Die Truckhenscherer vnd Bader haben auch ein Bruoderschafft gehabt, haben auch ein Büchs (Kasse) vnd Büchsenmaister (Kassier) darzue gehabt, Kherzen vnd stangen. Haben auch ein paarthuech gehabt. Haben sie auch begangen nach Ihrem Brauch.

Von der Beckhen vnd Miller Khnecht Bruoderschafft.

Ittem. Die Beckhen vnd Miller Khnecht haben auch ein aigne Bruoderschafft gehabt, haben auch Büchsenmaister gehabt vnd Ihr Bruoderschafft begangen vff Sanct Christoffels Alltar in allermas, wie dann Ihr brauch ist gesein, mit süngen vnd Lesen, Kherzen, verkhünden vnd allem, das darzue gehört hat.

---

[1] Knappe (erhärtet aus Knabe), Junggeselle, Knecht, Gesell.

[2] St. Severus ist Patron der Leinen- und Wollenweber.

[3] Kölner Zeug, Kölsch. Es gab aber auch Memminger, Ravensburger und Ulmer Gollschen.

Von der Armbrost vnd Büchsenschützen Gesellschafft.

Ittem. Die Armbrosst vnd Büchsenschüzen gesellschafft die haben auch vasst ahn Sanct Sebastians Tag Ain Ambt gesungen; auch ettwann, so sie haben wellen Ahnschüesen. Sendt auch ettwann zue opffer vnd Mess Gangen. Die Büchsenschüzen haben auch Kerzen gehabt.

Von anderen Bruoderschafften.

Ittem. Die Schmidt haben Sanct Ölayen[1] begangen; die Schuomacher Sanct Crispin[2] vnd Sanct Vrbanusen, vnd anndere in annderweeg.

Von sonst ettlichen Ämter.

Ittem. Vff Sanct Jeörgen[3] Tag so hat ein Rath ein Ambt Lassen süngen von des Bundts weegen.

Ittem. Es ist von eim Rath Angesehen (angeordnet) worden, das man allweegen vff den tag, alls die gros Brunst[4] ist gesein, in ewig Zeitt soll ein Ambt haben.

Ittem. Ahn ettlichen tägen in der wochen hat mann ain gesunges Ambt Ahm Morgen gehabt, namblich ahm Montag das blatere Ambt vff dem Mittlen Alltar.

Ittem. Ahm Zünstag Sanct Anna Ambt; ist vasst allweegen Ahm Morgen vmb fünffe gesein.

Ittem. Donnerstag das Sacramendt Ambt. Zue dem Ambt hat man das Sacramendt herauß Tragen in einer Silberin Monstranz, ist Cleiner gesein, den die gros Monstranz. Hat sie gesezt in ein Küsstlin vff den Mittlen Alltar, hat der Alltardüener mit den Dreyen Glockhen vorher Khlünglet vnd ein Leichter Tragen mit Dreyen brünnenden Kherzen; ettwann ein Schuolerlin mit ainem Stönglin vnd ein Liecht darauff.

Ittem. So der prüester herauff ist Gangen, so haben die Schuoller im Chor vorm Sacramendt gesungen; vnderm Sequenz so hat sich der prüester herumb gekhört mit dem Sacramendt vnd auch gesungen, vnd die Schuoller nach Jhm, vnnd den Segen geben mit dem Sacramendt, so hat man aber Klünglet vnd die Lüechter Ahnzündt.

---

[1] Eligius, Patron der Gold-, Silber- und Huffschmiede und der Schlosser.

[2] Crispinus und Crispinianus wirkten als Missionäre in Frankreich und erwarben ihren Unterhalt dadurch, daß sie bei Nacht Schuhe verfertigten, weshalb sie als Patrone des Schuhmacherhandwerks verehrt werden. Daß die beiden Heiligen aus gestohlenem Leder armen Leuten Schuhe umsonst gemacht hätten, ist ein im vorigen Jahrhundert in Frankreich aufgekommener schlechter Witz. Vgl. Lang, Die Handwerkerpatrone. München 1869.

[3] Der hl. Georg ist Vorbild des christlichen Ritterthums und Schutzpatron der ritterlichen Genossenschaften und wahrscheinlich darum auch des Schwäbischen Bundes.

[4] Der große Brand war im Jahre 1516.

Jttem. Nach dem Ambt so hat sich der prüester aber herumbkhert mit dem Sacramendt vnd gesungen vnd die Schuoler nache, vnd hat den Seegen geben zue den Vier Orthen vnd das Sacramendt hinein Tragen, wie vor herauf, vnd dann das Weychwasser geben vnd die Caplonen Lassen süngen.

Jttem. Ahm freytag so hat man ein Ambt gesungen vonn Sanct Sebastian vff dem Mittlen Alltar.

Jttem. Ahm Sambstag so hat man ein Ambt gesungen vff der Flügler Alltar von Vnnser Lieben Frawen. Haben die Flügler Lassen süngen.

Von Annderen Messen.

Jttem. Ahm Feürtag so hat man vmb Sechse, auch ahm werckhtag, im spittal Mess gehabt, auch vff den obern vnd vnnderen Cappell. Hat man ihm spittal mit denselben Glockhen geleüth, sendt in ainem Hüpschen Kirchenthürnlin gehanget.

Von der Mittwoch Mess.

Jttem. Vmb Sibne ahm Morgen so hat man die Mittle Mess geleüth nach der Cappell Mess, das ist Vnnser L: Frawen Ambt gesein. Hat man ahm Feürtag geleüth mit der Newen Glockhen vnd ahm Werckhtag mit der Allten Schlah glockhen, vnd darnach mit der Antlis vnd Vesper Glockhen oder ein grösere Glockhen.

Jttem. Die Früe Ämbter alle geleüth mit der Allten schlahglockhen.

Vonn dem Seelambt.

Jttem. Das Seelambt hat man alltag, Feürtög vnd werckhtag, gesungen nach der der Mittlen Mess. Haben die prüester zue beeden orthen im Chor im gestüel gesnngen vnd Ain helffer vff dem Mittlen Alltar.

Jttem. Die Mittle Mess hat ein Rath Lassen süngen mit vier Schuoller; ist sonst mit den prüester gestifft gesein vff der Mittlen Alltar oder Ain thaill vff der prüester vff Sanct Catharinen Alltar.

Mehr vom Seelambt.

Jttem. Zue dem Seelambt so hat man die Jarzeitten begangen mit opffer vnd mit Messen, vnd als man Vnsern Herrgott gehöbt hat, so sendt dann die Leüth, die Jartög haben begangen, vber Jhre gröber gestanden, Frawen vnd Mann. Da hat dan der helffer ob dem Grab geröcht vnd das Weychwasser geben, hat die Röcherin den Weychkhessel Tragen, haben dan die Frawen Weyrach in das Rauchfass gelegt, hat auch der prüester ob dem grab bettet; vnd wer ein Jartag hat begangen, haben die Frawen, sonder die fordersten, vasst brinnendten Lüechter zum

opfer vorahn tragen. Sendt auch anndere Leüth mit denen Gangen, von Frawen vnd Mannen, freundt vnd guette Günner. Was aber gestifft Jartög sendt gesein, dero ist das Seelambt gesein, haben die Caplohnen gesungen vnd zue beeden seitten im Chor in denn stüehlen gestanden; vnd Alls man Vnnsern Herrgott gehebt hat, sendt sie all vber das grab Gangen, gesungen, bettet. Wer aber sonst Jartög hat begangen, ist nun der vber das grab Gangen, wie obsteth.

Vonn der Vigill.

Ittem. Ahm Abendt vor den Jartögen so haben die Caplonen Ain Vigill Ahm Abendt vor der Vesper gesungen im Chor, sendt zue beeden orthen im gestüel gestanden vnd wider einander gesungen, vnd nach der Vesper sendt sie all vber das Grab Gangen, da geröcht, gesungen denen Seelen, deren Jartag gesein ist, sendt auch die freundt vnd ander da gestanden ob dem Grab. Der aber der gestifft Jartag nit gesein ist, sendt dannoch auch ob den Gräber gestanden, aber In nuhn der Helffer geröcht, wie vorsteeht.

Ittem. Man hat alltag vigill geleüth drey Zaiche mit der Vesper glockhen, vnd dan darauff ein Langes Zaiche mit der Antlis Glockhen. Man hat dem Meßmer allweeg geleüth mit der glockhen, die vorm Chor ist gehanget, wen er Leithen soll. Nachdem so hat man die Vesper geleith.

Ittem. Das opffer vnd die opffer Kerzlin sendt des pfarrhers gesein. Man hat auch ahm Abendt broth vff den Alltar gelegt vnd ahm Tag, wes der Jartag ist gesein, ein maß wein zue dem opffer vor ahnhin tragen. Das broth ist des Meßmers gesein, der wein der helffer.

Vom Sontag, Sollt Vorstahn, vnd Sambstag.

Ittem. Ahm Sontag oder ahn dergleichen Hayligen Tög so hat man ahm Sambstag oder hayligen Tag ein feürabendt gehabt vnd den geleüth mit der Newen glockhen, des nit sonder Fest sendt gesein vor der Vesper vnd den die Vesper, doch allweeg der Vesper ein Vigill, feürtag vnd werckhtag. Die Vesper hat man geleüth mit der Newen glockhen vnd dann die Vesper mit denn Schuoler gesungen, vnd dann ein Sallue vff die Vesper geleüth vnd gesungen.

Vom Ambt am Sontag.

Ittem. Ahm Morgen ahm Sonntag hat man allweeg ein gesungnes Ambt gehabt mit den Schuoler, vnd ahn andern Hayligen Tögen, das nit Fest sendt gesein. Darunder hat man die Zeitt verkhündt vnd annders thon, wie vorsteht. Man ist auch darahn mit der proceß vmb die Khirchen Gangen.

Jttem. Ahn Sontag so ist nach essens ein predig gesein; in der hat ein Helffer das Euangelium prediget, wie vor auch alle Ding stehn geschriben.

Jttem. Zue abendt hat man auch ein Vesper mit den Schuoler gesungen vnd ein Sallue nach dem brauch mit allen Dingen.

Wan Vnlöff seindt gesein, wie man sie gehallten hat.

Jttem. Wann Vnlöff sendt gesein, es seye Krüeg, theüre, pestilenz oder dergleichen, so hat man allweeg etwas gesungen mit ainer Collect, Alls man Vnnsern Herrgott gehöbt hat zue dem Ambt, vnd mit ainer grosen glockhen geleüth. Sendt die Leüth in der Kirchen, vff der Stras vnd in Heüsser nider Knüet vnd mit Andacht bettet für die böse Leüff.

Von der Kirchweyhen bey den Alltären.

Jttem. Wann ein Kirchweyhe bey Aim Alltar ist gesein, so ist man allweg mit dem Creüz ahm abendt nach der Vesper Gangen, da gesungen. Desgleichen, ist ein Kirchweyhe in ainer Cappell vor dem thor oder anderstwa in Cappellen gesein, so ist man auch allso dahin Gangen, vnd wellche Cappell ablas gehabt hat, so hat man dan die Kirchweyhe vnd den Ablas Ahm Sontag darvor verkhündt vnd vasst in Cappellen ahm Ambt gesungen in der Statt vnnd vorm thor.

Jttem. So hat man dann ahn Kürchweyhen Beckheter vffgesetzt vnd die Ablasbrüef daher gelegt; so haben dann Andöchtig Leüth den Ablass gelösst, Ains mit aim pfenning, das ander mit eim haller, oder sendt sonst vil Leüth dahin Gangen ohn gelt, nun mit Jhrem Andöchtigen gebett.

Jttem. Wann Kirchweyhe in den Kirchlen ist gesein, so hat man Ahm abendt zue Mittag in derselben Kirchlin der Kirchweyhin eingeleüth, hat auch ein fönlin herausgestöckht. Man hat auch dasselbig Kirchlin hüpsch zuegericht, hat auch Mayen vnd schwerttelen darin gestöckht vnd geströet.

Von den Vier opffer.

Jttem. Von den Vier Opfer. Die sendt gesein vff weyhenöchten, vff Osstern, vff pfingsten vnd vff Vnnser L. Frawen Schidung Tag. Hat Jegeliches Mensch, des zue seinen Tagen ist Khommen, sollen ein pfenning opffern, wie vorgeschriben vff die Tög.

Von die Vier Quattember.

Jttem. Das erst Quattember ist gesein in der Fasften, das ander nach pfüngsten, das dritt nach des Hayl. Creüztag ahm Herpst, das Viert vor weyhenöchten.

Ittem. Ain Jegelich Quattember hat man gehallten mit süngen vnd mit Lesen vff die Mittwoch, freytag vnd Sambstag. Hat die drey Tag sollen Fasten.

Ittem. Die Bruoderschafft hat man auch vmb die Quattember Zeitt gehallten mit Ämbter, Opffer vnd Messen vnd dergleichen Dingen.

Ittem. Die pfarrherren in dem Capittel (Decanat) haben auch Ihre Bruoderschafften mit Vigillen, Seelämbter, vnd was Ihr wesen ist gesein, begangen zue Biberach.

Ittem. Wer nit gefasstet hat, der hat Kain flaisch Gessen.

Ittem. Sie haben auch einander hie im Capitel Capittlet [1].

Vonn Cappellen vorm thor.

Ittem. In Cappellen hat man Mess gehabt, wan es Ihnen gefüegt hat vorm thor, feürtag vnd werckh Tag; sollt vorstahn.

Vonn der Vesper ahm Werchtag.

Ittem. Ahm Werchtag so hat man Vesper gesungen; hat der pfarherr müessen thon mit seinen helffer. Darzue haben ihm ettlich prüesster geholffen, wellche es gern thon haben. Ist allweegen gesungen worden nach der Vigill vmb Viere ahm abendt. Hat man darzue geleüth mit der Schlahglockhen, oder so ain Nambhaffter Haylig ist gesein, so hat man die sturm Glockhen auch darzue geleüth vnd die andere all darunder.

Ittem. Ahm Sonnentag so hat man die Mittle Mess geleüth mit der Newen glockhen vnd sonst Kaine darzue, wie dan vor auch von der Mittlen Mess geschriben ist.

Ittem. Ahm werchtag so hat man das rechte Ambt gehabt (nach) dem Seelambt, ist vasst gesein nach den achten. Das hat man geleüth mit der Schlah Glockhen; so aber ein Nambhaffter Haylig ist gesein, so hat man die Sturmb glockhen auch darzue geleüth vnd die anndere all darunder. Man hat auch alle Feürtög vnd wörchtäg vf der Mess geleüth mit der Antlis Glockhen, auch mit derselben vber Alltar. Das Ambt hat der pfarrherr mit seinen Helffer ob dem Alltar vnnd sonst.

Ittem. All prüester vnd Schuoller haben in der Kirchen Chorhemeter Tragen, Clein vnd gros, vnd der pfarrherr vnd Helffer Stohlen darzue; vnd all prüester, Epistler vnd Euangelier Cronen darzue oder platten, Jeglicher nach seinem Standt.

Von Ettlichen geleith.

Ittem. Alltag so hat man Mittag geleüth, ahm werchtag mit der allten Schlah Glockhen, vnd ahm Sontag oder Feürtag mit der Newen glockhen.

---

[1] Das heißt wohl, es wurden die Kapitelsstatuten verlesen und etwaige Mahnungen und dergleichen damit verbunden.

Ittem. Ahm feürtag so hat man mit der grosen glockhen Mittag geleüth. So man ahm feürtag Mittag geleit hat, so ist Jederman nider Knüet, es seye vff der stras, in Heüsser, den Huoth abzogen vnd Bettet mit andacht.

Ittem. Nachts, so es Neüne hat geschlagen, so hat man aber ein Zaiche geleüth mit der Vesper glockhen, so hat man auch bettet vnd hat Khain Würth Wein mehr dörffen geben bey einer straff. Es hat auch Khein Khainer mehr vff der gassen derffen süngen, auch niemandt mehr dörffen ohn ein Liecht gehn bey einer Straff.

Ittem. Zue Mittnacht so hat man aber ein Zaichen geleüth mit der Vesper glockhen, hat man aber bettet.

Ittem. Ahm Werchtag hat man Mettin geleüth nach Mittnacht vmb ein Vhr, darnach es im Jahr ist gesein, mit der antlis vnd mit der Vesper Glockhen nacheinander; man hat aber Khein Mettin gesungen.

Von Vnnser L. Frawen Dreysigist[1].

Ittem. Vnnser Lieben Frawen Dreysigist hat man mit andacht vnd mit fleis begangen, herth (ehrte) in für zue Vnnser Lieben Frawen ettwann ains mit opfferen, ains (hat) ettlich Tag gefasstet, ettliche zue den Hayl: ettliche Allmuosen geben, das ain darmit geehret, das ander mit eim anderen, oder insonder mit Andechtigem gebett oder anderem.

Von Bettler in der Statt.

Ittem. Vil ist gebettlet worden in Manigerlay gestalt. Es sendt vor Jahren vasst vil Jacobs brüeder gesein, die zue Sanct Jacoben sendt Gangen; die haben Sanct Jacobs Lüed in der Statt vmbher gesungen, haben vil Muschelen ahntragen.

Ittem. Vil bettler haben von Vnnserm Herrgott Lieder in der Statt vmbher gesungen vmb Gottes willen; S: Michaels Lied, haben ein Fahnen Tragen vnd Sanct Michael darahn.

Ittem. Vil bettler haben vmbher bettlet, der ain von Sanct Vallentin, der ander von Sanct Quirin, der 3. von Sanct Veitten vnd dergleichen.

Ittem. Vil haben vor denn heüsser vmbher bettlet vmb Gottes willen vnd vmb Vnnser Lieben Frawen vnnd aller Glaubigen Seelen Willen.

Ittem. Vil Armer Leüth sendt vor der Kirchen vnd vor den thoren vmb Gottes willen bettlen gangen.

Ittem. Die Sonndersüechen haben ein Heusslin gehabt bey dem Kuttlen götter, ein Düngle vff dem Kirchhoff ahn der Maur schüer bey

[1] „Dreysigist", eine 30tägige Feier des Todes und der Himmelfahrt Mariä.

der oberen Cappellen, darinnen haben sie gesamblet; sie haben auch vor den Vier thoren gesamblet, die Haylige (Haisige, Hiesige?) vnd frembde, sendt in der Statt vmbher Gangen vnnd Klepperet mit Jhren Klöppern.

Von den Hiesigen Bettler.

Ittem. Die Hüesige Bettler sendt all Freytag vmbher Gangen für ettliche Heüsser, da man Allmuosen geben hat, vnd Ire Kinder mit Jhn Tragen vnd Gangen. Mit denen ist der Seelmaister Gangen, das sie geschickht seyen; hat auch ettwann der Seelmaisster das Almuosen vsgeben oder ains selbs, vnd hat man allweegen Jegelichem ein Stuckh broth geben, es seüe alt oder Jung gesein.

Ittem. Die hüesige Bettler haben nichts desto minder vor den Heüsser Tag vnd nacht auch vmbher bettlet.

Ittem. Die Schuolerlin haben auch vor den Heüsser vmbher bettlet vnd geschrüen oder haben gesungen nach der Kirchen Zeitt die Responsoria oder den Hümnuss, ain Vers oder antiph.

Ittem. Ahn der Hayligen Drey Khönigtag so sendt die Schuoler zue Nachts vmbher Gangen mit einem grosen Stern vnd gesungen vmb Gottes willen vor den Heüsser.

Ittem. In ettlichen Heüsser hat man den Schuoler den partem geben, ettwan Ains ain Laib oder mehr. Das broth haben dann sie vff die Schuol müessen Tragen, das hat in dann der Schuolmaister vsthaillt. Am Sambstag haben sie nit da bettlet.

Ittem. Die Schuoller haben in der Fasten frembd vnnd Haimisch vmb Ayer in Dörffer vmbher gesungen bis zue osstern.

Vonn dem gemainen Allmuosen.

Ittem. Man hat ein gemeines Allmuosen; darzue sendt zwen verordnet, ainer von Burger vnd ainer von der gemeindt; ist reich gesein. Die haben mügen Hausarmmen Leüthen oder Kranckhen Leüthen ettwas geben vff 10 ß Haller oder nach Notturfft der sach.

Ittem. Man hat auch ein gestüfftes Allmuosen gehabt, das hat man gehaissen das schmalz gellt; das hat man auch zue den Quattember mit Schmalz vnd mit Ayer den Armmen im spittal zue ainer Zuebuos vnd ergözlichkhaitt vsthaillt. Vnd so es dieselben pfleger vsthaillt haben, so hat Jhnen der Maisster im spittal ain Trunckh geben vnd Fladen darzue bachen.

Vonn Hochzeitten, die man gehabt Hatt.

Ittem. Wann Zway recht geschaffne einander zue der Ehe genommen haben, so ist es ain Ehe gesein vor Gott vnd der wellt.

Ittem. Wann spöhn oder Irrung in Hochzeitten sendt gesein, so hat man es zue Cosstanz ein entschid müessen darin geben.

Ittem. Wann ein Vatter ein Ehe mit ains Khindts willen vnd wissen Ain Ehe versprochen hat, so hat man es für ein Ehe gehabt.

Ittem. So ein Kindt pfleger gehabt, so haben sie das Khindt aim zue der Ehe versprochen mit des Kindts wissen vnd willen.

Ittem. Wann ein Heürath zwischen den Burger gemacht ist worden, oder ettwan von ander auch, so hat man dann ein verschreibung gemacht.

Ittem. So ein Burgerliche Hochzeitt ist gewesen vnd man hat wellen zue Kirchen gehn, so hat der Breygold [1] vor die Hochzeitterin vermöhlet [2]; so hat man dan sie durch ein prüesster zuesammen geben. Ist der Breygold vnd die hochzeitterin vff eim Kissin nider Knüet, so hat sie der prüester zuesammen geben. Hat Zway wündtlüechter da gehabt, ain Silbergeschürr, hat der Breygold der Hochzeitterin zue trinckhen geben vnd Ihr ain, zwen oder drey Ring angesteckht.

Ittem. Darnach so ist man zue Kirchen Gangen, von Erst die spilleüth mit Trometer oder Böckhen vnd pfeiffen, darnach die Jungfrawen, darnach die Hochzeitterin; die hat ein grose Stauchen (Kopftuch) vffgehabt vnd darauff ein Cleins Krönzlin, vnd haben sie Zween ehrlich Mann gefüehrt. Darnach so sendt Gangen die Frawen vnd darnach der Breygoldt vnd Zwen Jung gsellen neben Ihm, vnd darnach die Mann vnd vor den Mannen die Jungen gsellen.

Ittem. So man in die Kirchen Gangen ist, so ist der Breygoldt in den Cohr gestanden vnd die Mann auch in das gstüehl beim Sacramendt, vnd die Hochzeitterin in die Frawen Stüehl vorm Chor.

Ittem. Vnd dann so ist man zue opffer Gangen vmb den Chor Alltar, vonn Erst die Jungfrawen, den die Hochzeitterin, vnd haben sie die Zwen aber gefüehrt; darnach die Frawen. Hat die Hochzeitterin ein brinendt Liecht in der Handt Tragen. Vnd dann der Breygold vnd darnach die Jungen gesellen, vnd dann die Mann. Hat die hochzeitterin den Zwayen, die sie gefüehrt haben, ettwas Abentheürigs (Besonderes, Ausgewähltes) hinder dem altar geben.

Ittem. So das Ambt vss ist gesein, so ist man den wider zue dem Alltar gangen vnd hat der prüester dem Breygoldt vnd der hochzeitterin das Euangelium gesprochen; sendt da nieder Khnüet, vnd hat der prüester ob Ihnen geröcht vnd dann das Weychwasser geben. So hat der Breygold vnd die Hochzeitterin dan dem prüester ettwas in das buoch gelegt, ein bazen, oder was es gewöllt hat; dann der prüester hat Ihnen das

---

[1] Briute-gome, Bräutigam.

[2] D. h. er hat ihr Mahel(= gemahel)schatz: die Brautgabe gegeben.

buoch ahnhin botten vnd hat sie das Euangelium Lassen Khüssen. Dann so ist man wider haimb Gangen in aller mas, wie man ahnhin ist Gangen. Es hat auch der Breygolldt vnd die Hochzeitterin vor müessen beichten.

Ittem. Wann man dan den Breygoldt vnd die Hochzeitterin hat nider gelegt, so hat man ain prüester gehabt, der hat ettlichs ob Ihnen gesprochen vnd Ihnen dann das Weychwasser geben vnd ettwann mit Aim geweichten Liecht ein Creüz vber sie gemacht.

Ittem. Ettwann ehe man Hochzeitt gehabt hat, so hat man ettwan drey Sontag nacheinander verkhündt, oder ettwan sunst drey Tag oder ettwann Ainmahl.

Von den gemainen Hochzeitten.

Ittem. Die gemeinen Hochzeitten sendt auch in sollicher mass zue Kirchen Gangen, wie die Burger, aber nit dahaimb eingesegnet, sonnder vnder der Brüththür, da hat sie der prüester eingesegnet. Hat auch die Hochzeitterin ain grose Stauche vffgehabt vnd ain Cleins Krönzlin darauff, vnd ein Manttel angehabt, vnd haben sie auch Zween Erbar Mann gefüehrt, vnd ist der Breygollt ahn die Lüehnen damitten in der Kirchen gestanden. Sendt auch zue opffer Gangen, aber nit zue dem Euangelium; hat sie auch Khein prüester nider gelegt. Sonst Gangen, wie die Burger.

Vonn Kindtböttin.

Ittem. So ain Fraw mit dem Khindt ist Gangen vnnd es der geburth genahet, hat ain Fraw beichtet vnd das hayl. Sacramendt empfangen, ehe sie nider ist Khomen, in der Kirchen hinder dem Sacramendt vff aller Hayligen Alltar; vnd so sie in nöthen der geburth ist gesein, so hat man Gott vnd die Muotter Gottes vnnd die Lieben Hayligen mit Trewen angeruofft.

Ittem. Man hat auch da gehabt geweychte Lüechter, Weychwasser, vnnd ainer ettwan Haylthumb angehencktht.

Ittem. So ain Fraw genösen ist, so hat man dann Kindt badet vnd das mit geweychten Lüechter gesegnet vnd die Kindtbetterin auch, vnnd so ainn Khindtbetterin gessen hat, so hat sie ein brünnendt, geweycht Lüecht bei Ihr gehabt.

Ittem. So hat mann auch allweeg bey eim Khindt ein geweycht Lüecht inn der Wüegen Ligen gehabt vnnd allweegen vnnsern Herrgott Ahm Creüz ahnn aim brüefflin.

Ittem. Wann ain Fraw vff der Khindtbeth hatt wellen gehen, so hat sie allweeg ein pflegerin mit geweychten Lüechter vffgesegnet.

Ittem. Wann ein Fraw vf der Khindtbeth ist Gangen, so ist sie vonn erst inn die Khürchen Gangen vnd das Kindt mit Tragen bis vnder die Thauff thür. Da ist dann ein Helffer gesein, der hat ettliche gebett

vber sie gesprochen, vnd vor der Thür Khnüet mit dem Kindt; dann so hat sie der prüester eingefüehrt, so ist die Fraw mit dem Khindt vmb den Chor Alltar Gangen, hat es der prüesster genommen, hat sie annderst Ains gehabt, vnd hat ain Creüz vff dem Alltar darmit gemachet vnd Ihr ein Sörchlin mit Hayltthumb vff das Haupt gesezt, hat auch ein Liecht vmb denn Alltar Tragen, hat der Helffer in das Khopffheüsslin gethon vff dem Alltar; ist des pfarrers gesein. Ain Fraw hat auch ettwann dem Helffer was geben.

Ittem. Darnach so ist allweegen ein Fraw zue Vnnser Lieben Frawen in der Khindtbeth Gangen in Sanct Catharina Capell, ist da nider Khnüet vnnd vor Ihr Bettet, ehe sie heimb ist Gangen; vnnd haben die Frawen vasst, die es vermöcht haben, einen Rückh Garn in der Khündtbeth gespunnen, den haben sie vnnser Lieben Frawen geben; welliches aber nit vermöcht hat, das hat ein anderes geben, oder aber sonnst andöchtig bettet.

Von Thauffen der Kindt.

Ittem. Wann ein Fraw Ains Khindts genesen ist, so hat mann es in ein Kissen einbunden vnnd ainn geweichts Lüecht darzue, vnd hat denn ain Leinin thuoch mit eim Creüz darüber deckht.

Ittem. So man es hat wöllen Thauffen, ist es einn Büeblin geseinn, so hat mann ein Mann vnd Zwo Frawen zue gevötteren gehabt, iss es dann einn Töchterlin gesein, so hat mann Zween Mann vnd ein Frawen zue gevötter gehabt.

Ittem. So mann das Khindt hat Ahnhin Tragen, so hat ein Klains Töchterlin Ain geweychte Hauff Kerz vorher Tragen, vnd die hebamm dann das Khündt darnach im Khüsse. Vnd denn so sendt ettlich Frawen darmit Gangen; ettwann so sendt die Mann auch in Kirchen Gangen vnnd da gesein, bis das Kindt Taufft ist worden.

Ittem. So man für die Thauff Thür ist Khommen, so hat mann das Khindt nit hinein Tragen, mann hat es herusen gelassen, biss der Helffer ist Khommen. Da hat dann ein Fraw, die gevötterin ist gesein, das Kindt ahnhin gehöbt vnnd der Helffer vff eim büechlin gebettet; hat dann ahn die Erdt grüffen vnnd mit denn Fünger in ein spaichel griffen vnnd dem Khündt Ahngestrichen. So hat man dann das Khündt in die Khürchen Tragen.

Ittem. So man das Khindt hinein in die Khürchen Tragen hat, so hat es die höbamm vff bunden vnnd es dem Man Aim geben, der gevötterin hat wellen sein, der hats vber den Tauff gehöbt, vnnd hat denn der prüester darzue bettet, was denn darzue gehördt hat; vnd was er die gevötter gehaisen hat, das haben sie thon. Dann so haben die anndere gevötterin die fünger vffgelegt, dann das Khündt genendt vnnd annder wortt.

Jttem. So hat es dann der prüester genommen, Krüſmeth[1], wie er ſoll, immer darmit ettlich gebetten, vnd ſendt die Leüth oder die Frawen vmbher geſtanden vnnd das Töchterlin mit der Kherzen vnnd bettet. Vnnd wann es der prüeſter Thaufft hat, ſo hat er es denn dem Mann wider geben, der es vbern Thauff gehöbt hat. Der hats denn der Hebammen auch wider geben, das ſie es wider einbündt. Die Fraw, die gevötterin geſein iſt, hat ein weſſterhömmentlin[2] da gehabt, hat der Helffer dem Khindt vffgeſezt.

Jttem. Wenn das Khündt wider einbunden iſt geſein, ſo hat mann es denn dem Annderen Mann, der es mit vbern Thauff gehöbt hat, geben; der hats denn zue dem nechſten Alltar Tragen vnd ein Creüz darauff mit dem Khindt gemacht vnnd es den der Hebammen wider geben. So iſt man denn wider haimb Gangen.

Jttem. Man hat alle Khinder Latteiniſch Thaufft, vnnd ahm dritten Tag ſo hats die hebam wider in die Kirchen Tragen zue einer Meſſ, vnd wann der prüeſſter Vnſern Herrgott genoſſen hat, ſo hat ers dann etwöſſteret[3].

Vom Sterben vnnd Verſehen mit dem Sacramendt.

Jttem. Wenn eins Kranckh iſt worden, das es ſich Sterbens hat verſöhen, ſo iſt es in die Khürchen Gangen vnnd hat beichtet vnd das Sacramendt empfangen, iſt es ſo Starckh geſein, das es hat Khönden göhn. Das hat man den verſehen vff dem Alltar hünderm Sacramendt, iſt aller Hayligen Alltar geſein, vnnd hat das Sacramendt herauſ Tragen vff denſelben Alltar; vnnd ſo mann das Sacramendt herauſ Tragen hat, hat man es in ainer Monſtranz herauſſ Tragen, hat ein Hüpſche Sametin Deckhin gehabt mit Börlin (Perlen), Silber vnnd golld geſtückht. So iſt der Meſſmer vorher Gangen mit Drey Liechter vff Ainem Leichter, hat auch ein glöckhlin gehabt, damit er Klünglet; vnnd mann ains hat wellen verſehen, ſo iſt ains neben dem Alltar Khnüet, ſo hat im der prüeſter die offne Schuldt vorgeſprochen vnnd die Wortt Centurionis[4] vnnd im dann das Sacramendt geben, auch zue Trünckhen, vnnd dann das Sacramendt wider hinein Tragen.

Vonn Verſöhung mit dem Sacramendt im Hauſſ.

Jttem. So ains Kranckh iſt worden, das mann dahaim im Hauſſ hat wöllen verſehen, ſo hatt ains vor im Hauſſ beichtet, oder ſo man das Sacramendt bracht hat.

---

[1] Mit Chriſam geſalbt.

[2] Wester (mhd.) Tauffleid.

[3] Entwesteren, das Tauffleid abnehmen.

[4] Des Hauptmanns im Evangelium Matth. 8, 8.

Ittem. So mann Ains im Hauss versöhen hat, so sendt die nechste freündt nach[1] dem Sacramendt in die Kirchen Gangen, so hat man drey Zaichin mit der Antlis glockhen geleüth, so ist der prüester Khommen in aim Chorhemmet vnnd Stohl, hat sein Kappen vffgesezt vnnd fürzogen vnd das Sacramendt genommen.

Ittem. So mann ahnhin ist Gangen, so ist denn ainer vor Ahnhin Gangen, hat ein Hohe Latternen Tragen vnnd ein Liecht darin.

Ittem. So sendt denn Gangen Zway Schuollerlin mit Hohen Latternen, sendt glösin gesein, in Chorhemmeter, ettwann ains mit ainer Lucern (Laterne) vnd ein brinendt Liecht darinn in aim Chorhemetlin; denn aber Zway Schuollerlin in Chorhemeter haben Zway Föhnlin Tragen, in Khappen, haben sie auch fürzogen; ettwann die Zween mit den Zweyen Hohen Latternen in blawen Kappen. Die haben denn alle gesungen vonn dem Sacramendt. Haben Zway Vnnser Frawen zuegehördt[2] vnnd Zway den flügner vnd das ein sonst ettwann aim. Die haben den Ihnen darumb gelohnet; vnnd so man Ain Ablass hat geleüth, so haben sie gleich müessen Kommen.

Ittem. Denn so ist der Messmer Gangen, der hat ein Latternen ahn der Handt Tragen vnnd ein Liecht darinn, vnd hat ein Glockhen gehabt, damit hat er Ahnhin geleüth Immerdar biss zum Hauss. Vnd ist man den wider in die Khürchen Gangen wie bis zum Hauss. Vnd nach denen allen so ist der prüester mit dem Sacramendt Gangen, vnnd vff In (hinter ihm) die freundt vnd Mann; darnach Andöchtig Frawen, zum Thaill mit Latternle vnnd Brünnendte Lüechtlin darin.

Ittem. Wann Mann Khommen ist in das Kranckhenhauss, so hat man dann ein Tisch zuegericht mit Tisch Lachen (weisses Tuch) vnd brünnenden Kerzen, hat ein Jeglichs Züerth nach seinem vermögen dem Sacramendt zue Ehren. Mann hat auch da gehabt wein vnnd wasser, das mann dem Kranckhen nach der Empfahung Khönde zuetrinckhen geben oder denn Mundt Khönde spüelen, das wasser, das der prüester die höndt oder Fünger darmit Khönde waschen.

Ittem. Hat der Kranckh nit vor beichtet, so Lasst mann in vor beichten, oder hat er schon beichtet vnd will mehr beichten, so gehen die Leüth herauf vnnd Lassen Ihn mehr beichten; so gibt mann dann Ihm das Sacramendt vnd sprücht Ihm vor die offne schuldt vnd die wortt Centurionis. Vnnd so mann dem Khranckhen die offne Schuldt sprücht, so Khnüet Jedermann nider vnnd sprücht dem prüester die offne Schuldt

---

[1] Zum Abholen und Begleiten des Sacraments auf dem Wege zum Kranken.

[2] D. h. zwei Chorknaben waren von der Pfarrkirche und zwei von der Fliegler-bruderschaft aufgestellt und erhielten von diesen den Lohn für ihre Bemühungen.

nach; vnd haben die Frawen zum Thaill vasst brünnende Lüechter in Hönden. Vnnd so der prüester wider will vsser gehen, so gibt er dem Kranckhen denn Seegen mit dem Sacrament vnnd den Anndern allen auch.

Ittem. So gehet mann dann wider in die Khirchen in aller Mas, mann vor Ahnher ist Gangen, vnnd so man für die Khirche oder hinein Khombt für das Sacramendt Hauss, so Khert sich dann der prüester herumb vnnd verkhündt denn ablass denen, die dem Sacramendt nach haben gefolget; denn es hat ettlichen Ablass gehabt, wer dem Sacramendt nach ist gefolget auch die offen Schuldt darzue [1].

Von der Halgat [2].

Ittem. Wann eins schüer Sterben will vnnd mann des Todts besorget, so hat der prüester Aim die Haylig Ölung bracht. Ist in eim Sametin, gestückhten Söckhel gesein in eim Silberin Köpslin. Ist der freündt ainer darnach in die Khürchen Gangen, so hat der prüester das Haylig Öll genomben vnnd hat sie in der Handt Tragen, vnd hat ein Chorhemet vnnd ein Stohl Ahngehabt vnd ein Kappen vff vnd den Züpffel vmbgeschlagen.

Ittem. So ist dann der Messmer vorher Gangen, hat ain Latternen mit einem Liecht in der Handt vnd ein Zwehl ahm halss Tragen, vnnd Inn der annderen Handt ein Glöckhlin, da hat er, so er ettwann weith ist Khomen, Klünglet vnd den aber allso biss zue des Khranckhen Hauss. Vnd vorher ist einer Gangen, hat ein Creüz vnd ein büechlin Tragen. Das Creüz hat man bei dem Khranckhen gelassen bei der bethstatt steckhen, bis er gestorben ist; so hat mann es dann vff die Baahr gelegt, so man ihn vergraben. Ist den ains wider genesen, so hat es das Creüz selbs wider in die Khürchen für das Sacramendt Tragen. So sendt dann die oder der freundt dem hayligen Öhl auch nach Gangen; ettwan so hat man auch das Haylig Öhl mit dem Hayligen Sacramendt Tragen.

Ittem. So mann denn in ein Hauss ist Khommen, so hat man auch ein Tisch zuegericht vnd ettlich werckh schübel [3] in eim beckhet, damit man die Haylig Öhlung wider abgewüscht hat; die hat mann dann müesen verbrennen. Vnnd hat der prüesster dem Kranckhen die Hailig Öhlung geben mit Latinischen bethen vnd Angestrichen nach Ordnung der Christlichen Khürchen, den ist mann wider in die Khürchen Gangen wie ahnher.

Von Sterben der Menschen.

Ittem. So einer versehen ist worden mit dem Hayligen Sacramendt, mit der Hayligen Öhlung vnd beichtet, vnnd hat wellen sterben, so hat

[1] Ergänze: gebetet hatte.

[2] Versehen mit dem heiligen Sacrament der Oelung.

[3] Schübel, Büschel aus Werg.

mann eim die Nunnen gehollet. Die haben denn eim zuegesprochen, haben auch eim bettet mit vil guotten ermahnungen.

Ittem. So eins hat wellen sterben, so hat man geweichte Liechter da gehabt, vnnd weychwasser, da hat man eins damit gesprögt. Hat Jederman bettet das Vatter Vnnser vnnd das Aue Maria vnnd insonnder denn Glauben, vnnd Gott Angeruofft, die Muotter Gottes vnd die Lieben Hayl. vmb fürbüth der Khranckhen persohn vnd Ihr Seel.

Ittem. Vnd so die Letst noth der persohn da ist gesein vnd zogen hat, so haben Ihr die Nunnen oder anndere den Glauben Lauth zuebettet.

Ittem. Vnnd so die persohn gestorben ist, so ist Jedermann nider Khnüet vnnd hat bettet der Lieben Seel zue Trost vnnd Hülff vnd Ihr das Weychwasser geben vnnd sie gesegnet mit eim geweychten Lüecht vnd sie Gott bevohlen.

Ittem. Bey ettlichen persohnen hat ein prüester die vier passion Latinisch gebettet, oder ettwann ain weltlicher ain Teuschen passion gelesen.

Ittem. Vnnd so eins gestorben ist, so habens die Nunnen eingenehet; so es ains vermügen hat, so hat man eim ein schwarzen einschlauff gemachet vf wullen Tuch, aber vasst (oft, häufig) eins in einn weiß Leine Thuoch eingeneeht.

Ittem. Wer es vermügen hat vnnd es eingenehet ist gesein, so hat man eins in ein Newe paar oder Todtenbaum gelegt. Vnnd hat ains ein aigen paartuoch wellen haben, so hat mann eim ein schwarz wullens paarthuech Khaufft vnnd vff die paar gelegt. Das ist den Vnnser Frawen gesein. Oder hat eim der Flügler paarthuech vffgelegt, oder der Jacobsbruoder oder der Zunfften, oder ein gollter (Decke).

Ittem. Vnnd so ains in der paar ist gelegen, bis man es vergraben hat, so ist bey Ihm gestanden ein geweychtes Lüecht oder mehr; das Creüz vff der paar gelegen biß zue grab, Weychwasser in einem Weychkhessel, das man dem Abgestorbnen hab Khönden das Weychwasser geben.

Ittem. Darnach so hat man ein Christen Menschen in das geweycht Erdtreich vergraben, alls in den Khürchhoff, vnd hat ains in das grab gelegt, das (daß) eins gegen der Sonnen aufgang gelegen ist.

Ittem. So man es wellen ahnhin Tragen, so ist vor Jahren vnnd Jederman die Klag[1] bis zue dem Khürchhoff Gangen, denn pfaffen zue hollen; aber darnach so hat man nuhn sonst ettwan ahnhin geschickht, den pfaffen zue hollen. Der hat denn ein Chorhemmet vnd ein Stohl Angehabt, vnnd so er in das Hauss Khommen ist zue der paar, so hat er ettwas Latinisch bettet vnd geröcht vnd dem Todten das Weychwasser geben vnd Ihn vsgesegnet. Sodann so hat man die Baar zue dem Grab

[1] Die leidtragende Verwandtschaft und Freundschaft.

Tragen, ettwann Vier, ettwann Zwen, ettwann einer, darnach eins Allt oder Jung oder schwer ist gesein.

Ittem. Vonn erst ist ainer Gangen, der hat den Weychkhessel vnd Rauchfass Tragen, darnach so hat man die Baar Tragen, darnach so ist der prüester Gangen, vnd darnach der nechste Freundt, vnd darnach die anndere Mann, vnd darnach der nechste Freundt von Frawen, vnd darnach die andere Frawen.

Ittem. Ist aim ein Vatter, Muotter Todt oder ein Weib, so hat er schwarz Ahntragen, hat ers annderst gehabt, vnd ein Manttel vnd ein fürzogne Khappen vffgehabt.

Ittem. Ist eim ein anderer Freundt gestorben, so hat er Ainn schwarzen Rockh vnd ein Manttel darob gehabt vnnd ain schwarzen Huoth vnnd ein Khappen Züpffel, oder nuhn ein Rockh vnd aber allweeg den Khappen Züpffel.

Ittem. Ist ainer Frawen Ain Vatter vnd Muotter oder ain Mann Todt, so hat sie ain Regenthuech vffgehabt, haben sie Zwen wesentlich (angesehene) Mann gefürth; die anndere nechstgefreundte Frawen auch Regenthüecher vffgehabt, die nahen auch Mann gefüehrt; ettwann bei schlecht (ärmeren) gröbnussen nemant gefürth.

Ittem. So man zue dem grab Khommen ist, so hat man denn den Todten in das Grab gelegt, so hat den der Helffer drey schaufflen voll Seel Erdtrich (geweihte Erde) vff Jhn geworffen vnnd Jhm den das weychwasser geben; so hat man den das grab zuegeschaufflet, so hat der Helffer geröcht ob dem Grab mit ettlichen betten, bis es zuegeschaufflet ist gesein.

Ittem. Sodann so ist man wider Haimb Gangen in aller mass, wie Ahnhin, vnnd ist Jederman mit der Clag wider Haimb Gangen vnnd vorm Hauss still gestanden vnnd eins wider Clagt[1] oder gnadet[2], wie vor, so man auch vorm Haus Clagt hat, ahm ahnhin gohn, ettlich vor im Hauss, vonn Frawen vnd Mannen allso ahnhin Gangen.

Ittem. Wann ain Burger gestorben ist oder ein Ansehenlicher Mensch, so hat man es mit dem Creüz gehollet mit der process, Schuoller vnd prüester, hat man ahm Morgen nit gesungen vnd nit geleüth, aber ehe mann Ahnhin Gangen ist, hat man ein Zaichin mit der grosen Glockhen geleüth.

Ittem. So man für das Hauss Khommen ist, so sendt die prüester hinein Gangen, so hat es der Helffer vsgesegnet mit sampt den prüester mit Jhrem gebett in Lattein, wie dann darzue gehört hat.

---

[1] Noch einmal seiner Trauer Ausdruck gegeben?

[2] Sich theilnehmend verabschiedet?

Jttem. Vnnd so der Todt vsgesegnet ist gesein, so dann so ist man fürgangen, vonn erst das Creüz, des man Tragen hat, darnach die Schuoler, darnach die prüester, haben gesungen, wie dann darzue gehördt hat, darnach ainer mit dem Weychkhessel vnd Rochfass, darnach die Baar; darnach der prüester, ders vsgesegnet hat.

Jttem. Wers vermüegt hat, der hat den vff Baar ganze grabthuech Lassen Tragen ahn füero, Münder oder mehr, Zween Söckh mit weysem broth, auch Münder oder mehr, aber nit allweeg Thuech, Nuhr das broth, oder auch Khains.

Jttem. Darnach sendt die Mann Gangen wie vor geschriben statt, auch die Frawen, wie auch vorstath; ettwann so hat man vil nacher (nahe verwandter) Frawen gefüert; vnd die Burgernen, die nit freundt sendt gesein, allweeg Zwo mit einander allsamet in Mönttel vnnd In Regen-thüecher.

Jttem. Wen man gefüerth hat, der ist den vorm Hauss nider ge-sessen vff Schranden oder Sesseln, vnd die Mann, die es in schwarzen Röckhen gefüehrt haben, sendt nach da bey Jhnen gestanden, bis das Clagen vs ist gesein, den ain Jegelichs hat dehnen ahn der Clag die handt bothen, bis das Clagen vs ist gesein. So haben sie es den voll (alle-sammt) wider in das Hauss gefüehrt. Haben auch alle Frawen Mönttel Angehabt.

Jttem. Ahm Ahnhin gohn mit der Baar so hat man mit allen Glockhen geleüth. Ettwann so hat ains Haller oder pfening ob dem Grab oder vff der oberen Cappell Lassen armmen Leüthen geben der Lüeben Seel zue Trosst vnd Hülff.

Von der besingnuss (Trauergottesdienst).

Jttem. So man eins besungen hat, so sendt die Freundt mit ein-ander in der Clag zue dem Ambt Gangen, wie sie sendt zue der Gröbnuss Gangen, Frawen vnd Mann, von Burger oder der gemaindt; hat die Frawen aber gefüerth. Vnd sendt die Mann gestanden vorm Creüz ahn der Lüehnen damitten in der Khürchen, vnd die Frawen in Frawen Stüehlen vorm Chor.

Jttem. Wann man eins besungen hat, so hat mann allweegen neben den Frawen Kherzen vffgesteckht. Darnach ains vermüegenlich ist gesein, darnach so hat eins Clein oder gros Kherzen vffgesteckht, Lüzel oder vil. So hat den Vnnser Fraw derselbe Kherzen eine nach dem Ambt ge-nommen; vnd handt den die Flügler oder Jacobs auch Kerzen gesteckht, so handt sie auch eine genommen.

Jttem. Man hat auch bey den Kherzen ein paar (Bahre) gehabt mit Ainem paarthuech gemachet; man hat auch gehabt ein opffer Kherzen

vnd viel schnitt Lüechtlen [1], wa es vermügen hat gehabt. Mann hat auch wein vnd broth vff den Mittlen Alltar gesezt, ist des Messmers gesein.

Ittem. Man ist Zweymahl zue dem Chor Alltar Gangen, zue dem Ersten zu mössen [2]. Zum ersten durch der Flügler Cappell zue dem Chor Alltar hinein hat man die Frawen gefüerth, wie zue der Gröbnuss, vnd sendt ettlich vngefüehrt nuhn in Regenthüecher Gangen, ettwann nuhn in Schlör, nachdem sie in eim wesen sendt gesein [3]; haben gemösset mit Haller oder mit pfenning vff denn Alltar. Die Mann sendt nach den Frawen Gangen vnd Jegelichs wider ahn Clagstuehl daran so man sie vasst Clögt.

Ittem. Nach dem Euangelio so ist man den aber zue opffer Gangen, so ist man den mit den Frawen durch Sanct Catharinen Cappellen Gangen vnnd die Burger vasst durch den Chor zue baiden opffer, vnd ist man den vmb den Alltar Gangen. Hat man die Frawen aber gefüerth, so hat die forder Fraw ein Zwyfach Lüecht Tragen, brünendt vnd gelt darin gesteckht. Ist es von Burger gesein, so haben vil Zwyfache Lüechter Tragen, vnd den vil Frawen mer schnitt Lüechtlen, auch andere, ettwan Frawen Kaine Lüechter. Hat man aber ettwann schlechtern (Unvermöglicheren) gesungen, so hat nuhn das Vorder ein Lüechtlin Tragen vnd ein Haller oder pfenning darin gesteckht. Das Opffer gelt ist des pfarrers gesein vnd die Lüechter auch. Hat der Messmer die Lüechter Empfangen vnd zue eim Loch in ein Khopffhaufflin beim Alltar einhin gestossen.

Ittem. So sendt den die Mann nachin (nach den Frauen) Gangen, auch durch Sanct Chatharinen Cappell vmb den Chor Alltar. Vnnd so man das opffer vff den Alltar gelegt hat, so hat der prüester eim die Stohl vff das Haupt gethon, Frawen vnd Man, vnd was die Mann eins Ahnsehens sendt gesein, die hat er die Stohl Lassen Khüssen. So man vmb den Chor Alltar ist vmbhin Gangen, so ist man durch der Flügler Cappell oder durch den Cohr wider in Clagstuohl Gangen, vnd der Helffer vnder der Chor Thür für die Seel bettet.

Ittem. So man Vnnsern Herrgott gehebt hat, so ist man den vber das Grab Gangen, Frawen vnd Mann, so hat der prüester ob dem grab geröcht vnd haben Ihm die Anndere prüester alle helffen betten in Lattein; vnd die Röcherin ist da gesein, hat dem prüester das Rochfaß gehebt vnd ahnhin botten vnd den Weychkhessel, so er geröcht hat, so hat er das Weychwasser vber das Grab geben vnd den Leüthen auch, dehnen, so nache da gestanden sendt. Alls dann so ist man mit der Clag wider

---

[1] Dünne, kurze Kerzlein, von einem längeren Stücke abgeschnitten.

[2] Während der heiligen Messe einen Opfergang machen (?).

[3] D. h. je nach Stand und Vermögensverhältnissen.

hinein Gangen, ettwann ahn der Khürchhoff Thür still geſtanden. Was den nit Freundt ſendt geſein, die haben die handt botten mit einer redt vnd haimb Gangen, aber die Freundt ſendt voll mit aim haimb Gangen, vnd hat man die Frawen Immerdar gefüehrt bis ins Hauſſ vnd darvor nider geſeſſen wie zue der Gröbniſſ. Mit ſchlechten Leüthen iſt es ſchlechter zuegangen, hat man nuhn ſchlechtlich mit dem Helffer ob dem grab geröcht. Man iſt aber auch mit eim Gangen vnd alle Ding Thon nach Chriſtenlicher Ordnung, den ſchlechten (Armen) eben alls wohl, alls denn Wöhen (Reichen).

Ittem. Iſt es ein beſüngnuſſ geſein von Burger oder von Mannlichen, Ahnſehenden Leüthen, ſo hat mann denen, ſo Tragen haben vnd die gefüehrt haben, dem Khnecht vff der Stuoben, der den Weychkheſſel Tragen hat, dem Meſmer, der Röcherin zue eſſen Müeſen geben oder gellt darfür, auch dem Canttor, ettwan ettlichen Anderen auch.

Ittem. In den Zünfften hat Jegliche Zunfft die Ihren ſelbs Tragen, hats der Zunfftmaiſter verordnet, wers Thon ſoll, hat nüemandt zue eſſen geben, noch Khain gellt darfür.

Ittem. Man hat den Todten allen geleüth Morgens oder zue Mittag oder zue abendts eim Jegelichen nach ſeim Weeſen, den allten mit der groſen glockhen, den Mündern mit der Mittlen geleüth, den Khündern mit dem Cleinen geleüth, oder darnach eins vermögenlich iſt geſein.

Ittem. So man Aim mit groſer glockhen geleüth hat, ſo hat man vor mit der Veſper glockhen Klünglet vnd darnach ein guets, Langs Zaichin geleüth mit der groſen glockhen vnd den mit allen glockhen ain guots, Langs Zaichin zueſament.

Ittem. Iſt es nit allt geſein oder nit vermögelich, ſo hat man Im mit ainer Münderen glockhen geleüth vnd zueſammendt mit allen glockhen darunder, vnd den Khündern mit den Zwey Cleinſten glöckhlen, vnd darnach man aim mit ainer glockhen gelitten hat, darnach ſo hat ains dem Meſmer müeſſen Lohnen.

Ittem. Man hat niemandt ahm ahnhin gohn geleüth den (außer) den Mann mit Drey Creüz gehollet hat.

Ittem. So ain Nahmhaffter geſtorben iſt, vnd man Ihn hat wellen beſüngen, ſo hat man Ihm vorm Ambt ein vigill geſungen, es haben auch all prüeſter hie Meſſ gehabt, ſo hat ains ſchnüttlüechter vnd den opffer wein zue den Meſſen geben.

Ittem. So ain Nahmhaffts geſtorben iſt, ſo ſendt auch die prüeſter ab dem Landt herein Khommen, Meſſ zue haben, vnd wer nit in die Vigill gehört hat, die zue ſingen, der hat ein Vigill gebettet.

Ittem. So man vber das Grab iſt Gangen, ſo ſendt die Hüeſigen vnd die frembde all vber das Grab Gangen vnd helffen röchen vnd betten.

Ittem. Nach der besüngnus so hat man die prüester all geladet in das Hauss, der darin gestorben, oder in ein würthshauss, die das gellt nit genommen haben; denn es ist allweegen der procurator oder ein Anderer vmbher Gangen, hat denen, die Mess gehabt haben vnd Vigill gesungen oder bettet, vor Jahren vasst vil Kreüzer oder Zwen Bazen geben, vnd wer das gellt nit genommen hat, den hat man geladet.

Ittem. Wann mann gessen hat, so hat den ein freundt oder ein prüester den danckhet, die da gessen haben, vnd sie betten, die Liebe Seel bevohlen zue haben in Ihrem Trewen gebett.

Ittem. Nach der besüngnus so hat man den die Nechste freundt auch geladet vff den Imbis in dem Hauss, darin das gestorben ist, da zue essen, aber in Khain würthshauss. Den Tragern vnd füerern hat man auch zue essen geben.

Ittem. Vff den Tag der besüngnus so hat man ahm Morgen ahm Danzhauss ein Spöndt geben Armen Leüthen mit dem broth, das man mit der Leicht Tragen hat; oder hat man Khainn broth Tragen mit der Leicht, so hat man dannoch ein spöndt geben mit weisem broth; ettwann so hat man auch ein spöndt mit gellt geben vff der oberen Cappell vff dem Khürchhoff oder ahm Danzhauss.

Ittem. Vonn der spöndt hat ettlich broth den Nunnen gehört zue geben, ettwann zue dem Süechen auch, oder der Seelmaister oder anndern. Der Seelmaister, ettwann der Todtengraber auch mit Ihm, die spöndt Ausgeben.

Ittem. Wann man Thuech hat Tragen, so hat man die Armme Leüth vffgeschriben, vnd den ettwann vff ain Tag das Tuech vsgeben vnd vasst denen geben, darnach Ains ist gesein, vnd vasst den Nunnen zue ainem Rockh oder Mandtel.

Ittem. Was schlechter Leüth sendt gesein, haben Khain spöndt geben, auch Khaine Messen gehabt, auch Khain Vigill, hat ein Jegelichs Thon nach seiner gelegenhait (Vermögen).

Ittem. So ains gestorben ist, so ist man eim das ganze Jahr abendts in die Vesper Gangen vnd nach der Vesper vber das Grab Frawen vnd Mann. So hat der Helffer ob dem grab geröcht, die Röcherin das Weychwasser vnd den Khessel Tragen; hat man Ihnen darumb müessen Lohnen. Was auch von Kherzen vberbliben sendt bey der besüngnus, die hat man alltag das ganze Jahr zue der Vesper vnd zue dem Ambt brendt. Sendt Ihr nit genuog gesein, so hat man mehr gemachet, vnd was nit vermögenlich Leüth sendt gesein, habens beim schlechtesten (nöthigsten) bleiben Lassen.

Vonn der Sibendt vnd Dreysigist.

Jttem. Wann ein Nahmhaffter gestorben ist, dem man ein Sibenden oder Dreysigist hat wellen begehen, so hat man Jhn vor verkhündt durch ein helffer ahn der Canzel, wie oder wen man Jn hat wellen begehen.

Jttem. So ist man zue abendt vber das Grab Gangen, ahm Tag so ist man zue Mössendt (Messe) Gangen vnd zue opffer vmb den Chor alltar, vnd so man Vnnsern Herrgott hat gehöbt, so ist man vber das Grab Gangen; nach dem opffer die Seel verkhündt.

Jttem. Man hat auch ein Vigill gehabt, alle prüester Mess gehabt zum Sibenden vnd zur Dreysigist, wer es gern gehabt hat; hats aber eins nit gern allso gehabt, so hat es ains mügen müderen (mindern) mit der Vigill, Messen oder in anderen.

Jttem. Zue der Sibendt oder Dreysigist, hat man ettwan abendts zue der Röchin Haller den Armmen Leüthen ob dem grab oder Jemandts ein spöndt geben, oder hats wohl mögen vnderweegen Lassen.

Jttem. Zue der Sibendt vnd zue der Dreysigist, hat man aber Kherzen, auch Kleine Kherzlin gehabt, wie zue der besüngnuss.

Jttem. Was schlechter vermögenlicher Leüth sendt gesein, haben allsbaldt Kaine Kherzen gehabt, hat ains nach seinem vermögen Thon.

Jttem. Den Jartag hat man eben begangen in aller mas, wie man die besüngnuss, Sibendt vnd dreysigist mit allen Dingen begangen hat.

Wie sich ainer das Jahr in der Clag hallten soll.

Jttem. Was vonn Burger oder anderen ehrlichen, vermögenlichen Leüthen ist gesein, so ist ein Mann das ganz Jahr in aim schwarzen Rockh vnd aim schwarzen Manttel Gangen. Darob hat er auch ain Klag Kappen vffgehabt mit ainem Khappen Züpffel vmbgeschlagen oder bunden.

Jttem. Aim Fraw hat ein Ganz Jahr zue der Khürchen ain Regenthuech vffgehabt vnd ain schwarzen Manttel Antragen.

Jttem. Die in der Clag, Frawen vnd Mann, sendt ain Ganz Jahr in die Vesper vnd das Ambt Gangen, Abendts vber das Grab nach der Vesper Gangen; den man hat nach der Vesper vnd nach dem Ambt ob den gröbern geröcht. Zum Ambt, so man Vnnsern Herrgott gehöbt hat, haben die Frawen Weyrauch eingelegt zue röchen.

Jttem. Wer das Jahr Clagt hat, der ist auch alltag zue mössit[1] vnd zue opffer, Frawen vnd Mann, zue dem Fron Alltar gangen; hat auch Ain Mann den partt das Jahr nit abgeschoren.

---

[1] Zur Messe gegangen.

Jttem. Man hat dem Helffer müessen Lohnen das Jahr zue röchen, vnd der Röcherin auch, so sie das Rauchfass vnd denn Weychkhessel nache hat Tragen.

Jttem. Man hat allweegen ahm Montag vnder der Seelmess Ains sollen verkhünden, wer sie den die Helffer hat Lassen einschreiben[1]; den man hat Jhnen ettwas müessen geben, wie vorstath.

Jttem. Wann man eins besüngnuss, Sibendt, Dreysigist oder Jahrtag hat begangen, so hat man allweeg ahm abendt Zway oder vier broth vnd ain mas wein vff den Mittlen Altar gesezt, auch Liechtlen brendt.

Jttem. Das Ganz Jahr vmbhin, wer es begangen hat, so hat man all Abendt ein oder Zwey weyse broth vff den Mittlen Altar gelegt.

Jttem. Was schlecht oder vnvermögenlich Leüth sendt gesein, die haben sollchs nit geübt, noch gebraucht, sendt schlechtlich zue der besüngnus Gangen, ettwann ains zue der Sibendt, dreysigist oder Jartag, ettwann ains ettwas vmb Gottes willen geben, ettwann ains Lang ein Khappenzüpffel Tragen, ettwann ein Mess oder mehr Lesen Lassen, Das ain nit wie das ander.

Jttem. Wer gestorben ist, den hat man in den Khürchhoff in das geweycht gelegt, es seye frembdt im spittal oder wer es seye, der ain Christen Mensch ist gesein. Dem offen (gebannten) Sünder hat man den Khürchhoff zue Constanz müessen erlangen; aber die frembden im spittal hat man übern weeg beim bach ahnhin gelegt, das Mann Nüemandts hat in sein Grabstatt wellen Legen[2].

Jttem. Wer sich aber selbs Tödt hat, den hat man in ein Faß gethon vnd in vff die Thonaw (Danau) vff das wasser gefüehrt vnd Jhm Khain Christenlich recht Thon.

Jttem. Mann hat auch ein bestellten Todtengraber gehabt, der All Todten vmb sein Lohn vergraben hat; hat ein Mess gehabt, wie Thüeff er graben soll, hat der Messmer mit ainer Eyssinen Stang müessen messen, das es Thüeff Gnuog seye bey ains Raths Straff.

Jttem. Ahm Montag so hat man das Ganz Jahr vmbher vnnderm Seelambt die Seelen verkhündt[3], wer sich hat Lassen einschreiben die Helffer, wer ihnen hat geben 1 ß Hl. darvon.

---

[1] Wer für ein Verstorbenes einen Jahrtag, oder sonst eine Seelenmesse halten lassen wollte, ging zum Helfer, der dieses in das Verkündbuch einschrieb und dann in der Kirche verkündete.

[2] Fremde Verstorbene beerdigte man auf einem besondern Platze, da niemand dieselben auf seinem Familienbegräbnißplatz begraben lassen wollte.

[3] D. h. wohl: die Verstorbenen, für welche in der betreffenden Woche Seelenmessen gehalten wurden.

Vonn den Jarzeitten.

Ittem. Ettlich Leüth haben Jartag erkhaufft vmb das gemain Allmuosen, das man Ihnen vff Ihre Jahrtag hat müesen Messen haben, das ain vil, das ander wenig; das ain spönden oder annderst gestüfft, Messen vff ettlich Täg im Jahr. Das hat müessen der spöndtkhnecht vfrichten mit verkhünden, mit pfaffen bestellen vnd broth Khauffen zue der spöndt, oder was noth gesein ist.

Ittem. Vnd so man den ein Tag Jartag hat wellen begahen, so hat man ein Seel Ambt gehabt, zue dem ist man den zue Mössit vnd zue opffer Gangen; man ist auch ahm Abendt vber das Grab nach der Vesper Gangen, man hat aim nach dem Seelambt . . . .[1], wer schon nit ein gestüffte seelmess oder vigill gehabt hat, der ist zue dem Seelambt zue mössit vnd zue opffer Gangen vnd nit zum röchen Ambt.

Ittem. Wer schon nit ein gestüfften Jartag hat gehabt, der hatts dannoch Lassen verkhünden zue dem Seelambt; ist ahm Sontag in die Tristcammer, hats dem Helffer Ahngeben zu verkhünden, so man sonst die Zeitt verkhündt.

Ittem. Der pfarrherr hat das Seelambt müssen süngen mit seinenn Helffer, vnd die Caplonen im Chor, die helffer vff dem Alltar.

Ittem. Was deren Jartäg sendt gesein, haben abendts wein vnd broth vff den Alltar gesezt; wes schon der Jartag nit ist gesein, hat dannoch mögen wein vnd broth oder nuhn broth vff denn Mittlen Alltar Legen; vnd wes der Jartag ist gesein, hat zue dem opffer auch ein Mas wein ahnhin Tragen zue dem opffer. Die hat die röcherin vor ahnhin Tragen; vnd was für wein vnd broth, das ist des Messmers gesein, vnd der wein zue dem Seelambt, der Helffer, vnd die Kherzlin, die man zue dem opffer Tragen hat, sendt des pfarrers gesein.

Ittem. Man hat ein Röcherin gehabt, die hat alle Ding müessen Thon, was zue der besüngnuss, Sibendt vnd Dreysigist, auch Jartögen gehört hat, es seye den Weychkhessel, das Rauchfass, den wein vorahnhin Tragen, mit den Kherzlin vmb gohn vnd was den Ihr zue thond ist.

Ittem. Mann hat sonst auch zue ettlichen Tagen wein vnnd Broth vff den Mittlen vnd Seel alltar oder ander Alltär gesezt; das ist auch des Mesmers gesein.

---

[1] Hier fehlen einige Worte.

Weitter von Pfruonden.

Jttem. Es sendt bei x x x 1 1 1 (XXXIII) versöhner prüester[1] gesein, Namblich der pfarrer selbs dritt[2] mit den Zwayen Helffer. Darnach aller Seelen Alltar ein prüester gehabt, mehr in der gesellschafft Cappell Ain prüester, mehr vor der Cappell ein Alltar mit eim prüester, mehr der Felber Alltar mit aim prüester, mehr Sanct Michaels Alltar neben der Felber Altar ahn der wandt, mehr allerhayligen Alltar, mehr Sanct Catharinen Alltar, mehr der Mittel Alltar die Mittle Mess, mehr Sancte Clas Alltar, mehr Sanct Vrsula Alltar, Zwen prüester vff dem Mittlen Alltar die Früemess, mehr Sanct Veitts Alltar, mehr Sanct Barbla Alltar, mehr der Lampartter Alltar, mehr der Hayligen drey Khönig Alltar, mehr vier Alltär in der oberen Cappell, mehr ein Alltar in der Vnderen Cappell, mehr vier Alltör im spittal, mehr ain Altar in Sanct Niclas Cappell, mehr ein Alltar bey Sanct Lüenhardten, mehr ein Alltar beim Süechen, mehr ainn Alltar beim Haylig Gaist, mehr ein Alltar beym Hayligen Creüz. Die all haben versehn prüester gehabt, ohn die Flügler vnnd Sanct Wolffgang vnd andere Alltör, die nit bestött versehen prüester gehabt haben.

Mehr von Pfruonden.

Jttem. Alle pfruondten sendt verlüehen worden nach der Stüffter Mainung, wie vnd warumb sie sendt gestüfft gesein. Es sendt auch alle Stüfftungen vonn aim Rath vnd anderen strackhs gehallten worden, es seye mit den pfrundten oder in anderen Dingen.

Von Zuehördt der Alltär vnd Mess.

Jttem. Man hat gern zue Alltör düenet, hat es schüer Jederman Khündt, hat es schüer dafür gehabt, es düene ainer da Gott ahn ains Engel Statt.

Jttem. Man hat auch bey Aim Jegelichen Alltar ein glöckhlin hangen gehabt, das hat man geleüth, so man Vnnsern Herrgott hat vffgehebt, ettwann auch geleüth, so der prüester Vnnsern Herrgott genossen hat; hat auch ein Kerzstönglin dagehabt, das hat man auch Ahnzündt, so man Vnnsern Herrgott gehebt hat, oder sunst ein Liecht vffgesteckht.

---

[1] Aus den am Schlusse dieses Kapitels stehenden Worten: „nitt bestött (= nicht ständige, definitive) „versehen prüester“ geht hervor, daß unter den 33 „versöhner prüester“ definitiv angestellte Cleriker zu verstehen sind, die entweder, wie der Pfarrer, die ganze Pfarrei mit pfarrlichem Gottesdienste, Seelsorge &c., oder den Gottesdienst nur in einer Kapelle, oder an einem Altare und außerdem nichts zu versehen hatten.

[2] Selbdritt, d. i. der Pfarrer mit seinen zwei Helfern.

Jttem. So man Meſſ gehabt hat, ſo hat man allweeg Liechtlin oder Kherzen dabey Ahnzündt vnd gehabt, vnd ſo der prüeſter Meſſ hat gehabt, ſo hat er dann den Segen geben mit der paten. Darzue iſt man auch nider Khnüet, iſt auch nider Khnüet mit dem prüeſter, ſo er nider Khnüet vnd vber Alltar hat bettet, auch ſo man Vnnſern Herrgott gehebt hat, auch ſo er Vnnſern Herrgott genoſſen hat. Man iſt auch zue dem Euangelio geſtanden, hat eins ein Creüzlin ahn die Stürnnen, Ans Herz, ahn Ruckhen gemacht vnd mit andern Dingen Reuerenz thon; hat auch der prüeſter nach der Meſſ das weychwaſſer geben, das hat man gehrn empfangen.

Jttem. Mann hat vil geopfferet vnd Meſſen gefrümbd [1] vnd auch vil Meſſen Laſſen haben für die Todten vnd für die Lebendigen vnd für all ahnligende Ding, was es geſein iſt.

Vonn geſegneten Dingen.

Jttem. All Alltör ſendt geweicht geſein, alle Meſſgwender, Alben, Khelch, paten, Corporal, Alltarthüecher, Khöpſelin, darinn Vnnſer Herrgott, der Cryſamb, das Haylig Öhl, der Thauff, Bettſtain (Altarſtain) vnd dergleichen vil Ding, als Weychwaſſer, Kherzen, pallmen, Schizer (Scheiter), Weywüſch, Khöckh [2], oſſterfladen, Sancte Hannſ Seegen, die Ding alle hat man Lieb gehabt.

Vom Fürmen.

Jttem. Man hat alle Khünder gefürmet, vnd ſo mans gefürmet hat, ſo iſt der Weychbiſchoff herkhommen vnd die Khindt gefürmet, vnd iſt im Chor geſeſſen. So hat allweeg ein Mann eins ahnhin gefüehrt vnd Jm die fürmbbünden vmbbunden, ſo hat dann ein Fraw ahm dritten Tag eim Khündt die Fürmbbünden wider Abgewaſchen vnd ſie verbrendt. Der Mann vnd die Fraw ſendt den gevötterin geſein.

Vom Patter Noſſter Tragen.

Jttem. Jedermann hat patter Noſſter (Roſenkranz) Tragen vnd darahn bettet, Jung vnd allt, die Khindt ahn Hälſen vnd Armen Tragen.

Jttem. Wer Khain patter Noſſter Tragen hat oder bey Jhm gehabt hat, den hat man nit für ein Chriſtenmenſchen gehabt. Wann er geſtorben were, ſo man nit bey Jhm were geſein, ſo derffte man Jhn wohl nit in das geweycht gelegt haben, mann hett Jhm den vor den Khürchhoff zue Coſſtanz gewunnen [3].

---

[1] Gegen ein ſogenanntes Meßſtipendium beſtellt.

[2] Gehacktes, mit Brod und Eiern u. ſ. w. vermengtes Fleiſch.

[3] D. h. bevor man nicht von der biſchöflichen Behörde zu Conſtanz die Erlaubniß dazu erhalten hatte.

Ittem. So ains nider ist Gangen [1], so hat sich ains gesegnet, bettet, das Weychwasser genommen; allso auch mit dem Auffstehn.

Vonn München, Pfaffen vnd Nunnen.

Ittem. All Münch, pfaffen vnd Nunnen sendt Gangen Ihn Ihren Claidungen nach Ihres ordens brauch, Ihre Cronen vnd Blatten vnd haar abgeschnitten, auch nach Ihres Ordens brauch.

Ittem. Man hat allen prüesstern, München vnd Nunnen, was ordens Leüth sendt gesein, alle Zucht, Freundtschafft, ehr vnd Reverenz erbotten, welliches sich anderst rechtschaffen vnd frumblichen gehallten hat.

Ittem. Ahn allen gewenchten personen ist man bönnig (gebannt) gesein, wer sie geschlagen hat.

Ittem. Alle gewenchte persohnen hat ein Rath nit gewalttiget, es seye in Thurn zue legen, es seye mit rechtförttigung, Steüren vsserhalb gelegener güetter, Botten, verbotten, freveln vnd dergleichen Ding.

Ittem. Man hat auch vil vff Clöster gehallten, die ains Erbaren weesens sendt gesein mit Ihrem Weesen, Thon vnd Lassen.

Vonn guetten, gemainen Dingen.

Ittem. In der Wandt gegen der obern Cappell vor Sanct Catharinen Cappell da ist ein groser Khessel in gesein, darunder hat man Khönden gluothen Thon, das er den Wüntter (über) nit gefrüere. Darin hat man den Wüntter das weychwasser ahm Sontag nach der Früemess gesegnet vnd den alle Weychkhessel darauss gefüllt, die in der Khürchen sendt gesein, die vff dem Khürchhoff sendt gesein, der auch vil sendt gesein bey den gröbern, vnd in die heüsser darauss gehollet. Denn schüer in aim Jegelichen Hauss ein Weychkhesselin mit wasser bei der thür gehanget ist, das weychwasser zue nemmen, so man nider vnd auffgestanden ist vnd sonst auch, vnd zue den sterbenden Leüthen gehollet, man hat auch all Sontag das geweycht Salz daselbst geweycht.

Ittem. Mann hat auch Rauchfösser daselbet vorm Sacrament gehabt hangen, damit man geröcht hat ob den Gröbern vnnd warzue mans den braucht hat.

Ittem. In allen Alltören ist haylthumb gesein, vnd hat man sonst auch vil Haylthumb in Monstranzen gehabt, vnd Töffelin in der Khürchen vff den Alltören vnd in Heüsser gehabt.

Ittem. So man mit dem Sacramendt für die Schuol ist Gangen, so haben die Latteinischen Schuoller Ahnheben Süngen von dem Sacramendt, biss es für (vorbei) ist Khommen.

[1] Sich schlafen legte.

Vom Beichten.

Ittem. Man hat vil gebeichtet, auch grosen fleiss darzue gehabt; in der fasten hat Jegelichs müessen einmahl beichten, vnd so es zue dem Sacramendt ist Gangen, so hat es aber müessen beichten.

Ittem. So Ains Kranckh ist gesein, so hat es auch beichtet, ettwan eim die Haylige Öhlung darzue geben, so mann des Todts besorget hat, so ains grose Rew vnd Leid vber sein Sündt gehabt hat, auch ordenlichen buos Tragen vnd Thon; vnnd so ains gestorben ist, so hat ains buos für das ander (Verstorbene) genommen vff Sie (sich).

Vonn Flaisch Essen vnd Fassten.

Ittem. Vff all verbothen Tag flaisch zue essen, das hat man gehallten', es seyen die Vierzig Täg in der fassten, die Vier Quattember, all Zwelffbothen Abendt, Weyhennacht Abendt, pfüngst Abendt, Vnnser Frawen Schidung Abendt, Sancte Johannes des Thäuffers Abendt, Sanct Laurenzen Abendt vnd allerhayligen Abendt.

Ittem. Auf Gnetter mainung Khain flaisch gessen Ahm Newen Jahrs abendt, auch gefasstet der Drey König Abendt, Auffart Abendt, Creüzwochen den Montag, Zünf Tag vnd Mittwoch, Vnnsers Herrn Fronleichnams Abendt, Mariä Haimbsuechung abendt oder Tag, auch geburth, auch im Tempel geopfferet wardt, Sanct Marx Tag, Maria Magdalena Abendt, Sanct Martins Abent, Sanct Sebastian Tag, Sanct Catharina Abent, Sanct Barbara Tag, Sanct Niclas abendt vnnd annderen Tög.

Vonn Annderen Abbrüchen.

Ittem. Im Aduendt, in den Sibenzigisten Tögen[1], In Vnnser L. Frawen Dreysigist haben In, vil Andechtige Leüth Abbruch gethon, es seye mit abbruch Flaisch zue essen, fassten, betten, in Khürchen Gohn, zunn Hayligen göhn, durch Gottes willen gehen vnd dergleichen.

Von Ettlichen Tögen, die die Leüth gefeüret haben.

Ittem. Die Schmidt haben Sanct Layen (Eligius) gefeüret, haben auch ain Ambt vff sein Tag Lassen Süngen vnd ein aigne Taffel vff

[1] In den ersten Jahrhunderten des Christenthums wurde die vierzigtägige Fastenzeit theils mit, theils ohne Unterbrechung gehalten und darum früher oder später, und zwar mit dem 40., 50., 60. und 70. Tage vor Ostern begonnen; daher auch die Ausdrücke Quadragesima etc. Nachdem Papst Gregor der Große die jetzige Einrichtung getroffen, behielten einzelne auch jetzt noch die alte Sitte bei und fingen schon mit dem 70. oder 60. Tage vor Ostern zu fasten an, wie denn auch die Kirche dieselbe nicht gänzlich vergaß und noch heute mit dem Sonntag Septuagesima die Bußzeit, wiewohl nicht in strengem Sinne, beginnt.

Sanct Niclas Alltar vorm Cohr vnd ein Stockh darbey; haben auch zue dem Ambt geopfferet.

Ittem. Die Schuomacher haben Sanct Crispinus vnd Crispanus Tag gefeüret, haben auch ettwann Ain Ambt darahn Lassen süngen, auch ettwann zue opffer vnd Mess Gangen.

Ittem. Die Weber haben ahn Sanct Severius Tag gefeüret, haben auch ein Ambt darahn gesungen vnd zue opffer vnd zue Mess Gangen.

Ittem. Die Mahler Sanct Lucass Tag gefeüret, ettwan vnd andere ander Tag, darzue sie naigung haben gehabt.

Von Gengen zue den Hayligen.

Ittem. Es sendt gahr vasst vil Leüth ahm Freytag zue dem hayligen Creüz Gangen, mit andacht da bettet; dann das Khürchlin ist vorm Grabenthor hinden beim Galgen gestanden eben alls weith von der rechten Khürchen, alls weitt Vnnser Herrgott das Creüz Tragen hat. Ist beim brückhlin, so man in die Müehle will, auch ein Cleins Khürchlin gesein, ist so weit von der Khürchen gesein, alls da Vnnser Herrgott geruohet hat; ist man auch sehr gestanden vnnd da Bettet.

Ittem. Man ist auch vil zue Sanct Jacoben[1] Gangen vnd gehn Einsidlen, gehn Rohm, zue Vnnser Lieben Frawen gehn Ach (Aachen), zue allen Khürchen vff dem Landt, hie in die Khürchlin, zue den Alltören vnd insonder wa Khürchen Weyhinen (Kirchweihfeste) sendt gesein.

Von Pfarren, die ain Rath zue verleihen hat.

Ittem. Man hat gehabt die pfarr zue Mittelbiberach zue verleyhen vnd die pfarr zue Hundersüngen, auch die pfarr zue Laubenzhaussen, das ein Jahr zu verleyhen oder das einmahl, vnd den die Schaden[2] darnach, vnd Immerdar ain Jahr vmb das ander, oder einmahl vmb das ander.

Vonn Zehenden.

Ittem. Man hat den gros vnd Clein Zehenden Trewlichen geben vonn allen Düngen, wie den sein sollt.

Ittem. Mann hat auch den Leibpfennig geben, auch den Khelberpfenning, den Garttenpfenning vnd den feürpfenning.

Ittem. Man hat auch dem Messmer, wer zue schneiden (einernten) hat gehabt, vasst ain Roggen vnd ein Haber Garb geben, sonnderlich wer vil zue schneiden hat gehabt. Wer nit viel zue schneiden gehabt hat, hat nur ein garb geben oder gahr nichts vom Wetter Leüthen.

---

[1] San Jago di Compostella in Spanien.

[2] Die von Schad waren Besitzer des Rittergutes in Mittelbiberach bei Biberach.

Jttem. Der Messmer hat vasst allweeg in der Fasssten Ain Weychkhessel mit weychwasser in die Heüsser vmbher Tragen, so die Fasst schüer Auf ist gesein vnd das Weychwasser geben [1]; das hat gehaisen das Öhl vszüehen. Dann vor Jahren hat man in der Fasssten Öhl gessen, darumb hat man Jhm gellt oder Ayr geben.

Von gemainen Dingen.

Jttem. Man hat vil gehallten vff das, wa mann vil ahn die Khürchen geben hat.

Jttem. Man hat vil ablaf Brüeff gehabt, auch vil darauff gehallten.

Jttem. Man hat auch vil Hayligen in Heüsser gehabt, auch vil Kherzlen, vnd insonder vil Hayligen brüeff [2].

Jttem. Man hat auch vil Hayligen büecher in Heüsser gehabt von allen Dingen; auch vil bethbüechlin.

Jttem. Man hat auch vil bettet vorn Bildseüllen, wa sie im Velld oder anderstwo gestanden sendt.

Jttem. Vil, die vf Jhren Heüssern sendt Gangen, haben vor das weychwasser genommen, sich gesegnet, bettet; alles in guetter Mainung.

Jttem. Jn der Rathstuoben sendt Hayligen Tafflen gesein, ettlich mit dem Jungsten Gericht, ettlich sunst; sendt auch allso in der Khnechtstuoben baiden allso gesein, auch in der Newen Stuoben vnd in der Schaw Stuoben.

Jttem. Die Khindt haben allweeg vil Alltör in den Heüsser gehabt mit Hayligen, sendt auch mit dem Creüz da Gangen, haben auch vil Haffner Glockhen (Hafnerglocken) gehabt vnd darmit alle Ding geleüth.

Jttem. Man hat vil Christenlicher büecher fayl gehabt, Clein vnd grof, Gaistlich vnd bethbüechlin.

Jttem. Man hat auch vorauf vil andechtiger Hayligen Brüeff fayl gehabt vnd die nuhn vasst gehrn Khaufft vnd Lieb gehabt.

Jttem. Man hat ahm Sambstag vor vnd vnder der Vesper vil schnüttlüechtlin fail gehabt; die haben die Leüth Kaufft vnd in die Khürchen Tragen vnd bey Jhnen gebrendt oder für das Sacramendt gestöckht oder Vnnser Lieben Frawen oder vff ein Alltar.

Jttem. Man hat in vil Heüsser das Benedicite bettet, Teüsch vnd Latteinisch vor vnd nach dem Essen oder das Vatter Vnnser vnd Aue Maria.

Jttem. Man hat vasst den . . . . Khindt, das ains hat gewust ohn ein Calender, wen der Haylig Tag ist gesein.

---

[1] Wohl der sogenannte Ostertauf.

[2] Siehe oben S. 16, Anm. 3.

Ittem. Mann hat vil Hayligen in Fenster gehabt mit gemahleten glöser, auch in vil fenster in der Khürchen, in der Triſtcammer, vff der Liberey, vff der obern Cappellen vnd im ſpittal vnd in allen Khürchlin.

Ittem. Man hat bethſtain[1] gehabt, darauff man Meſſ hat gehabt, auch Möſſ in heüſſer gehabt.

Ittem. Man hat vil ſtehendt, Khnüet, das Haupt entblöſt, Creüzweiſ, die höndt in einander geſchloſſen, in den Khürchen, in Heüſſer, vor den Bilder mit groſer andacht (gebetet).

Ittem. Man hat vaſſt vil den Seelen bettet, ſo man vber den Khürchhoff iſt Gangen, auch ob den gröbern das Weychwaſſer geben.

Ittem. Khindt im ſpittal müſtendt zue der Möſſ göhn, vnd ſo ains im ſpittal ſtarb, ſo müſtendt die geenden darmit Göhn, ſo man es vergruob.

Ittem. So böſ Läuff ſendt geſein, es ſeüendt Krüeg, theüre, peſtilenz oder dergleichen, ſo hat man ein Ambt, ſo man Vnnſern Herrgott gehebt hat, geſungen vnd Gott Angerueſſt; man hat auch ettwan Zaichin geleüth, ſo iſt man nider Khnüet in der Khirchen, in Heüſſer, vff der Straſ, vff der Gaſſen vnd ernſtlich bettet, vnd auch vil Creüz Göng gehabt vmb Kirchen, zue dem Hayligen Gaiſſt vnd ſonſt auch vil Ämter vnd Möſſen.

Ittem. Die Mögdt beinn Burgernen haben müſſen Möndtel Antragen am feürtag, ſo ſie mit Ihren Frawen in Khirchen ſend gangen.

Ittem. Ain Rath hat alle Jahr ein pfundt wachs Vnnſer Lieben Frawen gehn Ainſidlen bey aignen botten geſchickt.

Ittem. Mann hat alle guette Ding herfür bracht vnd Lieb gehabt vnnd alle Löſſterliche Ding vernichtet vnd verachtet in allen Düngen.

Von Todtſchlögen.

Ittem. So ainer den ander zue Todt hat geſchlagen, iſt er entrunnen, der es thon hat, hat er denn Söcher (Urſächer) wellen ſein, ſo hat er Ihn müeſſen büeſſen, das iſt, das einer hat müeſſen ain Ahnzahl Meſſen han, ettlich göng Thon, es ſeye zue Sanct Jacoben oder gehn Rohm, oder gehn Ach, zue Vnnſer Lieben Frawen gehn Ainſidlen oder dergleichen. Es hat auch ainer müeſſen vorm Creüz vmbgohn, haben entblöſſt vnd ein Meſſer ahm arm Tragen Ain Khappen; hat ſich auch müeſſen vff das grab Legen, auch vor der Khürchthür für die Thür, hat auch müeſſen ein Ruoth Ahm Arm Tragen, darmit hat Ihn den der prüeſter vff dem grab vnd vor der thür, ſo er gelegen iſt, geſchlagen; hat auch den vil Kherzen müeſſen hon, bey aim Vierling, vnd hat müeſſen zue opffer göhn vnd ein halbpfündige abbrochne erlöſchte Kherzen vmb

[1] Ein tragbarer Altarſtein.

den Alltar Tragen, vnd ander Leüth haben den die anndere Kherzen brünnet vmb den Alltar Tragen; (die Kerzen) hat man in ainer wannen vor der Khirchen gehabt, vnd wer ein Kherzen hat wellen Tragen, hat ain pfenning oder Haller oder was er gewöldt, geben. Das gellt ist dan Ainse gesein, der Büessset hat. Es hat auch ainer des erschlagnen freünden ain ahnzahl gellts müessen geben. Die Ding sendt vngleich gehallten worden. Was die weltlich Obrigkhaitt ahn ist Gangen, Lass Ichs stöhn[1]. Es hat auch vasst ainer ein gros Stainens Creüz müessen ahn ein weeg stellen oder sezen.

Wie man aim Thon, den man Tödt hatt.

Ittem. So man ein Tödt hat, so hat mans Ihm verkhündt, man welle das recht vff den Tag vber Ihn gehn Lassen; welle er beichten vnd das Haylig Sacramendt empfahen, so welle man Ihm ein prüester hollen vnd das Sacramendt. So ers begehrt hat, so hat mans Ihm bracht ahm dritten Tag vor anhör. Die Drey Tag hat man Ihm sein beichtvatter zue Ihm gelassen vnd ettlich ander wesenlich prüester, auch zue vnderrichten vnd zue trösssten.

Ittem. So man Ihn vsse gefüehrt hat, so ist sein beichtvatter mit Ihm vsse Gangen, hat Ihn Trösst vnd alles guettes gewysen, so er Khendt hat. Ettwann so ist auch ein fromm Fraw mit Ihm Gangen, ettwann noch ein prüester. So hat man Ihm auch Vnnsern Herrgott ahm Creüz vor Ihm vsse Tragen, ettwann ein geweichts Liecht in aim Latternlin, ein weychkhesselin, ain wein, das man Ihm das weychwasser gebe vnd Sancte Hanns Seegen.

Ittem. So man zue der Richtstatt Khommen ist, so hat man ihn mehr (abermals) Lassen beichten; ist der prüesster Immerdar bey Ihm gesein, vnd so man Ihn hat wellen richten, so hat Ihm der prüesster den Glauben vorahnhin bettet. Ahm vsse füehren ist man ettlichmahl mit Ihm Still gestanden in der Statt, vnd hat der Bittel gesagt, wer Ihm ettwas betten welle, der höb ein fünger vff; sodann so hat man die finger vffgehebt vnd Ihm bettet. Allso hat man vor den bildsäulen vff dem weg vsse auch thon. Vnd so man Ihn gericht hat, so hat man ein Zaichin ihm mit der grosen glockhen geleüth, so hat man dussen vnd in der Statt bettet.

Ittem. Ettwann sendt Andechtig Leüth vsse Gangen vnd sendt mit Ihm einher Gangen vnd haben ihn helffen vergraben; man hat eim auch mit dem Mittlen gleüth gelitten.

[1] = davon will ich nichts sagen.

Von viel gemainen Stückhlen, die in die vorderen Stückhlin sollten Khommen sein, sendt aber vergessen worden.

Von Ettlichen Pfruondt Heüsser vnd Anders.

Ittem. Des Messmers Hauss, alls ich wöhn, (war) ahn die Früemess gehörig.

Ittem. Es statt Sanct Vrsulen Alltar noch Khein Hauss.

Ittem. Des pfarrers Alltar hat Khein hauss; der in der Tristcammer hat auch Khain Hauss; der Alltar in der Süechenstuoben hat auch Khain Hauss; der Flügler Alltar hat auch Khein hauss gehabt.

Ittem. Es stath der Hayligen Dreyfalltig Khait Alltar in der oberen Cappell, auch Khain Hauss.

Ittem. Der Haylig Drey Khönig Alltar hat auch noch Khein hauss dageschriben.

Ittem. Der Alltar in der Obern Cappell gegem pfarrhoff ist Sanct Maria Magdalehna Alltar, ist auch Khein haus geschriben, sendt auch die patronen nit darauff geschriben anderst, dan Sanct Maria Magdalenen, ist ein gestüffte pfruondt vnd hat sie ain Rath zu verleihen gehabt.

Ittem. Die Mittelmess ist versehen worden durch Zwen prüester, hat der ain Sankt Cathrinen pfruondt versehen, hat ettlich Tag das Ambt gesungen; so hat sie dann ein aignen prüester gehabt, der ist von eim Rath bestellt gesein, hat das Ambt vff dem Mittlen Alltar gesungen. So hat auch ein Rath ettlich Schuoler bestellt, die das Ambt gesungen haben.

Ittem. Weitter von drey Heüsser wais ich nit, ob es pfruondtheüsser sendt gesein oder nit. Ist das ain gesein hinder dem Schussenrüetter Haus, statt steht iez beim oberen bach bey Gabriel Stönglis Hauss. Mehr ein Hauss bey dem Herren Hauss, hat Jez Petter Kröttler ein Newes nach der Prunst hin Bawen. Mehr ein Hauss vorm Mittlen Bad vorm prunnen, hat gehaisen herr Thoma Baders Hauss. Mehr ain Hauss vff dem bach vff der Hoffstatt, da man durch den Wünckhel gath; ist herr Hanns Bürckhmiller[1] darin gesein.

Vom opffer, Sancte Hannß Sögen, Pricht Wein[2].

Ittem. Der pfarrer hat den opfer Wein geben, hat auch den wein zue Sancte Hanns Seegen vnd den wein, so man die Leüth prücht hat[3].

---

[1] Name eines Kaplans.

[2] Pricht Wein = Communionwein.

[3] Den man bei Spendung der heiligen Communion gereicht hat. Prüchen = brauchen, genießen.

Von Meſſ vnd anderen Büechern.

Ittem. Die pfruonden haben vaſſt aigne Meſſbüecher in Ihren Khopffheüſſlin in der Triſtcammer gehabt; ſo ſendt auch ettlichen gemeine Meſſbüecher im Khopffhauſſ in der Triſtcammer gelegen, ſendt Vnnſer Lieben Frawen geſein.

Ittem. Beim Thauff iſt ein vermacht geſtüel geſein, darinnen ſendt ettlich bethbüecher geſein, wellcher prüeſſter gehrn da Bettet hat, frembd oder Haimiſche, ſendt dahin Gangen. Die Büecher ſendt auch Vnnſer L. Frawen geſein.

Ittem. Alle Büecher im Chor, darauſ man geſungen, gebettet vnd geleſen hat, ſendt Vnnſer Lieben Frawen geſein.

Vonn den geſungnen Früemeſſen.

Ittem. Zue den Vier feſſten hat man allweeg ein früemeſſ geſungen, Aller Hayligen Tag auch, vnd aller Seelentag auch, vnd Sanct Marttins Tag vnd Vnnſer Lieben Frawen Tag auch.

Weitter vonn Ettlichen Stückhlin, ſollten zum Thaill in die Vordere Khommen ſein.

Ittem. Ahn Jarmörckhten oder Mittwoch iſt ainer vmbher geritten mit Sanct Anthonius Haylthumb[1], hat die Leüth beſtrichen[2], iſt ein Khnab mit Zwey Glöckhlin vorher Gangen.

Ittem. Mit Sanct Anthonius Haylthumb iſt einer dickh (oft, häufig) herkhommen in die Khürchen, hat Sanct Anthonius haylthum vff den Mittlen Alltar gehabt, vnd ain Schuollerlin beim Alltar Khlünglet, hat man die Leüth da beſtrichen, iſt, der da iſt geſein, vff den predigtſtuehl Gangen vnd das Haylthumb verkhündt, iſt auch mit dem Haylthumb vmb Khirchen Gangen, ſo man vmb iſt Gangen.

Ittem. Ander Hayligen Sambler ſendt auch offt Khommen mit Ihrem Haylthumb vnd das verkhündt vnd auch geſamblet, wie der mit Sanct Anthonius Haylthumb, haben auch Bruoderſchafften gehabt, haben ſie vff dem predigſtuehl verkhündt vnd die Bruoderſchafften vff dem Mittlen Alltar eingeſchriben, hat den ainer was müeſſen geben.

---

[1] Es ſind dies die ſogenannten Stationarii, Stationierer, Ordensgeiſtliche, die zu gewiſſen Zeiten des Jahres an beſtimmten Orten (stationes) ſich einfinden durften, um daſelbſt zu predigen, Reliquien von Heiligen zur Verehrung auszuſetzen, in Bruderſchaften neue Mitglieder aufzunehmen und Almoſen einzuſammeln. So kam z. B. alljährlich auf Oculi (3. Sonntag in der Faſten) ein Mitglied des Kloſters St. Antonii in Alzei nach Mainz, wo es bei St. Chriſtoph predigte und Reliquien des hl. Antonius zur Verehrung ausſetzte. Vgl. Hiſt.-pol. Bl. Bd. 81, S. 36.

[2] Entweder = berührt, oder zum Berühren und Küſſen hingeboten.

Von anderm gemainen Ding.

Jttem. Man hat allweegen in der Faſſten im Sallue Drey Hüpſche geſang von Vnnſer Lieben Frawen geſungen.

Jttem. Der Bapſt hat allweegen zue mitfaſten den Segen geben allen denen, die gerewet vnd beichtet haben, haben ſie vil Leüth darzue geſchickht, hat auch ſolches fein ahn der Canzel verkhündt, vnd welches noch im Sün hat zuethondt (zu beichten), hat den Segen auch gehabt.

Jttem. Man hat merckhlich vil Haylthumb in der Khirchen gehabt, man hat auch vil ablaſſ in der Khirchen gehabt in Mengerlay geſtallt.

Jttem. Ahm Sontag, was der Khirchen zue hat gehördt oder dergleichen, hat man vnderm Ambt (verkhündt), ſo man die Zeitt verkhündt, es ſeüen die Hayligen Tög, Faſſtög, Feürtög, Ämbter, Jarzeitten, Spenden, beſüngnuſſen, Sibendt vnd Dreyſigiſt, Hochzeitten vnd dergleichen.

Jttem. So man auch ains in pann thon, verſchoſſen[1], verkith, iſt alles vff der Canzel ahm Sontag beſchehen.

Jttem. Man hat alle Jahr ein Amt geſungen vnd mit der groſen glockhen geleüth vff den Jahrs Tag, Alls die groſ brunſt geweſen iſt.

Mehr von gemainen Dingen.

Jttem. Dem Schuolmaiſter hat man ein böhmiſch geben vonn ainer Hochzeitt einzueſchreiben, das man wiſſe, wer Ehelich ſeüe.

Jttem. Den Ehelichen Standt hat man Lieb gehabt vnd alle die, die in recht gehallten haben, vnd die Ehebrecher nit für Ehrlich Leüth gehallten, es ſeüen Frawen oder Mann, vnd die Ehebrecher ettwann geſtrafft, deſgleichen die Gaiſtlichen Jhn Jhrem Weeſen auch.

Jttem. Zue Jegelichen feſſten hat man beſonder geſang geſungen alls zue Weyhenöchten das Khindlin gewüeget, zue Oſſtern „Chriſt iſt erſtanden", zue Mettinen „der Arm Judas" vnd dergleichen.

Jttem. Man hat den Khinder vff den Oſſtertag hörtte Ayr geſotten, die haben ſie den vff dem Eſpach vffgeworffen.

Jttem. Die Burger ſendt vor Jahren vaſſt im Chor in denſelben Stüehlen geſtanden.

Jttem. Ettlich Hayligen oder Haylig Tög haben ein Achtenden gehabt; man hat auch All Hayligen vnd Haylig Tög ahn der Canzel verkhündt ahm Sontag darvor.

Jttem. Man hat auch vaſſt vil geopfferet ahn Hayligen Tögen, zue beſüngnus, Sibendt vnd Dreyſigiſt, Jartägen, Jarzeitten vnd ſonſt im Jahr.

---

[1] Vielleicht: in pann thon = von dem gemeinſamen Gottesdienſt, insbeſondere vom Sacrament des Altars ausgeſchloſſen.

Jttem. Die Süechen haben zue weyhenöchten in der Statt vmbher gesungen vmb das guotte Jahr.

Jttem. Im Auendt, so die Latteinischen Schuoler vß der Schuol zue Abendt spaath sendt Gangen, so haben sie den das Alme syderum[1] in der Statt haimbhin gesungen.

Jttem. Im spittal hat man auch ein buoch gehabt, darin all Jortög sendt geschriben; hat allweeg der ain pfarrer haisen im spittal vorahnhin verkhünden vnd was mann geben würdt[2].

Weitter von Ettlichen Dingen in der Khirchen.

Jttem. Zue pfüngsten hat man den Thauff aber geweycht vnd gesegnet, wie zue Osstern.

Jttem. Die Alltar Düener sendt allweeg im bogen gestanden beim Chor Alltar.

Jttem. Man hat ein Hüpsche Lad gehabt, darin man das Sacramendt Thon hat in der Triſtcammer in der Carwochen.

Jttem. In der Fassten hat man ettlich Tag ahm werckh Tag in der Khürchen vnderm Ampt prediget.

Jttem. Wan ein Sterbendt ist gesein, so hat man nit Jegelichem Todten insonnder geleüth, sonnder nuhn ain Zaiche zue abendt mit der grosen glockhen vnd darauff mit allen Glockhen zuesammen.

Jttem. So ein Burger gestorben ist, so hat man Jhm Kherzen gestöckht; vnd wer Jhm ein Kherz gesteckht hat, der hat den ein Kherz genommen, wie vorstath.

Jttem. Wann (wen) man in der beicht nit vßgericht[3] hat, der hat müessen ein Absolution vonn Cosstanz haben oder wa man den gewallt hat gehabt.

Jttem. Die prüester sendt im gestüehl im Chor gestanden; die grose Schuoller beim buech vnd die Cleinen Schuolerlin neben vmbher.

Jttem. Es hat ein Jeglichs Aigen Stüehl in der Khirchen gehabt, Frawen vnd Mann. Auch so hat Jeglichs aigen gröbnuss gehabt vff dem Khürchhoff, das ein mit Hüpschen grabstainen, das ander britter, das dritt nichts, die frembde im spittal vasst vbern Weeg gelegt vom vnnderen Götter bis zue dem Götter beim beinhauss.

---

[1] Creator alme siderum . ., so beginnt im römischen Brevier ein Hymnus der Adventszeit.

[2] Der Pfarrer ließ die Jahrtage und die Spendung von Almosen verkünden.

[3] Einen usrichten = jemanden endgiltig aburtheilen, von seinen Sünden lossprechen. Ein gewöhnlicher Beichtvater kann einen Pönitenten nicht „usrichten", wenn dieser wegen Sünden sich anklagt, die dem Bischofe oder Papste zur Absolution vorbehalten sind.

Ittem. Zue ettlichen Tagen hat man gesamblet ahm Sontag in der Khirchen Ihre Zween mit böhrlin (Klingelbeutel) oder Söckhlin ahn eim Stenglin; sendt zue der Triſtcammer Jegelicher ahn ainem Orth herauſ Gangen, den Mittlen Gang herab durch den Chor, vnd den die Zween Göng neben zue in der Khürchen wider hinein in die Triſtcammer. Haben gesamblet Vnnser Lieben Frawen ahm Baw vnd Sankt Marttin, gehn Cosstanz vnd gehn Rohm in das spittal.

Ittem. Die prüesster hat man in die Khirchen vergraben, die Layen Haussen vff dem Khürchhoff.

Vonn Ehegericht.

Ittem. In was Handlungen der Ehe halben spön oder Irtum sendt gewesen, hat man alles zue Cosstanz müssen vsrichten vnd rechtferttigen, wohl[1] die Zeügen hie vff der Schuol verhört vor dem Schuolmaister alls vor ainem Commisario, vnd den die Sachen gehn Cosstanz geschickht.

Ittem. Wer das ander hat genommen, (den) hat weder Vatter noch Muotter Khünden wenden (umstimmen), noch pfleger, noch vogt, noch freundt; ist gahr Khein gedüngt (Bedingung) vorahnhin darin gesein.

Vonn Mandateri, Aydt, Brieff vnd Sigell.

Ittem. Allen Mandaten von Khayser, Khönigen, Reichstögen, ist man allweegen gehorsam gesein im glauben (Gewissen), inn Gaisstlichen vnd welltlichen Dingen.

Ittem. Man hat allweegen, es seüe in was weis es seüe, Teüsch, Lattenisch Aydt geschworen zue Gott vnd den Hayligen.

Ittem. Was man hat brieff vnd Sigel geben, es seüe vmb Gaisstlich vnd weltlich Stüfftungen, oder in allen Dingen, das hat man Trewlichen müessen hallten, auch was man Stüfftsweis ahn das gemein Allmuosen oder anderstwo geben hat.

Ittem. Mann hat Kheim das Burgerrecht geben, noch die Zunfft, er seye dann Ehelich geboren, er hab denn desselben durch brüeff oder Leüth Khundtschafft anzaigt.

Ittem. Das Schwehren, es seyen Aydt oder ander Gottslessterungen, bey Gott, den Heyligen, Khranckheitten oder ander Flüech, sendt ettwann hart verbotten gesein vnd auch gestrafft.

Ettwas vom Rath vnd Gericht.

Ittem. Man hat fromb, Ehrlich Leüth in Rath genommen vnd die Lieb gehabt, die ein guott Christenlich Leben gefüehrt haben, desgleichen in das Gericht, nach Christenlicher Ordnung.

[1] Vor „wohl" ergänze: man hat.

Ittem. Mann hat allweegen ein guetten Christenlichen pundt gehabt.

Ittem. So sich Ains selbs Tödt hat, so ist es von aller Christenlicher Ordnung Vsgesöndert worden; man hat Ihm auch nichts Christenlichs Thon, vnd hat es in ein Fass Thon vnd vff das Wasser geschickht vasst gehn Rottnackher [1] vff die Thonaw mit dem Henckher.

Ittem. So Ains gähs gestorben ist vnd man nit gewüst hat, ob es dasselbig Jahr beichtet vnd das Haylig Sacramendt empfangen hat, so hat man Aim den Khirchhoff zue Cosstanz müessen erwörben [2].

Von Vffruoren Nachts vff der Gassen.

Ittem. Man hat ahn Hayligen Nöchten, freytagen, `Sambstägen oder anderen Hayligen Tägen nit Vnweis (Unfug) vff der Gassen gehabt, es seye mit schreyen, Süngen, pfeiffen, Lauthen, Geigen oder dergleichen, hat man ettwann nit derffen nach den Neünen in Würthsheüsser sein, hat auch nach den Neünen Kheim derffen Wein vs dem Würthshauss geben, hat die Würth vnd Leüth darumb gestrafft.

Ittem. In der Fasten vnd Im abuendt hat man auch nit derffen Nachts Vnfuohren (rohes Benehmen) vff der Gassen Haben.

Ittem. In der Fassten, Abuendt oder anderen Hayligen Zeitten so hat man auch nit danzet, auch nit Hochzeitten gehabt, sendt all Zeitten, die Haylig sendt gesein, Christenlich vnd Erbarlichen gehallten worden.

Ittem. In vil Fenstern in der Khürchen vnd Khirchlin send vil Hayligen gesein.

Ittem. Vff dem Rathauss sendt in allen Stuoben Hayl. Tafflen gesein vnd vasst das Jungst Gericht.

Vonn der offnen Schuldt; sollt davonen Stehen.

Ittem. Ich Armmer Sündiger mensch gib mich schuldig Gott dem Allmechtigen, der Hayl. Jungfrawen Sanct Marien vnd allen Gottes Hayligen vnd Engeln, euch prüestern ahn der Statt Gottes, das ich Laider vil gesündiget hab inn allem Meinem Leben, es seüe mit wortten, oder mit werckhen, Haimblich oder offentlich, wissent oder vnwissendt, es seye ahn Meiner Rew, ahn Meiner beicht, ahn meiner buos, es seüe ahn den Zehen gebotten Vnsers Herrn Jesu Christi, ahn den Zwelff Stuckhen des Hayligen Christlichen glaubens, ahn den Siben Todtsünden, an den Acht Seeligkhaitten, ahn den Neün frembden Sünden, ahn den fünff Sünnen, ahn den Siben Gaaben des Hayl. Gaists, an den Sechs Stuckhen der Hayl. barmbherzigkait, es seye mit Thon oder mit Lassen, mit willen,

[1] Ein Dorf an der Donau im Oberamt Ehingen.

[2] D. h. die Erlaubniß, die betreffende Person in geweihter Erde zu begraben.

schlaffendt oder mit wachen, auch mit Vnderlassen vil guetter wortt vnd werckh, die ich wohl hette Khünden verbrüngen in disser Zeitt, mit Thon, das ich Lassen solt, mit Lassen, das ich thon solt, — wie ich mich verschuldt hab in allem meinem Leben, das Rewth mich vnd ist mir Laidt von Ganzem Herzen. Bitt dich, Gottes Muotter Sanct Maria, Alle Gottes Hayl: Engel vnd euch prüester ahn der Statt Gottes, Ihr wellen mir ablass sprechen vber die sündt vnd vber alle mein Vergessen Sündt, wann (weil) sie mir Laid sendt vnd rewen mich von Ganzen meinem Herzen. Ich vergib auch allen Menschen vff die gnadt vnd Barmherzigkhait Gottes, das mir Gott der Allmechtig auch verzeyhen welle alle meine Sündt vnd Missetadt.

Vonn der Letaney.

Ittem. Man hat allweeg zue ettlichen Ding ein Letaney gesungen, wazue sie den gehert hat nach Christlicher ordnung vnd zue Anderen Ding in der Noth, alls zue Creüzgöngen, so pestilenz, Krüeg, theürung vnd dergleichen gewesen ist. In der Letaney hat man Gott angeruefft vnd betten; man hat auch die Muotter Gottes vnd die Auserwöhlten Lieben Hayl: angeruefft alls fürbitter gegen Gott den allmechtigen, gnad vnd Barmbherzigkhait zue erlangen, Amen.

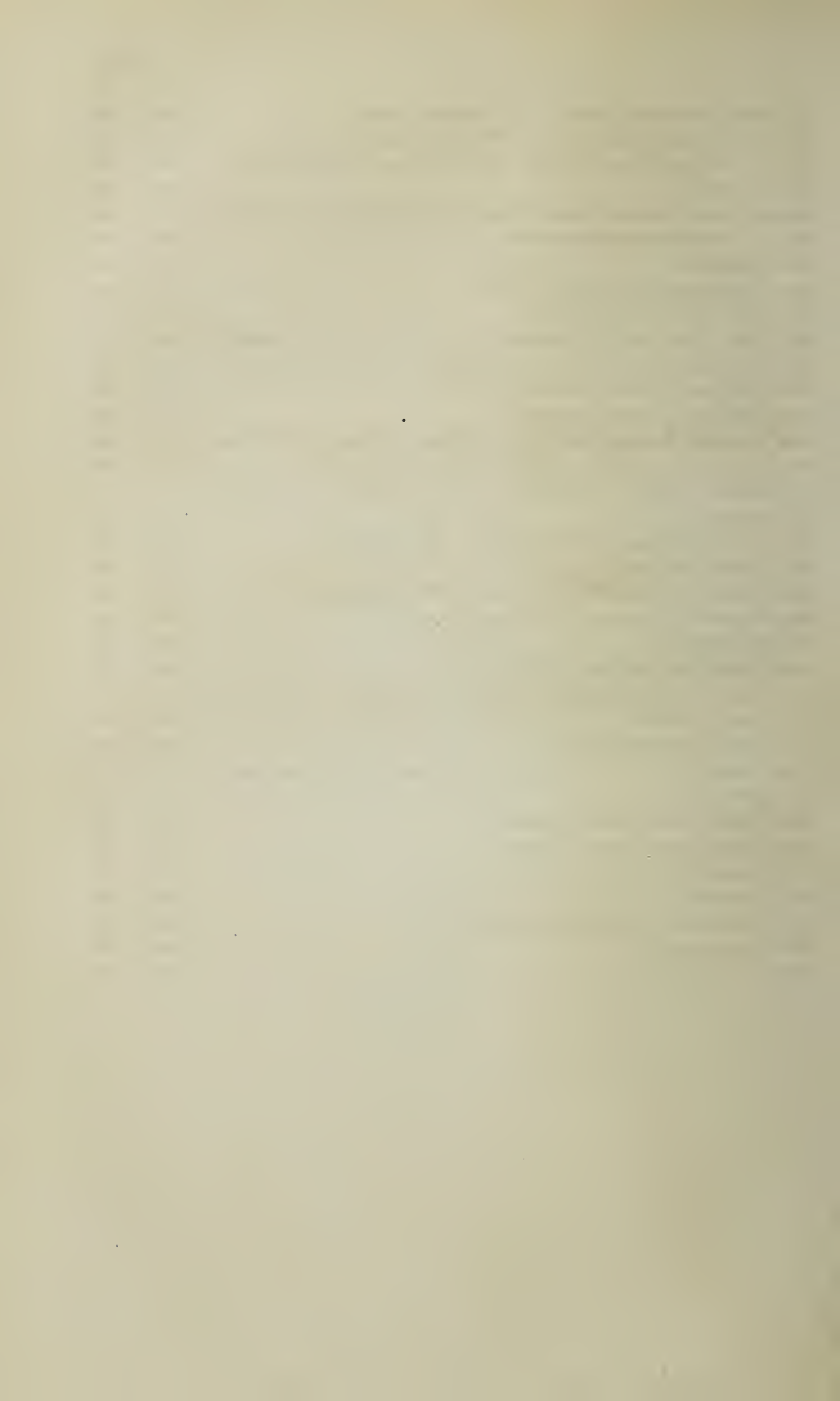
T. W.

Register

der Einfältigen kirchen- vnd burger- ordnungsbeschreibung, besser nachricht vnd bequemlichkeit halber hinzugesezt [1].

---

[1] Von späterer Hand herrührend und unvollständig. Fol. weist auf das Manuscript, Pag. auf den gedruckten Text hin.



Die

Grabinschriften des Speirer Doms

nach dem

Syntagma monumentorum

des

Domvikar Helwich.

Mitgetheilt von

F. W. E. Roth in Darmstadt.



Vorbemerkung.

Ueber das Syntagma monumentorum G. Helwichs, dessen Originalhandschrift in der Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars in Mainz beruht, sowie die verschiedenen daraus entnommenen Abdrücke von Inschriften vergleiche man „Geschichtsblätter für die mittelrheinischen Bisthümer" I, 8—9. Im großen Ganzen dürften jetzt alle Inschriften gedruckt sein, die noch fehlenden des Speirer Doms folgen hier ex originali. Eine Anzahl derselben sind in den Speirer Geschichtswerken von Simonis, Eysengrein, Lehmann, Geissel, Litzel, Joh. Mich. König bereits gedruckt, auch Winkelmann, Geschichte von Hessen, hat einige. Ein großer Theil der Inschriften ist noch vorhanden, eine Revision der Helwich'schen Texte war zwar nach den Originalen in Speier wünschenswerth, mir aber unmöglich. Lesefehler Helwichs hiernach zu berichtigen, überlasse ich den Lokalforschern, mir genügte, den ganzen Inschriftenschatz des Speirer Doms nach dieser Quelle endlich einmal wiedergegeben zu haben.

Spira.

Anno Domini 1611. Wormatia 30. Septemb. Spiram discedens, haec breviter 1. et 2. Octob. in metropolitana ecclesia ibidem denotavi, tempus enim mihi non erat, alias ecclesias visitare, erat enim mihi 3. Octob. rursum discedendum.

Ante maiorem ecclesiam in area est lapis excavatus, forma rotunda instar baptisterii, cuius haec est aenea circumcirca inscriptio:

Quid velit, haec relegas, ut lanx cavus iste catinnus?
Dum novus antistes procerum comitante caterva
Urbem hanc intrat, eques huc Bacchi munera fundit.
Virginis a templo cleri simul ecclesiarum
Terminus et limes stat libertatis asylum,
Ut sit confugium, portus et ara reis.
Anno MCCCCXL.

Intrans ecclesiam maiorem, in priori choro, qui chorus regius appellatur, ante summum quatuor imperatorum, videlicet Cunradi II. Franconis, qui obiit circa Traiectum anno 1039, secundo Henrici III., eius filii, qui obiit anno 1056, tertio Henrici IV., filii Henrici III., qui a filio captus in carcere obiit anno 1106, quarto Henrici V., filii prioris, qui Traiecti mortuus est anno 1125. Horum inquam imperatorum sepulturas et tumulos de marmore vario fabricatos et politos vidi, ac superscriptiones eorundem mausoleorum ab eisdem descripsi ac annotavi. In quatuor igitur sepulchris praenominatorum imperatorum continetur sermo metrice factus ad mensuram unius versus hexametri hoc modo incipiens a septentrionali plaga. Super primum sepulchrum continentur duo verba exarata in marmore haec scilicet:

Proavus iacet et istic.

Conradus II. imperator Romanorum obiit anno dominicae incarnationis MXXXIX. pridie Nonas Junii.

In marmore sepulchri secundi exarata sunt haec verba:

Avus hic.

Huius filius Henricus III., qui dictus est niger, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MLVI. III. Nonas Octobris obiit.

Super marmore quoque tertii sepulchri scriptum est:

Pater hic.

Huius filius Henricus IV., dictus senior, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MCVI. septimo Idus Augusti obiit.

Et in quarto exsculptum est:

Filius hic.

Filius eiusdem Henricus V. dictus iunior, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MCXXV. duodecimo Kal. Junii obiit.

Sicque perficitur unus versus hexameter hic quatuor tumulorum inscriptionibus, videlicet hic:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic.

Adiunguntur autem his duo mausolea eiusdem operis marmorei et eiusdem structurae et elevationis, in quibus descriptus est unus versus hexameter, a septentrione in austrum, qui in priori tumulo continet haec verba sculpta:

Hic proavi coniunx. Gisela imperatrix. ob. anno dominicae incarnationis MXXXXIII. XVI. Calendas Martii.

In secundo mausoleo:

Hic Henrici senioris. Bertha imperatrix VI. Calendas Januarii obiit.

Ex his duabus inscriptionibus rursum perficitur versus hexameter in haec verba:

Hic proavi coniunx, hic Henrici senioris.

Habent igitur praefati quatuor imperatores cum suis coniugibus hanc inscriptionem communem:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic,
Hic proavi coniunx, hic Henrici senioris.

Antequam ad monumenta alia huius cathedralis magnificae progrediamur, placet prius illud ipsum templum perlustrare ac quid in eo notatu dignum sit, quae altaria, quae sanctorum reliquiae, quae structurae in eodem sint, notare ac benevolo lectori oculis subiicere, non quidem ex mea, quoniam reliquias propter temporis exiguitatem nullas tunc videre potui; caetera autem omnia vidi, sed ex alterius cuiusdam Spirensis clerici; utrum Guilhelmus Eysenkrein sit, affirmare non ausim, ex autem cronico Spirensi adiuncta descriptione desumam, non quidem verbotenus, sed iuxta sensum eius. — Almae Theodocos virgini divoque Stephano eius nominis summo pontifici primo et martiri sacrum templum a Conrado II. Saliquo Rom. rege, imperatore vero primum instauratum denique a fundamentis exstructum est. Haec basilica quasi parens caeterarum ecclesiarum sanctissimis religionibus consecrata est, episcopalis cathedra nec non mausoleum Romanorum regum, uti supra vidimus, magnifico apparatu, laquearibus et columnis instructa admirando sui fulgore venerandam religionis maiestatem accessuris praebet. Sunt ibidem singulatim capellae, quarum prima sancta sanctorum nuncupata divae Mariae virgini, Stephano papae, Petro et Paulo apostolis nec non Bernardo Clarevallensi omnibusque sanctis vendita et addicata. Est autem summa ara in maiori choro, in qua multorum sanctorum reliquiae continentur, ex quibus praecipue hae: cranea nimirum aut calvaria d. Stephani summi pontificis, huius nominis primi.

Celsi pueri atque martiris, uti legitur:

Si caput hoc quisquam violet aut dissipet unquam,
Fulminet ira dei super hunc sine spe requiei.

Nec non Anastasii sub Cosdroa Persarum rege trucidati. Ex eius arcula superiori, qua huius martiris reliquiae continentur, argento dolata haec carmina visuntur:

Martyr Anastasius pro Christi nomine passus
Cum sanctis gaudet, pro nobis omnibus oret.

Reservatur et caput ibidem virginum Ursulanae cohortis, corpora vero Stephani papae, Gregorii, Thebeorum ducis, Spei confessoris cum cultello, Zoili et Secundini martirum ac Leonis papae et martiris.

Brachia autem Jacobi apostoli, Sixti papae, Nicolai et Leodegarii pontificum, Ciriaci diaconi et S. Cyrilli cum vetustissimis s. patriarcharum exuviis Abrahae, Isaac et Jacob in ea ara venerantur reposta.

Continentur ibidem aliquot et de s. Udalrici episcopi Augustani vestimento, de syndone Christi, de lintheo, quo cinctus est Jesus in caena, cum lavaret pedes discipulorum, de vestimento domini, cingulum s. Mariae, matris dei, de sanguine domini in panno involuto, quatuor spinae de corona spinea Christi, de s. Dionisio, de petra, super quam angelus domini sedit ad sepulchrum, de sepulchro domini, de petra, super quam dominus sedit.

In arcula argentea deaurata continetur de capite S. Georgii et de vestimento s. Mariae virginis.

In cruce duplicata auro et gemmis ornata et oblita continetur de petra, super quam dominus stetit, cum caelos ascenderet. In cistula parvula de lapide onichino, auro et margaritis ornata habetur de cute s. Bartholomaei. In vasculo cristalino tenetur de sanguine Christi et corpus domini, quod s. Willehardo caelitus a domino transmissum est. Reliquiae item de s. Pelagio et s. Venia in hoc altari reservantur, quas tulit Berengarius rex, quando in Ungariam pergit cum s. Egenulpho episcopo, de velo et crinibus s. Clarae, de sanguine s. Stephani prothomartyris, de lapide, ubi Christus ieiunavit, de veste S. Mariae virginis, de ossibus, sanguine et vestibus s. Thebeorum ex ecclesia Bonnensi atque Xanthensi Spiram delata. De stola S. Gereonis episcopi, de libro s. Symeonis Trevirensis episcopi, de camisia S. Theobaldi, de sepulchro Lazari, de casula et infula s. Martini episcopi, de s. Bernardo abundantes reliquiae, de stola s. Udalrici, de spongia Christi.

In monstrantia ex auro et argento confecta continetur virga Moysi.

In monstrantia alia auro et argento perfecta habetur de sepulchro s. Catharinae.

In parva capsula ex onychino clavis s. Petri papae et apostoli.

In cornu deaurato de veste s. Victoris.

In bicorni deaurato gemmis ornato de oleo s. Catharinae.

In monstrantia maiori preciosiori continetur de columna flagellationis Christi.

Superbit ibidem sumptuosissima crux ac magnificentissima fulvo metallo, auro precioso, iaspide gemmisque distincta clarissimis, quam Henricus III. imperator cognomento pius et niger, Conradi II. filius famoso huic Spirensi templo contulerat, in qua particula ligni s. crucis domini et pars clavi eiusdem reservantur universis Christi fidelibus ipso Parasceves die precibus et gratulationibus non solum veneranda, sed etiam deosculanda. In huius illustrissimae crucis circumeatu legitur:

Contulerant sanctae foelix haec domna Mariae
Semper ut aeternae capescat munia vitae
Henricus Conradi natus de stirpe monarchi
Gisela qui genitus, multum sati ipse benignus.

In posteriori quoque eiusdem crucis parte, qua viridis oculorum acies recreans smaragdus cernitur, augustissima Henrici regis oblatio hisce versibus colligitur:

Ad votum regis Henrici dona ferentis
Respice de solio, resides quo Christe superno.

Est praeterea in eminentissima hac ara arcella ingens eburnea a Beatrice imperatrice transmissa multorum sanctorum reliquiis onusta, ubi legitur:

Hoc altare sacrum auro gemmisque decorum
Fecit peccatrix non re, sed voce Beatrix.
Dispereat prorsus anathematis igne perustus
Quisquis id abstulerit, sacro cuicunque dicarit.

Insitus ipsi arcae porphireticus orbiculariter carminibus circumcirca incisis haec profitetur legentibus:

Immolat hic almum redivivi sanguinis agnum,
Dextra sacerdotis potum cibumque redemptis
Quo factae fortes animae per bella, per hostes
Dulcia perpetuae redeunt ad gaudia vitae.

Porro expressam Jesu Christi salvatoris crucifixi imaginem sanctissimis patrum redundantem exuviis a lutamentis fabricatam Otto imperator construi fecerat sub Spirensi antistite Einhardo II., qui arcam cruci subdidit tali elogio:

Praemia digna deo potens est persolvere nemo
Passo pro nobis tanti tormenta doloris,
Sed velut Einhardus praesentis conditor arcus
Da tua largus ei coaevusque cacumina coeli.

Tum denique candelifera corona cuprea fulgenti metallo illuminata auroque subducta ex summa chori maioris concavitate

dependens admiranda maxime et suspicienda cernitur, quam S. Reginbaldus eius nominis secundus Spirensis episcopus fieri curavit, uti ex literis aureis ibidem impressis patet orbiculariter ad hunc modum inscriptis: Hic in regali choro altare S. crucis infinitis sanctorum reliquiis, in quo divina officia, sancta, vivifica et incruenta sacrificia pro defunctorum animabus persolvuntur. Templum aequaliter mox divisum in duas partes ad utrumque latus habet oratoria saxis clarissimis et opere mirabili perfecta, quorum dextrum b. Joanni dicatum tria continet altaria: Primum Joanni et Baptistae et Evangelistae, medium S. Barbarae, tertium b. M. Magdalenae ac d. Sebastiano inscriptum. Alterum autem ad sinistrum S. Stephano prothomartyri sacrum totidem aras habet: primam utrisque Stephanis, mediam Ciriaco, ultimam vero Gregorio papae factas. Infra autem eminentiora iam dicta oratoria imo infra ipsum chorum summum admiratus sum subterraneam illam cryptam seu cavernam viginti suffultam columnis maioribus et satis in altum deductis, in qua octo altaria cernuntur ordine distincta, quorum primum S. Egidio, secundum vero apostolorum principibus Petro et Paulo vitreo apparatu ornatuque decorum sese visendum offert, penes quae imperatricis Beatricis ac Adelheidis reginae corpora requiescunt. Admissis etiam aliquibus viris principibus nobilissimis et clarissimis caetera altaria reliquis sanctis apostolis dedicata sunt. Horum dextrae partis primum s. Bartholomaeo, alterum Philippo et Jacobo utrisque, tertium Andreae Thomaeque. Hinc meridiem versus primum Simoni et Judae, medium Matthiae et Mattheo, ultimum autem d. Gallo consecrata existunt. His itaque studiose requisitis et dominica sepultura sese spectandam praebet, episcopo loci corde poenitentibus emendatione temeritatis infinita remittuntur peccata summorum authoritate pontificum.

Insurgit exinde ex hac subterranea crypta ascendentibus in templi medio ara beatissimae Annae, matris virginis Mariae, quae consecrata est a reverentissimo in Christo patre ac d. d. magistro Petro episcopo Basiliensi anno domini 1303. XIIII. Kal. Maii, uti ex tabubula (!) ibidem pendente colligitur, in honorem gloriosae virginis Mariae dei genitricis, S. Annae, matris eiusdem virginis Mariae, trium Magorum, ss. martyrum Georgii, Christophori, Wendelini, Jodoci et s. virginum et martyrum Agnetis et Margarethae. Praesentibus illustrissimo principe ac domino d. Alberto, Romanorum rege, qui idem altare construxit ac dotavit pro remedio animae patris sui Rodolphi quondam Rom. regis, sui ipsius

ac successorum suorum, domino Henrico de Clingenberg, Constantiensi episcopo, Gebhardo Moguntino, Sigfrido Churiensi, Cunrado Ratisponensi, Philippo Eystettensi episcopis, et aliis principibus ac baronibus praesentibus. Cuius dedicatio annuatim celebratur dominica misericordia domini. Haec igitur ara inter caeteras nec minima est censenda, cum in dies sacrosancta et augustissima Christi mysteria divinaque munera reverenter septenis quandoque novenis vicibus in hac contrectentur. Ad cuius sinistrum latus inter testudinum concavitates denis millibus martyrum altare sacrum cernitur.

Inquirentibus quoque septentrionalia latera sex sacella occurrunt: primum d. Afrae, ubi quondam Henrici IV. imperatoris cadaver in sarcophago lapideo quinquennis stetit inhumatum, secundum hinc virgini b. Mariae sanctoque Germano ac Chiliano, alterum d. Henrico imperatori et Chunigundi coniugi, quartum s. Bernardo, quintum s. Agneti virgini, sextum s. Paulo ad porticum ecclesiae dedicata.

His itaque breviter omnibus ita descriptis epitaphia ac monumenta, quae in hoc ipso templo conspiciuntur, describamus.

Epitaphium aeneum a sinistris ad columnam:

Philippus nobilis heros a Flersheim antistes Spirensis et praepositus Weisenburgensis, vera pietate, prudentia et exacta oeconomiae administratione conspicuus obiit XIX. Kal. Septembris anno M. D. LII.

Maiorum eius Insignia sunt:

Flersheim.	Randeck.
S.	S.
Kranch de Kirchheim.	Engas.
S.	S.

Ibidem in quadam tabula ad columnam legitur hoc:

Philippus a Flersheim cantor Spirensis et canonicus Wormatiensis electus in episcopum Spirensem anno 1529 in die Severi aetatis 48. Obiit 14. Augusti 1552, aetat. 71.

Epitaphium ibidem a sinistris ad columnam lapideam:

Reverendissimo principi ac domino d. Marquardo ab Hattstein episcopo Spirensi et praeposito Weissenburgensi, Caesareae maiestatis consiliario ac imperialis camerae iudici etc. laudatissimae memoriae dum vixit, pietate, doctrina . . . .
. . . . consiliis et singulari pru . . .
. . . . necnon de ecclesia Spirensi
. . . . monumentum hoc pietatis
. . . . teriturae recordationis ergo

poni fecerunt eiusdem haeredes. Obiit autem aetatis suae 59., episcopatus 21., iudicatus 12. VII. Decembris anno domini M. D. LXXI.
C. A. R. I. P. Amen.

Gentilitia eius insignia ibidem annotantur.

A dextris ad columnam epitaphium lapideum cum statua altum: Reverendo atque illustri principi ac domino domino Georgio episcopo Spirensi ac comiti Palatino Rheni ducique Bawariae admiranda clementia, prudentia et pietate undique conspicuo ac demum flagranti Anglico sudore immatura morte defuncto pius in episcopatu successor Philippus a Flersheim hoc monumentum constituit. Obiit autem anno salutis M. D. XXIX. die XXVIII. Septembris, qui aeterna luce fruatur.

Maiorum eius insignia apposita haec sunt:

Philippus C. Pal. Rh. dux Baw.	. . . .
S.	
Margaretha Hertzogin zu Saxhen.	Maria Hertzogin zu Saxen.
S.	S.
Mechtild H. zu Saxhen.	Margaretha H. in Oesterreich.
S.	S.
Maria H. zu Burgundt.	Meylandt.
S.	S.
Fuit hic quoque praepositus Moguntinus.	Nota. Dies soll auch Oesterreich sein, nicht Meylandt.

Inscriptio tumuli aenea ante sacellum d. virginis:

Anno domini M. CCC. LXIII. in die sanctorum Innocentum ob. venerabilis dominus Eberhardus de Ernberg episcopus Spirensis, qui sedit annis XXVII.

Alibi:

Sedit annis 27, mense 1. diebus 4.

Inscriptio tumuli alia, seu tabula muro affixa:

Hermannus de Liectenberg episcopus Herbipolensis, olim huius ecclesiae scholasticus et praepositus S. Germani Spirensis.

Insignia eius:

S.

Hic sedit duobus annis in episcopatu Herbipolensi et resignavit anno domini 1334.

Inscriptio tumuli in medio templi:

Anno domini M. CCC. XXVIII. feria quarta ante Georgii martyris ob. Emicho de Liningen episcopus Spirensis. R. I. P.

Ibidem tumuli inscriptum:

Anno domini M. CC. LXXII in die Priscae virginis ob. Henricus de Liningen episcopus Spirensis.

S.

Tumuli epigraphe eodem in loco:

Anno domini M. CCC. XCVI. VII. Idus Junii ob. venerabilis dominus Nicolaus de Wysbaden episcopus Spirensis.

Insignia eiusdem in lapide sunt haec:

S.

In medio templi inscriptio tumuli aenea:

Rabano Treverensi, Reinhardo et Ludovico, omnibus huius ecclesiae Spirensis praesulibus ex una Helmstatensium familia ortis et hic simul in pace sepultis grata posteritas bene merentibus pientissime posuit.

In medio lapidis:

Rabanus archiepiscopus Trevirensis et episcopus Spirensis obiit 4. Novembris 1439.
Reinhardus episcopus Spirensis ob. 19. Martii 1456.
Ludovicus episcopus Spirensis ob. 24. Augusti 1504.

Insignia eorum sunt:

S.

Absolutis monumentis his, quae in ipso templo visuntur, ad deambulatorium sive circuitum, in quo amplissima dominorum Spirensium monumenta ad posteritatis memoriam notantur, nos conferamus, ubi penes orientem Martinus Turonensis antistes locum sibi occupat in sacello inferiori. Appositis etiam collateralibus Lucia et Otilia virginibus cum Jodoco confessore. Aras superiores d. Catharina tenet, altera Blasio ac Dorotheae dicata.

In dicta S. Martini capella reconditus iacet dominus Matthias de Ramung episcopus Spirensis, in cuius tumulo aenea inscriptio haec legitur:

Anno domini M. CCCC. LXXVIII. Kalend. Augusti ob. reverendus in Christo pater et dominus, dominus Matthias episcopus Spirensis hic sepultus. C. A. R. I. Pace.

Insignia eius ibidem notantur:

S.

Bina similiter sacella occidens praebet, superius altare d. Laurentio, inferius verum Goari confessori eximio.

Insuper in altum insurgit in media peristylii oliveti mons ex lapide Christi et Judaeorum staturis factis, labor excultissimus totiusque Germaniae opus praeclarissimum incoeptum Christi anno 1509 sub domino Philippo de Rosenberg Spirensi antistite, absolutum vero anno 1511, opus valoris 3000 flor., in quo ara pro loci commoditate satis pulchra de marmore facta est inclusa, satis

lucida, ut divina ibidem commodius peragi possint; habet enim ex ipso monte fenestras aliquot in sacellum directas. In hac ipsa ara ego, cum ibidem essem, anno 1611 die 2. Octobris, quae erat prima dominica huius mensis, ex permissu sacrosancta Christi misteria indignus licet peregi.

Sed placet tandem monumenta, quae in huius ecclesiae Spirensis ambitu seu circuitu spectantur, breviter a nobis animadversa ac descripta hic subiicere, de quibus Jacobus Wimpffelingius de laudibus ecclesiae Spirensis quodam loco sic canit:

Circuituque iuvat tumulos spectando priorum
Contiguum templo praeteriisse locum.
Hic diversa patent pulchris caelata figuris
Fati posteritas, ut memor esse queat.
Marmore defosso celsoque superba priorum
Aedes sacra negas esse sepulchra patrum.
Pompa deest tumulis, surgunt nec in alta columnae
Ast humili saxo molliter ossa cubant.

In ambitu inscriptio tumuli:

Sifridus de Fenningen canonicus Spirensis ob. 4. Nonas Decembris 1493.

Fenningen	Enslingen
S.	S.

Epitaphium ibidem:

Anno domini M. CCCC. LIX. ipso die s. Egidii confessoris ob. reverendus in Christo pater et dominus Sifridus de Venningen episcopus Spirensis. C. a. r. i. pace.

Ibidem:

Nicolaus de Venningen canonicus Spirensis ob. 1483. 26. Martii.

Hic fuit frater episcopi Sifridi praedicti.

Avorum insignia ibidem notantur:

Venningen.	Velbertt.
S.	S.
Angelach.	. . . . . .
S.	S.
Venningen	Rinderbach.
S.	S.
. . . . . .	Velbertt.
S.	S.

Joannes Kranch de Kirchheim canonicus, senior ac iubilarius maioris et S. Guidonis praepositus ecclesiarum Spirensium ob. 1534. 6. Kal. Maii.

Avi eiusdem:

Kranch.	Lanefelt.
S.	S.
Udenheim.	Bock de Erpffenstein.
S.	S.

Philippus Kranch canonicus Spirensis ob. 1521. die 21. Februarii.

Maiores eius:

Kranch.	Nippenberch.
Lanefelt.	Reischach.

Inscriptio sepulchri ibidem:

Anno domini M. CCC. LXXXIII. . . . . obiit Fridericus de Schoneburg thesaurarius huius ecclesiae.

In fornice supra maiorum eius insignia haec videntur:

1. Schoneburg.	2. Saneck a Waldeck.
3. Wolfskehl.	4. Schönberg in Wesel.
5.	6. Stumpff a Waldeck.
7. Riedt . . .	8. . . . .

Nota. Hi maiores sunt inordinate positi, sed ita ponendi sunt, ut sunt numerati.

Inscriptio tumuli:

Anno domini M. CCC. LXXVIII. octava Petri et Pauli ob. Eberhardus de Sickingen praepositus ecclesiae . . . . . et canonicus Spirensis.

Conradus de Sickingen canonicus Spirensis et Wormatiensis ob. 1451 die S. Gorgonii martiris.

Thomas de Rosenberg canonicus Spirensis.

Andreas de Oberstein canonicus Spirensis ob. 1450 in octava assumptionis Mariae.

Eberhardus de Oberstein domicellus canonicus 1450 in die S. Cyriaci martiris.

Andreas de Oberstein decanus Spirensis et praepositus Odenheimensis iubilarius ob. 1603. X. Kal. Octobris, aetatis LXX.

Maiorum huius nomina:

Oberstein.	Willich de Altzen.
Erlenbach.	Ernberg.
Winter de Altzen.	Lewenstein.
Krefftel.	Horneck de Hornberg.

Fratres habuit:

Wolphgangum, Rudolphum, Theodoricum et Georgium.

Elysabetha de Oberstein obiit anno Christi 1605.

Progenitores eius fuerunt hi:

Oberstein.	Franckenstein.
Dalheim.	Flersheim.
Schwanheim.	Kleen.
Randeck.	Helmstat.
Dillingen.	Cronberg (cum corona)
Lewenstein	Kranch.
Steinkallenfels.	Echter a Mespelbron.
Guntheim.	Ratzumhausen.

Pallas de Oberstein canonicus et scholasticus Spirensis ob. 1544. 9. Septembris.

Eius maiorum insignia sunt:

Oberstein.	Schliderer de Lachen.
Dillingen.	Dürkheim.

Joannes Beyer de Boppard archidiaconus Trevirensis et Herbipolensis et canonicus Spirensis ob. 1476 in die Laurentii.

Hartmannus Beyer de Boppart Joannis nepos praedicti, canonicus Spirensis ob. 1506.

S. S.

Wilhelmus de Isenburg comes in Budingen scholasticus Spirensis et praepositus Lympurgensis ob. 1409 Idus Junii.

Maiores:

Isenburg Budingen.	Comes de Hanaw.

Jacobus de Winkarten canonicus Spirensis ob. 28. Novembris 1558.

Maiores eius:

Weingarten.	Rosenberg.
Erlingheim.	. . . . . .

Henricus de Ernberg scholasticus Spirensis et S. Guidonis.

Gerhardus de Ernberg praepositus Spirensis et canonicus Wormatiensis ob. 1400 12 Aprilis.

Heinricus de Ernberg cantor Spirensis ob. 1394. 4 Nonas Aprilis.

Eberhardus de Ernberg praepositus Spirensis ob. 1404. 10 Aprilis.

Joannes de Ernberg canonicus Spirensis et custos et praepositus s. Trinitatis ob. 1513. 10. Novembris.

Maiorum eius insignia:

Ernberg.	Gemmingen.
S.	S.
. . . . .	Sickingen.
S.	S.

Epithaphium:

Joannes ab Ernberg ecclesiae Spirensis praepositus Moguntinus decanus et Henricus huius custos, s. Guidonis praepositus et Wormatiensis canonicus, germani fratres, viri genere et virtute nobiles, pietate, prudentia et bonitate insignes, per omnem vitam concordi charitate se invicem complexi post mortem hic commune monumentum amicorum superstitum cura sortiti sunt. Ob. ille anno d. 1544. Nonas Novembris. Hic vero (Henricus) 1540. 3. idus Januarii.

Habent hoc ipso loco adhuc duo epitaphi (!), sed in hunc sensum conscripta, quae supervacaneum huc duxi ponenda.

Progenitorum eorum insignia sunt:

Ernberg.	Fenningen.
Gemmingen.	Ensslingen.

Nota. Horum primus Joannes praepositus Spirensis et decanus Moguntinus est Moguntiae in ambitu ecclesiae maioris in loco memoriae sepultus, ubi ad murum aeneum habet epitaphium, alter vero Henricus Spirae in ambitu reconditus iacet.

Joannes Bechtholdus Sturmfeder Suevus cantor Spirensis matrem habuit Agnetem a Dalberg, patrem vero Burchardum. Ob. 1579. 6. Augusti sepultus in pago Bechtholsheim vf dem Gauw.

Hartmannus de Landesberg decanus Spirensis ob. 1340 in octava Epiphaniae.

Fridericus de Stralenberg canonicus Spirensis ob. 1333. 3 idus Martii.

N. de Schönenberg scholasticus Spirensis.

S.

Oswaldus a Grumbach canonicus Spirensis et Herbipolensis ob. 1540. 14. Octobris.

Inscriptio tumuli in ambitu:

Sub hoc saxo quiescit nobilis d. Martinus Truchses a Bommersfelt ecclesiae Magunt. iubilaeus nec non Herbipolensis et huius canonicus in omnes singulari quadam pietate comptus. Ob. anno salutis 1538. 11. Octobris.

S.

Albertus Hoffwart canonicus Spirensis ob. 1394 in die S. Francisci.

Michael de Dhürn canonicus Spirensis ob. 1533. 28 Junii.

Joannes de Randeck, canonicus Spirensis ob. 1312.

Eberhardus de Randeck decanus Spirensis ob. 1371.

Eberhardus de Bommersheim canonicus et custos Spirensis ob. 1398.

Philippus de Lewenstein canonicus Spirensis ob. 1533. 3. Kal. Septembris.

Lewenstein.	Schenck a Schmitburg.

Joannes a Lewenstein canonicus Spirensis nepos praedicti Philippi.

Joannes de Lewenstein canonicus et cantor Spirensis ss. Germani et Mauritii praepositus ob. 1537. 23. Februarii.

Maiores eius:

Lewenstein.	Heppenheim dictus a Saal.
Knebel.	Weingarten.

Joannes ab Heppenheim dictus a Saal decanus Spirensis praefuit XX. annos. Ob. 1555. 3 Maii aetatis 52.

Georgius de Bach miles ob. 1497 in die Vlrici et anno 1512 in die S. Anthonii ob. Ursula vom Stein uxor eius.

Inscriptio sepulchri:

Anno domini M. CCCC. XCVII. die III. mensis Maii ob. venerabilis dominus Ottho de Bach Maguntinensis et Spirensis ecclesiarum canonicus. C. A. R. I. P.

Maiorum eius insignia:

Bach.	Weingarten.
Mülhoffen.	Sachsenheim.

Epitaphium aeneum:

Anno domini 1532 die lunae mensis Septembris ob. venerabilis et generosus dominus dominus Joannes comes de Rheinek cathedralium ecclesiarum Coloniensis, Argentinensis, Spirensis et Herbipolensis quondam canonicus iubilarius, praepositus in Hailgis extra muros Herbipolenses. Cuius anima requie fruatur aeterna.

Insignia eius:

S.

Epitaphium:

D. Simon a Liebenstein Spirensis senior et Wormatiensis ecclesiarum canonicus necnon sanctorum Germani et Mauritii praepositus, vir morum innocens, liberalitate erga studiosos et quoslibet benignus, qui ut pie vixit, ita non impie ipsa die assumptionis deiparae virginis Mariae vita functus est anno salutis M D. XLVI.

Maiorum eiusdem insignia sunt:

Liebenstein.	Hohenainch.
S.	S.
Neuenhaus.	Ellerbach.
S.	S.

Conradus de Buchelheim canonicus Spirensis ob. 1439 die Egidii.

Thomas Truchsess a Wetzenhausen decanus Spirensis iuris professor ob. 1523. 4. idus Julii.

Herboldus de Oinhausen custos Spirensis et ss. Germani et Mauritii praepositus ob. 1593. 10. Januarii.

Adamus ab Hatzfelt canonicus Spirensis ob. 1594. 24. Martii.

Cuno a Waltbrun imperialis camerae Spirensis assessor ob. 1567. 23. Junii, aetatis 35.

Sedecim eius maiorum insignia vide infra apud fratrem eius Joannem Reinhardum in descriptionibus monumentorum in pago Partenheim auf dem Gauw non procul a Moguntia pag. 89.

Eitel a Waltbrun uxor eius Elysabeth a Hirnheim, quae ob. 1561. 9. Decembris.

Maiores utriusque:

Waltbrun.	Hirnheim.
Riedesel.	Neuhausen.
Kalb.	Ehingen.
Hattstein.	Sachsenheim.

Philippus a Waltbrun decanus Spirensis ob. 1568. 10. Novembris, aetatis 48, regiminis 13.

Eius maiorum insignia sunt:

Waltbrun.	Riedesel.
Kalb.	Hattstein.

Petrus a Fleckenstein praepositus Spirensis ob. 1314. 13. Kal. Novembris.

Georgius Schenck de Erbach canonicus Spirensis ob. . . . .

Eboldus de Goel dictus Vberhirn canonicus et custos Spirensis quondam ob. 1488. 24. Martii.

Melchior Truchses canonicus Spirensis et Moguntinus.

Maiorum insignia:

Truchses.	Schawenberg.
S.	S.
Wisentaw.	Rosenaw.
S.	S.

Daniel Göler a Ravensburg cantor huius et praepositus s. Trinitatis senior canonicus ob. 1539. 21. Martii.

Gentilitia eius insignia sunt:

Goeler (pater).	Hirsberg. avia paterna.
Venningen. avia materna.	Kalb. (mater)

Bertholdus Goeler canonicus Spirensis ob. 1413.

Rabanus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1433. 17. Maii.

Joannes Goeler canonicus Spirensis ob. 1493.

Eucharius Goeler canonicus Spirensis ob. 1498.

Reinhardus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1476.

Rabanus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1477. 22 Januarii.

Nicolai de Helmstat scholasticus Spirensis ob. 1480. Idus Julii.

Ulricus de Helmstat praepositus Spirensis ob. 1488. 9. Kal. Julii.

Joannes de Helmstat canonicus senior Spirensis ob. 1506. 11. Octobris.

Henricus de Helmstat decanus Spirensis ac Sunsheim praepositus ob. 1517.

Maiores:

Helmstat. S.   Lidders. S.

Reinhardus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1525. Idus Maii.

Fuit et alius de Helmstat, cuius mater fuit ibidem sepultus.

S.

Georgius a Sternenfels decanus Spirensis ob. 1535. 13. Novembris praepositus s. Gwidonis et Brussaliensis.

Georgius a Gemmingen I. V. D. praepositus Spirensis ob. 1511. 15. Martii, aetatis 52, menses 10. dies 22.

Erpho a Gemmingen I. V. D. praepositus Spirensis. S. Gwidonis et Brussaliensis, frater Georgii praedicti ob. 1520. 24. Novembris sepultus in fratris tumulo.

Quaere maiorum eorundem insignia infra in Wormatia pag. 15.

Joannes Jacobus a Gemmingen canonicus Spirensis ob. 1543. ultima Octobris.

Maiores eius sunt:

Gemmingen.   Gysen a Gysenberg.
Truchses de Ringingen.   Werdestein.

Fridericus ab Holdingshausen scholasticus Spirensis ob. 1584. 5. Octobris.

Philippus ab Holdingshausen imperialis camerae Spirensis assessor 1602, Friderici ex fratre nepos.

Joachimus camerarius Dalbergius huius et Wormatiensis ecclesiarum canonicus ob. 1532. 13. mensis Julii, hic sepultus.

Maiores:

Dalberg.   Cronberg.
Flersheim.   Reiffenberg.

Fridericus a Dalberg Spirensis et Wormatiensis canonicus ob. 1520 in Decembri, sepultus Wormatiae.

Maiores:

Dalberg. S.   Gemmingen. S.
Greiffenclaw. S.   Venningen. S.

Fridericus de Nippenburg scholasticus Spirensis et praepositus s. Trinitatis ob. 1502. 13. Novembris.

Inscriptio tumuli ante sacellum s. N. in ambitu:

Anno domini 1526. 23. Augusti ob. venerabilis et illustris princeps Georgius comes et dominus in Henneberg, canonicus Maguntinensis, Coloniensis, Argentinensis ecclesiarum et praepositus in Oschenburg. Anima ipsius requiescat in s. pace.

S.

In hoc tumulo Hennebergensi est alia inscriptio haec:

Anno domini M. D. LXXXIIII. XX. Augusti ob. Ursula a Dienheim nata Crätzin a Scharpffenstein, fuit annorum 75.

Maiores:

Dienheim.	Cratz a Scharpffenstein.
Eltz.	Schönberg vf Wesell.
Forstmeister.	Sötern.
Helmstat.	Waltbrun.

In praedicto lapide sepulchrali Hennebergensi:

Henricus Cratz a Scharpffenstein canonicus huius ob. anno M. D. VII. XI. Decembris.

S.

Christophorus a Munchingen cantor et canonicus et s. Guidonis praepositus ob. 7. Febr. 1565.

Maiores:

Munchingen.	Gobell a Gibelstat.
Nippenburg.	Velbert.

. . . . in praefectus in Mariendraut
. . . . 18. Januarii, aetatis 65.
. . . . enheim dicta a Saal ob. 1566.
. . . . rum octo.
. . . . nsis Wormatiensis et Brussaliensis.
Henricus canonicus Spirensis et Augustensis.

Sex adhuc filii incogniti fuerunt.

Filiae eorum 5:

1. N. nupsit N. a N. Kellenbach.
2. N. nupsit N. a Franckenstein.
3. N. „ „ „ „
4. N. „ „ „ Hendschuchsheim.
5. N. „ „ „ Mühlen de Ulmen.

Maiores:

Nagel.	Heppenheim dictus Saal.
Remgingen.	Rodt von Burgschwalbach.
Scharnhausen.	Reiffenberg.
Krauch a Kirchheim.	Selbach.

In tabula:

Anno domini M. CCCC. LXXV. VII. Kal. Augusti ob. venerabilis dominus Reinhardus Nix de Hoheneck alias Entzberger scholasticus huius et praepositus s. Gwidonis Spirensis ecclesiarum. C. a. r. i. pace.

In fornice ambitus inscriptum:

Joannes Nix de Hoheneck canonicus Wormatiensis et Spirensis.

Hic fuit etiam ex hac familia decanus Moguntinensis postmodum episcopus Spirensis.

Maiorum insignia d. Eberhardi a Dienheim episcopi Spirensis, qui ob. anno 1610. die 9. Octobris, regiminis 27., mensis 9. dies 21:

1. Dienheim.	1. Cratz a Scharpffenstein.
2. Eltz.	2. Schönberg vf Wesel.
3. Forstmeister.	3. Sötern.
4. Helmstat.	4. Waltbrun.
5. Zum Jungen.	5. Metzenhausen.
6. Waltbott a Bassenheim.	6. Elter.
7. Kreis de Lindenfels.	7. Girstein.
8. Flersheim.	8. Carben.

Joannes Wolff a Freiburg canonicus Spirensis ob. 11. Novembris 1596, mater eius N. a Nippenburg.

Fridericus Schliderer ex Lachen canonicus Spirensis ob. 1514, 9. Junii.

Schliderer.	Dürckheim.
S.	S.

Otto et Joannes a Falckenburg canonicus Spirensis, ille ob. 1523. 24. Junii; canonicus Joannes ob. 1536. 12 Septembris.

Wilhelmus Burchardus a Falckenburg custos Spirensis canonicus Brussaliensis et Hildesheimensis ob. 1591. 17 Januarii.

Wernerus a Falckenberg frater Wilhelmi ob. 1554. 16. Julii.

Ludovicus a Falckenburg frater duorum scholasticus Spirensis 1594.

S.

Philippus de Rosenberg praesul Spirensis in adversis patiens ac pauperum, iustitiae et religionis indefessus propugnator ob. III. Februarii M. D. XIII.

S.

Walderod de Vilbel canonicus Spirensis et praepositus s. Trinitatis ob. 1530. 25. Augusti.

Maiores:

Vilbel.	Dörffelden.
Weis a Fewerbach.	Kolling.

Joannes de Stettenberg decanus Spirensis ob. 1484 in die Urbani.

Maiores:

S.	S.

Inscriptio tumuli:

Anno domini 1476 decollatione s. Joannis Baptistae ob. validus vir Joannes de Entzberg.

S.

Engelbertus de Entzberg canonicus Spirensis ob. 1460. pridie Nonas Aprilis.

Hitzmannus Wicle de Winden ultimus familiae canonicus Spirensis ob. 1491. 19. Octobris.

S.

Anno domini M. CCCC. XLIII. in vigilia assumptionis virginis M. ob. venerabilis dominus magister Nicolaus Burgman de S. Goare, decretorum doctor et decanus Spirensis, fundator huius capellae (in ambitu s. N.) hic humatus. C. a. r. i. pace.

Otto senior ab Amelunxen custos Spirensis et ss. Germani et Mauritii praepositus ob. 1546. 23. Octobris.

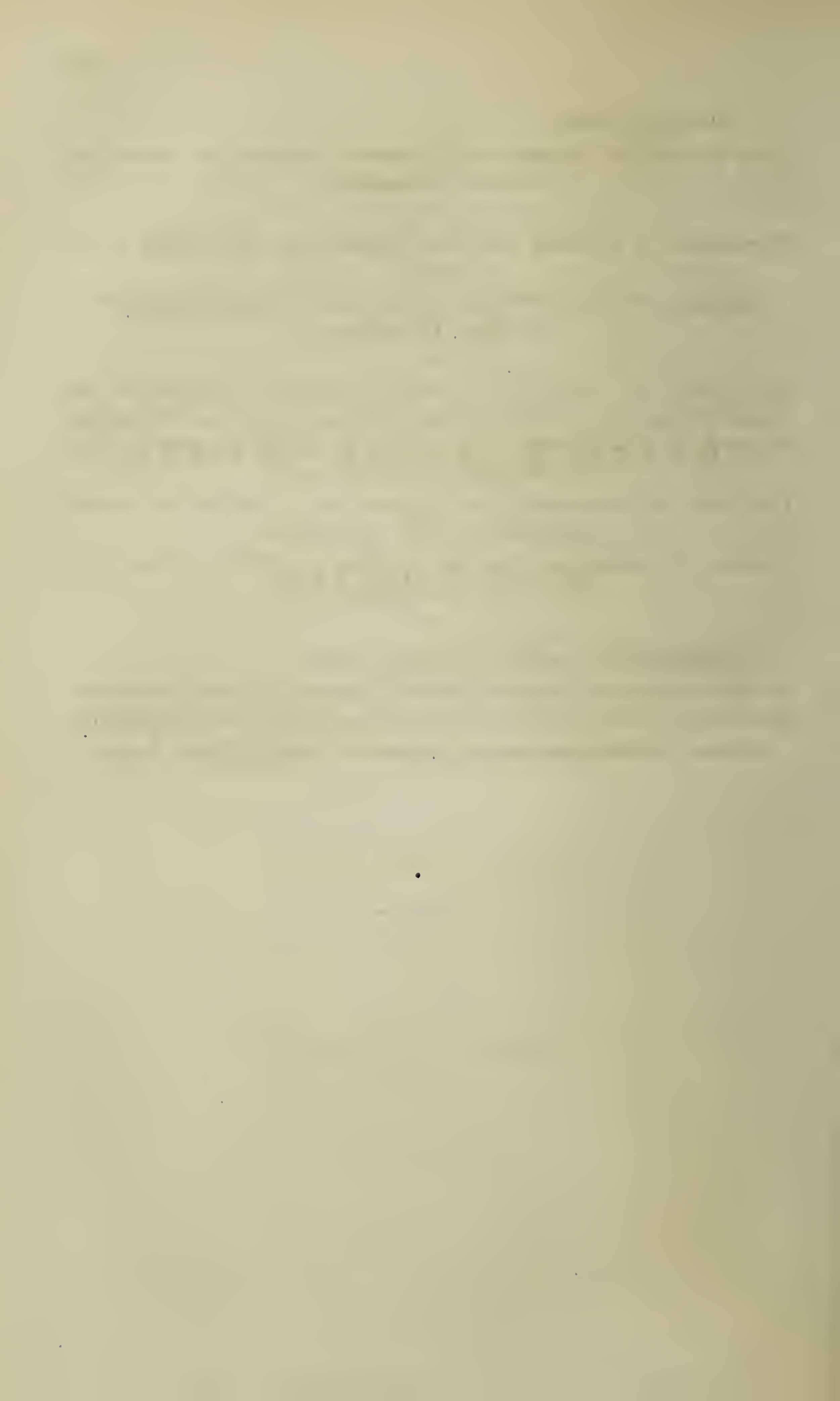
Jodocus ab Amelunxen canonicus Spirensis ob. 1572. 16. Februarii. Fuerunt fratres.

S.

Epitaphium in ambitu in antiquo saxo:

Ruitgerus canonicus scholastici Andreae cognatus ob. anno incarnationis dominicae M. CLXXXVIIII. in mense Augusto IIII. Kal. Septembris.

Joannes de Rudelheim custos Spirensis ob. 1333. 3. Nonas Aprilis.



Beiträge
zur
Geschichte der Orden
in der
Diöcese Rottenburg.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse

von

Dr. Joh. Nepomuk Vanotti,
weiland Domcapitular in Rottenburg.

C. Klöster (Fortsetzung).



5. Wiblingen[1].

Stiftung und Schicksale des Klosters Wiblingen.

An dem Flusse Iller, eine halbe Stunde vor dessen Einmündung in die Donau, liegt, etwas erhöht, die ehemalige Benediktiner-Abtei Wiblingen, in dem fruchtbaren Illerthal, in schöner Gegend, mit der Aussicht auf die nahe Stadt Ulm und einer Fernsicht auf das Allgäu, die Schweizer und Tiroler Alpen. Dieses Kloster ist eine Stiftung der Grafen von Kirchberg, welche ihren Sitz auf dem benachbarten Schlosse Kirchberg an der Iller hatten. Die Anfänge der Geschichte dieses edlen Geschlechtes der Grafen von Kirchberg verlieren sich in dem Dunkel der Vorzeit. In geographischer und wohl auch in politischer Beziehung bildete die Umgegend von Wiblingen einen Theil des großen Illergaues, welcher sich von Tirol längs des Flusses hinzog und welchem ein Gaugraf vorstand, der, wenn schon nicht erblicher Herr, doch in der Regel ansehnliche eigene Güter im Umfange des Gaues besaß. Auch die Grafen von Kirchberg scheinen Nachkommen der alten Gaugrafen des Illergaues gewesen zu sein, die ihre Güter im östlichen Theile des Gaues an der Iller und bis an die Donau und die Riß, und ihren Wohnsitz in Kirchberg und Brandenburg hatten. Unter dem Namen eines Grafen von Kirchberg ist Graf Wilhelm der erste bekannte, welcher in der Mitte des 11. Jahrhunderts lebte. Seine Söhne waren Hartmann und Otto.

Ein Anhänger des päpstlichen Stuhles, geistig befreundet mit dem Bischof Gebhard von Constanz aus der Familie der Zäringischen Herzoge, beschloß Graf Hartmann, unter Mitwirkung seines Bruders Otto ein Benediktiner-Kloster in der Nähe seiner Burg zur Ehre des hl. Martinus zu stiften. Er wendete sich deshalb an den Abt Berthold des in hohem Rufe stehenden Klosters St. Blasien auf dem Schwarzwald. Berthold kam selbst nach Kirchberg und brachte zwölf Mönche und einige

---

[1] Quellen. M. Heuchlinger, Templum honoris, a gloriosis fundatoribus Hartmanno et Ottone comitibus de Kirchberg erectum 1099. Aug. Vind. 1702. 4. Mich. Braig, Kurze Geschichte der Abtei Wiblingen. Isny 1834. 8. Siehe die reichhaltige Quellen- und Literaturangabe aus neuester Zeit bei Lindner in den Studien und Mittheilungen des Benedict.-Ordens, Jahrg. 4, S. 314 ff.

Laienbrüder mit, um als Bauleute verwendet zu werden. Der Bau wurde 1093 begonnen; die Mönche wohnten einstweilen in dem Schloß zu Unterkirchberg und hielten ihren Gottesdienst in der alten Kirche daselbst. Die Kirche und das Kloster war 1099 vollendet und von dem Bischof Gebhard von Constanz eingeweiht, welcher bei diesem Anlasse die Pfarrkirche zu Kirchberg dem Kloster einverleibte. Graf Hartmann von Kirchberg war um diese Zeit von einer Wallfahrt nach Jerusalem und Rom zurückgekehrt und brachte einen ansehnlichen Kreuzpartikel mit, den er dem neuen Kloster schenkte. Der erste Abt war Wernher von Ellerbach, aus einer angesehenen Familie der Gegend, welcher von St. Blasien nach Wiblingen gekommen war. Papst Urban II. nahm (1099) die neue Klosterstiftung unter den besondern Schutz des päpstlichen Stuhles. Schirmvogt war der Stifter Graf Hartmann; auch seine Nachfolger sollten des Klosters erbliche Schirmherren sein.

Die erste Stiftung war nicht bedeutend, bestand bloß in Wiblingen, Hüttisheim und Donaustetten; diese beiden letzteren Orte gehörten jedoch nur theilweise dem Kloster. Allein die Zeitrichtung, besonders aber der Ruf des frommen Eifers, in welchem Abt Wernher stand, bestimmten Viele, dem neuen Gotteshause ihre Gaben zuzuwenden, so daß bei dem Tode Wernhers (1127) die Stiftungsgüter sich schon bedeutend vermehrt hatten. Auch später setzten sich diese Schenkungen fort, wie dieses die Bulle Papst Cölestins III. von 1194 beweist, in welcher die Güter und Besitzungen des Klosters namentlich aufgeführt sind, und zwar: Wiblingen mit allem seinem Zugehör, das Gut in Rhode, welches in dem Bisthum Speier liegt, mit den Dienstmännern und Einwohnern auf demselben Hofe, wie auch die Kapelle daselbst mit der Begräbniß und anderen Zugehörden [1]; Braitenbrun und die freie Besetzung der dasigen Hauptkirche, Aichstetten, Ersingen, Donaustetten und Staig mit der Investitur und anderen Zugehörden, Vischingen, Veringen, die Güter in Gögglingen, Altheim, Hüttisheim, Harthausen, Achstetten, Laupheim, Buch, Rimshard, Gerlenhofen, Hüttenhausen und Stade mit ihren Zugehörden, den Zehnten in Kirchberg und Harthausen, mit dem Bauschatz, überdies die Kirche in Gögglingen.

So war das Kloster Wiblingen, wenn schon nicht sehr reich, doch hinlänglich dotirt, um unter dem Schutze seiner ersten Schirmvögte, der Grafen von Kirchberg zu Weißenhorn und Brandenburg, deren männliche

---

[1] Die Besitzung Rhode, auf der sich Dienstmänner befanden, muß bedeutend gewesen sein. Wann oder von wem diese an das Kloster Wiblingen kam, ebenso, wie und wann sie wieder verloren ging, darüber findet sich keine Spur in den Klosterurkunden. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts ist keine Rede mehr von Rhode, wahrscheinlich ging dieselbe in den Stürmen des Interregnums (1250—1273) für Wiblingen verloren.

Linie mit Graf Wilhelm im Jahre 1220 ausstarb, bestehen und gedeihen zu können. Durch Heirat mit der Schwester des letzten Grafen Wilhelm kam die Schirmvogtei über Wiblingen an den Markgraf Albrecht von Burgau, welcher sie und die ganze Herrschaft Kirchberg (1226) seinem Tochtermanne Konrad, Graf von Wullenstetten, überließ, daher er und seine Nachfolger sich Grafen von Kirchberg und Wullenstetten schrieben.

Die weitere Geschichte des Klosters Wiblingen enthält wenig Merkwürdiges. Wenn auch nicht arm, so vermochte es doch nie durch seinen Reichthum oder seine politische Stellung einen besondern Einfluß auf die Geschicke der Umgegend auszuüben. Eine Ursache hievon mag in dem stets drückenden Verhältniß des Klosters zu seinen Schirmvögten, den Grafen von Kirchberg, gelegen sein. Unter diesen war Graf Wilhelm der Starke, der Sohn Konrads von Wullenstetten, welcher im Jahre 1250 auf dem Schlosse Oberkirchberg seinen eigenen Vater erschlagen haben soll. Ungerächt sei dieser Frevel geblieben, bis Kaiser Rudolf im Jahre 1273 den Mörder vor Gericht zog und nach einigen ihn enthaupten, nach anderen zur lebenslänglichen Buße einsperren ließ. Die Grafschaft Kirchberg erhielt dessen Bruder Eberhard, welcher in Illerzell seinen Wohnsitz nahm. Bei diesem Anlasse soll das Wappen der Kirchberger dahin abgeändert worden sein, daß statt der frühern Jungfrau in rothem Gewand und goldener Krone eine Mohrin in schwarzem Gewand gesetzt wurde.

Graf Wilhelm von Kirchberg, welcher 1368 starb, hinterließ nur eine Tochter, welche mit Ulrich von Malsch vermählt war und die Herrschaft Kirchberg mit der Kloster-Schirmvogtei ihrem Gemahl zubrachte. Dieser empfing mittelst Vertrags für die schirmvogtlichen Rechte jährlich 600 fl. vom Kloster; von ihm erbte sie sein Tochtermann Graf Johann von Meidenburg in Wien, welcher sie dem Grafen Konrad von Kirchberg-Wullenstetten mit der Herrschaft zuerst verpfändete, dann verkaufte. Von da an blieb das Schirmvogteirecht bei dieser Familie bis zu ihrem Erlöschen. Graf Wilhelm, der kinderlos war und welchem im Jahre 1475 die Schirmvogtei Wiblingens gegen seinen Vetter Philipp zugesprochen war, verkaufte diese mit allen seinen Herrschaften den 15. Juni 1481 an den Herzog Georg den Reichen von Baiern; das gleiche that auch Graf Philipp im Jahre 1488. Der Herzog von Baiern setzte nun nach Oberkirchberg eigene Statthalter, den Ritter Johann von Rechberg, den Grafen von Montfort und den Eitelfriz, Graf von Zollern. Nach dem Tode des Herzogs Georg erhielt Kaiser Max I. die Herrschaft Kirchberg als Entschädigung für die aufgewendeten Kriegskosten, verpfändete sie aber an Eitelfriz von Hohenzollern und im Jahre 1507 an die Fugger von Augsburg mit Pfaffenhofen und Weißenhorn um 70 M. Kaiser Karl V., welcher weitere Vorschüsse auf die Pfandsumme erhalten, über-

ließ nun sämmtliche Herrschaften den 14. November 1530 der Fuggerschen Familie erblich mit der Schirmvogtei Wiblingens.

Ueber den Umfang und die Rechte derselben entstanden zwischen dem Kloster und den Schirmherren große Streitigkeiten, die zu langandauernden Processen vor dem kaiserlichen Hofrath führten und erst im Jahre 1700 dahin beendigt wurden, daß die Schirmvogtei der Grafen von Fugger, als Inhaber der Herrschaft, über das Kloster aufhörte und gegen eine Recognition von jährlich 5 fl. an Oesterreich überging. Von da an war das Kloster Wiblingen ein vorderösterreichisches Mediatkloster, welches bei den schwäbisch-österreichischen Landständen (Rescr. v. 22. Juni 1701) nach Ulm-Erbach seinen Sitz einnahm[1] und mit seinen Herrschaften unter der Landeshoheit von Oesterreich stand bis 1805.

Für die inneren und äußeren Beziehungen und Verhältnisse des Klosters war die Nähe von Ulm von bedeutendem, nicht immer günstigen Einfluß, die sonst strenge und geregelte Klosterzucht zerfiel, besonders nach dem Tode Abt Heinrichs (1411) auf eine auffallende Weise, wozu das Beispiel der Reichenauer[2] Mönche, die in Ulm großen Aufwand machten und ihre benachbarten Ordensbrüder zu sich einluden, wohl Vieles beitrug. Es kam so weit, daß Wiblingen seiner gänzlichen Auflösung nahe war, indem die Mönche, des gemeinsamen Lebens und jeder Zucht überdrüssig, unter dem Abt Andreas (1415—1427) die Klostergüter unter sich zu vertheilen anfingen. Diesem Beginnen trat Abt Ulrich Hablüzel (1432—1473) als strenger Reformator entgegen, stellte Zucht und Ordnung wieder her und rettete so das Kloster. Dafür wurde er aber auch von einem Theile der Mönche so gehaßt, daß er seines Lebens kaum sicher

[1] Bei den schwäbisch-österr. Landständen, deren Sitz zu Ehingen a. d. Donau war, hatten nur Ulm-Erbach und das Kloster Wiblingen Sitz und Stimme. Die übrigen Abgeordneten waren die Repräsentanten der Landgrafschaft Nellenburg, der österreichischen Landvogtei in Oberschwaben, der Landgrafschaft Burgau, der Grafschaft Hohenberg und noch einzelner weiterer Parzellen, und bestanden aus den Syndicis und Bürgermeistern der Städte Ehingen, Rottenburg, Munderkingen und Stockach als Ausschuß, mit Beiziehung weiterer Abgeordneter in wichtigen Fällen, oder wenn es sich darum handelte, die periodischen Rechnungen abzuhören ꝛc.

[2] Das Kloster Reichenau war in Ulm und in der Umgegend reich begütert infolge von Vergabungen, welche auf Kaiser Karl d. Gr. zurückführen, wenn auch der dafür später geltend gemachte Stiftungsbrief (ausgestellt in Mainz 813) sicher unächt ist (vgl. württemb. Urk. Buch I. 76). Zur Besorgung der Verwaltungsgeschäfte hielten sich gewöhnlich sechs bis sieben Conventualen, häufig auch der Abt selbst, in Ulm auf und wohnten in dem eigenen Hofe des Klosters (Grienhof), wo zeitweise eine sehr unklösterliche Wirthschaft geführt wurde (eine schlimme Schilderung geben die übrigens nicht unparteischen Ulmer Scribenten Seb. Frank und Felix Faber; siehe Schönhuth, Reichenau S. 244.) Abt Friedrich von Wartenberg verkaufte 1447 alle Rechte und Besitzungen des Klosters an die Stadt Ulm um 25 000 fl. (Anm. d. Red.)

war und zu seinem Schutze unter der Kutte einen Harnisch trug. Das Uebel war aber nicht sobald gehoben; dem Abt Martin I. wurde 1508 die Verwaltung abgenommen und 1517 mußte er resigniren. Abt Martin II. wurde infolge einer von Seiten des Kaisers und des Bischofs gepflogenen Untersuchung 1572 der Würde entsetzt, sein erster Beamter entleibte sich selbst. Von da an hatte Wiblingen das Glück, gutdenkende, eifrige und tüchtige Männer als Aebte zu haben, welche in jeder Beziehung für das Beste des Klosters sorgten und dasselbe zu hohem Ansehen brachten, so daß auswärtige Benediktiner-Klöster sich aus demselben Mönche als Aebte postulirten[1]. Bis zu seiner Aufhebung hatte Wiblingen eine wohl eingerichtete lateinische Klosterschule, und seit 1804 wirkten sechs tüchtige Conventualen von Wiblingen zu Ehingen an der Donau als Lehrer an dem dortigen Lyceum.

Mit der bestehenden Klosterzucht stieg und sank, wie aller Orten, so auch in Wiblingen, zugleich der äußere Wohlstand. Wie oben erwähnt, mehrte sich die Zahl der frommen Schenkungen im ersten Jahrhundert nach der Stiftung bedeutend. Auch noch im 13. und 14. Jahrhundert erwarb das Kloster theils durch Kauf, theils als fromme Gaben manche Besitzung, z. B. den Zehnten in Beutelreisch, Bihlafingen, das Patronat- und Vogteirecht in Göltingen, zu Gerlenhofen, das Dorf Stetten (1387) mit Gr. und Kl. Zehnten, sowie mehrere einzelne Höfe in der Nachbarschaft. Abt Ulrich Hablüzel erwarb nach wiederhergestellter Klosterzucht den Weiler Essendorf, den Zehnten in Unter-Kirchberg, erhielt (1463) die Lehenschaft und das Patronat der Kirche zu Weibelshofen (nun Staig), welche durch den Bischof von Constanz dem Kloster einverleibt wurde. Abt Georg (1522) das Dorf Steinberg. Von späteren Erwerbungen waren (1702) das Schlößchen in Unterweiler, (1704) die Dörfer Bühl bei Roth, (1710) Bronnen mit dem Investiturrecht und der niedern Gerichtsbarkeit, (1711) aber Dorndorf. Dagegen wurden von 1591 bis 1594 mehrere Güter, Zehnten 2c. in Laupheim, Vehringen, Göltingen, Achstetten 2c. verkauft.

In politischer Beziehung brachte die Nähe Ulms dem Kloster Wiblingen bedeutende Nachtheile. Schon im Jahre 1376, als Kaiser Karl IV. mit Graf Eberhard von Württemberg die Stadt Ulm belagerte, wurde die ganze Umgegend stark geschädigt, ebenso in der Fehde der Reichsstädte mit dem Herzog von Bayern (1489—1495).

Im Bauernkrieg rettete das Kloster ein glücklicher Zufall von gänzlicher Zerstörung, welche die zu Dellmensingen versammelten Bauern

[1] So z. B. Admont, Reichenbach, St. Ulrich in Augsburg (dahin kam als Abt Melchior von Steinheim, der die Schüßler'sche Buchdrucker-Offizin 1466 nach Augsburg brachte), dann Alpirsbach, Lorch, Anhausen und andere.

auf den 21. März 1525 beschlossen hatten. Nachts rückten sie in dieser Absicht gegen Wiblingen; als sie sich gegen 12 Uhr Nachts dem Kloster näherten, hörten sie das Geläute aller Glocken (es war nämlich der Vorabend des Festes des hl. Benedikt als des Ordensstifters, welches vor der Mette eingeläutet wurde), sowie das Wiehern einiger auf der Weide befindlichen Pferde. Die Bauern glaubten sich nun verrathen und flohen in jeder Richtung auseinander, und das Kloster war gerettet.

Die Reformation fand in dem Oesterreich untergebenen Klostergebiete keinen Eingang. Im schmalkaldischen Kriege nahm (1546) Ulm Besitz von Wiblingen. Das Kloster mußte 4000 fl. an die schmalkaldische Bundeskasse zu Ulm bezahlen. Während (1552) Kurfürst Moriz von Sachsen Ulm belagerte, wurde Wiblingen, sowie die ganze Umgegend hart mitgenommen. Dieses waren zwar große, doch schnell vorübergehende Unfälle, desto schwerer und verheerender drückte die Last des dreißigjährigen Krieges. Im Jahre 1632 besetzten die Schweden Ulm und brandschatzten von da aus die ganze Umgegend (Wiblingen mit Kirchberg, Dietenheim und Brandenburg mußten bis 25. November dieses Jahres allein 63 690 fl. bezahlen), alle Vorräthe an Früchten, Vieh 2c. wurden in die Festung geschleppt, und was sich nicht fortbringen ließ, zu Grunde gerichtet. Hunger und Krankheiten, die nächsten Folgen, wütheten 1634 und 1635; im Kloster starben der Prälat und sechs Geistliche, im Orte innerhalb sieben Monaten 320 Personen. Der Ort Bihlafingen war ganz ausgestorben, die Todten blieben unbegraben, das Dorf verödet, und als man nach 14 Jahren (1649) wieder Bewohner dahin schickte, fand man noch die Leichname in den Betten und Häusern. Das Kloster Wiblingen wurde (1633) dem schwedischen General Joachim Wizlaff geschenkt, welcher sich daselbst den 30. August dieses Jahres huldigen ließ. Der Prälat wurde mit 200, jeder Conventual mit 100 Thalern pensionirt. (General Wizlaff wurde in der Schlacht bei Nördlingen getödtet.) Die Klostergeistlichen zerstreuten sich in fremde Klöster, nur zwei bis drei blieben zurück für die Seelsorge und die Aufsicht über das Kloster. Der in Petershausen neu gewählte Abt (1635) Benedikt ging nach Bayern, woselbst er bei der bayerischen Armee Feldbischof (1641) mit einer Besoldung von 1900 fl., später 2500 fl. wurde, wovon er seinen Unterhalt bestritt und sein Kloster unterstützte. Erst im Jahre 1649 kehrte er nach Wiblingen zurück, welches die Schweden im October und November 1646 zweimal ausplünderten und das Kloster niederbrennen wollten. Die Oeconomiegebäude wurden auch ein Raub der Flammen, die Kirche und das Kloster löschten die Kloster-Unterthanen. Dagegen wurden fast das ganze Dorf Stetten, mehrere Wiblinger Höfe und Mühlen ein Raub der Flammen.

Nach wiederhergestelltem Frieden erholte sich das Kloster bei der geordneten Thätigkeit und Umsicht seiner Vorsteher bald, wie die nachfolgenden Käufe und Erwerbungen beweisen. Der spanische Successionskrieg verursachte zwar bedeutende Auslagen, auch wurde nach der Hochstädter Schlacht (1704) von den flüchtenden Franzosen und Bayern geplündert, doch blieb das Kloster geschont, da der Kurfürst Max Emmanuel den 16. und 17. August auf seiner Flucht nach Frankreich daselbst sein Hauptquartier hatte.

Die nun folgenden Friedensjahre wurden benützt, die ökonomische Lage zu verbessern und die Mittel zu sammeln zur Erbauung eines sehr schönen Tempels und neuen Klosters. Der würdige Abt Modest Huber machte (1714) mit dem Bau eines neuen Oekonomiegebäudes den Anfang, den Bau der Kirche und des Klosters begann erst Abt Roman Fehr im Jahre 1772, wo den 14. März der Grundstein gelegt wurde; der Bau war 1781 vollendet und die Kirche 1783 eingeweiht[1].

Die Kirche, in dem herrschenden Stile der Zeit, gehört zu den schönsten in Schwaben: eine Rotunda mit Anbau in Kreuzesform zu Ehren des heiligen Kreuzes. Die ganze Kirche ist 330′ lang, 200′ breit und 94′ hoch bis zum Dach, der Dachstuhl selbst ist 75′ hoch. Im Chor steht der Hochaltar mit einem Gemälde von Januar Zick aus Koblenz, die Kreuzigung darstellend. An den Chor schließt sich die Rotunda an mit sieben Altären, gleichfalls mit Bildern von Zick, über welcher eine schöne Kuppel sich befindet; das Plafond zieren zwei große Frescogemälde von demselben Künstler. In den Nischen sind gutgearbeitete Statuen von Anton Christian aus Riedlingen und Fidel Mock aus Sigmaringen; 30′ über dem Boden läuft eine Galerie durch die Kirche hin; die Orgel ist von dem bekannten Orgelbauer J. N. Holzhay von Ottobeuren. Der Bauplan scheint im Kloster selbst gefertigt worden zu sein, da die Klosterbücher nur die Namen der Bauleute aufführen.

Auf den Bau der Kirche folgte der Ausbau des Klosters in seiner dermaligen gefälligen und zweckmäßigen Gestalt. Abt Roman setzte seinen Bauten die Krone auf durch die Erbauung eines Armenhauses (1785) für die Unterthanen Wiblingens, dem er auch einiges Einkommen zuwies. Kaum waren diese Bauten beendigt, als die französische Revolution ausbrach. Der Zug der österreichischen und französischen Armeen ging immer der Donau und Ulm zu, wobei das Kloster vieles zu leiden hatte. Im Juli 1796 kamen die Franzosen erstmals nach Wiblingen, welches 34 734 fl. bezahlen mußte; auf dem Rückzuge (23.—26. September) wurde aller Orten geplündert und dem General St. Cyr mußten noch 12 000 fl. be-

---

[1] Die Kirche ist ausführlich beschrieben von Lindner a. a. O. 310 ff.

zahlt werden. Im Jahre 1800 kehrten die Franzosen zurück. General Moreau hatte sein Hauptquartier vom 17.—29. Mai dieses Jahres in Wiblingen. Zum drittenmale rückte die große französische Armee unter Napoleon in die Umgegend Ulms und in Wiblingen ein (14.—28. October 1805). Alle Vorräthe wurden aufgezehrt.

Die Zeit der Klosteraufhebung war angebrochen. Ehe noch der Friede von Preßburg (December 1805) geschlossen und das künftige Loos der schwäbisch-österreichischen Lande entschieden war, kamen schon den 20. November 1805 kurbadische Commissäre nach Wiblingen, um für ihren Herrn Besitz zu ergreifen; ihnen folgten die Bayern nach, welche Wiblingen (22. November) militärisch besetzten und die badischen Commissäre fortschickten; später (31. December 1805) rückten württembergische Truppen in Wiblingen ein und wollten die Bayern delogiren. Es entspann sich im Kloster ein Gefecht, in welchem ein Württemberger todt blieb, drei an den erhaltenen Wunden starben. Die Württemberger mußten abziehen, Bayern blieb im Besitz des Klosters und hob dasselbe den 27. März 1806 auf. Der Streit, wem Wiblingen gehören sollte, wurde auf dem diplomatischen Wege fortgeführt, und das Kloster Wiblingen mit dessen Besitzungen auf dem linken Illerufer kam an Württemberg, was auf dem rechten Ufer lag, behielt Bayern (Pariser Vertrag vom 12. Juli 1806). Am 12. October 1806 wurde zu Wiblingen dem neuen Landesherrn, König Friedrich, gehuldigt. Württemberg erhielt das Kloster und Ort Wiblingen mit den Pfarrdörfern Bihlafingen, Bronnen, Donaustetten, Dorndorf, Hüttisheim, Steinberg und Stetten; desgleichen die Filialdörfer Bühl, Essendorf und Unterweiler, die Höfe Fischbach, Harthausen, die Investitur und Zehnten zu Gögglingen, Unterkirchberg und Staig, Zehnten und Gülten in Altheim und weitere Gefälle. Alles wurde dem königlichen Oberamt Biberach zugetheilt. Wiblingen wurde der Sitz eines königlichen Cameral- und Unteramtes. Das Klostergebäude wurde 1807 zu einem Schlosse für den Herzog Heinrich von Württemberg hergerichtet, welcher es im Jahre 1808 auch bezog, seit 1822 aber in Ulm wohnte. Im Jahre 1810 wurde Wiblingen der Sitz eines eigenen königlichen Oberamts, mehrere Gebäude wurden verkauft, theils abgebrochen; 1846 wurde der Oberamtssitz nach Laupheim verlegt, nur der Pfarrer blieb einstweilen im Klostergebäude.

Verzeichniß der Aebte und Vorsteher des Klosters Wiblingen.

1. Der erste Abt, 1093—1127, war Wernher von Ellerbach, welcher mit den ersten Mönchen aus St. Blasien nach Wiblingen kam und im Rufe der Heiligkeit starb. 2. und 3. Abt Berthold und Arnold

1127—1147. 4. Stephan angeblich 1147—1193 (?). 5. Heinrich 1194—1241 (?). 6. Herrmann bis 1243. 7. Conrad I. 1243—1281. 8. Albert, zugleich Prior von Ochsenhausen, 1282—1288. 9. Richard, gestorben 1310. 10. Heinrich II., resignirte 1320. 11. Ulrich wurde aus dem Kloster Zwiefalten 1320 als Abt berufen und resignirte 1327. 12. Heinrich III., gestorben 1346. 13. Ulrich II., gestorben 1371. 14. Heinrich IV. 1371—1374. 15. Heinrich V. 1374—1411. 16. Nicolaus bis 1415, war auf dem Concil zu Constanz. 17. Andreas Lüntsch, resignirte 1427 und starb 1428, vertheilte die Klostergüter. 18. Johann Ammann, gestorben 1432. 19. Ulrich Hablüzel 1432, resignirte und starb 1473, der Wiederhersteller des Klosters, gleichsam dessen zweiter Stifter. 20. Johann Balmer seit 1473, resignirte 1484 und starb 1497. Unter ihm (1482) herrschte die Pest. 21. Conrad Rau 1484—1504. Er erhielt 1488 von Papst Innocenz VIII. das Recht der Inful. 22. Martin I. Stör von 1504, wurde 1508 der weltlichen Verwaltung entsetzt, mußte 1517 resigniren und starb 1542. 23. Georg Hacker von 1517, gestorben 1527. 24. Heinrich V. Klaus, resignirte 1550 und starb 1551. Nahm sich der Schulen an und beförderte die höheren Studien. 25. Othmar Lauffenberger von 1550, gestorben 1553. 26. Petrus Negelin, resignirte freiwillig 1556, starb 1564. 27. Augustin Wideman von 1556, resignirte 1563, starb 1590. 28. Martin II. Herman von 1563, wurde nach vorangegangener Untersuchung 1572 abgesetzt. 29. Jodocus Todt von 1572, gestorben 1589. 30. Urban Hafner, starb 1606. 31. Gottfried Munding, starb 1618. 32. Franz Schwarz, starb 1630. Nach dem kaiserlichen Restitutions-Edict der wüttembergischen Klöster erhielt Wiblingen das Kloster Reichenbach, von dem Abt Franz 1629 Besitz nahm. 33. Johann III. Schlegel, starb 1635. 34. Benedikt Rauch 1635—1663, zugleich 1641—1648 kurbayerischer Feldbischof, ein sehr thätiger und tüchtiger Mann. 35. Ernst Faber, resignirte und starb 1666. 36. Maurus Falkner 1666—1692, leitete die Unterhandlungen ein mit den Grafen von Fugger wegen gänzlicher Abtretung der Schirmvogtei und Ausscheidung der streitigen Güter. 37. Modest I. Huber, starb 1729, setzte die Unterhandlungen mit den Grafen von Fugger-Kirchberg fort; der hierüber gefaßte Receß von Kaiser Leopold I. vom 22. Juni 1701 überläßt den Grafen von Fugger die Wiblingischen Güter in Unterkirchberg, Staig und Amerstetten. 38. Meinrad Hamberger von 1730, starb 1762, legte den Grund zur neuen Clausur und dem Gastgebäude. 39. Modest II. Kaufmann von 1762, starb 1768. 40. Roman Fehr, resignirte 1797 und starb 1798, ist der Erbauer des Prachttempels. 41. Ulrich IV. Keck, 1799 erwählt, war der letzte Abt.

Bei der Aufhebung bestand der Convent aus 28 Priestern, 4 Clerikern und 1 Laienbruder. Noch im Jahre 1806 gingen fünf Priester und drei Cleriker von Wiblingen nach Tiniez bei Krakau, wo ihnen der Kaiser Franz ein Klostergebäude mit der Auflage eingeräumt hatte, die Studienanstalten daselbst zu übernehmen. Abt Ulrich folgte 1808 mit einem weitern Priester nach. Der Aufenthalt der Wiblinger Kolonie in Tiniez dauerte nur kurze Zeit; 1809 wurde dieselbe durch die Franzosen und Polen vertrieben. Einige Patres traten in die österreichischen Stifte zu den Schotten in Wien, Admont und Göttweig; die vier Priester Zängerle, Ziegler, Locher und Altegger erhielten Anstellungen als Professoren an den Universitäten zu Brünn, Linz, Wien und Olmütz. Der Abt Ulrich wurde im Jahre 1812 Domherr zu Großwardein in Ungarn, woselbst er am 3. Januar 1815 starb. Gregor Ziegler aus Kirchheim im Mindelthal (Bayern), war 1791 Professor in Neresheim, 1801 Prior in Wiblingen, nach der Aufhebung Prior in Tiniez, dann Professor in Krakau und Wien, 1818 Domprediger in Wien, 1822 Bischof in Tarnow, 1827 Bischof in Linz; gestorben 16. April 1852. Roman Zängerle war Professor in Krakau, Prag und Wien, wurde 1824 Fürstbischof in Seckau (Graz); er starb 27. April 1848.

Das Kloster Wiblingen hatte von 1093 bis 1806, demnach 813 Jahre bestanden.

6. Zwiefalten[1].

An der südlichen Abdachung der schwäbischen Alb gegen die Donau liegt das Achthal. Zwei Albbäche, der eine aus dem westlichen Glasthal, der andere aus dem Kesselthale, durchfließen dasselbe in raschem Laufe. Beide heißen die Aach und vereinigen sich da, wo das Kloster Zwiefalten stand; daher der Name des Ortes: Zwifaltaha = Zwiefaltach, das Doppelwasser. Das Thal ist enge, durch steile, felsige Einschnitte ge-

[1] Quellen. Ortlieb (gest. 1163 als Abt in Neresheim), De fundatione mon. Zwifald., libri 2. Berthold (gest. als Abt in Zwiefalten 1169), Fortsetzung der Schrift Ortliebs: De origine et incremento mon. Zwifalt. Diese Werke von Ortlieb und Berthold, sowie Annales maiores et minores finden sich bei Hess, Monum. Guelfica II. 165. Diese Quellen wurden nebst zwei Necrologien (1140—1689 und 1232) abgedruckt in den Monum. Germ. XII, 51—124. Vgl. Beschreibung Württembergs 1886. III, 748. Von den Bearbeitungen der Klostergeschichte ist vor allen zu nennen jene des Arsen Sulger (geb. zu Freiburg 1641, Conventual in Zwiefalten 1659, gest. 1691): Annales m. Zwifaltensis, 2 Thle. Nach dem Tode des Verfassers gedruckt in Augsburg 1698. — Näheres über Quellen und Bearbeitungen in der neuesten Schrift über das Kloster Zwiefalten von Holzherr (siehe die Anzeige am Schluß des Bandes) und bei Lindner in den Studien rc. des Benedikt.-Ordens, Jahrg. 4, S. 67 ff.

bildet und zieht sich in westlicher Richtung dem Donauthale zu, wo auch das Flüßchen Zwiefaltach bei Zwiefaltendorf 3 Viertel Stunden vom Kloster in die Donau mündet. Die Umgegend, namentlich gegen die Alb zu, heißt die Zwiefalter-Alb. An der Stelle, wo später das Kloster erbaut wurde, befand sich ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Der Ort und die ganze Umgegend gehörte in der Mitte des 11. Jahrhunderts den mächtigen Grafen von Achalm. Diese waren mit den Grafen von Urach stammverwandt, Nachkommen der alten Gaugrafen des Pfullich-Gaues. Ihre Herrschaft erstreckte sich von der Donau bis an den Neckar und umfaßte einen großen Theil der Alb, das Erms- und Echazthal. Die nachmaligen Grafen von Achalm wohnten am Fuße des Berges, zu Reutlingen und Dettingen. Graf Rudolf baute eine Burg auf dem Gipfel des Achalmberges, starb aber vor der Vollendung. Sein Bruder und Erbe Egino vollendete den Bau der Feste Achalm, von welcher er und seine Söhne sich fortan nannten. Seine Gattin Adelheid, eine Tochter des Grafen Liutold von Mümpelgard und Wülflingen, hatte ihrem Gatten Burg und Herrschaft Wülflingen zugebracht. Von den sieben Söhnen dieser Ehe überlebten die beiden ältesten, Kuno und Luithold oder Liutold, ihre Brüder. An sie fiel in der Folge die ganze Erbschaft der Familie, von welcher sie jedoch an den Grafen Wernher von Grüningen, den Sohn ihrer Schwester Willibirg zu Bempflingen, einen Theil gegen Verzichtleistung auf die übrigen Güter abtraten.

In dem großen Kampfe zwischen Rom und dem deutschen Kaiser Heinrich IV. standen die Brüder auf Seiten der Kirche als erklärte, offene Feinde des Kaisers, dagegen war ihr Bruder Bischof Wernher von Straßburg ein treuer Anhänger des Kaisers; auf einem Kriegszuge gegen das Kloster Hirsau starb Wernher eines plötzlichen Todes. So wie hier Bruder gegen Bruder sich feindlich gegenüberstand, so war es in ganz Schwaben, wo in vielen Fällen, auch die heiligen Bande des Blutes mißachtend, die Parteien sich mit Raub, Mord und Brand verfolgten, bald Sieger, bald besiegt, einander zu vernichten suchten und das Land zum Theil in eine Einöde verwandelten. Kein Wunder, wenn bei der Unsicherheit alles Eigenthums[1] viele, des wilden Kampfes müde, sich nach Ruhe

---

[1] Kaiser Heinrich IV. hatte dem Grafen Liutold seine Güter, die er als Würzburger Lehen in Franken besaß, mit Gewalt entrissen, dagegen letzterer die kaiserliche Feste Nürtingen eroberte und mit den Waffen behauptete. Wie es, namentlich an der Donau, wo beide Parteien fast mit gleichen Kräften kämpften, aussah, schildert uns der Zwiefaltener gleichzeitige Chronist, indem er sagt, daß wegen Mangels an Bebauern und des nöthigen Viehes ganze Strecken Feldes unbebaut blieben, daher großer Mangel an Lebensmitteln und im Gefolge dessen pestartige Krankheiten, an welchen ein großer Theil der Menschen hinstarb.

sehnten, welche sie nur noch innerhalb der Klostermauern zu finden hofften. Da die kleineren Klöster bei diesen Wirren nur eine Nebenrolle spielten und eine gewisse Furcht vor der Rache Gottes viele abhielt, sich an diesen gottgeweihten Orten zu vergreifen, so zogen sich auch viele in diese Zufluchtsorte zurück, vergabten die ihnen noch verbliebenen Güter an dieselben, oft auch, um eine Last von ihrem Gewissen abzuwälzen, wenn sie dieselben auf gewaltsame, ungerechte Weise erworben hatten, sodann, um ihren Lebensunterhalt sich zu sichern. Reichere stifteten in dieser Absicht eigene Klöster für sich und als Ruhestätte für ihre Nachkommen[1].

Die beiden Grafen Kuno und Liutold von Achalm, beide kinderlos, hatten ihre Jugend und ihr männliches Alter in steten Kämpfen zugebracht. Des Lebens und der Kämpfe müde, beschlossen beide, sich aus dem wirren Treiben der Zeit zurückzuziehen, um in klösterlicher Stille und Einsamkeit die noch übrigen Lebensjahre zu beschließen. Kuno ging in das damals unter dem Abte Wilhelm in höchstem Ansehen und schönster Blüte stehende Kloster Hirsau und vergabte an dasselbe 10 Höfe (mansus) und wollte selbst da eintreten. Abt Wilhelm, so sehr er das Wohl seines Klosters beachtete, hatte doch immer höhere Zwecke vor Augen; ihm lag mehr der Flor des Ordens und der Klosterinstitute überhaupt, von denen er Abhilfe und Schutz für die Kirche in den damaligen bedrängten Zeiten hoffte, am Herzen, als der Vortheil eines einzelnen Klosters, auch wenn es das seinige war. Im Verein mit dem vom Kaiser vertriebenen Bischof Adelbero von Würzburg, welcher sich nach Hirsau geflüchtet hatte, bestimmte er den Grafen Kuno, statt sich in Hirsau niederzulassen, eine eigene Benediktiner-Abtei zu stiften. Sein Bruder Liutold trat diesem Plane bei, und so wurde die Erbauung eines neuen Klosters auf der Altenburg am Neckar, in der Nähe von Oferdingen, Oberamt Tübingen, beschlossen. Allein die Lage des Ortes gefiel den Stiftern und ihren Rathgebern nicht ganz, sie sahen sich daher nach einem ruhigeren und bequemeren Platze um und glaubten denselben im Achthale bei Zwiefalten gefunden zu haben. Die Dorfbewohner wurden versetzt, ihre Wohnungen und Hütten geräumt, theils niedergerissen, theils nach einem von Abt Wilhelm selbst entworfenen Bauplan zu Wohnungen für die Mönche hergerichtet. Dies geschah im Jahre 1089. Dem Abte Wilhelm wurde die ganze Stiftung übergeben; am 8. September des Jahres 1089 erfolgte die vorläufige Einweihung der zum Klosterbau bestimmten Gebäude. Als Patronin des zu erbauenden Klosters wurde die allerseligste Jungfrau Maria erwählt, daher die

[1] In Schwaben allein wurden um diese Zeit (1070—1102) 20 größere und kleinere Abteien und Klöster des Benedikt.-Ordens gestiftet oder nach der Regel von Clugny reformirt.

Benennung desselben „Zu U. L. Frauen Münster“. Am 29. September 1089 kam der Abt Wilhelm von Hirsau selbst nach Zwiefalten und brachte 12 Priester und 5 Laienbrüder mit, welche diese neue Benediktinerkolonie übernahmen und die nothdürftig hergestellten Häuser der älteren Bewohner bezogen und den Gottesdienst in der Pfarrkirche hielten. Zu ihrem Vorsteher, als Prior, bestellte Abt Wilhelm einen Mönch von Hirsau, Wezilo, auch Uezzo genannt. Am 15. Juni 1090 wurden von den beiden Grafen Kuno und Liutold die Stiftungsbriefe ausgefertigt, in welchen die Stiftungsgüter aufgeführt sind: der Ort Zwiefalten mit den dazu gehörigen Weilern (viculis) Bach, Brunnen, Steinhart und Gumiberg, die Kirche mit allen Zehnten und Rechten in Zwiefalten, wie sie die Stifter bisher besessen, die Kirche in Tigerfeld mit allen zu derselben gehörigen Zehnten und hörigen Leuten. Diese Orte stifteten beide Grafen gemeinschaftlich. Graf Liutold gab noch für sich das halbe Dorf Tarodingen (Derendingen) mit der halben Kirche, die Weiler Undingen mit dem Wirthshause, Altenburg mit der Kapelle, die halbe Kirche in Onfridingen, einen Hof in Neuhausen, Dußlingen, zwei Sölden in Immenweiler, drei Mühlen bei Hausen, einige Güter und Alpen bei Chur, zu Lupin und Fläsch; Graf Kuno aber alles, was er in Neuhausen besaß, mit dem Kohlberg, dann im Thurgau den Ort Buch mit der Kirche bei dem Schlosse Wülflingen und den vierten Theil von Dietichofen an der Limmat.

Diese ursprünglichen Stiftungsgüter waren zwar bedeutend, doch ein großer Theil lag öde, so der Gumiberg, der Kohlberg zum Theil, und die Einkünfte flossen sehr spärlich, so daß die Mönche nothdürftig und armselig leben mußten[1]. Aber schon in zwei bis drei Jahren waren durch den Fleiß derselben größere Bezirke angebaut, die Zahl der Mönche vermehrte sich, und auch die Bauten wurden ernstlich betrieben. Da baten die Mönche den Abt Wilhelm, ihnen einen eigenen Abt zu geben. Abt Wilhelm entsprach dieser Bitte, rief den bisherigen Prior Wezilo in der Fasten 1091 nach Hause und setzte einen Mönch von Hirsau, Notger oder auch Nogger, als ersten selbständigen Abt nach Zwiefalten. Von den beiden Stiftern lebte Graf Liutold in Zwiefalten in einem abgesonderten Häuschen, sein Bruder Kuno, der die Schirmvogtei über die Klostergüter versah, zu Wülflingen. Beide, um die neue Klosterstiftung zu sichern, vermochten den Grafen Mangold von Veringen, daß er den päpstlichen Stuhl bestimmte, das Kloster Zwiefalten unter seinen besondern Schutz

---

[1] Nach dem Chronisten Berthold bestand in dieser Zeit die tägliche Nahrung der Klosterbewohner in Schwarzbrod, Gemüse und Hülsenfrüchten, wie die Jahrzeit sie darbot. Fleisch- und Eierspeisen erhielten nur die Kranken, gewöhnliche Mehlspeisen wurden den Gesunden mit etwas Wein an den Festtagen gereicht.

zu nehmen, was Papst Urban II.[1] unterm 20. April 1093 auch that, sowie Papst Calixt II.[2] (24. März 1122) obige Bulle Papst Urbans bestätigte. Nach derselben sollten sämmtliche Besitzungen unter dem päpstlichen Schutze stehen, die Mönche die freie Wahl eines Abtes aus ihrer Mitte ausüben und nach ihrem Gutdünken sich einen Schirmvogt wählen und auch entlassen dürfen. Letzteres Recht übte die Klostergemeinde auch aus, als Graf Kuno, der Stifter und Schirmvogt, am 16. October 1092 starb und sein Bruder Liutold wegen seines Alters und Gebrechlichkeit die Schirmvogtei nicht übernehmen wollte. Auf seinen Rath wählte das Kloster den Herzog Welf, das mächtigste Haupt der päpstlichen Partei in Schwaben, auch in der Nähe Zwiefaltens begütert, woselbst er die feste Burg Wartstein an der Lauter besaß. Als daher die schwäbischen Fürsten und Großen, nachdem sie zu Ulm 1093 eine Art Landfrieden beschlossen hatten und sich nochmals bei Rottenacker, zwischen Ehingen und Munderkingen, an der Donau versammelten, wurde die päpstliche Bulle verlesen und der anwesende Herzog Welf als Schirmvogt aufgestellt. Allein das Kloster konnte sich dieser Wahl nicht groß erfreuen, da er gleich darauf drang, ihm die Güter zu Dietichofen um einen Preis zu überlassen, welcher nicht den vierten Theil des wahren Werthes betrug, und selbst den zugesagten Preis bezahlte er nicht. Ebenso gingen auch Buch und die Güter bei Wülflingen für Zwiefalten verloren, da Graf Liutold aus Liebe zum Frieden diese auf Andrängen seiner Schwester Mathilde, die an einen Grafen von Horburg verehelicht war, an deren Sohn abtrat. Abt Notger starb am 6. März 1094 und Graf Liutold, welcher sich vor seinem Lebensende noch hatte als Mönch einkleiden lassen, desgleichen am 18. August 1098, nachdem er noch erlebt hatte, daß die Mönche am 15. October 1097 ihre bisherigen Wohnungen verlassen und das zur Noth hergestellte Kloster beziehen konnten.

Dem Mönchskloster in Zwiefalten schlossen sich bald auch Frauen an, die abgesondert für sich eine weibliche Genossenschaft unter der Aufsicht und Leitung des Abtes bildeten, wie in vielen Klöstern dieser Zeit diese Einrichtung bestand. Hochangesehene Frauen und Töchter aus den ersten Familien Schwabens schlossen sich diesem Vereine an und wurden Nonnen in Zwiefalten. Die Frauen hatten ihre eigenen Wohnungen nahe an der Kirche, den Gottesdienst hielten sie aber in der gemeinschaftlichen Klosterkirche. Später wurde für die Klosterschwestern eine eigene Kirche und Kloster erbaut (1140) und von Bischof Ulrich zu Constanz eingeweiht. Unter den ersten Nonnen zu Zwiefalten waren Adelheid, die

---

[1] Württemb. Urkundenbuch I, 298.

[2] Württemb. Urkundenbuch a. a. O. 353.

Wittwe des Grafen Ulrich von Gamerdingen, eine Tochter des Grafen Hartmann von Dillingen, mit ihrer Schwester und zwei Enkelinnen, Gertrud, eine Tochter des Herzogs Boleslaus von Polen, Alberat, eine Tochter des Grafen Egino von Urach, mit ihrer Schwester Udilhild, des Grafen von Zollern Wittwe, und noch mehrere. Wie lange diese weibliche Klostergemeinde bestand, was ihr Aufhören herbeiführte, darüber schweigen die Akten. Nach Urkunden des Frauenklosters erscheint dasselbe das letztemal im Jahre 1349 als eine für sich bestehende Klostergemeinde. Wahrscheinlich erlag dieses Kloster, wie ähnliche an anderen Orten, z. B. Obermarchthal rc., den Stürmen in der Mitte des 14. Jahrhunderts, wo in den Parteikämpfen der Ghibellinen und Welfen die Einkünfte der Klöster zersplittert wurden, was den Unterhalt zweier unmöglich machte; die klösterlichen Frauenvereine zogen sich mehr in die Städte oder in die Nähe derselben, schon der größeren Sicherheit wegen.

Wie bereits erwähnt, gingen dem Kloster die einträglichsten ersten Stiftungsgüter zu Dietichofen und Buch in der Schweiz bald wieder verloren, von den entfernteren Besitzungen blieben nur die Alpen in Graubünden erhalten. Die Güter beschränkten sich größtentheils auf einzelne Weiler, Höfe und Kirchensätze in der Umgebung des Klosters. Diese waren aber zum großen Theile durch die Kriegerschaaren des Kaisers Heinrich IV. verheert, unbebaut und gaben nur einen höchst kargen Ertrag. Hiezu kam, daß gleich nach der ersten Stiftung die Klostergebäude dreimal niederbrannten. Der Schaden war jedoch nicht erheblich, da nur die früheren Bauernhütten, welche den klösterlichen Ansiedlern zuerst als Wohnungen dienen mußten, und eine ärmliche hölzerne Kapelle davon betroffen wurden. Die neue Kirche wurde im Jahre 1109 durch die Bischöfe Gebhard von Constanz und Wido von Chur eingeweiht. Im Jahre 1128 wurde das Kloster abermals durch Feuer sehr beschädigt, und zwar durch den eigenen Schirmvogt, den Herzog Heinrich von Bayern, den Welfen, welcher unter dem Vorwande, eine Wiederaussöhnung zwischen dem Kaiser Lothar und den beiden Brüdern Konrad und Friedrich von Hohenstaufen zu bewirken, letztere zu einer freundschaftlichen Besprechung in das Kloster Zwiefalten einlud. Ohne alles Mißtrauen kam Herzog Friedrich dahin. Nachts überfiel ihn der Herzog Heinrich in seinem Schlafgemach. Mit Hilfe der Mönche verbarg sich Herzog Friedrich auf dem Kirchthurm, während die Helfer des Herzogs Heinrich, indem sie überall suchten, große Verheerung in dem Kloster und der Kirche, selbst mit Brandlegung, anrichteten, bis mit Tagesanbruch Freunde des Herzogs Friedrich ihn befreiten. Durch solche Fehden litten die Klosterbesitzungen, die zum Theil der Kampfplatz der streitenden Parteien waren, großen Schaden. Noch im Jahre 1138 fiel Heinrich von Emerkingen, ein Vasall des Herzogs

Heinrich und dessen Unterschirmvogt, mit Raub und Brand über das Kloster her, wurde aber von den Klosterleuten schimpflich zurückgeschlagen.

Ungeachtet all dieser schweren Unfälle blühte das Kloster zusehends auf, mehrte seine Güter und seine Einkünfte [1]. Die ursprüngliche Klostergemeinde, die aus 17 Individuen bestand, zählte im Jahre 1138 70 Mönche, 130 Laienbrüder (Barbati genannt) und 60 Nonnen. Im Jahre 1117 berief Herzog Ladislaus von Böhmen auf Betrieb seiner Gemahlin Sophia, des Grafen von Berg Tochter, eine Kolonie von 12 Zwiefaltermönchen, welchen er das Kloster Kladrau einräumte; diese Missionen wiederholten sich in den Jahren 1121 und 1129. Nach dem Tode des Herzogs konnten sie sich nicht halten und kehrten nach Zwiefalten zurück [2]. Die Ursachen dieses Aufblühens waren ehrenvolle: Strenges Festhalten an der Regel des hl. Benedikt und den Statuten des Abtes Wilhelm von Hirsau; rauhe, einfache Nahrung, wie sie die Jahreszeit bot; die größte Zahl der Mönche beschäftigte sich mit Handarbeit und Feldbau, die Kirchen, das Kloster, die Kapellen und Oekonomiegebäude u. s. w. wurden durch die eigenen Leute erbaut, viele Felder urbar gemacht, die schon angebauten verbessert und zu einem erhöhten Ertrag gebracht. So war z. B. der Kohlberg bei Neuhausen, ein von den Stiftern dem Kloster übergebener Weinberg, größtentheils mit Dornen, Gestrüpp 2c. überwachsen. Abt Ulrich schickte mehrere seiner Laienbrüder dahin, die unter der Aufsicht eines Geistlichen (Propst) den Berg vollends urbar machten, eine eigene Kolonie bildeten, auch eine eigene Kirche (zum hl. Nicolaus) nebst Wohnungen bauten und in kurzer Zeit den Weinertrag dieses Gutes auf das zehnfache erhöhten. Ebenso wurden Waldstrecken ausgerodet, neue Höfe und Weiler angelegt, so daß dieser Theil der Alb seine Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit dem Kloster fast allein verdankt. Dabei wurden, wenn auch keine großen, doch sehr viele, für das Kloster wohlgelegene Vergabungen von den ersten Stiftungsjahren an bis gegen das Ende des 13. Jahrhunderts an dasselbe gemacht. Die ganze Umgegend gehörte theils edlen, theils ritterschaftlichen Familien, die sich gegenseitig durch mehr als 150 Jahre feindlich bekämpften. Mehrere wurden in diesen Fehden erschlagen, ihre Angehörigen wollten sie in ihrer Nähe begraben wissen, andere suchten für sich selbst eine stille Zufluchtsstätte, beides fand sich in dem nahen Zwiefalten, wo in Folge von Geschenken eine Menge

[1] Nach Bertholds Chronik besaß im Jahre 1138 das Kloster 1180 Höfe und Güter (mansus), 20 Mühlen, 22 Wälder.

[2] Auch das von dem Grafen Hartmann von Dillingen (1118) gestiftete Kloster Neresheim erhielt seine ersten Bewohner und Vorsteher Heinrich und Piligrin aus dem Kloster Zwiefalten.

Reliquien und kostbare Kirchengeräte sich angehäuft hatten[1] und drei Begräbnißstätten (im Kapitelhaus, in der Kirche und vor der Kirche beim Portal) waren, deren jede für die Benützung einen besondern Preis hatte. Die namhaftesten Gutthäter waren: Adelheid, Wittwe des Grafen von Gamertingen, eine geborene Gräfin von Dillingen, welche als Vorsteherin des Frauenklosters in Zwiefalten starb; die Grafen Heinrich (Vater und Sohn) von Berg, von welchen (ca. 1191) das Kloster das Schloß Mochenthal mit anderen nicht unbedeutenden Gütern erhielt. Beide traten vor ihrem Tode in die Klostergemeinschaft, und des ältern Töchter, die Herzoginnen von Polen, Böhmen und Mähren bedachten dieselbe mit reichen Gaben und Geschenken; die Grafen von Simerdingen (von Neufen), von welchen der bei Würzburg in einem Treffen gegen den Kaiser Heinrich IV. gebliebene Graf Albert in Zwiefalten begraben wurde; die Edeln von Altensteuslingen, Sperbersek, Emerkingen, Hundersingen, Stein rc. So erwarb das Kloster zu den vielen Besitzungen in der nächsten Umgebung auch solche auswärts in Graubünden und Vorarlberg (letztere von den Grafen von Montfort), auch solche, die unter eigene Verwaltung gestellt wurden, so die Propstei Mochenthal (1200), die Niederlassung auf dem Kohlberg bei Neuhausen unter einem Propste (1102), die Pflege in Reutlingen, welche die alten Stiftungsgüter zu Altenburg bei Hausen, Pfullingen verwaltete, woselbst das Kloster einen Pflegehof mit eigener Kirche zum hl. Johannes Baptist, eingeweiht im Jahre 1277, besaß, und von 1279 das Priorat oder Propstei Guetel- oder Guten-Stein (ad bonum lapidem) bei Urach. Die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg bewirkten später, daß das Concil zu Constanz und der Bischof Nicolaus von Constanz gestatteten, diese Benediktiner-Propstei in ein Karthäuserkloster zu verwandeln (1439), wobei Zwiefalten diese Besitzung mit den dazu gehörigen Gütern für immer verlor. Aber auch verschiedene Unfälle trafen das Kloster. Im Jahre 1304 gerieth es mit der Stadt Riedlingen in einen Streit wegen Aufnahme von Kloster-Leibeigenen in das Beisitzrecht der Stadt, welcher wie alle derartigen Streite zuerst mit den Waffen geführt und dann nach Verheerung des Kloster-Gebietes durch die Vermittlung der Herzoge von Oesterreich und des Adels ausgeglichen wurde. Doch dauerten die Erbitterung und die gegenseitigen Neckereien, besonders wegen Benutzung des Waldes Teutsch-Buch, bis 1447 fort. Verderblich und unheilvoll gestalteten sich für Zwiefalten, wie für andere Klöster, die Tage im

---

[1] Unter den Reliquien nahm die Hand des heiligen Erzmartyrers Stephan den ersten Platz ein, welche Herzog Boleslaus um einen hohen Preis erkauft und seiner Gemahlin Salome, geborene Gräfin von Berg, geschenkt hatte. Diese überließ sie dem Kloster Zwiefalten, in welchem ihr Vater, Bruder und später auch eine Tochter lebten.

14. und 15. Jahrhundert; die Ursachen waren die andauernden Fehden zwischen den Grafen von Württemberg, dem Adel, und andererseits den verbündeten Reichsstädten; der Verfall der Klosterzucht, herbeigeführt durch die Unruhen dieser Zeiten, durch den steigenden Reichthum der Klöster, den Zudrang des Adels, welcher reiche Abteien, Propsteien rc. für seine Angehörigen zu erwerben suchte, welche dann durch ihr Beispiel auch die besseren Mönche verdarben und die Klostergüter der frühern Zeit an ihre Verwandten und Beschützer verschwendeten. Schon im Jahre 1358 klagte der Abt von Zwiefalten über große Noth und Armuth seines Klosters bei dem Bischof Heinrich zu Constanz und bewog denselben, die Pfarreien Niederzwiefalten (Zwiefaltendorf), Gauingen, Emeringen und Tigerfeld dem Kloster zu incorporiren, und im Jahre 1385 sah sich Abt Konrad, wenigstens wie er sagte, genöthigt, Geld (550 Goldgulden) aufzunehmen, um seine Cleriker ernähren zu können.

Laut anderen Quellen stand es jedoch gerade in Zwiefalten mit den ökonomischen Verhältnissen nicht so schlimm; während die meisten Klöster zu Veräußerungen sich genöthigt sahen, mehrte sich in Zwiefalten der Besitz, wozu freilich die gänzliche Verarmung der einst in der Umgebung zahlreichen und blühenden adeligen Familien beitragen mochte. Von größeren Erwerbungen des Klosters bis zu seiner Aufhebung seien folgende erwähnt:

Berthold von Stein zu Reichenstein besaß als Lehen des Grafen Eberhard von Werdenberg die Wälder Lilishart und Winterreutin mit mehreren Zehnten, die Mühle, zwei Höfe und zwei Huben in Kirchheim (Kirchen bei Ehingen). Graf Eberhard hob am 10. November 1382 den Lehensverband auf, worauf Berthold von Stein obige Güter seinen Verwandten um 800 fl. überließ, welche sie an das Kloster vergabten für einen Jahrtag des Ritters Wilhelm von Stein, welcher bei Basel erschlagen wurde. 1415 wurde Daugendorf erkauft um 3000 fl. von Rudolf, Ritter von Friedingen; 1438 kaufte Albert von Speth von Georg Kaib von Hohenstein die Dörfer Oberstetten, Waldstetten und den Hof Mashalderbuch um 40 000 fl. und 700 Pfd. Heller. Von den Spethischen kamen diese Orte (1495) an Johann Kaspar von Bubenhofen, der sie im Jahre 1497 durch Kauf dem Kloster Zwiefalten überließ. Die Ritter von Schwangau erbten die Stein'sche Herrschaft Reichenstein und verkauften dieselbe (1492) an den Ritter Egid von Bochsberg und dieser (1499) an das Kloster Zwiefalten um 5900 fl. Die Herrschaft bestand aus den Dörfern Thalheim, Lauterach, der Lauffenmühle und dem Schlosse Reichenstein mit allen Zubehörden, mit Ausnahme der Kaplanei und Kapelle in Reichenstein, welche als eine Familienstiftung denen von Stein verblieb. 1562 verkaufte Ludwig von Neuhausen einen Theil des großen und kleinen

Zehntens zu Undingen dem Kloster um 3600 fl., und Philipp Dietrich von Speth im nämlichen Jahre den Ort Jettenhausen mit dem Patronatsrechte in Dürenwaldstetten um 10 000 fl.

Die letzte größere Erwerbung war jene des Dorfes Kirchen mit dem Kirchensatz, dem Zehnten, einem Hof zu Thalheim, einem Hof zu Mundingen und der Mühle zu Rottenacker um 145 000 fl. Diese Besitzung war durch Heirath mit Anna von Speth an Johann von Renchingen gekommen, dessen Familie protestantisch war und welche zugleich die Schirmvogtei über die Propstei Mochenthal ansprach. Letzteres gab zu vielen Streitigkeiten Anlaß und machte das Einschreiten Oesterreichs als Grundherrn der nach Kirchen gehörigen Filialorte nothwendig, insbesondere, da Johann Ulrich von Renchingen, nachdem er das Patronatsrecht und den Kirchensatz von B. von Stein erkauft hatte, den katholischen Pfarrer aus Kirchen verjagte (1591) und die Unterthanen zum Protestantismus zwang. Um diesen Streit zu beendigen, kaufte Abt Michael von Zwiefalten von den Brüdern Christoph, Ernst, Friedrich und Philipp von Renchingen zu Hohenentrigen alle obgenannten Besitzungen mit allen Rechten im Jahre 1626 um obige hohe Summe. Sobald die Huldigung vorgenommen war, ging Abt Michael selbst nach Kirchen und bestimmte die Gemeinde, daß sie in wenigen Tagen wieder zur Kirche zurückkehrte. Auf diese Erwerbung folgte nur noch 1679 die der Schlösser Obergiersberg und Untercastell im Thurgau von einem Herrn von Wirz um 23 500 fl., um bei den so häufigen feindlichen Ueberfällen in der Schweiz eine eigene Zufluchtsstätte zu besitzen.

Auch Veräußerungen, namentlich entfernterer Güter, durch Tausch und Verkauf, fanden statt, so des Dorfes Bingen an der Lauchert, eine Stunde von Sigmaringen, im Jahre 1531 an Bruno von Hornstein um 45 000 fl., sowie der Weinberge und Gefälle in Türkheim, Feldbach, Horb und Rottenburg im Jahre 1616 an die Herzoge von Württemberg.

Im Jahre 1502 zeigten sich die Vorboten des Bauernkrieges, indem die Zwiefaltischen Unterthanen die Lehen- und Leibeigenschaftsgefälle in Altenburg, Siggenhausen und Sunnelsspach zu bezahlen sich weigerten. Als dann die Bauern im Jahre 1524 und 1525 gegen den Adel, die Klöster und ihre Grundherren in einem großen Theile Deutschlands aufstanden, sammelte sich ein bewaffneter Haufe von 10—12 000 Mann, meistens aus den Zwiefalter Orten, im Frühjahre 1525 auf dem Deutschbuch zwischen Riedlingen und Zwiefalten. Ihr Anführer war Johann Reiser. Ohne Widerstand zu finden, überfielen sie das Kloster, plünderten dasselbe aus, zerschnitten und verbrannten die Lagerbücher und andere Documente. Die Mönche hatten sich in das benachbarte Schloß Hohengundelfingen geflüchtet; die Bauern zogen längs der Donau hinab, um sich mit den Roththaler und Leipheimer Haufen zu vereinigen. Allein Georg Truchseß von Wald-

burg, als Feldhauptmann des schwäbischen Bundesheeres, hatte die letzteren zahlreichen Haufen schon geschlagen und auseinandergesprengt und warf sich nun dem Zwiefalter Haufen entgegen, welcher in wilder Flucht den heimatlichen Bergen zueilte. Der Nachtrab wurde von den bündnerischen Reitern vor Tigerfeld eingeholt und da, wo jetzt die Kapelle steht, größtentheils niedergehauen. Die übrigen gingen in ihre Heimat und unterwarfen sich, ein Theil zog dem Schwarzwald zu, um sich an die dortigen Verbündeten anzuschließen. Ihr Anführer Reiser wurde gefangen und enthauptet. Die Bauern mußten dem Kloster Schadenersatz leisten; die Lager- und Heischbücher wurden neu gefertigt, gewiß nicht zum Vortheil der betreffenden Unterthanen.

Unbedeutend waren diese Schädigungen gegen jene, welche das Kloster, wie ganz Schwaben, im dreißigjährigen Kriege erlitt. Schon ehe der Feind unsere Gegenden betrat, mußten namentlich die Klöster bedeutende Beiträge an die ligistische Kriegskasse zahlen; noch größer waren die Lasten, welche die Winterquartiere verursachten. Das Kloster Zwiefalten allein berechnete seine von 1622—1629 an die kaiserlichen und ligistischen Kriegskassen geleisteten Zahlungen auf 62 586 fl. Dafür wurde den schwäbischen Klöstern einiger Ersatz durch das kaiserliche Restitutionsedict in Aussicht gestellt, nach welchem die nach dem Passauer Vertrage säcularisirten Klöster wiederhergestellt werden sollten. Zwiefalten wurde Murrhardt und Gottesau bei Karlsruhe zugewiesen, allein der Einfall der Schweden (1632) und die folgenden Kriegsereignisse machten diese Aussichten zu nichte. Abt Balthasar flüchtete im Frühjahre 1632 nach Ueberlingen, die Mönche, welche vorerst zurückgeblieben waren, wurden von Freund und Feind mißhandelt und flohen dann in entfernte Klöster. Wenn die Umgegend Zwiefaltens auch nicht ein Hauptschauplatz des Krieges war und seiner Lage nach es auch nicht sein konnte, so durchzogen doch in den Jahren 1633 und 1634 zahlreiche schwedische und ligistische Truppen die Gegend, sich gegenseitig bekämpfend, wobei die armen Bewohner ausgeraubt und alles, was sich vorfand, weggeschleppt oder verheert wurde. Der ligistische General Altringer schlug den schwedischen General Gustav Horn bei Mochenthal im Sommer 1633. Letzterer floh über Zwiefalten, Schweden und Kaiserliche plünderten das Kloster. Zum zweiten und dritten Male geschah dieses im Herbste 1633 und Frühjahr 1634, nur die leeren Mauern blieben stehen. Auf dem Lande ging es ebenso. Der Schaden, welchen das Kloster in diesen beiden Jahren mit seinen Unterthanen erlitt, wurde auf 338 889 fl. angeschlagen, das zahlreiche Vieh nicht mitgerechnet, welches theils getödtet, theils weggetrieben wurde. Die Felder lagen öde, Hungersnoth und in deren Gefolge stellten sich pestartige Seuchen ein, an welcher der Prälat (3. October 1635), mehrere Mönche

und über die Hälfte der Landbewohner starben. Wenn auch nach der Schlacht bei Nördlingen die Feinde die Alb verließen, so dauerten die Forderungen und Erpressungen der kaiserlich-ligistischen Truppen fort und stiegen in den Winterquartieren aufs höchste.

Dieses Elend steigerte sich noch, als die Franzosen und Schweden vereinigt auf dem Schwarzwalde (1642) sich festsetzten und von da aus ihre Raubzüge auf die Alb, bis an die Donau und den Bodensee ausdehnten. Die Armeen hatten sich fast gänzlich aufgelöst und in Räuberbanden verwandelt. Zu diesen gehörten auch die Hohentwieler, welche im Herbste 1642 bis Blaubeuren streiften, den Abt daselbst gefangen mit sich schleppten, das Frauenkloster Urspring rein ausplünderten und mit ihrer Beute über Zwiefalten heimzogen. Bei Illenhausen wurden sie von den Bauern unter Anführung des von Speth zu Schilzburg angegriffen, geschlagen und ihnen die Beute und die Gefangenen abgenommen. Im Jahre 1647 wurde das Kloster Zwiefalten zum letztenmal ausgeplündert, die Mönche mit Gewalt verjagt. Erst nach geschlossenem Frieden kehrte der Abt mit seinen Mönchen zurück. Sie fanden alles leer, die Gebäulichkeiten muthwillig verdorben, doch standen noch alle Kirchen, die Klosterschätze waren in die Schweiz (Luzern) geflüchtet und gerettet. In der nun folgenden ruhigeren Zeit wurde durch Ordnung und Sparsamkeit dahin gewirkt, das Verlorene wieder zu ersetzen; die pfälzischen und spanischen Successionskriege, soweit sie Schwaben betrafen, gingen ohne empfindliche Nachtheile vorüber.

Die Stadt Ehingen an der Donau war schon seit längerer Zeit bemüht, eine größere lateinische Schule zu errichten. Die Jesuiten, die deshalb angegangen wurden, machten aber Anforderungen, welche die städtischen Mittel überstiegen. Nun wandte sich die Stadt an den Abt Johann Martin von Zwiefalten mit dem Gesuche, eine lateinische Schule mit drei Lehrern einzurichten (1685), wofür sie ihm 1200 fl. jährlich aus Stiftungsmitteln anbot. Der Abt nahm mit Zustimmung seines Convents dieses Anerbieten an, und die Schule wurde in seiner Gegenwart am 29. Januar 1686 feierlich eröffnet. Die Lehrer wohnten in dem Hofe, welchen das Kloster längst in Ehingen schon besaß. Die Zahl der Lehrer wurde vermehrt, da der Zudrang der Schüler sich steigerte, und da auch der Raum des bisherigen Schulgebäudes zu enge geworden, so erbaute das Kloster auf seine Kosten ein massives schönes Gebäude mit einer neuen, reich gezierten Kirche; vollendet 1712. Die Zahl der Professoren stieg auf sieben, es wurden nun auch die philosophischen Fächer gelehrt. Gegen 40 Studenten bewohnten mit ihren Lehrern das Haus gemeinsam. An dieser Anstalt hatten die in der Folge bekannt und berühmt gewordenen Freiburger Professoren Dannenmaier, Sauter, Ruef

und andere, sowie tüchtige Beamte und Geistliche ihre erste Bildung empfangen. Dem Verdienste seine Anerkennung.

Große Kosten verwendete Zwiefalten im vorigen Jahrhundert auf den Neubau der Kirche und des Klosters. Beide waren alt und baufällig, unter den ungünstigsten Verhältnissen nur zur höchsten Noth ausgebessert; außerdem war es unverkennbar ein die meisten reicheren Klöster in dieser Zeit bewegender Wetteifer, hinter anderen, oft ärmeren, Klöstern, welche schöne Kirchen und Abteien mit einem oft an Luxus grenzenden Aufwand erbauten, nicht zurückzustehen. Der Bau hatte schon früher begonnen, als nämlich Abt Christoph das Abtei- und Gasthaus größtentheils umbaute (1684—1695), allein erst im Jahre 1738 wurde das Ganze ernstlich in Angriff genommen und im Jahre 1753 vollendet. Die Kirche, 336′ lang und 120′ breit, im Geschmacke der Zeit mit Zieraten überladen, gehört in ihrer Art unter die schönsten Oberschwabens. Imposant ist die Façade mit dem Portale und zwei stattlichen Thürmen. Außer dem schönen und reichen Hauptaltare mit einem Altarbilde von Guibal hat die Kirche zwölf Nebenaltäre und zwei Orgeln, von welchen die größere, ausgezeichnete, in die Stiftskirche in Stuttgart versetzt wurde (1810). Die Klosterkirche wurde im Jahre 1812 zur Pfarrkirche bestimmt. — Das Kloster unterhielt eine gut besuchte lateinische Schule, deren Zöglinge theils unentgeltlich, theils gegen ein geringes Kostgeld Verpflegung und Unterricht erhielten. Auch für die Armuth war gesorgt; bei Bach und Tigerfeld bestehen zwei Armenhäuser, ersteres mit einem kleinen Fond, beide vom Kloster gegründet und aus den Klostermitteln unterhalten, in welchen eine Anzahl armer alter Leute aus dem Klostergebiete unentgeltlich Wohnung, Holz und auch etwas Geld erhielt. Ebenso war in Zwiefalten selbst eine Almosenpflege, welche jährlich den Armen der Klosterorte an Geld und Früchten bei 1500 fl. aus dem Klostervermögen zukommen ließ. Dermal hat der Staat diese Verpflichtung übernommen und zahlt jährlich 1434 fl. zu diesem Zwecke.

Neben dem Neubau der Kirche und der Abteigebäude war es noch eine weitere Angelegenheit, welche Zwiefalten, wie noch andere Klöster, im Laufe des vorigen Jahrhunderts ernstlich beschäftigte: der Wunsch und das Verlangen, als reichsunmittelbar mit Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank und den Kreistagen erscheinen zu können. Um jedoch dieses viel ersehnte Ziel zu erreichen, mußten erst die Bande gelöst werden, welche die Klöster an ihre Schirmvögte fesselten. Die Bemühungen dauerten bei manchen schon seit Jahrhunderten.

Die Schirmvögte der älteren Zeit machten keine oder sehr geringe Forderungen an ihre Schützlinge; für sie galt es als Ehrensache und als ein frommes Werk, die von ihnen oder von ihren Vorfahren gemachten Stiftungen zu schützen und zu erhalten. Allein mit der Zeit, besonders durch

die großen Zerwürfnisse und blutigen Kämpfe zwischen Papst und Kaiser, erlosch diese Pietät, und die Schirmvogtei wurde eine Erwerbsquelle, die von den Inhabern oft mit Härte und Ungerechtigkeit ausgebeutet wurde, um sich auf Kosten der zu Schirmenden zu bereichern und unabhängige geistliche Genossenschaften zu Unterthanen und Landsaßen zu machen. In dieser Lage befand sich auch Zwiefalten, besonders nachdem die Grafen und nachmaligen Herzoge von Württemberg die Schirmvogtei an sich genommen hatten, welche, wie die Geschichte der Klöster Hirsau, Maulbronn, Bebenhausen, Blaubeuren und St. Georgen beweist, ihre schirmvogteilichen Rechte in einer Weise ausübten, welche, mit der Reformation Hand in Hand, alle klösterlichen Stiftungen verschwinden machte, nur daß, was besonders dem Herzog Christoph zur Ehre gereichte, das Vermögen derselben zu Schul- und anderen kirchlichen Zwecken verwendet wurde. Zwiefalten bedrohte eine gleiche Gefahr, aber der Muth und die Standhaftigkeit der Aebte und Mönche des Klosters, sowie der Schutz des Hauses Oesterreich wendeten dieses Schicksal von ihm ab. Ueberhaupt bietet die Geschichte der Schirmvogtei dieses Klosters einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte dieses Instituts.

In der ersten Bestätigung durch Papst Urban auf die Bitte der Stifter im Jahre 1091 erhielt, wie oben berichtet, das Kloster das Recht, den Schirmvogt nicht nur frei zu wählen, sondern nach Umständen statt seiner einen andern anzunehmen. Dieses Vorrecht wurde wiederholt von den Kaisern und mehreren Päpsten bestätigt und von dem Kloster in Anwendung gebracht. Als nach dem Tode des Grafen Kuno von Achalm, des ersten Schirmvogts, auf den Rath des Mitstifters und Bruders, des Grafen Liutold, die Schirmvogtei dem Herzog Welf, dem Haupte der päpstlichen Partei in Schwaben, übertragen war (1093), dieser aber den Erwartungen und Wünschen der Mönche nicht entsprach, entsetzte ihn das Kloster der Schirmvogtei und betraute dessen Bruder, Herzog Heinrich von Bayern damit, und als auch dessen Sohn, Heinrich der Stolze, in seinen Fehden mit den Hohenstaufen das Kloster sehr geschädigt hatte, ohne einen Ersatz zu leisten, so wurde auch er mit seinem Stellvertreter, Heinrich von Emerkingen, entlassen und Herzog Welf, des ersteren Oheim, als Schirmvogt erwählt. Als gegen Ende des 12. Jahrhunderts der männliche Stamm der Welfen in Schwaben dem Erlöschen nahe war, da wurde 1173 der Graf Albrecht von Hohenberg erwählt, bei welcher Familie dann fast 100 Jahre die Schirmvogtei über Zwiefalten verblieb. Sie wurde derselben entzogen, als Graf Albrecht, des Kaisers Rudolf Schwager, in verschiedene Fehden hineingezogen, die Schirmvogtei vernachlässigte; die Mönche bestellten (1270) nun die von Emerkingen, alte Nachbarn und Freunde des Klosters, als Schirmvögte, obschon diese, wie

es scheint, die Schirmvogtei nur über einen Theil der Klosterbesitzungen ausübten, da z. B. in Mochenthal mit Zugehörde die Freiherren von Stein in Kirchen, in mehreren Alborten, z. B. Huldstetten, Gauingen rc., die Grafen von Veringen bis 1368, und von da die Freiherren von Rechberg bis 1412 dieselbe besaßen. Im Jahre 1297 kaufte das Kloster dem Rudolf von Emerkingen seine Ansprüche und Rechte mit 70 M. S. ab und blieb einige Jahre hindurch ohne eigentlichen Schirmvogt. Allein sei es, daß das Kloster einsah, wie es ohne einen kräftigen Schutzherrn nicht bestehen könne, sei es auf Andringen des mächtig emporstrebenden österreich-habsburgischen Hauses, welches um diese Zeit die Güter der Grafen von Veringen, der von Wartstein, der von Emerkingen rc. in dieser Gegend an sich brachte, — es erbat sich den Kaiser Albrecht zum Schutzherrn, der diese Stelle seinem Sohne Friedrich dem Schönen im Jahre 1303 überließ, nachdem er dem Kloster alle seine Besitzungen, Privilegien rc., welche es von den Päpsten, Kaisern und anderen Fürsten erhalten, aus kaiserlicher Machtvollkommenheit bestätigt hatte. Die Herzoge von Oesterreich blieben die Schirmvögte Zwiefaltens bis 1365, in welchem Jahre die Schirmvogtei als ein Lehen, nach meiner (des Verfassers Vanotti) Ansicht als eine Belohnung seiner an Oesterreich geleisteten Dienste, dem Grafen Eberhard von W ü r t t e m b e r g auf sechs Jahre übertragen worden sein soll. Diese Zeitfrist wurde auf Ansuchen des Klosters verlängert, da Graf Eberhard demselben nicht nur allen Schutz angedeihen ließ, sondern mit dem Abte und dem Convente auf wirklich freund-nachbarlichem Fuße lebte. Allein wenn die württembergischen Schriftsteller der Ansicht sind, daß Württemberg von 1365 an S c h i r m v o g t Zwiefaltens war, so haben sie Unrecht, denn noch im Jahre 1411 war Herzog Leopold von Oesterreich Schirmvogt und nach dessen Tode Herzog Friedrich im Jahre 1439. Im Jahre 1442 überließ Herzog Sigmund von Oesterreich als Herr der schwäbischen Vorlande dem Grafen Ulrich von Württemberg, dem Vielgeliebten, die Schirmvogtei, um dieselbe in seinem Namen zu verwalten. Die Herzoge von Oesterreich waren demnach noch die eigentlichen Schirmvögte, die Grafen von Württemberg ihre Stellvertreter. In dieser letztern Eigenschaft suchten sie aber immer mehr nicht nur Zwiefalten von dem österreichischen Schutze loszulösen, sondern auch alle die schirmvogteilichen Rechte, welche sie über die übrigen Klöster Württembergs auf eine harte, selbst unbillige Weise ausübten, auch auf Zwiefalten auszudehnen, indem sie alle landesherrlichen Hoheitsrechte, die Forstgerichtsbarkeit rc. ansprachen und gewaltsam ausübten, während das Kloster reichsunmittelbar, von allen diesen drückenden Lasten frei sein wollte. So entstand ein Kampf, welcher 300 Jahre andauerte und zu weitläufigen kostspieligen Processen und selbst Gewaltthätigkeiten führte. Der Kampf

wurde mit abwechselndem Erfolge geführt, je nachdem die Gesinnungen der höheren Behörden einem oder dem andern Theile günstiger waren. Im Jahre 1467 erklärte der Reichstag zu Nürnberg, daß Zwiefalten ein unmittelbares Reichskloster sei, welches zur Reichskasse jährlich 40 Goldgulden zu bezahlen und zwei Reiter und vier Fußgänger zu dem schwäbischen Kriegscontingent zu stellen hätte, was im Jahre 1487 zum Theil bestätigt wurde, wie denn auch Zwiefalten die Reichsabschiede von 1654 und 1663 als Reichsstand mitunterschrieb. Dagegen legte aber Württemberg stets Protest ein und behauptete sich im Besitze aller angemaßten Rechte der Schirm- und Schutzvogtei, indem es die hohe und niedere Jagd- und Forstgerichtsbarkeit, die hohe Gerichts- und die Kriminalgerichtsbarkeit, das Recht der Besteuerung zur württembergischen Landschaftskasse, der Gesetzgebung und der Waffenfolge ansprach und zum Theil ausübte. Doch geschah dieses abwechselnd unter oft milderen, oft härteren Formen, je nach dem Charakter der württembergischen Regenten. Mit Eberhard dem Milden, Eberhard im Bart, mit Graf Ludwig standen die Zwiefalter Aebte auf freundlichem Fuße, ebenso später mit Herzog Ulrich und Christoph. Das Benehmen des Herzogs Eberhard, Graf Ulrichs Sohn, bekannt in der Geschichte durch sein gewaltthätiges Benehmen gegen das Frauenkloster in Kirchheim, zwang das Kloster Zwiefalten, Schutz und Hilfe bei dem alten Schirmvogt, Herzog Sigmund von Oesterreich, zu suchen, der auch auf dem Kloster zum Zeichen seiner Rechte das österreichische Banner aufpflanzen ließ. In stürmischer, wilder Eile stürzte Herzog Eberhard mit bewaffneter Hand über das Kloster, ließ das Banner herabreißen und soll dasselbe sogar mit Füßen getreten haben (1486). Herzog Sigmund erhob zwar deshalb Klage, allein, da er im Begriffe stand, seine Herrschaften seinem Vetter Kaiser Max I. abzutreten, dieser aber die Dienste der württembergischen Grafen, besonders des so angesehenen Grafen Eberhard im Barte, des obigen Grafen Eberhards Vetter, bedurfte, so blieb es bei den Klagen, ja es kam im Jahre 1491 zu Nürnberg zu einem neuen Vertrage, nach welchem Kaiser Max auf alle Ansprüche der Schirmvogtei zu Gunsten Württembergs verzichtete, dagegen die Ansprüche Württembergs beschränkt und festgesetzt und die alten Klosterprivilegien bestätigt wurden. Doch gab es bald wieder Späne. Der jugendliche, heftige, leidenschaftliche und verschwenderische Herzog Ulrich wohnte dem Reichstage zu Köln im Jahre 1512 bei, wo er seinem Beschützer, Kaiser Max, durch seinen großen Aufwand Ehre zu machen wähnte. Bald war seine Kasse erschöpft, und nun sollten die Klöster seines Landes diese wieder füllen. Nach Zwiefalten erging durch den Ritter Sebastian Emmert der Befehl, alsbald 4000 Goldgulden zu liefern. Abt Georg (Piscator) bezahlte nicht und soll sich dabei die Aeußerung erlaubt haben, der junge Herzog solle

nur besser hausen, dann habe er nicht nothwendig, in anderer Leute Säckel zu greifen. Herzog Ulrich, als man ihm dies hinterbrachte, eilte nach Hause und überfiel mit 40 Reitern das Kloster. Der Abt mit seinem Convente empfing ihn im Vorhofe. Sogleich ließ der Herzog den Abt, ohne daß er in sein Kloster zurückkehren durfte, ergreifen und als Gefangenen nach Hohenneuffen abführen. Daselbst blieb er zwei Jahre, und nur der eifrigen Verwendung des Bischofs Otto von Constanz und dem Fürworte des Kaisers gelang es, daß der Abt Georg nach Meersburg in geistliche Gewahrsam gebracht werden durfte. Nach einem Jahre (1516) legte Georg die abteiliche Würde über Zwiefalten nieder und starb 1519 zu Reichenau, woselbst er auf die Verwendung des Kaisers Max zum Abte gewählt worden war.

Die politischen Verhältnisse und der strenge Eifer der Zwiefalter Mönche hinderten die Annahme der Reformation, und als Herzog Ulrich in seinen wiedereroberten Stammlanden (1535) dieselbe einführte und auch auf Zwiefalten ausdehnen wollte, trat Kaiser Ferdinand I. in das Mittel. Vermöge Vertrags von 1535 blieb Zwiefalten, das Kloster mit seinem Gebiete, katholisch, zahlte zur württembergischen Kriegskasse 9000 fl. als freiwilligen Beitrag. Herzog Ulrich stand von da an mit dem Kloster auf einem freundlichen Fuße, wie auch sein Sohn und Nachfolger Herzog Christoph. Letzterer wollte zwar die Reformen, welche er mit den Klöstern seines Landes vornahm, auch auf das Kloster Zwiefalten ausdehnen, was aber auf die Einrede der katholischen Reichsstände, besonders des Bischofs von Constanz, unterblieb. Zu Speier wurde eine weitere gütliche Uebereinkunft zwischen dem Herzog Ludwig und Zwiefalten im Jahre 1607 abgeschlossen, welche Kaiser Rudolf II. bestätigte. Während des dreißigjährigen Krieges richtete sich die Stellung des Klosters Zwiefalten zu Württemberg nach den kriegerischen Ereignissen in diesen Gegenden, je nachdem die katholische Partei (der Kaiser und die Liga) oder die protestantische (die Schweden mit ihren Aliirten) die Oberhand hatten. Nach dem westfälischen Frieden wachten die alten Streitigkeiten zwischen Württemberg und dem Kloster wieder auf, wurden aber mehr auf dem Rechtswege bei den Reichsgerichten verfolgt. Im Jahre 1728 überließ Württemberg dem Kloster die Forstgerichtsbarkeit, die hohe und niedere Jagd auf 40 Jahre gegen einen Vorschuß von 80,000 fl.

Des langen Haders müde, wohl auch, weil das Kloster endlich einmal reichsunmittelbar mit Sitz und Stimme auf der Prälatenbank und dem schwäbischen Kreistage werden und sein wollte, sodann, weil der prachtliebende Herzog Karl von Württemberg bei seinen vielen und kostspieligen Unternehmungen immer in Geldverlegenheit war, kam endlich ein Hauptvertrag im Jahre 1750 zu Stande, nach welchem Württemberg

auf alle wahren und vermeintlichen Ansprüche an das Kloster und dessen Gebiet verzichtete, dagegen das Kloster an Württemberg die drei Dörfer Neuhausen bei Urach, Großengstingen und Ödenwaldstetten, desgleichen in 34 altwürttembergischen Orten alle Gefälle, Güter ꝛc. abtrat; zugleich verzichtete das Kloster auf die Rückerstattung der im Jahre 1728 bezahlten 80 000 fl. und verpflichtete sich, innerhalb eines Jahres noch weitere 210 000 fl. zu bezahlen [1]. Eine mehr als große Loskaufssumme! Nun folgte im Jahre 1751 die Aufnahme des Klosters und seines Abtes unter die schwäbischen Reichs-Prälaten und in den Kreistag. Man hätte nun glauben können, die Mittel des Klosters seien auf lange Zeit erschöpft, aber die Folgezeit bewies, was Sparsamkeit und geordnete Haushaltung zu leisten vermögen. Trotz der schweren Lasten der französischen Revolutionskriege mit ihren großen Geld- und Natural-Lieferungen, der kostspieligen Verpflegung der durchziehenden Truppen, waren die finanziellen Zustände des Klosters bei der Aufhebung ganz glänzende: außer dem reichen Schatze an Kleinodien und werthvollen Kirchenparamenten fanden sich an Activ-Kapitalien und baarem Gelde 185 491 fl. vor, während die Passiva nur 22 355 fl. betrugen. Das Gebiet von Zwiefalten umfaßte nebst dem Kloster 10 Pfarrdörfer, 17 Dörfer und Weiler und 8 einzelne Höfe und Mühlen nebst 3 Schlössern, welche zusammen 4781 Einwohner zählten. Zu Regensburg wurden die Brutto-Einnahmen zu 100 000 fl. berechnet, wenigstens um 20—30 000 fl. zu nieder. Der Convent bestand aus 37 Patres und 11 Fratres und Clerikern. Der letzte Abt war Gregor Weinemer. Die sieben Conventualen, welche in Ehingen an dem dasigen Lyceum als Lehrer wirkten, wurden abberufen, diejenigen, welche nicht in der Seelsorge verwendet werden konnten, erhielten eine ärmliche Pension, die weder dem Finanzstande des Klosters, noch auch den Bestimmungen des Haupt-Deputations-Rezesses gemäß war. Die Angehörigen viel ärmerer und verschuldeter Klöster waren besser bedacht worden. Der Prälat erhielt 2500 fl. Pension nebst freier Wohnung im Schloß Mochenthal; die Priester 250—300 fl., die Laienbrüder 150 fl. zum Lebensunterhalt für größtentheils alte, kränkliche Männer. Abt Gregor nahm die Bedürftigsten zu sich nach Mochenthal, theilte mit ihnen seine Pension und starb, obwohl er sehr armselig lebte, in solchen Verhältnissen, daß, wenn die Gläubiger nicht verzichtet hätten, Gant erkannt worden wäre.

So erlosch das Kloster Zwiefalten, nachdem es 714 Jahre so vielen Stürmen getrotzt hatte.

---

[1] Siehe Spittlers württembergische Urkunden P. II. S. 23.

Verzeichniß der Aebte des Klosters Zwiefalten.

Der erste Vorsteher in Zwiefalten war, wie oben berichtet, der von Abt Wilhelm von Hirsau aus diesem Kloster als Prior eingesetzte Wezilo. Nach zwei Jahren erbaten sich die Mönche von Abt Wilhelm einen eigenen Abt und erhielten diesen in der Person Noggers, bis dahin Mönch in Hirsau; er starb 1095. 2. Durch freie Wahl wurde Ulrich (angeblich aus der Familie von Hirzbühl), ein junger, erst in den Convent eingetretener Mann gewählt; er starb, nachdem er das Kloster sehr in Aufnahme gebracht hatte, als einer der verdientesten Aebte 1139. 3. Pilgrin von Berrieden, ein Zwiefalter Mönch, war als Abt nach Neresheim berufen worden, kehrte aber, da eine Partei sich gegen ihn erklärte, in sein Kloster zurück, woselbst er zum Nachfolger Ulrichs erwählt wurde. Aber schon nach neun Wochen legte er diese Stelle nieder und ging als Abt nach Neresheim zurück, wo er 1149 starb. 4. Sein Nachfolger war Berthold (aus der Familie von Gröningen), der Fortsetzer der Chronik Ortliebs. Berthold legte 1141 die Würde nieder und ging nach Sachsen, von wo er mit einem Schatze von Reliquien im Jahre 1143 nach Zwiefalten zurückkehrte; er starb in einem Kloster zu Köln. 5. Sein Nachfolger war Ernest (aus der Familie der Edlen von Altensteuslingen); derselbe resignirte 1146, um sich im Gefolge des Bischofs Otto von Freising dem zweiten Kreuzzuge in das heilige Land anzuschließen, wo er die Stelle eines päpstlichen Missionärs und Vikars versah. Von den Sarazenen im Jahre 1147 gefangen, wurde er unter großen Mißhandlungen bis nach Mekka geschleppt und daselbst in grausamster Weise getödtet am 7. November 1148. Als Nachfolger wurde der resignirte Abt Berthold wieder erwählt, dankte aber zum zweitenmal im Jahre 1152 ab. 6. Statt seiner übernahm Werner oder Werno die Würde 1152, starb hochbejahrt am 21. August 1156. 7. Wohl auf Betrieb des Klosterschirmvogts, des Herzogs Welf, wurde dessen Verwandter Gottfried, ein geborener Pfalzgraf von Calw, Mönch zu Hirsau, als Abt nach Zwiefalten berufen, dankte aber schon im Jahre 1158 ab und kehrte nach Hirsau zurück, woselbst er 1186 starb. Er überließ die Abtei dem Berthold, welcher nunmehr zum drittenmal als Abt erwählt wurde, aber durch Alter und Krankheit erschöpft, zum drittenmal im Jahre 1169 resignirte. 8. Es folgte Konrad. Von Papst Alexander III. zum dritten Lateran-Concil berufen, ging er (1179) nach Rom; unter ihm erhielt das Kloster die schöne Besitzung Mochenthal bei Ehingen, woselbst eine Propstei errichtet wurde. Abt Konrad starb am 20. October 1193. 9. Werner II., starb am 17. December 1196. 10. Hermann (aus dem alten Geschlechte der Bossen oder Bossonen, der Vorfahren oder Stammverwandten der Frei-

herren von Stein), gestorben am 26. Februar 1208. Zur Zeit seines Todes hielt sich sein Bruder Konrad, der vertriebene Abt von Pfäffers, in Zwiefalten auf; dieser riß die erledigte Abtei an sich. Allein die Mönche klagten, und Abt Konrad wurde gezwungen, Zwiefalten zu verlassen und nach einem Jahre nach Pfäffers zurückzukehren. 11. Nun erst wurde die durch Hermanns Tod erledigte Würde im Jahre 1210 durch Konrad II. (gleichfalls ein Boso von Zwiefaltendorf), einen Zwiefalter Mönch, besetzt, welcher am 10. August 1217 starb. 12. Heinrich von Hausen, gest. am 12. November 1218. 13. Luitold I., gest. 21. Januar 1231. 14. Reinhard, der Verfasser des ältern, größern Nekrologs. Wegen der Unruhen dieser Zeit resignirte er 1234. 15. Friedrich, resignirte im Jahr 1239 und trat in den neu aufblühenden Dominikaner-Orden; er starb 1260 als Prior in Eßlingen. 16. Luithold II., gewählt 1239, ein treuer Anhänger des Kaisers Friedrich II., der auch den vom Concil zu Lyon 1245 mit dem Banne Gestraften nicht verließ, was zur Folge hatte, daß die Anhänger des Papstes die Zwiefalter Klostergüter beschädigten und am Ende Abt Luitold selbst gebannt wurde. Auf die Klage der Mönche war er von dem Metropolitan-Gericht in Mainz schon 1244 abgesetzt worden. 17. An seine Stelle wurde Werner III. zum Abte gewählt. Dabei gewann aber das Kloster wenig, da nun die immer noch zahlreichen Freunde des Kaisers Friedrich II. nur desto feindseliger sich zeigten, das Kloster 1245 verbrannten, die Unterthanen beraubten und mißhandelten und die Felder verheerten. Abt Werner bewies sich in dieser bedrängnißvollen Zeit als einen wahren Vater der Armen; er starb 12. Mai 1250. 18. Konrad III. (nach Sulger ein Graf von Gamertingen) legte bei den andauernden Feindseligkeiten und der hierdurch großen Verarmung des Klosters seine Stelle nieder, die durch den ehemaligen Abt Reinhard (1232—1234) zwar im Jahre 1251 wieder besetzt wurde, aber auch Abt Reinhard dankte zum zweitenmal ab (1252). 19. Berthold II. von Wildeck, gestorben 30. März 1259. 20. Peter von Pflummern, resignirte im Jahre 1269, um in den strengern Orden des hl. Franziskus einzutreten. 21. Ulrich, ein bis zu seinem Tode (3. October 1283) hochgeachteter Vorstand. 22. Eberhard von Stein, der für das Kloster sehr ersprießlich und lange wirkte; er starb am 14. November 1328. 23. Ulrich von Hasenweiler, Mönch in Zwiefalten, war im Jahre 1271 nach Wiblingen als Abt berufen worden. Da nun die Mönche von Zwiefalten, die dem Römischen Stuhle treu anhingen, ihren jetzt zu wählenden Abt nicht durch den als Anhänger des Kaisers Ludwig excommunicirten Bischof von Constanz, Rudolf, einen Grafen von Montfort, bestätigen und weihen lassen wollten, so riefen sie obigen Ulrich von Wiblingen nach Hause und erwählten ihn zum Abt und Nachfolger Eberhards. Am 16. August 1336 Nachts wurde Abt

Ulrich in seinem Schlafgemache ermordet. Der Thäter blieb unbekannt, doch glaubten die Gegner Kaiser Ludwigs, es sei dies durch einen Anhänger desselben geschehen. 24. Walther Knebel von Reutlingen, als eifriger Anhänger der päpstlichen Partei in schwere Kämpfe verwickelt, legte er 1346, erst 38 Jahre alt, die Würde nieder. 25. Johannes von Dischingen, gestorben 1366. 26. Anselm von Ehrenfels, um die Oekonomie verdient; er starb am 11. Februar 1383. 27. Konrad IV. von Stein, bisher Propst in Güterstein; starb am 7. März 1393. 28. Johannes II. Ruperti von Pfullingen, gestorben 11. October 1398. 29. Wolfhard von Stein, Sohn des Wolf von Stein, Advokat des Klosters; er wohnte dem Concil in Constanz bei und dem großen Provinzialkapitel zu Petershausen 1417 und starb 23. März 1421. 30. Georg I. Eger von Tigerfeld, erwirkte beim päpstlichen Hofe eine Commission, welche mehrere dem Kloster entfremdete Güter wieder an dasselbe zurückbrachte; ein Freund der Wissenschaft, bereicherte er die Bibliothek mit kostbaren Handschriften; gestorben 10. Dezember 1436. 31. Johannes III. von Stein, früher Propst in Güterstein; starb 17. Juli 1474. Derselbe wurde viel mit öffentlichen Geschäften betraut, war als württembergischer und österreichischer Orator in Rom; er erhielt auch 13. October 1459 von Papst Pius II. die Erlaubniß für sich und und seine Nachfolger, Inful und Stab zu tragen. In seiner Zeit mußte die schöne Propstei Güterstein an die Grafen von Württemberg abgetreten werden.

32. Georg II. Piscator (Fischer) aus dem Dorfe Bach, ein wegen seiner wissenschaftlichen Bildung und Geschäftskenntnisse angesehener und verdienter Mann. In seinem Kloster hielt er gute Ordnung, führte die Bursfelder Reformation ein. Während der Minderjährigkeit des Herzogs Ulrich von Württemberg nahm er an der Regierung thätigen Antheil. Ueber die Zerwürfnisse mit diesem Fürsten und die Gefangennahme des Abtes Georg im Jahre 1512 siehe oben S. 242. Er starb als Abt zu Reichenau[1] im Jahre 1519. 33. Nachdem Abt Georg 1515 die Abtswürde zu Zwiefalten niedergelegt hatte, erwählte der Convent den Administrator des Klosters, Sebastian Molitor von Neuffen, zum Abte. Im Jahre 1536 bat er, wegen vorgerückten Alters ihm einen Coadjutor mit der Anwartschaft auf die Nachfolge zu geben. Als aber dieses Vorhaben an dem Widerspruche einiger Kapitularen scheiterte, resignirte er 1538 die Abtei in die Hände des Diöcesanbischofs und ging als Propst nach Mochenthal. 34. Nun wurde der von ihm vorgeschlagene Coadjutor Nicolaus Buchner von Tübingen gewählt, welcher 1549

---

[1] Darüber auch Diöcesan-Archiv 4, 287. Holzherr a. a. O. 77.

abdankte und in den Pfleghof nach Reutlingen zog. Jetzt übernahm Sebastian Molitor, der frühere Abt, nochmals die Würde; er starb auf einer Reise zu Biberach am 15. September 1555, und Nicolaus Buchner wurde zum zweitenmal sein Nachfolger und bekleidete unter schweren Kämpfen die Würde bis 1567, in welchem Jahre er am 12. Februar zu Munderkingen starb. 35. Ihm folgte sein bisheriger Coadjutor Johann IV. Lauger von Munderkingen, starb am 29. December 1577. 36. Georg III. Rauch von Weißenhorn 1578. Im Jahre 1596 kam der Herzog Matthias, Bruder Kaiser Rudolfs II. und später Kaiser, nach Zwiefalten und verlangte von dem Abt, daß er ihm die Hand des hl. Stephanus überlasse. Um der ungestümen Bitte wenigstens einigermaßen zu entsprechen, gab er dem Herzog den kleinen Finger. Dies erbitterte jedoch seine Mönche, welche ohnedies nicht mit seiner Verwaltung zufrieden waren, derart, daß sie auf Absetzung drangen und im Jahre 1598 auch durchsetzten. Der abgesetzte Abt Georg zog sich nach Mochenthal zurück, woselbst er im Jahre 1607 starb. 37. Michael Molitor von Brasenberg, am 15. Mai 1598 erwählt; starb 15. März 1628. 38. Es folgte Balthasar Mader von Ueberlingen. Bei Annäherung der Schweden floh er am 29. April 1632 nach seiner Vaterstadt, wo er bis zum Ende des Jahres 1634 verblieb. Seine Brüder wollte er dann nicht mehr verlassen, obgleich eine pestartige Krankheit selbst innerhalb der Klostermauern wüthete. Nachdem er mehreren Sterbenden beigestanden, wurde auch er von der Seuche ergriffen und erlag nach wenigen Tagen am 3. October 1635. 39. Nach einer dreimonatlichen Vacatur, da niemand zur Wahl in das angesteckte Kloster kommen wollte, wurde am 28. März 1635 Ulrich IV. Glenz von Daugendorf zum Abte erwählt, trat aber die Würde erst im folgenden Jahre an, da er auf einer Reise in Frankreich war. Die Frauenabtei Urspring, die bisher unter Leitung und Aufsicht des Klosters Villingen (St. Georgen auf dem Schwarzwalde) stand, nahm er 1657 unter Schutz und Leitung von Zwiefalten. Abt Ulrich starb am 3. December 1658. 40. Es folgte Christoph von Raßler aus Constanz. Derselbe führte mehrere Bauten aus. Im Jahre 1675 zog er sich wegen kriegerischer Unruhen nach Constanz zurück und starb im Kloster Petershausen am 17. März dieses Jahres. 41. Sein Nachfolger war Johann Martin Glenz am 4. April 1675; gestorben 11. März 1692. 42. Ulrich V. Rothheusler, gestorben am 25. April 1699. 43. Wolfgang, erwählt am 30. April 1699; gestorben 2. April 1715. 44. Beda Sommerberger von Constanz, erwählt am 27. April 1715; gestorben am 19. März 1725. 45. Augustin Stegmüller, erwählt am 27. September 1725, resignirte am 9. April 1744 und starb am 22. März dieses Jahres. 46. Benedikt Mauz von Radolfszell, erwählt

21. April 1744; gestorben 18. Juli 1765. Unter ihm wurde, wie oben erwähnt, der langwierige Streit zwischen den Herzogen von Württemberg und dem Kloster Zwiefalten über die Hoheits- und Schirmvogteirechte durch Vergleich beigelegt (1750) und die Klosterkirche vollendet. 47. Nicolaus II. Schmidler von Waldsee, erwählt 1765; gestorben 12. Februar 1787. Er verwendete vieles auf den Neubau, Herstellung und Auszierung mehrerer Pfarrkirchen und Gebäude, auch Anschaffung neuer und kostbarer Kirchenparamente für die Klosterkirche. 48. Auf ihn folgte als der 48. und letzte Abt Gregor Weinemer aus Leinstetten, Professe 8. December 1756, Priester 26. September 1762, erwählt 23. Februar 1787. Unter ihm wurde mit großer Pracht die siebente Säcularfeier des Klosters begangen vom 8. September 1789 an während sieben Tagen [1].

Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß (23. Februar 1803) wurde das Kloster Zwiefalten, wie schon oben erwähnt, dem Kurfürsten von Württemberg zugetheilt und dem Abt Gregor die Klosterpropstei Mochenthal, Pfarrei Kirchen, Oberamt Ehingen, zum lebenslänglichen Aufenthalt überlassen; hier starb er 27. Februar 1816. Er war ein eifriger, frommer Religiose, im Besitze guter theologischer Kenntnisse, aber minder erfahren in weltlichen Dingen, daher er auch oft und vielfach benachtheiligt wurde, und ungeachtet er sehr sparsam, ja armselig lebte, doch in wirklicher Dürftigkeit seine Tage beschloß.

Zugabe der Redaktion.

Nachdem nun die Geschichte der Benediktiner-Stifte in der jetzigen Diöcese Rottenburg mit dem Kloster Zwiefalten zum Abschluß gelangt ist, möge noch auf ein gerade bei dem Benediktiner-Orden sehr wesentliches Moment Bedacht genommen werden, welches der selige Verfasser nach dem enger gezogenen Plane seiner Darstellung weniger berücksichtigen konnte: die literarische Thätigkeit des Ordens und seine Verdienste um den höheren Unterricht. Beides fand in den schwäbischen Klöstern von jeher und so noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts seine vielfache Pflege, wenn auch nicht in dem Grade, wie dies z. B. in St. Blasien in so glänzender Weise der Fall war.

Diese Lücke in dem geschichtlichen Ueberblicke Vanotti's hat (jedoch ganz unabhängig von diesem) durch ein glückliches Zusammentreffen ihre

---

[1] Den Aufwand hiezu, wie aber zugleich den damaligen Wohlstand des Klosters, beweist u. a. die Anschaffung eines rothen Ornates um 26 000 fl.

Ergänzung gefunden in den verdienstlichen Bemühungen des Hrn. A. Lindner, der 1880 in einer größern Schrift[1] die Verdienste der bayerischen Benediktiner um Wissenschaft und Kunst ausführlich behandelt hatte, in den letzten Jahren, nachdem er selbst als Pater Pirmin bei St. Peter in Salzburg eingetreten, dasselbe Thema auch bei den schwäbischen Benediktiner-Klöstern in Bearbeitung genommen und in den (von Raigern aus redigirten) Studien und Mittheilungen des Benediktiner- und Cistercienser-Ordens veröffentlichte (Jahrg. III, S. 113 ff. 270 ff. IV, S. 47 ff., 65 ff., 276 ff., 309 ff. V, S. 98, 410 ff. VI, S. 87 ff., 344 ff., VII, S. 12 ff., 84 ff.).

Die Darstellung umfaßt die Zeit von 1750 bis zur Aufhebung der betreffenden Stifte und behandelt die Leistungen der sechs Klöster Isny, Neresheim, Ochsenhausen, Weingarten, Wiblingen und Zwiefalten. Diese Mittheilungen, gesammelt mit erstaunlichem Fleiße und größter Mühe und Sorgfalt, verdienen alle Anerkennung. Wir müssen uns hier auf wenige Aushebungen des Wichtigsten beschränken.

Das gemeinsame Ziel, bemerkt der Herr Verfasser[2], welches diese Klöster anstrebten, war würdevolle Abhaltung des Gottesdienstes, sowie höherer Unterricht und Erziehung der Jugend. Neben diesem machten sie sich die Pflege der Kunst zur Aufgabe, wovon die wahrhaft imposanten und in ihrer Art kunstvoll ausgeschmückten Gotteshäuser (in Weingarten, Wiblingen, Neresheim, Zwiefalten) noch jetzt Zeugniß ablegen.

Vollständige Gymnasien bestanden in Weingarten, Ochsenhausen, Neresheim und Wiblingen. Bloße Lateinschulen mit vier Jahrescursen hatte Zwiefalten und Isny; die meisten Schüler zählte Weingarten und Ochsenhausen. Zwiefalten besetzte das Lyceum in Ehingen mit Lehrern, seit 1706 bis zur Auflösung waren hier beständig sechs Conventualen thätig. (Siehe oben S. 237.) Längere Zeit versah Wiblingen das Lyceum in Kempten mit Lehrkräften; Neresheim hatte zur Zeit der Aufhebung ein sehr blühendes Lyceum mit 13 Lehrern.

Sehr erheblich ist die Zahl der Religiosen dieser Convente, welche an auswärtigen Lehranstalten thätig waren[3]. Wir finden solche an den Lyceen zu Rottweil, Kempten, Salzburg, Constanz, Freiburg i. B., Freising; sodann an den Universitäten zu Salzburg, Wien und Freiburg. — Es verdient hier besonders bemerkt zu werden, was Klüpfel gelegentlich zur Ehre der Benediktiner-Klöster berichtet, daß bei der Reorganisation

---

[1] Vgl. die Anzeige im Diöc.-Archiv 14, 295, und über die inzwischen erschienenen Nachträge (Regensburg 1884. 89 S.) siehe Diöc.-Archiv 17, 306.

[2] Jahrg. III, 114.

[3] Vgl. a. a. O. Jahrg. VII, 95—98.

der theologischen Studien unter Maria Theresia 1776 die Lehrer für die biblisch-orientalischen Sprachen, welche in dem neuen Schulplan gefordert waren, in Freiburg und anderwärts aus den Conventen in St. Blasien und der schwäbischen Benediktiner sowie der Augustiner berufen wurden, da jene Fächer, wie auch die Kirchengeschichte, in dem früheren Lehrgang der Jesuiten eine ganz untergeordnete Stellung einnahmen[1].

In dem Schlußartikel[2] ist zuerst ein Verzeichniß der Gelehrten und Schriftsteller nach den einzelnen Stiften, sodann[3] ein alphabetisches Verzeichniß derselben mitgetheilt; aufgenommen sind auch solche, von welchen keine Publikationen durch den Druck erhalten blieben, wohl aber handschriftliche Arbeiten. Den weitaus größeren Theil der Druckwerke bilden ascetische Schriften, Predigten, Gebetbücher, Lehr- und Unterrichtsbücher, namentlich über Philosophie, viele musikalische Compositionen; die Zahl der wissenschaftlichen Werke, die jetzt noch Werth haben, ist die kleinere. Vielfach wurde die Geschichte des betreffenden Klosters von den eigenen Conventualen bearbeitet.

Von den aufgeführten Persönlichkeiten seien hier einige derjenigen erwähnt, deren Name und Schriften jetzt noch in Ansehen und Geltung sind.

Zuerst möge ein Gelehrter der früheren Zeit eine kurze Erwähnung finden, von welchem, da über sein Leben und seine Schriften vielfach unrichtige Nachrichten verbreitet sind, der Herr Verfasser in den Beilagen[4] berichtigende Notizen mittheilt: Gabriel Bucelin, der berühmteste Benediktiner von Weingarten. Bucelin ist, wie er selbst angibt, geboren in der Nacht vom 27. auf 28. December 1599 „ad Pontem, castrum celebre“, — damit muß ein Schloß bei dem Städtchen Diessenhofen am Rhein, oberhalb Schaffhausen, gemeint sein, da gewöhnlich Diessenhofen als sein Geburtsort genannt wird. Seine Studien machte er im Kloster Rheinau und in Weingarten, wo er am 17. Januar 1617 Profeß ablegte. In der Folge war Bucelin 30 Jahre Prior zu St. Johann in Feldkirch, welches Priorat später (1696) vom Kloster Weingarten an jenes in Ottobeuren verkauft und statt dessen die bisherige Propstei Hofen (jetzt Friedrichshafen genannt) als Priorat mit 12 Conventualen eingerichtet wurde. Bucelin starb in Weingarten (nicht in Feldkirch) 9. Juni 1681. Herr Lindner gibt (zum erstenmal) ein vollständiges Verzeichniß der Druckschriften Bucelins, welches 26 Nummern umfaßt; von diesen sind die bekanntesten die Germania sacra in 3 Theilen. Augsburg 1657; die

---

[1] Vgl. Diöc.-Archiv 10, 262; Klüpfel, Necrologium p. 214.
[2] Jahrg. VII, S. 103 ff.
[3] S. 106—108.
[4] Jahrgang VII, S. 84 ff.

Germania topo-chrono-stemmatographica sacra et profana — mit vielen Kupfertafeln. 4 Theile. Augsburg 1655, 1662. Frankfurt 1672 und Ulm 1678; Constantia Rhenana. Frankfurt 1667.

Ein in seiner Zeit sehr geschätztes, öfters, auch zweimal (Augsburg 1657 und Ulm 1678) in deutscher Sprache gedrucktes Lehrbuch war der Historiae universae nucleus.

Ungedruckte Werke historischen Inhalts werden 35 angeführt, darunter 15 auf die Geschichte von Weingarten sich beziehende; 10 ascetische Schriften, 7, welche die Lebensverhältnisse des Verfassers betreffen, dazu noch Sammelbände verschiedenen Inhaltes im Staatsarchiv zu Stuttgart, in den Bibliotheken zu Einsiedeln und Innsbruck. Im ganzen sonach 26 gedruckte und 57 handschriftlich vorhandene Piecen.

Unter den Conventualen Weingartens aus der letzten Zeit sind als Verfasser historischer Werke zu nennen:

Joseph Sicherer aus Altdorf, im Kloster seit 1720, gestorben 1767. Von ihm ist vorhanden ein Folioband (Handschrift) im Staatsarchiv zu Stuttgart mit reichen Beiträgen zur Geschichte des Stiftes, darin auch die von Bucelin begonnene, von Sicherer und nach ihm von Anderen bis 1804 fortgesetzte Ara funebris mit ausführlichen Biographien von 279 Religiosen.

Joh. Gualb. Bommer, um die Katalogisirung der Handschriften und die Bibliothek sehr verdient; gestorben 1785.

Gerard Heß, geboren 1731 zu Oberstetten, gestorben als Statthalter zu Blumeneck 1802; er ist der Verfasser des Prodromus monumentorum Guelficorum. Augsburg 1781, und der Monumentorum Guelf. pars historica seu scriptores rerum Guelficarum. Kempten 1784.

Unter den schwäbischen Benediktinern des vorigen Jahrhunderts war der gelehrteste:

Magnoald Ziegelbauer, geboren zu Ellwangen 1689. Er trat 1703 in das Kloster Zwiefalten, wegen Zerwürfniß mit einigen Ordensbrüdern ging er mit Erlaubniß seines Abtes nach Reichenau, lebte da zuerst in der Klosterpfarrei Oberzell, sodann im Kloster selbst und publicirte hier auch mehrere Schriften [1].

---

[1] Eine dieser Schriften hat den Titel: Triumphale silentium d. i. Sigprangendes Stillschweigen oder heylsame Bruderschaft zur Ausreitung der grundbösen Gewohnheit zu schelten, fleuchen, schwören, sacramentiren, neu aufgerichtet unter dem Namen des grossen Ritters Martyrers Georgii, als sonderbaren Spiegel der stillschweigenden Gebuld zu Oberzell in der Insul Reichenau i. J. 1727. Constanz 1727. Titelkupfer mit dem Haupt des hl. Georg in Oberzell. Ziegelbauer bemüht sich, die Echtheit dieser Reliquie in Oberzell gegen die Benediktiner von Georgio maggiore in Venedig zu beweisen. — Vgl. über den Aufenthalt in Reichenau Diöc.-Archiv 4, 293, daselbst (Note 4) Aeußerung über den damaligen traurigen Zustand dieses Klosters.

Im Auftrag des Priors in Reichenau kam er anläßlich der widerwärtigen Streitigkeiten der Reichenauer Mönche mit dem Bischof von Constanz[1] nach Wien, wurde bekannt mit dem Abte Bessel in Göttweig, lebte längere Zeit in diesem Stifte und lehrte da Theologie. Später wieder in Wien als Gast bei den Schotten, lernte er den P. Oliver Legipont (geboren zu Soyron, Diöcese Lüttich), Conventual in dem Stift St. Martin in Köln, kennen, und wurde durch Vermittlung dieses Freundes Erzieher in einer adeligen Familie; alle freie Zeit benützte er, unterstützt von den reichen Hilfsmitteln der Kaiserstadt, zu ernsten wissenschaftlichen Arbeiten. Unter diesen ist sein Hauptwerk die Historia rei literariae ord. S. Bened., wozu der 1739 erschienene Novus Conspectus den Prodromus bildete. Die Historia selbst erschien erst nach seinem Tode, besorgt von P. Legipont. Augsburg und Würzburg 1754. 4 Thle. Fol. Die übrigen Druckschriften bei Lindner (IV, 75), im ganzen 19 Nummern; dazu noch 28 Werke in Manuscript.

Längere Zeit lebte Ziegelbauer in dem böhmischen Kloster Brevnov und schrieb dessen Geschichte. Die Kaiserin Maria Theresia hatte beabsichtigt, für den böhmischen Adel eine Erziehungsanstalt (Akademie) zu errichten; als Leiter derselben waren drei Benediktiner designirt: Ziegelbauer, Legipont und P. Weiß aus Irrsee. Der Plan konnte erst später, und zwar nicht in Prag, sondern in Wien durch die Errichtung des Theresianums 1747 zur Ausführung gelangen. Diese Anstalt wurde aber den Jesuiten unterstellt.

Die letzten Lebensjahre (seit 1747) verbrachte Ziegelbauer in Olmütz als Secretär einer gelehrten Gesellschaft und verfaßte noch mehrere Schriften über die Geschichte Mährens; in Olmütz starb er 13. Juni 1750[2].

---

[1] Vgl. Diöc.-Archiv 13, 246—250.

[2] Für die Geschichte von Reichenau ist von Z. noch zu erwähnen die Historia didactica de S. Crucis cultu et veneratione in ord. d. Benedicti. Wien 1736. Dedicirt dem Prior Maurus Hummel in Reichenau. Das Titelblatt stellt sozusagen die Männer der klassischen Zeit dieses Klosters dar: Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg, in Reichenau erzogen, gestorben 994; hl. Pirmin, Stifter, gestorben 755; hl. Meinrad, in Reichenau erzogen, gestorben 861; Egino, Bischof von Verona, Stifter von Niederzell, gestorben 802; Ratholb, Bischof von Verona, Ueberbringer der Reliquien des hl. Marcus und Gründer der Stadt mit seinem Namen, gestorben 874; Abt Etto, später Bischof von Straßburg, gestorben 779; Abt Hatto, später Bischof von Basel, gestorben 836; Abt und später Bischof Waldo, Ueberbringer des heiligen Blutes, gestorben 824; Abt Alawich, gestorben 957; Abt Erlebald, gestorben 848; Simeon Bardo, Fürst aus Achaja, Mönch in Reichenau, gestorben 926; Abt Walafried Strabo, der berühmte Gelehrte, gestorben 849; Hermann der Lahme (Contractus), der berühmte Chronist, gestorben 1054; Wettin, der durch die Dichtung Walafrieds (Visio Wettini) bekannt gewordene Mönch, gestorben 824. Vgl. die Abhandlung des Unterzeichneten über Walafried Strabo im Diöcesan-

Dem Kloster Zwiefalten gehören an zwei in ihrer Zeit als Verfasser von hermeneutischen Lehrbüchern und als Lehrer der biblischen Disciplinen bekannte Conventualen, Tib. Sartori, 1790—1795 Professor an der Universität Salzburg, und Steph. Hayd, 1774—1784 Professor an der Universität Freiburg.

Aus dem Stifte Wiblingen wird P. Martin Mack, gest. 1776, als fleißiger Geschichtsforscher erwähnt; leider sind die meisten seiner handschriftlichen Werke bei der Aufhebung zerstreut worden und verloren gegangen.

Die demselben Kloster angehörenden späteren Bischöfe Zängerle und Ziegler (s. oben) zeichneten sich aus als Lehrer an verschiedenen Gymnasien (Ziegler lehrte u. a. auch in Constanz und Freiburg) und Universitäten, förderten in ihrer bischöflichen Stellung die theologischen Studien durch bessere Einrichtung und (namentlich Ziegler) durch zahlreiche größere und kleinere Schriften mehr praktischen Inhaltes.

Im Stifte Ochsenhausen machte sich um die Hausgeschichte und das Archiv sehr verdient:

Hieronymus Wirth, gestorben 1760; seine reichhaltigen Manuscripte befinden sich im Staatsarchiv zu Stuttgart.

Ildephons Frey, gestorben 1763, Kenner der biblisch-orientalischen Sprachen, war ein gründlicher Exeget; sein Commentar zur Apokalypse erschien 1822 in 2 Bänden, und eine zweite Schrift: Erklärung der Offenbarung des Apostels Johannes als prophetischer Schlüssel zu den Schicksalen der Kirche. Kirchdorf 1831—1832, in 2 Bänden.

Benedikt Denzel, seit 1737 Abt, gestorben 1767; verwendete große Summen auf Bereicherung der Bibliothek und auf die wissenschaftliche Ausbildung der Religiosen, welche er auf auswärtige Anstalten schickte.

Eine Celebrität in der Mathematik und Physik war Dominik Beck, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München und anderer gelehrten Gesellschaften, Professor an der Universität Salzburg, gestorben 1791. Seine Schriften in lateinischer und deutscher Sprache waren in ihrer Zeit sehr geschätzt. Er publicirte alljährlich auch zwei Kalender, einen deutschen und einen lateinischen: Ephemerides physico-astronomicae ad meridianum Salzburgensem calculatae.

Der letzte Abt in Ochsenhausen, Romuald Weltin aus Reichenau, war wie der theologischen, so ein besonderer Förderer der mathematisch-physikalischen Wissenschaften; er ließ durch den gelehrten Pater Basil Perger ein Observatorium mit großen Kosten herstellen, welches dem in

---

Archiv III, 317, wo näheres über die Mehrzahl dieser Männer und ihre Verdienste zu finden ist. — Unter den acht Kupfern obiger Schrift befinden sich auch zwei Abbildungen des Klosters Reichenau.

seiner Zeit berühmten zu Gotha den Vorrang streitig machte. (Vgl. hiezu Diöc.-Archiv 18, 287.)

Als der letzte aller Benediktiner in der Diöcese Rottenburg, welcher 1799 in Ochsenhausen Profeß abgelegt hatte, starb 1861 Georg Geisenhof, seit 1819 Pfarrer in Unterkirchberg; er ist der Verfasser einer Anzahl gemeinnütziger Schriften.

Dem Stifte Neresheim gehörte an:

P. Alois Nack, ein sehr fruchtbarer Verfasser von Erbauungsschriften, welche zum Theil jetzt noch im Gebrauche sind. Er trat 1770 in den Orden, wurde 1786 von dem Herzog Karl Eugen als Hofprediger nach Stuttgart berufen und erwarb sich als solcher hohe Achtung; er selbst wünschte sich aber bald wieder in die Einsamkeit des Klosters zurück, wo er, wie früher schon, als Novizenmeister und Lehrer der Theologie wirkte und später Prior und Inspector der Landschulen wurde. Nach der Auflösung war er Lehrer an der neuerrichteten, aber nur kurze Zeit bestehenden Lehranstalt, 1807 Pfarrer in Druisheim, 1821 Mitglied des Domkapitels in Augsburg; hier starb er 1828. Die Zahl seiner gedruckten Schriften erbaulichen und belehrenden Inhaltes beträgt gegen 30, sodann hinterließ er handschriftliche Tagebücher und Klosteracten.

Ein Ordensgenosse Nacks in Neresheim war Benedikt Maria Werkmeister, später bekannt durch seine Aufklärungs- und Reformbestrebungen im Gebiet der Liturgie, des Ritus und der kirchlichen Disciplin. Er war geboren zu Füssen 1745, legte 1765 Profeß ab und wurde 1769 Priester, bekleidete verschiedene Aemter als Novizenmeister, Lehrer der Theologie und Philosophie, Archivar, Director der Studien; 1784 wurde er als Hofprediger nach Stuttgart berufen, und trat mit päpstlicher Genehmigung 1790 in den Weltpriesterstand; 1794 als Hofprediger entlassen, 1795 wieder als solcher zurückgerufen, 1796 erhielt er die Pfarrei Steinbach, wurde 1807 Geistlicher Regierungsrath und 1816 Mitglied der Oberstudiendirection und des katholischen Kirchenraths; er starb in Stuttgart 1823. Seine Schriften sind angegeben bei Felder, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen katholischen Geistlichkeit. II, 502.

(König.)

IV. Cistercienser.

Unter allen nach der Regel des hl. Benedikt reformirten[1] Orden wurde der Cistercienser-Orden der berühmteste, welcher besonders in Deutschland durch Zahl, Reichthum und Ansehen seiner Häuser über alle anderen Klöster sich erhob und mit den alten Benediktinern wetteiferte.

---

[1] Vgl. Diöc.-Archiv 10, 161. 176.

Stifter dieses Ordens war Robert, früher Benediktiner-Abt zu St. Michael in Tonnere. Als Sohn adeliger Eltern geboren 1024 in der Campagne, zog er sich schon im 15. Jahre in die Abtei Mortier-la-Celle zurück, wurde da Prior und bald darauf Abt des Klosters St. Michael zu Tonnere, hernach zu Molesme. Seine strengen Ansichten über das Mönchsleben bestimmten ihn, Molesme mit einigen gleichgesinnten Brüdern zu verlassen und in eine öde, steinige Gegend bei Dijon sich zurückzuziehen, die man von den daselbst vorgefundenen Cisternen Cisterz (Cisteaux, Cistertium) genannt haben soll. Durch Beihilfe des Herzogs Eudes wurde ein Kloster erbaut und Robert zum Abt ernannt. Allein er mußte nach Molesme zu seinen reuigen Brüdern zurückkehren. Das neue Kloster in Cisterz kam unter den beiden Aebten Alberich und Stephan zwar in Gang, aber sein Emporblühen begann erst, als 1113 der hl. Bernard mit 30 Genossen um Aufnahme in Citeaux ansuchte. Nun nahm der Orden der Cistercienser einen gewaltigen, fast unglaublichen Aufschwung.

Da die Abtei Cisterz bei weitem nicht Raum genug darbot, die zahlreichen Genossen aufzunehmen, so wurden in der Umgebung von Cisterz noch vier Hauptklöster: La Ferté, Pontigni, Clairvaux und Morimond (1113—1115), erbaut. Bernard wurde Abt in Clairvaux. Von da aus verbreitete sich die Reform der Cistercienser schnell nicht nur über Frankreich, sondern über ganz Europa, besonders über Deutschland[1]. Bis 1119 zählten die Cistercienser schon 12 Klöster. Bernard allein stiftete oder reformirte 72 Klöster, und um das Jahr 1150 war die Zahl der Klöster des Cistercienser-Ordens über 100, später 500 und in der Blütezeit desselben 800. Die Organisation des Ordensregiments war zwar einfach, aber derart, daß Ansehen, Macht und Einfluß desselben sich vermehren mußten. Der ganze Orden stand unter einem Haupte, dem jeweiligen Abte zu Cisterz, ihm zur Seite der Ordensrath, gebildet aus den Aebten der vier genannten ersten Klöster. Jährlich fand zu Cisterz eine Versammlung der Aebte aller Klöster statt, die entweder in Person oder durch einen Stellvertreter erscheinen mußten, widrigenfalls sie ihrer abteilichen Würde verlustig erklärt wurden; bloß die weit entfernten, z. B. aus Schweden, Schottland ꝛc., durften nur alle 3—4 Jahre erscheinen. Wichtige, dringende Geschäfte ordnete der Ordensrath, wozu auch die Errichtung neuer Gotteshäuser oder die Aufnahme älterer in den Orden gehörte; alle übrigen, Klagen gegen die Klostervorsteher, Verfall der Klosterzucht, gröbere Verfehlungen gegen die Ordensregel, Streitigkeiten unter den Cistercienser-Klöstern selbst oder mit anderen weltlichen und geistlichen, wurden auf der jährlichen Versammlung zu Cisterz verhandelt.

---

[1] Winter, Die Cistercienser des nordöstl. Teutschlands. 3 Bde. Gotha 1868.

Zu den ältesten Klöstern der Cistercienser in Deutschland gehörten Waldsassen, Salem oder Salmansweiler und Maulbronn. Ersteres wird als das hundertste Kloster des Ordens aufgeführt, das zweite erhielt als Gottesgabe von den von Hürningen schon im Jahre 1152 die Orte Frankenhofen und Tiefenhülen auf der württembergischen Alb zwischen Ehingen und Münsingen und den Weiler Stetten bei Ehingen, die später mit einigen weiteren Gütern ein eigenes Salmansweiler Pflegamt bildeten, dessen Sitz und Pfleghof zu Ehingen an der Donau bis 1803 war.

In dem Umfange der jetzigen Diöcese Rottenburg befand sich zur Zeit der Säcularisation nur ein Mannskloster des Cistercienser-Ordens, nämlich das Kloster Schönthal[1].

Schönthal[2].

Das Kloster Schönthal (Vallis venusta oder speciosa) gehörte ehemals zum Bisthum Würzburg, liegt in einem in Wahrheit schönen Thale an der Jaxt in dem württembergischen Oberamte Künzelsau in dem katholischen Dekanate Amrichshausen. Die Gegend mit der auf einem Berge ganz nahe gelegenen Burg Neusaß gehörte der alten, angesehenen Familie von Bebenburg. Als der Ruhm des neuen Cistercienser-Ordens, namentlich durch Bernard von Clairvaux, das christliche Abendland durchdrang, auch Deutschland denselben mit Enthusiasmus begrüßte, so erwachte in Wolfram von Bebenburg, dem Haupte dieser Familie, der Wunsch, für sich und die Seinigen ein solches Cistercienser-Ordenshaus auf seinen Besitzungen zu haben als Zufluchtsstätte für die Lebenden und Ruhestätte für die Dahingeschiedenen. Um das Jahr 1150 scheint Wolfram diesen Entschluß fest gefaßt zu haben, allein ehe zur Ausführung geschritten werden konnte, mußte zuerst die Zustimmung der Familienglieder und des Bischofs von Würzburg als Lehensherrn eingeholt werden, ebenso von Seite des Ordens die Aufnahme der neuen Stiftung in seinen Verband. An letzterer fehlte es nicht, da bei der Armuth und großen Sparsamkeit, in der die ersten Ordensbrüder lebten, kein großes Stiftungsgut erfordert wurde und es den ersten Ordensvorstehern hauptsächlich darum zu thun war, ihrem Orden immer größere Ausbreitung zu verschaffen,

---

[1] Schönthal gehörte wie die infolge der Reformation aufgelösten Cistercienser-Klöster des heutigen Württemberg: Maulbronn, Herrenalb, Bebenhausen Königsbronn, sowie mehrere Frauenklöster, zur schwäbischen Provinz.

[2] Quellen: Ussermann, Historia episc. Wirceb. St. Blasien 1794. Die weiteren Hilfsmittel sind angegeben in der Beschreibung des Oberamts Künzelsau. Stuttg. 1883, S. 794 ff. Dazu zwei Aufsätze im Diöc.-Archiv 11, 211 u. 13, 109 von Schnell und Sambeth.

zumal sie in Deutschland selbst schon bedeutende Klöster besaßen. Aber bei dem Geiste der damaligen Zeit und der übergroßen Vorliebe für den Cistercienser-Orden erfolgte auch die Zustimmung der Betheiligten in Bälde. Im Jahre 1157, am 10. März, war Kaiser Friedrich I. in Würzburg; diesem legte Wolfram von Bebenburg die mit Zustimmung seiner Söhne, des Bischofs Gebhard von Würzburg und des Abtes Lambert zu Cisterz, als Ordensgenerales, gefertigte Stiftungsurkunde des neuen Klosters vor, mit der Bitte, dieselbe zu bestätigen und unter seinen und des Reichs Schutz zu nehmen. Kaiser Friedrich entsprach dieser Bitte, und das Kloster wurde so von der Stiftung an reichsunmittelbar. Abt Diether von Maulbronn übernahm im Namen des Ordens die Aufsicht über die neue Stiftung und schickte zwölf seiner Mönche mit Hertwik als dem ersten Abte, um davon Besitz zu ergreifen.

Der Stifter Wolfram hatte den Ordensbrüdern sein auf einem Berge gelegenes Schloß Neusaß zur Wohnung und als künftiges Kloster eingeräumt, allein die Lage auf dem Berge, namentlich der Mangel an Wasser, war für eine Klostergemeinde minder geeignet, daher wurde die Verlegung derselben in das Thal an der Jaxt auf der Stelle des Weilers Hohfeld [1] beschlossen. Diesen Platz traten die Freiherren von Berlichingen, welchen die Mutter des Stifters angehörte, freiwillig ab [2], und im Jahre 1161 bezogen die Mönche dieses neue Kloster, in welches der Stifter Wolfram selbst eintrat und als Laienbruder daselbst 1162 starb.

Aus obigen, den Urkunden entnommenen Daten lassen sich die abweichenden Erzählungen über die Stiftung von Schönthal leicht erklären, indem einige das Stiftungsjahr in das Jahr 1150, andere in das Jahr 1157 verlegen, einige diese neue Stiftung auch Nuwensezen, Nuwensaze, die neue Niederlassung, andere gleich Schönthal nannten, einige den obigen Wolfram von Bebenburg und dessen Familie, andere die Familie der von Berlichingen, besonders einen Engelhard, als die Stifter des Klosters Schönthal bezeichneten.

Die ersten Stiftungsgüter, wie sie die kaiserliche Urkunde von 1157 aufzählt, waren wenige und gering, nämlich Neusaß mit den benachbarten Waldungen, die Höfe Halsberg, Stein und Brechelberg mit allen ihren

---

[1] Hoefelden in der Urkunde, quae nunc dicitur Schönenthal; Württemb. Urk.-B. II, 386. Die weiteren auf die Stiftungen bezüglichen Urkunden daselbst 109. 115. 145. 146. (Anm. d. Red.)

[2] Mit der Bestimmung, daß, wenn ein Mitglied der Familie von Berlichingen sterben würde, die Mönche verpflichtet sein sollten, den Leichnam auf einem Wagen abholen zu lassen, denselben an der Pforte des Klosters aufzunehmen und ihn in das Familien-Erb-Begräbniß beizusetzen, was auch bis zur Zeit der Reformation geschah; daher die vielen Grabdenkmale der von Berlichingen in dem Kreuzgange.

Nutzungen und Zugehörden und der Befreiung von Noval- und Blutzehnten. Diese ursprünglichen Besitzungen vermehrten sich bald durch die Vorliebe zu dem neuen Orden und den religiösen Sinn der benachbarten Edeln. Dazu gehörten besonders die Grafen von Krautheim, Weinsberg, Hohenlohe und andere. Zwei Bullen [1] des Papstes Alexander III. von den Jahren 1176 und 1177, welche das Kloster unter den Schutz des Heiligen Stuhles stellen und mehrere Freiheiten ertheilen, zählen als Eigenthum desselben auf: Güter in Dahenfeld, in Erlenbach und Binswangen, Logheim und Kessach, die Bauhöfe in Hohenhart, Binswangen, in Bieringen und Berlichingen und den Hof (mansum) Gommersdorf. Eine weitere Bulle Papst Gregors IX. von 1237 erwähnt der Klostergüter in Heilbronn und Böckingen de terra fiscalina. Diese waren wahrscheinlich schon ein Geschenk Kaiser Friedrichs I., indem die Kaiser, wenn sie eine Klosterstiftung bestätigten, in der Regel auch eine Gabe beifügten, die terra fiscalina in und um Heilbronn aber dem Reich gehörte. Bei sparsamer Haushaltung erwarb sich Schönthal die Mittel, die eine Hälfte des Schlosses (Castrum) in Bieringen von Konrad von Krautheim im Jahre 1220 und im Jahre 1122 die andere Hälfte von Heinrich von Langenberg (Langenburg) mit allen Zugehörden zu erkaufen, welchen Kauf Kaiser Friedrich II. (1224) bestätigte; im Jahre 1290 schenkte Graf Kraft von Hohenlohe dem Kloster Simringen und Diebach, im Jahre 1302 kaufte dasselbe von Otto von Flugelau das Dorf Niederhall und im Jahre 1468 Wimmenthal. Im Jahre 1439 vermachte Konrad von Weinsberg dem Kloster die Zehnten zu Sulzbach, Gransheim und ein Haus zu Neustadt. Vor allem aber vermehrte das Kloster theils durch Schenkungen, theils durch Käufe seine Güter in und um Heilbronn, wie 1284 bis 1311 von Albert Kübel, einem Patricier, mehrere Weinberge, die Kelter rc. und von mehreren anderen Heilbronner Bürgern weitere Güter, so daß eine Erweiterung des alten Schönthaler Klosterhofes nothwendig war. Der alte Hof scheint aus der Zeit der Stiftung des Klosters herzurühren, indem er Freiheiten genoß, die vor die Erhebung Heilbronns in die Reihe der Reichsstädte (gegen Ende des 13. Jahrhunderts) zurückdatiren. Die Vergrößerung des Klosterhofes wurde im Jahre 1318 vollendet, und Bischof Albert von Würzburg, ein Graf von Hohenlohe, erlaubte im Jahre 1356, daß eine kleine Kirche zum Hofe erbaut werde, zu welcher (eingeweiht im Jahre 1357) mehrere Bürger Heilbronns Schenkungen und Stiftungen machten. Der nämliche Bischof gestattete dem Kloster auch zu Mergentheim, wo es gleichfalls einen Hof hatte und begütert war, eine Kapelle zu erbauen. So vermehrten

---

[1] Württemb. Urk.-B. II, 160. 179. 185.

sich die Güter und Besitzungen des Klosters Schönthal, welche von dem Tauberfluß durch das Jaxtthal bis nach Heilbronn [1] sich erstreckten, zwar kein geschlossenes Ganzes bildeten, aber, da sie meistens aus Grundeigenthum, Gefällen, Zehnten in einer reichen und fruchtbaren Gegend bestanden, ein bedeutendes Einkommen abwarfen, so daß Schönthal, wenn auch nicht zu den reichsten, doch immer zu den reichlich dotirten Abteien des Ordens gehörte, und sich, ungeachtet der oft harten Unfälle, bis zur Säcularisation in einem blühenden Wohlstande erhielt.

Die ersten schweren Heimsuchungen, welche Schönthal, gleich fast allen Klöstern Schwabens und Frankens, trafen, waren die vielen und blutigen Kämpfe und Fehden, die von Mitte des 13. Jahrhunderts im Streite zwischen Papst und Kaiser und in dem darauffolgenden sogen. Zwischenreiche Deutschland verheerten und die wehrlosen Mönche zum Gegenstand des Raubes und der Beute der einen oder der andern streitenden Partei machten. Auch Schönthal litt in diesem Kampfe derart, daß, wenn das Kloster Kaisersheim (in Bayern) demselben nicht zu Hilfe gekommen wäre, es sich aufgelöst hätte. Aus Dankbarkeit wurde mit Zustimmung des Ordensgenerals die Aufsicht und die Stelle eines geistlichen Vaters (Pater domus), welche bisher das Kloster Maulbronn hatte, im Jahre 1283 auf das Kloster Kaisersheim übertragen. Die vielen Fehden zwischen den Fürsten, dem Adel und den Reichsstädten in dem 14. und 15. Jahrhundert lasteten ebenfalls schwer auf den Schönthaler Gütern, besonders in und um Heilbronn; auch im Bauernaufstand wurden sie sehr geschädigt (1525). Der Hauptherd des Aufstandes in Franken waren der Odenwald und die Umgegend von Heilbronn, wo der berüchtigte Jäcklin Rohrbacher von Böckingen, der Mörder des Grafen von Helfenstein und der Adeligen von Weinsberg, sein Unwesen trieb. Er und Mezler besetzten im Einverständniß mit einem großen Theil der Bürger Heilbronn und Neckarsulm, hauptsächlich galt es der Deutsch-Ordens-Commende, aber auch den Klöstern in Heilbronn. So wurde der Schönthaler Hof daselbst ausgeraubt, vieles zerstört und manche werthvolle Urkunde, auch Kunstwerke vernichtet; ebenso erging es dem Kloster selbst, doch wurden die Schönthaler mit mehr Schonung behandelt, als fast alle übrigen geistlichen Güter.

Die Reformation, welche frühe Eingang in Heilbronn fand und zu der sich unter schweren Kämpfen die ganze Stadt später bekannte, wirkte auf den Schönthaler Hof daselbst zurück, doch nicht in der Weise, wie

---

[1] Die Besitzungen sind im einzelnen aufgeführt in der O.-A.-Beschreibung von Künzelsau S. 804 ff. und nach den Jahren der Urkunden von 1157—1237 von Sambeth, Diöc.-Archiv a. a. O. S. 116, jene in Mergentheim S. 126. (Anm. d. Red.)

gegen die zum Theil von der Stadt selbst gestifteten Klöster und die Deutsch-Ordens-Commende, mit welchen die Stadt in stetem Kampfe lag, der selbst zu Thätlichkeiten und schweren Processen führte. Das Kloster Schönthal und dessen Pfleger in Heilbronn blieben in möglichst gutem Einverständnisse mit der Stadt und wurden von derselben vielseitig auf das freundlichste unterstützt und geschützt. Das Benehmen des Klosters war aber auch stets friedlich und in diesen Zeiten der religiösen Aufregung, welche den dreißigjährigen Krieg mit allen seinen Greueln herbeiführte, gemäßigt. In Heilbronn beschränkte sich dasselbe darauf, für seine Hausgenossen, mit Vermeidung alles dessen, was Aufsehen oder Erbitterung hätte herbeiführen können, in der Hofkirche den Gottesdienst zu halten, und zahlte gleich allen anderen Bürgern Steuern und Beiträge, ohne sich auf ihre Ordensfreiheiten zu berufen.

Auch die ersten Jahre des dreißigjährigen Krieges gingen für das Kloster ohne besondere Schädigungen vorüber. Erst als nach der Schlacht bei Leipzig (7. September 1631) die Schweden Franken besetzten, fielen sie auch in Schönthal ein, plünderten dasselbe zweimal, schleppten, was sie konnten, fort, und zerstörten und beschädigten das Kloster auf eine grausame und übermüthige Weise. Die Mönche wurden mißhandelt, einige von ihnen getödtet; Abt Sigmund hatte sich nach Tirol geflüchtet, wo er auch im Jahre 1633 starb. Das Kloster mit allen seinen Besitzungen, namentlich auch den Pfleghof zu Heilbronn, schenkten die Schweden dem Grafen Kraft von Hohenlohe, der in schwedische Dienste getreten war. Gegen letztere Schenkung legte der Stadtrath zu Heilbronn feierliche Verwahrung ein. Ehe aber der hierüber entstandene Streit geschlichtet wurde, mußten die Schweden nach der Schlacht bei Nördlingen (1634) die Gegend verlassen, und die von denselben gemachten Schenkungen waren zu Ende. Die beiden Nachfolger Abt Sigmunds hielten sich in der Nachbarschaft Schönthals auf; erst Abt Christoph (1651) konnte wieder seinen bleibenden Wohnsitz in Schönthal nehmen. Er ließ Kirche und Kloster wiederherstellen, fügte auch einige neue Gebäude hinzu und brachte die ökonomischen Verhältnisse sehr in Aufnahme. So vermochte Schönthal die schweren Lasten der darauffolgenden französischen Kriege und Einfälle ohne auffallende Nachtheile zu tragen und konnte einen Schatz sammeln, der den Abt Benedikt (1683—1732) in den Stand setzte, Kirche und Kloster neu zu erbauen, ohne aber die alte Kirche zu zerstören. Wenn auch diese neue Kirche weder durch ihre Größe, noch Bauart sich auszeichnete, und von einigen anderen Ordenskirchen (z. B. in Salem, Weingarten, Neresheim, Wiblingen 2c.) übertroffen wurde, so ist sie immerhin eine der schönern Klosterkirchen neueren Stiles, die mit ihren zwei Thürmen einen freundlichen Anblick gewährt und eine Zierde des schönen Thales bildet.

Die innere Verzierung ist reich an plastischen Kunstwerken und werthvollen Malereien; die neue Kirche steht mittelst des Kreuzganges mit der alten in Verbindung. Im Kreuzgange und in der alten Kirche befinden sich viele aus Erz gegossene und steinerne Grabdenkmäler, unter welchen das des Grafen Konrad von Weinsberg, des Grafen Albrecht von Hohenlohe zu Möckmühl, sowie des Ritters Götz von Berlichingen.

Durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß zu Regensburg vom 2. October 1802 kam das Kloster als Entschädigung an den damaligen Herzog (Kurfürsten) Friedrich von Württemberg. Die Conventualen, deren Zahl sich auf 37 belief, wurden theils mit Kirchenstellen versorgt, theils pensionirt. Der letzte Abt war Maurus Schreiner, erwählt im Jahre 1784. Das Klostergebäude wurde im Jahre 1810 zu einem evangelisch-theologischen Seminar verwendet; für Schönthal wurde eine katholische Pfarrei gegründet und die Klosterkirche 1817 als Pfarrkirche erklärt.

Verzeichniß der Aebte des Klosters Schönthal[1].

1. Der erste Abt war Hertwik oder Herwik, welcher von Maulbronn die ersten Religiosen nach Schönthal (1157) führte; er starb am 11. Januar 1172. 2. Sein Nachfolger war Heinrich, mit Hertwik von Maulbronn gekommen; gestorben 5. März 1186. 3. Sibodo, gestorben 5. April 1200. 4. Albert, gestorben 16. Februar 1216. 5. Richalm, gestorben im Rufe der Heiligkeit am 2. December 1219. 6. Gottfried, dankte im Jahre 1222 ab und starb 1232. 7. Johann, gestorben 26. November 1226. 8. Sifrid, gestorben 1230. 9. Arnold, gestorben 17. Juli 1236. 10. Rupert, gestorben 1238. 11. Albert II., gestorben 1240. 12. Heinrich II., gestorben 1248. 13. Hildebrand, gestorben 1269. 14. Thomas, erwählt 1270, soll nach Bucelin im Jahre 1284 gestorben sein, wogegen Ussermann einige Zweifel erhebt. 15. Heinrich III., soll im Jahre 1294 gestorben sein, da aber sein Nachfolger 16. Walkum, aus der Familie der Edlen von Crailsheim, schon in den Urkunden als Abt von Schönthal 1286 vorkommt, so muß sein Vorfahr, Abt Heinrich, die abteiliche Würde früher niedergelegt haben. Walkum starb am 9. Januar 1304. 17. Zu seinem Nachfolger wurde 1304 Gottfried erwählt, dankte aber in demselben Jahre wieder ab, so daß sein Name nicht einmal in das Abteibuch eingetragen wurde. 18. Sein Nachfolger Friedrich dankte gleichfalls nach drei Jahren ab. 19. Zu seinem Nachfolger wurde Walther erwählt, welcher im Jahre

---

[1] Das Verzeichniß der Donaueschinger (in der f. f. Hofbibliothek) Chronik (von den Conventualen Müller und Stöcklein) ist mitgetheilt von Schnell a. a. O. S. 215.

1318 starb. 20. Konrad Kübel von Heilbronn, dankte schon im Jahre 1319 ab. 21. Ebenso sein Nachfolger Albert III. im Jahre 1320. 22. Im nämlichen Jahre wurde Reinold zum Abt erwählt, wie eine am 8. Juli 1320 von ihm ausgestellte Urkunde beweist; er dankte im Jahr 1364 ab und starb 1372. 23. Konrad II. von 1365—1371. 24. Werner von 1371—1373. 25. Marquard, bis 1377. 26. Raban, bis 1390. 27. Burchard von Sindringen, dankte 1400 ab und starb am 9. December dieses Jahres. 28. Ihm folgte in der Abteiwürde Heinrich IV. Hirsch, der Theologie Doctor und Professor zu Heidelberg, gestorben 26. Juni 1407. 29. Heinrich V. Rosenkeim, erwählt 1407, gestorben 12. April 1425, wohnte dem Concil zu Constanz an, erhielt da den Vorsitz vor allen Cistercienseräbten und bekleidete die Stelle eines Beichtvaters der Königin Barbara. 30. Heinrich VI. Höfling, war auf dem Concil von Basel, welches auf die Verwendung des Grafen Konrad von Weinsberg dem Abte Heinrich und seinen Nachfolgern den Gebrauch der Pontificalinsignien ertheilte (2. März 1439). Abt Heinrich starb 8. Februar 1446. 31. Simon von Marbach, von 1446 bis 7. September 1465. 32. Johann II. Hübner, gestorben 2. Februar 1468. 33. Bernard, gestorben 10. Mai 1486. 34. Johann III. Hofmann, dankte im Jahre 1492 ab, zog nach Schwäbisch-Hall, woselbst er im Jahre 1514 starb. 35. Georg Hertlin, dankte im Jahre 1511 ab und starb 1517. 36. Erhard Oeser, erwählt 1511, gestorben 19. Juni 1535. Unter ihm wurde die Kapelle zu Mergentheim von den Bauern zerstört. 37. Elias Wurst, bei seiner Erwählung schon ein alter Mann, gestorben 19. Juni 1537. 38. Da nach seinem Tode die Kapitularen über die Wahl eines neuen Abtes sich nicht vereinigen konnten, beriefen sie den Sebastian Stattmüller, bisherigen Prior zu Kaisersheim, als Abt nach Schönthal; dieser starb am 17. Februar 1557. 39. Sebastian II. Schanzenbach, gestorben am 31. December 1583. 40. Johann IV. Lurtz, gestorben 6. Mai 1607. 41. Theobald Koch, gestorben 22. Januar 1611. Dieser war der erste Abt, welcher die kirchliche Benediction von dem Prälaten von Kaisersheim als geistlichen Vater von Schönthal nach einem von dem Papste Paul V. dem Cistercienser-Orden ertheilten allgemeinen Privilegium erhielt, welche zu ertheilen, früher den Bischöfen von Würzburg allein zustand. 42. Theobald II. Fuchs, gestorben 6. Mai 1626. 43. Sigmund Fichtlin, flüchtete vor dem schwedischen Einfall nach Tirol, woselbst er im Kloster Stams am 19. März 1633 starb. 44. Johann Leonard Meynhard, gestorben 17. October 1636. 45. Sein Nachfolger Christoph Hoon, das erstemal erwählt schon 1634, abdicirte, wurde wieder erwählt am 28. October 1636, war oft wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes von Schönthal abwesend, ver-

waltete auch einige Zeit die Abtei Ebersbach im Rheingau und kehrte erst im Jahre 1651 bleibend nach Schönthal zurück, woselbst er bis zu seinem am 20. November 1675 erfolgten Tode sich alle Mühe gab, die Wunden, welche der Krieg geschlagen, zu heilen und das Kloster wieder in Ordnung zu bringen. 46. Franz Kraft, gestorben 5. Juli 1683. 47. Sein Nachfolger war Benedikt Knüttel, ein nach damaliger Sitte von dem Kaiser Karl VI. gekrönter Poet, welcher ein lateinisches Lobgedicht auf die früheren Aebte von Schönthal verfertigte[1]. Ein werthvolleres Denkmal der Kunst hinterließ er in der von ihm erbauten neuen Klosterkirche, die bei seinem am 21. August 1732 erfolgten Tode vollendet war, aber erst unter dessen Nachfolger 48. Angelus Münch am 7. October 1734 eingeweiht wurde. Abt Angelus dankte am 13. Mai 1761 ab und starb am 17. Februar 1762. 49. Sein Nachfolger Augustin Brunquell dankte am 1. December 1784 gleichfalls ab, und an seine Stelle trat am 3. December 1784 Maurus Schreiner von Stangenroth an der Rhön ein; er war der letzte Abt von Schönthal und starb am 17. August 1811 in Aschhausen.

---

[1] Von ihm sollen auch die Knittelverse den Namen erhalten haben, was aber widersprochen wird.

[2] Nach dem Verfasser der Geschichte des Klosters in der wiederholt citirten Oberamtsbeschreibung (S. 803) wollten die beiden letzten Aebte die Klosterzucht strenge aufrecht erhalten, fanden aber bei den Conventualen Widerstand, so daß sie sich flüchten mußten und kaiserliche und päpstliche Commissarien jahrelange Untersuchungen vorzunehmen hatten, um die Ruhe wiederherzustellen, was 40 000 fl. Kosten verursacht haben soll. (Anm. d. Red.)



Geschichtliches

über

den Ort und die Pfarrei

Großschönach im Linzgau.

Von

P. Benvenut Stengele

in Würzburg.

Großschönach hat seinen Namen von dem nahen Flüßchen Aach, das in dieser Gegend den Namen Schönach führt. Die Entstehung des Ortes ist ziemlich genau zu bestimmen. In der Bulle vom 6. März 1178, in welcher Papst Alexander III. das Kloster St. Blasien in seinen Schutz nimmt, erwähnt er außer dem Zehntdrittel, das demselben in der Pfarrei Frickingen zusteht, auch „Sconowa (Schönach) noviter in novellis vestris constructam cum omnibus decimis in eadem marca Sconowa acquisitis“ [1].

Die Zehntverhältnisse in der Pfarrei Frickingen, wohin Schönach als Filiale gehörte, scheinen in der Folge Veränderungen erlitten zu haben; denn in einer bezüglichen Aufzeichnung vom Jahre 1324 kommt St. Blasien nicht mehr als zehntberechtigt vor. Nach derselben hatte nämlich dort den Laienzehnten der Propst von Langnau und eine gewisse Knöllin; ersterer ertrug 20, letzterer 30 Scheffel Getreide. Außerdem bezogen je $^1/_7$ Zehnt in dieser Pfarrei ein gewisser Zan in Ueberlingen von Hattenweiler, Moos und Heiligenholz; eine Frau von Männlishofen von nicht näher bezeichneten Gütern; eine Stritin von Kürnbach, den beiden Schönach und Tieserstorf (Taisersdorf); ein Manger in Ueberlingen von Rickertsweiler und Pförendorf; ein Nörli in Altheim von Katzensteig; die Johanniter in Ueberlingen von Hagenweiler und das Kloster Salem, das seinen Theil von den vorgenannten Johannitern gekauft hatte, von den nach Frickingen eingepfarrten Häusern in Altheim [2].

Uebrigens gehörte Großschönach nebst den Weilern und Höfen: Ramsberg, Schloßhof, Neuweiler, Kürnbach, Katzensteig, Hattenweiler und Heiligenholz [3] einst den Grafen, später den Rittern, von Ramsberg. Als deren Stamm erlosch, fiel ihr Eigenthum als Lehen an Kaiser und Reich anheim. Kaiser Ludwig belehnte damit im Jahre 1347 Albert von Klingenberg. Im Jahre 1409 kam diese Herrschaft von Hans von Homburg an den Spital zu Ueberlingen, welcher in der Folge aus obigen Höfen und Weilern das Amt Ramsberg bildete. Die Hoheitsrechte standen bis zum Jahre 1771 der Grafschaft Heiligenberg zu. Ebenso stunden auch

---

[1] Gerbert, hist. nigrae silvae III, 103.

[2] Diöc.-Archiv 4, 30.

[3] Siehe über diese Orte Beil. I.

die zum Gotteshaus-Spital in Ueberlingen gehörigen Ortschaften: Kleinschönach, Hubmühle, Tobelhof, wie der zum Domkapitel gehörige Filialort Taisersdorf mit der Kirche, und zwar letzterer Ort bis zur badischen Besitznahme 1802, unter der Hoheit von Heiligenberg.

Im Jahre 1384 wird zum erstenmale in Urkunden eine Kirche in Großschönach erwähnt, als am 1. März desselben Jahres Verena von Klingenberg, Ehefrau des Ritters Egolf von Braitenlandenberg, mit seiner Einwilligung unter anderen Stiftungen auch zwei Pfund Pfennige der Antoniuskirche zu Großschönach (Schönaych) vermacht hatte[1]. Wann diese Kirche erbaut wurde, ist unbekannt; doch sieht man, daß es anfangs nur ein kleiner Bau war, welcher erst mit der Zeit vergrößert wurde. Ehemals wurde die Kirchweihe am Sonntage nach Maria-Himmelfahrt gefeiert; Patron daselbst ist der heilige Einsiedler Antonius. Schon frühzeitig wurden in diese Filialkirche von Frickingen Jahrtagsstiftungen gemacht; einige der ältesten von diesen sollen hier folgen:

1495. B. Binder sel. von Katzensteig hat mit Einwilligung des Pfarrers Heinrich Töber von Frickingen dem hl. Antonius zu Großschönach einen Acker zu Kürnbach liegend gestiftet mit der Bestimmung, daß für ihn und seine Familie alljährlich auf St. Agatha-Fest drei Tage vor oder nachher eine heilige Seelenmesse gelesen und einem Herrn Priester 2 Schilling-Pfennige Präsenz gegeben werden solle.

1501. Ulrich Schlatt Vater und Mutter haben auf St. Sebastianustag jährlich eine heilige Messe für sich und ihre verstorbenen Nachkommen gestiftet. Ein Priester soll dafür 2 Schilling-Pfennige erhalten. Diesen Jahrtag haben angenommen Heinrich Töber Pfarrherr zu Frickingen und Peter Tum und Klaus Waibel, beide Pfleger des Kirchenpatrons St. Antoni zu Schönach.

1504. Konrad Waibel und Ursula N. seine Hausfrau geben der St. Sebastians-Bruderschaft zu Schönach für sich, ihre Vorfahren und Nachkommen und für alle Abgestorbenen ihre eigene Wiese — die Vögelis-Wiese genannt. Die Bruderschafts-Pfleger sollen alljährlich auf St. Thomastag eine Seelenmesse lesen lassen; und von solcher einem Priester Präsenz geben 2 Schilling-Pfennige. Diesen Jahrtag hat angenommen Heinrich Töber, Pfarrherr zu Frickingen, Bartholomäus Schmid und Hans Fundinger, beide Heiligenpfleger der Bruderschaft.

1504. Heinrich Winterberger und seine Hausfrau Anna N. geben auch eine Wiese, die heißt „in der niedern Buchstehr", an die St. Sebastians-Bruderschaft; dafür sollen die Pfleger für die Stifter jährlich auf St. Stephanstag eine heilige Messe lesen lassen und einem Priester, der dies

[1] Ordinariatsarchiv Freiburg.

besorgt, 2 Schilling-Pfennige Präsenz geben. Diesen Jahrtag hat angenommen Heinrich Töber Pfarrherr in Frickingen, Bartholomäus Schmid und Hans Fundinger, beide Bruderschaftspfleger.

1504. Gebhard Tum von Kürnbach und Anna N. seine Hausfrau geben eine Wiese zu Stadelhofen U. L. Frauen und St. Antonius; diese Wiese nennt man „die Stegwiese", ist eine Mannsmatt groß und liegt im Stadelhofer Trieb und Trat. Dafür sollen die Pfleger den Stiftern und deren Vorfahren und Nachkommen, wie auch allen christgläubigen Seelen jährlich auf St. Franziskustag eine heilige Messe lesen lassen und einem Priester 2 Schilling-Pfennige zu Präsenz geben. Den Jahrtag haben angenommen Heinrich Töber, Pfarrherr in Frickingen und Dekan des Kapitels Linzgau und Nicolaus Waibel von Neuweiler und Hans Kempter von Kürnbach als Kirchenpfleger zu Schönach.

1506. Hans Fundinger von Heimatsweiler und seine Hausfrau Walburga geben dem hl. Antonius und der Sebastiansbruderschaft der Filialkirche zu Schönach zwei Jauchert Acker zu Heiligenholz liegend für frei ledig dergestalt, daß für sie und ihre Familie jährlich acht Tage vor oder nach Pfingsten zwei Seelenmessen gelesen werden sollen; dem Priester, der sie besorgt, sollen die St. Sebastiansbruderschafts-Pfleger geben zwei Schilling-Pfennige und den Armen ein Pfund Brod. Diesen Jahrtag hat angenommen Jakob Franz, Pfarrherr in Frickingen, und Martin Mooßer und Hans Jöst als der Bruderschafts-Pfleger.

1506. Jakob Hetzler gibt für sich, seinen Vater und Mutter und alle christgläubigen Seelen (von ausser und ob: ist nicht gemelt, sondern steht allein: daß solches angenommen hat Heinrich Töber Pfarrherr in Frickingen und mit ihm Klaus Waibel und Peter Tum, beide Heiligenpfleger zu Schönach) und daß jährlich auf St. Katharinatag eine Seelenmesse gelesen und einem Priester, der sie liest, sollen zwei Schilling-Pfennige gegeben werden.

1512. Klaus Binder und seine Hausfrau Anna Bautzin zu Katzensteig haben für sich und für alle Verwandten ihrer Vorfahren und Nachkommen zu Lob und Ehre Gottes einen Jahrtag gestiftet, welcher jährlich acht Tage vor oder nach St. Magdalenatag gehalten werden soll. Jenem Priester, der diese Seelenmesse liest, sollen die Kirchenpfleger zu Schönach 2 Schilling-Pfennige geben, von ausser und ob einer Jauchert Acker zu Katzensteig. Dieser Acker soll U. L. Frau und dem hl. Kirchenpatron Antonius ganz eigen sein. Diesen Jahrtag hat angenommen Eberhard Jünger, Pfarrherr zu Frickingen und beide Heiligenpfleger: Matheus Tag von Kürnbach und Nicolaus Waibel von Neuweiler.

1560. Augustin Fundinger zu Hattenweiler hat dem hl. Antonius verschafft 12 Schilling-Pfennige: dergestalten, daß auf Markustag eine heilige Messe gelesen und den Armen für 1 Schilling Brod gegeben werden soll.

1595. Melchior Schiele von Kürnbach gibt dem hl. Antonius 10 ßℌ. Dafür soll jährlich am Antoniustage eine heilige Messe gelesen und einem Priester 2 Schilling-Pfennige gegeben werden. Diesen Jahrtag hat angenommen Sebastian Irmler, Pfarrherr zu Frickingen [1].

Die drei Glocken, welche in dieser Kirche vorhanden sind, zeigen ein ehrwürdiges Alter. Die große hat die Umschrift: „Helf uns Got alen us Not. anno domini 1523“. Die zweite (Elfuhrglocke) hat die Inschrift: „O rex † gloriae † Christe † veni † nobis † cum † pace † 1477“. Die Inschrift der kleinen Glocke ist nicht mehr zu entziffern.

Nachstehend folgen regestenartig die auf die Geschichte von Schönach bezüglichen Urkunden und Ereignisse.

1396. Gewährschaft und Versicherung der Frau Margaretha von Landenberg auf Taisersdorf, Schönach u. s. w. [2]

1409. Kaufbrief des Gotteshauses zu Hermannsberg um den Hof zu Schönach von Hans von Homburg [3].

1463. Die VII. Junij date sunt licentie celebrandi in ara mobili decano in Ueberlingen in capella ville Clain-Schönach ad annum [4].

1485. Vereynung wegen Trib und Trat zwischen den beiden Schönach (Groß- und Kleinschönach) und dem Stephan Müller zu der Hubmühle [5].

1489. Die VI. Februarij data est petitio ad ecclesiam in Schönach filialem ecclesie parochialis in Frickingen ad annum [6].

Im Jahre 1499 zahlten die Orte Hubmühle, Tobelhof, Schönach und Taisersdorf, welche zur Vogtei Taisersdorf gehörten, an die Stadt Ueberlingen folgende außerordentliche Kriegskosten:

„Hubmüly. H. Metzger 1½ Pfd.“

„Tobel. U. Rästly 20 Pfd.“

„Schönach. H. Medler 50 Pfd. H. Tillmann 40 Pfd. H. Weber 5 Pfd. Greta Kuny 10 Pfd. Thum 10 Pfd. U. Schlatt 60 Pfd. H. Mangolt 10 Pfd.“

„Dayderstorff. H. Gnuez 10 Pfd. E. Mancz 30 Pfd. S. Nothelfer 20 fl. T. Müller 30 Pfd. J. Kempter 20 Pfd. H. Schuhmacher 50 Pfd. N. Kläseler 45 Pfd. H. Karpf jung 10 Pfd. Knecht Karpf 20 Pfd. H. Müller 20 Pfd. G. Hüßle 10 Pfd. (4 hatten nichts).“

---

[1] Pfarrbuch von Großschönach.
[2] Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 345. Siehe Beilage, Urkunde II.
[3] Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde III.
[4] Freiburger Ordinariats-Archiv.
[5] Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde IV.
[6] Freiburger Ordinariats-Archiv.

In Taisersdorf war nur ein Mittelmann von 50 fl. und zehn Arme von 10—45 fl. (D. 20 fl.)[1]

1509. Urtheilbrief vom Landgerichte Beuren zwischen dem Spital zu Konstanz und Schönach[2].

1525. Im Bauernkriege 1525 wurde Bartholomäus Schmid von Schönach mit mehreren anderen Aufwieglern zu Ueberlingen hingerichtet; zwei andere Schönacher wurden bestraft, und zwar Ulrich Mädler um 3 lib. 10 ₰ und Melchior Walty um 8 lib.[3]

1590. Visitationsprotocoll der Pfarrei Frickingen: Parochia habet duas ecclesias filiales, nimirum Daderßdorff (quae combusta) et Schönen cum proprio antehac sacrario, baptisterio, coemiterio; item cum proprijs fabricis et fabricarum procuratoribus; non tamen cum proprijs beneficiis (cfr. infra 1685). Illas enim filiales cooperator, quem parochus antehac habuit, statis diebus visitavit ibique divina peregit.

Interim modernus parochus, quoad fieri potest, saepius excurrit ad filialem in Schönen adhuc superstitem.

Procuratores fabricae in filiali Schönen non ita pridem rationem reddiderunt juxta antiquam consuetudinem civitati Uberlinganae praesente parocho; sex praecedentibus annis, uti refert, intermissam[4].

1593. Verzaichniß der Pfarr Frückingen, auf derselbigen Filiall, Dörffer, Höff und Einkomen. Actum den 4. tag January des 1593isten Jarß. Hier heißt es:

Großschönen ist auch ein Filiall und seind dahin pferrig volgonde Dörffer: Kleinschönen, Kürnbach, Hattenweiler, Hailgenholz und Katzenstaig. Höffe: Dobelhoff, das Schloß Ramsperg, Huobmile und Nymweyler. In diesen Dörffern und Höffen hatt der Graff zum Hailligenberg und der Spitall Überlingen die Groß-Zenhetten. Das Schloß Ramsperg gibt weder Groß- noch Klein-Zenhetten, was im Dobell ligtt. Der Kleinzenhett kert dem Pfarrer zu Frückingen und Spittall zu Überlingen. Den müßent sie mit einanderen verziehen. Was die Novalia belangt, hat der Spittall durch auch ein Zug und kert dem Pfarrer nit lenger den er mit der hauwen gebauwen wirdt, und hat dannat Überlingen ein Zug davon. . . . . Mer hatt die Pfarr Frückingen für Groß- und Klein-Zenhetten Schönen und Doderstorff vom Spittall zu Überlingen XX. ₰ an geltt. . . . . . Großschönen ist auch ein Filiall und

---

[1] Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 19, 8.
[2] Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde V.
[3] Berger, Forsch. zur deutsch. Gesch. Göttingen 1882. Bd. 21, 40.
[4] Freiburger Ordinariats-Archiv.

hat 2 Altar, seind baid wol ziert mit wißen tüchern und fürhengen und 1. Kelch. Item 2. seydine Meßgewand rotte mit alben, humeral und was darzu gehert. Mer 1. schlechts rotts mit aller zugehör. Mer ein bron schamelottisch Meßgewand mit aller zugehörd. Item 3. schwarze Meßgewand (ein wullis und 2 laine) mit aller zugehör. Item 2. greine (grüne), das eine ist lindisch und das ander leine mit aller zugeher.

1620. Relatio visitationis capituli ruralis Linzgew peracta per decanum et camerarium capituli mense Novembri 1620.

Frickingen. Ecclesiae filiales sunt Doderstorff et Schönen. In his dominus cooperator in Frickingen alternis diebus Dominicis et festivis sacrificat et concionatur. Ad haec remotissima loca cogitur ire pedester, caelo et pluvio, infirmos communicaturus.

De anno 1630. 18. Octobris. Frickingen pagus. Praeter ecclesiam parochialem alias etiam duas habet, unam in Schenaw, in qua singulis Dominicis (14) diebus fit sacrum et, quoad fieri potest, concio. Alteram in Toderstorff. Parochianos habet 1100 et plures et in locis 32 dispersos.

De anno 1645 (resp. 1644) 14. Julii. Frickingen. Praeter suam parochiam matricem habet sub se duas filiales Schönach et Dodersdorff.

De anno 1653. 30. Junij. Frickingen. Filiales ecclesiae erant tres, duae destructae Riggenbach et Daderstorff, et Schenaw adhuc integra, in qua tertia qualibet hebdomada celebrat (parochus vel cooperator). Parochiani sunt 400 circiter.

De anno 1657 (6. Februarii et 16. Martii). Frickingen. Parochus praeter matricem duas etiam filiales ecclesias Schönen et Daderstorff procul dissitas et olim per cooperatorem provideri solitas sub se habet. Cooperator non adest propter modernam sacerdotum penuriam.

De anno 1661. Frickingen. Parochia duas habet ecclesias filiales, unam in Schönach, alteram in Dodersdorff; parochianos sacrae communionis capaces universim 450 circiter. Similiter etiam in ambabus ecclesiis filialibus omnia altaria violata dicuntur.

De anno 1665 mense Martio. Frickingen. Adsunt 2 filiales, una in Schonaw, altera Dodersdorff. Asserit (parochus Johannes Jacobus Labhart), utramque esse incorporatam matri Frickingen. . . . . . . Ex Schonaw nihil percipit nisi minores decimas cum 5 fl. pro anniversariis. Diebus ferialibus sacrum facit in dicto Schönaw. Parochiani sunt 500[1].

---

[1] Freiburger Ordinariats-Archiv.

Im Jahre 1684 erlaubte Pfarrer Jakob Labhard von Frickingen, daß ein eigener Curatus in Schönach wohnen und die cura animarum besorgen dürfe, nachdem zu seinem Unterhalt das Nöthige ausgemittelt war. Der Pfarrer selbst überließ dem Helfer zu Schönach den Kleinzehnten, die Opfergefälle, Stolgebühren und alle Seelgerette, ebenso was einem Herrn Pfarrer in Frickingen zu Taisersdorf jährlich einzunehmen gebührt, doch sammt der Seelsorge und sonstigen Lasten [1]. Der erste solche Kaplan war Franz Sonntag aus Ueberlingen, damals 39 Jahre alt, welcher bereits in seinem Ordinationsjahre (1680) als Kaplan nach Frickingen gekommen zu sein scheint [2].

1698. Die Besetzung der Cooperator-Stelle in der Pfarrei betreffend. Cooperator Franz Sonntag, Bürgerssohn von Ueberlingen, als Tischtitulant wegen Kränklichkeit in das Spital zu Ueberlingen aufgenommen 1698; Cooperator Balthassar Kümmacher, gleichfalls Bürgerssohn von Ueberlingen, gleichzeitig an seine Stelle in Schönach gesetzt. Letzterer erhielt schon bald einen Nachfolger in der Person des Joh. Georg Göttlinger von Schwenningen, über welchen sich Aufzeichnungen aus den Jahren 1700 und 1714 vorfinden.

1711. Die Pastoration und die Lesung einer heiligen Messe in der Filialkirche zu Dodersdorf betreffend [3].

1713. Den Groß- und Klein-Zehnten der Kaplanei Schönach betreffend [4]. Im Jahre 1716 war unter Pfarrer Böhringer in Frickingen zu Schönach Kaplan: Franziskus Weinzierl aus Feldkirch, zugleich Kaplan in Waldhof, wo er auch starb [5]. Vom Jahre 1718 an hatte Schönach keinen eigenen Kaplan; es wurde theils vom Pfarrer in Frickingen, theils vom Administrator in Waldhof [6], P. Bartholomäus Edel, Benediktiner aus Petershausen, versehen.

---

[1] Pfarrbuch Großschönach.

[2] Die unter ihm vorgekommenen Kapitelsvisitationen werden in Beilage VI. mitgetheilt.

[3] In dem hierin enthaltenen Pönal-Mandat des Weihbischofs und Generalvikars zu Konstanz Konrad Ferdinand gegen die Filialgemeinde Dodersdorf vom 3. März 1711 ist als Pfarrer (soll heißen Kaplan) genannt Joh. Georg Göttlinger aus Schwenningen.

[4] Hier ist als Kaplan genannt Joh. Georg Göttlinger.

[5] Pfarrbuch von Großschönach.

[6] Waldhof, ein Weiler in der Pfarrei Herdwangen, liegt eine halbe Stunde westlich von Schönach. Dieses Gut gehörte ehemals dem adeligen Geschlechte von Freyberg. Anna von Freyberg, eine geborene von Laubenberg, verkaufte dieses Gut im Jahre 1590 um 8500 fl. an die Stadt Ueberlingen, und diese im Jahre 1677 um 6672 fl. an die Frau Verena von Scherrich, eine geborene von Pflummern. In dem Schlosse wohnte vor beinahe 200 Jahren ein Ritter von Seesen, der zur selben Zeit die fürstbischöflich-konstanzischen Truppen commandirte. Nach seinem Tode bezog

Endlich im Jahre 1720 wurde Großschönach zu einer eigenen unmittelbaren Pfarrei erhoben, wie die Stiftungsurkunde vom 20. April desselben Jahres beweist[1]. Erster Pfarrer wurde im nämlichen Jahre Johannes Franziskus Bauer aus Ueberlingen, welcher 1736 von hier als Kaplan und Beichtvater nach dem Frauenkloster Bächen kam und dort im Jahre 1740 starb. Sein Nachfolger in Großschönach war Joh. Georg Ringgenburger, geboren zu Meinwangen 1701 und gestorben zu Großschönach am 27. September 1768; er ist in der Kirche begraben. Unter diesem Pfarrer kam um das Jahr 1752 Franz Joseph Strobel von Fischbach als Vikar hieher. Dieser gründete die „Löbl. Gesellschaft der wirklichen Hilfe wohl zu sterben". Diese Gesellschaft wurde dann im Jahre 1778 von Pfarrer Bartholomäus Müller in die Sanct Barbara-Bruderschaft umgewandelt. Letzterer Pfarrer und Deputat des Kapitels Linzgau kam im Jahre 1768 hieher; er war geboren zu Ueberlingen am 15. August 1734 und übernahm Ende 1798 die Pfarrei Bonndorf; er starb in seiner Vaterstadt am 18. Mai 1814. Von ihm erhielt im Jahre 1772 die Pfarrkirche Großschönach einen Kreuzpartikel. Im Jahre 1769 hat die Wittwe Johanna Heußler von Salenbach, gebürtig von Kürnbach, die 14 Stationen in die Pfarrkirche nach Großschönach gestiftet. Dieselben wurden am 23. Sonntag nach Pfingsten eingeweiht, sie kosteten 32 fl. In diesem Jahre hatte die Pfarrei 334 Communicanten, 35 Nichtcommunicanten, 13 Taufen, 9 Sterbfälle und eine Hochzeit. Im Jahre 1778 stiftete Katharina Allweyer geborene Stehle aus dem Schloßhof die noch vorhandene Monstranz. Im Jahre 1791 wurden mehrere neue Meßgewänder angeschafft und die alten von den Klosterfrauen in Hermannsberg ausgebessert; im folgenden Jahre wurde in die hiesige Kirche ein Kreuzpartikel mit Authentica romana gestiftet[2].

Am 6. October 1796 hatte das Pfarrdorf die ärgsten Erpressungen und Gewaltthaten von den durchziehenden französischen Truppen zu erdulden. Namentlich hatte auch die Kirche zu leiden; in dieselbe drangen Soldaten mit Gewalt, raubten die Kelche, das heilige Oel-Büchslein, den Kreuzpartikel (der Kelch auf dem Ramsberg war auch schon fort), plünderten die Muttergottesstatue und brachen den Kasten und sogar den Tabernakel auf, aus dem sie das Ciborium mit den consecrirten Hostien heraus-

---

ein Pfleger oder Statthalter von Petershausen das Schloß, bis etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Statthalterei nach Herdwangen verlegt wurde. Dieses freiadelige Gut Waldhof erkaufte nämlich Abt Placidus Weltin zu Petershausen am Anfange des vorigen Jahrhunderts von einem Herrn von Gall um die Summe von 16 500 fl.

[1] Siehe Beilage, Urkunde VII.

[2] Pfarrbuch von Großschönach.

nahmen. Sobald der Pfarrer von diesem gottesräuberischen Wesen Kunde erhielt, ersuchte er bittlich zwei Officiere, mit ihm in die Kirche zu gehen. Daselbst riß er einem Soldaten mit Gewalt das Ciborium aus der Hand, einem andern die Monstranz, und nahm das so Gerettete mit in den Pfarrhof. Die Pfarrgemeinde machte zu stetem Gedächtniß dieses schrecklichen Tages das Gelöbniß, alljährlich den 6. Weinmonat zur schuldigen Danksagung und Ehre Gottes zu feiern und vor- und nachmittags mit Abbetung des Psalters wegen verschontem Brennen und andern Uebeln Gott zu danken. Am darauffolgenden Sonntage versammelte sich die ganze Kirchengemeinde und beschloß einhellig (sed sine praejudicio cujuscunque Parochi), alle vorher von der Kirche schon gebotenen, aber zur Zeit aufgehobenen Feiertage wieder anzunehmen und sie zur Ehre Gottes und der Heiligen zu feiern [1].

Nachdem der bisherige Pfarrer Bartholomäus Müller auf die Pfarrei Bonndorf gezogen war, wurde am 22. December 1798 Franz Joseph Hofacker aus Ueberlingen von dem Bürgermeister und Rath der freien Reichsstadt Ueberlingen auf die Pfarrei Großschönach präsentirt; derselbe kam 1802 als Pfarrer nach Sernatingen (jetzt Ludwigshafen) und wurde 1805 letzter Propst am Collegiatstift Ueberlingen; er starb daselbst am 17. December 1819. Am 7. April 1802 präsentirte der Bürgermeister und Rath der Stadt Ueberlingen den Konrad Schneider zum Pfarrer von Großschönach. Er war geboren zu Ueberlingen am 15. September 1753, Priester seit 1780; im Jahre 1807 permutirte er mit Karl Anton Vanotti, Canonicus in Ueberlingen, welcher am 31. December 1807 von dem Großherzog Karl Friedrich von Baden auf die Pfarrei Großschönach präsentirt wurde. Das Weitere über Vanotti siehe im Necrol. Frib. zum Jahre 1847. Unter Vanotti erhielt im Jahre 1808 die Pfarrkirche zu Großschönach durch Oberamtsverweser Johann Baptist von Ehren zu Ueberlingen mehreres von den Paramenten des aufgehobenen Nonnenklosters zu Hermannsberg. Desgleichen bekam dieselbe im Jahre 1810 aus dem Kirchendepositorio zu Constanz laut Beschluß des großherzoglichen Seekreis-Directoriums auf Bitten des Pfarrers Karl Vanotti noch weitere Paramente aus dem ehemaligen Kloster Hermannsberg. Am 1. August 1808 schlug bei einem heftigen Gewitter Nachmittags halb 2 Uhr ein Blitzstrahl in den Thurm und von da in die Kirche, wobei der Thurm sehr beschädigt und auch in der Kirche selbst mehreres zerstört wurde.

Im Jahre 1812 kamen noch einige Filialen zur Pfarrei Großschönach, wie aus nachfolgendem Extractus aus dem Erlaß des großherzoglichen

[1] Pfarrbuch von Großschönach.

Ministeriums des Innern, Katholisches Kirchen-Departement, d. d. Karlsruhe, 16. Juni 1812, Nr. 5369, zu entnehmen, wo es heißt:

„Man genehmigt auf erfolgte Einstimmung des großherzoglichen General-Directoriums die vorgeschlagene Pfarreintheilung in der Art, daß die Pfarrei Schönach von den Pfarreien Lippertsreuthe, Frickingen, Pfaffenhofen und Pfullendorf die 106 Filialisten zu Hermannsberg, Moos, Taisersdorf, Amt Ueberlingen, und die zur Hubemühle gehörigen jenseits des Mühlebaches gelegenen Speicher und Scheuer, zugetheilt werden."

Der damalige Pfarrer Vanotti machte sich um die Pfarrei besonders verdient durch Anlegung eines noch vorhandenen Pfarrbuches, worüber er in der Vorrede sagt: „Eines der ersten und dringendsten Bedürfnisse, das ich bey meinem Antritte auf hiesige Pfarrey fühlte, war: der Mangel eines ordentlichen guteingerichteten Pfarrbuches. Denn in einem äußerst zerrütteten Zustande traf ich das Pfarr-Archiv an. Nicht nur gebrach es an einem pünktlichen Verzeichnisse der gestifteten Jahrtage, heiligen Messen und Familien-Jahrzeiten, sondern, um mich kurz auszudrücken, es fehlte von allen Seiten.

Ich gab mir also gleich bey meinem Antritte zur hiesigen Pfarrey alle Mühe, diesen Mangel zu ersetzen, das Fehlende zu ergänzen, um sowohl für mich als meine H. H. Nachkommen den Geschäftsgang zu erleichtern, selbe mit der ganzen Lage der Pfarrey und deren Verhältnissen bekannt zu machen, und die Rechte der Pfarrey zu schützen und zu erhalten. Was in diesem neuen Pfarrbuche aus den zwei älteren gezogen ist, ist von mir Alles getreu, buchstäblich und gewissenhaft abgeschrieben worden, so daß mit diesem neuverfaßten Pfarrbuche der Mangel der älteren hinlänglich ersetzt ist."

Am 8. Februar 1817 wurde Johann Norbert Scholter, bisher Stadtvikar in Stockach, von Großherzog Karl von Baden auf die Pfarrei Schönach präsentirt und am 8. Mai investirt. Er war geboren zu Aulendorf (Württemberg) am 26. April 1781 und war 19 Jahre Kapuzinerpriester gewesen. Unter ihm wurde im Jahre 1818 der Kirchhof erweitert, die Mauern ausgebessert, die Familiengräber hörten auf. Am 11. October wurde der erweiterte Theil des Kirchhofes von ihm eingeweiht und ein Kreuz darauf errichtet, welches er auch am nämlichen Tage einweihte. Im Jahre 1821 wurde die Vergrößerung der Pfarrkirche veraccordirt. Den Bau übernahmen zwei Brüder von Frickingen und Altheim für die Summe von 1480 fl. Im November des folgenden Jahres wurde der Bau fertig und dieselbe am 10. dieses Monats eingeweiht. Die Kosten mußten die Zehntherren: Heiligenberg, Spital Ueberlingen und der landesherrliche Fiscus bestreiten. In diesem Jahre wurde auch der Thurm durchbrochen, um von dort aus auf die Kanzel zu gelangen, und ein neuer Tabernakel

angeschafft. Das schöne Marienbild auf dem Altar wurde auf wiederholtes Bitten von Georg Dreher aus Hermannsberg hieher geschenkt, ebenso das des hl. Franziskus an der Wand.

Am 21. Mai 1824 hielt Dekan Böll, Pfarrer in Seefelden, und Kammerer Hug, Pfarrer in Altheim, hier Dekanats-Visitation.

Am 4. October dieses Jahres erhielt Pfarrer Scholter die Präsentation auf die Pfarrei Wittichen bei Wolfach; er starb zu Radolfszell am 12. October 1838 [1].

Nach ihm versah die Pfarrei bis November 1825 Pfarrverweser Fr. X. Ochsenreuter, und bis Januar 1826 Pfarrer Theodor Heel von Aftholderberg.

Am 10. August 1825 wurde Philipp Jakob Henßle, bisher Pfarrer in Herrenwies, auf die Pfarrei Großschönach präsentirt; er bezog dieselbe erst im folgenden Jahre und starb dahier am 18. Juni 1829.

Während seiner Krankheit und nach seinem Tode versah die Pfarrei bis November dieses Jahres Joseph Scheidegg, Pfarrer von Aftholderberg; auf ihn folgte bis Februar 1830 als Pfarrverweser Michael Unterrheiner; nach ihm wieder bis Mai der Pfarrer von Aftholderberg.

Nun kam Johann Baptist Faller als Pfarrer hierher; dieser starb am 22. Februar 1835.

Hierauf wurde Pfarrverweser Johann Baptist Mayer von Litzelstetten; gestorben am 10. März 1868 als Pfarrer von Mainwangen. Durch seine Bemühung konnte eine Orgel angeschafft werden; sie kostete 500 fl., an welcher Summe 343 fl. durch Collecte in hiesiger Pfarrei eingingen. Die Orgel wurde im September 1838 von Kreisstiftungs-Revisor Höser aus Constanz geprüft, aber nicht für gut gefunden.

Vom Spätjahre 1835—1839 war Johann Nepomuk Gschwander Pfarrer dahier; er war geboren zu Munzingen am 19. September 1802, Priester seit 20. September 1827; zuletzt Pfarrer in Gottenheim, gestorben 23. September 1887.

Am 15. Mai 1839 zog Nicolaus Kindler von Allensbach als Pfarrverweser hier auf, starb als Pfarrer zu Herrischried am 18. April 1861.

Von 1845 bis Juli 1846 war Wendelin Kretzer, nach ihm bis zum December dieses Jahres Nicolaus Brugger aus Hammereisenbach Pfarrverweser.

Im December kam Berthold Fetzer als Pfarrer hieher; gestorben als Kaplan in Markdorf am 24. September 1863. Unter ihm wurde das Pfarrhaus 1847 und 1848 neu erbaut. Die Baukosten, welche das

---

[1] Vgl. über die hier folgenden Priester das Necrol. Frib. bei den betreffenden Todesjahren.

Spital Ueberlingen zu bestreiten hatte, betrugen 8105 fl. 19 kr.; die Fronden wurden von der Kirchspielsgemeinde geleistet und versteigert um 1302 fl. 48 kr.

1850 bis Spätjahr 1851 besorgte Pfarrer Ackermann von Herdwangen die Pfarrei.

Am 9. December 1851 wurde Joseph Benz aus Constanz als Pfarrer investirt. Er verwaltete die Pfarrei bis December 1857 mit großem Eifer. Unter ihm wurde der Gottesacker vergrößert, auch schaffte er viele neue Paramente an, und wenn es nach seinem Wunsche gegangen wäre, würde auch der so nothwendige Bau einer neuen Kirche ausgeführt worden sein.

Nach seinem Abzuge verwaltete bis Februar 1858 Wendelin Ott, Pfarrer von Aftholderberg, die hiesige Pfarrei; hierauf als eigener Verweser Vitus Stopper. Nach diesem (1859) folgte als Pfarrverweser bis 29. December 1864 Joseph Günter von Schwaningen, wurde dann Pfarrer in Roggenbeuren; er starb als Pensionär zu Ueberlingen am 23. Juli 1883. Vom December 1864 bis anfangs März 1865 versah Pfarrverweser Thaddä Weiler in Herdwangen auch die Pfarrei Großschönach, hierauf Wendelin Sieber aus Bregenz; dann im September 1865 Dominikus Klein aus Waldsee.

Im December dieses Jahres wurde Anton Striegel aus Zell am Andelsbach zum Pfarrer ernannt. Auf ihn folgte 1873 Siegfried Vanotti aus Ueberlingen als Pfarrverweser; auf diesen 1875 bis 1880 Adolf Reinold aus Gengenbach als Pfarrer; unter ihm wurde der Gottesacker neu angelegt und am 3. November 1878 eingeweiht.

Am 21. Mai 1879 hielt der Erzbisthumsverweser Weihbischof Lothar von Kübel hier Kirchenvisitation.

Seit 13. April 1880 wirkt hier, zuerst als Pfarrverweser und seit 28. Dezember 1882 als Pfarrer, mit löblichem Eifer Friedrich Elble aus Oberschopfheim.

Am Donnerstag der Fronleichnamsoctav, den 23. Juni 1881, während des feierlichen Gottesdienstes morgens 6 Uhr, kam ein heftiges Gewitter über Schönach. Die Kirche war dicht voll Leute. Als der Priester nach dem Ecce panis den Segen geben wollte, schlug der Blitz in den Thurm, fuhr an diesem herunter bis zum Dache der Kirche und oben am Fenster der linken Seite in die Kirche, von da über die Kanzel vor, zwischen dem Muttergottesaltar und dem Vesperbild an der Wand hinunter, von da in die Kirche zurück und am nämlichen Fenster wieder hinaus. Das Feuer und der Schlag, sowie der dadurch hervorgerufene Schrecken waren furchtbar. Viele Anwesende wurden durch den Blitz mehr oder weniger betäubt, drei Mädchen aber getödtet, welche unter größter Theilnahme der

Gemeinde in einem gemeinsamen Grabe beerdigt wurden. Im folgenden Jahre ließ die Pfarrgemeinde auf das Fronleichnamsfest eine Gedenktafel zur Erinnerung an das vorjährige Unglück fertigen und stiftete zugleich einen Jahrtag für die drei verunglückten Mädchen.

Im nämlichen Jahre 1881 trennten sich von der Schulgemeinde Schönach die Orte Hattenweiler, Moos, Heiligenholz und Katzensteig und bauten im Laufe dieses Sommers ein Schulhaus in Hattenweiler.

Möge es dem gegenwärtigen eifrigen Pfarrer mit Beihilfe seiner opferwilligen Parochianen gelingen, statt der alten, baufälligen, viel zu kleinen, armseligen Kirche, in Bälde ein neues, würdiges Gotteshaus erstehen zu sehen[1].

Beilagen.

I.

Notizen über die Ortschaften Taisersdorf, Heiligenholz, Hattenweiler, Katzensteig, Kürnbach und Moos.

1. Die Dompropstei Constanz und die Stadt Ueberlingen besaßen ehedem in Taisersdorf die niedere, Heiligenberg die hohe Gerichtsbarkeit. Schon im Jahre 1155 wird Taisersdorf in Urkunden genannt, indem es bei Neugart heißt: „Curtis in Dagedarstorf cum capella". Im Jahre 1209 erhielt Ramsberg die Vogtei Taisersdorf (Taadersdorf). Im lib. Quartarum vom Jahre 1324 wird Taisersdorf als ein Filial von Frickingen genannt. Außerdem gehören hieher folgende Urkunden:

1396. Gewerschafft und versicherung frow Margrethen von Landenberg . . . . uff Dayderstorff u. s. w. (Vgl. Beil. II.)

1422. Lehenbrieff vom thompropst zu Costanz an spittal Ueberlingen umb den hof in Dayderstorff.

1424. Kouffbrieff umb die zwen höff zu . . . . . Dayderstorff und Andelsau.

1494. Ganntbrieff des spittals (Ueberlingen) umb das hoptgutt (Hauptgut) zu Dayderstorff.

1509. Urteilbrieff vom landgericht zu Büren zwüschen dem spittal zu Costanz und den gemainden . . . Dayderstorff und Sol.

1515. Christa Buchen kouffbrieff um ein hus . . . zu Dayderstorff.

1607. Bischof von Constanz und Stadt Ueberlingen machen eine Oeffnung und Vertrag wegen Tayderstorff.

Die gegenwärtige Kapelle stammt aus dem Jahre 1674 und der Altar vom Jahre 1699. Das Geläute dieser Kapelle besteht aus zwei Glocken, deren größere die

---

[1] Aus der Pfarrei Schönach sind im Laufe der Zeiten mehrere Geistliche hervorgegangen, von denen wenigstens zwei dem Namen nach bekannt sind: 1. Anton Bernwick, geboren den 5. Juni 1770 zu Großschönach, welcher im Catalog Const. 1794 als Clericus non beneficiatus aufgeführt ist und am 15. Februar 1815 im Spital zu Ueberlingen starb. 2. Franz Burkard; siehe über ihn Necrol. Frib. z. J. 1874.

Umschrift hat: „Durch Feuer und Hiz bin ich geflossen, Bernhard Rosenlächler hat mich gegossen. Burger in Konstanz. 1751 ist diese Glocke gegossen worden unter dem Xaveri Ill, Kellmaier in Dobersdorf. A fulgure libera nos Domine Jesu Christe." Ferner sind darauf die Bilder der hl. Marcus (Patron) und Jakobus. Die Inschrift der kleineren Glocke lautet: „Felix Koch goß mich in Salem 1803. St. Maria ora pro nobis."

2. Heiligenholz (Ad lignum Sanctorum) kommt schon frühzeitig in Urkunden vor. So erscheinen 1265 in einer Salemer Urkunde ein Ulrich Kanär und ein Walther von Heiligenholz als Zeugen. Am 18. Juli 1343 gaben Frau Metze die Suterin von Heiligenholz und ihre Kinder den Webern in Pfullendorf einen jährlichen Zins an das von denselben gestiftete ewige Licht im Beinhaus des Gottesackers daselbst zu kaufen. Im Jahre 1467 vermachte Konrad Strobel, Bürgermeister, und seine Ehefrau Elsa Brandenburgerin zu Ueberlingen den Franziskanern daselbst ihren Hof zu „Heiligenholz", dessen Gefälle alle zum Tisch dienen sollen auf die fünf Tage der fünf Jahrtage, nämlich alle Frohnfasten und U. L. Frau Verkündigungstag; widrigenfalls sollte die Nutzung von diesem Hof selbiges Jahr dem Spital verfallen sein. Im Jahre 1803 besaß das Kloster diesen Hof noch und Mathias Lohr hatte ihn als Schupflehen inne.

Am Sonntag den 28. Mai 1525 wurden in Ueberlingen folgende aus Heiligenholz stammende Rädelsführer des Bauernaufstandes geköpft: Otmar Schemlin und Jörg Endres, genannt Löffler. Am Freitag den 3. November 1525 wurden folgende Rädelsführer aus Heiligenholz bestraft: Christen Erengutter um 3 lib. 10 Pfennig, Hans Stäblin um 18 Pfennig, Hans Kramer um 4 lib. 8 Pfennig und Hans Jeß um 5 lib.

Im Frühjahre 1822 wurde die St. Nicolauskapelle an der Staig unterhalb Heiligenholz abgebrochen. Bald hernach wurde dieselbe in Heiligenholz neu gebaut. Das Glöckchen stammt aus neuerer Zeit. Schon vor 1720 wurden in diese ehemalige St. Nicolauskapelle an der Staig zwei Jahrtage gestiftet (einer auf St. Gallus- und der andere auf St. Nicolaustag); beide werden jetzt auf dem Ramsberg gehalten, wohin auch das in 828 fl. 26 kr. bestehende Vermögen dieser Kapelle kam. Das Closenbrünneli an der Straße etwas unterhalb dem Orte, wo die Kapelle stand, existirt heute noch.

3. Im Jahre 1274 überließen die Gebrüder Rudolf und Burkhard, Ritter von Ramsberg, ihre Güter zu Hattenweiler dem Kloster Salem als eigen. Heinrich von Wintersulgen gab im Jahre 1288 ein Gut in Hattenweiler an Salem mit Zustimmung des Lehensherrn Burkhard von Ramsberg und Rudolf von Ettenberg. Vom Jahre 1400 an bezog das Franziskanerkloster in Ueberlingen Zinsen und Gülten in Hattenweiler. Im Jahre 1406 verkaufte Wilhelm von Zwingenstein zu Frickingen der Stadt Ueberlingen einen Hof zu Hattenweiler. Am Freitag den 3. November 1525 wurden zu Ueberlingen folgende Rädelsführer von Hattenweiler bestraft: Hans Schmid um 12 lib. 10 Pfennig und Peter Hermann um 3 lib. 10 Pfennig.

4. Schon im Jahre 1383 kam durch Kauf das Hofgut Katzensteig mit Gericht u. s. w. um 80 Pfund Heller an die Stadt Ueberlingen. Die Commende Mainau besaß hier seit 1398 einen Hof, den der Ritter Eglof von Breitenlandenberg dem Comthur Heinrich von Schletten gegen eine Hofstatt zu Hermannsberg überließ. Die im Generalarchive zu Karlsruhe befindlichen Erblehenbriefe und die Reverse der mit diesem Gütlein Belehnten reichen von 1516 bis 1693, sind aber ohne historisches Interesse. Am 3. November 1525 wurden zu Ueberlingen folgende Rädelsführer von Katzensteig bestraft: Jakob Keßmann um 15 lib., Hans Kempter um 13 lib., Klaus Brun, genannt Wuchner, um 4 lib., Barthle Lind um 3 lib. 10 Pfennig und Thoma Mauren um 3 lib. 10 Pfennig.

5. Am Sonntag den 28. Mai 1525 wurden sieben Rädelsführer der Bauern auf dem Briel zu Sernatingen mit dem Schwert hingerichtet; darunter war Baltes Schuhmacher von Moos.

6. Im Jahre 1270 geben Ulrich und Konrad von Bodman dem Johanniterhause zu Ueberlingen die Eigenschaft des Hofes zu Kürnbach, den Konrad Bodenzapf von ihnen zu Lehen hatte. Am 28. Mai 1276 kommt in einer Salemer Urkunde ein Ulrich von Kürnbach als Zeuge vor. Nach Urkunde d. d. Ueberlingen 1289, Juni 7., gestattete der Lauber, ein Ritter, die von seinen Leuten Bertold und Heinrich Rusche dem Johanniterhause zu Ueberlingen gemachte Zuwendung eines Gutes zu Kürnbach. Am 28. Mai 1525 wurde Veit Kern von Kürnbach unter anderen Rädelsführern bei Sernatingen enthauptet.

7. Ueber Hermannsberg und Ramsberg siehe des Verfassers Linzgovia sacra Seite 113 und 209.

II.

Gewerschafft und versicherung frow Margarethen von Landenberg umb die haimstur von irem vatter, uff Dayderstorff, Schönach, Hilpensperg, Wolffürtsrüti, und uff dem clainen Stadelhoff.

Ich Egloff von der Braiten landenberg ritter, und ich Albrecht sin son, thun khund allen den, die disen brieff ansehend, lesend oder hörend lesen, als ich vorgenanter Egloff von Landenberg min lieb tochter, Margrethen, zu irem eelichen man Cunradten von Hallwil, für tüsend güldin ir haimstur bewist han und inen darfür gegeben und ussgericht han, zechen marck guts herrengelts nach syde und gewonhait dyss landts uff und usser den güttern zu Dayderstorff, zu Schönach, Hilpensperg, Wollfürtsrüti und zu Clain Stadelhoffen, nach dess hoptbrieff lütt und sag, den ich inen darumb vff dem landgericht ze Schattbuch mit urtail und mit recht gegeben hab: verychend wir beyde sonderlich mit disem brieff, fur uns und unser erben, das wir der vorgenanten Margarethen von Landenberg und Cunratten von Halwil irem eelichen mann und iren erben by gutten trüwen in ayds wyss versprochen und gelopt habind, versprechend und loben mit craft dyss briefs, wie recht ist, und wie das wol craft und macht hatt und haben soll, für uns und unser erben, also, das wir vorgenanter Egloff von Landenberg und Albrecht sin son, der genanten Margrethen und Cunrats von Halwils irs eelichen mans und ir erben derselben bewysung, der zechen mark guts herren gelts, und och uff die gütter gemainlich und besunder daruff und daruss sie dieselben zechen mark gelts uff den vorbenampten güttern sicher syind und daran habend syend, on allen gebresten; mit sollicher beschaidenhait, wär das inen oder iren erben an denselben zechen marken gelts usser den vorgenanten güttern ichtzit abging, daran sy nit habend wärind, oder das inen an denselben güttern dhains es wär ains oder mer oder ir zugehördt von jeman spennig, hafftig oder mit recht abgewünnen wird, so sollend wir oder unser erben der vorgenanten Margrethen oder Cunratten irem eelichen man oder iren erben, je als vill daran inen an den zechen marken herren gelts abgienge, uff andern unsern liegenden güttern bewysen, ussrichten und geben, daran sy wol habend synd, on allen iren schaden. Und wo wir oder unser erben das nitt tätind, so hand sy, ir erben und all ir darnach, wenn sy wend und wenn es inen allerbest fügt, (macht), uns oder unser erben an unsern lütten und güttern anzegriffend, zenöttend und zepfendend, mit clag und mit gericht gaistlichem oder weltlichem,

oder ob sy wend an clag und an gericht, allenthalben wo sy das unser finden mügend, es sy in stetten, in dörffern oder uff dem land, als lang vil und gnug, untz das inen gentzlich gnug beschicht, und inen sovil als inen dann an den zechen mark gelts gebrist, daran sy nitt habend sind, uff ander unser ligende gütter wider ussgericht und geben wirt, daran sy habend seynd, on allen iren schaden. Und soll noch mag uns vor dem angriff nünt schirmen, weder freyhait, gnad, gebott, gesatzt, nachgericht, noch dhain bürgckrecht, landrecht, bundniss, geselschafft noch dehain ander sach, die jemand erfinden noch erdenken möcht, on arglist und on all gevärde. Und das alles ze offem warem urkhund und ze stätter sicherhait, so habend wir obgenanter Egloff von Landenberg und Albrecht sin son unser insigl gehenckt an den brieff, der geben ward an sannt Verenen tag, do man von Cristi gebürt zelt drüzechenhundert nüntzig und sechs jar. (Reutlingers Collectaneen Bd. 5, S. 117 und 118.)

III.

Kauffbrieff dess gotzhuss zu Hermansperg umb den hoff zn Schönach von Juncker Hanssen von Homburg verkaufft.

Ich Hanns von Homburg der elter thun khund und vergich offenlich vor aller mengclich mit discm breff, fur mich und min erben, und für alle die, die Ramsperg in künftig zytt innhand oder innhaben werden, uberhopt oder einen tail das ist an dem halben tail derselben vesti mit dem das darzu gehört: das ich mit gesundem und wollbedachtem sinn lib und mut, und mit gutter zittiger vorbetrachtung den erbarn wollebeschaidnen frawen, der maistrin und der samlung gmainlich der cluster ze Hermansperg und allen iren nachkomen, ains stätten ewigen koffs recht und redlich ze koffen geben hab, und och zekoffend gib, urckund diss briefs, minen hoff zu Schönach gelegen, den dozmal bowt Ulrich Schlatt, mit huss, mit hoff, mit hoffraitinen, mit garten, mit büeten, mit äckern, mit wyssen, mit holtz, mit veld, mit wasser, mit wasserleitinen, mit wasserflüssen, by wasser, by zwyen, under und ob erd, mit wünn mit wayd, wyssends und unwyssends, fündens und unfündens, gebuwens und ungebuwens, und gemainlich mit allen sinen gewonhaitten, rechten und zugehörden, als ich und Albrecht von Landenberg, min liber bruder sälig, von dem ich den vorgeschribnen ainen tail der ernannten vesti und das darzu gehört, ererpt han, das vorgenannt gut herbracht inngehabt und genossen hand, für recht lehen von dem hailigin Römischen Rych, von dem ich vorgeschriben gut mit allen sinen zugehorden gevertiget han, wie sie und ir nachkomen daran woll habend sind, und wie das gut crafft und macht hatt und haben soll nun und hienach, um drü und fünffzig pfund pfennig gutter und genämer, der ich von inen gentzlich gewert und bezalt bin, und die ich in einen gutten nutz bewendt und bekert han, und soll ich und min erben dyss recht gewern sin, gen allermengchen, und an allen gerichten, gaystlichen und weltlichen, nach lehens- und landsrecht, und sollen die erb. maisterin und die samlung gemainlich der cluster zu Hermansperg, und all ir nachkomen gen allermengclich und an allen gerichten gaystlichen und weltlichen, fürsprechen, vertretten und vorsteen, und inen das obgeschriben gutt mit allen sinen gewonhaitten, rechten und zugehörden entrichten, ledig und unansprechig machen, nach lehens- und landsrecht, von wem oder in welch wyss es gemainlich dehain sin zugehört, ansprüchig, höfftig oder sperrig würd, mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht; ich han och den

benampten frawen, der maisterin und der samlung gemainlich der cluster ze Hermansperg und allen iren nachkomen das vorgeschriben gut mit allen sinen gewonhaiten, rechten und zugehörden uffgegeben und zu iren handen gevertiget, an miner und aller miner erben und nachkomen statt, mit hand mit mund und aller behüpt wort und getat, so darzu gehört, und wie das gut crafft und macht hatt, und haben soll nun und hienach, verzych mich och an min und miner erben und nachkomen statt in der gent. frawen und aller irer nachkomen hand alles rechtes, vorderung und anspruch, die ich, min erben, min nachkomen oder jeman von unsertwegen zu dem obgeschribnen gutt oder zu dhain siner zugehört imer gehaben oder gewinnen möchten, in dhain wyss, und verzych mich och an min und miner erben und nachkomen statt alles usszügs und aller der ding, damit diser redlich kouff in dhain wyss gesümpt, gehindert oder widertriben möcht werden. Und diss alles ze warem und offen urkhund han ich obgemeldter Hanns von Homburg der elter min insigel offentlich gehenckt an disen brieff, der geben ist an dem nächsten zinstag vor sant Vits tag in dem jar do man zelt von Christi gepurt fierzehenhundert und nün jar. (Reutlingers Collect. Bd. 5, S. 140—143.)

IV.

Veraynung der spenn von wegen weid und trat uber den Espan in die Langenstaig zesuchen zwüschen denen von baiden Schönach und dem Steffenmüller zu der Hubmüli.

Wir nachbenampten mit namen Hanns Betz alter burgermaister und Clemens Rychly des raats baid pfleger des hailigen gaists spittal zu Überlingen, bekennend offentlich vor aller mengclichen mit disem brieff, als sich dann ettlich spenn und zwytracht ufferloffen habend entszwechend der gemainen pürsami zu baiden Schönach und dem mayer so dann sitzt uff dem Büwhoff under Ramsperg in Tobel an ainem, und dem erbern und beschaidnen Steffen müllern zu der Hubmüli anderstails antreffend den Espan, so litt zwüschend der genanten müli und Schönach, dessglichen umb steg und weg über den Espan in die langen staig, waid und trat zusuchend: wann nun, on als mittel, die baid Schönach, der hoff im Thobel und och die genant Hubmüli mit ir zugehört dem gemainen schloss Ramsperg zugehörig sind, so habend wir uss bevelich und uss gunst, wyssen und willen der fürsichtigen, ersamen und wysen burgermaister und ratt der statt Überlingen, unser lieb herren und gut fründ, baid obgenant parthyen fur uns gewonen und die mit gnugsamen gewalt gegen ainandern verhört, red und widerred, und uff baidertail pitt und beger, innen umb solch irrung und spenn erbern lütt zuverhörind, die och von baiden parthyen angestimpt worden sind: also habend wir vil erber lütt für uns genomen, und sie solcher irer spenn und irrung bericht und gefragt, warlich ain warhait zusagen nieman zu lieb noch zelaid; solch ir sag und zugcknüss habend wir aigentlich lassen beschriben und nach clag, antwürt, red und widerred und nach verhörung der erber lütt, so habend wir uns erkent, erkennend und sprechend: das sölcher Espan der genanten Hubmüli on mittel zugehören sollt, und sollend die erberen lüt, die zu solcher müli wonend, da ir waid haben zu ir nottürfft, und sollen und mögend die mayer zu baiden Schönachen, och der mayer im thobel obgnt. und ir botten steg und weg haben, uber solichen Espan mit irem vich zetriben wider und für in das holz zu der langenstaig und da ir waid zebruchen nach

irer nottürfft und zimlichhait; sollichs unnsers sprüchs und entschidüng begert in der obgnt. Steffenmüller urckhund und brieff zugeben, die wir im och hiemit gebend zugezügcknüss aller abgeschribnen ding. Und dess alles ze warem offem urkhünd, so habend wir dess gnt. spittals aigen insigel fur uns und unser nachkomen zu sollicher pflege lassen hencken an disen brieff, doch dem gnt. spittal an andern sinen renten und gülten on schaden. Und ist der brieff geben nach der gebürt Cristi unsers lieben Herren thüsendfierhündert achzig und fünff jar uff den nächsten sampstag vor dem sonntag inn der vasten, so man singt: Laetare Jherusalem. (Reutlingers Collect. Bd. 5, S. 143—146.)

V.

Urtail brieff vom landtgericht zu Büren ussgangen zwüschen dem spittal zu Costenntz und denen von Schönach.

Ich Martin Keller von Frickingen von gewalts wegen dess wolgepornen herrn herrn Johannsen gräven zu Werdenberg und zum Hailgenberg thun khünd mengklichen mit dem brieff, das uff hütt als ich zu Bürn bey dem dorff an offner fryen dess hail. rychs strass zu gericht sass, fur mich . . . in recht gegen ainandern komen sind der ersam maister Bartholome Schmitter, spittalmaister des spittals zu Costentz am märckstatt als cleger an einem, die gemaind der gepürsami zu Schönach als antwürter annders tails (Kläger läßt den im Jahre 1466 vom selben Landgericht ausgegangenen und unten folgenden Brief verlesen), darin gar clarlich begriffen wär, das die gepürsami zu Schönach erstgemellt Spittal an den güttern im wald an der Ach gelegen zu ewigen zytten ungesumpt und ungehrt lassen sollen lütt dess brieffs, das sy aber byssher nit gettan hetten, noch uff disen tag tetten, mitt bitt und beger, sy güttlich solchem inngelegten verlessnen brieff volg und statt zu thun zuwysen; so aber die güttlichkait nit verfachen erschiesslich sin möcht, hofft er doch, es soll mit recht erkannt werden. Darüff aber die gmaind von Schönach: wiewol sy vor jarn die tratt an den ennden vor und nach den bennen gebrücht haben, so müz sin, das uss ettlichen ursachen und nämlich das vilicht wysen und erhafft iren (?) gemacht worden und die weg, so sy von alterher gebrücht, verlegt; so wär doch minder nit, sy hettendtz nach demselben, nach den bennen inngehapt, gebrücht, genützt und genossen lenger dann zu recht gnug, und das es war, so wär ir beger, erber lütt darümb zu verhören . . . Also uff baidtail rechtsatz und miner umbfrag ward zurecht erkenndt und gesprochen, das der besitzung und inhabens halb den von Schönach uff ir beger lütt verhört werden und füro was recht wär beschechen sollt. Uff sollichs stalltend die gemelten von Schönach etwelich personen nach alltem brüch und herkomen in ring des landgerichts. . . . Sagt der erst namlich Petter Mosser von Pfaffenhöwen, er wär unngevärlich by sechzig jarn allt und hett vatter und mutter, die an dem ort auch wysen gehapt, und im woll zewyssen, das inen ain gross beschwert wär, wann Schönacher so früy inn wyssen hiellten, sonnder sollt es erst nach Jacobi beschehen sin, und wär die fryhait damals, welcher ain gut im wald hett darinn zutryben, wo er säss, must aber mit diensten darzu verpflichtet und verbinden sin; der annder, Martin Mosser von Perrendorff, sagt . . . so er ain knab gewest wär, hett er ye kain span gehört, dann das man nach den bennen wol dahin möcht tryben; der dritt, Cunratt Ansslinger von Haimattschwyler, sagt, dass er by sechzig jarn allt, und als er ain knecht by sinem

stüffvatter gewest wär, hett er die von Schönach und Thayderstorff inn gesechen hallten, und so er uff ain zytt im wald gemayt, gehört, mann wollt an dem ort vor Udalrici höwen, oder wär kain möcht dahin tryben. . . . Der sechst Hanns Funding von Haimetschwyler, sagt, er wär by sybentzig jarn alt, und zu Schönach erzogen und erborn, und nie ghört, das man gwert hett, im wald zetryben und es auch für ain gerechtigkhait gehapt. Uff solch sagen vermaint die gmaind zu Schönach, sy sollt deren im rechten woll geniessen. Und aber der spittalmaister darwider: sollten im billich kain schaden oder nachtail gepern oder bringen; und satztends also zum rechten, dess namend die richter darum zusprechen byss uff nächst landtgericht ain verdenncken. Und als sy aber uff montag vor Jeory widerumb baydersyt vor lanndtgericht erschinen, öffnung der urtail begerhn, ward uff clag, antwurt, red, widerred, der zügen sag und min umfrag zurecht ernannt und gesprochen, das der zügen sag in disem handel kain tail nütz noch schad wär, und dess spittalmaisters inngelegter brieff in crefften pliben und sin, und die gmaind der gepürsami zu Schönach sy daran ungesumpt und ungehrt lüt desselbigen bliben lassen sollten. Uff solchs stünd die gmaind von Schönach da vor mir und offnem notarien, beschwört sich solcher urtail, berüfft und appelliert die für min gnädig Herren von Werdenberg; oder so die daselbst nit angenomen würd, für kayserlicher Mt. kamergericht mit beger der appostell (? sic). Darüff aber der dickgemelt spittalmaister melden und reden liess, ain fryhait von kayserlicher Mt. ussgangen, wär vorhanden und vor offnem landgericht verlessen, hoffte auch, die gmaind zu Schönach sollte derselbigen in irn püncten und artikeln globen, oder dyss appellation nit angenomen werden; darwider aber die gmaind zu Schönach, sy hettend geappelliert und sich berüfft nach form rechtens und erbütten sich, sovil sy lüt der fryhait vorgemellt zu thun schuldig und pflichtig wären, das sy das zu siner zytt auch thun wollten, und satztends darmit zurecht. Also ward aber uff min umbfrag mit gmainer ainhälliger urtaill zurecht erkannt: Die appellierend parthy erstattete und volfürte die artikel in verlessner fryhait, von kayserlicher Mt. ussgangen, oder nit, das daruff wytter beschechen sollt, was recht wär. Darauff stündend sy im ring dess landgerichts, schwurend ain ayd zu gott und den hailligen, nach lüt der artickel in berürter fryhait verlessen und begriffen. Und als nün spittalmaister vermaint, denen von Schönach sollt in anhangendem rechten die niessung und brüchüng an dem wald verlegt und byss usstrag das gesperrt werden, auch daby erfarn liess, ob all die von Schönach geschworn und der fryhait gelopt hettend, und die von Schönach darüff antwürten, wie sy ain appellation gethan, der fryhait darüff gelopt, und auch als ein gmaind von Schönach, die man ungezwyffelt woll zuermessen wysse, was ein gmaind hiess gschworn; so hettend sy hoffnüng, es söllt im handel an dem ort stilgestanden und wytter nit procediert werden. Und ich der landtrichter darüff die appellation annam, und im rechten nit procedieren wollt, begaben inen baid tail solcher gerichtshandlung und urtailn brieff, die inen zugeben erkendt und mit dess landgerichts anhangendem innsigel versigelt und geben sind, vff Montag nach Quasi modo geniti, nach Cristi geburt dess funffzehen hündersten und nünten jars.

Der in vorstehender Urkunde angezogene Brief lautet:

Ich Ulrich Bischoff von Wyler, frylandtsrichter in der graffschafft zum Hailgenberg thun kund mengclichem, das uff frytag nach unserer lieben Frawen-

tag der verkündüng in diesem jar, do ich zu Bürn by dem dorff an dess hailgen rychs strass anstatt und in namen dess wolgepornen herrn herrn Jörgen gräven zu Werdenberg und zum Hailgenberg, mines gnädigen herrn, offentlich zu landtgericht sass, fur min offen fry verbannen gericht komen sind des hailgen gaists spittals zu Costanntz am märcktstatt pfleger und gewalltsbotten an ainem, und ersamen wysen bürgermaisters und rats zu Ueberlingen erbere und volmächtige bottschafft dem andern, staltend sich baid tail mit fürsprechen und die gemelten dess hailgengaists pfleger und machtbotten liessend inen dürch Ulrichen Scherern iren erlöupten fursprechen zurecht zwen besigellt brieff verlesen, die unter andern worten lütend, namlich der ain, wie sich der streng hrn. Egloff von der Braitenlandenberg ritter, frow Verena von Clingenberg sin eeliche hüssfrow, und der ander brieff, wie sich der vest Jacob von Frawenfeld und frow Beatrix von Clingenberg, auch sin eechliche hüssfrow, alle säliger gedächtnüss, vor nuntzig jarn und darob, der zyt sy Ramsperg inngehapt und besessen habend, dess guts im wald zwüschen Soll und Thayderstorff den dorffern an der Ach gelegen uff küntschafft, die sie damals nach innhallt der brieff, verhört, aller recht und gerechtigkhaitten für sich und ir erben unnd nachkomen gegen dess gent. Hailgengaistsspittal verzigen, und daruff verhaissen und gelopt haben, die berürten spittalpfleger und ir nachkomen an dem vorgemellten gut und was darzu ald darinn gehört, niemermer zubekümbern noch das anzufordern, weder mit noch on recht in khain wyss, und so nün dem spittal dawider von den, so gen Ramsperg von gerichtswegen oder sunst gehörn, und darumb gsessen syen, mit waid und trat, irrung und innträg daran beschach, habend sy sich mit vorgnt. von Ueberlingen gutwilliglich als von aller der irn (?) wegen an dem und umb Ramsperg gesessen, alher zurecht veranlast; und dwyl die verlessenen brieff under andern worten auch usswyssend, dass dem spittal an dem ennd, zu holtz, zu veld, zu acker, zu wyssen yeman schaden thun, so sollend die obberürtter alle nach ordnung dess rechten gwyst werden, den spittal by sinem gutt, nach innhallt der verlessnen brieff bliben zulassen, und füro darwider chain intrag zuthun. Darwider der von Ueberlingen ratsbotten, Hanns Jörgen von Ryckenbach iren fürsprechen reden liessen, inen sy nun allain der von Schönach halb in das recht zusten bevolchen worden, und antwürten darüff, sie liessend die zwen verlessnen brieff in irem werd beliben wie sy wärn, aber die von Schönach und ir vordern haben unverdencklich uff dess berürten spittals gutt mit offnen wegen, zu holtz und veld, wayd und tratt gehapt und genossen, das inen weder von banwarten noch von nieman gewert noch gespert sy worden, und hoffen, sy sollend hinfüro daby zu belyben mit recht gehanthapt werden. Uff das die pfleger und gewaltzbotten dess gent. spittals glich wievor dann dess mer reden liessend, es sy främbd zuhören, das die von Schönach sprechend sollend, sy und ire vordern habend solch waid und tratt unnverdencklich inngehapt, so doch am tag lig, das man wol verdencken müg, das Ramsperg das Schloss noch die gericht darzu gehörig weder mit lüt noch gut den von Ueberlingen zugehört hab, und dann ire vordern die zwen mit iren hüsspawen, die dasselb schloss inngehapt, sich lütter bekennd und verschriben, dhain recht noch gerechtigkhait uff noch an dess spittals gut an dem und weder mit waid noch trat zuhaben. Als sy dann füro reden, sy haben on inträg banwarten oder anderer die wayd und tratt mit offnen wegen genossen, das sy mit irem wyssen nit beschehen, dann ir banwarten habend

noch lütt zum tagpfand inn, die inen darümb genomen und noch nit gelöst worden, daby gelegenhait der sach woll zuversten sy, das dem spittal hierinn ungüttlich beschäch; do ward von denen von Ueberlingen als von denen von Schonach wegen füro geredt, es scyend achttail an Ramsperg; habend sich dann ir zwen under denselben verzigen, gang die übrigen sechs, die sich gantz nichts verzigen haben, nichts an, und hoffen, man lasse sy desshalb by irem köuff und vertigung brieff beliben und werden darümb mitsampt erbern lütten auch ghort. Daruff die pfleger aber wie vor, und dess mer redten, sych begäb dun, das ir vil tail an aim gut, das dannocht nün ainer oder zwen an der andern statt innhaben, als an dem öuch müg beschehen sin, nach dem und sy vor ir zwayen und irn eelichen gemaheln, die damals Ramsperg mit aller zugehört inngehapt, und sich wayd und tratt an dem ennd und aller rechten gegen inen verzygen, das sy iren brieff hörn lassen haben und hoffen der im rechten zugeniessen, und wider die und ander an dem ennd mit recht gehandhapt werden, und satztend das baid tail zum rechten. Dess habend sich die richter dry fierzechen tag nach landtgerichtsrecht, um rats zupflegen, ain bedenncken genomen, und uff hüt, dato dyss brieffs, sind baid tail verfürsprecht vor mir in recht erschinen, do thett ich der urtail fragen, und nach clag, antwürt, red und widerred, öch verhörung der brieff und allem fürwandt im rechten, ward nach miner frag mit gemainer ainhälliger urtail ertailt, das die spittalpfleger von Constanz by innhallt ir verlessenen brieffen billich pliben lassen sollen, sy bringind dann inn dry stünd dryen tagen und drymaln sechs wochen für landtgericht kuntschafft als recht sy, die von den urtelsprecheru crkenndt werd und besser sin, dann dess spittals verlessen brieff usswysend. Der urtail benügt (?) baydtail und bergertend der brieff und urchünd, di inen mit recht erkenndt zu geben, und den brieff zwen glichsagend geschriben mit dess landgerichts anhangenden innsigel besigelt und geben würden am zinstag vor sannt Philipp und sannt Jacobs tag, nach Cristi pürt fierzehenhündert und in sechsten und sechtzigsten jar.

VI.

Kapitelsvisitationen in Großschönach unter dem Kaplan Franz Sonntag.

De anno 1685. Frickingen. D. Franciscus Sonntag capellanus in Schönach per 5 annos, aetatis vero 40, patria Überlingensis. Exhibet commissionem annualem ad hoc beneficium. Diebus Dominicis alternat concionem et catechesin propter distantiam parochianorum, quos communicantes numerat 242 et commendat.

De anno 1696. Responsiones praeliminares. Frickingen. Ad hanc parochiam spectant duae filiales ecclesiae nempe Schönach et Doderstorff, quibus pro tempore praeest dominus cooperator Franciscus Sonntag per commissionem annualem, qui alias Frickingen cohabitare et etiam parocho in spiritualibus inservire deberet. Parochiani in et extra pagum sunt 628 circiter.

Responsiones oblatae 7. Maijo 1696 a R. D. Francisco Sonntag cooperatore in Schönach.

1. In Schönau (alias Schönach) est unum beneficium, sed duae ecclesiae Schönau et Daisersdorf (sic).

2. Quoad patronos: Schönau: sanctus Anthonius eremita abbas.

5. Est curatum beneficium.

6. Quoad redditus: circiter omnes 200 fl.

7. Majores decimatores dant in fixo 57 fl. 5 kr. Rustici propter minores decimas 80 fl.

8. In specie de majoribus nihil antecessores habuerunt. De minoribus autem ante ab aliquibus habui linum et lanam, nunc receperunt (?) sine ulla ratione. Quoad prata: de meis non habeo decimas nisi ab illis, qui habent prata in meo districtu, sed etiam aliqui volunt esse exempti, nisi certa proportione.

9. De beneficii abalienatione nihil notum.

11. Beneficium non vacat, proventus diverso modo applicantur.

12. Quoad congruam sustentationem meam: jam notum est reverendissimis visitatoribus ex querelis meis.

13. Quoad onera mea: sunt quoque nota, cum decem loca in cura animarum habeo.

15. Quod ad gravamen meum: non habeo sufficientem congruam sustentationem.

16. De his (an saeculares de bonis ecclesiarum domos, agros, vineas, decimas alienaverint vel ipse possideant?) nullam habeo notitiam, nisi quod rectores cum his bonis aliquo tempore non bene observaverint.

20. Quoad meas aedes quoque sciunt reverendissimi, (proh dolor) reversus dabit.

21. In filialibus incertae fundationes.

23. Diverso tempore rationes fabricae factae sunt in meo tempore, dum fuerim cooperator.

24. Quoque diversi sunt administratores fabricarum.

25. Jam supra dixi quidem, quod gubernatores illorum (l. illarum, scilicet fabricarum) aliquoties ad meliora commoda possint applicare.

26. In meo districtu nullum monasterium nisi Hermansperg.

27. In mea filiali ecclesia sunt circiter 200 parochiani et 60 communicantes. Quoad querelas illorum: reverendissimis visitatoribus jam indicaverunt, sed meas erga illos non.

Ibidem. R. D. Franciscus Sonntag Überlinganus annorum 51, juratus receptus deponit, Salisburgi philosophiam et casus absolvit, modo cooperatorem agit in Schönaw (sic) parochiae Frickingen 16 annis cum annua commissione. Dominus parochus suscipit capellanos pro libitu. Conqueritur, moniales de Hermansperg de pratis sibi nolle solvere decimas. Item fabrum Petrum Schmid zu Groß-Schönach et nonnullos alios. Concionatur fere singulis Dominicis et catechesin alternative docet: nam a prandio doceri nequit ob locorum a se distantiam. Nullas quaerelas contra parochianos movit.

VII.

„Celcissimi et reverendissimi in Christo patris ac domini domini Johannis Francisci dei et apostolicae sedis gratia episcopi Constantiensis, S. R. J. principis, domini Augiae majoris et Oeningae, nec non coadjutoris Dioecesis Augustanae etc. Vicarius in spiritualibus generalis etc. universis ac singulis seriem harum lecturis, vel legi audituris notitiam subscriptorum cum salute in Domino Officii nostri pastoralis exposcit sollicitudo, ut ea, quae ad majorem Dei gloriam et animarum salutem magis magisque promovendam pie directa et instituta sunt, paterne foveamus, et ne temporis tractu deficiant, auctoritatis nostrae ordinariae praesidio roboremus.

Cum itaque pro parte serenissimi principis, ac dm: domini Frobenii Ferdinandi S. R. J. principis in Fürstenberg-Möskirch etc. primarii infra scriptae fundationis et erectionis novae parochiae promotoris nec non tit.: D. dominorum consulis et senatus imperialis civitatis Ueberlingensis, ceu administratorum Hospitalis ibidem, ac rdi. domini parochi in Frickingen, caeterorumque interessatorum omnium et singulorum nobis fuit decenter expositum, qualiter ipsi ad divinum honorem, et animarum salutem magis promovendam non minus proficuum, quam necessarium a sat longo jam tempore duxerint, ut filialis ecclesia loci Schönach, cum appertinentibus pagis ac villis, et quidem in specie Gross- und Klein-Schönach, Neuweiler, Kürnbach, Hattenweiler, Hailigenholz, Katzenstaig, Ramsberg, Dodersdorf, Huebmühle, Dobelhof eorumque incolis omnibus et singulis, a sua parochiali et matrice ecclesia Frickingensi dioecesis nostrae, et ruralis capituli Linzgoviensis, actualiter ac perpetuo separetur, et in propriam parochiam erigatur, eumquē in finem per suos deputatos tractatus nonnullos invicem, interveniente etiam et mediante commissione episcopali celebrando maturam et accuratam omnium rerum ad effectuandam hujusmodi piam intentionem conducentium, et praecipue inveniendi et stabiliendi pro erigenda, constituenda ac in futura tempora perpetuo firmanda isthac nova et propria parochia necessarii, ac sufficientis fundi disquisitionem inierint, tandemque ad nostram ceu ordinarii ratihabitionem et confirmationem, in eum, qui sequitur, modum convenerint et statuerint, videlicet:

Zu wissen: Demnach wegen höchst nöthiger Bestell- und Besorgung der Seelen-Chur bei der Filial-Kirchen Schönach, in dem pfarrlichen Distrikt der Pfarr Frickingen gelegen von geraumbter Zeit und Jahren hero entzwischen denen hierunder Höchsten und Herrn Interessenten zerschiedene gütliche Handlungen iterato angestoßen und gepflogen, auch hierauf vielfältige Projekte aufgesetzet und zum Vorschein gebracht worden, ohne daß jedoch ein so heilsames, die Ehre Gottes und der Seelen Heil betreffendes Werk den jederzeit mit unterlaufenden Hindernißen halber zu seiner erwünschten Endschaft und vollständiger Richtigkeit jemalen hätte gebracht werden mögen. Das des Hochwürdigsten des heil. röm. Reichs-Fürsten und Herrn Herrn Johann Franz Bischof von Constanz, Herrns der Reichenau und Oehningen, coadjutoris des Bistumbs Augsburg, Hochfürstl. Gnaden auf wiederholt höchst eifrig ruhmwürdigste Instanz des Durchlauchtigsten des hl. röm. Reichs Fürsten und Herrn Herrn Frobenii Ferdinandi Fürstens zu Fürstenberg, Mößkirch &c. als regierenden Fürsten und Herrn zu Heiligenberg Eines: und dann löbl. Reichsstadt Ueberlingen, Namens dero Gotteshaus Spittal andern Theils zu Abhelfung aller bishero obschwebenden Irrungen auch bestmöglichstler Beförderung eines so nöthig, als höchst löblichen Seelen-Werks, eine hochfürstliche bischöfl. Commission ad locum Frickingen verordnen und abschicken wollen, durch dero dann, und deren von aller Seits Intereßirter Herrn Abgeortneten zu thun und cooperation nach genauer der Sachen Untersuchung und gepflogene Unterredung nachfolgend gütliche Convention und Verglich auf des Herrn Ordinarii Hochfürstl. Gnaden gnädigster ratification hin, vermög hierüber ordentl. geführten und bei den Akten befindlichen Protokolls getroffen, beliebt und ausgefertigt worden; und zwar das erstliche die Filialkirchen Schönach von dero Mutter- und Pfarrkirchen Frickingen gegen einer jährlichen recognition, so einem jeweilligen Pfarrherrn in Frickingen vorbehalten wird, gänzlich separirt und zu einer Aügens von gedachter Mutterkirche Frickingen weithers independirenden Pfarr aufgerichtet und erigirt werden solle, alßo und dergestalten, daß ein alldasig künftiger Benefiziat zu gedachtem Schönach nicht als vicarius, sondern

tamquam parochus considerirt, und ihm in denen dahin gehörigen Dörfern, Weiler und Höfen, als in specie Groß- und Klein-Schönach, Neuweiler, Kürnbach, Hattenweiler, Heiligenholz, Katzenstaig, Ramsberg, Dodersdorf, Hubmühlen, Dobelhof alligliche von dem hierüber constituirt und laut Protokolls expresse angehörten Pfarrherrn in Frickingen williglich et ultro cedirt und abgetretene jura parochialia, was Namens selbe sein mögen, zugehen, und zu allen Zeiten in perpetuum eingeraumbt werden, und verbleiben sollen. Und obschon für das andere die von Dodersdorf a) 30 Seelen circiter dermalen ausmachend und nach der Pfarrei Frickingen gehören 7 Höfe und Haushaltungen durch einen in 4 Gemeindsmännern bestehenden Ausschuß coram episcopali commissione erschienen, und aus vermeintlichen, an sich selbsten aber ganz irrelevant und insubsistirenden motivis protestanda gebeten haben, sie die ermelte 7 Höf und Haushaltungen bey der alten Pfarr- und Mutter-Kirchen Frickingen, wie bis anhero, also auch vor das künftige ohnveränderlich zu lassen.

So haben sich aber der Hochwürdige und Hochgeborne Herr Herr Christoff Otto, Graf von und zu Schollenberg &c. der Hochfürstl. Hohen Domb-Stifts Constanz Domb-Probst und Capitular-Herr zu Augsburg &c. wie auch Bürgermeister und Rath Löbl. des Heil. Röm. Reichs-Stadt Ueberlingen, als Oberpfleger des Gotteshaus Spital daselbsten Ihrer der Dodersorfer halber, um daß sie obgesagte alle und jede, auch alle ihre Nachkommen zu immerwährenden künftigen Zeiten wegen mehrerer Anliegenheit und beßerer Versorgung der Seelen-Heil zu dieser neu erigirten Pfarr Schönach gezogen sein, und gehören sollen, mit diesen selbst eigenen Zuthun und freien Willen, hienach den 23. August eben dieses laufenden (hier unten gesagten) Jahres laut eines zu der Hochfürstl. Bischöfl. Constanz-Vicariats-Kanzeley gelieferten, authentisch und beider Seits besiegelten Recessus folgender Gestalten verglichen, des Nemlichen und

1mo Des Klein-Zehndten halber sowohl fürstl. Heiligenberg. als Gotteshaus Spitalischen Antheils hinkünftig von obenbesagten sieben Dodersdorfer Häusern und dero Haushaltungen alljährlichen, und eines jeden Jahres besonders auf Martini des Heilig. Bischoffs Tag gedachten Gotteshaus Spital sieben Gulden und dreißig Kreutzer eingeliefert, auch

2do Da auf bedürftigen Fall die Schönacher Kirche und Pfarrhof entweder von neuem auferbaut, als reparirt werden mußte, gedachte Daibersdorfer Haushaltungen auf geschehenes Ansuchen nach proportion der Kirchengemeinde von einigen Ehrenfahrten gegen ihre Mutter-Kirchen sich nicht entschütten, sondern darmit jederzeit willfährig erscheinen. Entgegen ihr Filial-Kirchen Daibersdorf die Daibersdorfer in allen Fällen allein erhalten, nächst deme

3. Abgeredter maßen obbesagte sieben Haushaltungen einen jeweiligen Herrn Pfarrer von Schönach gegen Reichung einer Maas Wein und ein Stück Brod auf jeden Wagen alljährlich drei Wägen mit Holz für den Pfarrhof führen sollen; letztiglich und

4. hat es der fünfzehn-Gulden halber, wofür ein jeweiliger Pfarrer wochentlich eine hl. Messe zu lesen, wie hergebracht, sein Verbleiben, darzu ihm Herr Pfarrer besag eines besondern darüber verfertigten Recessus, und darinen enthaltenen Congruae jährlichen von dem Daibersdorfer Heiligen fünf Gulden addirt worden.

Betreffend für das dritte, das von der Fabrique in Schönach pro futuris aedibus parochialibus cedirt und abgetretene Kirchen- oder Heiligen-Haus, und dessen beständige conservation und reparation und Wiederherstellung, so ist die Sache dahin abgeredet und verglichen worden, daß das Hochfürstl. Haus Fürstenberg, qua Heiligenberg das onus conservandi, reparandi et resuscitandi intuitu des Pfarrhofes zu

Frickingen als potior decimator ohne Concurrenz löbl. Reichsstadt Ueberlingen Namens dero Gotteshaus Spital von dato an auf sich allein übernommen, hingegen wohl erwähnte Reichsstadt Ueberlingen Namens dero Gotteshaus Spital als condecimator den neuen Pfarrhof zu Schönach gleicher Gestalten ohne einigen Beitrag des Hochfürstl. Fürstenbergischen Hauses Heiligenberg als potioris decimatoris eben auch a dato an allein zu conserviren und zu repariren und allenfalls ex fundo noviter zu resuscitiren und wiederum herzustellen, schuldig und gehalten sein solle, dergestalten und also, jedoch das ein und anderen Orts prout de jure beeder Seits Kirchenfabriquen, da selbe bei Kräften und im Stande sein sollten, nach proportion zu sothaner reparation oder resuscitation zu Frickingen oder Schönach mit zugezogen werden sollen, da inmittelst der neue Pfarrherr zu nützlich und nöthiger Erhaltung des Pfarrhofes mehreres nicht, denn jährlich 4 fl. zu verwenden schuldig und verbunden bleibt; was aber

Viertens einem künftigen Pfarrherrn zu Schönach zu seiner ehrlich- und priesterlichen Subsistenz für eine congrua angewiesen werden solle, so ist endlich nach langer Untersuchung der Sache folgendes in fixo bestehendes corpus ausgefunden und ausgeworfen worden, daß nämlich alljährlich und eines jeden Jahres besonders ohnabgängig und ohne seinen weiteren Entgeld und Kösten geliefert und ausgefolgt werden solle.

Congrua.

Neben Haus sammt Garten in siinem Einfang. Item einer von dem Heiligen und fabric Schönach cedirt und abgewichenen Baindt ungefähr ein Jauchert groß; alles a quovis onere frei und exempt.

An Früchten.

Jedesmal des Jahres auf Martini von dem Gotteshaus Spital in Ueberlingen, wogegen jetzt gedachtem Gotteshaus der noval und klein Zehnten, so ein Pfarrer zu Frickingen, als dessen Vicarius oder Cooperator bishero intuitu der Filialen Schönach und Dodersdorf zu genießen gehabt, überlassen sein soll.

Vesen 4 Mltr. a 6 fl.	24 fl.
Von ebendemselben Haber 2 Mltr. a 5 fl.	10 fl.
ab eodem Roggen 2 Mltr. a 5 fl.	10 fl.
Iterum ab eodem Gersten 4 Vetl. a 24 kr.	1 fl. 36 kr.
pariter ab eodem Erbsen 2 Vetl. 24 kr.	— — 48 kr.

Alles Überlinger Maaß.

An Wein.

Jährlich von der Rinnen; vom gedachtem Gotteshaus Spital Ueberlingen 1 Fdr. 10 Eimer, $^2/_3$ Vor- und $^1/_3$ Nachlauf, das Fuder a 40 fl. = 53 fl. 20 kr.

Den Wein werden die Pfarrkinder gegen der Gebühr auf den Eimer 3 kr. zu liefern nacher Schönach schuldig verbleiben.

An Geld.

Von dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg Heiligenberg jährlich 30 Pfd. D. = 34 fl. 15 kr., so das Hochfürstl. Haus Fürstenberg qua Heiligenberg an das Gotteshaus Spital zu Ueberlingen jährlich abzuführen und zu bezahlen übernomen hat.

Item überlasset dasselbe dem Gotteshaus Spital zu Ueberlingen seinen Antheil an dem klein Zehnten zu Daibersdorf mit der ausdrücklichen Bedingniß das vom Spital dem Herrn Pfarrer jährlich und jedes Jahr insbesondere auf ewig bezahlt werden sollen 15 fl.

Dann von dem Gotteshaus Spital zu Ueberlingen 91 fl. 50 kr.

Und zwar auf Martini:

Die ganze Summe 141 fl. 5 kr. wird dem Herrn Pfarrer quatemberlich mit 35 fl. 16 kr. ohne einigen Anstand oder Widerrede ordentlich bezahlt.

Weiteres an Geld von dem Heiligen zu Schönach jährlich 6 fl.

Von St. Wendelinuspfleg für sechs gestiftete hl. Messen 3 fl. 40 kr.

Von der Kapelle zu Dobersdorf für wochenliche absque applicatione zu lesende hl. Messen 15 fl.

Item von eben dieser Kapelle propter administrationem sacramentorum 5 fl.

An Holz.

Sind von den gesammten Pfarrkindern dem Hr. Pfarrer aus den Ueberlingischen Waldungen alljährlich vor das Haus zu liefern 20 Klafter halb Tannen und halb Buchen von ihnen selbst gemachtes Holz und auf ihre Kösten, angeschlagen zu 10 fl.

Herr Pfarrer gibt auf jeden Wagen Holz 1 Maaß Wein und 1 Stück Brod.

An Heu.

Drei ehrliche Wagen zur Erhaltung zweier Stück Milchkühe, angeschlagen 16 fl.

An Stroh.

120 Büschel Stroh aus des Gotteshaus Spital Zehntscheuer zu Schönach, zur Hälfte Haber- und Vesen-Stroh, jede Buschel zu 3 kr. = 6 fl.

Ausschlag.

An Horn-Vieh 4 Stück, und zwei Schwein; damit er gleich den übrigen in der Gemeinde die den Hirten treffende Gebühr zu bezahlen schuldig ist.

Novalien.

Diejenigen Novalien, so auf künftig werdenden Neugeräth, das ist auf Feldern, die vorhin noch niemalen ad naturam gebracht worden (worunter jedoch die Allmend oder Gemeind Markh allenfalls nicht, auch solche auf die vere et proprie, non vero inproprie novalia zu verstehen sind) fallen möchten, sollen dem Herrn Pfarrer reservirt sein und verbleiben, de praeterito sind selbige nebst dem von dem Hr. Pfarrer zu Frickingen cedirten kleinen Zehnten unter der Congrua schon enthalten und mit begriffen.

Die von dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg-Heiligenberg, als Decimatore einem Pfarrherrn in Frickingen bishero jährlich ausgefolgt und von einigen Vicariis in Schönach hiebevor ganz ungründlich angefochtenen 7 Mltr. Früchten bleiben dem Herrn Pfarrer in Frickingen zu ewigen Zeiten und undisputirlich vorbehalten, und reservirt, die ihm mithin alljährlich und eines jeden Jahres besonders mit Ausschließung des neuen künftigen Pfarrers zu Schönach ohnverweigerlich wie bis heut zu Tag ferners geliefert werden sollen.

Latus.

Summa der völligen Congruae 302 fl. 29 kr.

Jura Stolae.

1. Pro provisione infirmi 4 kr., davon dem Herrn Pfarrer 2 und dem Meßmer 2 gebühren.

2. Pro mortuario oder Seelenrecht sammt der Begräbniß zusammen 32 kr.

3. In exequiis und Besingnissen pro primo, 7mo et trigesimo für jedes 4 kr. = 12 kr.

4. Bey dem ersten und jeweiligen jedem Jahrtag 4 kr.

5. Für Begräbniß eines Kindes 10 kr.

6. Für administrirung eines hl. Taufs 4 kr., davon dem Herrn Pfarrer 2 kr. und dem Meßmer 2 kr. gebühren.

7. Für eine Leichenpredigt ab der Kanzel 1 fl.

8. Für die gewöhnliche Abdankung bey eins Verstorbenen Begräbniß nichts.

9. Vor die Hochzeiten über das, was in's Buch gelegt wird, wegen der Mahlzeit 1 fl.

10. Für die schuldigen 4 Opfer an den vier hohen Festen, weil sie in incerto bestehen, kann hier nichts ausgeworfen werden.

11. Für die ordinari ab ecclesia instituirten Kreuzgänge nichts.

Für die extraordinari und ungewöhnlichen von der Gemeinde absonderlich angestellten und ausgebetenen Kreuzgänge aber soll die Gemeinde mit jedem Herrn Pfarrer der Billigkeit nach sich abfinden und vergleichen.

12. Für den Kreuzgang um den Oesch bey Benedizirung der Felder, item in festo Corporis Christi jedesmal 45 kr. zusammen 1 fl. 30 kr.

13. In festo dedicationis oder Kirchweihe 1 fl.

14. In festo patrocinii St. Antonii Eremitae wegen Haltung der Predigt und hl. Meß 1 fl.

15. In festo St. Wendelini, als Patron in Ramsberg wiederum wegen Haltung der Predigt und hl. Meß 1 fl. 20 kr.

16. Die sowohl bey St. Antonii, als St. Wendelini fallenden Opfer werden alldasiger Kapelle mit Ausschließung des Herrn Pfarrers überlassen.

17. Für die Ostereier von jeder Haushaltung, der hergebrachten Gewohnheit nach halber, wenigstens ein paar Eyer.

18. Für Schreiben und Druckung der österlichen Beichtzettel für jeden 1 Pfg.

Onera.

Pro primis fructibus, sigillo episcopali 15 fl. 54 kr.

Pro recognitione annua dem Herrn Pfarrer in Frickingen 1 fl. 30 kr.

Jährlichen Bauschilling 4 fl.

Hieher zu melden, daß jeder Pfarrherr zu Schönach in dem Ramsberg wochentlich 3 hl. Messen (sine applicatione tamen) in casum, wann er Krankheit oderer wichtiger Ursachen halber nicht verhindert, lesen solle; und weilen fünftes die größte difficultaet ratione des hinc inde praetendirenden juris patronatus, wenn ein solches für das künftig competiren und zustehen solle, bey gegenwärtiger Handlung sich geäußert, auch derohalben die hievorige Tractaten jedesmal fruchtlos abgelaufen, und in eine gänzliche Zerfallenheit gerathen, so ist endlich nach einem langen gegen einander gehabten Concert und pro et contra recessiren dieses controvertirten juris halber die ganze Sache dahin gütlich verhandelt und verglichen worden, daß nämlich Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Mößkirch den ersten künftigen Pfarrer zu Schönach zu nominiren und zu präsentiren, fürohin aber post abitum vel obitum des ersten von Höchstersagten Sr. Hochfürstl. Durchl. nominirt und präsentirten Pfarr=

herrn das jus nominandi et praesentandi zwischen dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg qua Heiligenberg, und löbl. Reichsstadt Ueberlingen, oder dero Gotteshaus Spital zu beständigen ewigen Zeiten alternirt, von einer Hand zur andern ab- und umgewechselt, bey dem Hochfürstl. Fürstenbergischen Haus qua Heiligenberg aber mit der alternativa der Anfang gemacht, und damit sofort ununterbrochen fürgefahren und continuirt werden solle.

Endlichen und für das Letzte ist beliebt worden, daß die Heiligen-Rechnungen zu Schönach einem Hochfürstl. Haus Fürstenberg Heiligenberg als Compatron jeder Zeit 14 Tage vor deren Abhör ad revidendum eingeschickt werden sollen.

Dessen zu mehrerem Urkund ist dieser Rezeß in titulo verfertigt, und von Höchstgeb. Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, der löblichen Reichsstadt Ueberlingen und dem Herrn Pfarrer zu Frickingen durch Höchst und allseitige subscription und sigilation corroboriret und bekräftiget worden.

So geschehen Mößkirch d. 20. April 1720.

L. S.	Frobeni Ferdinand Fürst zu Fürstenberg.
L. S.	Bürgermeister und Rath als Oberpfleger des Gotteshaus Spital zu Ueberlingen.
L. S.	Leopold Christian Friedrich von Göbler, der Zeit Pfarrherr zu Frickingen.

Cum vero nunc etiam petatur, atque nobis decenter humiliterque supplicetur, quatenus hujusmodi praemissam separationem filialis Schönachensis a sua matrice Frickingensi atque illius erectionem et constitutionem in propriam parochiam autoritate nostra ordinaria perpetua ejus subsistentia rati habere ac confirmare dignaremur: Inde nos a praedicta commissione de rebus sic, ut praemittitur, se se habentibus, riteque gestis, debite informati, petitioni hujusmodi, utpote majorem divini cultus salutisque animarum promotionem apprime intendenti atque respicienti, in Domino annuendum, ac talem separationem filialis Schönachensis a sua matrice Frickingensi, et illius erectionem ac constitutionem in propriam parochiam, prout superius in vulgari plenius describiter et continetur, adhibita etiam rever. consilii ecclici. consultatione ratihabendam ac confirmandam fore et esse duximus, quemadmodum etiam illam cum omnibus suis punctis, clausulis et articulis, commodis et oneribus ad perpetuam subsistentiam autoritate qua fungimur ordinaria, tenore praesentium in Dei nomine ratihabemus ac confirmamus, ita, ut talis futurus parochus Schönachensis, in quemcunque vacaturae casum reverendissimo d. domino ordinario vel ejusdem in spiritualibus vicario generali, juxta praescriptum statutorum synodalium, ac stylum et consuetudinem hujus episcopalis curiae Constantiensis ad institutionem canonicam a legitimo patrono praesentatus, sicque proclamatione ejusdem praevie facta, ac solutis ab eodem primis fructibus prius jam designatis, caeterisque taxis a similibus praesentatis clericis alias solvi solitis et observatis aliis de jure et consuetudine observandis investitus, sit membrum ruralis capituli Linzgoviensis active et passive juxta illic consuetudinem aut observantiam, ac subinde non nisi praevia cognitione causae juxta judicis arbitrium sufficientis amoveatur, et amoveri possit ac valeat. Finaliter rever. d. domino ordinario etc. in hocce beneficio omnia et singula jura episcopalia, archidiaconalia, decanalia et capitularia, ac quaevis alia circa hujusmodi beneficia eidem alias in hac sua dioecesi

Constantiensi de jure vel consuetudine competentia reservata sint, et perpetuo existant. Supplentes de coetero (quantum in nobis est) omnes et singulos facti et juris defectus, si qui in praemissis intervenissent.

In quorum fidem istas litteras subscripsimus sigilli vicariatus officii nostri appressione communitas.

Datum Constantiae anno Domini MDCCXX. die vero 14. mensis Novembris.

L. S.

Joseph Ignatius a Wildenstain ss. Th. Dr. Can. Cath. Vicarius Gls.

Schlußbemerkung.

Auf der ersten Seite des Aufsatzes ist zu berichtigen und bezw. zu ergänzen: „Im Jahre 1181 wurde entschieden, daß das eine Drittel des Zehnten zu Frickingen nicht dem dortigen Pfarrer (derselbe hieß damals Heinrich), sondern dem Kloster St. Blasien zustehe. Diese Urkunde befindet sich im Archiv des Hospitals zu Ueberlingen, und ist deshalb anzunehmen, daß dasselbe in der Folge dieses Drittel vom Kloster St. Blasien erwarb. (Neugart, Episc. Const. II, 590.)



Kleinere Mittheilungen.

Zur Geschichte des Städtchens Aach im Hegau.

Von Prof. **König**.

Das Städtchen Aach liegt auf einem steilen Vorsprung des schwäbischen Jura, am Fuße desselben das gleichnamige Dorf[1]. Die Pfarrei gehörte ehemals zum Dekanat Riedeschingen[2], jetzt zum Kapitel Engen.

Der Ort kam im Jahre 1158 durch Schenkung in den Besitz des Hochstiftes zu Constanz (ad communem fratrum Constantiensium praebendam). Die Geber waren zwei edle (nobiles) Männer, die Brüder Rupert mit Gattin Williburgis und dem Sohne Ulrich, und Berchthold[3], welche ihren ganzen Besitz in Aach als Seelgerette bestimmen; für den nöthigen Lebensunterhalt erhält ein jeder der Schenkgeber auf Lebenszeit, eine Präbende wie solche die Canoniker besaßen, und außerdem noch weitere consolationes. Mit diesen Stiftern erlosch das Geschlecht der Edeln von Aach. Der Sohn Ulrich wurde später Dompropst und schenkte im Jahre 1200 dem Domkapitel zu einem Anniversar für sich, seine Eltern und den Bischof Hermann II. von Friedingen die von ihm

---

[1] Städtchen und Dorf haben ihren Namen von der unten am Berge auf der Ostseite des Dorfes entspringenden Aach; dieser kleine Fluß, in den Urkunden Ahe, Aha, das lateinische Aqua, erscheint auch mit dem Namen Murge, so in dem bekannten Bestätigungsbrief Kaiser Friedrichs I. an die bischöfliche Kirche in Constanz vom 27. November 1155. (Württemb. Urkundenbuch II, S. 95, n. 352; Dümgé, Regg. Bad. S. 139, n. 92 und anderwärts.) Die Aach erhält, was durch die in neuester Zeit von Knop veranstalteten Untersuchungen über allen Zweifel feststeht, den größern Theil ihres Wassers aus einer zwischen Immendingen und Möhringen in der Donau vor sich gehenden Versinkung. Siehe Neues Jahrbuch der Mineralogie 1878, S. 350.

[2] So im liber decim. vom Jahre 1275. (Diöc.-Archiv I, 20.)

[3] Diese zwei Brüder werden in mehreren Urkunden auch als Schenkgeber an das Kloster Salem aufgeführt, welchem sie die nahe bei Aach gelegene Besitzung Dornsberg (Dorfisberc oder Torfisberc) vergabten. (Siehe Württemb. Urkundenbuch II, 231. 240. 292; Oberrh. Zeitschr. 35, S. 43. 54. 71.) Diese Nachbarschaft der Schenkobjecte sowie der Heimat mehrerer Zeugen (Schlatt, Hausen, Krähen, Homburg) entscheidet für das hegauische Aach als Heimat der Donatoren. Vgl. dagegen Fürstenb. Urkundenbuch V, S. 61.

selbst erworbenen Güter in Oberhofen und in Aach (im Thurgau und im Hegau)[1].

Unter Kaiser Albrecht gegen Ende des 13. Jahrhunderts kam das Städtchen Aach durch Kauf an Oesterreich und war später öfters verpfändet an die Truchsessen von Diessenhofen 1330, an Pilgrim von Heudorf 1410, an die Grafen von Nellenburg 1417, die Edeln von Bodman, von diesen wieder ausgelöst 1543 an Oesterreich[2]. Collator der Pfarrei Aach aber war der Dompropst von Constanz geblieben.

Die Schenkungsurkunde der Edeln von Aach an das Domstift Constanz hat folgenden Wortlaut:

In nomine sanctae et individuae trinitatis. amen. Ego H.[3] Dei gratia Constantiensis ecclesiae episcopus. Cum inter alia incommoda, quae propter peccatum primi parentis ad posteros emanaverunt, memoria humana labilis et caduca multa per oblivionem inducat pericula, antiquae sanctorum patrum autoritati placuit et consuetudo modernorum obtinuit, videlicet contractus sive traditiones rerum ecclesiasticarum per litterarum inscriptionem aeternari. Omnibus igitur tam futuris quam praesentibus bonae voluntatis hominibus notum esse volumus, qualiter duo nobiles viri, videlicet Rupertus cum uxore sua Williburgi et filio suo Udalrico, et Berchtholdus frater suus totum praedium suum in villa Aha pro remedio animarum suarum et omnium parentum suorum ad communem fratrum Constantiensium praebendam absque omni contradictione, consensu legitimo libera donatione contradiderunt. Hec autem donatio tali fuerat ordinata pacto, ut nullus in posterum plus aliis fratribus eidem praedio dominentur; nec aliquis a nobis vel a successoribus nostris absque conditione et consensu fratrum super jam dictam terram advocatus constituatur, et ille, scilicet advocatus nichil juris in ipso praedio praeter canonicorum ordinationem habeat. Postea nos attendentes quod praetaxati homines, dato suo praedio, temporali victus et vestitus stipendio carere nec deberent nec possent, communi fratrum nostrorum consensu et ministerialium ecclesiae consilio praebendam, sicut uni canonicorum, cum omni jure et integritate unicuique assignavimus; insuper et alias consolationes, quas scribi non confert, ipsis, quoad viverent, ministrari ordinavimus. Facta sunt haec in choro Constantiensi anno dominicae incarnationis millesimo centesimo quinquagesimo octavo, anno imperii Friderici imperatoris secundo; praesentibus ecclesie canonicis et civibus urbis. Canonici qui viderunt et audierunt: Berchtoldus prepositus. Wolchnandus decanus. Odalricus magister scolarium. Henricus archidiaconus. Odalricus archidiaconus. Hainricus archipresbyter. Hainricus Habardus de Salwnstein. Bertholdus vicedominus. Ministeriales: Burchardus de castro Homburch. Figilwart, Bertholdus et Arnoldus fratres ejus de Hroninberg[4]. Burcardus de Banchilhofen.

---

[1] Siehe Ladewig, Regesta episcoporum Constant. Innsbr. 1887. I, 131, n. 1164; Dümgé, Regg. Bad. p. 65.

[2] Siehe v. Schreckenstein, Oberrh. Zeitschr. 22, 277 ff.

[3] Ego H., d. i. Hermann I. von Arbon 1138—1165. Siehe Ladewig a. a. O. S. 107.

[4] Hioninberch oder Hroninberch, Hünenberg, Canton Zug.

Eberhardus Marscalci. Rudolfus de Wilare. Herungus de Chregin. Bertholdus de Husin. Adelbertus de Slate. Cives urbis: Hugo causidicus. Hilteboldus et frater suus. Hugo Hafinare. Reginhardus Grossus et alii quamplures. Ne quis autem post nos futurus episcopus vel alius homo hanc traditionem et ejus condicionem infirmare et infringere valeat, hanc paginam fecimus conscribi et nostri sigilli munimine roborari. Siquis autem in posterum huic scripto contraire ausu temerario attemptaverit, viatico in extremis sibi non concesso in die judicii cum Dominus districtus arbiter ad judicandum venerit, anathema sit.

(Abgedruckt bei Dümgé, Regg. Bad. S. 141, n. 93; Fürstb. Urkundenbuch V S. 60, n. 96.)

Zur Geschichte des Münsters und der Münsterpfarrei in Freiburg.

Von Archivar F. Zell.

I. 1484. Januar 26. Littera erectionis officii custodiae et aedituatus ecclesiae Friburgensis.

Otto[1] dei et appostolice sedis gracia episcopus Constanciensis universis et singulis has nostras litteras inspecturis et audituris subscriptorum noticiam cum salute. Quando illa a nobis petuntur, que honesta et racioni consona ac in divini cultus et laudis omnipotentis dei et sue intemeratissime virginis et matris Marie cedunt augmentum et conservacionem, libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Sane itaque pro parte procuratorum fabrice ecclesie parochialis beate et intemeratissime virginis et matris Marie opidi Friburg Brisgaudie nostre diocesis ac providorum virorum magistricivium et consulum opidi Friburg predicti nostre diocesis predicte patronorum seu collatorum prebendarum der burger pfrundt vel occisorum et Hilpoldi zu dem Grünenwald wlgariter nuncupatarum sitarum in ecclesia parochiali predicti opidi Friburg peticionis series continebat, quod cum alias predicte prebende pro uno presbitero duntaxat, qui custodie ac edituatus officia in dicta ecclesia provideat ac de fructibus, redditibus, juribus, obvencionibus et proventibus illarum unitarum prebendarum et officiorum tanquam verus ipsarum cappellanus se intromittat et illa recipiat, collegat (l. colligat) et sublevet pro sui sustentacione et onerum incumbencium tam racione prebendarum tam officiorum eorundem subportacione unite sunt connexe existant, cumque ecclesia supradicta in sanctuariis, reliquiis, clinodiis et aliis predictis custodie et edituatus officiis incumbentibus rebus indies crescat et augmentum capiat, unde cura pro talibus et provida fidelitas in officiali

[1] Otto IV. Graf von Sonnenberg 1475—1491. (Diöc.-Archiv VIII, 70—72.)

huiusmodi summopere est necessaria, preterea ne si aliquis ac, ut premittitur, custodie et edituatus officio constitutus quidpiam negligencie committeret et fideliter suum officium non provideret, aut si cappellanus in talibus officiis constitutus ad talia officia exercenda abilis non esset, propter quod eo ipso prebende huiusmodi vacare deberent, ex impeticione pro huiusmodi beneficiorum vacancia ipsis procuratoribus fabrice pro tempore existentibus a tali sic inabili ad premissa officia exercenda cappellano litis questio oriatur et fabrica ipsa, que maxima alias rerum temporalium facultate pro quottidianarum reparacione structurarum et eciam novi inibi chori sumptuoso precellentique artificio inchoati et in parte restaurati complemento indiget, alienis litium sumptibus et expensis gravetur, ipsi in deliberamine plurimo constituti tandem arbitrati sunt, quod si prebendarum premissarum beneficialis titulus in officiorum predictorum nudam denominacionem commutaretur, ita videlicet, ut in tali cappellano, sic, ut prefertur, ad predicta officia eligendo omnino et ad eorum plenam et liberam voluntatem disponere et ordinare haberent, quo ad perpetue vel ad tempus in talibus prebendis et officiis eundem retinendi vel ad nutum removendi, ex eo huiusmodi cappellano magis solicita cura, dummodo (in) novum augmentum atque fabrice et ecclesie predicte plurimum commodum et utilitatem provenire speraretur. Id circo officium nostrum pastorale humiliter implorando dicti procuratores et collatores racione suorum officiorum, quatenus super hiis oportunum providere et prebendas predictas et eorum beneficiales titulos in officiorum ad eorum nutum assignandorum et aufferendorum nomina transmutare causis ex premissis misericorditer dignaremur, humili et devota instancia postularunt. Nos itaque de veritate narratorum premissorum legitime informati, ne propter carenciam fidelis et soliciti servitoris custodis et editui ecclesia, fabrica ipsa quoquam modo valeant periclitari aut futuris unquam temporibus in sumptus et licium expensas et gravamina incidere possint, dicte peticioni ut et tanquam racionabili ac juri et racioni consentanee grato concurrente assensu prebendas et cappellanias prefatas cum omnibus et singulis suis fructibus, redditibus et proventibus et officia pretacta ad premissorum fabrice procuratorum pro tempore existencium nutum et omnimodam voluntatem assignanda et rursus recipienda ac locanda et dislocanda de consensu libero et expresso dictorum procuratorum et collatorum commutandas duximus et auctoritate nostra ordinaria presentis scripti patrocinio commutamus perpetuo et ordinamus,

volentes et auctoritate eadem statuentes, quod deinceps et in antea quivis cappellanus sic ad officia custodie et edituatus predicta per procuratores seu collatores fabrice predictos receptus et conductus sit et esse debeat ex cappellanis ecclesie Friburgensis in sacerdocio actu constitutus et beneficia predicta, ne divinorum obsequiis, propter que fundata existant, destituantur et orbata maneant, provideat in omnibus et per omnia faciat, legat et cantet juxta predicte ecclesie conswetudinem ac dotacionis prebendarum huiusmodi continenciam et tenorem, dantes eo ipso et concedentes nunc et in perpetuis futuris temporibus antedictis procuratoribus plenam et liberam ac omnimodam facultatem deponendi, assignandi, acceptandi, licenciandi et iterum assumendi custodem et edituum huiusmodi ipsius aut cuiuscunque aut alterius contradictione non obstante ac nostri seu cuiuscunque consensu super hoc minime requisito, volentes tamen, quod talis in custodem deputatus seu assumptus pro examinanda et consideranda eiusdem ydoneitate nobis sive vicario nostro presentetur, ac quociens talem deputari et nobis presentari contigerit, quod idem ut sic deputatus nobis nomine jurium episcopalium primorumque fructuum duos florenos Renenses solvere habeat et teneatur. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras inde fieri et sigilli nostri pontificalis jussimus et fecimus appensione communiri. Datum Constancie anno domini MCCCCLXXXIIII° die vicesima sexta mensis Januarii indiccione secunda.

(Constanzer Copialbuch, Lit. A. Fol. 58.)

II. 1502. dies? Indultum, ut quaedam certa legata pia pro restauratione ecclesiae parochialis Friburgi applicari possint.

Hugo[1] dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciencis omnibus presencium inspectoribus noticiam subscriptorum cum salute. Quando illa a nobis petuntur, que in animarum salutem divinique cultus augmentum ac locorum sacrorum et ornamentorum ecclesiasticorum inibi necessariorum reparacionem et conservacionem tendere conspicimus, libenter eaque favoribus prosequimur oportunis. Sane itaque pro parte providorum magistricivium et consulatus necnon procuratorum fabrice ecclesie parochialis beate Marie virginis opidi Fryburg Brissgaudie nostre dyocesis nobis oblate peticionis series continebat, quod licet ecclesia parochialis

---

[1] Hugo von Hohenlandenberg 1496—1529 und wieder 1531—1532. (Diöcesan-Archiv IX, 101—140.)

jamdicta, in qua divinus cultus hactenus devocius percrebuit notabilisque presbiterorum et aliorum subditorum altissimum inibi collaudancium numerus existit, cum illius choro sumptuoso opere construi cepta existat et reparacione et restauracione plurimum egeat, tamen quia facultates fabrice eiusdem ecclesie minime sufficiant, ut inceptum opus ad debitum finem perducere valeant, cuius pretextu formidandum sit, eandem ecclesiam et presertim illius chorum defectibus irrecuperabilibus subici et eandem in extreme desolacionis obprobrium et collapsum transire, sitque verum, quod ex legatis per quondam Gresser, Puttricher, Sarwirker, Bienger, Schalinin, Ungehůrin et Biengerin datis et ordinatis ultra ea, que per certos ad hoc deputatos executores ad diversas et pias causas seu beneficia aut inter pauperes vel ad alios pios (usus) non tamen expressos usus convertuntur seu distribuuntur, aliqua excrescunt et residuata maneant, que si ad fabricam et pro reparacione eiusdem ecclesie illiusque chori applicarentur, necessitatibus illius aliquantulum subveniretur. Eapropter officium nostrum humiliter implorando, quatenus huiusmodi excrescencia et residuata in usum et commodum ac structuram dicte ecclesie convertere dignaremur, devote postularunt. Nos itaque peticioni huiusmodi ut licite favorabiliter annuentes, ut omnia et singula in predictis legatis vel altero eorum annuatim residuata incerta et ultra ea, que ad certas specificatas in eisdem pias causas et beneficia legata fuerint, super excrescencia sive pecuniaria, mobilia sive alie, quocunque nomine censeantur, in usum et structuram ecclesie et chori predictorum ad tempus infrascriptum et non ultra aplicari, tradi et assignari et per executores, procuratores sive dispensatores a magistrocivium et consulibus predictis ad hoc deputatos vel deputandos, qui singulis annis eisdem magistrocivium et consulibus de expositis et residuatis integram et fidelem rationem reddere teneantur, absque contradictione et impedimento quorumcunque distribui possint et valeant, tenore presencium auctoritate nostra ordinaria concedimus et indulgemus, ipsis presentibus ad spacium octo annorum et non ultra valituris. In quorum etc. (Datum fehlt.)

(Liber conceptorum N. de anno 1502 p. 73.)

Kirchliche Urkunden aus der Mortenau.

Mitgetheilt von Professor **Ruppert.**

I. 1245. April 5. Bischof Berthold I. zu Straßburg entscheidet den Zehntstreit zwischen dem Kloster Gengenbach und der Pfarrkirche zu Offenburg.

Bertoldus Dei gratia Argentinensis episcopus, totumque capitulum eiusdem loci presentium lectoribus universis notitiam subscriptorum. Cum facile labantur ab hominum memoria, que geruntur, si scriptis non fuerint commendata, ne seriem sequentium vetustatis oblivio notitie subtrahat futurorum: noverint ad quos presens scriptum pervenerit universi, quod cum C. canonicus noster archidiaconus dictus de Wolva, rector ecclesie de Offenburc, abbatem et conventum Gengenbacensem super decimis novalium infra terminos parrochie sue sitorum traxisset in causam coram judicibus a sede apostolica delegatis, videlicet decano et cantore sancti Thome et cellerario sancti Petri Argentinensis, tandem post multas discordias in quosdam viros discretos tanquam in amicabiles compositores compromissum fuit de communi partium voluntate, qui quadam permutatione compositionem facere curaverunt, cuius formam tenore presentium duximus exerendam.

A loco itaque dicto Schidelisbat[1] usque ad rivum Vessenbach[2], item juxta eundem rivum ascendendo usque ad almeindam, ab almeinda, sicut protenditur, usque ad locum dictum Celle[3], a Celle usque ad rivum dictum Wigerbach[4], item eundem rivum descendendo usque ad domum Cunradi dicti „inme Rise“[5], a predicta quoque domo usque ad arborem pirum sitam citra villam Romeswilre[6], item ab arbore predicta directe per viam dictam „graseweg“ usque ad arborem juxta patibulum, ab arbore prenotata usque ad tiliam sitam juxta curiam Muselini in villa Bühele[7], a tilia vero usque ad paludem dictam „Balspachespfut“[8] et inde directe usque ad flumen dictum Kinziche.

Supradicti compositores terminos statuerunt volentes, ut ecclesia de Offenburc infra predictos terminos integraliter decimas percipiat universas, exceptis agris omnibus et possessionibus ad curiam Gengenbacensis ecclesie sitam in Kinzichendorf[9] tunc temporis pertinentibus, sive per ipsam ecclesiam sive per colonos suos sub cultura tunc fuerint comprehensi, de quibus ipsum monasterium nullas omnino decimas reddere teneatur. Universas vero decimas a vinetis tam cultis quam postmodum excolendis infra terminos parochie de Offenburc com-

---

[1] Unbekannt, wenigstens auf der neuen topogr. Karte nicht zu finden.

[2] Fessenbach. [3] Zell. [4] Weierbach.

[5] Konrad vom Rise. Seine Nachkommen, dem kleineren Adel angehörig, waren die Mollenkopf vom Rise, die im Jahre 1535 ausstarben. Der Risehof existirt heute noch zwischen Zell und Fessenbach.

[6] Rammersweier. [7] Bühl. [8] Unbekannt.

[9] Ehemals wohl der bedeutendste Ort und die Mallstätte der Mortenau, nahm er in dem Grade ab, als das unmittelbar daneben erstehende Offenburg aufblühte. Im 16. Jahrhundert bestand Kinzigdorf nur noch aus einem großen dem Kloster Gengenbach gehörigen Hofgut, das in der Mitte dieses Jahrhunderts in den Besitz der Stadt Offenburg überging.

prehensis preter illa vineta, que tunc ecclesia Gengenbacensis in Vroudental[1] et Wigerbach excolebat, communiter percipiant ecclesie sepedicte de piris, pomis et ceteris fructibus infra vineta crescentibus suprascripta, preter ea, que supra specificata sunt monasterio sepedicto decimas communiter nihilominus percepturo.

Verum quia monasterium nimis in his fuerat pergravatum, adjecerunt compositores memorati, ut ipsum monasterium decimas in Ergerswilre[2], Datenwilre[3] et Griesheim ad ecclesiam de Offenburc antea pertinentes de cetero percipiat in perpetuum pacifice possidendas.

De novalibus insuper cultis vel postmodum excolendis infra terminos parochie de Offenburc super almeinda vel super prediis monasterii Gengenbacensis annone ceterarumque frugum preter vini decimas, super quibus causa primitus vertebatur, monasterium ipsum percipiat sine lite de cetero possidendas. Item decimas infra septa in villis Ergerswilre et Datenwilre comprehensas, tam tunc facta quam postmodum facienda Gengenbacensis ecclesia percipiat, preter decimas animalium de domibus jam structis quam postmodum construendis ecclesie de Offenburc exhibendas. Ceterum quoniam quedam possessiones prius ad cellarium Gengenbacensis ecclesie pertinentes comprehense fuerant infra terminos superius limitatos, ne propter permixtionem possessionum altercationis materia forsitan oriatur, possessionis cujusdam dicti Halpsester[4] in Romeswilre et in eadem villa quatuor jugera de bonis villici et Selozeshûbe[5] in Schanbach compensationis nomine ad ecclesiam Gengenbacensem de cetero pertineant pleno jure. Verum quosdam agros cujusdam dicti Lotterpfosc sitos juxta Romeswilre teneat ecclesia de Offenburc ab ipsis decimas percepta. Quodsi locum forsitan argenti fodiendi reperiri contingat in parochia supradicta ab utralibet ecclesia decime percipiantur inter ipsas proportionibus equalibus dividende.

Nos igitur suprascriptam compositionem ratam habentes consensum sibi plenissimum adhibemus, presentem paginam rem gestam veraciter continentem sigillorum nostrorum munimine roborantes. Acta sunt hec anno domini M° CC° XLV° III° nonas Aprilis presentibus subscriptis, videlicet decano de Zunswilre, camerario de Gengenbach, domino Brunone plebano de Vilingen, Bertoldo Episcopaliscelle canonico, magistro Rudigero, Alberto clerico dicto de Friburc, Waltero laico de Gengenbach et aliis quam pluribus. Ad majorem etiam cautelam sigilla domini abbatis et conventus Gengenbacensis ecclesie necnon dicti domini C. archidiaconi de Wolva rectoris predicte ecclesie de Offenburc sunt appensa.

G. L. A. Offenburg=Gengenbach. Perg.=Orig. auch Copie im Gengenbacher Copialb. Nr. 371. Durch diese Urkunde erledigt sich die Frage, ob Heinrich von Stahleck im Jahre 1244 oder 1245 den bischöflichen Stuhl zu Straßburg bestiegen habe. Der Archidiakon Konrad von Wolfach erscheint in sehr vielen Urkunden dieser Zeit.

---

[1] Freudenthal. [2] Elgersweier.

[3] Ausgegangener Ort am Fuße des Schlosses Ortenberg, erscheint noch im 14. Jahrhundert; wahrscheinlich ist aus ihm das Dorf Ortenberg entstanden.

[4] Dieser Name ist im 13. und 14. Jahrhundert sehr häufig im Rathe der Stadt Offenburg vertreten.

[5] Gemarkungsname zwischen Bohlsbach und Rammersweier. Die Orte liegen alle nördlich und westlich von Offenburg und mit Ausnahme von Elgersweier auf dem rechten Ufer der Kinzig. Die Bedingung über etwa zu entdeckende Silbergruben ist jedenfalls durch die reichen Silbergruben in Brinsbach veranlaßt, deren Auffindung in diese Zeit fällt.

II. 1325. Juli 14. Oberkirch. Johann I. Bischof zu Straßburg incorporirt, wie ihm durch die inserirte päpstliche Bulle aufgetragen wird, dem Kloster Schuttern die Pfarreien Sasbach, Kirzell und Zunsweiler und bestimmt die Competenz der ständigen Vikare.

Nos Johannes Dei gratia episcopus Argent. ad universorum tam presentium quam futurorum quorum interest vel interesse poterit in futurum notitiam deducimus per presentes, quod nos litteras sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis pape XXII^{di} sub bulla plumbea et filo serici integre bullatas, non cancellatas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas, omnique suspicione carentes, prout ex earum inspectione potuimus judicare, nobis ex parte religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii Scte Marie in Scuttera ordinis Scti Benedicti nostre dioecesis presentatas cum ea, qua decuit reverentia recepisse tenorem de verbo ad verbum, qui sequitur, continentes.

Johannes episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii Scte Marie in Scuttera ordinis Scti Benedicti Argent. dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et Romanam ecclesiam habere vos noscimus, non immerito promeretur, ut personas vestras paterna benevolentia prosequentes illa vobis favore benevolo concedamus, que vestris et vestri monasterii necessitatibus fore credimus opportuna. Sane petitio vestra nobis exhibita continebat, quod facultates vestri monasterii adeo attenuate sunt ac exiles effecte, etiam a nonnullis nobilibus et militaribus ac aliis circumstantibus filiis Belial vastationes, predas bonorum virorum et spolia damna enormia hactenus incurristis et continue vos incurrere contingit, que ex illis non potestis absque grandi penuria sustentari et solita hospitalitate opera exercere, quamquam (?) extunc per nimiam inopiam pluries coacti extitistis et cogimini extra dictum monasterium in diversis locis divisim miserabiliter exulare, quare nobis humiliter supplicastis, ut vobis super hoc providere de opportuno subventionis remedio dignaremur. Nos igitur vobis et monasterio prefato super hoc paterno compatientes affectu et volentes ad status sustentationem et premissa et alia vobis incumbentia onera supportanda vos favore prosequi gratioso vestris supplicationibus inclinati in Sahspach et Kirchzelle ac Zunswilre parrochiales ecclesias Argent. dioecesis ad vestram collationem spectantes, quarum fructus, redditus et proventus quadraginta marcarum argenti secundum taxationem decime valorem annuum, ut asseritis non excedunt, cum omnibus juribus et pertinentiis earundem mense communi vestre predicte apostolica auctoritate inperpetuum incorporamus, applicamus, annectimus et unimus decernentes ex nunc irritum et inane, si secus super his a quoque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, eadem vobis auctoritate de speciali gratia nihilominus concedendo ut ipsarum parrochialium ecclesiarum rectoribus, qui nunc sunt, cedentibus vel decedentibus aut alio quovis modo ipsis ecclesiis vacantibus per vos vel alium seu alios possessionem earundem parrochialium ecclesiarum possitis auctoritate propria libere apprehendere et etiam in usus proprios perpetuo retinere cujusque assensu minime requisito, non obstant si aliqui super provisionibus sibi faciendis de parrochialibus ecclesiis vel de beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum ejus litteras impetrarint, quibus quoad assecutionem aliarum ecclesiarum et beneficiorum nullum per hoc prejudicium generetur, seu quibus-

libet dicte sedis litteris, privilegiis vel indulgentiis generalibus vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus hujus gratie impediri valeat quomodolibet vel differi et de quibus quorumque totis tenoribus debeat in nostris litteris fieri mentio specialis proviso quibus dicte ecclesie debitis obsequiis non fraudentur et animarum cura in eis nullatenus negligatur quodque de earum ecclesiarum fructibus pro perpetuis vicariis canonice instituendis in eis perpetuo Domino servituris portiones congrue reserventur, ex quibus commode sustentari valeant, episcopalia jura solvere et alia incumbentia eis onera supportare.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre incorporationis, applicationis, annectionis, unionis, constitutionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli apostolorum se noverit incursurum.

Datum Avinione VI. cal. Decembris. Pontificatus nostri anno nono.

Inspectis igitur per nos diligenter causis in dicta incorporatione, unione et annexione contentis et per nos sollerter examinatis ipsas invenimus ex causis legitimis processisse propter quod prefate incorporationi, unioni et annexioni deliberatione diligenti prehabita de prudentum virorum consilio, ut rite et canonice factis propter evidentem utilitatem et urgentem necessitatem ipsius monasterii nostrum adhibuimus consensum et presentibus in dei nomine adhibemus assentientes ex nunc ordinaria potestate, ut abbas et conventus prelibati possessionem corporalem predictarum ecclesiarum Sahspach, Kirchzelle et Zunswilre nostre dioecesis et cujuslibet earum unanimiter vel successive cum ipsas per mortem cessionem seu liberam resignationem rectorum earundem vacare contigerit apprehendere per se vel procuratorem eorum ad hoc legittime constitutum valeant atque possint contradictione cujuslibet non obstante nec assensu alicujus ad hoc, ut in litteris apostolicis predictis continetur, minime requisito illasque in usus ipsis per sedem apostolicam cum earum fructibus deputatas perpetuo retinendis plenam et liberam habeant potestatem, reservatis tamen de ipsarum ecclesiarum proventibus perpetuis vicariis in dictis ecclesiis instituendis et Deo inibi servituris, portionibus congruis de quibus commode valeant sustentari, jura episcopalia et archidiaconi loci solvere et alia incumbentia de jure et de facto ipsis onera supportare juxta prefati indulti apostolici seu incorporationis continentiam et tenorem congruam vero taxationem prebendarum, vicariorum perpetuorum status et habitus secularis instituendorum in ecclesiis parrochialibus ut premittitur antedictis. Inquisitione per nos super his prehabita et deliberatione diligenti ac valore et estimatione reddituum ecclesiarum prefatarum necnon consideratis omnibus que in hac parte fuerant attendenda de prudentum virorum consilio judicavimus, ordinavimus, judicamus et presentibus ordinamus, ut omnes perpetui vicarii antedicti instituendi in ecclesiis prelibatis et quilibet ipsorum nomine prebende sue recipiant seu recipiat ac recipere debeant in futurum omnes oblationes, remedia, secretales, anniversaria, septimos et tricesimos quocunque modo offerantur, deputentur seu legentur eisdem deminutione qualibet postergata nisi prefato monasterio in Schuttura in modum restaurationis vel legati relinqui per aliquos vel aliquem contingeret vel donari.

Ad hec volumus et ordinamus, ut perpetuo vicario in Zunswilre instituendo dentur annuatim tempore debito et consueto per abbatem et monasterium pre-

dictos viginti tria quartalia siliginis, duo quartalia tritici, quinque quartalia hordei, viginti quatuor ome albi vini, tria plaustra feni et tria plaustra straminum. Item minutam decimam infra septe ville Zunswilre ipse vicarius percipiet, prout ab antiquo ab sacerdote ibidem eandem percipi est consuetum. Item tria jugera frugifera ad eandem prebendam pertinentia retinebit. Vicarius vero perpetuus in Kirchzelle celebrans nomine prebende sue viginti quartalia siliginis, quatuor quartalia tritici, sex quartalia ordei, octo quartalia avene, duas carratas feni, duas carratas straminum cum minuta decima infra septa ville Kirchzelle percipiet annuatim perpetuo temporibus debitis et consuetis. Vicarius autem perpetuus in Sahspach nomine prebende sue viginti quatuor quartalia siliginis, viginti quartalia avene, viginti duas amas albi vini percipiet temporibus et modis ut supra cum pratis dictis fünftagewon, que vicarius ibidem semper habuit temporibus retroactis, oblationes etiam et omnia ipsi vicario obvenientia sine diminutione qualibet et quavis protestatione recipiet integraliter et in totum preter casus monasterio predicto superius resservatos. Idem etiam unum idoneum sacerdotem pro socio in suis expensis tenebit perpetuo prout hactenus est consuetum, ut per ipsos ambos subditis dicte ecclesie et animabus defunctorum salubrius consulatur.

Insuper injugimus abbati, qui pro tempore fuerit et conventui monasterii prelibati, ut vicariis perpetuis in sepe dictis ecclesiis instituendis per ipsos de prebendis ipsorum et redditibus ipsis per nos superius deputatis, statutis et consuetis temporibus, dilatione et diminutione quavis semota satisfaciant cum effectu secundum taxationem nostram superius annotatam, volentes auctoritate ordinaria omnia et singula supra scripta robur obtinere perpetuum et ab omnibus cujuscunque status aut conditionis existant, inviolabiliter observari, decernentes irritum et inane si quid per aliquos seu aliquem contra premissa vel aliquod premissorum in contrarium presumptum, attemptatum fuerit sive factum.

In quorum omnium et singulorum evidens testimonium et firmum robur premissorum sigillum nostrum duximus his litteris appendendum.

Datum apud Oberkirche II. Idus Julii anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo.

Vidimus Curie Argent. von 1392.

(G. L. A. Kürzell. Acten.)

Literarische Anzeige.

1. Als Nachtrag zur obigen Mittheilung über das Kloster Zwiefalten (S. 226) möge hier noch eine kurze Anzeige der neuesten Schrift über die Geschichte dieser Abtei folgen. Es ist dies eine sehr beachtenswerthe Arbeit des früheren Lycealprofessors Dr. K. Holzherr: Geschichte der ehemaligen Benediktiner- und Reichs-Abtei Zwiefalten in Oberschwaben. Stuttgart, bei Kohlhammer 1887. V, 182.

Der Verfasser bringt den reichhaltigen Stoff in klarer Anordnung in sieben Abschnitten zur Darstellung: 1) Quellen und Hilfsmittel; 2) Gründung und erste Dotation; 3) die ersten Aebte bis zum Brande des Klosters 1274; 4) die Zeit bis zur württembergischen Schutzherrschaft 1491; 5) die Zeit der Bedrängnisse: Bauernkrieg, Reformation, dreißigjähriger Krieg; 6) vom westfälischen Frieden bis zur Erlangung der Reichsunmittelbarkeit im Jahre 1750; 7) von da an bis zur Aufhebung 1802.

In einem Anhange (S. 168—182) folgen kürzere Mittheilungen über die Kirche und die Klostergebäude, die Zahl der Religiosen und ihre Beschäftigung in Schule und Seelsorge, die Gelehrten und Schriftsteller von 1760—1802, die Bibliothek und die Verwaltung.

Die Ausführung ist bei aller Präcision eine gründliche und sorgfältige; der Verfasser hat neben der früheren Literatur (besonders Sulger, Annales m. Zwif.) auch alles das gewissenhaft beigezogen, was in neuester Zeit in Zeitschriften, Monographien, in den gediegenen Oberamtsbeschreibungen, vor allem in dem großartigen Quellenwerk, dem Württembergischen Urkundenbuch, irgendwie auf sein Thema Bezügliches zu erheben war.

Das Büchlein ist eine sehr schätzbare Bereicherung zur Geschichte des Benediktiner-Ordens in Schwaben. K.

2. Linzgovia Sacra. Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Klöster und Wallfahrtsorte im Linzgau. Von P. Benvenut Stengele in Würzburg. Ueberlingen bei Ullersberger 1887. S. 221.

Der Herr Verfasser dieser kleinen, aber inhaltsreichen Schrift, auch fleißiger Mitarbeiter unseres Diöcesan-Archivs, hat es sich seit längerer Zeit zur besonderen Aufgabe gemacht, die Kirchengeschichte seiner Heimat, des badischen Linzgaues, zu bearbeiten; in verschiedenen Tagesblättern ließ er dahingehende historische Mittheilungen und Beschreibungen in Feuilletonform erscheinen, welche mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. Deshalb entschloß er sich, die zerstreuten Aufsätze zu sammeln, das noch Fehlende zu ergänzen und als Linzgovia Sacra herauszugeben.

Der erste Theil gibt eine kurze übersichtliche Geschichte über folgende Klöster: das Cistercienserstift Salem; die Johanniter-Commende, die Franziskaner-, Kapuziner- und Frauen-Klöster zum „hl. Gallus", zum „armen Haus" und „auf der Wiese" in Ueberlingen; das Kapuziner- und Franziskanerinnenkloster in Markdorf; das Dominikanerinnenkloster in Meersburg; das Kloster der Dominikanerinnen und Franziskanerinnen in Pfullendorf; das Franziskanerkloster, später Collegiatstift in Bettenbrunn; die Franziskaner-Nonnenklöster in Hermannsberg, Bächen u. Weppach.

Der zweite Theil beschreibt und berichtet über die Wallfahrtsorte: Maria im Stein bei Aach, Pfarrei Linz; Baitenhausen bei Meersburg; Birnau, Pfarrei Seefelden; Maria Schray bei Pfullendorf; Allerheiligen auf dem Gehrenberg; Hödingen bei Ueberlingen; Weingarten, Kapelle bei Frickingen; schmerzhafte Kapelle in Deggenhausen; Hochkreuz bei Bergheim (Markdorf); St. Leonhard bei Ueberlingen; Ramsberg, Kapelle zum hl. Wendelin bei Großschönach. K.







